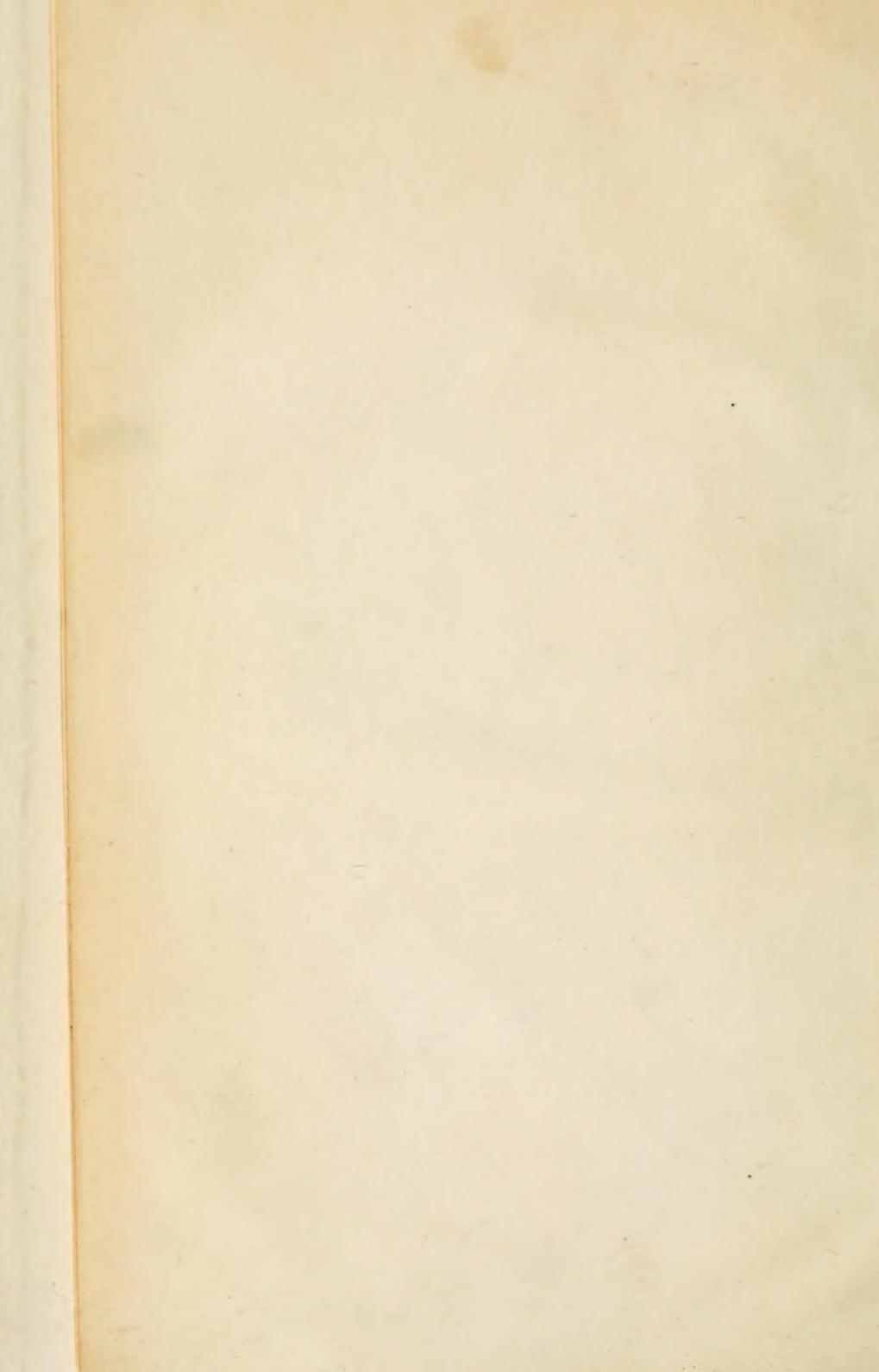


UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY



Deutsche
National - Litteratur

Deutsche
National-Litteratur
Historisch kritische Ausgabe
Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Walke, Prof. Dr. H. Wartsch, Prof. Dr. G. Beckstein,
Prof. Dr. G. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger, Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Robertag,
Dr. A. Borberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Creugster, Prof. Dr. H. Dünzter,
Prof. Dr. A. Frey, L. Fuhsa, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. G. Hamel, Dr. E. Henrich,
Dr. M. Hoch, Prof. Dr. H. Lambel, Prof. Dr. C. Lemcke, Dr. G. Frhr. v. Liliencron,
Dr. G. Milchfach, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Mundtler, Dr. P. Neerlich, Dr. H. Oesterley,
Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Prohlle, Dr. Adolf Rosenberg, Dr. A. Sauer,
Prof. Dr. H. A. Schröter, G. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter,
Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben
von
Joseph Kürschner

52. Band
Gesichte Philanders von Sittewald

Berlin und Stuttgart,
Verlag von W. Spemann

M8958

Gesichte

Philanders von Sittenwald

von

Hans Michael Moscherosch

Herausgegeben

von

Felix Bobertag



Berlin und Stuttgart,
Verlag von W. Spemann

Alle Rechte vorbehalten

~~11.7.35~~
~~31.1.91~~
2-6

6

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Einleitung.

Daß die Herausgabe der Gesichte Philanders eine Art Wagnis sei, war mir, als ich die Auflorderung erhielt, sie für die „Deutsche National-Litteratur“ zu bearbeiten, keineswegs unklar. Abgesehen von der Schwierigkeit, diese satirischen Schriften gerade für weitere Kreise zugänglich und verständlich zu machen, ist ihre Beschaffenheit eine solche, daß auch das Sprichwort „den Gelehrten ist gut predigen“ hier seine Geltung verliert, und sind die dem Erklärer zur Seite stehenden Vorarbeiten nichts weniger als ausreichend, um auch nur einen kleinen Teil der eigenen Arbeit zu erleichtern.

Wenn ich mich dennoch entschloß, der Auflorderung des Begründers und Leiters unseres Unternehmens, des Herren Professor Joseph Nürschnér in Stuttgart zu entsprechen, so geschah es in der Überzeugung, erstens, daß Moischerichs Schriften in der vorliegenden Sammlung nicht fehlen dürfen, zweitens, daß die Lösung der Aufgabe nicht unmöglich sei, wenn sie sich in bestimmten, beicheidenden und konsequent festgehalten Grenzen hielte. Die Bestimmung dieser Grenzen geht aus der Absicht der vorliegenden Ausgabe hervor: auch dem gebildeten Publikum unserer Zeit das Eindringen in den Geist und die Bedeutung der Gesichte Philanders zu

vermitteln. Unbedingt ausgeschlossen, weil zweckwidrig, war hier nach meiner Ansicht jedes „Modernisieren“, der Text der ausgewählten Stücke müste in vollkommen treuer und genauer Wiedergabe vorgelegt werden, wie dies ja auch sonst in den meisten Ausgaben der „Deutschen National-Litteratur“ geschehen. Anderseits war aber bei der Erklärung auf das zu verzichten, was nur für den ganz speziellen Fachgelehrten bestimmt sein konnte und zugleich für das Verständnis des Inhalts und Zusammenhangs ohne Belang erschien. Hierher gehört z. B. eine kritische Berichtigung der ungenauen Citate unsers Schriftstellers, die schon durch eine alles gebührende Maß überschreitende Inanspruchnahme von Raum unmöglich wird, weil alsdann ganze sehr umfangreiche Abschnitte und eine große Menge kleinerer Stücke einfach doppelt gedruckt werden müssen.*.) Ausführliche litterarische Nachweise, wiesfern sie zum Verständnis des Textes nicht gehören, habe ich gleichfalls zurückgehalten, dafür überall den vom gebildeten Leser immer am schmerzlichsten vermissten Wort- und Sacherklärungen den Vorzug gegeben.

Dass ich die Grenzen, die ich mir gestellt, nicht nach der Meinung aller sowohl gegenüber dem Zuviel wie dem Zuwenig werde innegehalten haben, dessen bin ich mir wohl bewusst. Bei Schriftstellern, die so ins Detail gehen wie Moscherosch, werden den, der nach drittthalb Jahrhunderten eine Erklärung unternimmt, eine Menge individueller und lokaler Bezüge in Verlegenheit setzen, deren Verständnis reine Glückssache ist, und ich meine hier mit Goedekे die Worte Senecas anwenden zu dürfen: Multum adhuc restat operis, multumque restabit; nec ulli praecludetur occasio aliquid adhuc adiciendi. Noch bemerke ich, dass es mir nicht ratsam schien, die zahlreichen Angaben von Stellen in Büchern nach Buch, Kapitel und Seite, zu verbessern, wo sie sich in den mir vorliegenden Ausgaben als von Moscherosch unrichtig gegeben herausstellte, da ich aus langjähriger eigener und fremder Erfahrung weiß, wie leicht man einem Schriftsteller, dem andere Ausgaben vorlagen, Unrecht thun kann. Angaben dieser Art, welche so allgemein oder so sehr durch Abkürzungen verstümmt sind, dass nicht zu bestimmen war, was der Verfasser meinte, habe ich, um das non liquet nicht zu oft wiederholen zu müssen, meist mit Stillschweigen übergangen, doch hoffe ich, dass ihre Anzahl nicht zu groß gefunden werden wird.

Auf die Abweichungen der Ausgaben vor und nach 1650 glaubte ich nur in solchen Fällen, wo es der Zweck der vorliegenden Erneuerung unbedingt erheischt, eingehen zu dürfen. Weggelassen habe ich, um den Raum zur Wiedergabe von Interessanterem zu gewinnen, die sehr weitschweifigen Aufläufenwerke als Dedikationen, Lobgedichte und die Vorreden der einzelnen Gesichte. In der Orthographie ist den von uns adoptierten konservativen Grundsätzen gemäß verfahren worden, nur dass wir i immer für den

*.) Val. jedoch das auf S. XIX hierüber Gesagte.

Vokal und j für den Konsonanten gesetzt und das Zeichen u in Lautverbindungen wie eu äu konsequent angewendet haben. In der Interpunktion haben wir mit Schonung dessen, was der alttümliche Satzbau zu erfordern schien, die Rücksicht auf das leichtere Verständniß des Lesers walten lassen.

Die Satire bildet für den ästhetischen Systematiker keine „Gattung“, wohl aber für den Betrachter der inneren Entwicklung der National-litteratur eine zusammenhängende und wohlabgegrenzte Gruppe von Erscheinungen. Jede poetische Kunstform, ja, wie es in dem Namen liegt, auch ein Gemisch oder Gemenge aus verschiedenen Formen ist ihr recht und leistet ihr je nach Bedarf die besten Dienste. Denn das lateinische Wort satira oder satura bedeutet ursprünglich etwa soviel wie heutzutage in Deutschland „Gemengte Speise“. Sowie nun für dieses und ihm verwandte Erzeugnisse der Kochkunst nicht allein die Mannigfaltigkeit der Ingredientien, sondern auch die Vorliebe für pikante und scharfe Gewürze bezeichnend ist, so liegt im Wesen der Satire bekanntlich das Beißende, der Spott, die Ironie, der Sarkasmus.

Wir können noch einen Schritt weiter gehen. Wohlgepflegte Schüsseln mit etwas krausem kulinarischem Missgeschick sind nichts für Kinder, zarte Frauen und Pedanten oder schwächtige Jünglinge, wogegen sie Männern mit gesundem Magen, die auch einen guten deutschen Trunk lieben, nicht übel munden sollen. So ist die Satire auch eine männliche Dichtungsgattung, eine Kunst, die von Männern betrieben sein will und auf ein männliches Publikum berechnet ist. In der Satire giebt es keinen Klassizismus im hergebrachten Sinn, und wo akademischer Klassizismus herrscht, kann die Satire sich nicht voll und kräftig entfalten. Hier gilt das Harmonische, Liebliche, ruhig Schöne, das Erhabene im Geschmack eines Klopstock oder Sophokles nichts; das Originelle, Bezeichnende, Drastische hat hier Recht und Heimat, das einzige Regulativ ist die Wahrheit, die beste Legitimation des Satirikers ist seine uneignen-nützige, rücksichtslose, warme, ja zornige Begeisterung für die Wahrheit. Zu dieser vor allen Dingen notwendigen moralischen Befähigung muß freilich, wie wir es an allen bedeutenden Satirikern der verschiedensten Zeiten und Völker wahrnehmen können, sich eine hervorragende Aus-rüstung mit Wit, scharfer Beobachtungsgabe, Menschen- und Weltkenntniß und Stiftalent gesellen, und schließlich kommt gerade hier mehr als bei jeder anderen Gattung der Litteratur, damit wir uns eines mehr landläufigen als tieffinnigen Ausdruckes bedienen, alles auf den Standpunkt an, mit anderen Worten, zum Satiriker gehört eine nicht nur klare und ausgeprägte, sondern auch eine von subjektiv-individuellen sowie äußerlich-

objektiven Faktoren bedingte Weltanschauung ganz bestimmter Art. Wer nicht begreifen kann, daß das Böse Hass und das Gemeine Verachtung verdient, wer es bedenklisch findet, den Schurken mit zornigen Schmähworten und den Lumpen mit vernichtendem Spott entgegenzutreten, der mag der Satire jede Berechtigung bestreiten, moralisch, weil er es lieblos findet, den Schurken anzulagern, ästhetisch, weil es unklassisch und zu derb ist, überhaupt das Wort Lump in den Mund zu nehmen. Da nun einmal bei vielen Menschen Körperkonstitution, Erziehung, Geschlecht, Stand und Gewerbe es mit sich bringt, daß sie die Welt so ansehen, so wird die Satire auch immer ihre prinzipiellen und nicht zu befehlenden Gegner haben, werden Männer wie Fischart, Cervantes, Grimmelshausen, Moscherosch, Fielding, welche zu den edelsten und weisesten Menschen gehören, die jemals gelebt und ihrem Schöpfer Ehre gemacht haben, verabscheut und als Meier und Verführer verschrien werden. Wer aber die Welt nicht als eine Kinderstube oder eine Kaserne ansieht, sondern bemerkt hat, daß sie neben andern Bestimmungen, welche wir wohl niemals alle recht erkennen werden, auch die hat, ein Tummelplatz von tausend Teufeln und Millionen Narren zu sein, der wird auch begreifen, daß der Kampf mit den Mächten der Finsternis eine edle und hohe Aufgabe, und daß es eine Herzenslust sein muß, wenn einer der Mann dazu ist, sich mit den Teufeln herumzuschlagen und den Narren ihre Kappen zu waschen.

Hier nach ist leicht begreiflich, daß die Satire in verschiedenen Zeiten sehr verschieden nicht allein geartet erscheint, sondern auch in sehr ungleichem Maße überhaupt gedeiht. Ganz besonders günstig werden ihrer Entwicklung natürlich solche Perioden sein, in denen ein reges, ja aufgeregtes geistiges Leben herrscht, wo es, so zu sagen, auf den wichtigsten Gebieten der Kultur drüber und drunter geht. Solche Zeiten bieten zwar dem Ruhigen weniger Sicherheit, dem Behornten und Zornigen legen sie aber auch weniger Zwang auf. Wenn der Schwache und Unentschiedene in Bedrängnis und Zweifel verzagt, wird der Starke und seiner selbst Gewisse desto mehr Anregung finden, sich seinen Standpunkt in der Verworrenheit des Lebens zu befestigen, und Wahrheit und Recht, die ihm von außen nicht entgegentreten, in der eigenen Brust zu suchen.

Unter den Satirikern des XVII. Jahrhunderts, auf welche wir uns an dieser Stelle zu beschränken haben, dürfen wir solche im weiteren und solche im engeren Sinne unterscheiden. Denn im weiteren Sinne kann z. B. Grimmelshausen ohne jedes Bedenken hierher gerechnet werden, ebenso Gryphius wegen seines Horribilicribrisax und Peter Squenz und so noch andere mehr, welche in verschiedenen Gattungen der Poesie alle die Gaben und Fähigkeiten, welche den Satiriker machen, reichlich und glänzend gezeigt haben. Satiriker im engeren Sinne werden, begründetem Herkommen gemäß, diejenigen genannt, welche sich ausschließlich oder doch ziemlich ausschließlich durch satirische Schriften hervorgehan, in der

Satire ihren eigentlichen Schriftstellerberuf erblickt haben. Diese Männer haben auch meist sich einer zu diesem Zwecke, wenn nicht eigens geschaffenen, so doch in sachgemäßer Modifikation angeeigneten Form bedient. So Logau, den wir mit gutem Recht unter die hervorragenden Satiriker des XVII. Jahrhunderts zählen können, des Epigrams, Lauremberg einer ebenso freien wie biegsamen versifizierten Darstellungsart von größerem Umfange, Moscherosch, Schupp, Rachel und andere der Prosa, freilich in sehr verschiedener Weise. Die Gegenstände ihres Spottes waren natürlich die Laster, Fehler und Gebrechen ihrer Zeit, nicht allein, wie dies in zahlreichen Zeiten der Fall zu sein pflegt, die sich im Privatleben zeigenden Untugenden und Lächerlichkeiten der mittleren und niederen Stände, sondern auch die Übelstände in Staat und Kirche, die Laster der gemeinen Leute wie die der Vornehmen und Mächtigen. Das Charakteristische ihrer „Strafschriften“, wie man gern sich etwas puristisch ausdrückte, ist eine gewisse das Derbe, ja Grobe und Krasse nicht verschmähende Redseligkeit, ein fecker und volkstümlicher Humor, aber auch die mit dem Hange des ganzen Jahrhunderts zusammenstimmende Vorliebe für das Kuriose, stößlich Bunte und Mannigfaltige, wodurch oft gelehrter Kram mit Anschaulichkeiten und Redewendungen der untersten Volksklassen in seltsamer Verquellung erscheinen. Freilich gilt das letztere von dem einen mehr als von dem andern, am meisten wohl von dem unten näher ins Auge zu fassenden Moscherosch.

Außer diesem, dem der vorliegende Band gewidmet ist, und Logau, welcher in dem Band 28 von „Kürschner's National-Litteratur“ behandelt wird, sind weitaus die bedeutendsten Lauremberg und Schupp, bei welchen wir daher einen Augenblick verweilen.

Johann Lauremberg, oder wie er sich nach nordischer Art mit Hinzuziehung des Vornamens seines Vaters und nach seinem Geburtsorte nennt, Hans Wilmse Lauremberg Rost.(ochiensis) war 1590 den 26. Februar zu Rostock geboren. Er studierte auf der Universität seiner Vaterstadt und begab sich dann auf Reisen ins Ausland, betrieb in Paris die Medicin, ward aber 1618 Professor der Mathematik und zugleich der Poesie in Rostock. 1623 nahm er eine Professur zu Zorö in Seeland an, wo er den 28. Februar 1658 starb. Sein älterer Bruder war der unsern Lesern aus Grimmelshausen Bd. I, S. XXIV u. LV, bekannte Peter Lauremberg, Verfasser der Acerra philologica.

J. Laurembergs schriftstellerische Thätigkeit war eine äußerst vielseitige. Er bewegte sich auf dem Gebiete der Mathematik, Pädagogik, Geographie, Philologie und schrieb eine Anzahl lateinischer Dichtungen. Als deutscher Dichter trat er 1634 und 1655 mit hochdeutschen Schauspielen, deren poetischer Wert jedoch nicht hoch anzuschlagen ist, auf, seine Unsterblichkeit aber verdankt er seinen „Scherzgedichten“, vier versifizierten Satiren in niederdeutscher Sprache, die er im Alter von 62 Jahren (1652) zuerst veröffentlichte und die sich gleich von ihrem Er-

scheinan einer ungemeinen Beliebtheit erfreuten und schon 1654 von Christian Dödckind ins Hochdeutsche übertragen wurden.*)

Johann Balthasar Schupp, geboren zu Biesen 1610, also ein Landsmann Grimmelshausens, besuchte die Universitäten Marburg und Königsberg. Vielleicht erhielt er in letzterer Stadt, wo sich seit 1626 Simon Tach, nachmals der Mittelpunkt des geistigen und litterarischen Lebens im fernen Osten Deutschlands, befand, schon Anregungen zu seiner späteren Thätigkeit. Wie die meisten jungen Leute, die eine umfassendere geistige Bildung anstreben, brachte er einige Zeit mit Reisen, namentlich in Holland zu und wurde, nachdem er früher schon vorübergehend in Marburg als Lehrer aufgetreten war, 1635 dasselbst Professor der Geschichte und Beredsamkeit. 1648 ward ihm die Auszeichnung zu teil, nach Münster berufen zu werden, um dort die Friedenspredigt zu halten. 1649 kam er als Pastor an die St. Jakobskirche in Hamburg, wo er bis zu seinem am 26. Okt. 1661 erfolgten Tode wirkte. Schupp, der mildeste und heiterste der Satiriker des XVII. Jahrhunderts und einer der liebenswürdigsten litterarischen Charaktere seiner Zeit, bediente sich in seinen satirischen Schriften einer durch Popularität, Gewandtheit und Frische ausgezeichneten Prosa. Treffend sagt Goedcke (Grundr. 495) von ihm, daß er die naive Natur des Oberdeutschen mit der schlanken Ausdrucksweise des Niedersachsen verband. Von seinen Schriften — die Predigten und Gedichte sind von geringer Bedeutung — ward der „Freund in der Noth“***) mit Recht die beliebteste. Wir geben wegen der Gleichheit des Gegenstandes mit dem Rathstübel Plutonis von Grimmelshausen****) als Beilage eine Probe aus seiner Dissertation von der Kunst reich zu werden.

Über das Leben und die Persönlichkeit des Schriftstellers, von dessen Hauptwerk wir in dem vorliegenden Bande etwa die Hälfte geben, sind wir verhältnismäßig gut unterrichtet.

Die Familie des Johann Michael Moscherosch stammte aus Aragonien und war von altem Adel. 1520 kam sein Urgroßvater mit Karl V. nach den Niederlanden und blieb in Aachen zurück, sein Großvater, welcher den Adel ablegte und sich Maternus Moscherosch nannte, war 1553 geboren, sein Vater, Michael Moscherosch 1578. Dieser heiratete 1600 Veronika Peck, welche ebenfalls aus einem altadligen Geschlechte stammte und die Großnichte des berühmten Sebastian Schärtlin von Burdenbach war, und am 5. März 1601 erblickte Johann Michael — das älteste von zwölf Kindern — zu Wilsbütt in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg, das Licht der Welt. Er wurde sorgfältig nach jeder Richtung hinzogen; mit 11 Jahren kam er, da sich seine Fähigkeiten als glän-

*) Weiteres findet man in Niederd. Sch. von Johann Lauremberg 1652. Mit Einleitung, Bemerkungen und Glossen von Wilhelm Braune. Halle 1879. (Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts Nr. 17.)

**) Neugebrüdt in den oben erwähnten „Neubruden“ Nr. 9. Halle 1878.

****) In Bd. 35 S. 265—343 von Kürschners D. Nat.-Litt. zum ersten Mal neugedruckt.

zende erwiesen, nach Straßburg auf die lateinische Schule und bezog 1620 die dortige Universität. 1622 wurde er mit besonderer Auszeichnung zum Magister ernannt auf Grund einer historischen Dissertation „In C. Suetonii Tranquilli XII. Caesares diatribe XV. Argentorati Anno MDCXXII, 4^o.“*) Sein eigentliches Berufsstudium war das



Hic ille, Lector exhibet **MOSCHEROSCH**
Poltoris literatura - Stator;
Quem seculi in mores Philander inveniens
Commendat Orbi; sed Fides & Cryx DEO.
Amico veteri faciebat Wratislavice
Matthias Machnerus.

Claryssimō Viro Dr. Ioh. Mich. Moscherosch
Reipub. Argentin. Secret. hanc ipsius Imma...
gnem obseru. ergo offert Petrus Aubry. 1652.

*) Diese Schrift findet sich auf der Breslauer Stadtbibliothek, und aus den beigegebenen Gratulationsgedichten ergiebt sich mit Sicherheit, daß Moscherosch auf Grund derselben Magister in der philosophischen Fakultät wurde. Es ist ionach die von Dittmar, Einleitung S. XXIX gegebene Notiz, wonach Moscherosch 1624 die Magisterwürde erhielt, jedenfalls zu berichtigten, auch wenn sie, was ich nicht nachprüfen kann, aus der Meigenerischen Trauerrede stammt.

juristische. Nach Vollendung desselben ging er auf Reisen und hielt sich namentlich längere Zeit in Paris auf. Land und Leute des westlichen Nachbarstaates machten einen tiefen aber keineswegs günstigen Eindruck auf ihn, dem er in seinen Schriften späterhin öfter Worte verliehen hat. Aus Frankreich zurückgekehrt, ward er 1626 Erzieher der Söhne des Grafen von Reiningen-Dagsburg, Herrn zu Appermont, 1628 gab er diese Stellung auf und heiratete Esther Ackermann, die Tochter eines Juweliers zu Frankenthal, 1630 ward er Amtmann des Freiherrn von Erichingen und Puttingen, wodurch er veranlaßt wurde, seinen Wohnsitz in Erichingen zu nehmen. 1634 verlor er seine Gemahlin, die ihm vier Kinder geboren hatte, durch den Tod und heiratete noch in demselben Jahre Maria Barbara Paniel. Das Jahr 1635 brachte Kriegsunruhen und allerlei Bedrängnis, Moscherosch mußte sich und die Seinigen nach Straßburg in Sicherheit bringen, auf der Reise dahin starb seine Frau, erst zwanzig Jahr alt. Eine neue Amtmannsstelle erhielt er 1636 zu Binsingen an der Saar durch den Herzog Ernst Bogislaw von Croy und Arschot. In diesem Amte zum dritten Male, mit Anna Maria Kilburger, verheiratet, trafen ihn alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Drangsalen. Dreimal ward er ausgeplündert, oft war er in der größten Lebensgefahr, Hungersnot und Pest wüteten gleichfalls in seiner nächsten Nähe. Schließlich mußte er wiederum nach Straßburg flüchten und auf einige Zeit in der Festung Bernsfelden unweit Straßburg eine Stellung als schwedischer Staatssecretär und Kriegsrat annehmen. Vorteilhafter für ihn war das Amt des Sekretärs und Fiskals in Straßburg, welches er bis 1656 inne hatte, wo ihn Graf Friedrich Casimir von Hanau und Zweibrücken zu seinem geheimen Rat ernannte. Nachmals wurde er zum Präsidenten der Kanzlei und Kammer sowie des Kriegs- und Kirchenrats erhoben. Die mit solcher Stellung verbundenen großen Schwierigkeiten und der ihm von Neidern und ränkesüchtigen Menschen bereitete Verdruß bewogen ihn, dieselbe niederzulegen. Bald darauf wurde er Rat des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz und später der Landgräfin Hedwig Sophie von Hessen in Kassel, welche Ämter er bis an seinen Tod inne hatte. 1669 hatte er eben den Besluß gefaßt, sich nunmehr in völligen Ruhestand setzen zu lassen, als er den 4. April auf einer Reise zu Worms erkrankte und starb.

Moscherosch war im Jahre 1645 unter dem Namen „der Träumende“ in die fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen worden, aber nicht allein hierdurch trat er mit vielen gelehrten und hervorragenden Männern in lebhaften Verkehr. Seine große und ganz im Sinne der Zeit encyklopädisch-eklektisch angelegte Gelehrsamkeit, mit der er dem Leser des XIX. Jahrhunderts, mehr noch dem Erklärer seiner Schriften bisweilen unbehaglich wird, trug in den Augen seiner Zeitgenossen ebensoviel zu der allgemeinen Achtung, die er genoß, bei, wie seine tüchtige Gesinnung und seine Vorreißlichkeit als hoher Beamter.

Von den Schriften Moscheroschs außer seinen „Gesichten“, über welche sogleich weiter unten ausführlicher gehandelt werden soll, verdienen folgende als Originalarbeiten hier Erwähnung.

a. *Insomnis eura parentum. Christliches Vermächtniß oder Schuldbige Vorsorg Eines Treuen Vaters.* Straßburg 1643. 12°.—1647. 12°.—1653. 12°.—1678. 12°.— Diese ausführliche und in einem vorzüglich ermahnenen Tone gehaltene Erziehungsschrift verdiente den Beifall, welchen sie fand, vollkommen. Moscherosch schrieb sie in einer Woche im September 1641 mitten unter den entsetzlichsten Kriegsdrangsalen in Wieslingen an der Saar. S. Terckelsen übersetzte sie ins Dänische.

b. *Centuria VI. Epigrammatum.* Argent. 1643. 12°. Frest. 1645. 12°. Argent. 1650. 12°.

In Bezug auf seine sonstigen litterarischen Arbeiten, welche in Ausgaben der Werke anderer, Übersetzungen u. s. w. bestehen, verweise ich auf Tittmar Einl. LXVI ff., da sie für seine Thätigkeit als deutscher Schriftsteller durchaus ohne Bedeutung sind.*)

Was nun die „Gesichte Philanders von Sittewald“ anbetrifft, so wäre zuvörderst die Frage aufzuwerfen, ob und wann sie zuerst einzeln erschienen, und wann sie zuerst als Sammlung herausgekommen seien. Diese Frage ist aber, wenigstens in ihrem ersten Teile, bis jetzt noch nichts weniger als spruchreif. Es lässt sich darüber nur sagen, daß es mindestens sehr zu bezweifeln sei, ob alle, auch nur alle Gesichte des ersten Teils, überhaupt jemals einzeln herausgekommen sind. Zum Glück aber ist diese Unsicherheit für den Herausgeber und Leser des Werkes von geringerer Bedeutung, als es auf den ersten Blick erscheinen könnte. Denn die Nachdrucker, mit denen sich Moscherosch nicht weniger als Grimmelshausen und viele andere seiner Zeitgenossen zu ärgern hatte, veranlaßten ihn, schon in der Ausgabe von 1643 seine Leser vor ihnen zu warnen, in der von 1650 aber eine noch viel bestimmtere Erklärung abzugeben, da sie so weit gingen, unter seinem Namen auch Schriften von geringem Wert, an welchen er gar keinen Anteil hatte, herauszugeben. Diese Erklärung lautet:

„In dem ich von Hohen und gar Fürstlichen Orten her genädigst und günstig erinnert worden, zu meines Namens Versicherung und bezeichnung ungleichen Verdachts wider mich, durch den Truck öffentlichen bericht zugeben, ob die Gesichte Philanders unverändert? oder welche eigentlich die Gesichte Philanders seyen? Dieweil in dem Frankfurtschen Truck solche Sachen befindlich, die ohne Zweifel ein Unholder Mänsch, der seinen flüchtigen gewinn auf allzu großer Geltgirigkeit unter des Philanders Namen suchen wollen, wider all ehrbares Herkommen heraus gegeben und bey Herren Johan Theobald Schönwettern verlegen lassen; Dammenhero theils weit entheissene Freunde wegen eingesichtter Einfälle

*) Vgl. auch *Ztschr. für dtch. Altert.* XXIII, 71.

und schwärmerischer Zusäze mit denselben ungenannten, sondern mich
ohn meine Schuld irriger Lehre zu seyn nicht umbillig vermeynen solten:
So füge ich durch diesen Vorbericht zu wissen, daß bey Herrn Schön-
wettern in Frankfurt ohn einig mein Arbeit nicht nur dieser Erste Theil,
welcher in sich haltet: 1. Den Scherzen-Teufel. 2. Weltwesen. 3. Venus-
Narren. 4. Todten-Heer. 5. Letztes Gericht. 6. Höllen-Kinder. 7. Hof-
Schule. Und der ander Theil, so in sich begreift: 1. Alamode-Kehraus.
2. Hans hinüber Wanß herüber. 3. Weiber-Lob. 4. Thurnier.
5. Podagram. 6. Soldaten-Leben. 7. Reformation. (Welche zwey
Theile in 14. Gesichten, wie sie bey Herrn Mülben und Städeln ausgelegt,
auch in Straßburg und Frankfurt von jhnen zu haben sind, ich für
meine Spiel-arbeit*) halte) sondern gar 8. oder mehr Theile herauß
gekommen, zu denen ich mich, so böß oder gut sie jimmer sein mögen,
weil ich sie weder gelesen, noch davon selbst urtheilen will, durchaus nicht
bekennen kan noch mag, noch auch zu einigen andern Zusäzen oder
Einslickungen, so in dieser letztern Edition und Vorlage **)
nicht
befunden werden. Also der Herr disem noch sich vor den Frankfurtschen
Exemplaren biß auf anderweitige Erklärung weislichen wird
vorzusehen
wissen..... Straßburg den Ersten nach Karls tag***) 1650."

Dieses wichtige Dokument findet sich wieder abgedruckt in der Aus-
gabe von 1665 und hat folgende nicht zu übersehende Veränderungen er-
fahren. Nach den Worten „welche eigentlich die Gesichte seyen“ ist bei-
gefügt „so ich umb das Jahr 1640 das Erstemahl unter dem Namen
Philanders von Sittewald herauß gegeben?“ Statt „Diesmal in dem
Frankfurtschen Druck“ steht „Diesmal in andern Editionen solche
sachen befindlich“ nach „dah bey Herrn Schönwettern in Frankfurt“ ist beigefügt „auch in drey andern Orten Ober- und Nider Teutsch-
lands“, statt „vor den Frankfurtschen Exemplaren“ steht „vor allen
andern Exemplaren“. Hieraus ergiebt sich ohne jeden Zweifel zunächst,
daß wir in den Ausgaben von 1650 und 1665 echte und rechtmäßige
vor uns haben, und daß die in Straßburg bei Mülbe und Städel er-
schienenen Ausgaben überhaupt die echten sind. Somit sind die zwei
älteren Ausgaben dieser Firma echt, nämlich die von 1642, welche sich
auf dem Titel als die zweite bezeichnet, und die eine ältere, von der
ich nur einen ersten Teil ohne eigentliches Titelblatt, nur mit einem
Kupfertitel ohne Jahr kenne. Nach einer anderen ersten Ausgabe ist also
nicht mehr zu suchen, da sich obenein die zuletzt erwähnte auch, ab-
gelehnt von anderen Kennzeichen des hohen Alters, durch ein Verzeichniß
von in der von 1642 korrigierten Druckfehlern als die erste kennzeichnet,
und diese ist „umb das Jahr 1640“ erschienen.

So sind nun folgende echte Ausgaben zu verzeichnen.

*) Spielarbeit, Arbeit zur Erholung.

**) d. h. in der vorliegenden Ausgabe von 1650.

***) den Ersten nach Karls Tag = 29. Januar.

1. (A) Straßburg c. 1640. nur Kupfertitel, auf welchem ein Pan einem Amor einen Skorpion reicht. Ohne das Register 681 Seiten 8°.

2. (B) Straßburg 1642 (II. Tl. 1643.) Kupfertitel wie A. Titel: **VISIONES DE DON QUEVEDO**, Wunderliche und Warhaftige Gesichte des Philanders von Sittewalt. In welchen | Aller | Welt Wesen, Aller Mänschen | Händel, mit ihren Natürlichen Farben, der | Eitelkeit, Gewalts, Heucheley, vnd Thorheit, bekleidet: | öffentlich auf die Schau geführt, als in einem Spiegel dargestellet, vnd von Männlichen | gesehen werden. | Zum andern mahl aufsgelegt | von | Philander selbst, überschen, vermehret vnd gebessert. | Straßburg, | Gedruckt bei Johan—Philipp Mülbe. | **MDCXXXII.** (Das fett Gedruckte rot.) Tl. I 552. Tl. II 858 Seiten. Das siebente Gesicht des II Tls. „Reformation“ fehlt hier.

3. (C) Straßburg 1650. Kupfertitel anders als bei A und B in unserer Ausgabe nachgebildet. Titel wie vor unserm Texte. Tl. I 709. Tl. II 930 Seiten 8° (mit der „Reformation“). Diese Ausgabe hat außer dem Kupfertitel noch andere Abbildungen, welche wir an ihrer Stelle reproduzieren.

4. (D) Straßburg 1665, Tl. II 1666. 8°.

5. (E) Straßburg 1677 8°. Von dieser Ausgabe kenne ich nur den I. Tl. Beide, D und E, weichen von C nur sehr wenig ab.

Über das Verhältnis dieser Ausgaben zu einander ist zu bemerken, daß Moscherosch zwischen B und C den ersten Teil bedeutend umgearbeitet und vermehrt hat, während sich der zweite von 1642 ab bis auf das Hinzukommen von „Reformation“ fast gleich geblieben ist. Dem von A und B dargestellten Texte folgen nun die nicht bei Mülbe bzw. Mülbe und Städel erschienenen Drucke, welche sämtlich zwischen 1644 und 1650, meist in 12", in Frankfurt bei Schönwetter und in Leyden bei Heger und bei Weingarten erschienen sind. In ihnen finden sich die dem Philander lügenhafter Weise zugeschriebenen Gesichte, und zwar, soweit bis jetzt bekannt, zehn an der Zahl. Hervorzuheben ist, daß nach dem Vorbericht von 1665 noch nicht alle mehr oder weniger unrechtmäßigen Ausgaben bekannt sind, und daß nicht mit voller Sicherheit behauptet werden kann, daß zwischen B und C sowie überhaupt außer ABCDE keine rechtmäßige erschienen sei. Wenn keine Ausgabe des Gesamtwerkes von einem späteren Datum als 1677 bekannt ist, so dürfte der Grund hierzu in den äußerst zahlreichen Drucken, welche bis dahin erschienen waren, zu suchen sein, auch der veränderte Geist des XVIII. Jahrhunderts muß in Betracht gezogen werden, wenn man die geringe Aufmerksamkeit jener Zeit auf den interessanten Schriftsteller erklären will. Eine wertlose Ausgabe des „Podagram“ vom Jahre 1739 o. D. liegt mir vor. Erst 1830 machte sich Dr. Heinrich Dittmar daran, eine neue Ausgabe zu liefern, welche aber nicht weiter als bis zu dem vierten Gesicht des Teils gediehen ist und nur ihrer Einleitung wegen Lob verdient.

Schon der Titel aller Ausgaben der Gesichte weist durch die Worte *Les visions* (oder *visiones*) de Don Quevedo auf eine ausländische Vorlage hin. Wir sind hier ähnlich wie bei Grimmelshausen in der glücklichen Lage, bei Gelegenheit der über diesen Umstand nötigen Erörterung nicht sowohl die Abhängigkeit als die Selbständigkeit des Deutschen ins Licht zu setzen. Zunächst ist zu bemerken, daß sich Moscherosch mit dem ganzen zweiten Teile seiner Arbeit schlechthin auf gar keine Vorlage stützt, so daß auf diesen die Angabe des Titels über Don Quevedo einfach falsch ist, was der in Gott ruhende „Träumende“ und seine rechtmäßigen wie unrechtmäßigen Herren Verleger übrigens mit ihrem Gewissen und unter einander abgemacht haben werden. Was nun aber den Verfasser der spanischen Umschrift, als deren Bearbeitung der erste Teil der Gesichte Philanders sich allenfalls ausgeben durfte, anbetrifft, so hieß er mit seinen vollen Namen Don Franciso Gomez de Quevedo y Villegas. Er war 1589 in Madrid geboren, starb nach einem bewegten Leben im Jahre 1645 und hinterließ eine große Anzahl von Schriften. Unter diesen sind seine „Geschichte und Leben des großen Schelms Paul von Segovia“ und die „Träume“ (*Sueños*) die berühmtesten geworden. Letztere Schrift erschien vollständig zuerst 1635, wurde ins Französische, Englische und Holländische übersetzt und steht mit dem Werke des Moscherosch in indirekter Verbindung, insofern als dieser die französische Übersetzung von dem Sieur de la Geneste benutzte. Diese Übersetzung — wir würden sie nach unserer jetzigen Ausdrucksweise wie die meisten Übersetzungen jener Zeit lieber eine Bearbeitung nennen — ist zu Caen im Jahre 1633 erschienen und 1641 und 1659 neu aufgelegt worden. Sie enthält ebenso wie die spanischen Ausgaben die „Maison des soux amourenx“, spanisch „La casa de los locos de Amor“, welche nicht von Quevedo, sondern von seinem Freunde Lorenz van der Hammen herührt, aber, weil sie die Vorlage zu Philanders *Venußnarren* bildet, Erwähnung verdient.

Dieses französische Buch nun, welches seines geringen Wertes wegen — es ist flüchtig redigiert und wenig geschickt in Stil und in der ganzen Darstellung — kaum eine eigentliche Übersetzung verdient hätte, fand zum Glück in Moscherosch einen Bearbeiter, welcher nicht aus moralisch praktischen Gründen die Absicht hatte, das fremdländische Geistesprodukt gründlichst „auf den deutschen Meridian zu visieren“ wie einst sein genialer Fachgenosse Fischart mit des Rabelais *Gargantua* gethan hatte, sondern auch nicht im mindesten gewillt war, irgend einen passenden Einfall, ein treffendes Wort, einen guten derben Witz, der ihm gelegentlich einfallen würde, zurückzuhalten. Daß er außerdem jede Gelegenheit benutzt hat, seine auf ein riesenhaftes Gedächtnis gegründete Gelehrsamkeit leuchten zu lassen, dafür werden wir ihm vielleicht weniger warmen Dank zollen als seine Zeit, die hierfür eine wahrhaft närrische Vorliebe besaß. So kam es eben, daß Philanders Gesichte nicht nur an Umfang die Visions

bei weitem übertrafen, sondern sich auch durch Lebendigkeit und Kraft der Darstellung, geistige Durchdringung von einem moralisch-praktischen Gesichtspunkte aus, Ideenfülle und einen fast erdrückenden Reichtum von einzelnen immerhin zum größten Teile sehr treffenden Einfällen und Bemerkungen vorteilhaft vor ihnen auszeichnen. Da Anschauung überall durch Beschreibung nicht erzeugt werden kann, und damit wir unsern Lesern nicht den Verdacht erregen, als ob wir, von nationaler Eitelkeit geleitet, den Deutschen allzusehr bevorzugten, möge hier zugleich der Franzose für sich reden. Wir geben wort- und buchstabengetreu seinen Text von der Stelle des ersten Gesichts an, wo der Erzähler den besessenen Scherzen ansichtig wird, womit wir den deutschen Text unserer Ausgabe von S. 11 an zu vergleichen bitten.

Là ie trouuay vn homme dvn fort mauuais regard, ses habillments estoient tous deschirés, il auuoit les mains liées par derriere, et vne estolle autour du col, qui n'estoit pas fort bien adjustée: Il faisait des cris et des efforts espouuatables. O Dieu qu'est cela! dis-ie alors faisant le signe de la Croix: et vn bon Religieux qui estoit aupres pour l'exorciser, me respondit: Vous voyez, c'est vn homme possédé du malin Esprit. En mesme temps cet esprit qui le tourmentoit prit la parole, et dit; Ce Religieux a menty, respect de la compagnie, ce n'est pas vn homme Dominiaque (soll heißen Démoniaque), mais c'est vn Demon humanisé: Aduisés comme vous parlez vous autres, car en la demande et en la response, l'on voit aisément que vous estes des ignorans, sçachez que nous autres Diables, ne sommes que par force et contre nostre gré dedans le corps des Algoüazils; et partant, si vous me voulé nommer comme il faut, dites que ie suis vn Demon Enalgoüazilé, et non pas vn Agouazil endiable! Diese Stelle kann als Beispiel derjenigen Teile gelten, wo sich Moscherosch am genauesten an seine Vorlage hält, eine andere, der Anfang des „*Venusnarren*“, wird leicht anschaulich machen, wie wenig er sich in anderen Abschnitten, welche die weit zahlreicheren sind, von seiner Vorlage leiten lässt.

VNe des matinées de Janvier, environ sur les 4. heures, que le froid et la paresse me retenoit enseuely dans mon lict vn peu plus à mon aise que dans vne liere (Sarg, Bahre); consultant mes oreilles; et mon cheuet sur vne fantasie amoureuse qui m' entre tenoit l'esprit, ie me trouuay fort escarté de mes premiers discours et apperceus deuant moy le Genie de la Detromperie, qui representoit a mon imagination la folie d'Amour. Et en mesme temps il me sembla d'ouyr ce vers que Virgile print de Theocrite comme s'adeptant à mon subjecte:

Helas! Coridon, quelle folie te saisit maintenant? Puis sans sçauoir par quels chemins ie fus conduit, ie me vis dans vne

prairie plus plaisante et plus delectable mille fois, que celles qui sont si ordinairement descriptes dans le menteries de les Poëtes de simple tonsure, lesquels faisant leurs cours de iardins en jardins, tirent la plus belle viste, qu'ils peuuent, et passent iusques aux Indes, où ils prennent fuit de thresors qu'il leur plaist, dont à leur aduis, ils enrichissent leurs pauures Oeunres. Et regardant autour de moy, ie vis deux ruisseaux, qui arrousoient ceste campagne fleurie: les eaux de lvn estoient ameres, et les autres douces: neantmoins ils se mesloient ensemble avec vn murmure si doux et si aggrefable, qu'il charmoit les oreilles de ceux qui se promenoient sur les riuages. Et comme ie contemplois les diuerses beautez du lieu, ie vis que ces eaux là servoient à destromper les traicts d'Amour, et que plusieurs de ses Ministres, et de ses subjects, faisoient cet exercice pour soulager vne partie de sa peine. Cela me fit imaginer, que festoient dans ces rauissans iardins de Cypre. Et lors ie voulus chercher, où estoit ceste memorable ruche, d'où sortit ceste Abeille, qui fut si hardie, que de picquer le Seigneur Cupidon, et qui donna sujet à Anacreon de composer ceste Ode excellente, qui en triaite: mais ie fus destourné de ce dessein par l'object d'un admirable Palais, qui estoit au milieu de ceste prairie: les portique estoient faits d'ouurage Dorien, et taillez avec vn rare artifice. Sur les pieds d'estat, les bazes, les colonnes, corniches, chapitaux, architraues, frizes, et sur toutes les autres parties, qui formoient la face de ceste maison, on ne voyoit que trophées, et triomphes imaginaires d'amour etc.

Wir können noch hinzufügen, daß die hübsche Figur des alten Expertus Robertus, von der Dittmar mit Recht bemerkt, daß sie Moischerosch selbst vorstelle, in der Vorlage nur ein schwaches und nebelhaftes Vorbild hat, also fast ganz als Schöpfung jenes anzusehen ist.

Auf Grund der soeben anschaulich gemachten Thatsachen wird es uns nicht schwer werden, uns aus der Lektüre Philanders ein richtiges Urteil über seinen schriftstellerischen Charakter überhaupt zu bilden. Es gibt Satiriker und Humoristen erster Ordnung, wie Rabelais, Fischart, Grimmelshausen, Swift. Sie tragen den Stempel des Genius: grandiose und unerschöpflich sprudelnde Phantasie, souveräner Humor, tieffinnige ideenvolle und schlechthin selbständige Auffassung der Dinge, natürlich von den durch ihre Zeit und ihr Volk ihnen gegebenen Gesichtspunkten aus, sind ihre Kennzeichen. Ihre Genossen zweiter Ordnung, weniger exzentrisch und weniger originell, verbinden rasches und flares Denken mit tüchtiger Gesinnung, Geist und Witz. Männer dieser Klasse stehen stets auf der Höhe der gelehrten Geistesbildung ihrer Zeit, sie zeichnen sich durch besondere Fülle und Solidität ihres Wissens aus. Zu ihnen gehört Moischerosch als einer der ausgeprägtesten und hervorragendsten

Betreter der ganzen Gruppe neben J. Lauremberg und Schupp und aus dem achtzehnten Jahrhundert Lichtenberg.

Man kann Moscherosch leicht Unrecht thun, wenn man, durch die Masse schwerfälligen Stoffes, den er seinem Leser vor dem geistigen Auge herumwälzt, abgeschreckt, nicht bemerkt, daß er diesen Stoff in der That geistig beherrscht. Ob ein Zuviel des Guten vorhanden ist, das hängt schließlich vom Zeitgeschmack ab, und unsere Zeit will erheblich weniger aufgehäufte Einzelheiten, Bemerkungen, Reminiscenzen, Anspielungen, Citate, Nebengedanken, Vergleichungen, Nutzanwendungen und Detailvorstellungen als wie sie unsere Urrurgroßväter gutheißen; aber davon abgesehen, ist es nicht etwas Großes, daß in diesem geistigen Ragout aus hunderttausend Bestandteilen, in diesen vollgepfropften und schwer als Ganzes zu übersehenden Bildern, nichts am unrechten Orte, nichts schief, nichts schale Phrase oder verworrender Gedanke ist? Jeder, der die erforderliche Mühe bei der Lektüre der Gesichte Philanders nicht scheut, wird uns darin recht geben. Denn — verhehlen wollen wir dies unsern Lesern nicht — einer der schwierigsten Schriftsteller seiner Zeit ist und bleibt Moscherosch, man mag ihn soviel erklären und kommentieren, wie man will. Aber die Mühe lohnt sich, denn kaum ein anderer führt uns so tief und so bis ins Einzelste in den geistigen Zustand, in die Bildung, die Denkweise seines Zeitalters, eines der ernstesten, die unser Volk durchgemacht hat, ein, und man gewinnt die dankbare Überzeugung, daß Männer von solcher Gesinnung und solcher Einsicht und Erfahrung es waren, die unsere Nation damals vor dem entsetzlichen Schicksale bewahren halfen, sich selber verloren zu gehen.

Freilich darf nicht verschwiegen werden, daß Moscherosch in seinen gelehrten Anspielungen und Citaten wie übrigens die meisten seiner Zeitgenossen weit mehr freigiebig als genau ist. Er citiert häufig aus dem Gedächtnis und äußerst ungenau*), kürzt Namen und dergleichen so unvollständig oder unkorrekt ab, daß man nur raten und vermuten kann, spielt augenscheinlich auf persönliche und lokale Verhältnisse an, welche jedem ferner Stehenden schon zu seiner Zeit unverständlich sein müssten — meist sollten sie es auch wohl sein —, doch geht dies bis auf ganz verschwindende Ausnahmen nie so weit, daß der Sinn und Zusammenhang seiner Gedanken dadurch wirklich unklar gemacht oder unterbrochen würde.

*) Als besonders charakteristische, ja ergötzliche Stellen führe ich folgende an. Außer den niederländischen Citaten im Anfang des Alamede Schrauß und den kaum mehr Citate zu nennenden Anführungen aus Brant ist namentlich der lange Abschnitt aus Barthol. Ringwaldt im Soldatenleben als eine freie Umbildung zu bezeichnen. Die altdutschen Gedichte können auch den in den Anmerkungen nachgewiesenen korrekten Ausgaben, die jedermann zugänglich sind, verglichen werden. Einmal muß Moscherosch auf einen Irrtum aufmerksam gemacht worden sein. Im Weiberlob citiert er eine Strophe Reinmars von Zweter und mehrere des Winsbeken (vgl. hierzu Haups Ausgabe, Seite 6) als die der Winsbeken, wie unser Text nach der Ausgabe von 1650 ausweist. Während der 15 Jahre bis 1665 scheint ihm jemand gesagt zu haben, daß er sich geirrt. Er schiebt also vor der Strophe Reinmars (vgl. v. d. Hagen, Minnesinger II, S. 218) die Worte ein (S. 341):

Die Lektüre eines Fischart oder Grimmelshausen wird den, der ihrer würdig ist, ein Gefühl zurücklassen, als ob er in einer mit tollen Genies durchzehrten Nacht mehr Schönes und Wahres gelernt hätte, als aus dem jahrelangen Umgange mit gewöhnlichen vernünftigen Leuten, den „Träumenden“ wird man aus der Hand legen, wie man von einem liebenswürdigen und redseligen Alten Abschied nimmt, dem man über die Ver vorrenheit und Dual des Lebens geklagt, und der einem aus dem Schatz seiner Erfahrung aufklärende, beruhigende und erheiternde Worte zugesprochen hat. Wer in seinem Leben einen Expertus Robertus schätzen und vernissen gelernt, wird nicht bloß vielfache wissenschaftliche und historische, sondern auch wohlthuende gemütliche Anregung aus den „wunderbarlichen und wahrhaftigen Gesichten“ schöpfen.

Breslau, im Februar 1883.

Felix Bobertag.

„Und der Alte Adeliche Teutschche Held, wer er auch seyn mag, sagt herrlich vnd wohl“ und vor den Strophen des Winsbeken heißt es: „Und die Alte Adeliche Frau Winsbedin zu Threm Sohn also schreibt:“ Sehr unterrichtet scheint also sein Berater auch nicht gewesen zu sein. Im Soldatenleben lässt er den Abt des geplünderten Klosters Seneca Troades act. 3. scen. 1. citieren. Dort sagt Andromache:

fuerat hoc prorsus nefas
Danais inausum, templo uiolantis deos
etiam fauam, busta transierat furor.

Um diese Stelle ihrem Zusammenhange anzupassen, setzt er ante hac vor, verändert Danais in Germanis und zieht nach dem falsch in bustos geänderten busta non ein. Diese Stellen sind nur Beispiele für sein Verfahren in einer großen Anzahl anderer.

Beilage.

Von der Kunst
Reich zu werden.

Bey diesen geldmanglenden Zeiten nützlich
zu lesen und zu gebrauchen.

5

Seyd gegrüsset, ihr Philosophi und Welt-Weisen in Deutschland, seyd zu tausendmal gegrüsset. Es möchten etliche auf euch fragen, wo ich in dem Zustand meines betrübten Vaterlandes verborgen gelegen? Sollen sie wissen, daß ich am Rhein in ein zwar kleines, aber mit Ur-
10 sprung der schönsten Sauerbrünlein gar lustiges Städtlein bin kommen. Es wäre lang zu erzählen, wie die Natur daselbst mit sonderbarem aller guten Sachen Unterscheid spielt, und mit seinem Begriff so viel Formen repräsentiret, mit welchen alle Gegenden unterschieden werden. Denn unterschiedene Hölen, entweder für sich selbst, oder mit Menschen-Hand
15 eröffnet, geben theils Brunnen, oder denen, so hinein gehen, eine schattiche Kältin, und die Bühl, mit Gärten und Weinreben gezieret, erlustigen die Gemüther mit änderung des Anschauens, und leztlich von dem ersten Sauerbrünlein erstrecken sich die fruchtbarsten Felder mit grosser Lustbarkeit der Grüne, und führen zu andern dergleichen
20 Brümlein. Ihr werdet durch die schönsten Schatten der Stauden einen gar fürtrefflichen Fluß sehen fließen, welcher edel ist mit Quellen der Sauerbrunnen-Wässerlein, den Bädern auffs tauglichste, und der Gesundheit halber den benachbarten Bädern vielleicht nicht nachzusezen. Ihr werdet sehen die Bäume, was immer bey den Flüssen begriffen, beyder-
25 seits mit der andern Schöne der Gestade des Wassers spielen.

Die Sauerbrünlein, so auf den Felsen herfür quellen, laussen durch ein Röhrlein in den untern Gumpen, und erlustigen den Trinkenden mit solcher Lieblichkeit und Gesundheit, daß er davon kaum kan er-sättiget werden. In diesem Abweg bin ich bisher oft verblieben, nicht
30 zur Wollust meines leeren Gemüths, sondern, auff daß ich in derselben Ein- öde dem Trauren abwarten, und mein und meines Vaterlands Un- glückseligkeit besser beweynen kunte. Aber ich habe nicht lange daselbst

können verborgen liegen: Denn, ich weiß nicht, was vor ein Geschrein die benachbarte Städte und Märkte durchlauffen hatte, und wurde täglich ein grosser Zulauff des Volks, welche sich so wol bei diesem schattichen Dertlein belustigten, als auch nicht mit wenigerem Wollust den Sauerbrunnen trunken, nicht anders, als wenn er in den kostlichsten Wein wäre verändert worden. Ich hatte ein Missfallen, daß bisweilen diejenigen kamen, welche mich turbirten, und die ich mit ernstlichem Gesichte anhören mußte. Ich lasse noch Brieße, welche gute Freunde von Hof eines gar berühmten Fürsten geschickt hatten, in welche sie ein gar schönes Carmen eines gekrönten Poeten eingeschlossen, bey deme sie 10 auffs rechteste einen jungen hofmann aufslachten, welcher quid für quo gefressen hatte, ich lachte noch nicht mit den Lachenden, sondern ich beweynte noch den übeln und grossen Gemüthern unzimlichen Zustand, ich beweynte noch die beste Männer, welchen mit diesen Anständen, also zu reden, die gemeine Schmerzen bisweilen überlisten, damit sie die Lüste 15 und Fata desto starkmüthiger ergriffen, ich habe ihnen noch besser Glück gewünscht, und siehe, die Kriegs-Last überfiele auch die Dertler, und von den Gebirgen ließen Hirten, Schulmeister und andere gute Männer, so von dem Wasserklang erschreckt waren worden, die grüssten mich in diesem schattichen Dertlein.

20

Ich kan nicht gnugsam aussprechen, mit was grosser Säuere und Bitterkeit der Gebärden und Worten sie mir ihren elenden Stand beschrieben haben. Weßwegen, sprachen sie, unterstehest du dich, diese Erden zu zieren, welche uns bedünkt ein fünftiger Sitz des Elends zu seyn? Bissher haben wir mit Stoischem (aufstarendem) Magen und Spartanscher (grossmüthiger) Geduld das Elend mit Eßig und Gallen verlocht, und haben unsre Seufzzer mit Hoffnung eines bessern Glücks unterschieden. Zeckund, nach so grosser Traurigkeit der Zeiten, seynd gewaffnete Leute herzu kommen, welche Kirchen und Altäre verändern, und uns das Elend drohen. Aber wo wollen wir mit leeren 30 Händen hin gehen? wohin werden wir ins Elend kommen? Die brüderliche Christliche Lieb ist aller Orten verkaltet. Es ist dieser Zeiten eine solche Grausamkeit, daß die Christen von den Christen nie auffgenommen werden. Werden wir derohalben zu den wilden Völkern fliehen, zu den Feinden des Christlichen Namens. Aber ich antwortete: Was ist das 35 für eine Kleinmüthigkeit? O Brüder! Es müssen gute und verständige Männer, was Gott und der Providenz gut dünket, tragen. Was wollt ihr, wenn Gott durch diesen Weg uns saubert und zugleich probiret? O Gesellen! Denn uns ist das Ubel nicht bewußt. O die ihr Schweres erlitten habt, Gott wird auch an diesem ein End geben, durch unterschiedene Zufälle. Durch so viele Beschwerissen gelangen wir in Himmel, allwo die Fata ihren ruhigen Sitz haben. Bleibet und erhaltet euch, bis die Sachen zum Glück gelangen. Ist es jezo übel, wird es darum ins fünftige nicht also seyn. Es ist noch nicht aller Tage Abend, es

wird noch ein Ort überbleiben, ist es nicht unter dem Himmel, jedoch im Himmel. Warum lamentirt ihr also, als wenn alles desperirt und aufz wäre? Gott ist noch unser Beystand, der wird all euer Ubel entweder abwenden, oder zu Besserem, wider Hoffnung, fehren thun. Folget mir nach, o Brüder! Wir wollen gehen, und mit grosser Starkmuthigkeit den Himmel selbst bestreiten.

Weilen die Seelen so wolfeil sind, für welche Christus gestorben ist, wollen wir weder mit Beten noch unsren Zähren aufhören, bis wir Gott selbsten überwinden. Groß ist seine Barmherzigkeit. So viel er 10 die Sünde hasset, so viel liebt er den Menschen. Denn ich weiß, wie ein scrupuloser Sucher der Gerechtigkeit er ist. Aber das weiß ich auch, daß nirgends Barmherzigkeit sey, als wo die Sünde ist. Nicht daß diese, sondern daß jene so groß ist. Derohalben sollen wir also seine Gerechtigkeit anbeten, daß wir zugleich die Barmherzigkeit für eine 15 Patronin und Fürsprecherin annehmen, dieselbe befiehlet, daß wir unschuldig seyn sollen, diese praestiret und macht es. Stehet auff, o Brüder! Die Hoffnung hat schon genug mit der Furcht gekämpft. Der Glaub und die Ursach haben schon genug zusammen gestossen. Es ist Zeit zu überwinden.

20 Ich weiß nicht, mit was grosser Unruhe mein Gemüth erfüllt wird. Es kommt mir der Abner in Sinn, der den Asael umgebracht hat. Als aber Joab und Abisai den Abner verfolgten, ist die Sonn untergangen, und seynd kommen bis zu dem Bügel des Wasserzugs, welcher ist gegen dem Thal und Weg der Wüsten in Gabaon, bis zu 25 dem Bügel Aummq, welcher ist vor Giah herüber in dem Weg zu der Wüste Gibeon. Und es seynd die Söhne Benjamin zu dem Abner versammelt worden, und in einem Haussen seyn sie in der Höhe eines Bühels gestanden, und es hat Abner zum Joab auffgeschryen, und gesagt: Wird denn dein Spies bis zum völligen Untergang wüten? Weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich ist? Wird das Schwerdt in Ewigkeit wegfressen? Weißt du nicht, daß letztlich die Bitterkeit kommen wird? Wie lang sagst du dem Volk nicht, daß es unterlasse, seine Brüder zu verfolgen? 2. Sam. 2, v. 24, 25, 26. O wenn ich jetzt eine eiserne Stimme hätte, und hundert Jungen, und dürrste stehen in 30 dem höchsten Gipfel Melihoci, und wären alle meine Lands-Leute beysammen, also, daß ich von allen möchte gehöret werden! Alsdenn wolte ich erst mit fürwitzigen Augen das elende Aufsehen meines Vaterlands ansehen, und mit gar überflüssigen Zähren den Berg benecken, welchen, wegen heroischer Thaten unserer Voreltern, so viel Gelehrte rühmen. Darnach wolte ich mit höchster Stimm, als ich könnte, schreien: Was thut ihr? o meine Lands-Leute! wo fällt ihr hin? was für eine Furi hat eure Gemäther behöret? werden denn eure Feindeschaften unsterblich seyn? Ich zweifiele, welchen ich in diesem unglückseligen Krieg mehr solle beweinen, den Überwinder oder Überwundenen? Denn der

Überwundene wird von dieiem der Sachen und Zeiten Ubelstand zu Grund gehen, und der Sieger wird zwar spat, aber ernstlich weynen. Aber als ich das sagte, als mir mehr Sachen zu sagen einfieien, gehlingen kam aus den benachbarten Weinbergen ein Reuter herfür, mit bloßem Schwert, und der dem Gesicht nach entweder was Grosses gewagt oder 5 fürchten thate. Das Pferd, durch Sporen angetrieben, fleckte ihm kaum zu lausen. Es war ein Schulmeister verhanden, vor andern feit und nasewigig, der schreinet alsbald, was er schreinen kunte: Hörest du, hörest du, guter Mann: Wer bist du? woher kommst du? wo enlest du hin? Er mit Umlwendung des Zaums, antwortete kürzlich: Ich bin der 10 Mercurius, der Vater oder Patron der Wolredenheit. Vishero bin ich an unterschiedlichen Orten umgezogen, wo man vom Frieden handelt, und habe eine grosse Menge der Menschen mit güldenen Kettlein an der Zungen, nach mir gezogen. Aber leztlich habe ich gesehen, daß ich verspottet werde. Der Ursach halben gehe ich aufs Anmahnung Erasmi Roterodami 15 wieder nach Haus. Denn wie oft ich wolte reden, und mit der Hand Aufmerkung begehrte, so oft klingten die Martis- und Kriegs-Gurgeln mit zusammen geschlagenen Waffen, aneinander gestossenen Schilden, und zertheiltem Murmeln des Mauls, erschrecklich. Wie oft ich zu reden, und die wilden Gemüther zu erweichen anfiinge, so oft überraushstet 20 sie mich mit Trompeten-Klang, Paucken-Geschrey, und der blitzenden Stücke Donnern, daß ich oft meine eigene Worte nicht hab hören können. Ja, diese güldene Kettlein zerrissen sie mit dem Schwert, und was immer an Leuten, die mir nachfolgten, übrig war, wendeten sie von mir ab. Ich habe auch euren Lands-Genossen viel gerathen: Aber etliche 25 derselbigen, die mit Fortgang der Sachen hoffärtig und trunken seyen, dündten mich nicht zu wissen, wie der Kopff der Fortunae ist, welche ich nie mehr für suspect halte, als wenn sie viel schmeichelt und lachet. Sie erischen sich in den vorigen Geschichten, und gedenken, daß sie Menschen seyen. Wie viel seynd, die zu Grund gangen wären, wenn sie nicht so wären zu Grunde gangen? Wie viel seynd, die bisweilen fallen, damit sie desto munterer wieder auftreten, und Zorn und Herz fassen von dem Fall selbsten? Wie oft hat die Injuri selbst grösserem Glück Ort gegeben?

Nachdem er diß unter Schnaußen und Seufzen aufgeredet hatte, hat er alsbald dem Pferd die Sporen gegeben, und sich auf unserem 35 Angesicht verloren. Wir waren nicht viel für sich gangen, da bekamen uns etliche Bettler, welche unsere Ohren mit viel und demüthigstem Beten anfülleten, und mit Flehen und Bitten kein End machten, bis sie eine Allmosen empfingen. Als bald hat ein geneigter Will gegen den Armen mein Gemüth erschüttelt, und ich weiß nicht was für traurige 40 Contemplation gestürzt.

Wer ist denn, der nicht mitleidig seyn, wenn er sieht, daß Büblein und Mägdlein mit Lumpen bekleidet, und halb nackend, ja so übel aussiehend, ihme begegnen, und da sie noch nicht reden können,

Brod oder Heller betteln zur täglichen Unterhaltung? Wer wolte ohne Seuffzen die neugeborne Kinder, in wüllenen Tüchern eingewickelt, ansehen, diejenige, sag ich, elende Geburt, auf der Erden ligend, welche die Eltern den Fürübergehenden mit aufgestreckter Hand zeigen, durch die 5 Geheimnissen unsers Hencls bittende? Ich habe nicht nur einmal gedacht, ob auch unsere Nachkömmlinge glauben werden, daß das Teutschland unserer Zeiten so vielerlei Elend aufgestanden habe.

Aber, damit ich mit meinem Exempel die Traurigkeit der Hirten und Schulmeister nicht mehrete, unterdrückte ich das Seuffzen und stellte 10 mich frölicher. Und ihr wisset, sprach ich, o Brüder, daß vor zeiten gesagt worden: Mundum universum regi aut falli opinionibus, die Welt werde von Meynungen regiret und betrogen. Es reuet mich dieses Spruchs noch nicht. Viele Sachen dünnen uns, und seynd es nicht, viele seynd es, und dünnen uns nicht. Sehet diese Bettler an, ihr meynet, daß 15 dero Unglückseligkeit so groß sey, daß keine grössere könne gefunden werden, aber die Meynung betrügt euch. Viele hält man für reich und glückselig, viele verdecken mit grosser Kunst zu diesen gar mühseligen geldmangelnden Zeiten ihre Unglückseligkeit, und seynd weit unglückseliger als eben diese Bettler, welche ihre Armut ganz nicht verborgen, sondern überall öffnen, 20 und öffentlich profitiren, führet zu Gemüth, wie viel und wie grosse Praerogativen und Gewalt der Bettler seyen, welche diese Welt andern guten Männern ganz nicht concediret. Wer nun verschiedener Zeit durch die Straßen und Felder gereyset, der hat gehört die erste und letzte Klag, de Contributionibus, von den Anlagen. Es wird kein Dorff, 25 kein einziger Ort seyn in Teutschland, welcher nicht entweder von Menschen verlassen, oder mit Klagen von der Contribution angefüllt ist worden. Aber, es werde gleich der alte Tribut eingefordert, oder neue gemacht, so geben doch die Bettler nicht einen einzigen Pfennig. Wie oft werden die Zehenden gegeben, wie oft wird auff allerhand 30 Waaren etwas Zoll geschlagen, die Bettler werden ganz eximiret, sie passiren und repassiren durch die Brücken, sie werden über die Flüsse geführet, nicht weniger Freyheit als diejenige, welche der Studenten Privilegium gaudiren! Sagt mir, ob sie nicht der Fürsten und Könige Freyheiten nachfolgen? Denn sie begehrn von nächst dem Besten in 35 diesem Fall ihren Zoll, begehrn und empfangen ihn oft von Alten und Jungen, von Edlen und Unedlen, von Gelehrten und Gemeinen. Es seyn wolfeil oder theuer, sie lassen nicht leichtlich einen ohne Zoll hinweg gehen, und gebrauchen auch fleissig die Frankfurter und andere Messen.

Der hochgelehrte und gar verständige Astrologus Hermannus de 40 Werve vorsaget ofttermalen daß fünftige Unglück, jezo der Harffen, vielmal den Maulwürfen, bisweilen dem Adler, bisweilen diesem oder jenem Löwen, bald oer, bald jener Provinz oder Stadt, welche er pflegt weiß nicht mit was logographischen vertunkelten Wörtern zu beschreiben, und macht eben mit diesem, daß wir mit trauriger und zweifelhaftiger

Erwartung das künftige Unglück doppeln. Wie denn wegen Bedrohung der großen Sonnenfinsterniß 1654. das ganze Landvolk erschreckt, und an Gott mißtrauig worden. Aber die Bettler ersehen sich in keinem Calender, befragen keine Astrologische Wahrsagung. Wenn der Himmel und die Planeten dieser Landschaft nicht favorisiren, suchen sie ihre 5 Bündel zusammen, und gehen in eine andere. Fürwar es seynd keine, die besser wandern können, als die Bettler. Diesen, als starken Männern, ist ein jeder Boden das Vaterland. Diese seynd warhaftig Weltliche, das ist, nicht eines Dorffsleins oder Markts, sondern der ganzen Welt Inwohner und Bürger, wie von ihm selbsten der allerweiseste 10 Socrates geredet hat. Die seynd es, welche viel stattliche Städte, Landschaften und Provinzen durchreysen, und so vieler Völker Tracht und Sitten, Anstellungen und Gejeye, Leben, Gewohnheiten und Sprachen umsonst erlernen. Ihr wisset, daß oft den mächtigsten Kriegs-Obristen und andern gar berühmten Männern, diese oder jene Provinz mit Ross 15 und Wägen durchzureyen, ein gar schweres und der Furcht halben unsicheres Thun ist. Aber die Bettler, ohn alle Inquisition werden leicht zugelassen, nicht anders, als wenn sie in selbigen Städten und Provinzen wären geboren und auferzogen worden. Diese allein werden nicht examiniert und befragt. Ist auch kein Wunder, denn sie sind von Christo, 20 unserm Heyland, dem König aller Könige, dem ganzen menschlichen Geschlecht über die massen befohlen. Von diesem haben sie saluum Conductum, von diesem haben sie Paxbriefe, durch diese redet Christus alle Reiche an, es seyn Kauffherren, von Adel oder Fürsten, oder was es für andere seyn mögen, sprechende: Gebt EINEN, und es wird euch 25 gegeben werden. Wer wolte sich widern, ein wenig denjenigen zu geben, wenn Gott verspricht, solches mit großem Gewinn zu erwiedern? Wer wolte ausschlagen, den Menschen Gutes zu beweisen, wenn dieses derjenige befiehlet, so die Menschen gemacht hat? Gott versiehet und erhält zwar alle Creaturen, auch die kleine Thierlein 30 und Bögelein, welche von den Menschen vernachlässigt werden. Aber vor allem ist seine Sorg wunderlich gegen den Bettlern. Sintemal sie säen nicht, sie schneiden nicht, viel weniger sammeln sie in die Scheuren, und der alte beste himmlische Vater speiset sie nichts desto weniger. Sagt mir, wenn erhöret sey worden, daß ein Bettler vom Hunger 35 gestorben sey, wenn nicht vielleicht andere, als Bettler verhungert seyn? Sie haben auch nicht die Salbaderianische Schul, sag ich, die Salernitanische, oder andere hinkende Vers von der Erhaltung der Gesundheit gelernet. Sie fragen gar nichts nach der Regul: Ut sis nocte levis, sit tibi coena brevis: Daz du zu Nacht seyest ring, So brauch 40 fürs Nachtmahl wenig Ding. Sie gehen zu keinem Apotheker, damit sie ein Elixir, deß Paracelsi Eigenschaft, einen Schmalkaldischen Balsam von Schwefel, oder, wie derselbige redete, Sulphurem Balthasaris, den Schwefel Balthasars, oder andere Tränklein und Pillulen kauffen. Sie

brauchen keinen Sauerbrunnen, keine Bäder, und haben doch gewünschte
 und ganz gute Gesundheit, also, daß sie das Leben offtermalen gar lang
 hinauf führen. Wenn wir die Praecepta und Befehle Hippocratis,
 nach derselben Diaeta und Ordnung zu leben, examiniren, verwundern
 5 wir uns, daß es geschehen könne. Es bezeuget aber die Erfahrung, daß
 es geschehe. Sie wissen nicht, welche Speisen gesund, welche schädlich
 seyen. Aber ohne Unterschied und Wahl essen sie die nächste, die beste.
 Und, welches dich Wunder nehmen sol, oft, was andern schädlich ist,
 kommt ihnen zur Gesundheit, als wenn sich die Natur der Sachen selbst
 10 verändern thäte. Wenn biszweilen ein Bettler krank ist, drückt er für
 das Bett die harte Erde, und hat für seine Bekleidung einen alten
 Zehen, oder den Himmel selbst. Es lauft der Arzt nicht hinzu, welcher
 die Puls greiffe, oder den Harn im Benedischen Glas besichtige. Es ist
 15 kein Junge da, welcher dem Kranken und Medicis auf ihr Wincken und
 Befehlen diene. Es ist kein Freund da, welcher mit Schmeichelreden
 sich unterstehe, den Wehetagen des Schmerzens zu mindern, sondern an
 statt dieser aller ist GOTT, der die Schmerzen lindert, der die Kälte
 20 in Hitze temperirt, welcher ihm diesen Patienten gar wol lässt befohlen
 seyn, behält, versorget und gesund macht. Wann aber ein Bettler Ge-
 sundheit erlanget, beklagt er sich gar nicht der unterlassenen oder ver-
 säumten Haus-Arbeiten halber. Betrachtet, o Brüder, jenes von dem
 Lipsio und andern so vielmal gelobte Baurenleben, und vergleicht
 25 dasselbe mit dem Leben der Bettler. Wie oft werden die Bauers-Leute
 dieier Zeiten von ihren Oberherren zu weiß nicht was für Dienstbarkeit
 gezogen, wie oft werden sie gezwungen, das Vaterland zu beschützen, in
 Krieg zu gehen, wie viel mehr andere Onera und Läste daheim zu
 tragen? Aber in diesen und dergleichen Zufällen werden die Bettler zwar
 30 nicht berufen, wil geschweigen, gezwungen. Wann Städte und Dörffer
 von den Soldaten angezündet, wann die Bürger und Bauren spoliiret
 gehet dem Bettler allein nichts zu Grunde. Sie kommen hin,
 wo sie wollen, begehren sie Brod, sie empfangen es. Kunst und Bettler
 ernähret jedes Land. In der Bettler-Molestien-Sachen schlage das Glück,
 35 was es wolle, hat es schier nichts zu schaffen. Die Bettler seynd frey
 von allen jenen Sorgfältigkeiten, von Sorgen, Aengsten und Molestien,
 mit welchen gar oft diejenige gepeinigt werden, welche haben,
 was verloren kan werden, welche Häuser, Grund und Boden, Gold,
 Silber und andern Hausrath besitzen. Wie oft reisen sie auff die
 40 Frankfurter, Straßburger- oder Leipziger-Mes, fürchten der Strassenräuber
 verstohlene Hände nicht, sondern gehen gar sicher durch Wälder, Hölze,
 durch Orte, so von den Mördern nicht sicher. Sie feyren nicht allein den
 siebenden, sondern ein jeder Tag ist ihnen Feyertag. Sie seynd weder
 mit den Gemüthern noch mit den Leibern occupirt, welches oft den groß-
 mächtigsten Königen, Fürsten und andern hochansehnlichen Leuten nicht
 erlaubt ist, deren Gedanken und Gemüther in Verrichtung der größten

Sachen Tag und Nacht bemühet werden. Sie iennnd von dem Morgigen nie sorgfältig, und von dem Heutigen gedenken sie nur oben hin. Wann sie am Geld manglen, gehen sie nicht zu den Züden, nicht zu andern Kipfern und Wipfern, sondern gehen etliche Gassen spazieren und reden ihre Schuldner an.

Ich wil sagen, was wunderlich ist zu hören. Dieser Zeit werden die Bettler oftst befunden, am meisten Geld zu haben. Dann weil sie außs genaueste zehren, nichts in Kleidern consumiren, nichts mit Tribut verlieren, täglich aber Geld empfangen, ist vonnöthen, daß in wenig Jahren ihnen grosse Summen Geldes erwachsen. Thue ein wenig zum 10 kleinen, so wird leichtlich dir ein grosser Hauffe erheben. Ziehe täglich ein wenig vom Grossen, so wird leichtlich nichts bleiben. Um Gottes willen, wie oft ist ein guter Haushalter sorgfältig, daß er zu diesen eisernen und verderbten geldmanglenden Zeiten sein Weib und Kind ehrlich erhalte! Wie oft wird mit dieser Sorg sein Gemüth unruhig! 15 Wie oft bedenkt er sorgentlich, mit was Verstand er möge seine Sachen angehen, damit er nach seinem Abscheiden seinem Stamm nutze und vor-gehe! Aber dieser trauriger Gedanken hat der Bettler keine Sorg. Wann man zu dem Ende des Lebens kommt, ist er wenig sorgfältig, ein Testament zu machen, Erben zu setzen. Er fragt nicht, ob sieben oder 20 wenig Zeugen eines Testamenteß seyen, ob auch anders vorhanden, auß welches Versäumung oder Vergessenheit ein Zank den Erben und Gewinn den Gerichts-Schwäzern pflegt zu entstehen. Er ist wenig sorgfältig, wem er seine Haus-Frau soll befehlen, was für Bormünder er den Pupillen und seinen Kindern solle setzen. Er theilet das ganze Teutsch- 25 land unter seine Kinder auß, und gibt dem erstgeborenen entweder den Rheinischen Kreis, oder den Fränctischen: Dann er hat gesehen, daß ihm der Wein gefällt. Dem andern, den er von Käss, Küchlein und Birnen delectirt zu seyn vermerkt, adjudicirt er die Wetterau und Frank-furter-Marcft. Den dritten, welchen er gehöret, daß er gerne Bier trinke, schickt er zu den Westphälischen Hammen oder Braunschweiger Würsten, und in die Hansee-Städte, damit er daselbst mit so vielerley Bier seinen Schnabel abwijche. Wann er also seine Sachen angeordnet hat, redet er beherzt Gott, dessen Vertrauen und Zuversicht er seinen Nach-kümmlingen befiehlet, mit des Davids Mund also an: Dir ist der Arme 35 überlassen, Du wirst den Wäyzen helffen. Und also stirbt er ohne Furcht und Bewegung. Niemalen kan leichter ersehen werden, ob der Reiche glückseliger sey als der Arme, dann in beider Tode. Si moritur dives, concurrunt undique cives, stirbt der Reich, lauffen zusammen die Bürger gleich, damit sie unter dem Gestank der Arzneyen, unter der Aerzten Versuchungen, unter der Prediger und ganzen Haufgesindes Haufschädeln, unter der Befreundten Heulen, und Weibs Ohnmacht, die untergehende Seel mit glücklicher Urlaub begleiten. Alsdenn so verheißt das Mitleiden der Bürger einen guten Namen der Sterbenden, die

Gunst der Prediger die Seligkeit, die Liebe des Weibs eine Grabschrift,
der Schein der Reichthüme ein Gedächtniß, ein jeder vergönnet ihm den
höchsten Stul des Himmels. Aber wenn der Arme stirbet, versammlet
5 er die Seel mit andächtigem Herzken, erfreuet sich, erledigt zu werden,
hat zum Zeugnß seiner Unschuld das Gewissen, folget der Natur, eylet
in Christi Hände und der Reichen Anklagung. Der Reiche höret zur Stund
des Todes unterschiedliche Tröstungen von den Umstehenden. Aber der Arme
hat es in sich, und glaubets. Der Reiche wird der Sünden erinnert.
Der Arme ist ihm derselben bewußt, und hat Reue und Leyd. Der Reiche
10 zieret mit seinen Gütern die Kirch; Der Arme aber ist ein Heilighumb
Gottes. Der Reiche ernehret die Armen; Der Arme ist ein Kostgänger
Gottes. Der Reiche ruhet unter dem Marmelstein; Der Arme im
Schos der Erden. Der Reiche gehet von hier unter den Armen der
Freunden, aber der Arme wird von den Engeln in den Schos Abrahams
15 getragen. O Tod, wie bitter bist du einem reichen Menschen! Das ist
das Fürnzhmste, mit welchem dich die übelgewonnene Reichthüme peinigen,
da dich vielerley Arbeit verdriest, auff welche du dich bisshero geleinet
hast. Wer wolte nicht derjenigen schmeichlerischen Reden lachen, welche
bisweilen des sterbenden Reichen Bett umstehen, und närrisch fürgeben,
20 als wenn die Natur selbst mit eines solchen Mannes Gunst stolziret
hätte, und seine Abscheidung nicht leiden wolte? Wer wolte nicht der
jenigen thörichten Reden lachen, welche vermeynen, sie sterben mit grossem
Schaden der Welt, und unschätzlichem Schaden der Erden, als nemlichen,
welche mit so vielen Geschenken und Gaben beladen, welche ein jeder den
25 Gräbern nicht solle vergönnen? Wer wolte aber dem armen Bettler
nicht gratuliren, welcher an der Sach selbst sich der Erden einen solchen
unterführt, wie er ist, verstehe ein kleiner Erdenklos, ein grosser Gast
des Himmels, ein Zeuge der irdischen Eitelkeit und Bosheit, ein Erb
des himmlischen Reichs Christi, und aller frommen Könige, Patriarchen
30 und Propheten ein zukünftiger Miter?

Gesichte
Philanders von Sittenwald.

Besichte
Philanders
von Sitterwaldt.
dar ist
Straffschrift
ten
Hans Michael
Moscherosch
von
Wilstatt.



Wunderliche und warhaftige
Gesichte
Philanders von Sittewald,
Das ist
Straß-Schriften
Hans-Michael Moscherosch
von Wilstadt.

In welchen
Aller Weltweisen, Aller München
Hndel, mit ihren Natürlichen Farben der
Eitelkeit, Gewalts, Henchelen, Thorheit bekleidet, of-
fentlich auf die Schau geführet, als in einem
Spiegel dargestellet und gesehen
werden.

Erster Theil.

Von Ihme zum lestern mahl auffgelegt, ver-
mehret, gebessert, mit Bildnussen gezieret, und
Männiglichen unvergreifflich zulesen
in Druck gegeben.



Straßburg,
Bey Johan-Philipp. Mülben
und Josias Stadeln.

M D C L.

Vorrede.

Teutisch gesünnter Lieber Lejer. Wann ich die vergangene gute Zeit gegen der jetzgegenwärtigen betrübten halten vnd eigentlich beisehen thue, in welcher mit erbarmen vnd bejammern zu erfahren, daß manch Ehrlich Gelehrter Gesell vermittelst des verderblichen Kriegs sich so elendig muß herummer schleppen vnd verlügen; Wann ich auch Ihre seuffzen vnd rechtmäßiges klagen auf billigem mitleiden anhöre, wie wenig die Alte Deutsche Redligkeit bey uns nunmehr geachtet vnd befürdert; hiengegen die neue frembde vntreu hoch erhaben vnd verehret werde, Wann ich auf bekümmertem Herzzen zusehe, wie Sie mit demütigen thränen den Himmel vmb hülff vnd rettung angelangen, damit der mahlen das verlassene Vatterland zu dem Edelen Frides gereichen, vnd die biszhero verfolgte noch wenigvbrige treue Patrioten in etwas widerumb möchten gesammlet, erhalten vnd erfreuet werden: So muß ich meinen mund mit gewalt im zaum halten, vnd mich selbst in die Zunge beißen; damit nicht, durch zu-viel-wahrheitreden, die vndankbare böse Welt mich noch mehr über achsel ansehe vnd verfolge.

29. Zwar will ich nicht meynen, daß je mit schreiben ich jemand werde geschadet, vielen aber, hoffe ich, genuützt haben. Darumb, diejenige, welchen diese meine Schrifften vbel gefallen, müssen dieselbige entweder auf mangel verstands nicht begreiffen, oder aber wegen selbstbekandter schaltheit sich im Gewissen nicht wol staffiret
25 befinden. Einem Bidermann ist hie rund nichts zuwider geredet. Er verstehts, sihets alle tag, beflagt es vnd weyß, daß es wahr ist. Zu dem, so ist es ja bequemer, den Deutschen Philander lesen, alß den Spanischen Dom Francisco de Queuedo. Ja es ist besser, von einem Mänschen die Warheit anhören, als von dem
30 Teuffel selbsten. Glück zu lieber Lejer! GOTT gebe, das es bald besser werde.

7. verlügen, durch Liegen, Unthätigkeit untauglich werden. — 10. erhalten, erhoben. — 12. angelangen, angehen, bitten. — 13. gereichen, gelangen. — 24. selbstbekandter, ihnen selbst bewußter. — 25. rund, jählechthin, durchaus. — 28. Dom Francisco de Queuedo, vgl. die Einleitung.



Schergen-Trüffel.

Erstes Gesicht.

Nach dem von meinen Elteren ich zeits der ersten Jugend in
5 dem Christenthumb einfältig als ein Kind vnderwiesen, bald
im Cyllsten Jahr auff die nächstgelegene Hoheschul, an der Ill,
vmb Kunst vnd Tugend allda zuerlernen, verschickt worden;
In welcher ich auch selbigen mahls beständig zimliche Jahr ver-
harret; Befande ich endlichen vnd im aufzlehren, daß alles das-
jenige, so ich daselbst in den Büchern von der Welt vnd ihrem
10 Wezen gelesen, auch vnder vnd bey den Mänschen auf ihrem Thun
vnd Leben, Handel vnd Wandel absehen vnd vermerken können,
mir dergestalt vorfame, daß ich, ein einfältiger, mich darein nicht
wohl richten konte.

Ich lasse die Historien der Welt; Aber ich sahe es doch
15 anderst, als geschrieben stunde. Ich hörete die Leute in ihrem
Wesen; aber ich sahe es doch anderst, als sie redeten. Ich sahe
die Leute an; aber ich sahe sie doch anderst, als sie außsahen.
Jedem ding gab man zwar seine gestalt; aber es war eine blosse
gestalt; dann das inerliche war anderst. Von außen war alles
20 herrlich; sobald man darnach grieße, ward es ein schatten vnd
verlohere sich vnder den händen. Es gleissete über die massen,
aber es war darumb kein Gold, sondern lauter Auripigmentum
vnd Antimonium. Ich wußte immer nicht wie ich das verstehen,
oder mich in die gefärbte, gemäntelte, verdeckte Händel schicken
25 sollte. Mit einem wort: Es dauchte mich aller Mänschen Wesen
nur eine angenommene weise, eine eitele Heuchelen sein, vnd solches
fast ohne vnderscheid bei allen Ständen.

8. im aufzlehren, zulezt. — 22 f. Auripigmentum vnd Antimonium,
goldgelbe Farben.

Philosophi Ich hatte gelesen, daß die Philosophi die weiseste Leute sein
solten; befande aber im werck, daß sie oftst die grösste Narren
waren. Ich hatte gelesen, daß die Medici die Kranken heylten
und gesund machen solten; befande aber im werck, daß sie so wol
als andere an eben selbigen Kranktheuten selber sterben mußten. 5
Medici
166 Ich hatte gelesen, daß die Juristen die Gerechtigkeit lehren und
befürderen solten; befande aber im werck, daß niemand dem Rechten
mehr verhinderlich und schädlicher wäre als eben die Juristen
Theologi selber. Ich hatte gelesen, daß die Theologi Heilige vnsträßliche
Leute sein solten; befande aber im werck, daß eben viel derselben 10
am meisten in vnversöhnlichem Haß vnd Neid, Ehr- vnd Geltgeiß,
auch andern Sünden vnd heimlichen Lastern lebten.

Owen lib. 2 Ep. 131. Aegrotant Medici. Fraudantur jureperiti.
Descendunt multi in tartara Theologi.

Schlosse demnach: Es ist warlich vnser Welt ein lauteres Spiel, 15
vnd all vnser Wesen ein Spiegelfechten.

Owen lib. 2 Ep. 131. Theologi Ambigui Juristae lenti et Iniqui;
Immundi Medici, Mundus ab his regitur.

Vnd, O wehe vns armen Mänschen, die wir vnser Elend so gar
nicht erkennen, noch vns darauß helffen können! 20

Man stellet sich wohl, aber es ist doch wenigen im Herzen.
Wir rumpffen die stiern, zehlen schritt vnd tritt, gehen vnd reden
nach dem tact vnd der tabulatur, schelten auff alles, was nur
ein wenig überzwerch gehet; vnd dieses ist der äußerliche Wandel;
wann man aber den Mantel hienweg thut vnd das Herz ansiehet, 25
so ist es anderst. Dann, die man vor die beste achtet, die sind
oftst die ärzte: Eben wie bey den Franzosen, viel Complimenta,
wenig Cordimenta. Je mehr wort, je minder Werck; je mehr
geichren, je minder Woll; je mehr geschwäß, je minder Herz; je
mehr schein, je minder Golde. 30

2. im werck, in der That. — 13. Owen. Der hier und weiterhin sehr oft zitierte John Owen (J. Owenus, Owenus, Audioenus) wurde 1560 zu Armon in Wales geboren und starb 1622 zu London. Seine Epigrammata, beißend und freimütig, erwarben ihm Weltruhm und Unsterblichkeit. Sie wurden oft herausgegeben, am besten von Renouard, Paris 1795. — 13 f. Die Ärzte sind frank, die Rechtsgelehrten lassen sich betrügen, viele Theologen iahren zur Hölle. — 17 f. Die Theologen sind zweideutig, die Juristen langsam und ungerecht, die Mediziner unsauber — und von diesen wird die Welt regiert. — 21. ein wenig überzwerch, ein wenig quer, nicht ganz grade, nach der Regel. — 22. Cordimenta, Herzlichkeit, herzliche Worte.

Es sind Leute, man hältt sie für die Frömmeste vnd Heiligste, Religione devotissimi, Juris administratione rigidissimi, Sanitatis cura superstitiosissimi, Artium doctrina superciliosissimi, Reliqua vita regularissimi, Denique in Titulorum distributione largissimi. Wann ich das Herz recht erkundschaffete, so kam mir alle mahl dieser unvordersprechliche Schluß vor, daß ich sagte: diese Leute sind warhaftig nicht wie sie sich vor der Welt stellen, es ist Heuchelen dahinder. Multi videntur, et non sunt; Multi non videntur, et sunt. Es stellen sich viel, wollen es sein, vnd sind doch nicht; Viel stellen sich nicht also, sind aber doch.

Dannenhero

Los Spagnoles parecan sabios, y sont locos
 Los Franceses parecan y sont locos
 Los Italianes parecan y sont sabios
 15 Los Alemanos parecan locos, y sont sabios.

Viel wissen sich in Worten für den Leuten nicht gering genug zu machen vnd zu demütigen, nur damit sie desto mehr fürgezogen, mit großen Namen gehret, gezieret, gelobet vnd angesehen werden; da sie vnderdessen anderwerts ihre Pfauenfedern gewaltig herfür-
 20 thun, die sie doch durch Christliche demut sinken, oder gar abschneiden lassen solten. Solche Sanftnütigkeit ist der ärgste Stolz und Chrfüchtigkeit: Es ist heuchelen, es ist schmeichelei, Liebkosen, heimliche Bosheit, heimliche Arglist, heimlicher Geiz, heimlicher Neid, heimliche Mißgunst, heimlich weiß nit was. Vor dem ge-
 25 meinen Mann gibt es etwas nachdenkens vnd scheins; bei verständigen Leuten wird es verlacht. Der Arme gemeine Mann laßt sich in dem überreden, wann man nur nach seinem gefallen sich stellen vnd lenken kan, vnd dencket nicht, was sonst für Geschwindks vnd falschheit dahinder sein möchte. Nimmermehr aber
 30 kans was redliches sein, wo man so gar hinder dem Berg hältet, wann man Brey im Mund hat, vnd dem Kind nicht will den rechten Namen geben.

Viel können schwerlich leiden, daß von anderen Leutten auch irgend was läbliches geredet oder gerühmet werde, es verdreift sie

2 ff. In der Religion voll Frömmigkeit, in der Rechtsverwaltung voll Strenge, in der Gesundheitspflege voll Gewissenhaftigkeit, in dem Unterricht der Wissenschaften voll Ernst, im übrigen Leben voll Regelmäßigkeit, endlich voll Freigebigkeit in der Erteilung von Chrentiten. — 12 ff. Die Spanier scheinen vernünftig und sind närrisch, die Franzosen scheinen und sind närrisch, die Italiener scheinen und sind vernünftig, die Deutschen scheinen närrisch und sind vernünftig.

solches im Herzen, als ob ihnen etwas von ihren Ehren damit benommen wäre. Schmäler auch selbst, wo nicht durch öffentliches afterreden, doch durch heimliches Liegen, heimliches Angeben, heimliches Einhauen, heimliches Ohrenblasen, wie sie ihrem Nächsten möchten etwas anmachen, Ihm eine Klette anhängen, Ihn durch die Hechel ziehen, an seinem Glück und Wohlfahrt verhindern; Insbesonderheit mit dem verkleinerlichen Aber; stellen sich mitleidig vnd als wolten sie dich loben; Aber, mit einem schändlichen Aber, stossen sie alles widerum zu boden.

Das ist der Welt sitte, Wir spiegeln vnd kitzen uns in frembder Thorheit, vnd dörßten doch selbst alle wol, daß uns einer die Hand reichte.

In solchem Welthandel dachte ich, Nun helfe dir Gott, Philander! Mußt du dich in diese Weltköpfe alle richten, was wird es noch für Angst vnd Arbeit kosten! Heuchelstu nicht mit? so wird man Deiner wenig achten; Heuchelstu aber, vnd thußt auch also? Ach was herzquelens mußt du leiden! Was eine saure Last, was eine verachtete Last, was eine wüste Last ist es

Auff zweoen Achslen tragen.

Pfuy was ein schandlicher Mann ist der! diese Arbeit kann vnd mag ich nicht thun. Rondeur vant mieux que Ruse. Besser Esel alß Hund. Darumb so laß ich diesen schandlichen Mann stehen, vnd will gehn an ein Ort da es wohl hergehett. Vielleicht möchte es nur in meinem Batterland also beschaffen sein; anderstwo aber redlichere Arbeit vnd bessere belohnung geben.

Doch, solches eigentlich zu erkennen, nam ich mir vor, über

3. heimliches Einhauen, heimliche Verleumbungen. Vgl. die Redensart „einem einen Spahn einhauen“. — 5. anmachen, anhaben. — 14. dörßten, bedürften. — 31. Rondeur, Aufrichtigkeit.



den blowen Berg in ein ander Land vnd Reich zu ziehen, vmb zusehen, ob daselbsten Treu vnd Religion, Glauben vnd Redlichkeit auch also vermmummet, oder ob sie besser zu finden, ehrlicher gehalten vnd belohnet werden.

5 Zu welchem Ende ich im Frühling in Gottes Namen davon zoge, vnd meinen Weg durch Nancy in Lottringen, auff Pariz nahm. Als ich aber abends daselbsten ankam, vnd in der Herberg à St. Nicolas einkehrte, begab es sich, daß ein Priester mit uns zu Tische sass, Namens Messire Louys d'Ainuelle, der sagte mir,
 10 daß morgenden tags man einen besessnen Mänschen, vnfern von da, à Nostre Dame de Bon-secour, vor St. Niclaus Pforten beschwören würde; wo ich nun willens wäre selbiges auch zu sehen, er mir vor anderen darum bedienet sein könnte; dessen Erbieten ich zu Dank annam vnd nach beschehenem Nachtwunsch darauf
 15 im Namen Gottes wol eingeschlaffen; Morgens früh neben meinem Würth an gemeldten Ort gegangen! da dann mich der Vorwitz, solches zusehen, wie die andern trieb, daß ich mich vnder dem geträng fast brauchete, einem hie dem andern da einen stoß gab vnd der vorderste sein wolte. Weil mir aber die zeit zu lang
 20 vorkame, vnd eben im ruck kehren gegen der Statt widerum zu gehen wolte, begegnete mir zu gutem glück obgedachter Priester, mit vermahnen, wieder umzukehren vnd mich weder zeit noch mühe deßwegen dauren zu lassen, in dem er mich durch ein kleines thürlein gegen dem Altar hienein führte.

25 Sobald ersah ich einen Mänschen eines scheußlichen schröcklichen Angesichts, dessen Klider zerrissen, die Haar stiegen ihm auf dem Haupt als Igels-stacheln, die Stirn gefalten als ein Kloß, die Augbrauen getrümt als ein Bogen, die Augen als ein Fackel glanzend, daß Maul als ein Kloß sich beschäumend: Dieser finge
 30 an jämmerlich zu schreyen, vnd sich grausamlichen zuerbeben; Er zischete als ein Schlang, er knirschete mit den Zähnen als ein Eber vnd blähete den Mund auff als ein Bläßbalg, die Kähle als einen Schlauch aussperrend, Mit den Händen zerkrachte er das Angesicht, zerstieß die Brust: vnd lezlichen, gleich ob er gestorben, sinkete
 35 danider zu Boden, vnd mit wüsten geberden gaffete gen Himmel.

Ich, mit bezeichnung des H. Kreuzes, o Gott, sprach ich,

13. bedienet, behilflich. — 14. nach beschehenem Nachtwunsch, nachdem wir einander gute Nacht gewünscht. — 18. mich fast brauchete, meine Kraft tüchtig brauchte.

Gieberden eines
Besessnen

was ist das! vnd ein Geistlicher, so in dieser manier betleidet bei ihm stunde, sagte zu mir: Da sehet ihr diesen elenden Mänschen mit dem bösen Geist besessen. Als bald hub an der böse Geist in ihm zureden vnd sprach: Du Geistloser haftis erlogen; dann es ist nicht ein Mänsch mit einem bösen Geist besessen, sondern ein böser 5 Geist mit einem Mänschen geplaget. So wisset nun, das wir Geister wider vnsern willen, vnd genötigter weise, biszweilen in den mänschen, insonderheit den Schärgen wohnen; darumb wann ihr mir meinen rechten titul geben wollet, so sagt nicht,¹⁰ dieser ist ein besessner Mänsch; sondern, dieser ist ein verteuffelter-Scherg, ein ver-
sicherter-Teuffel, ein Teuffels-Scherg, Ein mit-einen-Schergen-besessener Teuffel. Dann die Mänschen in gemein können sich viel besser 15 vor dem Teuffel, mit Bezeichnung des H. Kreuzes segnen vnd hüten, als vor einem Schergen, Dennenhero sie auch

απέχθυμα πάγκοινον βοτοῖς
Odium publicum hominibus

20



Hass-aller-welt, Aller-welt-hass genennet werden.

Auch so man vnser Thun vnd der Schergen Wesen gegen einander erweget, so befindet es sich gleichförmig zu sein in allen 25 stücken; dann ja, gleich wie sich die Teuffel bearbeiten, vnd darumb herummer lauffen vnd geschäftig sind, daß die Mänschen möchten gestrafft vnd ver-damt werden; Also thun auch die Schergen, vnd warten mit ver-langen, wo der Richter Ihnen irgend einen Angriff zu thun an-³⁰ befehlen würde. Die Teuffel wünschen, daß die Welt nur voll böser Buben wäre; solches thun auch die Schergen, damit sie immer zu jagen, zu klagen vnd zu nagen hätten, vnd thun es viel eyffriger, in dem sie ihr leben vnd nahrung dieser gestalt suchen vnd erhalten. Sind also in dem die Schergen noch ärger als ³⁵

25. so befindet es sich gleichförmig zu sein, so findet es sich, daß es gleichförmig ist — 27. bearbeiten, bemühen. — 35. in dem, in dieser Beziehung.

die Teuffel; dann sie thun demjenigen böses an, der doch ein Mänsch, ihres Wesens vnd Geschlechts ist, vnd ihnen oftmaſs gutes erwiesen; folches thun die Teuffel, (ob sie schon aller genaden beraubte Engel sind,) gar nicht.

5 Darumb, mein lieber Pater, ist es lauter umbsonst vnd vergebens mit den gaudeleyen und beschwörungen, damit ihr vmbgehet, dann so der Teufel einen Menschen einmal in seinen Kloben bekommet, ist er, wo ihn Gott nicht sonderlich erlösen will, nicht widerum zuerretten;

10 Sic, velut in muros mures, in pectora Daemon
invenit occultas, aut facit ipse vias.

Owen lib. 3.
Ep. 48.

Inſonderheit aber dieser Scherge; dieweil ja die Scherzen vnd Teuffel eines Handwerks sind, in dem allein unterscheiden, daß jene bekleidete oder vermuſte Teuffel, wir aber unbelebte vnd 15 umſichtbare Teuffel sind und ein verdamtes leben führen in der Hölle, eben wie die Scherzen vff Erden.

Wie ich nun solcher massen den verdamten Geiſt mit verwunderung reden vnd forſchen hörte, fuhr in deß der Pater mit seinem beschwören immer fort, vnd den Teuffel vermeyntlich ſtumm 2. zumachen, besprengte er den Mänschen oft mit Weyhwaffer, davon der beſeßene heftig tobete, mit den zähnen ein folches klapperen, vnd mit den Augen ein fo elende geſtalt machte, daß den umbſtehenden recht angst vnd bange ward, vnd die wände davon erzitterten.

25 Nicht meynet, sprach der Geiſt, daß ſolch erdichtete Krafft dem Weyhwaffer zuzuschreiben; daß ich fo tobe vnd wüthe, das geſchicht allein wegen der Natur des bloßen puren Wassers; dann nichts ist, das die Scherzen ihrer gewohnheit nach mehr fliehen, haſſen vnd fürchten als daß Wasser; dergeſtalt, wann vns die 30 Scherzen in der Hölle nutz wären, wir ſie nur mit darweifung eines einigen glaſes mit rotem Wein ſprungſweise zu vns bringen wolten.

Vnd damit ihr ja fehet, wie fo gar nichts die Scherzen nach Heiligen Geiſtlichen Dingen fragen, fo wiſſet, daß man ſie vor 35 Jahren Gerichtsknechte genennet, welchen Namen ſie verändert, vnd

7. Kloben = Tod, in den jemand gesperrt oder gespannt wird. — 10 f. Wie die Mäuse in die Wände, fo findet der Teufel in die Gemüter geheime Wege oder macht ſie ſich ſelbst. — 19. vermeyntlich, in der Abſicht.

secundum opera et operata, in den Namen Hatchier verwandelt haben, als die die Leute Hatchen Schieren vnd Scheeren, das denselben der beutel also blutt a blauß wurd assa nackites mouysle.

Der Pater, als er alles dieses mit becreuzigen gehöret, sprach zu mir, daß ich solche des Bözwichts spottreden mich nicht wolt irren lassen, alß der, so man ihm das geschwätz vergönnen thäte, tausenterlen schelt- vnd schmachwort wider die heilhame Justitiam vnd derselben Dienere ausstoßen wirde, die weil sie die Gottlosen straffet, vnd dadurch zum rechten weg vnd ihrer Bekhrung zu weisen begehret, also daß viel Seelen auß des Feindes banden, darinnen sie gefangen lagen, können erlöst werden.

Understeht nicht mit mir euch in disputation einzulassen, sprach der Teuffel, ich hab mehr erfahren vnd gelernt als Ein Pater. Machet nur daß ich einmahl von diesem Schergen erlediget werde, ich bitt drumb; dann so ein stattlicher Teuffel, als ich bin, soll mich billich schämen, in eines Schergen Leib länger zu wohnen. Das soll, sprach der Pater, ob Gott will, bald geschehen, damit der arme Mänsch von dir erledigt werde; vnd nicht vmb deiner lasterhaftten wort willen. Und warumb, möchte ich wissen, plagestu den armen Leib also? Darumb, sprach der Geist, weil seine Seele vnd ich mit einander in einen Streit gerathen vnd gezanket haben, welcher der ärgste Teuffel vnder uns beiden seye, der Scherge oder Ich?

Daß Geschwätz wurde dem Pater verdrüßlich zu hören, ich aber hate ihn, zu erlauben, daß ich den besessenen etwas fragen dörßte, vielleicht möchte es mir, dachte ich, heylsam sein, ob es schon des Teuffels meynung nicht wäre, welches er mir bewilliget; in dem der Feind immerzu fortfuhere vnd vnder anderem sagte:
Aulium An Fürsten vnd grosser Herren Hösen haben wir auch grosse Freunde und Kundschafft. Niemand aber ist der uns daselbstens so
Persec grösser Dienst leiste als die Poeten, Lieder-Dichter, mit liegen vnd sonst, darumb so belohnen wir dieselbige auch redlichen in der Hölle.

Hat es dann auch Poeten in der Hölle? fragte ich. ja freylich, sagt der Teuffel: es winnelt vnd wibblet voll darinn, darum man vor kurzen Jahren ihr Quartier hat erweiteren müssen. Und

1. secundum — operata, nach ihren Werten und Wirkungen. — 3. also blutt a blauß wurd assa nackites mouysle, so tahl und bloß wird wie ein nacktes Mäuschen. — 27. meynung nicht wäre, Absicht nicht wäre, nämlich mir Heilsames zu sagen.

ist nichts lächerlichs alda zusehen, als wann ein Novitius ein Neuer Schwärmer von ihuen ankommet, seine literas commendatitias Gruß- und-Vorschreiben einhändiget, in Hoffnung die solennes Deos, quibus agitantibus illi calescunt, als Charon, Cerberus, Minos, Pasiphae, Megaera, Medusa, Proserpina, Pluto, Aeolus, Rhamnusia, Neptunus, Bacchus, Juno, Venus, Cupido, Mercurius, Juppiter, Apollo, Phoebus, vnd andere zu finden vnd zu begrüssen.

Weil mich dieses schier ein wenig kützelte, fragte ich, was
10 dann für eine belohnung die Poeten in der Hölle zu gewarten hätten?

Vielerley, sagte der Geist, als vielerley Inventiones vnd Einfälle ein Poet in dem Kopff hat. Dann etliche werden darinn zur belohnung gepeinigt, wenn sie ihrer Corrivalium oder Competitorum ihrer Mittmeister, Mit-gesellen opera vnd Carmina, grillen vnd bosßen lesen hören, vnd solches geschicht auch bei den Musicanten. Etliche haben ihre Belohnung darinn, daß nach viel hundert vnd tausend Jahren sie dannoch nicht können aufhören ihre Vers zu revidiren vnd zu corrigiren, zu besehen, übersehen,
20 vermehren vnd verbessern. Einer gibt sich mit der Faust einen Stoß an die Stirn. Ein anderer krafft hinder den Ohren. Einer grüßelt in der Nase. Ein anderer hat keine Invention oder venam, wie sie es nennen, (daß ist die Grillen wollen ihm nicht steigen) er habe dann gesoffen.

25 Sie potant, tanquam sine potu nemo Poeta
aut tanquam potus quisque poeta foret.

blures poetarum dii et
deae

Musicanten

Owen l. 2.
Ep. 80.

Ein anderer seuffhet. Ein anderer grummert vnd brummert als wie eine Humse in einer Drummel, murmur insolitum, et sub diaeta Magistri quasi cupientis exire belluae gemens.

Petr. Arbit.

3 f. solennes — calescunt, die gefeierten Götter, durch deren Antrieb jene erglühen. — 5. Pasiphae, Gemahlin des Minos, Schwester der Circe, Mutter des Minotauros. — 6. Rhamnusia, Beiname der Nemesis, abgeleitet von Rhamnus in Attika, wo sie besonders veracht wurde. — 14 f. Corrivalium und Competitorum, Nebenbuhler und Rivalen. — 22. venam, (poetische) Ader. — 25 f. Sie zeichnen so, als ob ohne Wein niemand ein Dichter sein könnte, aber als ob jeder, wenn er betrunken ist, ein Dichter wäre. — 28. Humse, Hummel. — murmur — gemens, und in der Kajüte des Steuermanns ein auffallendes Brummen, stöhrend wie das Geschöhn eines wilden Tiers, das ausschreien will . . (Dies hören in der Erzählung des Petronius die während eines Sturmes auf einem Schiffe Beifindlichen, sehen nach und finden den Eumolpus Verse machend.) — Petr. Arbit., C. Petronius mit dem später aufgetretenen Beinamen Arbit, Günstling des Nero, † 66 n. Chr., wird als Verfasser des Sittenromans Satyricon, der, aus

Ein anderer verkehrt die Augen alß ein Genß, deren ein Streich
 Item oder Stich worden, oculos ad accersendos sensus longius mittit,
 vnd dannoch können sie noch heut zu tag nicht finden oder errathen,
 ob man sagen sollte vultus oder facies, scripsit oder scribsit,
 sumptus, oder sumitus: optimè oder optime, sollicitus oder soli-
 citus, an haec vel illa syllaba brevis an longa an anceps.
 Etliche, damit sie ja nicht vmb einen Buchstaben neben die schnur
 hauen, gehen, bald rennen, auf vnd ab, nagen sich die Nägel
 Item an den Fingern biß aufs Blut, als vnsinnige, Police ad peri-
 culum raso, vnd in allem diesem tieffen Nachsinnen, fallen sie 10
 in verdeckte Gruben, darauf man sie mit grosser mühe kaum widerum
 kan bekommen.

Poetae Comici Die Poetae Comici aber haben es am allerärgsten, zur
 billigen Straff, daß sie so manche Königinnen, Princessen vnd
 Göttinnen ihrer Chre beraubet, so viel vngleiche Heyrath gekuppelt 15
 vnd so viel rechtschaffner Cavalliers, ihrem vorgeben nach, so schimpff-
 lich und vntrewlichen angeführt, wie im Amadis, Schäfferey,
 Diana de Monte Majore, Ritter Löw, Tristrant, Peter mit den
 Silbernen Schlüsseln vnd anderen dergleichen zusehen.

Vnd diese Poeten sind nicht bei den andern, dann auf vor-
 sachen sie so viel List vnd ränke, so viel Kunst vnd schelmen-
 stücklein erdacht, als hat man ihnen quartier verordnet bei den
 Gewissen-Lösen Procuratoren vnd Solicitanten der processen,
 als Leuten die in diesen Stücken vor anderen wol erfahren. Dann
 ihr Männchen sollt wissen, sprach der Geist weiters, das es in 25
 der Hölle, ohnvergleichlich zu reden, besser hergehe, vnd haben wir
 ein vil richtiger Regiment vnd Ordnung als ihr bei euch auff der
 Welt; da ist weder Vetter noch Bäsel, weder Vorzug noch Vor-
 schub, weder Gunst noch Ansehen der Person; welches darauf zu-
 ersehen daß, als Neulich ein grosse truppe fremder Gäste ange- 30
 langt, darunter der Erste eine armer Gussfemacher oder Spangler
 gewest, vnd man denselben zu den Schlossern legen wollen, einer

Prosa und Versen gemischt, die Zustände jener Zeit satirisch schildert, bezeichnet, wahrscheinlich aber ist das Werk hundert Jahre später entstanden.

2. oculos — mittit, sendet die Augen weiter, um die Sinne herbeizurufen. — 6. an haec — anceps, ob diese oder jene Silbe lang oder kurz oder schwankend sei. — 17 f. Amadis ic., vgl. hierüber die Einleitung zum Simplicissimus im 33. Vde. von Kürschners Nationaldritt. — Ritter Löw ist vielleicht die Geschichte von Heinrich dem Löwen, Peter mit den silbernen Schlüsseln ist die Geschichte von der Magelone. — 23. Procuratoren = Rechtsanwälte. — Solicitanten, die den Prozeß anhängig machen, Kläger. — 31. Gussfemicher, Gussfemacher, der Gussen, d. i. Tarnspiegel und ähnliche Metallteile an Bauten und Geräten anfertigt. — Spangler, Klempner.

vnder vns den Rath gegeben, daß er zu den Notarien vnd Schreibern
gelegt werde, als Leuten die da könnten die Feder spalten vnd
durch Spitzfinde vnd gespitzte Wort manchen ehrlichen Mann vmb
das seine bringen.

Notarii
Scribae

5 Ein anderer, so da sagte, er wäre ein Schneider, vnd man Schneider
fragte, ob er ein Bruchschneider, oder Wappenschneider wäre? vnd
zur Antwort gab, er wäre ein Schneider der Kleyder; denselben
hat man zu den Fuchsschwänzern, Lügnern vnd Suppenfressern
eingeleget, als Leuten, die einem ehrlichen Mann seinen guten
10 Namen, Ehr vnd Leynuth beschneyden können, gleich wie jene
die Kleider.

Ein Blinder, der auff vorschrift des Homerus vermeynte
bei den Poeten zuherbergen, ward zu den Buhlern gewiesen,
wegen der Sympathiae vnd Eigenschafft, so sie mit einander haben.

Blinde
Buhler

15 Ein Todtenträger, ein Marckatenter, und Gartküchner, welche
Kästen für Hasen, Pferdsfleisch für Wildpret vnd Mücken für
Rosinen verkauft hatten, sind bei die Pastetenbeden einfurirt.

Todtenträger
Marckatender
Gartküchner

Ihrer fünf oder sechse so sich für Narren außgaben, sind
bey die Astrologos vnd Alchymisten, Calenderschreiber vnd Gold-
20 macher geführet worden.

Pastetenbeden
Narren
Astrologi
Alchymistae

Einer, so bekante, daß er etliche Todscläg begangen, ward
bei die Herren Medicos geführet.

Mörder

Eine Wächerin ward zu den Würthen gewiesen, weil diese
den Wein so wol wäschken können. Da Lucifer selbsten, wann er
25 zur Taffel ist, hatt jedermalen dergleichen Weinschenden vor andern
bey sich sitzen, so ihme müssen bescheid thun, weil sie nemlichen des
Schwefels im Wein besser gewohnt als jemand anders.

Medici
Die Wärthe
und Zauffer
bewohnen an
geridtem Bier
vnd Schwefel-
ludem weir,
des Neuers,
des Poche vnd
des Schwefels
in der volle.
D. G. de In-
ferno p. 702.
n. 90.

Ein Zigler kam auch daher, vnd als er nach Herberg an-
suchte, ward er zu den Würzkrämern gewiesen, weil er vor diesem
20 mit gebrantem Leymen vnd Ziegelmehl bey ihnen im Gewerb
gestanden.

Zigler
Würzkrämer

Ein Seiler kam hinden hernach, der vermeynte bey den Rauff-
vnd Handelsleuten quartir zu haben, ist aber zu den Wertheiligen
gewiesen worden, welche durch ihr eigen Werk (doch nicht ohne
25 Hanff) reich vnd Gerecht werden wollen.

Seiler

8. Suppenfresser, Schmarotzer. — 10. Leynuth, Leumund. — 15. Gartküchner,
Garlock. — 17. einfurirt, in die Kof, Fourage gegeben. — 28. Zigler, Ziegelmacher
Noch heut soll gestoßenes Gewürz vielfach mit Ziegelmehl verfälscht werden. — 33. Werd-
heiligen, Wortspiel mit Berg und Werk. — 34. doch nicht ohne Hanff, wohl An-
spielung auf den Galgen.

1. Nägelein und Singelin kamen in gesellschaft daher und ließen sich bei etlichen Damen zu Hause anmelden, aber sie wurden den Franzosen übergeben, welche sie bei denen einfürten, so sie Enfans perduis nennen.

2. Ein Gärtnerin begeirte, daß man ihr quartier verordnen wolte, die hat man auch zu den Würthen gewiesen, weil sie das Wasser ebener massen unter der Milch, als jene unter dem Wein, wund therwer könnte verkauffen.

3. In summa, es ist auff Erden keine Stadt noch Land so wol bestellt als die Hölle, warin einem jedem widerfahret, wie er es Ehren halben wol verdienet, welches auff der Welt nimmermehr wird also gerathen und ins Werk gebracht werden mögen.

4. Mich dunket, sprach ich nach allem diesem gespräch, daß ich auch von den Verliebten sagen hören, und weil ich vor Jahren sowol mit dieser Krankheit, als auch der Poeteren etwas behaßtet gewest, möchte ich wol wissen, ob auch viel Verliebte zur Hölle kommen? Die Liebe, Antwortete der Geist, ist wie ein großer Flecke oder Maase von Del, die ein ganzes Kleid verschändet, und hat der Verliebten freylich genug in der Hölle, aber von vnderschiedlicher gattung, dann etliche sind Verliebt in sich selbsten, so man nennet *quicauitorz* etliche in ihr Gelt; etliche in ihre Schriften, wie die Poeten, die mehr Lieb zu einem ihrer ungeschickten Verse tragen, als mancher Vatter zu seinen wohlgesalten Kinderen. Ja, wie auch die wüste garstige Kinder ihre Mutter belustigen, Also Fuchsschwänzen und Liebkosen den Poeten ihre heßliche Verse, und einen jeden Schreiber betriegen seine engene Schriften, und vertäuschen ihn vor den Ohren.

5. Etliche sind verriebt in ihre Weiber, und deren sind am wenigsten zufinden, auß vrsachen weil die Weiber entweder durch ihre böse halßtarrige Köpfe, oder aber durch ihren Ungehorsam, Unfreundlichkeit, Unhäuslichkeit, unsauberkeit und andere dergleichen Untugenden ihren Männern vielmahl Vrsach geben sich der Hochzeit zugereuen; Insonderheit die Schwätz- und waschhaßte, welche

D. Meynert
der Academ.
1. b. 2. opp. p.
151.

1. Nägelein, Nägelein. — 3. Franzosen = Zypheus, wodurch auch der Sinn von Enfans perduis klar wird. — 5. Gärtnerin, Gärtner heißen noch heute in manchen Gegenden die Besitzer kleiner Landwirtschaften. — 18. Maase, Fleck, vgl. Masern. — 21. *quicauitorz*, sich selbst liebende. — 24. Joh. Matthäus Menhart, geb. 1511, † 1612 als Professor und Prediger zu Erlurt. Er machte sich als Kirchenliederdichter und Professor theologischer und rhetorischer Schriften bekannt. — 27. vertäuschen, betrügen.

den armen Männern am meisten mühe vnd Sorge machen. Darum
dann geschrieben stehtet

Vincitur nisi lingua prius, non vincitur Uxor;
Uxorem solus qui superit superat.

Owen I. 2.
Ep. 66

5 Die andere Verliebte sind wunderlichen anzuschauen, vnd möchte
mancher meinen, er sähe einen Kram-Gaden aussgethan, oder in
einen Pater-nost-r Laden, so mit mancherlen farben von Nesteln,
Bändeln, Zweifelstricken, Schläppfen vnd anderm, so sie favores
nennen, sind sie an Haut vnd Haaren, an Hosen vnd Wambs,
1. an Leib vnd Seel behencket, beschlencket, befknöpftet vnd beladen.
Andere haben so viel Zöpff vnd Haarlocken vmb vnd an sich hangen
wie die junge Pferde mit ihren mähnen. Andere, so man für
Postbotten halten möchte, sind dermassen mit Briessen beladen, wie
ein Müller-Esel mit Säcken.

15 Unter diesen, in einem finstern wüsten Ort, voller gestank
von Widder, Bocks, Ochsen vnd Schafhörnern etc. liegen diejenige
so man vnder vns, Esel, aber in gemein Wäuche nennet, vnd
diese können am allermeisten tragen, auch sind sie die allergedul-
digste vnd frömbste. Sie sehen alles, sie hören alles, sie riechen
20 alles, sie greissen alles, vnd derowegen sind sie sinnhaftter, als
andere alle. Ja sie leiden alles, sie dulden alles, vnd dannoch
hat die Liebe bei ihnen kein Ende. Es sind Leute ohne Gall
vnd Zorn, gleich wie die Lackeyen oder Beyläuffere ohne Milz,
vnd heižet wol

25 Cornutum te Cornelii scis esse, tacesque:
Non Cornelius es modo, sed Tacitus.

Owen I. 11.
Ep. 110.

Nach inhalt der Regul, welche in Grammatica Cornutorum
zu lesen

Andi, cerne, tace, cui publica contigit uxor:
Haec tria praecipue verba notanda tibi.

Owen I. 11.
Ep. 133.

3 f. Wenn nicht die Frau erst an der Zunge gebunden wird, so wird sie nicht überwunden; nur, wer drauf los geht, bewingt die Frau. — 6. Kram-Gaben, Kram-
laden. — 8. Zweifelstricken, vielleicht Quasten. — Schläppfen, Schleifen. — 10. be-
schlencket, beschlenkert, mit beweglichen, herumfliegenden Dingen versehen. — 20. sinn-
haftter, wohl = empfänglicher. — 25 f. Du weißt, Cornelius, daß du Cornutus (ein
Gehörnter) bist, und ichweißt. Du bist nicht allein Cornelius, sondern auch Tacitus (der
Schweigame, zugleich Anspielung auf den Geschichtsschreiber C. Tacitus). — 27. Gram-
matica Cornutorum, Grammatik der Habureie. — 29 f. Siehe, höre und schweige,
du, dem eine öffentliche Gattin zu teil ward; diese drei Zeiwörter mußt du dir besonders
gut merken.

Andere sind, die vngearchtet ihres alters, Natur, Neigung
vnd Lusten, sich in Liebe gegen alte Habermäzen vnd Ruplerinnen
annehmen, vnd diese sind am härtesten angefäßelt, aufz vorsorg,
daß sie sich auch an den Teuffeln selbsten vergreissen möchten; dann,
wie heßlich, schwärz vnd unlätzig wir auch außsehen, so deucht
sie doch vnderweilen als ob wir Adonides, Arethusae, Veneres,
Narcissi, vnd die allerschönste zierlichste bilder wären.

Über niemand sind wir in der Hölle mehr erzürnet als über
die Mahler, darum, weil sie mit uns vmbgehen, als ob wir ihre
Narren, ihre Verdampfe; sie aber unsere Herren vnd Teufel wären; 10
indem sie uns abreißen vnd mahlen ihres gefallens, bald mit
Klawen vnd griffen, da wir doch weder Adler noch Greiffen sind;
bald mit Hörnern vnd Habichtsnasen, da wir doch weder Schaafe
noch Vögel sind; bald mit langen Küheschwänzen, als ob wir der
mücken wehren müsten; welche Ehr vnd Würde vnder uns niemand 15
gebühret als Beelzebub dem Obrieten vnd seinen vnderhabenden
allein; Bald mit Bärten wie die Indianische Hanen.

Der vnder euch Mänschen bekante Mahler Michel Angelo Bonaroti ist dieser tagen fürgesfordert worden vnd scharff gefraget, warumb bey Albmahlung des Jüngsten Gerichts er uns so vielerley 20
gestalt, so gräßlich, so abschewlich, so wunderlich, so hönisch, so
fürchterlich angestrichen vnd angedichtet habe? Der gab zu seiner
Entschuldigung diese kahle antwort, Nemlichen, Er hätte sein Leb-
tag keinen Teuffel gesehen, auch (wie die meiste Mahler, Künstler,
Hoffleute vnd Hochgelehrte pslegen) viel weniger geglaubet, daß 25
Teuffel oder Hölle sein solte, wäre derowegen solches verbrechen
nicht seinem bösen willen, sondern allein dem blossem Wahr zuzu-
schreiben. Aber er hat nicht gedacht, quod ignorantia non ab-
solvat à peccato, hat ers nicht gewußt, so hat ers sollen wissen.
Sind also die in gleichem Werth; welche wissen, was sie nicht 30
wissen sollen; vnd welche nicht wissen, was sie wissen sollen.

Was wir aus denjenigen Mahlern machen, welche einen Hoff-

2. Habermäzen, zerlumpete Weiber. — 6. Arethusae, Arethusa ist der Name
mehrerer Quellen und einer Nymphe, in welche sich nach Virg. Georg. 4. 344 ff. der Flüß-
gott Alpheios in Elis verliebte. Er verfolgte sie, Artemis verwandelte sie in eine Quelle
auf Sicilien, von der behauptet wurde, sie siehe mit dem Flusse Alpheioß in unterirdischer
Verbindung. — 12. griffen, Känen, Krallen. — 14. der mücken wehren, uns gegen
die Fliegen wehren. — 16. vnderhabenden, Untergebenen. — 18 f. Michel Angelo
Bonaroti, M. A. Buonarotti, der berühmte Bildhauer, Maler und Baumeister, geb
6. März 1475, gest. 18. Febr. 1564. Das jüngste Gericht gehört zu den großen Gemälden
an der Decke und Hinterwand der Sixtina. — 28 f. quod — peccato, daß Unwissen-
heit nicht von der Schuld freimachet.

ſchranzen vnd dergleichen zugefallen allerley Poſturen, allerley Abbildungen Männlicher geſtalt vnd Leiber mahlen, dahero die unvorsichtige Jugend vns heimlichen beſſuhren, das iſt auf ihren treuen Dienften leichtlich zu erachten. Cum aspectu nudorum 5 corporum tam mares quam foeminas irritare soleant ad enormis laseiviae appetitum, diſ gehet euch an ihr Herren Mahlere, dann

Theoder

Et pictus laedere novit Amor

Sed

Et scriptus laedere novit Amor

10 Dies iſt euch geſagt ihr Herren Poeten!

Ein Ding iſt, so vns über die maſſen verdreuft, welches doch euch Männchen, inſonderheit den Dienftbotten, gar gemein iſt. Dan da vor diesem dem Niemand alles zugeschrieben worden, wo es wider ſinnes hergegangen; fo ſchiebet man es jetzt alles auff die 15 Arme Teuffel; was ſonſt Niemand will gethan haben, das hat der Teuffel gethan, das thu der Teuffel, alles dem Teuffel zu, das woll der Teuffel, was Teuffels iſt dz? welcher Teuffel hat das gethan? welcher Teuffel hat das geſagt? welcher Teuffel hat das geſchwätz? welcher Teuffel hat mich verrathen? der Teuffel den 20 Schneider, wie hat er mir das Kleid verderbet! wie hat er mich ſo lang umbgezogen! wie hat er mir das ſo kurz, das ſo enge gemacht! wie hat er mich beſtohlen! Und iſt vns mehr Unfalls noch niemahlen gewünschet worden, als nur von der Schneider wegen, daher ſie gar als Erben vnnnd liebe Kinder im Hauß ſein 25 wollen: werden also die arme Teuffel eben ſchlecht gehalten vnd liederlichen verehret, da wir doch ſo hungerig nicht ſind, daß wir alles das ſo man vns zuwünschet annehmen werden.

Schneider

Hat ein Lackay was Ubels gethan: ey das ihn der Teuffel rafan hol, ſprecht Ihr; aber wiſſet, der Teuffel begehr̄t der Bernhäuter 30 keinen, dann der meiſte theil vnder ihnen iſt viel ärger als der Teuffel, vnnnd iſt vns ein fehr vnnützes geſindlein in der Hölle, als die weder zu ſieden noch zu braten tügen.

Der Teuffel hole diesen Italianer! aber wiſſet, er thue ſich Italianer

3. vns beſſuhren, uns, den Teufeln, zuführen durch Reizung ihrer Sinnlichkeit. — 4 ff. Cum — appetitum, da ſie durch den Anblick der nackten Körper Männer und Frauen zu dem Verlangen nach übermäßiger Wolluft reizen. — 7 ff. Auch gemalt kann Amor verlezen, aber: Auch geschrieben (in Büchern und Gedichten) kann Amor verlezen. — 14. wider ſinnes, gegen die Absicht, unerwünscht. — 21. vmbgezogen, hingehalten. — 29. Bernhäuter, indolenter Mensch, Taugenichts. Vgl. meine Einl. zum Simplicissimus, a. a. D. Beilage 1. — 32. tügen, taugen.

der Verehrung bedachten, dann wol ein Italianer dürfste einem unvermerkt einen Dolchen in den buckel stossen. Also auch:

Der Teuffel hole diesen Spannier! Aber weil vns der Spannier Regierucht bekant, dörfften sie sich auch der Hölle wohl gar widerfangen wollen. Nur dem Türkē zu mit diesem Gesind, 5 dann er bedarff der Moresten, seine Heer der Janitscharn vnd beschnittenen damit zu stärcken.

Indessen begab es sich, das vnder den zuschauenden zween mit Werten hart vnd bisz zu streichen an einander gerathen; als ich danach sahe, war der eine General-Commissarius, der ander 10 Commissarius. Renovator, oder Reformator. vnd der Geist sprach, das sind die grösste Diebe vff Erden.

Diese beide nun verweisenet je einer dem andern seine schelmenstücklein; weil sie mir aber von Gesicht vnd thun ganz wol bekant, als welche Ursach an meines betrübten Vatterlands ver- 15 derben vnd vndergang waren, sprach ich, wan der Teuffel diese bende Schindhunde vnd Marcksäuger, pestes Regnorum et rerum publicarum: diese Retscher vnd Anbringer, diese Anstifter neuer beschwerungen, Aufflagen, Leib vnd Seelendiensten nach verdienst belohnen solte, wie wirde es ihnen so wunderlichen ergehen! Ihr 20 verstehet leider nicht viel, sprach der Teuffel auf dem besessenen, das Ihr vns auch dergleichen loses gesindlein zumwünschet, da Ihr doch wisset, daß sie des Teuffels ärgste Kinder seind; vnd wo ihnen die Hölle nicht von Rechtswegen zugehören thäte, sie nimmermehr durch andere mittel dazu gelangen solten. 25

Es ist jetzt an dem, das wir sie, wo möglich, ganz ab schaffen wollen, dann es ist ein recht vndankbares Wölklein, vnd zur bosheit so abgeführt vnd abgeschäumet, daß sie auch vnderstehen vns vnd unser Reich in das verderben zusezen, in dem sic eine neue Aufflag oder Zollgelt auff unserm Weg auffrichten wollen. Eben 30 wie newlich der Due d'Alba in den Niderlanden den hunderten Pfennig von allem vermögen, widerum den zwanzigsten Pfennig von aller Fahrnuß, widerum den zehenden Pfennig von allen Räussen, Reichen vnd Armen, Herren vnd Knechten ewig zu geben stränglichen gebotten. Wie neulichen von jedem Fenster auff die Gasse, 35

6. Moresten, Mauren, insbesondere Abkömmlinge der Mauren im Spanien. — 11 f. General-Commissarius u. s. w., Bezeichnungen von Finanzbeamten. — 17 f. pestes — publicorum, Kosten der Reiche und Staaten. — 18. Retscher, Mätscher, Denunzianten. — Anbringer, Angreber. — 28. abgeführt vnd abgeschäumet, ausgelernt und fertig — 33. Fahrnuß, bewegliche Habe.

wie neulichen von jedem Schornstein im Hause, wie neulich von jeder Staffel an der Stiege, vom 29. Octobris 1639 auß Leipzig
bekräfftiget worden. Weil nun dergleichen beschwerden sich von
tag zu tag erheben vnd häufig mehrern, ist zu besorgen, das mit
5 der Zeit durch unbillige Steigerungen vnd andere solenniteten
der Admodiatorum der Preiß dermaßen gehöht werde, daß lezt-
lichen der Handel vnd Gewerbschafft, den die Welt mit uns bis
hierhero gepflogen, gar in einen Abgang gerathen möchte, welches
damm unsers Reichs endlicher Untergang vnd Einözung sein müste.
10 Aber, so sie von ihrem beginnen nicht bald abstehen, dannenhero
auß unserm Reich bannisiret werden, so sind sie ja viel ärmer
als die andere verdampfte alle, weil, wie bekant vnd offenbahr,
Ihnen der Himmel ohne daß schon verschlossen.

Admodiatorum

Der Pater, so müde ward das lange Geschwätz anzuhören,
15 sprach: gleich wie der Teuffel wünschet, daß keine Gerechtigkeit oder
Gerichtsdienner auf Erden wären, also meynet er, müsse man alles
dieses sein Geschwätz, so wider Gericht vnd Gerechtigkeit gerichtet,
auch glauben vnd ihm beysfall geben.

Ich menne ja, sprach der Teuffel, es seye keine Gerechtigkeit
20 mehr auf Erden, und wann du Pater die Histori nicht weißest,
will ich sie dir erzehlen; wie

Wahrheit über Meer gezogen,
Gerechtigkeit nach Himmel geslogen,
Lügen vnd Gewalt sind auf Erden blieben.

25 Es geschahe, daß Veritas vnd Justitia eines tags mit ein-
ander zu reyßen vnd beysamen zu wohnen sich entschlossen, aber
niemand war, der sie hätte auffnehmen wollen, dann Veritas war
gantz naked vnd bloß, und hatte nicht vil geschmucks am Leibe;
Justitia sahe sawer auß vnd achtete keines Mänschen. Endlich,
30 nachdem sie ohne einige hülffreichung herum geirret, vnd niemand
sich ihrer annehmen wollen, wurde Veritas auß noth gezwungen,
bei einem Stummen einzufehren; Justitia, weil sie sahe, daß allein
ihr bloßer Name bey den Mänschen geliebet vnd gebraucht werde,
damit alle Ungerechtigkeit, Tyrannie vnd schinderey zu bemänteln
35 vnd verbergen, wurde sie kurz bedacht vnd kehrete wider vmb nach

Justitia et
Veritas

5. solenniteten, hier wohl = periodisch wiederkehrende Abgaben oder Kosten. —
6. Admodiator ist das, was wir Submission nennen, die Vergabeung öffentlicher Ar-
beiten an den Wimbeifördernden. Admodiator kann den bedeuten, der etwas in Sub-
mission nimmt, und auch den, der es giebt. — v. Einözung, Verödung.

dem Himmel, da sie zuvor herkommen. Derohalben vnd zu diesem ende, so zoge sie enlends von grosser Fürsten vnd Herren Höffen, als daselbsten Thro viel schimpff von den Hoffschranken vnd Fuchs-schwänzern wiederfahren; Sie verließ auch so bald alle herrliche Gewerbe, die grosse Stätte (da man auf gunst vnd Vettergeschäft mehr siehet dann auf Recht) vnd kam in ein kleines elendes Dorff, da sie bey einem schlechten Bauren-Schulzen einzog, Namens Pauper, dessen Weib (hier zur nachricht zu vermelden, ob man sie noch allda finden möchte) Simplicitas genennet; weil aber etliche vornehme Herren, auß den Stätten Malitia vnd Injuria, ihr heftig 10 vnd gewaltsamer weise nachforscheten vnd sie verfolgeten, kam sie in ein ander Dorff, gienge von Hauß zu Hauß, ob sich ihrer jemand erbarmen vnd heimlichen einlassen wolte; vnd alldiemē Justitia nicht liegen noch triegen kan, vnd sie gefragt war, wer sie wäre? Sie aber rund durch gienge vnd sagte, ihr Nahm wäre 15 Justitia; Da schlug ihr ein jeder die Thür vor der Nasen zu, mit vermelden, sie wißten nichts von ihr, solte anderstwo umb Herberg suchen; also, nachdem sie in gemein dermassen abgewiesen worden, sie endlich davon geslossen vnd gen Himmel geslogen, daß man seithero nichts mehr von ihr gesehen oder erfahren können, 20 als allein etliche kleine Wortzeichen vnd unvermerkte anzeigenungen, welche doch soviel Zeugnus geben, daß sie vorzeiten auß der Welt gewesen. Die Mänschen, in dem sie jetzt noch ihrem Namen nachdenken, geben vnd ehgnen sie derselben zu einen Stab oder Scepter, welches oben eine Hand hat, vnd man Justitiam zu nennen pfleget. 25 Aber es ist ein blosser schein, vnder welchem das arme Volk nur herumb gezogen, gehalten, gespannen, gefäßelt, betrogen vnd beraubet wird, ärger als von öffentlichen Dieben mit allen ihren Diebschlüsseln, Dietrichen vnd anderen dergleichen passe-par-tout.

39

Ist also dieser gestalt das Mänschliche wesen in eine solche Verwürrung vnd vppigkeit gerathen, daß sie alle ihre Leibs vnd Seelenkräfte, alle ihre sinne vnd verstand allein zu stehlen vnd zu Rauben gebrauchen.

Dann ein Buhler, stihlet er nicht mit seinem Willen die Chr 35 einer Jungfraven? Ein Vorsprech stihlet er nicht eim andern sein

27. gespannen, = angespannt, ermüdet, gequält. — 36. Vorprech, Abvekat, Rechtsanwalt.

gut ab mit seinem Verstand? dum pervertit vim legis, eique aliam planeque contrariam affingit.

Ein Gaukler, stihlt er nicht einem andern sein Gelt, vnd Gaudier.
die gute zeit ab? in dem durch seine bosen vnd Gauckeley er sich
5 sehen lässt?

Die Liebe stihlet ja mit den Augen, die Wohlredenheit mit
dem Mund, der Musicant mit der Stimm vnd Fingern, das
Herz die Sinne, die Chren. Potens brachio nocet, miles mani-
bus, der Medicus stihlet das Leben mit dem Todt, der Apothecker
10 stihlet die Gesundheit mit der Arznen, der Wundarzt den Wehetag
durch schmerzen, der Calendermacher den Himmel mit seiner Bryllen.

Vnd dixer Versoffne Kunz,
stichlet er nicht den Durst hien-
weg, mit seinem Knorrichten
15 glas voll wassers?

In summa, totus Mundus
furatur, sie sind alle Dieb vnd
Diebsgenossen. Ich bin auch ein
Dieb, sagt jener arme Baur,
20 dem die Soldaten ein Pferd auf-
spanten; damit er es aber er-
halten möchte, sprach er: Ach
ihr Herren, lasset mir doch mein
Pferd, ich bin auch ein Dieb.
25 Vnd ist keiner so Reich oder
Arm, so jung oder alt, so groß
oder klein, der nicht in etwas
sich mit diesem Laster, offt vnder
dem Schein großer Heiligkeit,
30 großer Freundschaft vnd Wol-
gewogenheit, tugentlichen hätte
vergriffen. Insonderheit aber die
Scherzen, welche so geartet sind, daß ihr Männchen billich daß
jenige wider sie sprechen soltet, welches ihr wider uns zu betten
35 gelehret vnd gewohnet seit: Libera nos Domine.

1 f. dum — affingit, indem er den Sinn des Gegeß verbreit und ihm einen
andern ganz entgegengesetzten andichtet. — 8. Potens — manibus, der Mächtige
schadet mit dem Arm, der Soldat mit den Händen. — 10. Wehetag, Schmerz. — 11.
Bryllen, Brille, Fernrohr. — 14. Knorrichten, mit Knöpfen, Budeln versehen, wie
die Abbildung zeigt. — 31. tugentlichen, hier wohl = heimlich. — 35. Libera nos
Domine. Herr, erlöse uns.



Mich wunderte aber, daß er nichts von den Weiberen gesagt hatte, bevorab weil sie rechte Diebe, vnd billich vnder solche Zunft wegen Handwerks hätten gezeblet werden sollen. Darauf der befeßene antwortete: O denket mir nichts von Weibern, laßt sie, wo sie sind, wir haben ihrer in der Hölle so genug, wir sind 5 deren so überdrüßig vnd müde, daß einem davor billich angsten sollte. Es ist ein fast schlechter Lust, umb die Weiber stetigs zu wohnen. O was geben die arme Teuffel drumb, daß sie keine Weiber hätten! Dann seithero Medusa, die alte Zauberin, gestorben, ist kein sterne mehr in der Hölle; vnd erdenken die Weiber 10 täglich so viel neuer trachten, so viel neuer spitzfunde vnd List, daß sie nichts nutzen, als nur stetigen Zanc vnd vnfug vnter uns anzustiften, vnd zu befürchten, sie sich lezlichen auch an uns wagen vnd, das Regiment an sich zu bringen, gar zu Siehmännern machen möchten. Das beste an ihnen ist, daß sie uns nimmermehr 15 vmb ichtwas ansprechen; auch haben sie schlechte Freundschaft, als verdächtige Personen, von uns zugewarten, insonderheit die alte heßliche Betteln, deren es sechsmal mehr in der Hölle hat als der schönen. Dann in dem sie, die schönen, viel ehe einen guten Gesellen finden, der Ihrem willen beygethan, vnd sie also befridiget werden, geschicht es, daß je allemahl eine, wann sie in Sünden ihre Jugend nach belieben zugebracht, endlich etwan durch sonderbar gut Eingeben in sich selbsten gehet, sich bekehret, vnd also uns vnd unserem Reich entgehet.

Aber die heßliche Weiber, nach dem niemand sich ihrer annimmt, noch sich über ihre garstige Liebe erbarmen will, kommen endlich auf hitziger begierde vnd verzweiffelung so erhungert dürr vnd mager zu uns, daß wir etlich mahl auf forcht vor ihnen entlauffen vnd uns verkriechen müssen. Wie sie dan meist auf lauter verzweiffelung vnd grunzend gestorben, wie die Schweine, 30 mit grossem unwillen, die weil die Jungs ihnen vorgezogen werden. Neulicher tagen kam eine bey uns von 90. Jahren, welche vorgeben, sie hätte großes Zähn wehthum, vnd käme uns vmb mittel anzusuchen, als ob wir so einfältige Teuffel wären, vnd solches glauben sollen; dann weil sie vorgab, daß sie Zähne hätte, ver- 35 meinte sie, sich dadurch jünger vnd desto angenehmer bei uns

6. angüten, angü werden. — 9. Medusa, Medea würde besser passen. — 10. sterne, Glück, Gedeihen, Wohlfahrt. — 11. Siehmänner, Siemänner, welche unter der Herrschaft der Weiber stehen. — 16. ichtwas, irgend etwas.

zu machen, da doch vor mehr als 30 Jahren sie ihre Zähne schon alle verloren. Weil ich aber fragte, ob auch Arme in der Hölle zu finden seyen, vnd der Teuffel antwortete, was ich dann durch das Wort Arme verstünde? sprach ich, denjenigen, welcher nichts hat noch besitzet von dem, was die Welt hat vnd hoch hält. o du unglehrter tropff, sagte der Geist, haftu dan niemahlen gelesen, was eurer vornembsten Patrum einer sagt: quod paupertas sit manu-duetrix quaedam in via, quae ducit ad Coelum! vnd ob schon sie sich in ichtwas vergreissen, so heißt es doch: Quisquis inops peccat,
minor est reus. Vnd das wäre ja vnbillich, daß die Arme solten verdamt werden, die doch nichts haben von allem deme, das den Reichen die verdammus bringet! Sind also die Arme nicht in unserem Stattbuch eingeschrieben; vnd laß du dich dessen nicht wunder nemmen.

Dann Mein, Wie könnte ein Teuffel ärger sein als ein Ohren-bläser vnd Reihund? als ein falscher vntreuer Freund? als ein verwegener vntreuer (Pro-ecuator) Vorsprech, der der einen Partey dienet, damit er der andern dienen möge? als böse verführerische Gesellschafft? als ein vngerathenes Kind, Bruder oder Verwandter, der anders nichts wünschet, als das du tod, vnd er dein Guth besitzen möchte; der sich stelle, deine Krankheit seye ihm leyd; vnd doch im Herzen wolte, der Teuffel hätte dich schon weggenommen.

Dieses alles gehet einen armen nicht an; Er hat keine Ohren-bläser oder schmeichler; er hat keinen, der ihm etwas könnte missgönnen; er hat keine Freunde, weder böse noch gute: Er hat keine Procuratores, dan bey den Armen redet ein jeder für sich selbsten, wan er kein Gelt hat, nach dem Armen waidspruch Qui nihil hat. nihil dat. Er hat auch keine Gesellschaft. Seine Kinder vnd Freunde haben seinen Todt weder zu wünschen, noch davon zu reden. Es sind Leute, die da wohl leben vnd noch besser sterben. Vnd sind deren etliche in ihrem stand so benütget, daß sie auch ihr Leben, Handel vnd Wandel nicht gegen einem Königreich austauschen wollten; dann sie sind ein freyes Volk, mögen bitteln,

D. Chrysost.
13. sup.
Epist. ad
Hebr.

Petr. Arbit.

Teuffel. v.
Arme v.
Vnreue v.
Reihund v.
Böse verführ.
Gesellschafft v.
Verwandter v.
Kinder v.
Bruder v.
Todt v.

gut...

7 f. quod — Coelum, daß die Armut eine Leiterin sei auf dem Wege, der zum Himmel führt. — Divus der Heilige, nicht Dio) Chrysostomus, der berühmteste Prediger der altchristlichen Zeit. † 407. — v. f. Quisquis — reus, wer in der Not sündigt, ist weniger schuldig — 13. nennen. Hiernach hat die Ausgabe von 1642 noch die bessere Verbindung mit dem folgenden herstellenden Worte: „Zwar wahr ist's, daß je ein Menich des andern Teuffel selber ist, mehr als die Teuffel selbsten, homo homini lupus, homo homini Diabolus. Dam wie ic.“ Diese Stelle folgt hier weiter unten (§. 27, §. 27f.). — 14. Mein, erg.: Gott! oder auch Lieber! — 26. waidsvruk, Waidsprüche sind zunächst gewisse den Jägern bekannte Formeln, Fragen und Antworten, die sie als Erkennungszeichen brauchen, dann überhaupt formelhafte Redensarten. — 30. benütget, zufrieden.

wo sie wollen, gehen hien, wo sie wollen, beydes zu Kriegs vnd Friedenszeiten, sind Frey von allen beschwerden vnd Aufflagen, Zollfrey, keiner Jurisdiction noch botmässigkeit vnderworffen, ohne Rant vnn Proces, vnd in Summa vnangreifflich vnd vngreifflich. Im vbriggen, so sorgen sie nicht für den morgenden tag, folgen 5 in dem den Geboten Gottes, wissen sich in künftige zeit zu schicken, von derselben alles zu hoffen, der gegenwärtigen zeit gebrauchen sie, der vergangenen haben sie vergessen.

Zwar wahr ists, daß die Arme ihre Hölle genug auf der Welt haben, dann es ist so mit euch, jeder Mänsch ist fast des 10 andern Teuffel oft mehr als der Teuffel selbsten, Homo homini lupus. Homo homini Diabolus.

Vnd damit ihr nicht zu fürchten habt was das Sprichwort
Prov. sagt: que quand le Diable presche, le monde approche sa fin. Wan der Teuffel predigen muß, so wird gewiß die Welt vnder- 15 gehen, als bitte ich, Herr Pater, ihr wollet mich von diesem Scherzen, in dem ich geplagt werde, durch eure Kunst erlösen, dessen sollt ihr dank haben.

Darauff sich der Pater zu vns wendete vnd sprach: nun mag man wohl sagen, daß Gott hierin seine Macht erweise, dann 20 du böser Geist, bist von anfang ein Vatter der Lügen vnd alles betrugs; vnd nichts destoweniger hastu an jezo solche Warhaftte dinge erzehlet, daß wohl ein steinern Herz sich darob bewegen, erweichen vnd bekehren sollte. O, nicht meynet, daß solches zu eurem besten vnd heyl geschehen, sprach der Teuffel nochmahlen, 25 es ist auf keiner andern meynung, als, wann es zum treffen kommen soll, euere Straffen euch desto mehr zu häuffen, dann ja nun lont ihr euch der Unwissenheit nicht mehr entschuldigen, ob hätte es euch niemand gesagt, dann ehe müßten euch die Steine predigen, ja die Teuffel selbsten.

Dan der Knecht, so deß Herren willen weiß, ihn aber nicht thut, der ist doppeler streiche werth. Aber ihr alle, die ihr Zuschere vnd Hörer seit, seit rechte Heuchler, da stehtet ihr, die meyste mit weinenden Augen, nicht wegen eurer Sünde, das ihr Gott damit erzürnet habet; sondern weil es euch leyd ist, daß ihr ein- 30 mahl die Welt gesegnen vnd davon müßt, vnd ob es bißweilen

vide Historiam Continuam. Sleidanus. Sleidanus lib. 19 part. 3. Ann. 5149.

Poenitentia ficta.

6. in dem, hierin, hiermit. — 12. Diabolus. vgl. oben S. 27, Anm. zu 3. 13. — 28. Joh. Sleidanus, berühmter Geschichtsschreiber † 1556. Sein großes Geschichtswerk ward von mehreren Gelehrten fortgesetzt. — 29. ob, als, als ob. — 34. Poenitentia ficta. erheuchelte Reue.

geschicht, daß euch der begangenen Sünden reuet, so ist es doch einig vnd allein deßwegen, weil ihr auf mangel eurer Kräfftten vnd deß abgebrauchten Leibs, auf viele der Jahren, so ihr auff euch habt, nicht mehr sündigen könnet oder möget, vnd fehlet oder mangelt euch deß wegen nimmermehr am bösen willen, den wir eben wol nicht ungestrafft lassen, insonderheit an denen die Andere lehren vnd unterweisen solten.

Du bist ein betrieber, wie vorgesagt, sprach der Pater; zweifße nicht, es werden sich hie viel fromme Seelen an deinen Reden vnd Thun spiegeln, vnd sich vor dir durch bestand Gottes wol zu hüten wissen. Aber ich sehe wohl, du meynest durch dein geschwäz also Zeit zu gewinnen, den Armen Menschen desto länger zu plagen. Darumb so beschwöre ich dich durch die Krafft vnd Allmacht Gottes, daß du verstummen vnd diesen armeligen Mänschen verlassen müssest! Wie dan mit einem großen brausen der Böse außfuhr, vnd darauff der Pater sich umbwandte vnd zu uns sprach: Ihr Herren, Freunde vnd Christen; Ob es schon das ansehen, Es habe der Teuffel durch diesen armelig-geplagten Mänschen als durch einen Werkzeug zu unserm besten geredet, so ist doch gewiß, daß auf seinen Gespräch ein nachsinniger Christ viel vnd mercklichen nutzen mag haben. Darum bitte ich euch Umbstehende alle, daß ihr, auf billigem Haß wider den bösen Geist vnd seine Wohnung diese rede darum nicht verachten noch in den wind schlagen wollet. Gedenket, daß ein gottloser König dermahlen die wahrheit geredet vnd prophecent. Dann ja auch Speise gung von dem Fresser vnd Süßigkeit von dem Starken. Auch sagt der Alte Priester Zacharias, Salutem ex inimicis nostris et de manu qui oderunt nos. Vult quidem plerunque nocere Diabolus, sed non potest, quia potestas est sub potestate. Ideoque ne potentiam Diaboli magis timeatis quam offensam Divinitatis. Nun bewahre euch alle Gott, in dessen Namen ich euch gesegne, demütig seine Allmacht bittend, daß diese Traurige erschröckliche Geschichte zu euerer aller Besserung vnd Belehrung gereichen möge.

Luc. 1. v. 17.

D. Aug. in ψ

D. Ambros.
in Luc.

3. auf viele, infolge der Menge. — 19. zu unserm besten, diese Worte fehlen in der Ausgabe von 1642 zum Vorteil des Logischen Zusammenhangs. — 25. gung, ging, vgl. Buch der Richter Kap. 14, V. 14. — 27ff. Salutem — Divinitatis, Rettung (wird Gott geben) aus der Hand unserer Feinde und aus der Hand derer, die uns hassen. Zwar will der Teufel meist schaden, aber er kann nicht, weil Gewalt der Gewalt untergeordnet ist. Darum fürchtet die Macht des Teufels nicht mehr als die Beleidigung Gottes. Augustinus in Psalmos. Ambrosius in Lucam.



Welt-Wesen.

Anderes Gesicht.

Die vorigen Gesichts Geschicht gab mir Ursach, meinen sachen
in was mehrer Gottesforcht nachzudenken; weil ich ja gesehen
vnd gehört, wie gar genau auch die geringste verbrechen der
Männchen gemerket, erforschet vnd vergolten werden.

Begabe mich derowegen mit der Land-Kutsche von Nancy
hinein naher Frankreich; vnderwegs aber hab ich in den Itinerariis
solemnibus, Sinceri, Eisenbergeri, Neymaigeri, Steinbergeri,
Hentzneri, Duchatii, Bertii, Jani Secundi, Caspari Ens, Andreae Schotti, Erpenii Atlante vnd anderen, welche von dieses
Königreichs Herrlichkeit vnd Vorzug mit mehrem geschrieben, vmb
fünftige Nachricht gelesen, was in einem vnd anderem ort, in
sonderheit der großen Statt Pariz zu sehen vnd in acht zu nehmen
sein möchte; bevorab weil dieselbe von meistern Eine kleine Welt,
Compendium orbis terrarum. Un autre Monde. Un petit
Monde. Un abrégé du Monde genennet wird.

Parisi in
Frankreich

Ceste ville est un autre Monde
Dedans un Monde florissant, etc.

de Matho-
niere

Vnd in Wahrheit zu melden: wer die Welt in einem Saal,
in einem Sack, in einem Garten, in einem Garn, beyssammen
sehen will, der wird sie in Pariz gewißlich finden.

So lang ich allda verharret, war mir der letzte Tag eben
wie der erste. Jener Schweizer, welcher zwanzig Jahr in des

Schweize.

2. vorigen ist zu Gesichts gehöriger Genetiv. — 8. Itinerariis, Itinerario, Reisebeschreibungen oder Reisehandbücher hießen die im XVI. und XVII. Zahrh. sehr häufig erscheinenden und zum Teil äußerst umfangreichen Topographien einzelner Länder, Gegenden und Städte.

Königs Leibwacht gewest, vnd doch noch nicht drey Wort Französisch reden konte, deswegen von einem Freund befragt vnd gescholten, gab zur antwort: waas wott eyer y zwanzig Jährly löhrrä?

Also gar laßt sich die Welt in so wenig Jahren nicht erkennen. Eines Mänschen leben ist viel zu kurz; das Herz ist viel zu träg, wann er eben den Trug vnd die Eitelkeit anfahet zu merken, so ist es an dem, das er selbsten an daß Ende kompt, vnd bald davon muß; Nihil in Mundo est. quod desiderium nostrum sedare possit. Viatores sumus, perpetuo motu quietem omnem profugantes, quae externa quidem varietate sese 10 nutrit, substantiam rerumque qualitatem nescit, plerumque non attendit.

Vnd wie große lust der Mänsch hat, ein ding zu erwerben, als kleine freude hat er hernach, wan er es erworben. So ist vnser Thun: wann wir verlangen nach ichtwas haben, 15 bilden wir uns davon wundersachen vnd Herrlichkeit ein; haben wir aber vnser begeren erfülltet, so bald fahen an die vermeynte herrliche dinge einen verdrüß vnd Ekel zu bringen. quae miro desiderio a nobis expetita sunt, ea juris nostri jam facta vilescent possidentibus. 20

Also auch die Welt. Sehen wir sie ohn weiteres nach sinnen von aussen in ihrer Gestalt, Aufzügen vnd scheinbarem Thun an, Behüte Gott! was schönes dings bilden wir uns von derselben ein? Nicht anderst, als ob sie ein lauteres Paradiß, ein Lustgarte voller Herrlichkeit vnd Edeles Wesen wäre; da doch, wann wir ihr die Maske, den Fürhang nur ein wenig abziehn vnd den Kern beschauen wollen, uns allein die blosse Schölffen in den Händen bleiben, vnd bekennen müssen wahr sein: Mundus Vanitate ducitur, Opinione regitur, O inane desiderium vivendi!

Mit diesen vnd dergleichen betrachtungen hatte ich mich der zeit nicht wenig auffgehalten: (damahlen ich meine Herberge au faulxbourg Saint-Germain, rue de Seine à la ville de Strasbourg chez le sieur Courtin hatte, vnfern beneben zweyen

3. waas — löhrrä, was wollte einer in zwanzig Jährlein lernen? — 8 ff. Nihil — attendit, nichts in der Welt kann unfer Verlangen stillen. Wir sind Wanderer, in beständiger Bewegung alle Muße wegstechend, die sich zwar von der äußerlichen Abwechslung nährt, doch den Gehalt und das Wesen der Dinge nicht kennt, meist nicht beachtet. — 14. als, so. — 18 ff. quae — possidentibus, was von uns mit erstaunlicher Sehnsucht verlangt worden ist, wird, wenn es in unjere Gewalt getommen, dem Besitzenden unwert. — 27. schölffen, Schalen, Hülsen — 28 ff. Mundus — vivendi, die Welt wird von der Eitelkeit geleitet, vom Vorurteil regiert! E eitele Lebenslust!

Meiñnischen, rechtschaffenen Deutschen von Adel, Herrn Carle von Diskau vnd Herrn Abraham von Loß, deren dieser einer von einem ehrlosen Wälischen à ville Juiffe in einem Kampff als Second (Mittmann) eines Dänischen von Adel Crabbé, in die 5 Brust gestossen vnd nach 12 Tagen nicht ohne mühe begraben worden) vnd aber den Händeln mit solchem eyffer nachgesommen, daß ich, meines Kopfes fast nicht mehr meister, darob gleichsam in einer Entzückung lange zeit gelegen.

Da mich dauchte, ich gienge in dieser großen Statt oder Welt, 10 verirret herum, der Mänschen Wesen vnd Wandel hier vnd da zu-sehen vnd zuerwegen; vnd indem ich von einer Gasse zur andern hin vnd her spatziret, die Mänschen aber, als ober einen Albaren vnd Trembden, sich genug erlacheten, mich einen langen Spannier scholten, die Kinder mir nachlussen vnd mich mit Steinen vnnd 15 Rath wurffen; Auch je mehr ich mich eilete vnd beslisste, den Leuten aufz den Augen, mir aber aufz dem gelächter, gespött vnd gefahr zu entkommen, je mehr ich, wie man sagt, in die brühe gerathen.

Dann da kame ich in eine Gasse, namens La Colere, prez la rue des manuas garçons, welche allenthalben mit tumult, 20 mit zanden vnd beissen, mit hauen vnd schmeissen, mit schlagen vnd balgen erfülltet, so daß ich mit großer mühe vnd noth, nicht ohne blutigen Kopff, den ich zum Zehr=gelt davon brachte, durchtrange.

Dort kam ich in eine Straße, namens la Debauche, da ich gewar wurde, wie alles mit rasslen vnd prasslen, mit schreyen 25 vnd speyen, mit fressen vnd sauffen, mit huren vnd buben wimmelte, dort durch mehr andere bekante ort, da es nicht besser als in jetzt erzählten auch herginge, dessen ich mir dan häftig verwunderte, zum theil so bekümmerete, daß ich mich in ernst schier nicht mehr erholen können.

30 In dem ich nun wie Stoßen Hänsels Kuhe, also verstabert stunde vnd nicht wußte ob ich hinder sich oder vor sich wolte; dann je mehr ich fort gienge, je mehr dauchte mich, daß ich in das spiel geriethe, da hörete ich eine stimme die mir nach ruffete:

Abren madon badil cadilin pasin adum loren masaron
35 damis bodi omis!

Hader Gasse
eine ganze
Straß

Zahnärger
Gasse des
gleichen

Polygraph.
Trithem.
lib. 3.

3. à ville Juiffe, wahrscheinlich eine Ortslichkeit in oder bei dem damaligen Paris.
— 4. Second (Mittmann), Sekundant. — 12. Albaren, albernen. — 15. Rath, Rot. — 30. verstabert, starr, steif geworben. — 34f. Die Auflösung der Geheimschrift ist nach Polygraphiae libri sex J. Trithemii etc Pref. 1571, pag. 463 ff. u. 510 ff. nichts als der Name Moischerosch, indem jedes Wort kunstmäßig aufgelöst einen Buchstaben ergiebt.

Ich aber dessen ungeachtet gienge fort, damit nicht etwan, wo ich antwort gäbe, von jemand möchte erkannt werden. Aber bald hörete ich noch fäster russen:

10 m. 4

Amolach bonefar astrafai acalach chaba melan arabias morison osiel acanasor thombas! 5

Vnd als ich mich dessen auch nicht annehmen noch gehör geben wollen: Hörestu du nicht? sprach er ferner, du Hebraischer Moyseskopff! Weil mir nun die stimme auf den fersen war, vnd ich mich zu verhütung grösseren geschreyß umbkehrte, sihe da war es ein Erbarer Alter Mann, der mir mit des orts ge- 10



wohnlicher Chrerbietung zu sprache. Anzusehen war Er unbärtig als ein alter Mönch, mit einer Belykappe vff dem Haupt, Einen Belyn Rock umb sich, Ein Parettlin in der Hand, Einen Degen an der seite als ein Alter Rathherr; sein Wesen betreffend, so war er eines Chrlichen und Ernsthaften Thuns. In meinen fleisch- 15

lichen Augen kam er mir vor, als Rabbi Poppel Poy; insondere, weil er mir mit Hebraischem Namen zugerufen.

1. Rabbi Poppe Pary, vielleicht nur überlieferte Bezeichnung eines alten Judent. — 4. gestürzt, gestürzt. — 11. Axx mihi firma Deus. Gott ist mir eine feste Burg. Dies soll wohl eine Umschreibung des Namens Blantenburg sein. — Blantenburgius, Prediger und Professor zu Straßburg, † 1625. Verfasser einer mehrfach aufgelegten hebräischen Grammatik. — 13. 528, die drei ersten Zeichen des hebräischen Alphabets, Aleph, Beth, Gimel. — 16. die Weißes Gamma mit der Rosen, gemeint in das Reichstammergericht, in dessen Stirnungsblätter wie auch jenseit in folden Gemälden Rosen als Symbole der Berichtigtheit daher subtrahir angebracht waren. — 26. Alpha Fitts Gamma, nach der jetzt gebrauchlichen Ausprägung Alpha Beta Gamma.

torius, Faber vnd Fabritius: nicht Schüß, sondern Sagittarius etc.
Zum öfftern mit höchster schmach vnd verringerung ihrer selbsten,
wie dorten beim Poeten.

Martialis 17.

Cinnam, Cinname, te jubes vocari.
Non est hic, rogo, Cinna, Barbarismus?
Tu si Furius ante dictus essem,
Fur ista ratione dicereris.

5

Aber wie das Urtheil vieler Menschen ungleich, widersinnig
vnd betrüglich ist, also hastu darumb dich deines von vielen
deinen Voreltern also anererbtēn ehrlīchen Namens nicht zu schämen. 10
Mein Name aber, sprach ich ferners, ist Philander von Sittewald.
Ja, sagte der Alte, also nennestu dich zwar jetzund. Und der-
gleichen ist von einem Ehren-Mann in ehrlīchen Schriften vnd
Handlungen oft geschehen; in Paßquillen aber vnd Schmachschriften,
die ad speciem gehen vnd dolo malo geschehen, zupracticiren 15
hochsträßlich verbotten. Dein Name ist mir sehr wol bekant. Er-
innere dich nur dessen, was vor Jahren ich mit dir im Teutsch-
land, jenseit des Rheins, zu Sittewald, wie du es nennest, an
der Kinzig, da ich dich daß erste mahl gesehen, als du eben neben
deinen werthen Freunden König den alten Gruterus besuchet, wohl- 20
meynend gesprachet, so wirstu dich vor mir nicht viel zu verhählen
haben, sondern mit mir in wahrer vertraulichkeit, vnd zwar zu
deinem besten, gebahren.

Wie kommt es dann, sprach ich weiters, daß ihr so unlustig,
wie mich dunket aufsehet? Zwar ich weiß wol, antwortete der 25
Alte widerum, daß du nach weise der thörichten Jugend dir der
Welt unart noch wenig lässest zu Herzen vnd Gemüth gehen,
sondern noch alles hin auff die leichte Axel nimnest, derowegen
mehr auff Lust vnd Kurzweil, als auff Frommen vnd Nutzen
siehest. Ich aber, Ihr Alte seit wunderliche Leute, sprach ich, vnd 30
in gemein könnet ihr nicht wohl sehen oder leiden, daß Jungs
Leute auch etwas Freude und Kurzweil haben, sondern seit darauff

4. M. Valerius Martialis, der bedeutendste römische Epigrammdichter, † ca. 100 n. Chr. — 4—7. Cinna, o Cinnamus, willst du genannt sein; ist dies Cinna, ich bitte dich, nicht ein Sprachfehler? Wenn du vorher Furius (Name eines patrizischen Geschlechtes) geheißen hättest, würdest du auf diese Weise Fur (Dich) genannt werden. — 15. ad speciem gehen, darauf ausgehen, einen (trügerischen) Schein zu erwecken. — dolo malo, in böser Absicht. — 20. Janus Gruterus aus Antwerpen, geb. 1560, gest. 1627, berühmter Philologe und neulateinischer Dichter. — 23. gebahren = sich verhalten, be-nehmen.

auf, wie ihr dieselbe entwenders gar abschaffen oder doch mercklichen wehren vnd hinderen möchtet: „da ihr doch selbsten, wann ihr Alters vnd Chren halbers könnet vnd dörfftet, ein gleiches vnd mehreres nicht unterlassen wirdet. O wie manchen vnder Euch verdreußt es manchmal daß er jetzt nicht mehr kan wie vor diesem. Es ist an dem, daß ihr abscheiden, die Welt gesegnen sollet vnd davon müsset, dahingegen ich allererst einen schritt oder zweien in dieselbige gethan habe. Derohalben so laßt mich auch unbekümmert, dann es mir ja in der Welt so wol gilt als einem anderen.“

10 Warauff der Alte anhube zu lächeln vnd sprach: Mein Kind, ich will dir weder deine Freude noch die vermeynte Wollust wehren. Es ist fürwar auf lauterem mitleiden vnd erbarmen geschehen, das ich dich herumgerussen, weil ich zum offtermahlen gesehen vnd erfahren, wie die vnbedachtsame Jugend der guten zeit so wenig achtet vnd dieselbe so thöricht laßt vorüber schleichen. Dann Lieber, weistu auch wol, was eine Stunde werth seye? Hastu auch jemahlen bedacht, wie hoch ein tag zu achten, wie theuer die zeit zu schätzen? Ich glaube sicher, du weißest es nicht, die- weil du sie so übel anlegest, vnd eine Stunde nach der andern 20 unvermerket sich läßt verliehren, welche nimmermehr mag wider gebracht werden. O deß kostlichen vnd edelen Schatzes der Zeit! wie wenig wird ihre Würdigkeit in obacht genommen! Hat dir auch die vergangene zeit jemahlen versprochen, wider herumb zu kommen, wann du sie bedörffen möchtest? verstehest du wol schon 25 so viel in Französischer Sprach, was gesagt seye: Peser le feu, mesurer le vent, faire revenir le jour passé, c'est chose impossible? weißestu wol die verlohrene tage wider herum zurussen? Nein warlich, sie gehen vnd laufen dahin vnd kommen nicht wider. Die zeit ist gleich einer güldinen Ketten: ein jeder Tag 30 ist ein geleych, zu ende welcher an statt eines Kleynods hanget der Todt, dem du vielleicht am nächsten bist, wann du vermeynest am weitesten davon sein; dann in warheit, wie du dein Leben anstellest, so ist leicht die rechnung zu machen, der Todt werde bey dir ankloppfen, ehe du es möchtest innen werden. Ein Narr 35 stirbet alle Tage, auf forcht daß er dermahlen eines sterben muß, ein Gottloser aber lebet alle Tage, als ob er nimmermehr sterben sollte, vnd fühlet den Todt nicht eher als in dem abscheiden, da

Tempus in-
aestimabile

der Todt

ein Narr

der Gottlos

6. Es ist an dem, es verhält sich so, es ist wahr. — 13. herumgerussen, zurückgerufen. — 30. geleych, Glied.

dann die Kordt so grausam bei ihm ist, daß weder an Seele noch Leib zu helfen. „Der aber ist Weise, welcher alle Tage also lebet, als ob er alle Stunde sterben müste.“

Ich muß bekennen, daß auf solches einreden des Alten ich mein Gemüth ernundert und mich nicht wenig der vergebenen Eitelkeit, damit ich bisher umgegangen, geschämt hatte. Aber was ist jetzt euer Vorhaben? sprach ich nachmahlen zum Alten. Meine Kleidung, antwortete derselbe widerum, und mein Ansehen geben genugsam zu erkennen, wer ich seye und was ich beginne: nemlich ein Ehrlich Mann, den die Welt nicht sonders achtet, 10 der aber die Wahrheit lieb hat, und der auch, wann es von nöthen ist, die Wahrheit darf herausreden. Ich bin der, wie du weißest, der nun bei zwölff Jahren in Austrasia mit und umb dich gewesen. Männiglichen gibt vor, er liebe und ehre mich, so ich dann zu ihnen komme, so ist nichts dahinter als blosse Wort, und das bekümmert mich dan, wie solches an meiner Ernsthaftigkeit Gestalt wol zusehen.

Aber mein Sohn, hastu lust, die Welt zuschauen, wie ich merke, so komme mit mir, ich will dich in derselben vornembste Straße führen, in welcher alles das besammen zu finden, was sonst hin und wider durch die ganze Welt nur stückweise ist anzutreffen. Ich will dir die Welt nicht in einem Spiegel oder gemälde weisen, sondern in sich selbsten, wie sie in ihrem Wesen ist: dann was du bisher gesehen, ist nur die blosse Schelle und Scheindessen, so ich dir will förter zeigen.

Wie heißtet dann, oder Deutsch zu reden, wie nännet man 25 dann die vornembste strasse der Welt? sie wird, sprach er, genannt Heuchelsträß. Sie ist die grösste in der Welt, dann sie von dem Oberen Thor bis zu demn andern Thor, vom freto Aniam bis zum freto Magellanico, von Nova Zembla bis in novam Guineam, von Ormus bis nach Sevilia, von Grönland bis nach Sumatra, von Cabo Bonae Spei bis nach Archangelo geht.

Die Vornembste und nachdentlichste Gebäude darinnen sind 1. und zum Eingang Ein schönes Portal von zierlichen Politischen Grifflein aufgeführt, mit der überschrift

Male. Nisi. Deo.

13. Austrasia. hier wohl mir absichtlich altertümlicher Ausdruck für das westliche Deutschland. — 24. Fürer, weiterhin, in Zukunft. — 28. freto Aniam. Fretum Aniamum, eine Meerenge, welche sich nach damaliger Vorstellung zwischen Japan und Kalifornien hinog und Afien von Amerita trenne. — 33. Politische Grifflein, wettkämpfende Künste, Wände. — 35. Male. Ni. i. Deo. Der Sinn dieser Inschriften dürfte sein: Der Politiker macht

2. Ein kostliches Haus von herrlichen Juristischen Ausflüchten eröffnet, mit der überschrift

Male. Nisi. Proximo.

Juristae

3. Besser hienein Ein hohes von weitem hellcheinendes Ge-
bäu, neben einem Garten mit Geistlichen Labyrinthen ausstaffiret,
sampt der überschrift

Male. Si. In. Foro.

Clerici

4. Nicht weit davon Ein niedriges aber wohlgesetztes Gebäu
von Mechanischer Arbeit mit dieser überschrift

Soli. Deo.

Opines

Ends ein Anderes viel schöneres Portal zum Ausgang mit
Galenischem Laubwerk, Hippocraticischen Läuffen, Aesculapischen
Säulen, und Theophrastischen Grotten gezieret, sampt der über-
schrift

Sibi. Soli.

Medici

15

Vnd ist Niemand vnder den Mänschenkindern, der nicht eine
Wohnung, oder doch auffs wenigste eine Kammer oder Stoffenthalt
in der selben einem habe. Etliche wohnen beständig darin; andere
je zu zeiten; andere ziehen nur durch ohne ferneres auffhalten nach
20 art vnn und manier der Gäste.

Zum Exempel, den du bey jenem Eck selbander herkommen
siehest mit einem busch Federn, güldiner Kette vnd zerfetztem
Kleid, ist ein Erzheuchler, Ein Pfeffersack; will ein Juncker seyn,
vnd sein Vater war ein Schneider; da er doch billich seines Her-
25 kommens wahrnehmen vnn und vielmehr bedenken sollte, wie er seinen
Worten Krafft geben, als wie er den Jungen, der ihm nach
passet, in sondere farben kleiden möchte. Hat kaum so viel im
Säckel gehabt, daß er den Adelbrieff bezahlen vnn einen Stall,
mit gunst zu melden, kauffen können; sich doch, ungeachtet aller
zo Chrbarkheit, nicht mehr Mezger, nicht mehr Wagner, nicht mehr

Pfeffersack

seine Sache schlecht, wenn nicht zur Ehre Gottes — (6) Der Jurii, wenn nicht zum Rügen
seines Nachsten — (7) Der Geistliche, wenn er seine Thätigkeit auf das öffentliche politische
Leben richtet — (8) Der Kunstler soll nur Gott dienen — (15) Der Arzt dient nur seinem
eigenen Vorteile.

11. Ends, am Ende. — 12. Hippocraticischen Läuffen, Läufe soviel wie Um-
gänge, Altanen, zugleich aber auch in der Bedeutung von Epidemien (Sterbensläufe). Neben
der Anspielung auf die in der Medizin bedeutenden Namen des Astulap, Hippocrates,
Galen, Theophrast zielt der Hinweis, daß das medizinische Portal zum Ausgang dient,
auf die Ähnlichkeit des Arztes mit dem Totengräber. — 23. Pfeffersack, Spottnamen
für Kaufleute. — 26 f. nach passet, aufwartet.

Müller, nicht mehr Nett, nicht mehr Frett, nicht mehr Trett, nicht mehr Hett, nicht mehr Wett, sondern Herren von Mehegern, Herren von Wagegern, Junkern von der Mühlen, Herrn von Netten, Herrn von Fretten, Herrn von Tretten, von Hetten, von Wetten, will tituliret, titilliret, respectiret, reputiret, reveriret, ceremonisiret haben, damit er vnder die Altgeborne von Adel, vnder die Alte Ritterschäfft, Ancienne Cheuallerie genant, nicht nur ge-
rechnet, sondern auch denselbigen gar möchte vorgezogen werden.
5



Junge Mätte

Sihe dort einen anderen, der sich stellet, als ob er eines grossen Fürsten vnd Potentaten Rath wäre, der doch mit all seinem verstand kaum einen Hund könnte auf dem Döffen locken. Damit er aber für denjenigen angesehen vnd gehalten werde, der er sein will,
10

5. titilliret von titillare, fitzeln.

so stellet er sich dem ansehen nach gar ernstlich, siehet saur, redet wenig, wiewol er sonst vber alle massen als eine Alzel beschwt ist, wirfft je zu zeiten ein Italianisch oder Spanisch Wort mit vnder, auf das man dasfur halten vnd meynen solle, alle diese 5 Nationen habe er gefressen; trägt grosse Hosen, gehet langsam vnd so zu reden nach dem tact, Fuz für Fuz, als ob alle seine Schritte vnd tritte durch den Euclidem abgemessen wären; besihet sich selbst hindern vnd fornien, ob er sich noch kenne? ob er der noch seye, der er gewesen? oder ob er der Mann seye, vor den er sich jezo 10 selbſt halte?

Per totam Felix holosericus ambulat Urbem
Qui vix toto Urbes vedit in Orbe duas.

Owen 1. 2.
Ep. 62.

Aber im Werk ist er nur ein Heuchler, will der witzigste sein vnd anderen rathen, da es ihm doch zu mehrmalen an dem 15 sensu communis selbſt ermanglet. O Es gehoert mehr dazu als Einbildung, wer eines Fürsten Rath sein will. Es muß da ein grosser Cyffer vnd Fleiz seyn, Ein unverdrossenes Ernsthaftes gemuth, Ein Geschftiger, fertiger Mann, der Getreu vnd Ver- schwiegen seye, der Niemand forchte als Gott vnd der nechst Gott 20 Niemand liebe als seinen Herrn. Er soll in seiner Jugend vil gelesen, wohl gereyset vnd sich auch im Kriegswesen versucht haben, in allen Geschichten, sonderlich aber seines Herren Land vnd Leute betreffend, wohl erfahren seyn. Wan das nicht ist, so ist das ander, das er billiger ein Ja-Herr als ein Ratherr zunennen: 25 der andern muß volgen, in dem, das er selbſt weder erfahren noch versteht. Nam im omnibus fere conventibus non desunt qui nihil quidem ipsi pronunciant, sed aliorum sententiam, etsi nihil intelligent, sequuntur, eoque ipso placere saepe student et gratificari ei quem vident in illustri loco positum. 30 Sihe ein wenig beyseit vnd betrachte diese alte Narren dort, welche, damit sie in allem, inssonderheit bei dem urtheifligen

Cominaeus.
lib. 2.

2. Alzel, Elster. — 7. durch den Euclidem, mit mathematischer Genauigkeit. — 11 f. Felix geht durch die ganze Stadt, ganz in Seide gekleidet, der auf dem ganzen Erdbreite kaum zwei Stde geschen hat. — 26. Cominaeus, Philipp de la Clie de Commines, geb. 1446, gest. 1509, beruhmter franzosischer Geschichtsschreiber, von dem schon oben erwhten Stebanus ins lateinische übersetzt. — 26—29. Nam — positum, denn in fast allen Versammlungen fehlen die nicht, welche selbst nichts vorbringen, sondern der Meinung anderer, auch wenn sie nichts verneinen, befallen; und eben hierdurch streben sie den, welchen sie für einen hochgestellten Mann halten, zu gefallen und etwas Angenehmes zu erweisen. — 31 urtheifligen, zum Urteilen geneigten, vorlauten.

Fräwenziffer, einem Jungen Mann gleich geachtet werden, ihre Haare vnd Bärte mit schwarzer farbe vnd Bleinen strählen büffen! alle Tage die Baden mit dem Schermesser schaben vnd schinden lassen. Die Thoren meynen vnd bilden sich ein, dergestalt den Todt zu bereden, ob sie noch lang zu leben hätten, als wan er die zahl ihrer Monden nicht solte wissen.

Martial I. 5
l. 15.

Mentiris juvenem tinctis, Lentine, Capillis:

Tam subito Corvus, qui modo Cygnus eras.

Non omneis falles: seit te Proserpina Canum,

Personam capiti detrahet illa tuo.

10

Messieurs

Siehe dort gegen über etliche Junge Nasweise Messieurs, die sich stellen, als ob sie bereits die Wiz alle gefressen; wollen männlichen mit ihrem Aequivociren vnd Scholasticiren in ein Bockshorn treiben; wissen auß nichts als Bartolo vnd Baldo. Galeno vnnid Celso: von nichts als Attributis, Reservatis vnd Casibus Conscientiae zuerzählen; scheuen sich auch nicht, den Alten erfahrenen vorzumahlen, was vnd wie sie ihre sachen zu Erhaltung des Römischen Reichs Frieden vnd Freiheit in rerum statu anordnen vnnid bestellen sollen; wollen wissen vnd Rathen, vnd wissen nicht quod Senatus à Senio, à Iuvenibus dicatur Iuvenatus.

Ies Aequoris
p. 48.
Owenius Mor-
nesticus p. 44.
ibid. 27.

à Senibus Prisci sumtum dixere Senatum:

Est robur juvenum, Consiliumque senum.

à Sene consilium quaeras: Prudentia rerum
est illis, sine qua Curia quaeque perit.

Urbes, Regna, Domos juvenum quos rexerit ardor,
sint quanquam fortes, certa ruina manet.

25

1. Fräwenziffer, für Fräwenzimmer, vielleicht mit Auspielung auf Ungeziefer? — 2. Bleinen strählen, blefern Rämmen. — büffen, rüffen, tauieren. — 7—10. Du erlöst, o ventinus, mit deinem gesärbten Haare den Jüngling, so plötzlich ein Rabe, der du noch eben ein Schwan warst. Du wirst nicht alle tauichen: Proserpina weiß, daß du grau bist, sie wird deinem Haupte die Maste abziehen. — 11. Aequivociren, in zweideutigen, doppelsinnigen Wendungen. — Scholasticiren, schulmäßig, gelehrt reden — 12 f. in ein Bockshorn treiben, in Verlegenheit bringen, verblüffen. — 14. Bartolo vnd Baldo, Bartolus de Saroferrato, genannt lucerna ober pax juris, geb. 1313, gest. 1356, und Balduus de Ubaldis, geb. ca. 1320, gest. 1400, zwei berühmte italienische Rechtslehrer. — Galeno vnnid Celso, Claudius Galenus, gest. nach 200 n. Chr. und Publius Aurelius Cornelius Celcius, zur Zeit des Augustus und Tiberius, berühmte medizinische Schriftsteller. — 15 f. Attributis, Reservatis vnd Casibus Conscientiae, Kunstausdrücke der Philosophie und Theologie. — 20 quod — Juvenatus, daß Senat von senium (Alter), von jungen Jugend hervommt. — 21. Des Accords, Etienne Tabourot des Accords, französischer Satiriker, geb. 1547, gest. 1590. — 21—26. Die Alten haben den aus Greisen gewählten Senat darum so genannt, Stärke ist Sache der Jungen und hat die der Alten, von einem Greise erbittet hat, bei ihnen in Kugelheit zu Gedächtnis, ohne welche jedes Rathaus zu Grunde geht. Die Städte, Reiche, Häuser, welche das Ungeheuer der Jugend regiert, erwarten sicherer Untergang, wenn sie auch stark sind.

Weislicher handlen diejenige, welche das Alter wegen seiner Erfahrenheit, die allein einen verständigen Mann macht, Lieben und Ehren. Eine elende Blindheit der Jugend, wann sie sich dunklen lässt, und ihre Unwissenheit nicht erkennet! Mercke du <sup>D. 1. 1. 10
Z. 3. 1. 12</sup> dieses, ist dir nicht auch also?

Omnia te, dum junior esses, scire putabas.

Owen 139. 2
Ep. 49.

Quo scis plus, hoc te scis, scio, scire minus.

Durch großes Pralen und Aufschneiden wird keiner Weise, sondern gibt nur seinen Verstand den Männchen desto mehr zu ¹⁰ erkennen.

Überiora ferunt valles, brevioraque montes
gramina, Multum humilis mens sapit, alta parum
Stillischweigen ist der Jugend beste Kunst,
Ned ungestattet der Jugend macht ungünst.

Owen 1. 3
Ep. 48.

15 Schau, da üben auf der Linken Seiten, daß Klinzerli <sup>Z. 1. 1. 1. 10
d. 1. 1. 1. 10</sup> Manly do; du glaubest nicht, daß Er aller Welt wirz allein gefressen? noch darß er auf Eigenlieb sich dessen öffentlichen berühmen. Alle Männchen sind ihm Unmännchen. Alle Gelehrte sind ihm Thoren und Narren, und ist kein Stand, den er nicht zierlicher, bequemer ²⁰ und besser weiß vorzumahlen, dan von Anfangs der Welt je einer thun mögen. Also das alle Männchen vor ihm nichts verstanden haben, auch nach ihm und ohne ihn nichts werden verstehen können. Wie so? sprach ich, und durch was mittel vermag er so große Dinge? Vermittels Eines Bryllenrohrs, daß Er La Gamba pflegt ²⁵ zu nennen, durch welches bequemlichkeit Er nicht nur die unvollkommenheit unserer bisher aufgeübten Philosophie, sondern auch die Nichtigkeit der Edelen Medicin, die Falschheit der Herrlichen Iurisprudenz. Ja sogar die Ungewissheit unserer unfehlbarer Principiorum Theologicorum entdecket; sondern auch so vil hirnfertiger ³⁰ Weise ersehen, wie alle diese hohe Künste und Wissenschaften, mit drei oder vier Buchstaben, nicht nur reflexive, sondern auch archipodialiter, einem jeden Fantasten unvermerkterweise einzugießen; und also krafft dieses la Gamba mehr vermag, als alle Nabinen

c. f. Als du jung warst, glaubtest du alles zu wissen, aber, je mehr du (wirklich) weißt, umso mehr weißt du — ich weiß es — daß du zu wenig weißt. — 11 f. üppigeres Gras tragen die Thäter, die Berge unseres; ein beiderdeiner Verstand versteht viel, ein heitfahrender wenig. — 15. klinzerli, winzig. — 21. Bryllenrohrs, Dernrohrs. — 29 f. hirnfertiger Weise, mit erstaunlichem, summeidem Verstande — 31 f. nicht nur reflexive, sondern auch archipodialiter, wohl = nicht nur indirekt, sondern auch direkt.

mit ihrem Schemhamphoras je vermögt haben. Wannen hat er dan, fragte ich, so hohe Geheimnissen erlangt? Er kan, Antwortete der Alte, mit dem Gras vnd Kräutern reden, von denen hatt er alles dieses erlernet. Das möchte ich auch lernen, sprach ich. Es ist dir unmöglich, sagte der Alte, du bist zu hoch vnd weit von der Erden, dieser aber ist nahe beim Boden, darum hört er auch das Gras wachsen vnd hat so grosse Einbildungen von sich selbst. Aber so dan geschicht es, daß Wer zu viel von sich selbst hältet, vff den halten andere Leute desto weniger.

Soltestu wol glauben, das jener köstlicher dort ein Schneider wäre? gleichwol ist er ein Schneider vnd bleibt auch ein Schneider sein leben lang, ob er schon an Kleidung einem von Adel nichts will bevorgeben; dieser ist auch ein Erz-Heuchler. Zu Sonn- und Festtagen verstelllet er sich dergestalt in Seiden, Sammet, Atlas, in Silber vnd Güldine flecken, stürker, Nestel, Schnür vnd Bändel; 15 daß, wo man alle Ehlen in der Welt, alle Scheren vnd Nadlen, Alle Fingerhüte vnd Wachs-knollen zu rath fragen sollte, wer dieser Esel wäre, sie ihn nicht mehr kennen würden, dann sein Stand vnd Tracht können sich in Ewigkeit nicht zusammen reymen.

Ißt derowegen die löse Heucheley eine allgemeine seuche in allen Ständen, auch bei den geringsten Handwerken, die alle sich in ihrem Wesen selbst schmeichlen vnd Liebkosen, so, daß keiner sich selbst mehr recht kan oder mag erkennen.

Ein kahler Schuhflicker hältet jetzt in seinem Sinn von sich selbst so viel, daß anstatt seines gebürlichen Namens er sich einen 25 Conservatorem Calceitatis, einen Herren-schuster, Stiffel-schuster darff träumen lassen.

Der Kieffer dündet sich auch eines bessern Namens werth seyn vnd nennet sich deswegen des Bacchus Höfischneider, alldieweil er dem Wein seine Kleidung zu werk richtet. 30

Der Stallknecht träumet sich einen Stallmeister; Der Cammerdiener einen Hoffmeister; Der Hender supremum judicem, ein Hochrichter se: wan er auff der Leytern sitzet; Der Gauckler einen Zeitvertreiber. Das Zechhaus, Rathstube, de virtute in virtutem, von einem Wirthshauß in das andere; Der Zöllner Schatzmeister; 35

1. Schemhamphoras, der ausdrückliche oder eigentliche Name Gottes (Jahveh, Jehovah), welcher aus religiöser Scheu nicht ausgesprochen werden darf, aber geschrieben Wunderkräfte besitzt. — Wannen, woher? — 15. stürder, Zeuge. — 26. Conservatorem Calceitatis, Erhalter des Schuhwerks. — 28. Kieffer, Lüfer, Böttcher.

Der Schöffen Stattmeister; Die Huren freundliche Jungfrauen; Die Kupplerinne Gottsfürchtige Matronen; Der Gauch geduldigter Job; Hurenen Freundschaft; Wucher Häuslichkeit; Betriegeyen Geschwindigkeit; Lügen Aufrichtigkeit; Die Bosheit Wackerkeit; Ein Bernhäuter Friedliebender; Dollkühnheit Dapfferkheit. Der Edelknab (Page) Ehrenhold; Der Lackan Trabandt; Der Schalksnarr Höfbling; Ein schwarzer Schlepp sack Brauns Annelein; Ein Esel Doctord; Ein jeder langer Mantel will Herr Candidatus, Ein jeder Balger Herr Capitain, Der nur ein gut Kleid an hat, Vester Junfer, Ein jeder Glöckner Ewer Würde, Ein jeder Dintenfresser Secretarius, Ein jeder Bläckvogel Edel Ehrenwest vnd Hochgelehr tituliret werden. Aber vnder diesen allen ist keiner das, was er seyn will. Keiner will seyn, was vnd wer er ist. Also ist eytel Heuchelen,
Lügen vnd Triegerey in allen Ständen, vnd nachmahlen heyßet
15 es: Mundus Opinione regitur, Mundus titulis titillatur.

Zdroßen.
Huren.
Kupplerinne
Gauda
Hurenen
Freunde
Wucher
Geschwindig
Lügen
Bosheit
Bernhäuter
Dollheit
Edelknab
Lackan Narr
etc.

Vnd wann ich eben die Deutsche Warheit reden soll, so haben
Zorn, Schwälgerey, Stolz, Geiz, Uppigkeit, Faulkeit, Mord vnd
viel tausend andere Sünden einig vnd allein ihren Ursprung von
der Heuchelen. Wie grob auch ein Mensch fehlet vnd irret, will
20 er doch solches alles sub specie, praetextu et apparentia alienius
boni, vel necessitatis causa, vnder dem fürwand vnd Schein,
Er hab es nicht so böß gemeynnt, Er hab es nicht also verstanden,
Er hab es ums besten willen gethan, Er hab dißmahlen nicht
anderst gekönt, Er hab es auf Noth vnd gezwungener weise thun
25 müssen, bemänteln, vnd zu entschuldigen sich vnderstehen. Aber
die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn, dann seine Zu-
verlicht vergehet, vnd seine Hoffnung ist ein Spinnweb. Dann
weil er ein Heuchler vnd Bößwicht ist, wie kann er Hoffnung
haben? Weil er sich aufgibt vnd hältet für den, der er nicht
30 ist, wie kan er Hoffnung haben? Ist also ein Gleißner vnder
allen Sündern der hochmütigste vnd trozigste. Dann alle andere
Sünder sündigen zwar wider Gott; aber ein Heuchler sündiget
wider Gott, mit Gott vnd in Gott; Stellet sich heilig, ist doch
ein Schalk im Herzen. Und ob schon in Worten nichts von ihm
35 als das Seinem Gott, unfern Gott, Ich will Meinen Gott zu-

Heuchelenauß
vvels Brach

Joh. s. 13.

7. Schlepp sack, verächtlicher Ausdruck für weibliche Personen. — 8. Balger, Raufbold. — 11. Bläckvogel, auch Bläckfeifer = Schreiber, Beamter. — 15. Mundus = titillatur, die Welt wird von Vorurteilen regiert, die Welt wird von Titeln gefüllt.

hülffe nemen, Unserni Gott sage ichs ic zu hören, welches dan
Heilige vnd Gute Worte sind bei einem drommen Christen, so
ist doch Ein Heuchler dadurch nicht desto mehr zu achten si enim
emimus tuearis. Ovem arbitreiris innocentiae primae, blandi-
dientem simi catulum; si proprius. Lupus est; nunquam man-
saescit lupina rabies et nunquam magis quam in mentita
saevit pace. Ergo Togas male induunt qui saltant.

M. 11. 1. 7.
P. 1. 7.
C. 1. 20.
A. 1. p. 22.

Qui Curios simulant et bacchanalia vivunt.
Quaere aliquem Curios semper Fabiosque loquentem
Hirsutum et dura rusticitate trucem
Invenies; Sed habet tristis quoque turba Cinaedos.

5

10

15

Nil lascivius est Carisiano
Saturnalibus ambulat togatus.

Thelin viderat in toga spadonem,
Damnata Numa dixit esse moecham.

In wehrendem Discurs kamen wir in mitte dieser großen
Gasse, darinnen ich sahe alles das, so der Alte mir vorgesagt
hatte; begaben uns deßwegen auf einen hohen Ort, da man alles
wol beschauen vnd übersehen fondte.

Daz erste, so mir zu Gesicht kame, war eine Todtenleiche, 20
so man zu Grab truge, sampt einer großen mänge Verwandter,
Schwäger, Vettern vnd Brüder vnd anderer erbettener, die der
Leiche nachfolgeten vnd zu Ehren einem ihrer Freunde, dem Witwer,
wegen seines verstorbenen Weibs das Geleyt gaben. Er, der Leydige,
war mit einem schwarzen Tüch in Mantel verhüllt bis auf den 25
Boden, hatte eine lange Traurbinde umb seinen Hut herab hangen,
den Kopf vnder sich haltend, ob wol er die Schlüssel suchen, wie
jener Alpt; gienge langsam vnd als ob er vor mattigkeit erligen
wolte. Ich, auf bewegnuß vnd mitleiden, wie ist, sprach ich, der

3. Carol. Scrib., der Jesuit Carl Scribonius, geb. 1561, gest. 1620. — 2—7.
si — saltant, wenn man von fern hinseht, meint man, es sei ein unichuldiges Schaf,
das kein Junges liebt; neht man näher zu, so ist es ein Wolf. Niemals wird die
wolliche Wit zahm und niemals wütet sie mehr als bei erlogenem Frieden. Daher
tragen die mit Unrecht eine Toga, welche tanzen. — 8. Die wie Curier (altes Patrizier
gesädecht) sich stellen und in Bacchanalien leben. — 9—11. Suche einen, der immer
wie ein Curius oder Fabius spricht, rauh, grob, voll bauerischer Zähre; du wirst ihn
finden; aber auch unter der sacerdotalischen Schar gibt es Lüflinge. — 12 f. Nichts ist
wohlbürgiger als Carisianus, und gerade an den Saturnalien (wo alles lustig ist) geht er
aus Heuchelei in der Toga paraderen. — 13. Numa gab den Kaisern Thelys (Weiblich)
in der Toga und sagte, daß es eine verurteilte Ehebrecherin sei. — 21. Leydige, Leyd-
tragenbe.

gute Mann zu bedauern vnd betrauren, daß er in ein so grosses Haußkreuz gerathen! Ein seelig Weib, die so inniglichen von ihrem Mann vnd Freunden wird beweinet vnd o Ein betrübter Mann der eines so Edelen Weibs muß beraubet leben. Ach, sprach
 5 der Alte, mein Sohn, nur gemach, nur gemach, tout heau! nicht Urtheile so bald, dann dieses alles, so du siehest, ist eine eytele Heuchelen, Ein geschminktes wesen. Alles, was da geschicht, ist angenommener, gezwungener weise, es gehet nicht von Herzen, ist lauter Scheinhal, vnd wirst du bald erfahren, wie sehr das inner-
 10 liche thun dem eußerlichen Anschauen sogar nicht gleiche. Lese du die Carmina funebria, die Leichgedicht, so der verstorbenen zu Ehren gemacht worden. Höre das Gepräng der Abdankung, warin des Rühmens der Person, Geburt, Herkommens, Stammens, Namens vnd Standts titul, der Freundlichen Frawen, der Lieben Frawen,
 15 der Frommen Frawen, der Trefflichen Haushälterin, des Güldinen Herzens, des Edelen Schatzes, des traurens, des klagens kein ende ist.

Wer wolte nicht meynen vnd sagen, daß alles dieses Prächtige
 20 wesen vmb hoher Ursachen wegen angestellet vnd warhaftig wahr
 wäre! Aber wisse, daß dasjenige, so in dem Sark liget, ist
 weniger als Nichts, dann schon bey seinen Lebzeiten war der
 Mänsch Nichts, vnd solches Nichts ist durch den Todt noch mehr
 geringert vnd noch Nichtigter geworden. Ist also auch alle Ehr
 25 vnd Pomp, so deswegen angewendet wird, lauter Nichts vnd so
 wol im Todt des Mänschen alß in dessen Leben die unbeständige
 flüchtige Eitelkeit daß beste. Gewiß ist es, dß dieses Mannes Weib
 in Ewigkeit nimmermehr also wäre gelobt worden, wan sie bey Leben
 verblichen wäre. Laedimus insontes vivos laudamus eoslem de-
 30 functos. Auch die grosse scheinbare Traur, so die Nachfolgende
 sehen lassen, gehet weder von Herzen noch zu Herzen, geschicht
 so allein darumb, weil es also der Brauch vnd Gewohnheit ist, vnd
 Sie zu solcher letzten Ehre vnd Begängnuß sind berußen vnd ein-
 geladen worden. Wünschten theils vielleicht lieber auf einer oder
 35 der andern ihnen bekandten Ursach, daß der Teuffel den Todten
 samt der ganzen Freundschaft hinweg hätte. Anstatt daß sie sich
 bei diesem Crempel erspiegeln, sich der Sterblichkeit vnd ihres
 Endes erinneren vnd dazu geschickt halten solten, so fangen sie
 an von der verstorbenen Letztem Willen oder Testament vnd der

D. Meyfart,
Jud. Extrem.
part. 2. cap. 3.
p. 50
vnd 284
Zetim: lib. 1.
cap. 8. p. 196
et cap. 12.
p. 239.

verbaudende.

vnd anderer

27 f. Laedimus — defunctos. wir tränken die Unschuldigen während ihres Lebens und loben sie, wenn sie tot sind. — 32. theils, zum Teil.

verlassenschafft zu erzählen. Der eine sagt, er wäre in streit vnd mißverständ mit dem Leidigen, auch zu dem der Verwandtnuß nach ihm so nahe nicht beygethan, nehme ihn wunder, warum man ihn zur Begräbniß berufen lassen, bevorab weil er andere vnd wichtigere Geschäft dadurch versäumet hätte, mit Gelt einnehmen, mit Wechselzahlungen, mit Rathßverrichtungen, mit Gräßlichen vnd Fürstlichen Bestellungen! Ach wer weiß, obs war ist.
5

Eine andere sagt, man hätte ihr die gebührende Ehre nicht angethan, hätte Ehren vnd Verwandtnuß wegen wol weiter davornen gehen sollen, der Teuffel soll also ins künftig einem Freund 10 mehr dienen. I wott E, dassä Hexä rittä. Einem ist die verstorbene eine stattliche Haushälterin gewesen, dem anderen eine Müsseige, Schleiffe vnd Rötsche.

Wittwer Der Wittwer selbsten ist so bekümmert nicht, wie er sich stelle, vnd du ihn dafür ansiehest; ist meist darumb traurig, daß er so viel Unkosten bey der Begräbniß aufwenden muß, die doch eben wol mit minderem Gepräng vnd wenigerem seinem schaden hätt geschehen können. Sagt bey sich selbsten, daß, weil sein Weib je hab sterben sollen, sie es vor langem hätte thun können, ehe der Doctor vnd Apothecker so viel Kosten auffgeschrieben vnd getrieben. So hoch ist der gute Mann bekümmert, daß er sich tausenterley Gedanken macht, wie bald? wie? wo? vnd welche? er ehest widerum freyen wolle? kommen ihm viel Schöne vnd vorträgliche Liebgen im Sinn, vil werden ihm tröstlich angeragen, so, daß er nicht weiß, wessen er sich entschließen solle. 25 Wird also das grosse Leyd bald in Freude, die Trauer vnd der Todt in eine Neue Auferstehung verwandelt werden.

Urtheil der
Menschheit
falsch Ich stunde da vnd hörete dem Alten so fleißig zu, daß ich meiner selbsten darob vergaß vnd daß Maul auffsperte wie ein Narr, vnd in dem ich mich wider erholet, sprach: Ja freylich ist das Ansehen Mänschlichen Wesens seiner Natur gar nicht gleich, will deswegen mich in das künftige wol bedenken, ein Urtheil von ichtwas zu fällen; vnd die sachen, so mir am scheinbahrsten vorkommen, will ich hinfert vor die verdächtigste vnd betrieglichste halten.
35

Indes erhub sich ein grosses Geschrey, als ob man (ein Octo)

11. I wott E, dassä Hexä rittä, ich wollte lieber, daß die Hexen ritten (nämlich als Leichenbegleitung). — 12. i. Müsseige, Schleiffe vnd Rötsche, eine schmugelige, langsame und unordentliche Person. — 24. vorträgliche, vorteilhafte. — 36. Octo, Ottett.

auff acht Stimmen zusammenheulen wolte, wir folgeten dem Ort,
 vmb zu vernehmen, was es bedeuten möchte, vnd fanden in einem
 Hauß eine Junge Wittib, deren der liebe Mann vor zwei Tagen
 allererst gestorben. Diese schrye, heulete, seuffzete vnd klurete der-
 massen, ob der letzte Athem ihr aufzugehen vnd sie verzagen wolte.
 Bald schlug sie die Hände in einander, wande sie umbher, mani-
 bus inter se usque ad articulorum strepitum contritis, rauffste
 ihr das Haar auf vnd ließ zu zeitten mit über sich verkehrten
 Augen einen solchen seuffzher vnd so tief von Herzen, als ob sie
 ihn auß dem Bronnen zu Breyssach erschöpfen müßten, welches
 Wesen alles doch dem verstorbenen nicht einen Heller nützte. Alle
 Zimmer vnd Cammeren des Hauses waren ihres Zieraths beraubet,
 die Leidige Junge Wittwe saß in einem mit Traur und schwärzem
 Tuch behangenen finsteren Gemach, da nicht wol eines das andere
 sehen konte, welches aber dem Blindmausigen Fräwen-Zimmer zu
 sonderlichem Vortheil vnd behülf dienete, in dem man nicht sehen
 konte, wie manche die Thränen herauß gedruckt vnnnd gezwungen
 vnd das Gesicht so scheußlichen wird verstellset haben, damit sie
 ihrer Traurigkeit in etwas mögen einen schein vnd gestalt geben.

28. 1. v. 1. v.

Petr. Arbit.

29. In tenebris luges amissum Galla maritum:

Martial 4.
Ep. 58.

Nam Plorare pudet te, puto, Galla virum.

Eine der Gevatterinnen oder Gespielen, so die Wittwe in
 ihrem Leid nach gewohnheit trösten wolte, sprach: Ach liebe Frau
 Gevatterin, all euer trauern ist vergebens vnd vmbsonst, ihr konte
 den Frommen Herren damit doch nicht wieder lebendig machen,
 gebt derowegen euer Herz in Gedult vnnnd nemt Crempel an mir,
 dann euer Creuz gehet mir so hart zu Herzen, als ob es mein
 eigenes ware. Die andere vermittelst eines schröcklichen Seuffzbers
 fing also an zu sagen: Liebe Nachbäurin, ihr solt euch so sehr
 nicht bekümmern, euer Herr ist ein so feiner Herr gewesen, daß
 ich nicht zweifele, er sey gewiß im Himmel, stillet demnach euer
 weynen, dann vnmöglichen Dingen ist doch anderst nicht zu helfsen.
 Die dritte, ach liebe Schwester, du weisest den edlen trost

4. klurete, schluchzte. — Cf. manibus — contritis. rang die Hände, daß die
 Glieder knachten. — 1. Bronnen zu Breyssach, genannt der Rabbrunnen, ein besonders
 tiefer Brunnen, in Felsen gehauen wie der auf dem Königstein in Sachsen. — 15. Blind-
 mäusigen, blinzellenden, hier wohl = heuchlerischen. — 2. Du betrauerst, o Galla,
 deinen verlorenen Mann im Finstern, denn ihn zu beweinen, glaube ich, schämst du dich. —
 2. Nachbäurin, Nachbarin.

Batzientzia Fintzi Domine! gib derowegen dein Herz zur Ruhe,
 Gott wird dich bald wider erfreuen! vnd so fortan, Eine nach der
 andern wußte ihren tröstlichen Weidspruch her zusagen. Je mehr
 aber die gute Weiblein der Wittwen zusprächen, je mehr sie sich
 allererst anhebet, sich zu jammern vnd zu beklagen vnd mit halb
 gebrochener stimme: Ach daß es Gott erbarme, sprach sie, ich armes
 elendes Weib, was soll ich thun? Ach, wer wird mich nun trösten
 vnd erfreuen? wer wird mir nun meine Spindlen haspeln? Wer
 wird mir jetzt mein Betbuch vom schäfftel langen? hab ich doch
 keinen Mänschen mehr, der am Sonntag bei mir am gätter liege? 10
 Ach was soll ich nun anfangen? wer wird mich jetzt mehr? Ach
 mein herzallerliebster Schatz! wie ist mir dein Abschied so schmerzlich!
 ach, ich arme Wittwe, wer wird sich meiner in diesem schwerem
 Creuz doch annehmen! Ach nicht wunder wäre es, ich ließ mich zu
 ihm in das Grab legen! ich begere doch also nicht länger zuleben, 15
 weil ich Den verloren, den ich lieber gehabt als die ganze Welt!
 o ich unseliges Weib! o weh mir armen Witwen? wer wird mich?
 o weh wer halt mich? ich spring in den Bornnen! Zu diesen
 figural geschreyen kam dann das vbrige ganze Choral-Geheul, indem
 die andern Weiber alle, mit Nasenschneuzen, räuspern, husten, 20
 schnupfen, schlucken, klugen, ritschen, wischen, wäschern, klappern vnd
 bappeln zugestimmet, daß ich kein Wort verstehen konte, was mehr
 geredet oder gesagt worden. Dieses alles, sprach der Alte, ist der
 Weiber Ordnung vnd Weise, vnd meines erachtens ihre gewöhn-
 liche purgation vnd Arzney, in dem sie die boßhaftige Feuchtig- 25
 keiten vnd hartnäkię Flüsse des Hauptz also durch die Naslöcher
 vnd Augen aufstreiben, eben als bey den Mannsleuten die Tabac-
 Narren pflegen. Aber ich antwortend sprach, daß meines erachtens
 die gute Wittwe billich zubetrauren wäre, als welche von aller
 Welt jetzt verlassen, dannenhero auch die Heylige Schrifft sie männig- 30
 lichen, insonderheit der Oberkeit vnd denen, die Recht vnd Gerech-
 tigkeit aufzusprechen haben, so hoch befiehlet, dann, Wie reich auch
 eine Wittib an allen Mitlen sein mag, so ist sie doch ein armes
 elendes Weib, dessen man sich so lang annimmet vnd erbarmet,

1. Batzientzia Fintzi Domine, Patientia vincit omnia, die Gebuld überwindet Alles. — 8. Spindlen haspeln, den Faden von der Spindel abhaspeln, abscheiden. — 9. schäfftel, Schrankchen. — 10. am gätter, am Fenstergitter. — 19. figural, Figuralgesang, verzierter Gesang, Choralgesang, einfacher, in gleichlangen gedehnten Noten fortschreitend. — 21. ritschen, schnauben, schneuzen, niesen. — 22. bappeln, plappern. — 32. befiehlet, empfiehlt.

als lang man von ihr kan genieß vnd Vortheil haben, vnd wann sie der Hülff am nöthigsten bedarff, so ist doch niemand, der sich ihrer ohne gesuchten Eigennutz, in sonderheit gegen grossen Hansen, von Herzen will annehmen. Denn die grossen will niemand erzürnen, sondern jeder bei denselben ein bene oder Lehen verdienen, vnd bleibt bey ihnen

Wittwen

Sie volo sic jubeo, stat pro ratione voluntas.

10 Ich bin ein Herr,
trotz, der sich sperr,
Recht hien, Recht her.
Ein jeder thu, was ich begehr;
Wer daß nicht thut,
Den kost es Ihr vnd gut;
Ich bin das Recht,
15 trotz, der mir widerfecht.

Aber wehe denen, die der Wittwen sache nicht recht in acht nehmen, noch ihr Recht befürderen helfen, so sie anderst recht haben!

20 Nun sehe ich wohl, sprach der Alte, daß du auch nach gebrauch der eitelen Weltkinder deine Geschicklichkeit wilt sehen lassen und die Leute glauben machen, daß du ein so stattlicher Theologus, ein Geistlichgelehrter Doctor seyest, da du doch warten sollen, bis ich dir die rechte Bedeutung dessen allen, so dir noch unbekandt ist, erkläret hätte. Aber schwärlich kann ein Mänsch, der sich dundet gelehrt zusein, so weit inhalten, daß er sich dessen nicht 25 merken lasse. Ein weiser Mann kan besser schweigen. Ergänzung

30 Viel weiser Leut die Welt wol hätt,
Wann nur der leidig stolz nicht thät,
Der die Leut auch beredt so fern,
Als wann sie jetzt schon Doctor wern;
Wer aber meynt, Er kan es gar,
Der bleibt ein Narr immerdar.

Vnd ist zu besorgen, wann sich der Fall mit dieser Wittwen nicht erzeuget hätte, alle deine Geschicklichkeit dir im Leib verrostet wäre.

Auch was die Wittib an ihr selbst belanget, so ist gewiß, daß 25 sie, eußerlichem ansehen nach, scheinet, ob ihr ganzes Herz nichts

1. genieß, Nutzen. — 3. gegen grossen Hansen, gegen große Herren. — 7. Sie — voluntas, so will ich's, so befehl ich's; es gilt der Wille für den vernünftigen Grund. — 24. inhalten, an sich halten.

als Andacht, Traurigkeit vnd Kyrieleyson wäre. Aber die Kleider sind nur schwarz, das Herz ist grün vnd in frischer hoffnung, bald widerumb einen andern Mann an dem gätter vnd an der seite zu haben, Ihre Thränen sind heraus gepresset vnd gezwungen, lacrymae ad ostentationem paratae, ihre eusserliche Gestalt ist s triegerey.

Wiltu aber das Herz erforschen? mein, so lasse sie allein, das sie niemand wisse, du wirst den Betrug vnd Heucheleyn bald erfahren, wie sie nemlich sich so frisch erzeigen vnd einen Sarabanden daher singen vnd springen werde, so gayl vnd rammelig 10 als die Katzen vmb Liechtmieß immer sein mögen.

Martial 1. 1.
Ep. 34.

Amissum non flet, cum sola est Gellia, sponsum,
Si quis adest, jussae prosiliunt lacrymae,
Non dolet hic quisquis laudari Gellia quaerit,
Ille dolet vere, qui sine teste dolet.

15

Bald auch wird eine ihrer vertrauten kommen vnd nach der Weiber art ex lachrymis in risum mota sagen: Liebe Gespiele, nur frisch vnd guets muhts, was Elements soll das verfluchte trauren? ihr habt es besser als ihr selbsten meynet, ist schon euer Herr vnd Mann gestorben, boz zipfel, ihr seit noch jung 20 vnd wacker genug werd euers gleichen bald finden, wann ihr nur wollet: Es liegt nummen an uch: der vnd der haben schon nach euch gefraget: dieser hat schon ein Aug auf euch geworffen, solltet ihr nur einmahl mit ihm zu sprechen kommen, ihr wirdet des verstorbenen bald vergessen; wann es nur also zu thun wär, 25 o weh wie bald wot i mi gressolfiert han. Werly liebe Nachbarin, wird die andere zustimmen, wanns mir asso wär, i wot mi bald bedächt han; Einer verloren, zehen wider gefunden, I wot dem Roth folgen, den uch min Gevatterin do allewil gän hött, dann werly der vn der höt ein grosse anfechtion zu uch, 30

1. Kyrie eleison, Herr erbarme dich, hier: Gebet überhaupt. — 8. das sie niemand wisse, daß sie wisse, niemand sei da. — 9f. Sarabande, eine beliebte Tanzart. — 10. rammelig, geslechtlich aufgereggt. — 12—15. Gellia beweint ihren verlorenen Bräutigam nicht, wenn sie allein ist; wenn jemand da ist, fließen wie auf Befehl die Thränen. Der empfindet keinen Schmerz, o Gellia, wer (deswegen) gelobt sein will, jener empfindet wirklich Schmerz, der ihn ohne Zeugen empfindet. — 17. ex — mota, von Weinen zum Lachen übergehend. — 18. was Elementis, was zum Element? was zum Teufel? — 20. boz zipfel, Pot tauzend, Pot Wetter, Pot = Gottes. — 22. nummen, wahrhaftig (aus in nomine domini). — 26. gressolfiert, resolviert, entschlossen. — Werly, wahrlich. — 27. a sfo, also. — wot, wollte. — 29. do allewil, zehen. — 30f. gän hött, gegeben hat. — 30. anfechtion, Affektion, Zuneigung.

man mercks an allem sim thun, er ist ein wackerer Kerle: hött ä schwarz Hoor, höt schwarze Augen, höt ein hübst schwartz bärzel.
 5 Mayn, er kan eim Blick gän. 3 Mayn, er kan wohl dankä. Er ist noch Jung vnd stark, vnd auer wol wärth, vnd wär werly
 10 immer schad, wann er uch nit sott bekommen! Alsdann wird die Wittwe mit verkehrten Augen, beneben einem tief geholten schlurer,
 fein zisperlich anfangen vnd sagen: O we! was sagenir do? o



weh! o wo binni? vergessä? Ja wol vergessä, Ach mein lieber Mann, wie kan ich, wie will ich deiner so bald vergessen! Ja freylich! Ach Gott, es ist noch nicht von Heyrathen zureden! Ich wol verschwören, mün Lebtag mehr ein Mann zunehmen, wan es aber ja Gortes sonderbahrer will sin sott, o so wotti au wissä, wassi zethun hätt. Nun bollan.

3. Mayn, er kan eim Blick gän, Mein, er kann einen anbliden. — 4. auer, euer. — 5. sott, sollte. — 6. beneben, nebst, mit. — 7. sagenir, sagt ihr. — 12. sonderbahrer, besonderer.

Was Gott beschert,
Bleibt unverwehrt.

Doch, i möcht werly schier lachä, dasser mi asso ferierä, i will auerä quottä roth drumb nit veracht han, i thu mi der quottä vorsorg von Herzä bedankä re.

Stren. ph.
pag. 467.
p. et n. 8.

Siehe mein lieber Sohn, dij ist der Weiber allermeistes Wesen, hi sunt viduarum mores; prinsquam mortuus elatus est aede, vivus aliis elevatus est in corde. Der Mann ist kaum vergraben, vnd ihr Herz will schon einem andern nachtraben. Ehe der Mann recht erkaltet, so hat sie schon einen warmen in 10 den armen vnd nimt den rothen für den todten; da sieht sie, wo ein frischer hergehe. Was hat sie nicht für ein Mordgeschrey bei dem Grab verführt? wie hat sie sich gestellet? ist in Ohnmacht gesunken, hat vor Leyd hungers sterben wollen, hat in Bronnen springen wollen, wan man sie nicht vff ihr selbs begehren gehalten 15 hätte; vnd nun wol an: Gedult kan als überwinden, thut weit für Reichthum gan; was nicht anderst kan sein, da gebe ich meinen willen darein re.

Eduardus

Indem der Alte dieses geredet, erhub sich ein geräusch vnd ruffens in der Gassen, vnd als wir vns umbsahen, war es ein 20 Scherge, ohne Hut vnd Kragen, mit blutigen Schädel, der verfolgte einen Dieb mit lautem nachschreyen: Hebt den Dieb! au Voleur, au Voleur! hebt den Dieb! hebt den Dieb! welcher aber davon lieffe, ob ihm der Teuffel nach dem Buckel greiffen wolte. Da dachte ich bey mir selbsten, gleichwol muß dieser Scherge ein 25 rechtschaffener Mann sein, weil er den Bösewicht so ernstlich verfolget. Aber der Alte sprach: Mein Sohn, dieser Dieb ist sonst deß Schergen bester Freund, mit dem er stets in Würthshäusern vnd Weinschänken hien vnd wieder gefressen vnd gesoffen. Weil aber der Dieb ihm nicht part an einer Beute oder diebstahl geben 30 wollen, darumb ist er so erzürnet; vnd wolte den armen Schlucker gern an Galgen bringen helfsen; dahero Er auch diese grobe Stöße von ihm bekommen. Es muß dan dieser Gesell, sprach ich weiter, wol zu Fuß sein, weil er diesem Schergen, deß Henkers Jaghund, hat entlauffen können. Ist also der Scherge nicht wegen befürde- 35 rung Rechtnes, sondern wegen eigenen genieß vnd Vortheils vnder

3. dasser mi asso ferierä, daß ihr mich also vergiert. — 4. auerä, eueren. — 7f. hi — corde, das ist die Art der Witwen, ehe der Tote aus dem Hause getragen ist, ist ein anderer Lebendiger im Herzen erhoben. — 22. hebt, haltet.

dem scheinbaren Fürwand der Justitien, so eyfferig gewest, sonst
er den Gesellen wol wirde unberussen haben vorüberstreichen lassen.
Dann ja ein Scherge sonst kein ander Einkommens oder Renten
hat, als was ihm auf Ruth, Schwerd vnd Strang per anticipationem,
zum Vorauß mag gedenyen vnd gebühren. Mein rath,
der Schergen vnd ihres gleichen Geindlein in der Welt abzu-
kommen, wäre, daß die Mänschen es versuchen, vnd ein Jahr
oder etliche nicht sündigen wolten, als dann ihr Handwerk er-
liegen vnd sie hungers sterben müßten: wiewol es heyßt: non tam
10 criminis quam sorte nocentes sunt. Et suam habet fortunam
ratio. wann sie an den Hund wollen, so muß er Leder gefressen
haben, ob er schon keines je gesehen.

Petr. Arbit.

Non amo te Sabidi, nec possum dicere Quare:
Hoc tantum possum dicere: Non amo te.

MartiaI 1 Ep. 33.

15 Und wäre einer so fromb als Abel, dann noch, so Scherge
vnd Schreiber Schälke sind, so müßte er den Namen haben, er
wäre eine Dieb; welches insonderheit an etlichen Orten in der
Welt, da die Schreiber ohne gewissen schreiben, zusehen: indem
sie zum offtermalen nur daß jenige in einer Zeugen Aussage sezen,
20 was ihnen wol beliebet, das andere aber aussen lassen; gleichwol,
wann sie dem Zeugen die Aussag widerumb vorlesen, so vber alle
massen stattliche Gedächtniß haben, das sie auch nicht vmb ein
Wort fehlen, damit der Zeuge es ja nicht merken könne. Aber
gleich wie die Schreiber den Zeugen Meineyds verwarnen vnd,
25 die schlechte Wahrheit außzusagen, mit Eyden beladen; sollte wahr-
lich nicht vneben, sondern wol nöthiger sein, das die Zeugen heutiges
Tags die Schreibere ebenmēßig Meineyds verwarneten vnd, die
schlechte pure Wahrheit zu schreiben, voranhin mit Eyden beladen
thäten, damit sie nicht anderst lesen wolten, als geschrieben; nicht
30 anderst schreiben wolten, als außgesagt worden.

Schreiber

Wie wir nun weiters gehen wolten, begegnete uns von ferne
eine ansehnliche Manns-Person, der dem Augenschein nach zwar

4. auf Ruth, Schwerd vnd Strang, auf Rechnung der Leute, welche Leibes-
strafen erleiden. — per anticipationem, zum Vorauß, der Sinn ist wohl: weil
er für das Aufspüren und Einfangen derjenigen, die mit Rute, Schwert und Strang Be-
kanntheit machen, bezahlt wird. — 5. gedenyen, an Vorteil zukommen. — 6 f. ab-
zukommen, c. gen., sie loszumerden — 9 ff. non — ratio, sie werden nicht so sehr
durch ihr Verbrechen als durch ihr Los zu Schuldbigen, und die Begründung hat ihr eigenes
Gesicht. — 13 f. Ich liebe dich nicht, Sabidius, und ich tamm nicht sagen, warum. Nur
das kann ich sagen: Ich liebe dich nicht. — 28. voranhin, von vorn herein.

ein vertrefflicher Herr, aber, als er vns nahete, von innerlichem stolz dermassen auffgeblasen war als ein Drosch. Er gienge so recht vnd strack als ein holz, vnd als ob er mit palissaden (Saketen) umbzäumet wäre, Langsame, fatte schritte, sahe faur vnd gonnete keinem wol das Gesicht; war vmb den Hals mit einem grossen Kragen umbgeben vnd dermassen eingespannet, als ob er am Pranger oder Halszeichen stunde; kein Glied noch gelengh fondte er bewegen oder regen, sonderen scheinet, als ob ein scheit Holz mit kleideren angethan umbher gienge; vnd hätte es ihn das Leben kostet sollen, würde er doch zu erhaltung der Reputation (wann ich dieses Worts gedenke, so jammert mich, daß es so viel vornehme Leute zu Narren macht, vnd so viel Potentaten, deren ich vnden einen grossen haussen in der Hölle gesehen, zur Verdammnis triebet) auff keine seite gejehen, noch an seinen Hut gegriessen haben. Ihme giengen nach viel Diener, die auch vermeinten Herren zu sein, vnder welchen ein Fuchsschwänzer vnd Schaldf-Narr die nächste waren; deren einer je biszweilen herben trate vnd dem Herren mit tieffrer reverenz ein wort etliche in die Ohren pausete. Ha, was ein seliger Mann ist das! sienge ich an zu dem Alten zuzagen, diesem Herren manglet gewiß auff Erden nichts, vnd hätte der Alte Gesatzschreiber Solon, wann er noch bei leben wäre, sein Urtheil (das man niemand vor seinem Ende sollte glückselig preisen) versichert vmb dieses Manns willen gern widerrufen vnd für unkräftig erklären wollen. Da gehet es noch brav her, wo einer sein Gelt zu solchen Ehren vnd so rechtschaffen weiß anzuwenden vnd zu gebrauchen. Es muß ja ein vortrefflicher Herr sein, der so kostliche dolle Diener hat nach ihm her prangen.

Des Accords

Que de Gens vestus de veloux!
 Vennez voir les beaux personnages!
 Ils suivent un Seigneur trestous
 Qui les entretient à grands gages.
 Et pourquoy? paix! si tu es sage,
 Il n'en faut point dire de mal.
 Mais Monsieur à bien du bestail
 Il fera s'il veut du fromage.

30

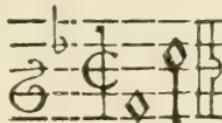
35

3. richt, aufrecht. — strack, gestreckt, gerade. — holz, Bolzen, Stod. — palissaden, Schanzpfählen. — 4. Saketen, wohl Städeten. — fatte schritte, als ob er das Gehn fett hätte. — 5. gonnete keinem das Gesicht, sah niemand an. — 18. ein wort, ergänze: ober. — 19. pausete, raunte. — 23. versichert, gewiß. — 27. dolle, auffällige, prächtige. — 30. trestous, alleamt, alle miteinander.

So elendig ist es auch, sprach der Alte zu mir, in deinem Hirn bestellet, das nach so vielen Exempeln, du dannoch den schein vnd die Farb von dem Eigendlichen Wesen noch nicht kannst vnd unterscheiden. Es ist hie nichts als Betrug vnd Falsch. Aula est 5 splendida miseria. Alle diese scheinende Herrlichkeit ist ein gelehntes geborgtes Wesen, welches allein auff vergebener Hoffnung vnd vielen verheissungen besteht.

Es ist das Hoffleben gleich einem herrlichen, fast kostlichen Baum, der aber zuletzt vnd am Ende einen krach lasset vnd viel 10 zu boden schläget. Eine herrliche Musica, die anfangs lieblich klinget in den Ohren derer, die es hören, aber zuletzt auf ein la mi endet

Aulicus ingrediens



ascendit in aula

Omnis at in



clausula nostra cadit.

15 Es heißtet Nil hic ita cernis, ut est.

Vnd gewiß, wann du diesem großen Herren in das Gewissen vnd in den Beutel sehen soltest, so würde es sich befinden, das zu fortsetzung des scheinbaren eitelten Prachts, so die Welt glückseligkeit heißtet, er zehnmahl mehr mühe vnd Arbeit, sorg, angst,

4 f. Aula — miseria, der Hof ist ein glänzenbes Glend. — 5 f. gehanteß, gesiehnes. — 9. Bauw, Bau, Gebäude. — einen krach lasset, einen Krach hören läßt, von sich giebt. — 13. Das b muß, wie Mußverständigen leicht einleuchten wird, auf der dritten Linie stehen, so daß die erste Formel in F dur, die zweite in D moll zu denken ist und zwar mit den F dur und C dur um den D moll und A dur Dreiflängen harmonisiert. Die erste bedeutet nämlich das Ausweichen aus der Tonica in die Dominante beim Halbschluß in Dur, die zweite dasselbe in Moll. Diese erste Art Halbschluß nannte man nach der Solmisationsmethode eine Clausula in ut sol, die zweite eine in la mi und schrieb letzterer einen melancholischen Charakter zu. Die zwei Verse lauten, wenn man statt der Noten die Solmisationsziffern einsetzt:

Aulicus ingrediens ut sol ascendit in aula
Omnis at in la mi clausula nostra cadit.

Der einherkriechende Hofmann steigt auf am Hofe wie die Sonne,
Aber das Ende läuft auf Lami heraus.

Hierbei wird noch eine Doppelbeutigkeit (ut sol wie die Sonne) erreicht; auch ist der Fall rascher als das Steigen. — 17. Nil — est, du siehst hier nichts so, wie es ist.

Aulica vita

forcht vnd schrecken muß anwenden vnd außstehen, als sonst ein armer Taglöhner vmb das tägliche Brod. Es ist mit diesem großen Schein beschaffen alß mit einem Zimmetbaum, das beste an ihm ist die Rinde, dz andere ist alles nicht sonders zu achten.

Des Accords
aux touches

Un jour quelquun me demandoit
Qui est ce brave port-Espée?
Qui a la Chausse decouppée,
Qui je voy marcher ainsy droit,
J'estime qu'il soit bien adroit,
Et qu'il a vigoureuse force.
C'est Canelle, dis je, qu'on voit,
Le meilleur de lui c'est l'escorce.

5

10

Aulicium

Der wizigste vnder allen seinen Dienern sind der Schaldeß-narr vnd Fuchschwänzer; diese zween haben zu Hoff das prae vnd den vorzug; sie reden dem Herren, was er gern höret, lachen heimlich in die Faust, fressen vnd sauffen das beste, machen sich zeitlich bezahlt vnd lassen den Herren sampt den vbrigten Hoff-dienern das Nachsehen haben. Daß Hoffleben ist gleich einem Mann, der Almosen aufzibet, bei welchem oft ein starker Schelm durch die andern tringt vnd dem Armen Mann, an dem es wohl angelegt wäre, das Brod vor dem Maul hinwegnimt, vnd doch dessen nicht werth ist.

Des Accords
aux touches

Sçays tu que ressemble la Court?
Une aumosne parmy la presse,
où de tous costez on accourt,
Mais, un grand Coquin qui se dresse:
Et plus s'auance, prend la graisse;
Et le petit rien ne reçoit:
Car le donneur, tant on oppresse,
Que jamais il ne l'aperçoit.

25

30

Aulicium

Dann wer sich zu Hoff schämen, vnd der gelegenheit nicht frisch gebrauchen will, der thut Narrisch. Weil es nicht alle Tag mit vollem Löffel zu Hoff hergehet.

5. aux touches. Das Hauptwerk des Des Accords führt den Titel: *Les bigarrures et touches du seigneur des A. etc.* — 7. *la Chausse decouppée*, geschnitten Beinkleider. — 11. *Canelle*, der Name des Haubegens = Zimmet, weil die Rinde daran das Beste ist. — 24. *Une aumosne*, eine Almosenverteilung, wobei großes Gebränge entsteht. — 27. *prend la graisse*, kriegt das Beste.

Nil distant Labor atque Labos, nil Arbor et Arbos

Owen 1. 2.
Ep. 1.

Idem Honor est et Honos: qui Rapit ergo Sapit.

Derowegen so nemme, weil es da ist; sonst, indem du dich lang bedenken wilt, ob du recht oder Unrecht daran thuest; so ist 5 der Brey gefressen, vnd du zwischen zweyen stühlen nider gesessen.

Praeteriti spes nulla manet, spes nulla futuri

Owen 1. 3.
Ep. 71.

Res abeunt sine spe, spes redeunt sine re

Dum nos praeteriti dolor angit, cura futuri;

Bellua, quod praesens est, capit: Illa sapit.

10 Sind derowegen theils grosse Herren recht elende Leute, welche eine Lügen, einen Fuchsschwanz so thewer kauffen müssen, vnd sie eh selbsten nothleiden, als daß ihrer Schalks-Narren oder Fuchs-schwänzer einer manglen sollte:

Ergo ne

Atria magna colam? vix tres aut quatuor ista

Owen 1. 3.
Ep. 88.

Res aluit, pallet caetera turba fame.

Ja welche eh alle ehrliche Diener mit Ungunst abschaffen, eh sie einen Suppen-fresser oder Zeitung-flickerin erzörnen wolten. Der arme verblendete Herr meynet wunders, was treu er von den 20 Halunken zu gewarten habe, wie all sein auffnehmen an Ihnen allein stehe, weil sie ihm reden was er gerne höret, zu allem Ja, vnd Recht sagen, GOTT gebe, es müsse das Land darüber zu Grund vnd scheitteren gehen. Aber, gardez Monsieur

Auleium

Qui cuivis quidvis credit, male creditur illi:

Owen 1. sing.
Ep. 65.

Quò credis mihi plus; hoc tibi credo minus.

Nühmen vnd loben ihn, als ob in der Welt er allein ein Cavallier, Ritter vnd Held wäre, vnd bey den Damen allein den Dank zu gewarten hätte. Ist also zu Hoff irgend ein Esel zu finden

(es) zu Hoff

1 f. Labor und Labos, Arbor und Arbos, Honor und Honos heißen dasselbe (sind zwei Formen je derselben Worte), also auch Rapit (er raubt) und Sapit (er ist klug). — 3. weil, so lange. — 6. Vor der Vergangenheit ist nichts mehr zu hoffen, auf die Zukunft ist auch nicht zu hoffen. Die Dinge gehen hinweg ohne Hoffnung, die Hoffnungen fehren ohne Erfüllung zurück. Während uns der Schmerz um das Vergangene, die Sorge um das Zutönige ängstigt, nimmt das Tier das, was gegenwärtig ist. Dieses ist klug. — 14 f. Zoll ich also die hohen Prunkfäle auffsuchen? Die Sache nährt kaum drei oder vier, der übrige Hause ist blaß vor Hunger. — 18. Zeitung-flickerin, ein Weib, welche Neugkeiten zusammenliest, eine Zuträgerin, Schwägerin. — 19. was treu, treu ist gen. part., wieviel Treue. — 20. auffnehmen, Vorteil. — 24 f. Wer allen alles glaubt, dem traut man wenig, je leichter du mir glaubst, desto schwerer ich dir.

(wie sie dann alle Esel sind) so ist es gewiß der Herr selbsten, wan er diesen benden ohne vnderscheid also volget. Taubmannus einsmahls gefragt, was die Hoffleute seyen? sagte: sie sind alle Narren. Dann wie wißig vnd klug sich einer je duncken läßt, so findet er doch allezeit seinen Mann, der ihn Narren kan. 5

Owenus

Est oculus tibi Quinte unus? metuendus Ulysses:
Centum oculi vigiles sunt tibi? Mercurius.

Aulicium

Gefragt, was aber der Fürst selbſt seye? antwortete: Ille est eximius. Dessen dieser Hoffmann hie Grempel gibt. Dann wer die meyße forge, trewe vnd Arbeit zu hoff thut, den laßt man 10 sich zwar wohl zu todt arbeiten, aber hat es doch gemeiniglich am wenigsten Dank. Wie die Westreicher Pferde vor Jahren (Gott erbarme es jetzt) zwar den Habere gebauet, frembde außländische Pferde aber, oder wol Esel, denselben gefressen haben, das heisjet: 15

Sie vos non vobis Habrificatis Equi.
Sie vos non vobis mellificatis Apes.
Sie vos non vobis nidificatis Aves.
Sie vos non vobis fertis aratra Boves.
Sie vos non vobis vellera fertis Oves. 20

A la mode
Dame

Der Alte konte das Wort nicht wol außreden, siehe, da kam eine vornehme Dame von Hoff auff uns zugegangen, deren eine Matron sampt einem kleinen Lackayen nachfolgten. Die Gebärden vnd Gestalt dieser Dame waren übermäßiglich anzusehen, gienge langsam, wußte im Gehen ihre Glieder so à la mode zu fehren 25 vnd zu wenden, zu renden vnd zu lenken, das alle die, so sie ansahen, gegen derselben mit unverhoffter inniglicher Lieb entzündet wurden vnd nach ihr als dem Schlauraffen Land verlangen trugen. Wen sie einmahl zu Gesicht bekame, vor dem verdeckete sie das Antlitz hernach. Welche sie zuvor noch nicht gesehen hatten, denen 30 ließ sie einen Blick oder etliche mobili oculorum petulantia widerfahren: dergestalt als ob ihre Augen voll helles, zu sich ziehen-

Petr. Arbit.

2. Taubmannus, Friedrich Taubmann, geb. 1565, 1595—1613 Professor der Poesie zu Wittenberg, bekannt als Wigbold. Seine Aussprüche „Taubmanniana“ sind mehrfach erschienen. Zuletzt hrsg. von Ebeling (Leipzig 1882). — 6 f. Hast du, o Quintus, nur ein Auge, so mußt du den Ulysses fürchten; hast du hundert wachsame Augen, den Merkur. — 8 f. Ille est eximius, der ist ausgenommen. — 12. Westreich, das südwestliche Deutschland. — 16—20. So baut ihr Pferde den Hafer nicht für euch, ihr Bienen sammelt den Honig nicht für euch, ihr Vögel baut eure Nester nicht für euch, ihr Stiere zieht den Pflug nicht für euch, ihr Schafe trägt eure Wiese nicht für euch. — 31. mobili oculorum petulantia, mit einem beweglichen Mutwillen der Augen.

des, ansteckendes, durchtringendes, überwindendes, verzehrendes Liebesfeuer wären; insonderheit wann sie sich annahme, ob wolte sie den Flur oder Krepp, oder Mimy, so ihr über das Gesicht herabsloge, richten. Bald entdeckete sie das Antlitz mir halb, vnd dann, sich stellende, als ob sie das Halß-tuch stecken vnd sich decken wollte, entblößete sie indem etwas ihre Brüstlein, welche weisser waren als Alabaster anzusehn vnd nach Althem grableten wie die junge Mäusger. Ihre Haare waren zierlich als ein Kunstreicheß Kettlein von art vnd von sich selbsten in einander geringlet vnd kräuselicht geschlänget über die Stirne vnd Wangen herab fliegend. Crines Petr. Arbit.
ingenio suo flexi per totos sese humeros effuderunt.

Lumina sideribus certant, mollesque flagellant
Colla comae.

Martial 4.
Ep. 42.

Ihr Angeßicht war wie der weisse Schnee mit Laibfarben
15 Rosen lieblich besprenget, Ihre Lefßchen wie Corall, Nares pau- Petr. Arbit.
lulum inflexae, et osculum, quale Praxiteles habere Dianam eredit. Ihre Zähne wie Perlen, Ihre Hände, welche sie alle Augenblick, das Auffgesetz recht zu machen, auff den Haaren erblicken ließse, waren dem Helffenbein weit vorzuziehen. Mit einem
20 Wort, alle die ihrer ansichtig wurden, vergaffeten sich vnd waren mit Liebe gegen sie gefangen. Ich Narr, sagt Hanß, war durch solche gestalt dieser vortrefflichen Dame selbst dermassen eingenommen, daß ich nicht wußte, wie mir war, vnd meynete, ich müßte auf den Schuhlen springen, auch mir gänzlichen vorgesetzt, Thro
25 nachzuschleichen, es koste was es wolle; derowegen vnd zu besserer Gewinnung ihres geneigten willens ich hurtig in der Hitze beyseits vnd ungeachtet des Redlichen Frommen Alten hinder meine schreibtafel her, wie die Näßische Poeten in solchen Jahren pflegen, zu sehen, ob ich ihro zu Diensten etwas Lobs schreiben möchte,
30 mit ich des Körbs wegen kein Gefahr zu fürchten hätte.

Wohin, wohin? Du unbesonnener vnd närrischer junger Mänsch, wohin? wie? wiltu deine Sünden, dein poenitere, den Neuer so theur kauffen? denkst du auch noch quod

3. Flur, Flor. — Mimy, Name eines zu Schleieren benutzten Geuges. — 8. Mäusger, Mäuschen. — 10f. geschlänget, geschlängelt. — 10. Die von der Natur gelodten Haare ergossen sich über die ganzen Schultern. — 12f. Die Augen wetteifern mit den Sternen, und die weichen Haare umspielen den Hals. — 15 ff. Nares — credidit, die Nase ein wenig gebogen und das Mündchen so, wie es Praxiteles der Diana zuschrieb. — 18. das Auffgesetz recht zu machen, die Frisur in Ordnung zu bringen. — 30. des Körbs wegen, vgl. jem. einen Korb geben. — 33. den Neuer, die Neue.

Owen 1. 2
Tib. 1. 8
S. 1. Ep. 1.

— — — voluptas

Venturo praesens empta dolore nocet?
Principium dulce est, at finis Amoris amarus;
Laeta venire Venus, tristis abire solet.

Also ruffete mir der Alte aufz treuer wohlmeynder für- 5
sorge zu, als er vermercket, daß ich mich so leichtfüniger weise
bethören lassen. Ich gehe diesem Engel nach, Antwortete ich dem
Alten hinwiderumb, es koste, was es immer wolle; Es müste ja
einer ein grausamer Unmensch sein vnd ein recht steinern Herz
haben, der sich durch solche Gestalt vnd geberden nicht sollte ge- 10
winnen lassen; man redet doch in den Schulen davon, quod

Aut Deus aut lapis est, qui non juveniliter ardet.

Ist diß nicht ein warhaftiger vnd Heiliger verß, den auch
der H. Lehrer Hieronymus zu machen sich nicht geshwewet. O
seelig der, dem das Glück so wohl wolte, vnd er so eines Edelen 15
Geschöpfs könnte theilhaftig werden.

Petr. Arct.
Quid factum est, quod tu proiectis Juppiter armis
Inter Coelicolas fabula muta taces?
Nunc erat à torva summittere cornua fronte,
Nunc pluma canos dissimulare tuos.
Haec vera est Danae; tenta modo tangere corpus;
Jam tua flammigero membra calore fluent.

20

Was lufts vnd Heyls soll dem doch manglen, der ohne scheu
vnd furcht eines so lieben Bilds darß geniessen? Meines theils
wolte ich gern auff alles das andere, was in der Welt mag herr- 25
lich genemnet werden, ja auff alle Schäze der Americanischen Länden
verzug thun, wo alleinig dergleichen Lustbilde mir gedeyhen möchte.

Plaut. Pennul.
Act. 1. Scen. 2.
fin.

Mea voluptas, meae deliciae, mea vita, mea amoenitas:
Meus oculus, meum labellum, mea salus, meum suavium:
Meum mel, meum cor, mea colostra, meus molliculus caseus. 30

1—4. Daß die durch fünftigen Schmerz erkaufte Wollust Schaden bringt. Der Anfang
der Liebe ist süß, das Ende bitter; heiter pflegt Venus zu kommen, traurig zu gehn. —
11 f. Daß der entweder ein Stein oder ein Gott sei, der nicht jugendlich glüht. — 17—22.
Wie kommt es, o Jupiter, daß du die Waffen weggeworfen unter den Himmelsbewohnern
schweigt und nichts von dir reden machst. Zeit solltest du auf drohender Stirn Höerner
wachsen lassen, jetzt mit Zedern deine grauen Haare verbergen. Hier ist die wahre Danae,
verluse, nur ihren Körper zu berühren, bald werden deine Glieder von flammender Hitze
glühen. — 27. verzug, verzicht. — gedeyhen, zu Teil werden. — 28—30. Meine Lust,
mein Entzücken, mein Leben, mein Vergnügen! Mein Auge, mein Lippen, mein Heil,
mein Küßchen! Mein Honig, mein Herz, meine fette Milch, mein zartes Duärtchen!

O Dea mea, per formam tuam te rogo, ne fastidias hominem peregrinum inter cultores admittere, invenies religiosum, si te adorari permiseris. Was durchtringende vnd zwingende blicke ihrer Strahlfundlenden äugelein? oculi Clariores stellis extra Lunam fulgentibus. Wie fassen vnd gewinnen sie eines Mänschen Herz so leichtlich! wie vnd wer wolte solchem übermenschlichen gewalt widerstehen? hat man auch je was schöneres gesehen als ihre Augbraven, die schwärzer sind dan Ebenholz! Nimmermehr wird der Kristall so weiß erscheinen als ihre ge-
10 wölbte Stirn. Milch vnd Blut können sich so wol nicht vereinigen als ihre wangen, der Rubin vnd Perlen sich so zierlich nimmer sehen lassen als ihre Leffzen und Zähne. Sie ist ein rechtes Meister-stück der Natur, das man in Ewigkeit nicht genug loben vnd rühmen kann, vnd an welchem alles das zufinden, was ein
15 Mänsch wünschen vnd begehrten möchte. Mit wenig Worten viel zu sagen:

Candida sidereis ardescunt lumina flammis.
Fundunt colla Rosas, et cedit erinibus aurum,
Mellea purpureum depromunt ora ruborem:
Lacteaque admixtus sublimat pectora sanguis etc.

O wie weiß die meiste Welt so gar nicht, wo die rechte Wollust zu suchen! mancher sucht sie in dem Feuer, als da sind die närrische Goldmacher, mancher auff vnd in dem Wasser, als die großmögende Kauffleute vnd arme Fischer. Mancher in der Erden, als die nachgrüblige Bergleute vnd Arbeitsame Ackerleute. Mancher in der Luft, als die Vogler, Vogelfänger vnd Falchner. Aber, o wie weißlich gibt der Studenten Cornelius seinen aufschlag hierin, wan er sagt:

O ihr thoren alle vier,
Was ihr sucht, das findet ihr hier.

Als ich in meiner lieblichen thorheit vnd thorheitlichen Lieblichkeit, in meiner inbrünstigen zuneyung vnd zuneiglichen Inbrünigkeit noch ferner fortfahren wolte, nahm mich der Alte beim

1 ff. O Dea — permiseris. O Göttin, bei deiner Schönheit bitte ich dich, sei nicht zu stolz, einen Tremben unter deine Anbeter aufzunehmen, du würst ihn sehr fromm finden, wenn du ihm, dich anzubeten, vergönnt. — 4 f. oculi — fulgentibus, die Augen sind heller als die ohne Mond glänzenden Sterne. — 17—20. Ihre glänzenden Augen er-glühen mit Sternenschein, der Hals verstreut Rosenglanz, und den Haaren weicht das Gold. Der süße Mund hat vom Purpur das Rot und ihre milchweiße Brust schwelt das beige-mischte Blut. — 27. der Studenten Cornelius, nicht nachzuweisen.

Arm vnd erschüttele mich zimmlicher massen. Vnd, wie? sprach er, bistu nun gar zum Thoren worden? weistu auch an deiner Narrheit noch ein Ende zu finden? Ach höre auß deinem Buhlen-geschwätz sehr wohl, daß du mehr der Studenten Cornelius alß deine Compendia oder Institutiones gesehen, gehöret vnd gelesen, 5 vnd daß du den oberzchütteten schönen vermeynnten Heiligen verß, den Aventinus dem Hieronymus zuschreibet, aut Deus aut lapis est etc. gewiß besser in der Schule behalten als den D. Thomas. Scotus. Suarez vnd andere; meines erachtens, weil dir jene thorheit besser ingeflogen als dieser ihre subtilisationes, gespitzte 10 grillen oder Grillen-spitzen. So gehets, wo einer hinauß in die frembde ziehet, ehe er seinen völligen verstand hatt, dann lernet ihr thörichte Junge Leute einen Narrenbossen für was besonders, vnd haltet einen lächerlichen vers höher als die Künste alle vnd vbet euch in der närrischen Thorheit mit allen Sinnen, ja wan 15 es gar hoch kommtet, so kan es euch, eurer Meynung nach nicht fehlen, alß die ihr

den Schneidewein beim zapffen,
den Clarum im Keller,
den Balduinum im Glaß,
den Baldum im Bastetenhaus

gelesen, vnd numehr

die Institutiones bei den Ohren hältet,
die Paratitla bei den Armen,
den Codicem de ventre,
die Novellas in den Hosen,
die Authenticas in den Haaren,
die Reichß-Abscheide im Seckel,
die Extravagantien im Herzen

20

25

7. Aventinus, Johann Turnmair, geb. 1477, gest. 1534, berühmter Geschichtsschreiber. Er schrieb eine bairische und eine deutsche Chronik. — 8. D. Thomas, Divus Th., der heilige Thomas von Aquino. — 9. Scotus, der Scholastiker Johannes Duns Scotus, † 1314. — Suarez, der Jesuit Cyprian S. († 1513), welcher ein Lehrbuch der Rhetorik verfaßte, oder Franz Suarez († 1617), der, gleichfalls Jesuit, als Philosoph, Staatsrechtslehrer und Theolog sich auszeichnete. — 18. Schneidewein, Johann S. (1514—1569), juristischer Schriftsteller, Kommentator der Institutionen. — 19. Clarum, Julius Clarus (1525—1575), italienischer Jurist. — 20. Balduinum, Franc; Baubouin (1526—1574), französischer Jurist. — 21. Baldum, vgl. die Anm. zu S. 42, §. 14. Alle diese Namen sind so gewählt, daß sie, wie auch die des folgenden Versleins, allerhand Nebengedanken zulassen. — 22. Extravagantien. dieser und die vorhergehenden Ausdrücke gehören der Rechtswissenschaft an und bezeichnen Teile des Corpus juris reip. deutsche Rechtsquellen.

habet, mit welchen Ihr vagiret wie die Vaganten alle; vnd wann ihr nach Haß kommt, euch das hirn vnd der verstand wie eine Gallrey verstabert stehet vnd zu keinen geschäfftien was zu reden oder zu sagen wisset; dann heisset es wol:

5 Gykes Gækcs ist deine lehr,
Vnd ob du schon fährst über Meer,
Damit so geht die Jugend hien,
vnd ziehstu schon nach Genff und Wien.
Nach Bourges vnd nach Orleans
10 vnd wilt sein ein Herr grosser Haß,
so ist doch alles dein studirn
nichts als ein vppigß fabulirn,
vnd wann du wider kompst nach Haß,
führst Mistlinum auff Waglinum aufz.

15 O bedächtestu jetzt, was dich hernach reuen werde, du
wirdest dieses gefährlichen Nachtrabs bald vergessen: dann du bist
mit dem schönen Engel, wie du ihn haltest, heßlich betrogen;
vnd wo du ein jedere Eitelkeit dergestalt mit Worten außstreichen
wilt, so wird deines Geschwätzes nimmer ein ende werden.

20 Qui de l'amour est agité
Idolatrant de sa parole,
Fera d'une petite folle
Une grande divinité:
Mais quand il a pris la verolle,
25 Alors mon Amant despité
Blasme toute Impudicité,
Voila le bien qui le console.

Ach wie vnerfahren bistu doch in dergleichen fallen. Und
gibt dein grosses verwunderen leichtlich an Tag, das du die Welt
30 vnd ihr Wesen noch nicht recht thust kennen. Biß hierher hab ich
dich nur für überfichtig gehalten; Nun aber sage ich, du seyest
beides Blind an deinen Augen, vnd verstockt in deinem verstand
wie die Thoren alle, vnd weisest eben noch nicht warumb dir
Gott deine Augen gegeben? vnd wazu?

35 Sage dir derowegen, es habe dir Gott die Augen gegeben,
daß du damit sehen sollest; was aber anlanget, von dem inner-
lichen Wesen eines dings zu Urtheilen, das gehet den Verstand

3. Gallrey, Gallerte (?). — verstabert, erstarri. — 14. führst Mistlinum auf Waglinum auf, fehrt zur Bauernarbeit zurück. — 18. mit Worten außstreichen, wortreiche Lobeserhebungen machen.

an: Aber du thust gerade das widerpiel; dahero auch, wann du allein nach dem Augenmaß vnd Meynen Urtheilen wilst, so wirstu dich allezeit betrogen finden vnd oftmal böses für gut, Mäuff-drech für Pfeffer ansehen vnd halten: dieweil ja das Gesicht oft durch ferne vnd dunkle wird verführt oder verhindert. 5

Petr. Arbit.

*Fallunt nos oculi, vagique sensus
oppressa ratione mentiuntur:
Nam turris, prope quae quadrata surgit,
detritis procul angulis rotatur.*

Also auch dieses Weibsbilde soltu deinem geschwäz nach an 10
ihrem äußerlichen Wesen, nicht mit deinem Verstand, sondern
augenmaß allein angesehen haben, weil sie dich betrogen; vnd
im Sinn viel anderst von ihr halten, als du nicht thust. Gestern
abends ist sie ein heßlich ungestaltet Mänsch gewesen; heut frueh
hat sie sich mit aller dieser entlehnten schönheit, welche du also 15
lobest, gezieret vnd geshmückt; seiteque jacturae lineamenta
sequita totam sibi formam istam dedit, wann du aber sie in
ihrem Wesen recht anschauen vnd betrachten soltest, wirdestu nichts
als Pfäster vnd Lumpen an ihr finden.

rauenimmer
anatomia

Vnd nur ein wenig sie zu anatomiren vnd in Stücke zer- 20
legen, So sind erstlich die Haare nicht ihre eigene Haar, sondern
sie kommen auf dem Kram-Laden, vielleicht von einer, deren der
Schädel abgeschlagen worden, vnd dieser elenden, mit Eisen und
Zangen gemarterter Haare gebraucht sie sich, weil die ihrige ent-
weders durch einen bösen Französischen Lufft aufgefalten, oder 25
doch, wann sie noch etliche deren hat, auf forcht, ihr alter da-
durch verrathen würde, dieselbige nicht darff sehen lassen. Wann
keine Schwärze wäre, so hätte sie auch keine Augbrauen, super-
cilia protulit de pixide. Wann das Geschmink nicht wäre, so
hätte sie weniger Farb als ein Jud. Sie ist ein alter Götz, mit 30
destillirten gebranten Mercurialischen gifftigen Wassern verjüngert:

Petr. Arbit.

*Psilotro nitet, aut acida latet oblitera creta
aut tegitur pingui terque quaterque faba.*

Martia 1. 6
Ep. 93.

5. ferne vnd dunkle, Entfernung und Dunkelheit. — 6—9. Die Augen täuschen uns, und die schweifenden Sinne belügen uns und unterdrücken die Vernunft; denn ein Turm, welcher in der Nähe sich vierzig erhebt, sieht von fern rund aus, weil die Ecken verdeckt werden. — 16 f. geichtet den Spuren der Einbuße folgend hat sie sich diese ganze Schönheit gegeben. — 25. Französischen Lufft, vgl. S. 18, §. 3. — 31. Mercurialischen, aquæsilberhaltigen. — 32 f. Sie glänzt von Psilotrum (einem Schönheitsmittel) oder steht unter saurer Kreide verborgen, oder ist doppelt und dreifach mit fettem Bohnenmehl bedekt.

Inter rugas malarum tantum cretae reperies, ut putabis detectum parietem nimbo laborare, welche, so du anhauchen oder mit einem feuchten Leinwatt angehen soltest, nichts als eine abscheuliche förchterliche gestalt sehen vnd nicht mehr 5 kennen wirst. Color enim arte compositus inquinat corpus, non mutat.

Petr. Arbit.

Dum sumit cretam in faciem Sartoria, Cretam
Perlidit illa simul, perdidit et faciem.

Petr. Afron.

Voyant Jaquette se mirer
10 Enfin de penser attirer
prez d'elle quelque personnage
Je luy dis: va voir ton pelage
qui rit de ton plaisant effort,
Et dit que tu veux en tel age
15 Aller aux nopeces de la mort.

Vnd wann das Geschmück alles, als Zibet, Bisam, Balsam, Haarpulffer, poudre de Cypre, Hurenpußfer (dann Venus ist eine Hur gewest) bisamirte Handschuch, Strimpff vnd anderes nicht wären, wirdestu die Nase bald mit einem Schnuptuch wegen 20 des vblen geruchs vnd Gestands verbollwerken müssen.

Des Accord

Cum bene se tutam per fraudes mille putabit,
Omnia cum fecit Thaida, Thais olet.

Martial 1. 6.
Ep. 93.

Soltestu sie einmahl küssen, du wirst die Lefzzen vnd Wangen mit feiste und schmutz dermassen besudlen, als ein Kuttelfeger am Bubeneck. Soltestu sie vmbfangen vnd begreifen, du wirst nichts als Karten-Papier, groben Zwilch vnd Lumpen finden, mit welchem allem ihre Schnürbrüste, Brusttücher vnd Röcke gefüllt sind, damit sie dem verstellten Leib irgend ein ansehen vnd gestalt geben möchte. Es heisst Vestissez huisson, semblera 20 baron; Gehet sie dann Schlaffen, so lasset sie auf dem Tisch den besten theil ihres Leibs, nemlich die Kleider liegen.

1 f. Zwischen den Nunzeln ihrer Wangen kann man so viel Kreide finden, daß man sie für eine vom Regen abgespülte Wand halten wird. — 5 f. Demn tümliche Farbe beschmutzt den Körper, verändert ihn aber nicht. — 7 f. Wenn Sartoria zu ihrem Gesicht Kreide nimmt, so verbirbt sie beides, Kreide und Gesicht. — 21 f. Wenn Thais meint, sie habe sich durch tausend Kniffe gesichtet; wenn sie auch alles gethan, sie sinkt doch. — 24. mit feiste, mit Zett von der Schminke. — Kuttelfeger, der Därme reinigt, Wurstmacher, Darmhändler. — 25. Bubeneck, eine Ortslichkeit in Straßburg.

Martial 1. 1.
Cap. 38.

Non dentes aliter quam serica nocte reponit.
Et lateat centum condita pyxidibus.
Nec secum facies sua dormit.

Wie ist nun dein Verstand noch so verfinstert, indem du dir
eine solche Schöne an diesem elenden Leib magst einbilden? Darum
du dich dann auch vielmehr über deinen Verstand selbst als
über den Betrug dieses Weibes magst verwunderen.

Vnd mit einem wort den aufschlag zu geben, so wisse, daß
der größere theil der Weiber nichts anders als mit stolz bekleidete
vnd mit falschheit gefütterte Thiere sind, deren meiste gedancken
dahin stehen, wie sie der Männer Einfalt vnd Aufrichtigkeit ver-
lachen vnd stumpfieren mögen; vnd daß diejenige, so man für die
beste hältet, den Männern oft die meiste sorge machen, vultum
enim quae permutant, fraudem parant, non satisfactionem.
Vnd gemeiniglich bey ihnen hergeheth, wie bey allen bösen Schuld-
nern, bey welchen, wann man zur Rechnung kommt, die Zinsen
vnd umkosten oftmalhs das Capital oder die Hauptsumm über-
treffen.

Petr. Arbit.

Owen 1. 1.
Eg. 10.

Est mulier tanquam generalis regula: quare?
In multis fallit regula, sic mulier.

20

Welche weibliche schwachheiten alle dich, also unverständig
hineinzuplumpen, billich abhalten sollen, vnd wird dich endlich
reuen, das vmb ein jo unvollkommenes werk du dich doch so sehr
bemühet.

Die böse Weiber meyn ich nur,
Ein fromb Weib ist darumb kein Hür.
Drumb soll manns nicht entgelten lahn
Ein fromb Weib, was die böß gethan.

25

Ein Weib die {
Freundlich
Ernsthaft
Gehorjam
Holdseelig
Säuberlich } häuflich, frumb,

3)

Die ist zu loben vmb vnd vmb.



1—3. Die Zähne legt sie des Abends ab wie ihre seidenen Kleider und neide gleichsam
in hundert Büchsen verborgen. Auch schläft ihr Gesicht nicht mit ihr zusammen. — 12.
stumpfieren, wohl = verspotten. — 13. Die das Gesicht verändern, denten auf Betrug,
nicht, wie sie wirklich befriedigen sollen. — 19 f. Ein Weib ist wie eine allgemeine Regel.
Warum? In vielen Dingen läßt einen die Regel im Stiche, ebenso das Weib.

Venus-Narren.

Drittes Gesicht.

Indem ich mit vorigem Gesicht vmbgegangen vnd sonder zweiffel
von dem Alten noch mehr erfahren hätte; kam plötzlich jemand
an meine Thüre zupoldern vnd zubochen, alß ob er gelt brächte,
daß ich also wider meinen willen erwachet vnd, wer es wäre?
fragete. Der mir zur antwort gab, er wäre der Boschen vnd
Zorenberger Diener einer vnd brächte mir Schreiben, darauf ich
vernehmen würde, wie ich meine Reise also bald nach Angiers
anstellen, vnd daselbst etliche zeit verharren sollte, als ich mit
mehreren auß gedachtem Schreiben verstanden.

Nach dem ich mich nun ermundert, doch nicht genug verwundern fundte, wie warhaftige dinge ich in solchem Gesicht gesehen, auch in betrachtung derselben, vnd was ich die zeit herzu
zu Pariz in allen Ständen genau in obacht genommen, bei mir selbstest wol erachten fundte, daß, gleich wie in dieser Statt, einer ganzen Welt handel getrieben werde; Also auch Sünden für eine ganze Welt. Und gleich wie im Kriegswesen etliche Regimenter, Eines für zwey Fechten, aber auch für drey stehlen; also oftte eine Statt, oftte ein Mänsch für zwey bette, aber auch für drey fluche vnd sündige, für zwey Arbeite, für drey Esse.

Wiewol ich nun auß mangel solidioris doctrinae, hoher Geschicklichkeit, solches alles, so ich gesehen, in Schrifften eben nicht verfassen oder begreissen konnte; so hatte ich doch von allen den selben dingen so vielerley wunderliche Einfälle vnd Erfahrenheit, daß ich einem Gelehrten Mann dings genug, ein großes Buch davon zu schreiben, hätte an hand geben können. Welches ich also bis zu seiner zeit beruhen lasse. Neque enim concipere

Pariz

Giner für drei

Der Mänsch
weiß mehr
als er weiß

Petr. Arbit.

7 f. der Boschen vnd Zorenberger Diener einer, mit diesem Namen bezeichnet
M. wohl, wie sonst öfter, mit ihm bekannte Personen, die wir nicht mehr nachweisen können.
— 28 ff. Neque — in undata, denn der Geist kann keine Geburt empfangen noch zur Welt bringen, wenn nicht bewässert von dem großen Strom der Wissenschaft.



aut edere partum mens potest, nisi ingenti flumine literarum inundata.

Indeß aber, zu volge meines Brieffs, fuhr ich mit der Landkutsche nach Orleans, allwo bey dem Hl. Nicolaus in Undis 5 ich zu Schiff gegangen, die Loire hienab, durch Blois, Amboise, Tours, Saulmür, auff pont de Se vnd Angiers gezogen, vnd da, bei Monsieur de la Mare Allain, à la rue Saint Lot den Winter über verblieben; den angehenden Frühling aber zurück, durch La Fleche, in welcher Kirche uns die Herren Patres S. J. 10 des Henrici IV. Herz, Voycy le cœur du Roy qu'avez désiré il i a long temps gewiesen, über zwechs Feld, auff Bourges, Nivers, Moulins Paccaudiere, Rouane, S. Sophroni, Tarare mich nach Lyon begeben. Damit aber das vorgenommene nicht übergangen werde: Als ich zu Moulins angelanget, wurde Nachts ^{Weißacht} 15 über Essen erzehlet, wie sich acht tage zuvor in der Nachbarschafft ein trauriger fall begeben hätte. Der verhielte sich also: Es wohneten zween vom Adel vñfern in einem Dorff, dessen eines Eltern vor wenig Monaten gestorben; dieser hatte Eine Schwester, welche dem andern vom Adel vor langem versprochen war, vñnd 20 immer acht tagen ihr Hochzeitliches fest oder Beylager halten wolten. Es begab sich aber, daß der Hoffmann oder Meyer ihres Bruders der Jungfrauen etliche stampffreden zum verdrieß aufstiesse, welches sie ihrem liebsten in vertrauen klagte vnd vmb schützung vñnd rettung wider den groben Flögel bate: wrauff er 25 auch so bald, seine Hochzeitterin, wie des Lands brauch, auff den armen führend, dahin gunge vñnd den Hoffmann, nach geschehenem mündlichem verweiß, deßwegen mit einer Maulschelle abstraffete; der sich aber bald zu seinem Herrn, der Hochzeiterin Bruder, verfüget, den gewalt vnd empfangene husche neben miteinnischung 30 vieler Lügen geklagt, vñd ihn vmb handhabung vñnd schutz angerufen. Der Hochzeitter, vñwissend dessen, vermeynend seine Liebste gegen abend anheim zu begleiten, so bald er in den innern Hoff ihres Bruders tratte, kam ihm derselbe mit blossem Degen entgegen sprechend: daß er ihn nicht für seinen Schwager, sondern 35 vor einen Bernhäuter vnd Couyon hielte, wo er sich seiner Haut nicht wehren würde. Wiewol nun beydes die Schwester vnd ihr

6. pont de Se, richtiger Pont de Ce (pons Caesaris), an der Loire in Anjou. —
9. S. J., Societatis Jesu, in La Fleche befand sich eine berühmte Jesuitenniederlassung.
22. stampffreden, Spottreden. — 29. husche, Verweis, Strafe.

Liebster die vrsach dieses Zorns fragten, auch umb vernünfftige freundliche Erläuterung vnd entschledung batzen; wolten gleichwol alle solche gute Wort nichts helfzen; sondern der Zornwütige Bruder fuhr fort, mit verschwören, er die ihm zu schimpf vnd Spott seinem Hoffmann gegebene Maulschelle anderst nit als mit der Klinge widersezen vnd rechen konte; Wo auch gegentheil sich nicht in die Wehr begeben, er ungeachtet dessen Ihm einen stoß zuversehen nicht underlassen wollte; auch so bald auff ihn zutratte, welcher endlich ohne meynung einiger offension vnd aufz Noth zur Wehr griffe, sich zu defendiren. zu schützen, vnd die stöße 10 zu pariren vnd außzuschlagen angefangen. Weil aber der Bruder sich verschworen, anderst nit als durch Blut die versöhnung geschehen zu lassen, vnd vor Zorn brennend vnd wütend, als vnnig, dem anderen gerad in den Degen gelossen:

— strictosque incurrit in Enses

15

Mart. lib. I
Ep. 9.

vnd nun vermerkte tödlich wund seyn, wie sehr der Hochzeitter sein Rappier zurück zoge, oder (wie die Duel-Narren reden) reculirte. jemehr der andere in die Kling hienein trange biß an das Creutz, damit er nur seinen gegenpart erreichen möchte, als dann auch geschahe, biß der Hochzeitter ebenermassen durchstochen worden, 20 vnd beyde darauff plötzlichen Todes hin gefallen. Was bekümmerniß die liebe Jungfrau dabey gehabt habe, indem sie ihren liebsten Hochzeitter durch vnd mit ihrem einignen Bruder zugleich verliehren müssen, ist vnschwer zu ermessen.

Ein greusal vnd schauder kam vns an, alle die wir solche 25 schröckliche Geschicht höreten. Und weil ich bei etlichen befandten, welche im Schloß zu Moulins in Kost waren, vierzehnen tag zu verharren mich entschlossen, Eines morgens vor Tag, dieser Geschichte mit betrübnuß nach-sinnend, biß darüber ich vor vnmuth wider eingeschlaffen, war mir zu sinn, ob der Alte, dessen in 30 vorigem Gesicht meldung geschehen, vor mir stunde, fragend, was ich abermahlen über der Welt thorheit, insonderheit der Narren-Liebe, für eitele sorge vnd gedanken hätte? Was darfstu dich über diese Geschichte, sprach Er, verwunderen? Wann die Liebe deß Hochzeitters nicht thöricht gewesen wäre, der Hoffmann hätte 35 die Maulschelle nimmer bekommen, noch die zween Schwägere

darüber ihr leben einbüßen müssen. Narren-Lieb will gesuchten haben. Hastu nicht in der Schule vor Jahren gelesen, was der Plautus sagt:

Amor ludificat. fugat. agit. appetit.

in Cist.

5 Raptat. retinet. jactat. largitur. quod dat non dat. deludit.
modo quod suasit, dissuadet: quod dissuasit, id ostentat.

vnd widerumb:

Amorem haec cuncta vitia sectari solent:

in Mercat.

Cura. aegritudo. nimiaque elegantia.

Insomnia. aerumna. error. terror et fuga.

Ineptiae. stultitiaque. adeo et temeritas.

Incogitantia. excors immodestia.

Petulantia. cupiditas. et malevolentia

Inhaeret etiam aviditas. desidia. injuria.

10 Inopia. contumelia. et dispendium.

15 Inopia. contumelia. et dispendium.

Ich meyne Ja, dispendium Vitae, Fortunarum, Salutis,
wie an diesen beyden Thoren zusehen.

Das ist auff Deutsch gesagt:

Das tolle Lieben ist im steten Tode leben:

20 Seyn außer der gefahr, vnd doch in Röthen schweben.

Duit aller Schlaverey, doch unter Joch vnd Zwangk:

Gesund, vnd gar wol auff, nit desto minder frant.

Jetz groß, bald wider klein, nicht feissen, dannach zanken.

Beständig, ebenwohl stets hien vnd wider wanken.

25 Abwitzig vnd doch klug. Ein Mann vnd doch ein Kind.

Ein herr vnd gleichwohl knecht. Mit hellen augen blind.

Dem Feinde brechen ab, vnd nimmermehr doch siegen.

Verspielen, doch alzeit die beste heute friegen.

30 Seyn ohne wunden wund, sein sonder alter alt.

Jetz kalt, jetz wider heiß, bald heiß, bald wider kalt.

Entschnuret aller pein, vnd sich doch stets beklagen.

Vil schreyen, niemals doch ein einigs wörtlein sagen.

4 und 8. Cist., Cistellaria und Mercat., Mercator, beides Stücke des Plautus. — 4—8. Amor hat einen zum besten, jagt und treibt einen herum, kommt wieder entgegen, zerrt, hält zurück, wirft einen herum, gibt einem mit vollen Händen; was er giebt, giebt er auch wieder nicht, täuscht. Was er eben geraten hat, widerrät er, was er widerraten, dessen rühmt er sich. — 8—15. Der Liebe pflegen alle diese Übel zu folgen: Sorge, Gram, Gedehhaftigkeit, Schlaflosigkeit, Besorgnis, Irrtum, Schreden und Flucht, Dummmheiten, Thorheiten und Unüberlegtheit, Gedankenlosigkeit, sinnlose Alnumäfung, Nutwillen, Begierde, Bosheit. Habjucht, Trägheit und Unbilligkeit rieden auch darin, sowie Armut, Schande, Vergeudung. — 16. dispendium — Salutis. Vergeudung des Lebens, des Vermögens, der Seligkeit. — 25. Abwitzig, ohne Verstand, aberwitzig. — 27. brechen ab, Abbruch thun — 31. Entschnuret, losgeschnürt, entbunden.

Vnd was vor thöricht ding dem Lieben mehr kompt bey:
Das Ich vnd Du nicht weißt, wie es zu taüffen sey.

Worzu dienet dan das Lieben?
Lieben heift recht Narrisch seyn.
Der kan wenig Tugend üben,
So behafft mit liebespein; 5
Er muß fort vnd fort sich plagen,
Brennet in geplagter Hiz
Vnd beginnet aller Wiz,
Aller Tugend abzusagen;
Endlich bringt er kaum zu lohn
Nur ein hand voll Lust davon.

Narren-Alte Darauff nahme mich der Alte bey der hand, ich aber folgte ihm; kamen also mit einander in eine schöne grüne Aue, welche wol tausentmal schöner als die, so der verlogene Amadis. Marquis d'Urfé. vnd andere in ihren Campis Elysiis erdichtet hatten. Dieses mit den allerwohlreichendsten Blumen vnd Kräutern gemahltes Felde war mit zweyen Wässerlein gezieret, deren das ein süßes, das ander bitteres geschmacks, welche am Ende der Auen zusammenflossen, vnd durch etliche gesträuß vnd steine daher rauschen. 20 Kamen, daß die, so dabey vorüber oder spatzieren gungen, sich des Schlaßs schwerlich enthalten mochten. Ich meynete anderst nicht, als ob ich im Cypro in der Venus Garten wäre; deßwegen vmb mich sahe vnd fragte, ob nicht das Immehauß daherum, da eine Imme den Monsieur Cupidon einesmals in den Finger gestochen, 25 so dem Poeten Anacreon vrsach zu selbem sinnreichen lieblichen

26. so dem Poeten Anacreon sc., Ode XL. Der Vergleichung wegen folgt sie in der Übersetzung von J. F. Degen:

Auf den Amor.

Es schließt ohn längst ein Biench
In einer Rose. Amor
Sah's nicht, und ward gestochen
Am Finger. Schreiend schlug er
Die Hände dann zusammen;
Halb laufend und halb fliegend
Eilt' er zur schönen Cypris:
„Weh mir! geliebte Mutter,
Sprach er, Weh mir! ich sterbe.
Gebissen bin ich worden
Von einer kleinen Schlange,
Die aber Flügel hatte;
Der Landmann nennt sie Biene.“
Sie sprach: Macht schon der Stachel
Der Biene solche Schmerzen,
Wie mögen die erst leiden,
Die du, mein Sohn, verwundest.

gesang gegeben? welcher meiner Albaren vorwitzigen frage etliche,
so da giengen, lacheten. War mir in dem fast wie jenem Schwaben,
welcher, als er in Indien zoge, ersten sprungs auf dem Schiff,
fragte: aun sagget, ist nit a guoat gsell voan Woablinga hie?

5 Im fortgehen verlohr sich der Alte von mir, vnd kamen zwei
Jungfrauen aus ein gesträuch Weiden von hinden auff mich zu,
deren die eine mich bey der Hand herumb risse vnd sprach: Wijt
ihr dann auch, wie es Cupido da ergangen? vnd ehe ich darauff
antworten kundte, fungie die andere an mit heller Stimme zu singen:

10 Hie auff dieser Liebes-Matt
Cupido vor dreyen Tagen,

Weil er nichts zu schaffen hatt,
Wolt sein Zelt vnd Läger schlagen,

Ach Cupidon kleiner schelm,
Wie machstu so grosse Wunden,

25 SO bald er ins grüne kam,
Hie dis vnd dort das wolt sehen,
Venus bey der Hand ihn nahm,
Doch wolt er nicht mit ihr gehen,
Ach Cupidon.

20 Uff fort für das Bienen-Hauß,
Wolt ein wenig Honig lecken,
Eine froch zum Korb heraus
vnd flog nach dem jungen Gäcken,
Ach Cupidon.

25 Cupidon bald her, bald hin,
Hätt sich gern vor ihr verkrochen,
Aber die Bien stehst auff ihn,
Biß er von ihr war gestochen,
Ach Cupidon.

30 Als er seinen Finger schaut,
Wie er armsdick aufgellossen,
Tieng er an zu schreyen laut:
O weh, Mutter, ich bin troffen.
Ach Cupidon.

1. Albaren, albern. — 4. aun, wohl = Ach!

O Wehe, liebe Mutter, bald,
Ich muß an dem stich verderben,
O wehe, ich lauß in ein Wald
Und lasz mich drin hungers sterben.
Ach Cupidon.

5

Helfst! und helfst ihr nicht geschwind,
So stürz ich mich in ein Bronnen.
Wie bald ist ein armes Kind
Als ich in der hitz verbronnen?
Ach Cupidon.

10

Mach! o liebste Mutter, Mach!
Ich werd noch verzweyffeln müssen!
Helfst! ich spring sonst in die Bach,
Oder will mich selbst erschiessen.
Ach Cupidon.

15

Venus vor zorn nicht ein Wort.
Endlich nahm ein hand voll ruhten:
Wart ich will dich bringen fort,
Daß dir soll der hinder bluheten.
Ach Cupidon.

20

Halb ich dir's nicht vor gesagt,
Du soll stupfens müßig gehen,
Wer nicht folgen will, der wagt;
Komm her, Laß den finger sehen.
Ach Cupidon.

25

Eß du ungerathner Sohn,
Dir ist eben recht geschehen,
Das ist dein verdienter Lohn,
Wilt nicht mit der Mutter gehen.
Ach Cupidon.

30

In dem bukt sie ihn herum:
Halt ich will dich lehren blißen.
Gß! Gß! noch einmahl so kum,
Dann will ich dich besser fiken.
Ach Cupidon.

35

22. stupfens müßig gehen, Redereien unterlassen. — 32. blißen, springen, übermütig sein. — 34. fiken, durchprügeln.

CVrido fuhl auß die Erd,
 Ha! wie that ihn das vertrießen!
 Vnd wie ein Baumloses Pferd
 Schlug umb sich mit Händ vnd füssen
 Da Cupidon.

Ach mein, klag dich nicht so sehr,
 sprach sie, vnd bald las die bosse,
 Denk, daß du wohl andre mehr
 Unverichuldter hast geschossen.
 Ha Cupidon.

DEine Pfeil sind voller Gifft
 Vnd gehn richtig zu dem Herzen,
 Was aber den Finger trifft,
 Das ist nur ein Kinderscherzen.
 Ha Cupidon.

Thuts dir schon ein wenig weh,
 Darfft dir drum nicht lassen bangen,
 Eh du Dreymal Steh vnd Geh
 sagst, so wird es seyn vergangen.
 Ach Cupidon.

Wen die löse Vorwitz sticht
 Und solch Leckerey will treiben,
 Dem gerath es anderst nicht,
 Drum folst bey der Mutter bleiben!
 Ach Cupidon kleiner Schelm,
 Wie machst du so grosse Wunden!

Du Stupffer, Du Hauser,
 Du Lecker, Du Lauser,
 Du Schlecker, Du Maufer,
 so soll es dir gehn,
 recht ist dir geschehn,
 so soll es dir gehn.

In dem also bey Endung dessen die zwe Jungfrauen verschwanden, stunde neben mir Ein Wald-Engel, wie sie von den
 Nährischen Poeten genant werden, deren in diesem Garten viel



herumb fliegen, welche das Gözle Cupido, wann er irgend närrische sachen zu verüben willens ist, für seine Postboten gebrauchet; dieser Wald-Engel ward von gestalt als ein Waldgötz, doch etwas lieblicher anzusehen, vnd das er flügel hatte; der nun weisete mir den inneren 5 Garten, so jennseit des Wassers lage, beneben vilen herrlichen Pallästen vnd Schlössern, auch andern wunderlichen Dingen, so ich hien vnd wieder im Gesträuch, in den Hecken vnd sonst im schatten sahe fürgehen.

Es standen aber die Gebäude dieses Schlauffenlandes Kunst-
reich vnd prächtig auf der Höhe und den Berg herab anzusehen,
mit Griechischer vnd Wälscher Arbeit zierlich aufgeföhret, mit herr-
lichen Capitalen, Säulen, Läuffen, Laubwerk, Schweb vnd Triumph-
Bögen meisterlichen umbgeben, mit erhobener Arbeit von Bildern,
Grotten, Labyrinthen, Gemälden, Geschichten künstlich gezieret.
15 Eingangs des Gartens folgende Neymen mit Güldinen Buchstaben
in schwarzem Marmor zu lesen:

Hie ist das berühmte Häus,
Da die Venus-Narren schweben.
Thorheit ein! Die Wit hinauß!
Neu hernach; halb-todt im Leben!

Nug der
Vieke

Die Steine der Gebäude von allerley farben gaben einen sonderbaren Lust, dieselbige zu beschauen. Das Thorgestell war nicht sonders weit, doch waren hie vnd da noch vil kleine thürlein vnd Schlupfflöcher, da eine mänge Volks nach einander ein- und 25 außschliche wie die Mäuse in die Löcher. Ein Weibsbild, von gestalt vnd wesen einer Nymphen gleich, versah das Amt des Thorwarters; diese war mit einem Güldinen stück, so mit Perlen vnd Edelstein kostbarlichen versezet, bekleidet. Von Lieb vnd Gestalt war sie die dapfferste, so ich je gesehen hatte. Von Gesicht 30 war sie Engelisch anzuschauen. In Summa, wer sie nur ansahe, der wünschte, wie Pythagoras geglaubet, daß seine Seele in ein so Edles Geschöpf fahren möchte. Sie hatte den Schlüssel zu dem Thor in der Hand vnd schrye mir zu, Ich sollte einsprechen! Ich fragte den Waldengel, wer doch dieses vortreffliche Bild wäre?
35 vnd was sie vor einen Namen hätte? Der sagte mir, das sie Frau Schönetta heiße. Jedermann ward von ihr williglichen ein-

Frau Schöne:

12. Capitalen, Kapitälen. — 31. wie Pythagoras geglaubet, Pythagoras lehrte die Seelenwanderung und soll sogar den früheren Besitzer seiner Seele namhaft gemacht haben, einen Troer Euphorbus, der von Menelaus getötet ward. Horat. od. I, 28.

gelassen. Ich auch, wie ich von Natur etwas vorwitzig vnd gern alles wissen wolte, folgte ihr nach in den Hof hinein. Im fortgehen aber kunte ich mich so viel nicht zwingen, das ich nicht noch einmahl zurück, nach dieser schönen Jungfrauen gegucket hätte, da ich dann von vngeseehr vermercket nachfolgende Wort auf dem 5 Band, so sie umb ihren Leib hatte, gestücket stehen:

Cervam. putat. esse. Minervam.

Ranam. putat. esse. Dianam

Was einer liebt, das dündt in fein,

Ob es oft wüster als ein Schwein.

10

Ein mancher meynt, er hab ein Schatz,

So ist es nur ein faule Zatz.

Omnis amor caecus, non est Amor Arbiter aequus,

Nam deformis pecus judicat esse decus.

Vnd kam mir das Bild hinderwerts so schön nicht für, als 15 mich anfangs gedaucht, oder ich mir muß eingebildet haben:

laeta venire Venus, tristis abire solet.

was derowegen diese obgesetzte Lateinische Wort bedeuten möchten, kan der Nachgrübliche Leser ohne mich wol ergründen.

Im Garten gab es Gesellschaften allerhand:

20

die Jungfrauen luffen den Männern nach,

die Weiber den Junggesellen,

die Männer den Jungfrauen,

die Junggesellen den Weibern,

die Herren den Mägden, die Frauen den Knechten,

25

die Mägde den Herren, die Knechte den Frauen;

hie Spieleute, dort Dänze,

hie Fischchen, dort Voglen,

hie Häzzen, dort Jagen,

hie Spielen, dort Baden,

30

hie Küssen, dort Lecken,

vnd waren die kleine Wald-Englein mit Potschafft tragen so geschäftig wie die Braut, wann sie will ins Bad gehen.

7 f. Eine Hirschkuh hält er für die Minerva, einen Frosch für die Diana. — 12. Zatz, Hündin. — 13 f. Alle Liebe ist blind, Amor ist kein gerechter Richter, denn er hält ein häßliches Vieh für etwas Reizendes. — 17. Venus pflegt heiter zu kommen, traurig zu gehen.

Auch sahe ich den Berg hinauf viel haussen Weiber vnd Männer hin vnd her spazieren, welche ich mehrentheils, doch, weil sie in Geberden, Kleydung, Gesicht vnd Wesen verstellten, vnd jetzt viel anderst waren, als sie zuvor gewesen, schwärlich erkennen konte. Sie sahen meist traurig, elendig, nachsinnend, bleich, gelb, mager, dürr auf!

Pallor in ore sedet, macies in corpore toto.

Wesen der
Verliebten

Owen
1. 2 Ep. 94.

Einer seuffzete, der andre kraȝete, der dritte verwunderte sich, der vierde schämte sich, der fünfste lachete, der sechste weynete, 10 vnd so fortan.

Expressae tacitum lacrymae testantur Amorem:
Gignit Amor lacrymas, quis putet? ignis aquas.

Owen 1.
Sing. Ep. 145.

Allerley Gespräch vnd antwort gab es da; aber von Treu vnd Glauben, von Fürcht vnd Liebe gegen Gott, von Gehorsam 15 gegen Eltern vnd Verwandten ward nichts geredet.

Bücher ge-
richt und
Handel

Die Bäslen thatten das beste bei den Vettern, die Vettern bei den Bäslen; die Mägde bei den Herren, die Knechte bei den Frauen; die Mägde wurden Weiber, vnd die Weiber wurden Mägde. Der Herr wurde Knecht, vnd der Knecht wurde Herr. Die Weiber 20 wurden derer Freunde, welche ihrer Männer Freunde waren; die Männer wurden derer Gesellen, welche ihrer Weiber Gespielen waren sc. Dieses alles ich mit verwunderen vnd sonderbahrem doch schier unerdencklichem nachdencken betrachtet.

Ulysses ge-
farten

Nächst sahe ich eine Person auff mich zukommen, vnerkannter 25 gestalt, dann sie weder recht ein Mann, noch gar ein Weib, sondern von beyder gestalt war anzuschauen. Diese gienge langs vnd breits, Creuzweise vnd überzwerch vnder jetzt erzehlter mänge Volks herumb. Ihre kleidung war kunstreich gewebet vnd gebildet, voller Augen vnd Ohren, als ob es alles natürliche gelebet hätte. Dem Ansehen 30 nach war sie ein aufzubund von einem Arglistigen, Verschmitzten, Mißtreuen Mänschen. Weil ich nun vernahme, daß sie all diesem Volk zu befehlen hatte, sprach ich sie selbst an und ungeacht fragte wer sie wäre? vnd was sie da machete? Auff welche beyde fragen sie mir also antwortete: Mein Name ist Jungfrau Trau-nit; vnd

Götter

Verfaßt
Trau-nit

7. Bläße hat im Gesicht ihren Wohnsitz aufgeschlagen, Magerkeit am ganzen Leibe. — 11 f. Die rinnenden Thränen bezeugen heimliche Liebe. Amor erzeugt Wasser! Wer sollte es glauben? er, der doch Feuer ist, Wasser? — 25. gar, ganz, entschieden. — 31. Mißtreuen, mißtraulichen. — 32 ungeacht, wohl = ohne Scheu.

weil ihr in diesen Ort komeyen seit, so soltet ihr mich doch billich kennen; auff daß aber euch an wahren bericht nicht mangle, so wisset, das durch meine anstalt alle diese halb-thörichte Leute noch ungehaltener werden. Ich zwar nehme mich an, ob in ihrem betrübten zustand ich ihnen Mittel vnd linderung verschaffen wolte; aber im werct ist doch keines, bei deme ich nicht vbel ärger machete; mehrers könt ihr diszmahl von mir nicht erfahren. Dann ein wunder ist es, wann ich die Warheit rede, sonst müste ich darunter selbsten erligen. Mein Thun vnd Wesen bestehet auf fund-griffen, Lüsten vnd vielen tausent Ränken; Aber der, so euch anfangs 10 hierher geführt, wird euch die gelegenheit dieses Orts auf euer begeren ferner offenbahren können.

Expertus
Robertus

In dem so sahe ich den Alten wider gegen mir kommen, derowegen bathe ich ihn, daß er mich in den negsten Pallast führen vnd die Zimmer weisen wolte, weil es nit fehlen würde, sprach 15 ich, daß ich nicht irgend einen der Narren, meiner Gesellen, antreffen vnd erkennen sollte. Darauff sagte mir der Alte, wie die Eur alter dieser Krancken ihm allein anbefohlen, derohalben lang abzukommen ihm nicht möglich wäre; doch weisete er mir mit dem Finger die meiste, nach denen ich geforschet, vnd erlaubete mir, 20 daß ich mit einem Wald-Engel selbst hin vnd her, wo ich wolte, in den Pallästen herumb spažiren vnd alles beschauen möchte.

Z. Jungfrauen
machen

Das Erste Zimmer darin ich kam, war der Jungfrauen. Dieses, viel mehr als andere mit hohen Mauren vnd eisern gegittern verwahret, als welche Leutlein wegen an- vnd eingebohnem Vorwitz für allen anderen Männchen zu hüten am gefährlichsten vnd mühesamsten; dannenhero auch an dieser Kranckheit sie am häfftigsten vnd hitzigsten darnider ligen. So bald ich hinein kam, war gleich ein Underhändler da, der fragte, Ob ich zu kauffen käme? vnd ehe ich antworten konte, war ein schöne Jungfrau bei 30 ihm, deren er das Hembd abzog, sie mir zu beschauen beführte, vnd Ein Weibsbild mit einer Krone auff dem Haupt fragte mich, Ob ich nit lust hätte? dieweil diese Jungfrau mit den vier Leibszierden vor andern begabet wäre. Ich sahe bald vnder sich, legte die Finger auff die Nase vnd schämte mich wie ein armier hund; doch endlich fieng ich an, ein wenig zu gükken vnd fragen, welche dann die vier Leibszierden einer Jungfrauen wären? die antwortete

9. fund-griffen, Knissen, pfüssigen Streichen.

mir: Mit der Schönheit Ein lieblich Gesicht, Starcke Arme, harte Brüste, Gerade Schenkel. Ich aber verdeckte das Antlitz noch mehr vnd sahe durch die finger, deswegen sie mich einen Schmäcker hiesse, der nicht das Herz habe, daß er eine Jungfrau recht anz greissen dörfste. Eine sasse da vnd weinete bitterlich, wie ich vernahm, auf eitem enßer, den sie gegen eine Junge Wittfrau kurz lich bekommen hatte. Eine andere war tag vnd nacht in stetiger vrühe, ohne Schlaffen, ohne trinken, dieweil sie einen lieb hatte, dem sie es doch (ach a lader) nicht dorffte offenbahren. Eine andere thate nichts als Brieffe schreiben, welche ihr doch nimmer recht gefielen, sondern eben so viel aufstriiche, als einschriebe. Eine andere stunde vor dem Spiegel vnd sahe, wie sie lachen, vnd im lachen mit zierlichen Geberden ihren Liebsten einnehmen möchte.

Eine andere desgleichen, wie sie ihre Augen könnte regieren, bald hien vnd her fehren, funkend vnd brennend machen, als ob Feuer im Ofen wäre, ihren Liebsten damit anzuzünden oder gar zu verbrennen. Eine andere sasse vnd asse Kohlen, Kreiden, Pflaster, Spanisch-wachs u. d. g damit sie die Lebhafte farbe vertreiben vnd hingegen ein bleiches Angesicht bekommen möchte, vnd diese war von Adelichem hohem Geschlecht vnd stammen. Eine andere, riht gegen dieser über, hatte rothe lederne Nestel, mit denen sie die Backen ohne underlaß anstriche, vermeynend dadurch eine schöne Lebhafte farb im Angesicht zufriegen; vnd diese war eines Bürgers Tochter. Eine andere hante ihren Buhlen, daß er ihr Abends zu gefallen gehen vnd Spielleute für die Fenster bringen wolte: dann sprach sie, ihn zubereden, wer recht liebet der liebet öffentlich,

3. Schmäcker, etwa = Schnüffler. — 15. ach a lader, ach o leider. (?) — 29. Spanisch-wachs, Siegellack. — 32. riht, gerade.



Graf

Rückwärtig ist a

Z dreyfou

Bünder

Zeeckende

Zemische

Gassatim

zecken

Lauren mein.
oder las gar
nur

dass es jederman erfahren mag; falsche gefährliche Liebe scheuet das Liecht vnd die Mänschen. Eine andre sprach zu ihrem Serviteur, (dann wer Liebet, der ist ein Diener, Ein Knecht, Ein Schlave) dass sie ihn lieben wolle mit dem beding, wan er sich mit keiner andern in ein gespräch einliesse, dann das könnte sie nicht leiden; vnd der thörichte Gesell sprach, Ja, er wolte es thun; vnd die närrische Jungfrau glaubte, er würde es thun. Andere giengen, ob sie tieffgrüblichen sachen nachzusinnen hätten, vnder andern diese Wort darunder redend: ich möcht doch wissen, ich möcht doch wissen; vnd diese nemmet man die Vorwitzige, welche den meisten schaden vnd theurung under den Jungfrauen verursachen. Andere wolten sich verheyrathen, damit sie der Liebe desto freyer pflegen möchten. Andere wolten sich verheyrathen, aber mit einem Jungen Witman, als welcher schon abgericht und abgeführt, und mit ihm besser außzukommen wäre dann mit den hartnächtigsten Jungen Gesellen. Andere warffen ihre Buhlenbriefflein zum Fenster hinab, ihrem Buhlen durch die bestelte Leuthe zu überliffseren. Andere hatten ihre Brieffe vnder der Thüre heimlich durchgestossen sc.

Vnd diese alle waren schier unheylsam, theils auch so häfftig an-
gefrochten, dass man sie für ganz unvernünftig vnd bestien halten musste.

In betrachtung dessen allen dachte ich, zeit zu sein, mich von dannen zu begeben, weil mir der Alte im vorübergehen in ein Chr sagte, dass manchmahlen ein gut Gesell bey solchem Bölklein viel zu kurz käme; und wann es oft am besten gerathe, er dannoch sein Lebtag ein Leibeigner schlave seyn vnd deswegen mit ewiger reue, ohne Hoffnung einiger Erlösung als allein durch den Todt, also gemartert bleiben müsse. Dann unmöglich wäre es, einen Mänschen auß den banden des Chestands zu erlösen, dass ers muß lassen anstehen ewiglich; seye also ein böser Heyrath ärger als der Türk selbsten, von dem man doch endlich erlöst zu werden noch könne hoffnung haben. Zu verhütung nun, dass nicht irgend eine von mir ursach nehmen möchte, Ihro einzubilden, als ob ich in sie verliebet, wie oft laider geschicht, gienge ich auß diesem Zimmer hinweg.

Vnd kam in einen grossen Hof, allda durch viel Werkleutte ein runder Thurn vier Stock-werk hoch aufgeführt ward; vnd

Prostens Zimm
der Einbu-
damm

alß ich an die Thür kame, stunden volgende Verse darüber eingehauen:

Nicht lieben, ist nicht Leben.

Ein schönes Junges Weib ohne Lieb,
 Ein großer Jahrmarkt ohne Dieb,
 Ein alter Buchrer ohne Guth,
 Ein Junger Mann ohn freud vnd muth,
 Ein alte scheuer ohne mäus,
 Ein alter Beißbock ohne Bart
 Ist alles wider seine art.



in dem vndersten Stock-werk sahe ich einen Kerle allein in tief-sinnigen gedanken; was er redete, das waren Jungfrauen, was er traumete, das waren Jungfrauen, was er aße, das waren 15 Jungfrauen, was er schribe, das waren Jungfrauen, was er Lase, das waren Jungfrauen, was er sahe, das waren Jungfrauen; vnd wär keine geysse so übel geischleyert, deren er nicht zu respect vnd ehren den Hut abzoge vnd eine tieffe Bückung erzeugte; vnd doch

17. geyse, Ziege, verächtlicher Ausdruck für eine weibliche Person. — übel geschlevert, schlecht gekleidet.

dorßte er nicht einer offenbahren, daß er jemahlen an sie gedacht hätte; mehr will ich von diesem nicht sagen.

In dem andern Stock-werk sachen etliche ädele Jungfrauen, züchtig vnd zierlich, also daß man an ihnen einigen tadel nit wußte, nur daß sie nicht heyrathen wolten, es wäre dan ein geborner von Alt-Adelichem Stamen, inwendig über dieser Thüre stunden volgende wort eingehauen: Baser iſts byn Buren dy thyr uff, as bym adel zu thun. Baser iſts, Schulz syn byn Buren, as Büttel byn Juncckern. In das dritte Stock-werk sollen die Neue à la mode Jungfrauen hart einbeschlossen vnd gesetzt werden auf 19 ursachen, weil sie die Natur umbkehren und verkehren wollen. Diese haben grosse Brüste, daß sie dafür kaum auf die Erde sehen können, und preiß- oder brustbändel von 30 bis in 50 Ehlen, wann man aber nach dem Kern greiffen wolte, so waren die Brustdüber mit rund gethrätem Holz vnderzogen, oder doch dergestalt 15 mit Hirse-Sprewern gefüttet, das man mit den lehren Fläschchen ganz betrogen ward. Ihnen wird von ihrem Auffwarter zur warnung angesagt, sie sollen diese trügerei bleiben lassen, damit sie jungen Gesellen nicht ursach geben, auf hölkine Hosen zu gedanken.

Im vierten und obersten Stockwerk sollen diejenige Cheweiber 20 Vogel-Käffigs-weise eingesezt und beschlossen werden, welche närrischer seind dann alle Jungfrauen, die nur hölkine und sprewerne Dütten haben. Diejenige Weiber, die den Männern, wann sie schlaffen oder getrunden haben, über den Hosen-Sack gehen, den Schlüssel zum Thresur, zu dem Kasten, zu dem Gewölb nehmen vnd den Säckel Credenzen, damit sie viel Näßrischen und Manns-verderbischen Hausrath kauffen, Gimpel-Weiber bezahlen, oder heimliche aufzlagen, so auff Meister und Gesellen gehen, auff Briefträger, Wurzkrämer und Apotecker verwendet werden, abrichten mögen. Es sind die rechte Mansverderberinnen, die man in redlichen Gesellschaften 30 weder leiden noch dulden sollte, alsß die ihren Chemännern die Seele quälen, das Handwerk verstimpeln, das Gewerb und die Handthierung verderben, und alles, was sie erdappen und er-

7 ff. Baser iſts byn Buren 2c., besser iſt's bei den Bauern die Thür auf als beim Adel zusuthun. Besser iſt's, Schulz zu sein bei den Bauern als Büttel bei den Juncckern. — 13. preiß- oder brustbändel, preiß, eig. Preise (sing. fem.), Niemen, Saum, Einführung. — 16. Hirse-Sprewern, Hirselfüßen — 19. hölkine, hölzerne. — 22. Dütten, Brüste. — 23. Thresur, trésor, Geldschrant. — 26. den Säckel Credenzen, aus dem Gelbeutel etwas vortrinten, d. h. herausnehmen. — 27. Gimpel-Weiber, wohl Weiber, welche Gimpel, junge unbesonnene Burschen, in ihr Netz locken sollen. — 29. aufzlagen abrichten, Außlager beorgen. — 32. verstimpeln, verfümmeln, verberben.

schnappen können, an überflüssigen, vnnützen, nichtswerthigen, losen, leichtfertigen, bärnhäuterischen, abenthäurlichen, lächerlichen, närrischen, fantastischen, grillischen, barmherzigen, zauberischen vnd wider die Natur selbst streitenden Hausrath hencnen; als da sind 5 zimme Kehrbürsten, zimme Rehrwische, zimme Kräckerlein, zimme Liechbuchen, zimme Blaszbälge, zimme Döfengahlen, zimme Brat- spisse, zimme Küchelgäbelein, zimme Feuerstecken, zimme Herd- kesselen; vnd in Summa zimme Holen, zimme Klufften, zimme Brandreiten, zimme Herde, zimmes Holz, und zimmes Feuer 10 machen lassen. Welches alles dem Lauff der Natur und der Eigen- schaft eines Dings selbsten zuwider da muß erligen und verderben, und der arme Mann es im Säckel, im Gewerb und im Credit ermanglen und sampt den Kindern darüber zu scheutern und zu schanden gehen. Und hörte ich eine starcke Stimme eines Rufers 15 vff der Gassen: Hausrath wolfeil, Hausrath wolfeil! vff der Becker-stuba!

Ich gung den Thurn herab und hienauß, den Venusberg hinauß und kam zu einer Kappellen, uff Türkische manir gebauwen, darinnen dieser Kranken Herrgötz Cupidon vnd seine Mutter auf 20 einem Herrlichen Zeltenbett behammen sassen; sie sahen mächtig schläfferig auß, das Gemach war allenthalben wol versperret und mit vielen brennenden Wachsleuchtern inwendig beleuchtet, welche doch bald nach meiner Ankunft aufgelöscht worden, neben einer Stimm, so ich hörete,

25 Im dunklen ist gut mundeln.

Weil mir aber solches verdächtig vorkame, und allein bey ihnen nit getrauen wolte, in betrachtung, quod cum

In coelo solem semper comitatur euntem,
In Terra lucem eur fugit ergo Venus?

30 kam der Alte zu gutem Glück daher: darumb er dann etwas unwillig die Liechter widerumb anzünden hiesse und mich bei der Hand von dannen führete, damit ich von dem Beuttelschneiderischen gesindlein weg käme, sagte mir daben diese Wort:

3. barmherzigen, erbärmlichen, elenden. — 5. Kräckerlein, kleine Bürsten. — 8. Holen, wohl = Hölle, d. i. der Raum hinter dem Ofen. — Klufften, Zangen. — 9. Brandreiten, eine Art Rost oder Bod, auf welchem brennendes Holz liegt. — 13. zu scheutern, zu Schettern, zu Stücken. — 15. vff der Becker-stuba! es ist wohl zu denten, daß der Bäder aus den eben bezeichneten Gründen Bankerott gemacht hat. — 19. Herrgötz, scherhaft nach Herrgott gebildet. — 20. Zeltenbett, Himmelbett. — 28 f. Da Venus am Himmel (der Stern) immer die wandelnde Sonne begleitet, warum steht sie auf der Erde das Licht?

Casel. Sciri-
bium. Adel.
Prudic. pp. 57.

Hic Venus et Cupido nova sceleribus inventa Numina: quasi
peccare tuto liceat praeeuntibus Diis.

Vana ista demens animus ascivit sibi,
Venerisque nomen finxit atque arcus Dei

quo liberius per scelera juventus iret. cum Deos haberet 5
monitores, authores, Duces.

Owen 1. sing.
Ep. 257.

Odit somnus iners, odit Venus improba lucem:
Est animi somnus Mors animaeque Venus.

o Behüte Gott, sprach ich

B.M.L. ep. 257.

Cogitis in quantos hominum genus omne furores,
Tu Venus o mulier, tuque o Cupide puer!

10

Glaucou
2965.
R. 5.

Petr. Arbit.

Mystere



Gieng also fort und in ein anderes Gebaw, darinn die Eheweiber beysammen waren. Etliche vnter ihnen küsseten ihre 15 Männer, nicht zwar auf Liebe, sondern die gute Narren damit zu bethören. Vultum enim quae permittat, fraudem quae-
rit non satisfactionem. Et 20 liche wurden von ihren Männern Tag vnd Nacht verhütet vnd aufzgespähet, die ihnen allenthalben auf dem Fuß folgerten, damit sie nicht irgend eine Thor- 25 heit begiengen.

Aber der Alte sagte mir: es ist vergebens, Flöhe in einem Korb hüten; Es ist eine verlorne Arbeit, wann man muß 30 Wasser in Bronnen tragen.

1—8. Das sind Venus und Cupido, neue und zu Schändlichen erfundene Götter, als ob man unter dem Vorrange der Götter sicher sündigen dürfe. Jene nichtigen Wesen hat sich ein mahnwütiger Sinn gesaffen, den Namen der Venus und den Bogen des Gottes ersonnen, damit die Jugend um so freier in Sünden wandeln möge, da sie Götter zu Mahnern, Anführern hat. Der träge Schlaf und die böse Venus lassen das Licht; der Tod ist der Schlaf des Geistes, Venus der Schlaf der Seele. — 10f. Zu wie großem Wahnsinn treibt ihr das ganze Menschengeschlecht! Venus, du Weib! und Cupido, du Knabe!

Frustra observatur Conjur: ea sola maritum,
Quae, quamvis possit fallere, nolit, amat.

Owen 1.
sing. Ep. 257.

Unter welchen Weibern gleichwol sich etliche selig preiseten,
wan sie, vmb fremder Liebe willen, dieses und ein mehreres aufz-
5 stehen und leiden musten.

Cur Venus illicitum sequitur Vulcania Martem?
Vuleanus licita claudicat in Venere.

Id. lib 1.
Ep. 93.

Andere nahmen sich an, Bittfahrt an ein Ort zu verrichten,
ichtwas vmb Gottes willen zu geben, in die Kirche zu gehen, Gottesfurchtige

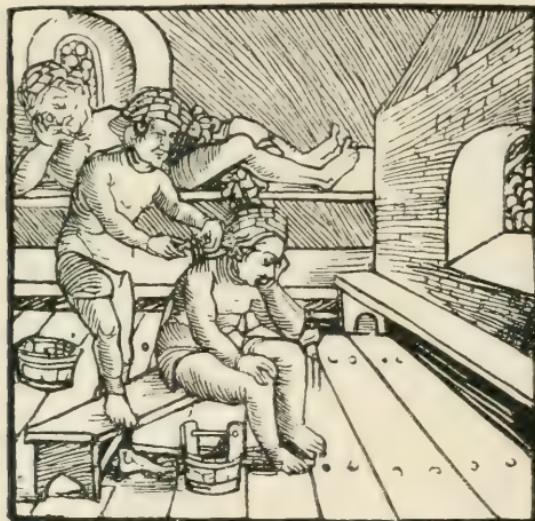


10 in Saurbrunnen zu reyzen, ein Kranken zu besuchen, eine Kind-
bitterin anzusprechen: Ach mein herzlieber Mann, da und da muß
ich Ehre und Gewissens oder meiner Gesundheit wegen hin, indeß
bleib du daheim, hab gut sorg zum Hauß, Guck auch zum Kind!
Aber im Werck ward es vmb anderer ursachen willen angesehen;
15 dem heimlichen Buhlen einen Narrengang zugefallen zuthun, auff
dem Plain-palais, à Lancy, à la belle Cour, en l'Isle, au pré
aux Cleres, à St. Clou, à Charenton, au pré des Allemans,
au Saussy, auff den Schießrein, in die Ruprechts-Au, nach St.
Argobast, nach Keyl, nach Illkirch, nach Schildheim, nach Bischheim
20 und Hönheim zu spatzieren, im grünen Schiff die Ill hinauff in
das grüne gras und nach St. Oßwald zu fahren. In dem der
arme Mann mit beiden Händen arbeiten, hacken und roden mußte,

Venus Wall-
fahrt

1 f. Vergebens bewacht man eine Frau. Nur die liebt ihren Ehemann, welche, wenn sie ihn betrügen könnte, doch nicht will. — 6 f. Warum läuft Venus, Vulcans Gattin, dem ihr verbotenen Mars nach? Vulkan hinkt bei der Venus, die ihm erlaubt ist. — 8. nahmen sich an, stellten sich, als ob. — 16. Plain-palais etc., Vergnügungsörter bei dem damaligen Paris, bezüglich Straßburg.

dass ihm der bittere schweiß vber das Gesicht abranne. Andere giengen in das Bad; warumb? darumb, dass sie sich wolten schräpfen lassen. Aber zu höchstem ihrem missfallen hat man vor kurzem löblich verordnet, dass die Mannsleute, denen zu Ehren oft der gleichen Badgelt spendieret worden, in andere Zimmer zu baden sollen angewiesen werden. Und derowegen nicht ohne ursach ist, dass diese arme Weibriger jetzt so Maulhendolisch da in Gedanken ligen und so traurig daszien, als wolten sie den Bank



durchschwizzen. Andere sahe ich oft und fleissig zur Beicht gehen, damit sie in guten werken desto mehr onderwiesen werden; und diese waren gleichwohl nit gut Ratholisch, sondern sie kamen mir etwas käzerisch vor, als die auff den Ablaß nicht viel halten. Etliche, die doch selbs nie viel zu essen hatten, hielten ihren Kindern praecoptores zu Hause; warumb? darumb dass sie desto gelehrter und informirter werden möchten. Etliche waren darauff auf, wie sie Krüge brechen könnten, auf ursach, weil ihre Männer Häfen brachen.

7. Weibriger, Weiberchen. — Maulhendolisch, melancholisch.

Ancillariolum tua te vocat Uxor, et ipsa
Lecticariola est. Estis, Alauda, pares.

Mart. I. 12.
Ep. 58.

Etliche trachteten, wie sie sich an ihren Männern rechen möchten nach dem Sprichwort, Es hab ein Weib keine grössere freude, als wann sie sich an ihrem Mann rechen könne. Etliche wider ihnen waren Murrisch, weil zu gebürender Zeit der Mann nit daheimen, Andre eben darumb, weil der Mann auff ungebührende Zeit zu Hause war. Etliche, wann sie der Mann erzörnet oder in etwas wenigs ihrem zimperlichen willen und wol-
10 gefallen zuwider gethan, waren so unghalten, daß Er selbige Nacht nicht zu iho in das Bette dorffte wie zudäpisch er sich auch in Worten und Werken gegen sie erzeigte; der
15 arme Narr mußte auf der Bank schlaffen, mußte die ganze Nacht durch das Kind wiegen, mußte der Gnadräwen daß Trinkgeschirr darbieten, mit vndersichtigem, tief seuffzendem
20 Gehorsam auffwarten, mit grosser Chrerbietung das trinkgeschirr von der Frawen wider empfangen, die Haube im Händen tragen und erwarten, was ihm in ein und anderen
25 mehr für Befehl auffgetragen werden wolte. Under diesen allen gleichwol waren diejenige Weiber nicht zu finden, deren Männer im Krieg, auff der Reysse, in der Messe, auf den Jahr-
30 märkten und sonst verhindert worden,

oder so, die ihrige zu ernehren, als dieser arme Bott Tag und Nacht, ja Jahr und Tag, herumb lauffen mußten; dann dieselbige sich die zeit über als Jungfräwen verhielten, bis die Männer wider nach Hause kamen, da sie doch alle drey viertel Jahr ihr Kind ohne fehl
35 in der Wiege fanden und das Geschrey ohne Wolle hören mußten.

1 f. Deine Frau schilt dich, daß du den Mägden nachläufst, und sie läuft den Säufsten-trägerin nach. Ihr seid einander wert, lieber Alauda. — 17 f. der Gnadräwen, der gnädigen Frau. — 19. vndersichtigem, die Augen niederschlagendem. — 35. das Geschrey ohne Wolle hören, das Wüstliche einer Sache ertragen müssen, ohne die Annehmlichkeit daran zu haben.

Nachteriae.

Mautherfo-
rich



Martin 1: 8
T. 1, 31.

Nescio quid de te non belle, Dento, fateris,
Conjuge qui ducta jura paterna petis.
Sed jam supplicibus dominum lassare libellis
desine et in patriam servus ab Urbe redi.
Nam dum tu longe deserta uxore, diuque
tres quaeris Natos, quattuor invenies. 5

*Herinnerung
an Maxima
zu Ende*

In einem andern Zimmer nahe bei diesem waren die Christen, Erbare, Betagte Männer und Witfrauen, welche an Witz und Erfahrenheit den andern weit vorzusehen. Sie stelleten sich alle gar gravitätisch, züchtig und still, kunden nicht leiden, daß 10 junge Leutlein ein Wort reden oder nur lachen solten; und wo sie nur sahen, daß zwey miteinander sprach hielten oder einander ansahen, so war es bei ihnen gewisser Schlüß und mußten die zwey gehuret haben. Dann keiner sieht einen andern hindern dem Öfen, der nicht zuvor daselbst gewesen, und hatten sie ebenwohl 15 bei ihrem alter noch mancherlei Zufälle und Unfechtungen, so daß man ihre Thorheit unschwer vermerken funde und die gravität nicht lang blatz fande.

Nimirum sapiunt videntque magnam
Matronae quoque fistulam libenter. 20

Mart. Ep.
II. 17.

Erubuit posuitque meum Lucretia librum
Sed coram Bruto. Brute recede, leget.

*Viele von
gerufen*

Eine sahe ich, die weynete mit ihrem rechten Aug vmb ihren verstorbenen Mann, und mit dem linken Aug gab sie ihrem Buhlen einen freundlichen Blick von Herzen; eben wie die Franxosen, 25 wann sie einem die linke Hand geben, sagen C'est la main du coeur. Es seye die Hand von Herzen, und die Liebe sey auff der linken seiten viel stärker als auff der rechten. Eine andere sahe ich in der hohen Traur gehen, nit aus Herzenleid, sondern wegen der Gewohnheit und wegen der Zeit. Viel andere, ohne 30 äußerliche Traur vnd Schleyer, giengen in den Gemach auff vnd ab, welche dem ansehen nach Fromme auffrichtige Matronen waren; wie ich aber hernach vernahme, waren es Mamelucken und die kleinen Glauben hatten, auch niemand keinen Glauben hielten.

1—6. O Dento, du gestehst da garstig etwas über dich selber, indem du, im Besitze einer Gattin, die gesetzlichen Rechte des Vaters nachsuchst. Beläßtige den Herrn nicht länger mit Bittchristen und fehre, wenn auch zu spät, aus der Hauptstadt in die Heimat zurück. Denn, da du weit von deiner Frau entfernt gewesen bist und drei Kinder lange suchst, wirst du ihrer vier finden. — 21 f. Lucretia erröte und legte mein Buch weg; aber weil Brutus zugegen war. Gehe fort, Brutus, und sie wird es lesen.

Andere wetteten mit einander, welcher der Schleyer, Sturz, Flur,
Traur, besser anzehen solte; diese, da sie in solcher Tracht leid
tragen solten, trugen sich so zierlich, so zimperlich, so pintlich, so
mußterlich, daß man ihre hochzeitliche Gedanken leichtlich merken konte.

5 In einem andern Zimmer sahe ich etliche haussen Weibsvolk
ohne vnderscheid Alters oder Standts vnder einander herumber
gehen. Unter diesen waren etliche alte erlebte Mütteren, so sich
doch in Kleidung, in Geberden vnd in ihrem ganzen Wesen den
jungen Mägdlein gleich hielten, damit sie den Männern gleichwol
10 die Gedanken beunruhigen möchten.

Pantaleon

Nite
Narrennen

Hinwiederum sahe ich etliche junge Mägdlein sich dapßer
dummeln, sich der Zeit und Gelegenheit frisch gebrauchen und sich
eylen, damit sie nicht zu spath kämen, weil sie doch im Alter darben
müssen nach dem, was dort geschrieben steht:

Janae Mägd-
lein
Janae Maß-
ten

15 Utete temporibus praesentibus utere rebus:
Tempus erit nullum quum tibi tempus erit.
Grammaticus de praeterito dicatque futuro:
Tempore praesenti, dum licet, utar ego.

Owen I. 1.
Ep. 27.

20 Viel waren vnder ihnen, welche schöne vergülte Bücher trugen,
andere ganz schwarz mit Corduan überzogen, so ich dem ansehen
nach für horas sacras, sacras Litanias, Rosengärtlein, Cate-
chismus, Jesus Syrach, Psalter, Habermann, Paradeißgärtlein,
Andachten, Wässerquelle, Wahres Christenthumb, Übung der Gott-
seligkeit, Selb-betrug sc. achtete; Als aber ich sie ein wenig auff-
25 thate, und das innere besahe, so waren es der Amadis, Schäfferey,
Röllwagen, Gartengesellschaft, Schimpff vnd Ernst, Eulenspiegel,
König Löw, Melusina, Ritter Pontus, Herr Tristram, Peter mit
den silbernen Schlüsseln, Albertus Magnus. Hebammenbuch, Traum-
buch, Zirkelbuch, Voßbüchlein, Rätselbuch, und viel dergleichen mehr.

Handbüchlein.

30 Andere damit sie schamhaft erscheineten, verpflasterten das
Gesicht hie vnd da mit schwarz Dasseten Schandslecken, deren sie
sich doch selbst nit schämten.

Gin Päßter
lein für das
lese „anmore“

1. Sturz, eine Art Schleier. — 3. pintlich, pünktlich, pünktlich, genau, sorgfältig.
— 7. erlebte, verlebte — 15—18. Bediene dich der gegenwärtigen Zeit und der gegen-
wärtigen Dinge, die rechte Zeit wird vorbei sein, wenn du Zeit haben wirst. Der Gramma-
tiker mag von der vergangenen und der zukünftigen Zeit reden; ich will, so lange es angeht,
die Gegenwart bemühen. — 21 f. horas sacras — Selb-betrug, Erbauungsbücher. —
22. Habermann, auch Avenarius. Professor der Theologie in Zena, schrieb eines der
beliebtesten Andachtsbücher des XVI. Jahrh. — 25. Amadis — Peter, beliebte Unter-
haltungsschriften. — 27 f. Peter mit den silbernen Schlüsseln, vgl. S. 16, Ann. 17. —
28. Albertus Magnus († 1280), schrieb u. a. Schriften über Geburtshilfe, welche
hier gemeint sein dürften. — 29. Zirkelbuch und Voßbüchlein bezeichnen eine Art
Druckbücher, vgl. Goedele, Grunbr. I, 369 und II, 1165.

In Summa tausenderley Fantaestereyen wären zu erzehlen, die der Hirnhabende Veser zu seiner zeit ohne meine anweisung vernünftig wird merken und von sich selbsten verstehen können.

In einem kleinen gärtlein nähst an diesem Gebäu sahe ich etliche als in einem Pferch eingeschlossen, gewesene Jungfrauen und Junggesellen, die sich gleichwohl nicht dunkten Säue zu seyn. Mir ward gesaget, diese Junggesellen wollten nit ehe heyrathen, sie konten dann ein gebornes Fräule oder eine geborne von Adel haben, diese gewesenen Jungfrauen aber wolten nicht ehe heyrathen, sie könnten dann einen gebornen Herren, oder einen vom Adel haben. Der Alte berichtete mich hierauß und sprach: Ach der thörichten Leute, die auf ihrem Stand und über ihr Herkommen und vermögen heyrathen wollen.

Meynen die Näßische Junggesellen, wan sie irgend eine vngerrathene von Adel erdappen, daß sie drumb vnder dem wahrn Adel geliebt, gechret vnd geschwägert werden mögen? Ach wie manchen Thoren hat dergleichen heyrath sein Leben gefostet. Und meynen die thörichten Jungfrawen, weil ihnen ein gebohrner Herr oder ein Junder seine Liebe vnd Dienste angebotten, daß ihm darumb Ernst seye? Es ist nit umb heyrathens willen, daß dergleichen sachen vorgehen. Manche hat ihr Ehrenkränzlein verloren durch einen der höher war gebohren; Aber warumb sind die Mägdlein solche Thoren? warumb verstopffen sie nicht ihre Ohren? So blieben sie unverirret und blieb das Kränzlein unverloren. Gewiß ist es,

25

Liebstu jemand in höhrem Stand,
so hastu warlich kein Verstand.

Suspecte est l'amour des Princes;
Et de ces amours de Court,
Souvant le bruit qui en court
Fait la fable des provinces.

30

Qui ayame plus grand que soy
Luy mesme se donne la loy.

Weil mir aber vnder diesem thörichten Gesindlein die Zeit auch fast lang ward, begab ich mich von dannen in ein ander Zimmer, darin die Geistliche Weibsleute wohneten, welche sonst ein stilles und eingezogenes Leben und Wandel führeten. Aber ich befande im außkehren, daß sie mit dieser thörichten Krandheit

Auf seinem
Stand her-
rathen

Du Bellay
aux jeux
rustiques

Kremme
Weiber

nicht minder angefochten und darnider liegen als die vorige alle,
und ob sie schon ihrer täglichen häuslichen Arbeit wohl abwarten,
doch bisweilen eine unvermerkte stund komme, in deren sie eine
zimmliche thorheit begehen; sind sonst allen denjenigen feind, die
5 dem Buhlwerk nachhangen, reden tröstlich von Gottes Wort und
der lieben Erbarkeit, werden derowegen nicht so enge gehalten
wie die andern, sondern haben Erlaubnuß, hin zu spazieren, wo
sie gern wollen. Im Aufgang über dieser Thüre innwendig stunden
diese Worte

10 Casta. Est. Quam. Nemo. Rogavit.

In diesem Zimmer fragte ich den Alten abermahl, woher
doch eigentlich die Hauptursach dieser Krankheiten und so schwer-
licher fällen aller herrühren möchte? Mein Sohn, sprach er,

15 Allein der Müssiggang
Ist des Buhlens Anfang.

Quaeritur, Aegistus quare sit factus adulter?
In promptu causa est, desidiosus erat.

Ovidius

20 Wo Ceres nicht sitzet,
Wo Bacchus nicht sitzet,
Do Venus nicht schwitzen.

Wo Herr Müssiggang ist, da ist Frau Kitel gern. Nascitur
ex otio lascivia humana. Wann Dina spazieren gehet, so ist
es umb ihre Ehre geschehen. Deme aber vorzukommen.

Müßiggangs
Würdung

25 Qui vult virgineum caelebs servare pudorem,
otia devitet feminineisque choros.
Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.

Owen
Monost. 5.

Wie er nun, der Alte, vorter gienge, sahe ich noch in diesem
Zimmer etliche Niederländische oder Holländische, die sich nannten
auf Flandern, weil sie einen gaben umb den andern:

30 Nulla fides Veneri, levis est, interque planetas
ponitur, haud intra sydera fixa Venus.

Owen 1. 1.
Ep. 68.

10. Keusch ist (nur) die, welche niemand angesprochen hat. — 16 f. Es fragt sich, wes-
halb Agist zum Ehebrecher geworden sei. Die Ursache liegt auf der Hand: Er war un-
thätig. — 21 f. Nascitur — humana, aus der Ruhe entsteht die menschliche Lüster-
heit. — 22. Dina, die Tochter Jakobs. 1. Mof. Kap. 34. — 24—26. Wer ehelos
jungfräuliche Schamhaftigkeit bewahren will, vermeide Unthätigkeit und Weibergesellschaft.
Wenn du den Müssiggang abschaffst, wird Cupidos Bogen zerbrochen. — 30 f. Auf Venus
ist kein Verlaß, sie ist beweglich und wird unter die Planeten, nicht unter die Fixsterne
gerechnet.

Diese thaten nichts als Wechselbrieffe hin und her schicken, und war ihr trastlique oder Gewerb so groß als der Fugger von Augspurg vnd Höffischer Gesellschaff immer seyn mag.

Owen lib. 1.
Ep. 17.

Solarem muliebris amor non durat in annum

Phyllidis: Instabilem Phyllida luna regit.

Menstrua mente solet Phyllis, non corpore tantum

Quovis mense pati: menstruus hujus amor.

5

Ein Lieb und nicht mehr

wär allen Frauen wohl ein Chr.

Sie wollens aber nicht verfahn,

Ihr etliche wolln zween, auch drey han.

19

Etliche liebeten nur diejenigen, von welchen sie doch nicht geliebet wurden; und von welchen sie geliebet wurden, die liebten sie nicht.

Des Accords

D'où vient qu'une Dame legere

Prise tousiours la Loyauté

15

Qu'elle prise en la maniere

qu'un aueugle fait la clarté:

ainsi que plusieurs font grand eas

de belles choses qu'ils n'ont pas.

In Summa summa, es waren die Zustände so viel und gefährlich, daß der Arzt an der Hülff und Heylung schier zweiflen wolte.

Auß diesem Zimmer kam ich widerumb in ein anders, darinn diejenige Weiber waren, welche den ledigen Standt gelobet hatten; und diese waren nicht so toll wie die vorige, weil sie sonst an allen Orten Mittel fanden, ihrer Krankheit Linderung zu schaffen.

Expartae
Robertae

Etliche unterm ihnen waren den Schnap-hane gleich, als welche manchem Chrlichen Mann das seinige abnahmen und einem Bettler gaben. Zwar ist es ein Werk der Barmherzigkeit, die Nackte Kleiden; aber es ist auch ein Werk der Unbarmherzigkeit, einen bekleideten aufzuziehen.

Da sihest du, sprach der Alte, die böse Gewohnheit vntreuer Weiber, die von nichts als Trew zusagen wissen und doch so gar wenig Trew und Glauben halten; die lose Lust und gelüste leichtfertiger Weiber, welche sich oft ehe an einem kathigen Kärchelzieher, Kornwerffer, Beckenknecht, Metzger,

1. Wechselbrieffe, hier Liebesbriefe mit Anspielung auf Wechsel im Kaufmännischen Sinne. — 2 f. Fugger von Augspurg, das bekannte Handelshaus, damals eines der größten in Deutschland. — 4—7. Ein ganzes Sonnenjahr dauert die Liebe der Phyllis nicht; sie richtet sich nach dem Monde und will alle Monate Veränderung. — 26. Schnaphanen, Straßenräuber.

Schiffmann oder anderen groben Bengel vergaffen als an ihren eigenen Chemännern, denen sie ehe alles abtragen, ehe sie den Gespahnen einen mangel leiden ließen, und dßfalls wahr sein muß: quod — pauper ubique jacet.

Owen lib.

5

Ein grober Flögel
Schlägt oft sechs Kögel,
Da sonst ein ehrlich Bider-Mann
Nicht wol ein Kögel treffen kan.

Der arme Poet, der von der Königin Eliabet ein steur batte,
und sie aus erbärmde sagte: Pauper ubique jacet, der Arme
muß allenthalben ligen; gab ihro alsbald diese vernünftige Antwort:

In thalamis Regina tuis hac nocte
cubarem,
Si foret hoc verum: pauper ubique
15 jacet.

Nun jezt, Gott lob, bin ich aufs höchst
gestigten,
Und, wie ich hör', auß aller Noth errett,
Dann, wann der Arm muß allenthalben
20 liegen,
So schlaff ich heunt in meiner Königin
Bett.

Etliche waren über die massen
thöricht, wußten doch nicht warumb;
Allein auf vrsachen, daß etwan ein
Poet in seinen Reymen ihre Schönheit
gelobet, ihre Haar in güldine
Fäden oder Sonnenstrahlen, ihre
Zähne in Helfsenbein und Perlen,
ihren Mund und Leffzen in Korall, ihren ganzen Leib in Edel-
gestein und Bisam verwandelt hatte. Eine sahe ich mit einem
Sterngucker sprach halten, damit er ihr ein Thema, ihre Genesin,
ihren Horoscopum ihre Nativitet (so die Weiber Antifitit nennen; jene meynete, es wäre das Erste Buch Moysis) stellen, und

3. Gespahnen, Genossen, Giebten. — 4. pauper ubique jacet, der Arme liegt überall, findet überall seinen Platz zum Ausruhen. — 6. Schlägt, schläbt, schlägt — Kögel. — 32 f. Genesin, Horoscopum, Nativitet, Genesis, Horoskop und Nativitet bedeuten dasselbe: die Stellung der Geisterne zur Stunde der Geburt. Genesis heißt bekanntlich auch das 1. Buch Mose.

Ich wär es
geru

Die Narren
vom
Feste

weisen sollte, in welchem Hauß sie gebohren? und was Glücks sie in der Welt? was vor einen Mann, wie viel Kinder zuhoffen hätte? und wie baldt? Eine andere sahe ich mit einer Zügeinerin oder Zauberin sprachen, welcher sie die Hände und den Hinderen wesen mußte; diese war so mitleidig und Barmherzig, daß, wo sie einem die Liebe hätte zu fressen geben können, sie keinen Kosten wirde gepahret haben. O wie viel sahe ich derer, wann sie ihre entlehnte Haare, ihre geslichte Schönheit, ihre gekaufste gestalt hätten wider umb geben sollen, es ihnen viel lächerlicher alß des Aesop-pus Krähen mit den entlehnnten Federn wirde ergangen haben. 10

Ich schüttelte den Kopff, und mit lächelndem mund vber alle diese Thorheit gieng ich von dannen und kam in ein anders grosses Gebaw, so von dem vorigen mit einem kleinen Durchgang vndercheiden, in welchem die Mannspersonen ihre Wohnung und auffenthalt hatten. 15

Manns
VestungenWeiber
Körper

Die Erste wurden genennet Weiber-Narren, deren Krankheit einig und allein daher kame, daß sie stehls hinden und vornen umb und an den Weibern seyn wolten; und wer ihnen von der Cur nur redete, der war bei ihnen angefeindet und gehasset; meyneten also die gute Männer, es wäre ein opus meritorium 20 (ein seeligmachender Verdienst) wo sie in folcher Thorheit solten

das Leben lassen; und ob sie schon die Ursach und den Ursprung ihres übels, wie jener gute Bruder, merken und wissen, wolten sie doch 25 nicht geholffen haben. Derowegen sie auch umb ihrer vortrefflichen Dienste willen die Kapp mit vier Schellen zu zieren, macht hatten, da andere nur zwei tragen dörffen. 30

O wie manchen guten Schlucker hab ich alda gesehen, der, wann vor diesem eine neue Narren-mode (tracht) kaum auffkommen, seinem Schatz, seiner maistresse, seiner 35



Dame zu gefallen, alles darauf spendiret hatte, doch sonst mit guten Bähnen daheim vbel essen, oder auf Andacht gar fasten müssen!

4. sprachen, sich unterreden. — 28 f. die Kapp mit vier Schellen zu zieren, vier Schellen sind ein Abzeichen größerer Narrheit als zwei.

Anapple
Zantien

Res falsa est, bene olere et esurire.
qui non caenat et ungitur, Fabulle,
hic vere mihi mortuus videtur.

Martial 1. 3.
Ep. 12.

Was sind das für Narren-bosse?
Svrach zu mir ein Edelmann,
Den ich noch wol nennen kan,
Wann ich trüg verbrämte Hosen
vnd soll doch nicht haben Brodt,
besser wär es, morgen todt.
10 Lieber halt ichs mit den Bauren,
Die sich freßen voll die Haut
mit dürr Fleisch vnd Sauer-kraut,
Wissen nicht von noth noch trauren,
15 Trippen zu dem Kalb die Kuh,
tragen doch gebläzte Schuh.
Summa, wann nur hat der Magen,
soll man keinen mangel klagen.

Wie manchen grossen Monsieur hab ich allda funden, der
vor diesem mit hunderten den Spiel-Leuten, Kupplerinnen, und
20 Zuckerbeckern darbezahlet, damit er seinem Liebsten Engelein, scilicet,
ein Ständerlein, einen Tanz, einen Abendtrunk geben, bestellen
und aufzutragen mögen; welcher doch an jezo gern vmb ein Mittag-
Essen die Hosen verschent vnd verpfändet hätte.

Narrenthen
tötet mehr
als Witz

Hic, quem videtis gressibus vagis lentum,
Amethystinatus media qui secat septa;
quem non lacernis Publius mens vineit,
Non ipse Codrus, alpha penulatorum:
Quem grex togatus sequitur et capillatus;
Recensque sella linteisque lorisque:
Oppigneravit ad modo Claudii mensam
30 Vix octo nummis annulum, unde caenaret.

Martial 1. 2.
Ep. 57.

Wie viel waren da, die nicht wol das Brod im Hause
hatten, welche dannoch die tentation oder vielmehr die titillation
und der Kützel vexirete.

1—3. Es ist eine verteerte Sache, sich zu parfümieren und dabei Hunger zu leiben.
Wer nicht speist und sich doch parfümiert, der scheint mir in Wahrheit ein Toter zu sein.
— 14. Trippen, verthun. — 15. gebläzte, geschildete. — 20. scilicet, man versteht
mich schon, man verstehe mich recht. — 24—31. Dieser, den ihr mit unsieten Schritten
läufig dahergehn sehet, der in amethystifarbener Kleidung mitten durch die Barrieren geht,
den mein Publius nicht mit dem Oberleide übertrifft, nicht Codrus selbst, der erste der
Mantelträger, dem der Hause der Leute in Toga und mit reichem Haupthaar folgt, und
eine Sünne mit neuer Leinwand und Niemen, der hat soeben beim Wechslertheit des
Claudius einen Ring für kaum acht Groschen versetzt, um nur essen zu können. — 33.
tentation, Verführung.

*Wüste
Zwischen*

In einem Eck allein, gleichwohl in eben diesem Saal, sahe ich etliche schwarze wüste Tropfzen, mit langen schmutzigen Haaren, deren ein theil grosse Knöbel-Bart hatten, damit sie einem Kind hätten die Augen aufzustechen können; gleichwohl bei ihnen auch andere ganz ohne Bart, wie die alte Huren; diese ins gesamt bildeten sich ein, daß sie die schönste, wolgestalteste, lieblichste, freundlichste Kerls auff Erden wären. Der eine trug eine grosse gekräusete perrueque oder gemachtes falsches Haar, oder Zopff, oder Locken; der ander striche den Knöbel-Bart; der dritte trillte den Bart wie jener Kapitän seine drey Soldaten; der vierde hatte gar kein Bart, darumb wischete er nur das maul; jener prangte mit seinen weißen weichen Händen; dieser mit seinen kleinen Füssen. Und bey aller solcher Einbildung war doch in warheit ein jeder heßlicher, gräßlicher und vngeschaffener als der wüste unflätige Ther-sites bey dem blinden Homerus selbsten, welcher war

15

Illi. I. β.

— αἰσχιστος δὲ ἀνήρ —
 φολκός ἔην, χωλὸς δὲ ἔτερον πόδα· τῷ δέ οἱ ὄμφα
 κυρτώ, ἐπὶ στήθος σινοχωνότε· αὐτῷ ὑπερθετεν
 φοξός ἔην κεφαλήν, ψεδνή δὲ ἐπενήνοθε λάχνη.

20

Turpissimus autem vir,
 Strabo erat, claudus autem altero pede et ipsius humeri
 Curvi, et in pectus contracti, et desuper
 Acutus erat capite, rara autem percurrebat lanugo.

oder wie sie der Edele Enge-Länder beschreibt:

Owen 1. 2.
Ep. 87.

Dicis amore tui bellas ardere puellas
 Qui faciem sub aqua, Phoebe, natantis habes.

25

Diese wüste Tropfzen solten sich ja hüten, daß sie ihre eingebildete Schönheit bey dem Frauenzimmer nicht rühmeten; als welche von Natur nicht leiden können, daß irgend jemand schöner sein wolle als sie selbsten.

30

Dankesort

Dort gab sich einer für einen Kriegshelden auf, für einen Rauffer, Kämpffer und Fechter, der über die massen mit dem großen Messer auffschneiden, von anders nichts als grossen Streichen, tieffen Wunden, von Festung einnehmen und Mauern besteigen

16—19. Der häßlichste Mann — er schielte, hinkte auf einem Fuß, hatte gebogene und nach der Brust zusammengedrückte Schultern, der Kopf ging spitz nach oben und war mit dünnem Vollhaar bewachsen. — 25 f. Du sagst, daß die hübschen Mädchen sich heiß in dich verlieben, der du doch, o Phobus, ein Gesicht hast wie ein Bewohner des Wassers.

reden konte; da doch der arme Hund wissen solte, das weibliche Geschlecht seye von Natur forchsam, und daß sie erzittern, und sich verkriechen möchten, sobald sie eines Degens ansichtig werden. Da gienge einer Nachts zeit, umb seiner Maistresse Wohnung die Ronde zu thun, kam doch eben so ein grosser Narr wider nach Hauß, als er zuvor aufzegangen. Andere, indem sie nur etliche Exempel der tollen Liebe erzehlen höreten, wurden also bald so grosse Narren als die vorige alle. Dieser ließ den ganzen Sontag durch alle Gassen, ob er irgend eine Küchenmagd antreffen möchte, dann bey ihnen heißet es wie bei Aubelin, Bovem putat esse Iovem, oder viel mehr Asinam cupit esse Amasiam; ein Haß sein Schatz. Jener klagte, daß er mit aller seiner freundlichkeit und beständigkeit keine Jungfraw, oder Weib erwerben, dieser aber hingegen, daß er seines Weibs müde, und doch nicht los werden könnte.

Uxorem quod non habeat cruciatur Alanus
Uxorem quod habes, Pontiliane, doles.

Owen 1.
Sing. Ep. 163

Jener ließ von Hauß zu Hauß, von Eck zu Eck wie ein Stein auff dem Brettspiel, und konte doch mit aller mühe und arbeit keine Dame zu wegen bringen. Dieser klagte sich, was er für ungemach aufzustehen müste, da doch nichts an war; ein anderer, der viel unzehlich Kummer aufzustunde, wolt oder dörffte es gleichwohl niemand klagten. Mit welchen insonderheit ich ein grosses mitleiden hatte, und ihnen oft gerathen, daß sie von solcher Thorheit abkehren wolten. Aber der Alte sprach zu mir: Laß sie gehen, Narren ist weder zu rathen noch zu helffen, es seye dann, daß man ihnen mit Kolben laufe.

Es waren auch hochtrabende Gesellen da zu finden, welche manch ehrlich Mägdelein nicht minderes Stands als sie selbst gleichwohl verachteten und höher hienauß wolten, dan sie fliegen konten oder ihnen die Federn gewachsen waren. Wie dann in den vorigen Zimmern ich under dem Weibsvolk dergleichen Fälle auch gesehen, indem sie oft einen guten ehrlichen Gesellen, so zwar ihrem Stande gemäß oder noch besser sein möchte, gleichwohl verachtet, aufgestümpfet vnd verlachet, ohne deren hülff sie doch nimmer

10. Aubelin, vielleicht J. Ph. Abelin aus Straßburg, der Begründer des Theatrum Europaeum. † ca. 1645. — 10 f. Bovem — Amasiam, einen Löwen hält er für Jupiter — eine Eselin will er zur Geliebten. — 16 f. Alanus leidet Dual, weil er keine Frau habe, du, Pontilianus, bedauerst, daß du eine hast — 27. ihnen mit Kolben laufe, sie prügle.

unter Jung-
gesellen

hätten mögen Ehlig-seelig werden. Auch sah ich etliche ganz-Esel-grauhärige Junge Gesellen, von welchen gesaget wurde, Ob sie sich selbst nicht recht trauen solten. Diese leben ohne Ehliche Weiber auß Dorcht, sie in der spesa mit bastant und in der Aufzgab zu kurz kommen möchten; derowegen sie sich in ihrem Hauß-wesen mit Kuchen- und Stall-Mägden, mit Keller- Speicher-Disch- Stühl- Bänd- Stegen- und Kammermägden, welchen sie den Lohn geben, behelfßen. Warumb? Darumb, daß sie ihnen Hauß-halten sollen: *H enim non est litera, sed aspirationis Nota.* Solche junge Gesellen hab ich jederweilen den bösen Schuldnern verglichen, welcher weise ist, daß sie an manchem Ort spendiren, da es ganz nit von nöthen; und wenn sie ihre eigene Leute bezahlen sollen, alsdann kein Geld mehr in Säckel haben.

Nun so freyt, Ihr Jung Gesellen,
Die ihr lebet außer Ehe,
Sonst, wann ihr alt freyen wollen,
So gehts an mit Ach und Weh.
Alt-Jung-Gesellen die spendiren,
Da fichts oft nicht will gebühren;
Wann die Braut dann kommt her,
So sind alle Säckel lehr.

Quare non habeat, Fabulle, quaeris
Uxorem Themison? habet Sororem.

Quirinalis redet eygentlicher davon:

Idem lib. 1.
Ep. 85.

Uxorem habendam non putat Quirinalis
Quo possit istud more? — Ancillas.

Ein mancher Tropff
kratzt sich im Kopff,
wann er nur hört von Weibern sagen,
will an sich selbst und Gott verzagen.
Ein Mann ohne Weib
ist halb ohne Leib.
Ein schlechter spaß, allein herummen stützen,
Was wolt der Mann,
Der sich nicht kan
selbst rathen recht, dem Vaterland doch nutzen?

⁴ spesa, Ausgabe. — bastant,zureichend. — 9. II — Nota, denn h ist kein Buchstab, sondern nur das Zeichen des Hauches. — 22 f. Du fragst, Fabullus, warum Themison keine Frau habe. Er hat eine Schwester. — 25 f. Quirinalis meint, er brauche keine Frau. Wie kann er das? Er hat Mägde.

Die Chemänner sahe ich da mit Ketten und Banden umbgeben, in welchen sie oftmaß mehr vnsinniger waren als die Narren alle. Dann etliche verachteten ihre eigene Weiber, liebeten und lobten allein, was andre Weiber thaten. Andere meyneten, daß durch sauer sehen und stetiges balgen sie ihre Weiber zum Gehorsam bringen wolten. Aber diese sahe ich auch sehr betrogen, dann endlich auf wilden Löwen, und reißenden Wölffsen gedultige Schäfflein und Lämer-Maßen worden.

10 Imperet ipsa nihil, quidvis tamen impetret Uxor;
Utere nec serva Coniuge, nec domina.

Owen I.
sing. Ep. 128.

Andre liebten ihrer Weiber Gespielen. Andere spieleten mit anderen Weiberen.

Totus es Uxor, non solus, Cotta, Camillae:
Sola tua est, at non tota Camilla tua est.

Owen I. 1
Ep. 91.

15 Witwer, als erfahrene, waren schwerlich zu betriegen, und gleichwol sahe man deren, die mit allen vieren in den Treck fielen, ob sie schon mit sonderm bedacht und vorbedacht die sach anzugreissen vermeynten. Diese waren allenthalben wie Hans umb und umb daheim; wo sie liebten, da waren sie willkommen, und 20 die hinder Thür stand ihnen offen; von welchen sie aber geliebet wurden, deren achteten sie eben nicht so sehr; und daß sich zu verwunderen ist, so waren sie rechte Narren, wie wol sie vor der Welt die wizigsten sein wolten.

Etlicher sehr alter erlebter Herren wurde ich da gewahr,
25 denen die Weiber nicht wol einen guten Blick geben mochten; vnd wie freundlich sich dieselbige auch stelleten, doch wenig dankt damit verdienst konten. Sie waren eben übel empfangen, sie kamen her, wo sie wolten und wann sie wolten. Als ich im vorüber gehen dessen ursach von dem Alten erforschete, gab er mir zur 30 Antwort.

Uxorem si forte senex vis ducere? Doctam
Vulcani Cuculi consule Grammaticam:
Illic invenies indeclinabile Cornu.
Hunc scopulum pauci praeteriere Senes.

Owen I. 1.
Ep. 108.

9 f. Wenn auch die Frau selbst nichts befiehlt, sie erlangt doch alles. Halte deine Frau weder als Sklavin noch als Herrin. — 13 f. Du gehörst ganz deiner Gattin Camilla, o Cotta, aber nicht du allein. Camilla ist allein die deine, aber nicht ganz. — 18 f. wie Hans umb und umb, wohl = wie Hans in allen Gassen, überall dabei und bekannt. — 31—34. Wenn du etwa als Gretz eine Frau nehmen willst, so ziehe die gelehrt Gram-

Die Weiber haben, sprach er, auch philosophiret, aber auff die philologiam. das unseelige Critisiren, Grüblen in Worten, geben sie nicht ein tüttel, nicht ein dudenerel.

Des Accords
aux touches

Un Vieillard desia tout cassé
prit à femme une jeune fille:
qu'il nommoit par façon gentille
Le temps Present, luy le Passé.
Mais aprez qu'il se fut lassé,
La femme dit, le temps me dure,
Que le Passé n'est tres passé,
pour trouver la saison Future.

5

10

Die Werke werden von ihnen erforderd

Res, non Verba, petunt Nuptiae, non Nomina: Da Res,
gratius est, quam si Carmina mille dares.

Musicanten

Etliche Musicanten und Lautenschläger sahe man da, deren 15
Vorjaz war, die Jungfrauen mit ihrem threlyren zugewinnen und
bethören; wie dann bei vielen auch geschehen, die behöret worden.

Zeeten

Die Poeten vermeyneten mit Verß-machen nicht ein minderes
zu verdienen; aber wann sie hofften, ihre Vena hätte das beste
gethan, so sprach die Jungfrau: Ach Herr, es sind nur Vana. 20
Mancher erzehlete dem anderen seine heimlichkeit, der es hernach
im Herzen lachete, vnd es ihm zu nutz machete. Mancher machte
ein opus Aeneidos über ein Küchenfenster, da seine Liebste (Bieh-
magd) herausgesehen und sonst wol nicht ein Hund hin geschmackt
hätte. Einer wolte mit seinen Reymen die Nacht beschwören, daß 25
sie ihm mit dem Gestirne der Liebsten Thüre und Kammer weisen
solte. Ein andrer trug den Sacf voll Briefflein mit allerhand
farben von Seide, Silber und güldinen Fäden vmbbunden vnd
mit Pfeilen, Röchern, Herzen, Flammen ic versiegelt vnd ver-
züglet. Andere trugen Armbande, Hutschüre und Zöpffe, ver- 30
meynend von ihrer Maistresse Haaren, welche doch vielleicht von
einer Außsäzigen, oder gar von einem Küheschwanß waren wie
jener Barbier zu Anspach.

Heimlichkeit
flazen

Opus Aenei-
dos über ein
Küchenfenster

Prioff-Nötzen

Eccard

In einem sonders darzu gemachten Häuflein, als wie ein

matik des Hahnreis Vulkanus zu Rate. Dort wirst du finden, daß das Horn (cornu) in dellinabel (unvermeidlich) ist; diese Klippe haben wenige Greise umschifft.

3. budenierel, eine kleine Scheidemünze. — 13 f. Thaträliches, nicht Worte und Schmeichelnamen verlangen die Frauen. Gieb es, und du wirst angenehmer sein, als wenn du tausend Verse schmiedest. — 19. Vena, die poetische Ader. — 20. Vana, Titels. — 23. opus Aeneidos, langes Gedicht. — 24. geschmackt, gerochen. — 29 f. verzüglet, mit Bändern zugebunden.

Zuchthäusel, sassen zween ansehnliche Kerls, gleichwol mit Ketten als vnsinnige angeschmiedet; und als ich hienzu gienge, zu hören was ihne gebrüsten thäte? war es nichts als seuffzhen, klagen, wünschen: O daß ich! o wann ich! o hätte ich! o wan ich
 5 so seelig wäre, sprach der eine, daß ich in einen Floh verwandelt wirde und nur auffs wenigste in meiner Liebsten Kammer dörffte herumber hupffen! wie ein viel seeliger Geschöppf ist doch ein Floh vor mir, der so viel und grossen Gewalt hat, und ich darff nicht wol dahien schmäcken. En so schmacke! sprach
 10 ich, daß du deine Ehre verschmackest. Der muß ja wol ein grill sein, der sich auch solche thorheit wünschet. Der ander, noch Narrischer, wünschete sich glückselig zu seyn, wann er das brett auff dem heimlichen gemach wäre, damit er seiner Liebsten je zu
 15 zeiten möchte einen kuß geben, scilicet. Mit diesem tropffen hatte ich besonders mitleiden und ihm zu mehrer Freundschaft gewünschet, daß er nicht nur das Brett, sondern auch das heimliche Gemach selbstn wäre, und daß ihm seine Liebste zu bezeugung recht-innenlicher Leibes-Liebe gar in das Maul thun möchte. Wiewol ich sicher glaube, der Narr hätte es für einen besondern Schleck und Tressen
 20 wie die Leßhaggen mit grosser Cherbietung gern angenommen.

Wäste Liebe

Lebte Süße

heimliche
Liebe
Vielster Ur-
sachen des
Liebens

Etliche gaben vmb einen armen Kuß sich williglichen in ein sclafische Dienstbarkeit. Andere wolten sich nicht küssen lassen vmb alle affection und Liebe, so man ihnen schwure. Einer liebte heimlich und im Sinn, wie die arme Juden wucheren; ein anderer 25 öffentlich und ohne scheu, es wäre dann, daß man es nicht merken wolte. Mancher liebte vmbsonst, mancher vmb den Lohn, mancher gab noch Lohn darzu; und diese waren die Liebsten, dieweil ja durch Spanische Dublunen eine Vestung ehe kan gewonnen werden als durch die Kronen der Franzosen.

30

Mittendi filos ad Amantes sunt Adamantes,
 Solo Adamante polit durum Adamanta faber.

Owenus

Mancher verliebte sich vmb nichts. Mancher vmb das Gelt, als wie dieser vnbärtige Monsieur auf trieb der Göttin Duhluna oder Diaboluna, ein wüstes altes Thier vmb einen Sack voll

20. Leßhaggen, daß Mort ist hic und da in Schlesien in Zusammensetzungen wie Leßhattenpurſi u. bergl. gebräuchlich, welche schlechte, ungenießbare Nahrungsmittel bezeichnen. Polnisch leżak = Raubvogel. — 24. im Sinn, in Gedanken. — 30 f. An treu Liebende muß man Diamanten schicken. Nur mit dem einen Diamanten poliert der Künstler den andern. — 33 f. Duhluna oder Diaboluna, Wortspiel mit Dublone und Diabolus, Teufel.

Dublunen zur Che nahme, und doch hernach von ihr nit anders als ein Esel geacht und gehalten wurde; welches dann aller derer verdienter lohn ist, die mehr auff vnerlaubtes Leid als vff er-



laubte fröligkeit ihr absehen haben; die da vermeynen, alte Weiber zu erben, und müssen hernach vor ihnen sterben.

5

Martialis
lib. 10. 8.

Nubere Paulla cupit nobis; ego ducere Paullam
Nolo, anus est; vellem, si magis esset anus.

Mancher verliebte sich gar vmb Leib und Seel darneben.

Wie ich nun diese letztere Thoren genugsam besehen hatte und in das obere Schloß, der Venus Künftkammer genant, gehen 10 wolte, sprach der Alte zu mir, ich könnte jetzt da nicht eingelassen werden, müßte solches versparen biß auff ein andermal, dann ich der Narrheit schon viel zu viel erfahren. Darumb führte er mich zu rück in den ersten Hoff, da ich eingangs gewesen, darin ich nachmahlen mein Wunder sahe. Ich sah, wie sich die Zahl der Narren 15

*Narren wolle
fall*

5. zu erben, zu beerben — 6 f. Paulla will mich heiraten; ich mag sie nicht, denn sie ist alt. Wäre sie noch älter, so wollte ich schon.

alle Augenblick mehrete. Ich sahe die Zeit, durch deren Hülfse
etliche genesen waren. Ich sahe den Cyffer gegen diejenige, so
es am wenigsten bißweilen verschuldet hatten. Ich sahe die Ge-
dächtniß der alten Liebe und Wunden. Ich sahe den Verstand in
5 einem finsternen läßsig eingeschlossen und gesangen. Ich sahe die
Vernunft mit blinden Augen und anders mehr, darüber mir das
Gesicht vergienge.

Zeit die keine
Augen
Cyffer ohne
Ursachen

Endlich merckete ich ein kleines Thürlein, so enge, daß schwer-
lich hienauß zu kommen; bevorab weil Vndank und Vntreu allda
10 allein den Paß gaben; da ich dann mich, so viel möglich, eilet
und davon machete.

Wohn der
Narren

In dem eben einer meiner Anfangs gemelten Freunde, bey
denen ich etliche Tag zu verharren mich entschlossen hatte, mir
dem Umbhang vom Bett zoge, darüber ich erwachete und merckete,
15 daß es heller Tag ward. Wie ich mich nun ermündert, umb mich
sahe und in meinem Bett befande, verdroß es mich nicht wenig,
daß in diesem Narren-Hauß ich mich so lang aufz gehalten. Doch
war ich zufrieden, in dem ich nun wußte, daß auch andere und
größere Narren da gewesen, als ich bin, und in der That er-
20 fahren, daß Mänschen-Liebe nichts anders seye als eine Liebliche
pure Narrethen.

Alte Liebe
Verstand im
Rätsel
Blinde Ver-
nunft

Was ist die Liebe?

Ein Feuer sonder Feuer, ein lebendiger Todt,
Ein Zorn, doch ohne Gall, ein angenehme Noth,
Ein Klagen außer Angst, ein überwundner Sieg,
Ein unbekehrter Muht, ein Freudenvoller Krieg;
Ein Feder-leichtes Hoch, ein nimmerfrankes Leid,
Ein zweifelhafter Trost und süsse Bitterkeit,
Ein unverhofftes Gifft und kluge Narrethen,
50 Da kürzlich: Lieben ist nur blosse Phantasey.

Hohmburg

25

50

Est amor in nobis, in lignis ut latet ignis;
Ignis uti lignum, nos levis urit amor.
Ligna sed in cineres vanescunt, Ignis in auras.
Nos Cinis et noster quid nisi fumus Amor?

Owen l. sing.
Ep. 129.

23. Hohmburg, gemeint ist der Dichter C. Ch. Homburg, geb. 1605, gest. 1681. —
31—34. Die Liebe ist in uns, wie das Feuer im Holze steht. So wie das Feuer das Holz,
so brennt uns die flüchtige Liebe. Holz wird zu Asche, Feuer zu Luft. Wir sind Asche,
und unsere Liebe, was ist sie anders als Rauch?

Folierung

1. Was ist Lieben?
 Sich betrüben,
 Sich stets widmen franker Pein.
 O wie weise
 Der, so leise
 Gehet und mag sicher sein. 5
2. Lieb' erwecket
 Lust und schmecket
 Anfangs einem jeden gut.
 Bald sich wendet,
 Kurzweil endet,
 Martert, daß es wehe thut. 10
3. Amor, Spötter
 Aller Götter,
 Amor, aller Schalkheit voll,
 Ohne Wunden
 Geht verbunden,
 Nur daß man ihn klagen soll. 15
4. Liebes Feuer
 Hat noch heuer,
 Sonst auch, thränend Augen bracht.
 Bald gegeben
 Dem das Leben,
 Diesen frank und todt gemacht. 20
5. Drum ist Lieben
 Nur Betrüben
 Götter-, Männchen-Narrethen,
 Mann muß lachen
 Ob den Sachen,
 Ob der klugen Phantasen. 25
- 30
-

Gesichte
Philanders von Sittewald
Das ist
Straß-Schriften
Hans-Michael Moscheroschen
von Wilstadt.

A n d e r T h e i l.



Straßburg /
Bey Johan-Philip Mülben
und Josias Stadeln.
M D C L.

A la Mode.

Kehrauk.

Erstes Gesichte.

5 **U**b voriger Gesichten vnd Geschichten Schluß wird der verständige Leser vnischwer errathen können, wo Philander jezo sein möge. Alldieweil nach beurlaubtem Höffleben Er sich befunden da Er noch ist, aber schwerlich, schwerlich länger wird bleiben können.

Ursach. Ich hatte biszher gesehen vnd erfahren, daß an allen 10 orten, die ich durchwandelt vnd durchzogen, durchgangen vnd durchloffen, durchzöpelt vnd durchtrabet, durchschlissen vnd durchritchet, durchschlichen vnd durchstrichen, durchstigen vnd durchfrochen, durchhuzelt vnd durchburzelt, durchstulpert vnd durchfallen, durchritten vnd durchschritten, durchreyset vnd durchfahren, von der Welt Schein- 15 sal vnd Eitelkeit fast betrogen worden, vnd daß also das rechte Wesen dieser Orten, da ich noch hucke vnd mich tucke, weder zu suchen noch zu finden seyn werde. Darumb dann auch noch immerhien trachte, wie ich in einem andern Stand vnd Stath, da die zeitliche gebrechen verbessert, vnd ein ruhiges vntadelhaftes fried- 20 seeliges Leben anzutreffen sein möchte, meine tage mit Heyl vollführen könnte; dazu mir Gott helffe.

Aber, o wann werde ich dahin kommen? Wo werde ich meine Rechnung in dieser Welt finden? weil mir ja das Gewissen sagt vnd die Erfahrung zeuget, daß die Ewige Beständigkeit auff der 25 unbeständigen Erden vnd bey so unbeständigen Mänschen nicht anzutreffen seye.

O wie muß die thorheit manchem so sauwer werden! doch warlich, Witz lernet sich eben auch nicht mit nichts. Wer hat je gesehen, von den schleehecken Trauben lesen? vnd weißbrodt essen

Vanitatum
Vanitas

11. durchzöpelt, durchzottelt. — durchritchet, durchritscht. — 12 f. durchhuzelt, mit Wühe durchgemacht, mich durchgebissen. — 16. dieser Orten, an diesen Orten. — 18. Stath, Staat, status, Zustand. — 29. von den Schleehecken ic., vgl. Matth. 7, 16 „Kann man auch Trauben lesen von den Dornen“.

von den Haberbraupen? Gewiß bin ich mit einem bösen aspect vnder den Y gezogen, wie mir vnlängst ein Dominus Calendarius geschrieben hatte; vnd es ist wahr.

Dann was hab ich seith selber zeit anderes erfahren als Gefahr, Angst, Sorg, Schrecken vnder den grausamen hochsprechenden feinden vnd Gottslästerern? Rauben, Plünderen, Stözeleiden, Lauffen, Fliehen, Schreyen, Bitten, Zittern, Zagen, Streitten vnd Kriegen, Würgen vnd Morden, so daß ich mich oft gern in ein maußloch hätte verkrieden wollen, wo nur sicherheit darin zu finden gewesen wäre.

unter Fried und
frieden mit
Gott

Oder, besser davon zu reden; daß ich mit oft gewünschet,¹⁰ meine herrliche Dinge vnder dem Y vmb einen Hirtenstab vnder dem = zu vertauschen; wo ich nur eines so verächtlichen Dienstes im Frieden hätte geniessen mögen. Aber wunderlich hab ich mich bißhero noch durch Gottes Hülff herauß gerissen. Die einige Arzney negst Gott, so in allem solchem Unglücks stand ich gebrauchen können, die gab mir mein Lieber Schulſack, den ich vor Jahren getragen vnd auch nachschläppen, ich ziehe hien, wo ich wolle. In diesem fande ich je noch zu zeiten einen brocken, der mich vmb etwas erquicken kundte, wann es an ein Leiden gienge. Zu Anfangs dieses Frühlings, als in Gemüts-Mattigkeit mich etwas zu erlaben, ich eben einen griff darein thate, kam mir von vngesehr ein Bedelein zur Hand, darauff folgende Wort stehen:

Parnassus.

Est. Mons. Viventium.

Laete. Laute.

Ubi. Musae. Habitant.

Ubi. Apollo. Praesidet.

Ubi. Pax. Viget.

Ubi. Virtus. Viret.

Ubi. Ars. Floret.

Ubi. Boni. sunt. Amati.

Ubi. Amantur. Cordati.

Ubi.

Divitiae et Delitiae

Vitam. Beatam. Propinant.

Possidentibus.

25

90

85

1. Haberbraupen, Haferkörner. — mit einem bösen aspect, unter einer unglücklichen Konstellation. — 2. "Y, das Zeichen des Widder im Tierkreise, „vnder den Widder gezogen“ bedeutet wohl, daß er in der Zeit geboren war, als die Sonne im Widder stand. — Calendarius, Kalendermacher. — 12. = Wassermann. — 23—36. Der Parnass ist der Berg der fröhlich und herrlich Lebenden, wo die Mufen wohnen, wo Apollo den Vorsitz

Parnassus ist ein Berg, darauff ohn sterben wohnet,
 Fried, Tugend, Kunst und Ehr; da Redlichkeit belohnet,
 Und Falschheit wird veracht; da Lust und Heuchelen,
 Verleumündung und Betrug, Aufschneiden, Babbeley,
 Dem der sie liebt, zu Lohn, spott, schand und schaden geben,
 Hie geht es wie es soll, hie ist ein Seelig's Leben.

Zwey es unfe-
 ren Bratten
 befahren
 auf dem Par-
 nassus elau-
 gen, da leic bei
 Aventinus
 lib. 1. p. 39 b.

Ein jeder mag aber erachten, wie mich, der in so einem
 Ellenden verderbten Land halb todt wohne, nach dieser Edelen,
 ruhigen, Friedsamen Wohnung muß verlanget haben.

Wiederau-
 faden

Dann desß Unfrieds, der Unruhe, desß Scharwachens, desß
 Bereitschaft-ligens, desß Wacht-aufführens, desß viertelstündigen
 Rondens, desß Maurens, desß Zimmerens, des Schankens, desß Be-
 stellens, desß Antreibens, desß Beschliessens, desß Aufthuns, desß
 Besorgenden übersteigens, desß Waldverkriechens, desß Nächtlichen
 außreissens, desß Deckenverschliessens, desß Erfrierens, desß Schnee
 vnd Wasser wattens, desß vierzehentägigen Kleiderligens, desß Kleider-
 läufetödtens, desß Rüderstossens, desß Rüderschiessens, desß Qui va là,
 desß Demeurez là, desß Donneze dessus, desß Mort, Teste, Ventre,
 Sang, Chair, desß Corps, Ame, Diable, Renier, Fouttre,
 Bougre etc. war ich warhaftig so müde, dz ich weder ohren noch
 augen mehr mochte auffthun zu hören oder zu sehen, vnd offt so
 Eckümlich als ein Lauß im Kindbett.

Darumb dann, als ich vor Quasimodo (auff gut Westrichisch
 vor Rose Mose) dem anderen Sonntag im Spirkler (April) Monat,
 vierzehn tag nach Frau Kluwel (Mariae Verkündigung) von den
 Haanen aber eines gehaft (ein vbeler wunsch, das dich der Haan
 haft auß dem Strohsack. Sie haben mich einest auff einem Stroh-
 sack gehaft das mir schier die Seel aufzegangen) tribulirt vnd
 gemartert worden; also daß ich mir gänzlich vorgenommen, gar
 durchzugehen vnd heimlich aufzubreissen; so konte ich doch solches,
 weil man niemand mit seiner Gewehr durch die Wacht passiren
 lasset, nicht wohl ins werk richten.

führt, wo der Friede grüt, wo die Tugend gedeiht, wo die Kunst blüht, wo die Guten
 beliebt sind, wo die Beherzten geliebt werden, wo Reichtum und Lust den Besitzenden ein
 glückliches Leben freden.

4. Babbeley, Geschwäh. — 10. Scharwachen, Wache halten in großer Anzahl. —
 12. Ronden, die Ronde machen. — 13. desß Besorgenden übersteigen, der Be-
 sorgnis vor einem Übersall. — 17. Qui va là, qui vive? wer da? — 18. Demeurez
 là, Außforderung zum Stillstehen. — Donneze dessus, wohl = Gewehr auf. —
 Mort und die folgenden Worte werden in Flüchen gebraucht. — 19. Renier, erg.
 Dien. Gott abschwören, lästern, fluchen. — Fouttre, foudre. — 20. Bougre.
 Schurke. — 22. Eckümlich, übel gelaunt. — 23. Quasimodo, Quasi modo geniti
 ißt der Name des ersten Sonntags nach Ostern.

Vnd anderer seits lage mir der Parnassus so im sinn, das mich dauchte, wann ich dahien gelangen könnte, auff Erden mir weiteres nichts manglen sollte, vnd alßdann würde ich haben, wonach ich so lang gerungen hätte.

Derowegen an einem Sonntag hernach, als ob ich nur in die Gärten spazieren wolte, ganz allein mit einem à la mode stecken (Hirtenstab) in der Hand das wasser hienunder schliche, in hoffnung, meinen Feinden unvermerkt auß dem Gesicht, als auch geschahe, zu kommen vnd irgend einen gespaanen anzutreffen, der es mit mir in das gute Land, (Also nennen wir bey vns das 10 Gülicher Land vnd Erzbistumb Cöllen) da mann brod genug zu essen hätte vnd ruhig schlaffen dörffste, durchwagen thäte. Aber in all meinen Gedanken war es nur der Parnassus. Da, glaubte ich sicherlich, würde ich alle tage Sauermilch vnd Bratwürst mit dem Apollo zobezechren. Als ich aber auf eine Viertelstunde die 15 Matten hienunter kam vnfern bey einem brunnen, vnden am Bru-der-garten genant, ersahe ich ein großes Roß gegen mir daher traben; was Haar es gewesen, kan ich jetzt nicht sagen; Allein als es mir nahete, merckete ich, meinem damahlichen verstand nach, ein par Flügel, die das Pferd zu beiden seiten zu gundlen vnd zu 20 gaundlen herab hangen hatte. Auch sahe ich einen grossen breiten Regenhut auß dem Sattel liegen, als ob er darauff gebunden wäre.

Wie macht sich da mein Glück! sprach ich zu mir selbsten. Gewiß wird sich heut der handel anfangen schicken vnd ein besserer Sterne, als bißhero leuchten; weil mir eben das entgegen kame, 25 welches zu meinem vorhaben ich mir nimmer besser hätte wünschen mögen. Dann der Parnassus vnd dessen grosse Genade lag mir so im sinn, daß ich mir nicht anderst einbilden kunte, als Apollo, der alles weiß wie ein Sterngucker, hätte mir dieses leere Pferd zu sonderem trost vom Parnassus entgegen gesandt, damit ich ohne 30 grössere Beschwerde zu ihm auß einen Schmauß kommen möchte. Erinnerte mich in dem des gelehrten Pferdes Pegasus, von dessen bronnenschlägigem Huoff ich ein stück in meinem schulzack anstatt Helthumbs mit mir truge.

11. Gülicher Land, Jülicher Land. — 15. zobezechren, wohl = als Zuspeise verzehren, essen. — 18. was Haar, von welcher Haarsfarbe. Hier wird diese Nebensart in ursprünglichem Sinne gebraucht. Vgl. Simpl. Bd. I, S. 44. — 21. f. zu gundlen vnd zu gaundlen, schlotternd und baumeln. — 33. bronnenschlägigem Huoff, weil der Pegasus durch einen Schlag seines Fußs die Quelle Hippotrene erzeugte. — 34. Helthumbs, Heiltums, Amulette.

Dann sahe ich die guncläte Stiffel an (also hab ich hernach erfahren, daß es keine Flügel, sondern Stiffel gewesen) vnd ja, ja, sprach ich: daß sind gewiß seine Flügel; Ja es ist der Pegasus; Ja, Apollo hat dir ihn entgegen geschickt, es ist einmahl 5 nicht anderſt.

Dieses alles hatte ich mir so fest eingebildet, daß mich ge-
deucht, ich ſehe daß Pferd ſchon fliegen mit allen vieren. Will
mich also nimmermehr verwundern, daß die Westricher vor Jahren
einen Bauren in einem rothen Wullin-hembd, welcher hinder dem
1. Zaun ſaß seine Notthurft zu verrichten, vor ein Erdbeer gessen,
oder die Pommern ein Pflugsrädle für eine Bräzel verschlungen,
oder der Westricher Nachbauren einen Korb voll Hobelspän vor
einen Salat verzehret, oder die Schwaben, &c. Ich glaub für wahr,
daß ich dißmahl ein mehrers gethan, wo mir nur einer dazu ge-
15 holffen hätte.

Einbildung iſts; wann die nicht thät,
Irrthumb jo viel die Welt nicht hät.

Einführung
der Wahr

Mancher iſt ein Maß für Speck,
Mancher iſt für Butter Treck,

25 Dannoch ſich bildet ein, er hab nichts bessers gessen;
Darumb was einem iſchmackt, daß laß ihn immer eſſen.

Derowegen, als daß Pferd nun auß mich zu tame, wer war
freudiger als ich? ich ſcheybelte meinen Hut durch die freye Lufft
in die Hecken dort hienauß, jo weit ich mochte, dann ich wohl
erachten kund, daß ich einen befferen da kriegen wirde; erwischte
das Pferd also mit der linken Hand beym Ziegel (es fallet mir
jetzt ein, es iſt gewiß ein Schimmel gewesen) ſprach ihm zu, es
ſolte feſt ſtehen, biß ich wäre außgefaffen, ich wolte ſein yff die
Nacht beim barren auch nicht vergessen, ſolt ein ſester stattlichen
30 Cöllerthäler Habern freſſen &c.

Ta ich aber den Ziegel in der linken Hand eben vorne
gegen den Sattel hielte, den Hut außſetzen vnd mich hienauß
iſhwingen wolte, dann die Stiffel hätte ich noch für Flügel ge-
halten, taschte ich mit erschrecken zwe Mänschenhände, welche feſt
35 vmb den Sattelknopf in einander geschloſſen ſich allda anhielten.

1. guncläte, ſchlotternde, baumelnde. — 16. wann die nicht thät, wenn die
nicht wirte. — 23. ſcheybelte, warf drehend. — 29. barren, Krippe. — ſester, ein
Maß = 15 Liter. — 34. taschte, berührte.

Deswegen beydes Ziegel vnd Pferd ließ davon fahren vnd nicht erdenken kundte, was dieses für ein Abenthewer sein musste.

Doch als ich dz Kloß in vierfüßigem Ernst sahe davon traben, rüffte ich bendedem Pferd, den Stifffen (die ich in dem, weil sie mir einen ungehewren stofz in die lincke Seite geben, davon mir daß Milz mein tag wehe thut, erkennen lernen) vnd dem Hut zu, sie solten still halten vnd mir auff mein ansprechen, was Apollo machte? vnd im Sinn mit mir hätte? Bescheid ertheilen. Dann es ist wohl zu wissen, daß auf dem Parnassus auch die Pferde, die Stiffel vnd die Hüte reden können. 10

Hierauff antwortete mir eine Stimme vnder dem Hut fast verständlich mit diesen worten: Där Här wold mir ferseyhen. Ich gan forfar nicht halben. Das färd hat sinen lang, ich muß reiden. Wer vnd weissen diese Stimme gewesen seye, habe ich hernach erfahren vnd ihr werds bald hören. 15

Aber wer war dißmahl vbeler dran als ich? dann mein Hut war hienweg; vnd indem ich vermeynte, wohl staffiret auff einem schönen Pferde zu reiten, so musste ich vbel versehen zu fuß auff meiner Mutter Fülle davon gehen. Wer damahlen noch zu hause gewesen wäre, der solt ein Bößwicht sein, der nach dem Parnassus 20 mehr gefragt hätte. Aber das Spiel war angefangen, es mußte nun außgemacht werden.

*Quisque
sece sortis
faber est* Wir Männerchen können viel dinge nicht verstehen. Ich sahe die Gefahr, darein ich mich begeben wolte, vor augen; noch kunte ich nicht davor sein; ich rang nach meinem eigenem Unglück, vnd doch wider meinen selbst willen. 25

Manchem Mann rüfft das Glück,
Der will nicht bleiben stehen;
Mancher sieht seinen Strick,
Will ihm doch nicht entgehen;
Wer aber hofft auff Gott,
Dem schad kein Schad noch Spott.

Edam Damit ich mich nun nicht schämen dörßte (so gehets, manchen Mann verhindert die unmötige Scham oft an aller Wolfart. Aber kein Wunder, dann in der Natur ist es also bewandt: wem es vbel geht der ist unbeherzt. Er schewet vnd schämet sich, seine

3. in vierfüßigem Ernst, eifrig mit allen Vieren. — 19. meiner Mutter Fülle, Sinn: auf den Schuhen, Füll = Haut, Fell. — 23. Quisque — est, jeder ist seines Glückes Schmied.

Noth zu sagen vnd zu klagen, wie sehr er sonst erfahren, weil er fürchtet, man werde ihn nicht gern hören, noch ihm glauben geben, sondern frisst seinen Jammer in sich mit Herzens wehe vnd Jammer. Und hienwiderumb, wer unbeherrzt ist, dem geht es verhinderlich in allen sachen.

*Qui caret Argento miser est timet omnia. Pauper
corda gerat quamvis fortia, corde caret.)*

Pauper
ubique jacet

Cent. I Epigrams
meorum)

Damit ich mich, wie gesagt, nicht schämen dörßte, gienge ich in den Wald hienein, meine Noth auffs wenigste den Vögelen zu klagen vnd durch ihren lieblichen Gesang irgend eine Labjahl zu erschnappen.

Unfern in einem Altweg merckete ich einen frischen Hufschlag vieler grosser reysiger Gäule, also daß ich darauß erachten kundte, es müsten sich in der Nähe eine truppe Reitter auffhalten vnd irgend einen streiff nach vnserer Soldaten art auff ein fester dürrbieren, oder ein par baurenshue, oder wann es wol gerathet, auff ein schnütziges Pferd thun wollen. Doch vngeachtet gieng ich dem Hufschlag nach, auff daß ich nur wider zu Leuten kommen möchte, mich dessen getrostend, es treffe mich an, wer immer wolte, er mir doch nicht viel würde nehmen können. Dann ich hatte selbst nichts, war ärmer als der armen Greden sohn. Und gewiß, wo ich einsen auff dem Weg selbst hätte mögen meister werden, ich glaub, ich solt meinen Hut vnd noch mehr gesucht haben.

Doch war ich voller vnmuth, daß es mir deß Ersten tags meiner Aufßart, wie wohl zu Fuß, so vbel gangen; biß letzlich ich mich auf meinem Schulhaf, den ich vmb aller Welt gut nicht dahinden gelassen hätte, widerumb mit dem herrlichen, Weinseeligen vnd Armutköstlichen Spruch erlabet, der da sagt:

Cantabit vacuus coram Latrone viator.

Wer reijen will,
Der schweig fein still,
Geh steten schritt,
Nem nicht viel mit,

20

„i. Wer kein Geld hat, ist elend und fürchtet alles. Wenn der Arme auch ein noch so tapferes Herz hat, ist er doch nicht beherzt. Am Rande bezeichnet M. in den späteren Ausgaben dies als sein eigenes Epigramm. — 11. Altweg, alter, wenig benutzter Weg. — 14. streiff, Streifzug — auff ein fester dürrbieren, nach einem Seiter gebadner Birnen. — 16. schnütziges, mit der Nostrantheit behaftetes. — 20. der armen Greden (Grete) Sohn, wohl ein armer Bauernjunge. — 21. einsen, eines, jemands, Sinn: wenn ich jemanden mit Erfolg räuberisch hätte überfallen können, so würde ich ihm den Hut und anderes genommen haben. — 28. Der Wanderer, der nichts hat, wird singen, auch wenn der Räuber in der Nähe ist.“

So darff er nicht viel sorgen.
Wer nichts hat, mag doch borgen.

Car
Seurement va
qui rien n'a.

5

*Vieifer vnu
Botten*

Ein Kerl der nicht viel zu verliehren hat, der kans auff dem weg frisch hinein wagen wie die Botten; der sich aber vor Gefängniss und Auflösung zu befürchten hat, der gehet behutsamer in seinen sachen.

Bald an einem Holweg erblickte ich etliche Reuter auf dem Wald auff mich zu sezen. Aber was wolte ich thun? ich war schon im freyenfeld vnd da nicht mehr zeit, an das aufzreissen zu gedenden. Ich dachte wol wie Jenner: Hecken her! hecken her! aber vergebens und vmbsonst. Die Reuter waren mir auff der fersen, ehe ichs recht innen worden. 15

*Wälscher Soz-
daten traten*

Auß ihrem Thun, Kleidung und Gestalt sahe ich bald, daß sie nicht zu den Wälschen Völkern gehören müsten. Dann sie machten nicht viel wesens mit fluchen, schwören und Gott verläugnen; thaten mir auch weder leid noch schmach an; sondern deren einer hiesse mich hinder ihn auff das pferd springen; merkte so viel, daß ich mit ihnen reiten und davon müste.

Auß ihrem Gespräch und Worten, die mich zwar Deutsch zu sein andeten, konte ich doch nichts verstehen als etliche Buchstaben, das R. J. O und V. Sie sassen nicht auff Sätteln, sondern ritten auff den bloffen Pferden ohn einigen andern gehülf: 25 sie führeten wie Jenner hochgelehrte Doctor sagt, und wie die Kochersperger reden, weder prästalen, noch Baumpplier, noch Mustehken noch lädere Nitmützen, noch Dronendäschchen, sondern waren allein mit einem grossen langbreit-zugespitzten Dägen vmbgürtet. Ihre Kleidung war von Kalb, Nehe, Hirsch, Bären, Wolff und Fuchshäutten und fellen, doch unbereitet, also rauh mit den haaren, wie sie schlecht abgezogen. O wehe, Ja wohl, so es von unsfern Völkern gewesen wären, sie hätten es mir gemacht wie andere mahl und ich vnden noch erzehlen werde.

11. sezen, sprengen. — 13. Jenner, jener. — 23. anbeten, düntten. — 25. ohn einigen andern gehülf, ohne irgend sonst ein Hilfsmittel — 27. Kochersperger, im Niederelsaß. — prästalen, aus Pistolen. — Baumpplier, Vandeliere. — Mustehken, Musketen. — 28. Nitmützen, Reitmützen, Reiterwämme. — Dronendäschchen, Patronentaschen. — 32. schlecht, einfach, bloß.

Indem wir nun überzwerchs zurück durch den Wald auff die Matten kommen, erkante ich mich alsbald, das wir nicht weit, vnd nebst bei Geroltz Eif, einem Alten Schloß auff dem Waßgau, wären, von dem man vor Jahren hero viel Abenthewer erzählen hören: daß nemlich die vralte Teutsche Helden, die Könige Ariouistus, Arminius, Witichindus, der Hürnin Siegfried vnd viel andere in demselben Schloß zu gewisser Zeit des Jahres gesehen würden; welche, wan die Teutsche in den höchsten Nöthen vnd am vndergang sein werden, wider daherauß vnd mit etlichen alten Deutschen Völkern denselben zu hülff erscheinen solten. Wie ich theils solcher dinge im werk erfahren.

Dann wir konten so bald nicht auff die Matten kommen, gleich in einem dicke busch ritten wir in eine grosse höhle vnd vnder dem boden durch ein weites mit liechtern bestcktes Gewölb lang fort, bis wir endlich zu einer andern wacht gelanget (dann die Erste, Gingangs, hatte uns unverwiegert passiren lassen) allda wir still zu halten befehlt wurden; werender welcher zeit ich an einem Stein, obenzu des Gewölbs beym außgang diese Schrift in alten, doch fast leßlichen Buchstaben, abgesehen:

CAES . RÖ . EXER . IMP . P . P
 S . C . AV . TREVE . INGRE
 ESSUM . H . CASTRA . SARRAE.
 FLV . PRO . MIL . CUSTODIA.
 BIENN . POTITUS . EST.

Scalig. in
Aus.

Und endlich mitten im Schloßhoff herauskamen.

Was diese Schrift bedeuten möge, dz wissen die Gelehrte. Ich hab aber nachgehends erfahren, daß der Alte Teutsche König vnd Fürst der Sachsen Arminius denselben Stein zum Gedenk zeichen, als er den Römischen Feld-Obersten Varus mit dem ganzen Heer erschlagen vnd hernach in diese Lande herüber gezogen, allda einmauren lassen.

So bald ich in den Hoff kam, da kandte ich mich nicht mehr. Dann ob ich schon vor diesem vielmahlen bey vnd vmb dieses Schloß gewesen, so war ich doch niemahlen hineingekommen, hatte auch dergleichen Leute, deren eine mänge vmb mich herumb ließen,

11. theils solcher Dinge, einen Teil dieser Dinge. — 215. Scalig. in Aus. der berühmte D. C. Scaliger bespricht diese Inschrift im 2. Kapitel des 1. Buches seiner Ausonianae lectiones und sagt, sie sei bei Sarpruk (Saarbrücken) gefunden und nach Trier gebracht worden. Aus ihren nicht ganz deutbaren Worten schließt er, Saarbrücken sei ursprünglich ein römisches Lager gewesen, worauf auch M. in dem Text der späteren Ausgaben hindeutet.

nimmermehr gesehen. Einer besah mich da, der ander dort, Einer zopfste mich da, der ander zopfste mich dort, Einer fragte mich diß, der ander daß, Einer sagte mir diß, der ander daß, Einer lachte meines Wambs, der ander spottete meiner Hosen, der dritte des Barts, des Uberschlags. Und war nichts an meinem Leib, 5 das sie nicht beredeten, durchzogen und hechelten.

In summa, ich war ihnen allen als ein Meerwunder, aber in forcht stunde ich, daß es mir wie vor mehrmalen, da ein anderer meine Kleider ohn meinen willen getheilet, hätte ergehen mögen. Auch war solche Forcht nicht ganz vergebens. 10

Weil ich aber so gar nichts antworten wolte, schöpften sie den verdacht alsobald auff mich, daß ich ein Wahl oder Wählischer sein müste. Derowegen einer mich auff Lateinisch fragte: Et tu quid novi? homo novissime. vereor, ne ut Valerius Procellus et M. Mettius explorandi animo in Castra nostra veneris. Quid 15 Caesar tuus? nondumne spiritus conceptos posuit? quid Aedui? quid perfidus ille Divitiaeus? Hibernane exivit Labienus? quid in Castris morbidulus iste Q. T. Cicero? Ich schwiege eine weyle still. Letzlich, Ach Herr, sprach ich, ich versteh'e kein Latein, als wann mich hungert; gebe mir einer Brod genug, ich wolte 20 ihm jeß alles Latein dafür lassen.

Er verstunde mich sehr wohl, deßwegen ein anderer an mich schete mit Französisch. Et Vous, sagt er, Francois Romanisé, n'a on pas bien estreillé ces deux coquins là, Arunculejus et Sabinus avec toute leur suite? si Ambiorix eust voulu eroire, 25 nous eussions peu faire à ce petit bougre de Cicero n'estes vous pas de leur bande? Ey Herr, sprach ich zu diesem, ich bin Deutscher, ich kan kein Wählisch, ich weiß nicht, was ihr sagt, kan nicht verstahn.

Einer wolte Griechisch an mich, der ander Spanisch, der dritt Italianisch mit mir reden: aber ich sagte ihnen allen; ich wäre ein 30 gebohrner Deutscher Michel, könnte kein and're Sprach als dieselbe. Und das war mir sehr gesund, dann wo ich mich anfangs vnder

5. Uberschlag, Kragen, Bäschchen. — 8. vor, vorher. — 10. vergehens, unbegründet. — 13 ff. Et — Cicero. Und du, was bringst du Neues? Du ganz neuer Mensch! Ich fürchte, du bist so wie Valerius Procellus und Marcus Mettius (von denen Cäsar im ersten Buche seines Gallischen Krieges erzählt). Was macht dein Cäsar? Hat er seinen Übermut noch nicht fahren lassen? Was machen die Abuer? Was der treulose Divitiaeus? Ist Labienus aus dem Winterlager ausgerückt? Was treibt der fränkische Q. T. Cicero im Lager? Die historischen Anspielungen gehen auf Cäsars gall. Krieg Bch. I, II u. V. — 22. an mich seyete, mich anging, anredete. — 24. estreillé, durchgeprügelt. — 32. vnder diesem Bürschlein, unter dieser kleinen Gesellschaft.

diesem Bürschlein etwas hätte mit einer andern Sprach merden lassen, Sant Felten solte mich beschissen haben.

Ich dachte aber bey mir selbst, daß müssen alte Leutte sein, die mich von denen dingen fragten, so vor beynaher Siebenzehn-
5 hundert Jahren geschehen wären.

Vnd in dem ich also stunde vnd denen, die mich zu schawen da waren, zum gelächter dienen muste; merckte ich meinen vermeinten Pegasus mit den Stifflen vnd dem Hüt das Gewölb herauß reitten, vnd meinen Hüt, wie man mit den Haasen nach
10 dem hatz pfleget, hinder sich auff dz Pferd gebunden nachführen. Kundte ferners weder Mann noch Gesicht sehen, als allein die zwe Hände, so noch wie vor vmb den Sattel-knopff als Ebhew hart vmbgewachsen vnd eingeschlossen waren. O wehe, dachte ich,
15 dieses soll dir wohl nicht zum besten gereichen mögen, obschon ich mich frevels ganz frey vnd sicher wiste.

Aber einem Mann, der in Nöthen ist, geschihet oft vrechtl
ohne ursach vnd ohne sein verschulden; weil er vielleicht Niemand
hat, der den Lästerern vnd ihrer Bosheit sich widerseßte vnd ihm
ein Wort zum besten reden wolte, insonderheit zu Hoff vnd bey
20 grossen Herren, da man oft auff eines Lästerers falsches anbringen
gleich in seinem sinn vrtheilet, ehe man den betrangten gehört
oder der sachen sich recht erkundiget hätte, welches verständige Leuth
billig schelten vnd solche Lästerer, wan sie betreten werden, zur
gebührenden Straff ziehen lassen.

Zu gutem meinem Glück aber sahe ich meinen Ehrlichen
Alten, der mir in voriger Zeit viel truw erwiesen, Expertus
Robertus genant, auß einem grossen Saal mit halb lächelndem
Gesicht gegen mir zugehen: dem ich also bald mit demütiger Ehr-
erbietung entgegen lieffe, vnd mir anderst nicht zu muth war, als
25 ob ich, wie man spricht, vnsern Herr-Gott gesehen hätte.

So froh war ich. Vnd so machens geängstigte Leute, wann
sie irgend in Noth stecken vnd ihnen ihrer Bekannter vnd alter
Freunde einer entgegen gehet. O wie seuffzen, sehnenv und ver-
langen sie! O wie dücken vnd schmücken sie sich wie ein armes
25 Hündlein. Zu loben sind diejenige, welche sich eines solchen
Freunds, der in Nöthen ist, annehmen; zu schelten sind die, welche

Miserorum ti-
midi quoque
sunt Amici

Nunt curce
decando

2. Sant Felten, der Teufel. — 12. Ebhew, Epheu. — 16f. Miserorum — Amici. die Freunde der Elenden sind wie diese furchsam. — 34. dücken vnd schmücken, bücken und schmiegen.

sich so unwürdig stellen, daß ein betrübter Mann sie anzusprechen sich muß fürchten, damit sie aber genugsame anzeigung geben, daß sie noch nichts gelitten, viel weniger erfahren haben.

<sup>Freund lan
est mit Nichts
beden</sup> Sobald die Unwesende sahen, daß ich des Alten Freundschaft hatte; dorste oder wolte deren keiner mehr mich ichtwas angehen oder fragen. Und nachdem er von mir erforschet, wie ich dahin gerathen? wie es mir seit unserer letzten Besuchung in diesen Landen ergangen wäre? und ich ihn mit kurzen worten beschieden, so und so; Ich hätte zwar vermeinet nunmehr in fried und ruh dem meinigen nach zu gehen; so wär ich doch gleich anfangs von denselben 10 Völkern biß in das Fünffte mahl rein aufgeplündert, dreymahl uberrumpelt, Einmahl in einer Belägerung gefangen, letztlich aber vermittelungß Ehrlicher leute wider losgelassen worden, wie wohl ich alles das meinige zusezen müssen, solches aber gegen dem Leben für nichts geachtet. Einmahl hätten sie mir den Strick an den 15 Hals legen und mich vor den meinigen erwürgen wollen. Hätte unglaubliche Gefahr und Noth aufgestanden auff allen seiten; wäre in dem euffersten Hunger gesessen ohne hülff deren, die mir doch helfen sollen. Auch, wo Gott nicht hand ob mir gehalten hätte, wäre ich zwantig mahl erschossen, so viel mahl erstochen, von 20 Wilden Thieren zerrissen und gefressen worden. Wie ihm dan sonder zweiffel dieses und viel hundert andere erlittene Vngelegenheiten gewiß würden zu Ohren seyn gekommen.

<sup>Gottes
Rettung</sup> Tuo. bono. Sprach der Alte. Es ist dein Nutz, ist dir zur Prob und Heyl geschehen; Gott führet die seinen wunderlich, und kein Mänsch ist, der es verstehen könnte, als der selbst in Nöthen ist gewesen. Darumb so sperre dich nicht wider den willen Gottes, stehe fest als ein Fels auff Gottes Wort gegründet:

Embl. 19
D. I. Catz

Den Rock-steen di ick meen, is t' richtsnoer van ons leven,
Den noot-dvank van ons doen, van God ons vorgescreven: 30
Maet-roos, di met gevvelt, en na syn eygen Wensch,
Der Rock-steen treken vvil, dat is den dommen mensch.
Gods schikinge staet vast, geen mensch kan die bevvegen:
Wat spertelt ghy, ó d vvaes, vvat voorstelt ghy hier tegen?
Wort vvyser, all die u hier in vvel eer vergreept,
Die gaen vvill, vvert geleyt, die niet en vvil, gheslept. 35

13. vermittelungß, durch Vermittelung. — 29—36 Catz. Jakob Catz, geb. 10. Nov. 1577, gest. 12. Sept. 1660, berühmter niederländischer Lehrdichter. Gemeint sind hier seine Sinne en Minne-Beelden oder Emblematen, eine Sammlung von eigenen Sprüchen mit Bildern und Sentenzen anderer Schriftsteller. — Das sehr ungenau, ja fehler-

Behüte Gott, sprach er, Aber es sind schröckliche Trangsahlen
die du mir sagest, vnd zweifsele ich nicht, die werke werden an
sich selbst noch viel grösser gewesen sein, als du sie mit worten
her erzehlest. Nun wohl an, Gott wird auch über diesen Berg
z helffen, wie dein P. P. Florus dermahlen gesagt hat, dulde nur, vnd

Ruf Gott in allen nöthen an,
Er wird dich gewißlich nicht verlan.
Dein Hoffnung stell zu Gott allein!
Das andre alles achte klein.

Perfer et ob-
dura. Dolor
hic tibi pro-
derit olim

10 Dann

Wer hofft auff Gott vnd dem vertrawt,
Der wird nimmer zu schanden:
Vnd wer auff diesen Felsen hanvt,
Ob ihm gleich geht zu handen
15 Viel Unfalls hie,
hab ich doch nie
den Mänschen sehen fallen,
Der sich verloßt
auff Gottes trost;
20 Er hülft seinen Glaubgen allen.

Es ist ein kostlich ding einem Mann, daß er das Hoch trage
in seiner Jugend. Erfahrung bringet Gedult, Gedult bringet Hoff-
nung, Hoffnung aber läßt nicht zu schanden werden.

Quondam
meminisce
juvabit

Ja sprach ich, es wäre sich gut dulden, wenn der verzug
25 nicht so lang wereite. Es ist grosse Noth vnd Streit innerlich im
Herzen vnd dunket mich oft fast unmöglich sein, auf zu harren.
Der Alte aber antwortete mir widerumb: Mein Sohn

Ob gleich es wehrt biß in die Nacht
Vnd wider an den Morgen,
Soll doch dein Herz an Gottes Macht
Verzweyffeln nicht noch sorgen,

haft von M. wahrscheinlich aus dem Gedächtnis gegebene Citat lautet auf deutsch: Der
Fels, den ich meine, ist die Richtschnur unseres Lebens, die Notwendigkeit unsres Thuns,
uns von Gott vorgeschrieben. Ein Seemann, der mit Gewalt und nach seinem eigenen
Wunsche die Klippe bewegen will, ist ein dummer Mensch. Gottes Schidung steht fest, kein
Mensch kann sie ändern. Was sträubst du dich, Thor, was spreizest du dich dagegen?
Werbe weiser, wenn du dich hierin früher vergriffst! Wer gehen will, wird geführt, wer
nicht will, gezogen.

6 f. Perfer — olim. dulde und dauere aus, dieser Schmerz wird dir einst zum
Heile gereichen. — 21 f. Quondam meminisce juvabit, vereinst wird es Freude
machen, sich daran zu erinnern.

Er ist allein der Gute Hirt,
Der dich endlich erlösen wird
aus deinen Nöthen allen.

Du wirst ja noch wohl aus deinem Christenthum vnd auch
aus deinem Schulhaf wissen, was gesagt seye

5

Patior. vt. Potiar.

I faut endurer pour parvenir,
Schweig nur vnd Leid, Es kommt die Zeit,
Das disz dein Leid Wird werden Fremd.

Qui peut souffrir, surmonte.

10

Per Spinias ad Rosas.

Dann nur den die Dornen stechen,
Der die Rosen will abbrechen.

Die nooten vvil smaken
Die moetse Kraken.

15

D. L. CATZ
Embl. 17.

Het aes lacht u vvel toe, t' Speck eten vvaer u leven,
Maer ghy vvilt in die val u selven niet begeven:
ghy hout u buyten schoots, en geeft u nergens bloot?

maer sonder groot gevaer en vverter niemand groot.

Geen Kooren sonder hayr, geen Note sonder schellen:
sco yemandt plunkt een Roos, de prickels gaen hem quellen.
all die vvat sonderlinghs, vvat groot veel gerne vvou,

Wat staet hy slecht en siet? de hand most uyt de mou.

20

Candida
Cordate

Ob auch schon andere sind, die nach der Weltweise deiner
erlittener Verfolgungen spotten, hindert nichts, laß sie reden, die 25
Gänse können es nicht. Wann du gethan, so viel einem Teutschchen
Chrenmann bey so Gewaltsamen zeiten möglich gewesen, ist es
allgenug. Ieglich müssen sich doch alle Lästerer in ihren eigenen
worten selbst Lügen straffen. Es ist ein altes wahres Sprichwort,
daß die Narren der Gescheyden lachen, die Unsinnde der Weisen, so
die Gotlose der Frommen. Darumb dann auch ein Gescheyder

6. Ich dulde, um zu etwas zu gelangen. — 11. Durch die Dornen zu den Rosen. —
14. Wer Müße schmecken will, muß sie tragen. — 16—23. Die Kochspeise lacht dich an,
den Speck würdest du gern essen, aber du wüsst nicht selbst in die Halle gehen. Du hältst
dich außer Schußweite und gibst dir keine Blöße. Aber ohne große Mühe wird niemand
groß. Kein Korn ohne Spreu, keine Fuß ohne Schale. Wenn jemand eine Rose pflückt,
so werden ihn die Dornen schmerzen. Wer was Besonderes, was Großes werden will,
was nicht er da und sieht zu? Die Hand muß aus dem Ärmel! — 26. Candida
Cordate. Ausrichtig! Beherrzt!

desto weniger nach solchen Maulaffen fraget, sondern sich des Alten Deutschen Spruchs getrostet. Es heisst:

Thue Recht, schew Niemand.

Ama Dio et non fallire,
Fa pur bon et lassa dire.

Lieb Du von Herzen Gott
Vnd weiche nicht davon,
Beracht der Narren spott,
Vnd fehr dich nicht daran.

Under den Leuten
Ist Niemand ohn streiten.

Aber Leiden ist Heylig:

Est pietas palmae similis, Patientia pugno:
Haec pugnat, palmam sed tamen illa refert.

Reum te facere aliquis potest, nemo nocentem.

Nur Frömm vnd Troz dem Teuffel.

Lips. cent.
4. Ep. 100
mischell.

Nun ich soll dich auf genädigstem befehl vor den Erzkönig
bringen, wollest also mir nachfolgen vnd wohl zusehen, das du in
deinen Reden nicht mißlich gehest, sonderen die Pure lautere War-
heit in allem, so man dich fragen wird, frey herauß sagest. Dan
bey diesem Erz-Deutschen König ist es nicht wie in anderer Herren
Höffen, da man zu gehör redet vnd oft einem zu gefallen eines
daher schneidet, daß sich möchten die Balken biegen. Vnd ob dir
schon ichtwas ungleiches hierin widerfahren sollte, so geb dich ge-
20 dultig darein vnd leide es; vielleicht ist es die letzte prob, die
du noch in diesem Land hast aufzustehen. Bitte nur Gott, daß
er dir Verstand vnd Gedult verleyhen wolle. Im vbrigen gehe
aufrichtig durch gegen jedermann vnd versiehe dein Ampt, so du
eines hast, mit Ernst, werde nicht verzagt, ob andere sauer sehen.
25 Es kann nicht anderst sein. Es wird endlich doch alles daß, so
du aufgestanden vnd leiden müssen, dir zum besten dienen:

4 f. Liebe Gott und sehe nicht, thu nur recht und laß reben. — 13 f. Die Frömmigkeit gleicht der Hand, die Geduld der Faust. Diese kämpft, doch jene trägt die Palme davon. — 15. Es kann dich jemand anklagen, niemand schuldig machen. — Lips., Julius Lipsius, geb. 1517, gest. 1606, von Geburt Niederländer, neulateinischer Dichter und Prosaist, namentlich Meister im Briefstil, er lieferte acht Centurien Briefe, denen noch mehrere Defaden und einzelne folgten. — 24. ichtwas ungleiches, irgend ein Unrecht. — 29. ob, wenn.

Trumb dück dich vnd laß über gan,
Das Wetter will sein willen han.

Vnd wan das unglück vnd die Trübsahl genug gewütet vnd
getobet, deine Erlösung vnd die gute zeit volgen, da du dich alles
ausgestandenen Leids wirst ergözen können. Calamitas enim 5
virtutis occasio est. Igitur pelle pusillanimitatem. Aber hüte
dich alßdan, daß du deß Herren deines Gottes nicht vergessest,
sondern Ihm dafür dankbar seyest, vnd deine Nachkommende
lehrest, wie Gott vertrawen seye die höchste Weisheit, daran der
Seelen ewige Wolsfahrt gelegen 10

Douce est la peine
quand elle ameine
aprez tourment
contentement.

Nul homme vient au bout de son contentement
qui n'a premier souffert du mal et du tourment. 15

Mein Gott, sprach ich, wie macht ihr es so lang, wie predigen
die Alten so gern? wan sie anfangen, sie wissen kein Ende mehr
an ihrem Reden zu finden.

Vnd ihr Junge, sprach er hinwiderumb, Mein Gott, wie 20
ungern höret ihr, daß man euch in den schilt rede vnd die war-
heit sage. Ihr wisset von euch selbst nicht, wie ihr euch oder
ewern sachen rathen sollet, vnd doch, so auf wohlmeynen euch
ewere Vorgesetzte wasz zusprechen vnd zu ewerem besten lehren
wollen, so wolt ihr es entweder gleich selbst besser wissen, oder 25
doch werdet ihr solches zu hören so verdrüssig vnd faul, daß es
eine schande ist; vnd müsstet dannenher allemahl mit rewen vnd
Lend erfahren, daß, wer sich nicht gern habe züchtigen lassen, der
seye ein Narr biß an sein Ende geblieben.

Zwar hatte ich diese Predig nicht ungern gehöret, aber ich 30
hätte lieber gewolt, daß er mir eben jetzt von was anders gesagt
hätte. Darumb Spero dum Spiro, sprach ich. Ich will hoffen,
so lang ich lebe.

In meinem Leiden will ich hoffen,
Kompt mirs Glück so hab ichs troffen;
Kompt mir dann das Widerspiel,
So g'scheh doch, was Gott haben will. 35

55. Calamitas — pusillanimitatem, Unglück ist Gelegenheit zur Tugend,
daher laß den Kleinnutz fahren. — 21. in den schilt rede, eindringlich zu euch rede.

Vnd indem der Alte fortgienge, volgete ich ihm hienach in den grossen Saal. In welchen ich volgenden tags vor die Helden erfordert worden. Allda wir auf eine halbe stunde warten musten, Zeit deren ich in demselben herumb gienge vnd etliche alte Schrifften
5 in die Wand gehaven abschriebe:

1.

Gunst, Reid, Geschenk sei fern von Euch,
Ein jeden thut im Rechten gleich.
Der Wittwen, Waisen habt gut acht.
Die Noth der Gfangnen wohl betracht.
Den Eygen-Ru^h last herrschen nicht,
Sonst strafft euch Gott in seim Gericht.

Rath vnd
Gerechts Lehre

10

15

20

25

30

35

2.

Die Tugend last nicht vnbelohnt,
Die Bösen strafft, der Frommen schont.
Dann wie man sich helt in dem Rath,
Also helt sich die ganze Stadt.

3.

Wenn man nicht folget trewem Rath,
Zehlt nur die Stimm, wiqt nicht die That,
So folget nichts dan schimpff vnd schad
Vnd kömpt die Rew gar viel zu spat.

4.

Wenn man Gesätz vnd Ordnung macht
Vnd nicht drob helt, wird man veracht.
Wer Ordnung macht vnd selbst nicht halt,
Derselb in sein selbst Neze falt.

5.

Hör vnd lasz reden beyde Theyl,
Bedenks, darnach so gib Urtheil.
Dan wie du mich richtst vnd ich dich,
So wird Gott richten dich vnd mich.

6.

Wilt handlen? thüs mit gutem Rath,
Sonst wird dichs rewen nach der That.
Denn wer ohn Sorg vnd Raht regiert
Gar oft durch Wahns betrogen wird.

Über dem oberen Richtstuhl stand die Gerechtigkeit abgemahlet, in der rechten eine Wage, in der linken hand ein Schwert haltend mit diesen worten:

Judicis
Amor aut
estium mes
heribus ob
stat

Ich gib eim jeden nach gebür,
Dann Gunst und Haß ist nicht bey mir.

5

erner hingen etliche auff Pergament geschriebene Sprüche vmb die Zwo Saulen, an jeder viere:

An der Ersten.

2. Cron. 19.

Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet das Gericht nicht 10
den Mänschen, sondern dem Herrn.

2. Cron. 24.

Es soll einerley Recht unter Euch seyn, den Fremdlingen wie dem Einheimischen. Denn ich bin der Herr ewer Gott.

5. Moys. 1.

15

Keine Person soll ihr im Gericht ansehn, sondern soll den kleinen hören wie den grossen vnd für niemands Person euch schewen.

5. Moys. 17.

Was recht ist, dem sollt du nachjagen.

20

An der Anderen.

5. Moys. 27.

Verflucht seye, wer das Recht des Fremdlingen, des Waisen vnd der Witwen beugt.

5. Moys. 27.

25

Verflucht sey wer Geschendk nimbt, daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlegt.

Psalms. 82.

Schaffet recht dem Armen vnd Waisen vnd helfset dem Elenden vnd Dürftigen zum Rechten. Errettet den Geringen vnd Armen 30 vnd erlöset ihn auf der Gottlosen Gewalt.

21. Jeremi 12.

Haltet des morgens Gericht vnd errettet den Betrübten auf des Frevelers Hand.

In einem Fenster waren diese Wort neben etlichen Geschichten in schönem Gläz gemahlet:

Senile. Odium. Juvenile. Consilium. Privatum Commodum. Evertunt. Respublicas.

Nach einer halben Stund wurden wir durch einen Trabanten geruffen. Gienge ich also dem Alten etliche Stafflen nach, hienauß in ein zimbliches weites Gemach, doch gar schlecht zugerüstet gegen denen, die vnserre Geborne Herren haben; allein daß es auch voll Hirsch-Gewicht vnd anderer Thiere Gehörns an den Wänden allent-¹⁰ halben behendet. Ich sprach zum Alten: Ich glaub, daß die grösste vnd meiste Hörner zu Hoffe zu finden seyen. Ja freylich, antwortete Er mir, dieweil Ein jeder zu Hoff die Hörner erst muß abstossen.

Zu Oberst desselben Gemachs sahe ich einen grossen alten Mann mit einem breiten Bart, einem kleinen Hut vnd güldiner kleiner Crone darauff, vnd in mitten deren neben einem halben Roßschwanz einen grossen busch Rebhanen, Brhanen, Granich vnd Hanenfederen vnder einander herab hangen. Hatte allein zween Trabanten mit Schlacht schwertern vff drey oder vier schritt neben ihm stehen.

Ich erschracke gleich ersten anblicks, zopfste dero halben den Alten zurück vnd fragte ihn, ob dieser der Erzkönig wäre? vnd wie sein Name? Ariovistus. König Ehrenwest, so sprach der Alte. Er ist sonst von Geburt ein Schwab, welche Ihn auf ihre Sprach Kunich Airovist heißen, daher Ihn der Caesar Ariovistus genant in seinen Schrifften.

Sobald mich der Erzkönig ersahe: Laß do Walschon Schalmon harvoara chommon, sprach er, vnd zu dem Alten, Er solte mir Dolmätschen; dan er schier keinen Wahlen mehr sehen oder hören möchte.

Aller-Schrödlichster, Grausamster Herr Erzkönig, sprach ich (indem gab mir der Alte einen Stoß, damit ich mich ein wenig besinnen möchte, dann mir war so angst vnd bang, das ich in meinem Hirn weder Titul noch tatal mehr finden konte, der sich hätte schicken wollen) Indeß der Erzkönig, der mir so schrödlich vnd grausam vorkame, wider anhube: Hörstu Wahlscher? wie frevel mustu sein, daß du ohnerfordert hieher in mein Gebiet vnd Läger kommest. Ist dir schon vergessen, wie ich die beide

Ariovistus

Amaß vnd
zham madt
offi irren wider
wollen

25. Greisenhaß, Dünklingsrat, Eigennutz verderben die Staaten. — 16. Rebhanen, Gen. von Rebhan, Rebhuhn. — Brhanen, Gen. von Brhan, Auerhahn. — 19. zopfste, zupfe — 27. Wahlen, Wälchen.

Verräther, den Valerius Procillus vnd M. Metius, ihrer Schelmenstück wegen hab abgelohnet? Meynest du, das ich dir einen andern Brey werde kochen lassen? Du mußt ja ein verwägner Kerlisch sein. Weißt, wie ich vnd der Cäsar, den ihr Verräther durch den Divitiaeus in das Heddau locken lassen, mit einander stehen, daß er mir meine beide Weiber vnd eine Tochter unehrlicher, vnritterlicher, Schelmischer weise ermordet, die andere aber gefangen weggeführt; mir mein mit freyer Faust vnd gutem Recht erhaltenes Land mit gewalt abtrungen, meine trefflichste Knecht vnd Gespanen erschlagen. Meinstu nicht, ich werd solch Mordthaten durch meine 10 Macht an ihm rächen, auch an dem geringsten seines Volks, den ich mag betreten? vnd nun an dir selbst den anfang machen?

Der Wahlen
entzudenken

Der Hochmütige Esel, was hat er mich einen groben, ungehobelten, tölpischen Deutschen zu nennen gehabt? der ich vnd alle meine Volker mehr verstand vnd Redlichkeit im Herzen haben als der ganze (nur im vndergang Ehrlicher, vortrefflicher, unverschuldeter Freyer Könige vnd Fürsten vnd deren abgetrungener Herrschaften vnd Reiche bestehender) Römischer Rath. Ihr Verräther, wie schindet vnd schabet ihr noch heut zu tag meine arme Underthanen in diesen Landen? kan auch Wüterey erdacht werden, die ihr nicht 20 an den armen Leuten verübet? Ist auch ein Ehrlich Weibsbild im Land vor euch sicher? welches Ort habt ihr mit ewerem Gottslästern vnd Fluchen, mit dem schrecklichen Gottesverläugnen nicht erfülltet? was ist ewer Lob vnd ruhm anderst als ein blosses Außschneiden, so allein bestehet in vielen greifflichen groben Lügen? 25 da ihr all ewer Kinderwerk für Heldenthaten aufrüsst vnd schreuet, hiengegen der Ehrlichen Deutschen Mannheit vnd Tapferkeit hönisch haltet, ihre Aufrichtigkeit vnd Trewe verachtet vnd verlachet? ohne deren hülff vnd beystand ihr doch längest hätten müssen den Sattel raumen.

Und Ihr, sprach er zu dem Alten, verdolmätscht dem Wählischen Schelmen, was ich gesagt hab. Und einmahl, ich will ein Exempel ihm erweisen, daß, wo ich ihne fünftiger Zeit in diesen meinen Landen finde, er den Bauren vidergeben, daß er von ihnen redlich bezahlt vnd ihm rechtschaffen abgerechnet werden solle 35 all das abgezwungene, abgetrungene, erfotelte vnd erschacherte Contribution. Commis vnd Servise Gelt vnd Gut; daß ihm die

1. Valerius Procillus und M. Metius, vgl. oben S. 120, Anm. 13. —
2. Heddau, das Land der Abuer (?).

flögel sollen umb die Ohren sausen. Sagts ihm vnd laß mir den Wählischen schelmen ins loch hienunder sezen *sc.*

Ob mir damahlen angst gewesen seye oder nicht, das laß ich den rathen, der jemahlen in solcher brenn gewesen. Dar ich *5* sahe, daß der König ein Röscher, Harter, Strenger Mann war, ließ es derowegen den Alten walten, der mich kante vnd meines verhaltens viel einen besseren bericht hatte.

O mein Gott, was Herzens Noth, wo ein Kerl muß hören vnd leiden, das man ihm Vnrecht thue, vnd darffe es doch nicht *10* widerreden oder klagen. Es ist zwar ein seeliger Trost, das Ubel mit Gedult vertragen vnd das Vnrecht mit gutem Gewissen leiden. Aber wie mancher muß gleichwohl also ohne hülff vnd rettung zu schanden gehen vnd ohne seinen verdienst verderben!

Die Wälsche Völker waren eben dem Erzkönig dißmahlen *15* gar nicht Lieb; vnder welchen es doch, wie in der ganzen Welt gute vnd böse, Ja manchen Rechtschaffen Redlichen Helden, manchen dapffren Lobwürdigen Mann gibt; vnd durch dene dem Teutschland oft treffliche dienste vnd Hülff widerfahren. Und ob ich schon für viel von denselben gerne gesprochen hätte, so dorffte *20* ich doch dißmahl zu meiner entschuldigung, viel weniger zu Retzung ihrer Ehren, deren ich sahe in vielen dingen Gewalt vnd vnrecht geschehen, ichtwas vorbringen oder sagen.

Ehe aber der Alte zur rede kommen mochte, fiel ihm König Mirouest wider in die Wort vnd sprach: Ja, es ist nicht mit dem *25* genug, das die Wählische ingemein alles Unglück in meinen Landen vnd über meine Völker anstellen, mit vnerhörten viehischen Frohdiensten vnd sie biß auff das Blut vnder den Näglen aufsaugen; sondern dieser Schlimmer Hund da ist noch so kühn gewesen, daß er mir heut meinen Kammerdiener, Zwerg Kelß (Celsum) auff offner *30* freyer Landsträß absezzen und plünderen wollen. Welches einige stück werth ist, daß ich den Schelmen an vier Straßen solte auffhenden lassen. Dann einmahl, in Abstraffung solches Frevels kann ich in die harr nimmer gedult tragen. Da siehe man den Lecker an, wie er da steht, hat weder Hut noch Haub, sieht auß wie ein *35* Mörder. Und wer weiß, ob er nicht vmb dergleichen Schelmenstück irgends gefangen gelegen vnd also ohne einen Hut aufgerissen und entloffen.

4. brenn, Brenne = Verlegenheit (ist übrigens eine allgemein bekannte Nebensart). — 5. Röscher, rauher. — 21. deren, der, welcher. — 33. in die harr, auf die Länge.

Küttens und
Küttens Kam-
merdiener

Ich hab seithero selber zeit diesen dingen vielmalen nachgedacht, warumb etliche Fürsten vnd Herren heutigs tags vielmehr einen Schneider, oder Zwergen, oder Faßvogel zu einem Kammerdiener haben als irgend einen Gelehrten, Erfahrenen Kerl, einen Wundärz, einen Trompeter?

Dieser Zwerg Kelß war ein Ellende Krufft, ein Aufwürffelin der Natur, hatte einen Buckel hinden vnd vornen, wußte nichts vnd konte nichts als beym Frauenzimmer etwas mit dem grossen Messer auffschneiden, vnd darumb mußte er auff unbedachtes anhalten dero selben zum Kammerdiener angenommen werden. Der gleichen bey grossen Herren oft mit höchstem schaden geschihet. Die ja so sorgfältig in erkiesung eines Kammerdieners als eines Hoffmeisters seyn solten. O das Frauenzimmer stellet zu Hoff oft viel böses an. Sie können auch viel gutes anstellen, wann sie wollen.

Bodin. 6.
de Rep.

Cominnaeus
de Lud. XI.

Zener König gebrauchte sich eines Schneiders vor einen Herold, eines Bartscheerers vor einen Gesandten, Eines Arzts vor einen Kanzler, vnd muß deswegen noch heut zu tag den Historischreibern zu ihren Geschichten dienen.

Schneider gehören in solche Dienste nicht angenommen; sie dienen in solchen Aembtern zur pflege vnd zärtelung, zur Weichheit des Leibs, zu vnnötigen spitzünden, zur oppigkeit, zu verachtung vnd Spott der Herrschäften vnd zu verkleinerung ihres Stands. Teutschche Helden sollen Gelehrte Leute insonderheit gern vmb sich haben, solche wohl besolden, damit sie ihre Heldenthaten den Nachkömmlingen zur volge auffzeichnen. Sie sollen Wundärzte zu solchen diensten brauchen, die ihnen die vom Feind geschlagene Wunden heilen, Trompeter, die sie zum Streit wider die Feinde auffmunteren vnd anmahnen. Und sollen nicht wohl nach dem sehen, der ihres Leibs Lüsten, als der ihrem Ehrlichen Namen dienen möge. Aber Herren sind Meister, sie thun was sie wollen. Doch solche Kammerdiener machen auch, daß ihre Herren oft thun müssen, was sie nicht wollen vnd was sie hernach gerewet.

1. seithero selber zeit, seit dieser Zeit. — 2. Faßvogel, Spaßvogel. — 6. Krufft, Krüppel. — 16. Bodin, Jean Bodin, geb. ca. 1530, gest. 1596, berühmter Jurist und Driftsteller, schrieb u. a. sechs Bücher über den Staat in französischer Sprache, die er auch ins Lateinische übersetzte. — Zener König, Ludwig XI. von Frankreich. — 20. gehören in solche Dienste nicht angenommen, sollen in solche Dienste nicht angenommen werden (?). Die Ausgabe London 1646 hat das Wort „angenommen“ nicht, dagegen alle Straßburger und die Frankfurter von 1644, und zwar alle mit folgendem :. — 26. zur volge, zur Nachfolge.

Ich war aber in aller dieser zeit, weil ich Eingangs am Titul gefehlet, so verzagt, das ich fast nicht wüste, was ich reden, oder ob ich reden wolte. Derowegen der Alte sprach, ich sollte mich ein wenig ermuntern, dan wie gute gerechte sache ein Kerl 5 hab; wan er vor dem Richter also erschrocken stehet, so gebe es gleich argwohn einer bösen sache, vnd wäre mancher an seinem selbst vndeil also schuldig.

Bebert dich
nicht ver-
wagen

Es ist wohl wahr, antwortete ich, aber ich halte es unmöglich sein, das ein Kerl, dem es so vbel vnd verhinderlich gehet 10 als mir, sollte viel Lust vnd Herzges haben können; quand l'affliction se lasche, le Coeur est serré; vnd wan ich schon was reden vnd das allerbeste vorbringen sollte, würde es doch wenig krafft vnd nachtrucks haben. Alldieweil, wan es einem vbel gehet, er rede so weizlich vnd dienlich zur sache, als immer sein kann, so wird 15 es doch fast gering vnd für alber geachtet; da hiengegen, wann es einem Kerl wohl gehet, wan er sonst mittel vnd freunde hat, wan er einen rucken weiz, er rede vnd thue so läppisch vnd vnfüglich als er wolle, so muß es doch schön vnd recht sein, so muß es doch gelobet vnd hochgehalten werden. Felices feliciter lo-

Magistra
vitae Fortuna

20 quuntur. Ein glücklicher Mann rede, was er wolle, so muß es wohl geredet vnd gesagt sein. Miseri sapientia risus; Aber eines Ellenden Manns hoher verstand wird nur verachtet vnd verlachet. Ubi fortuna, Ibi S. P. Q. R.. wem das Glück wohl will, dem will auch die Oberkeit vnd der Richter wohl, wann er schon ein 25 Schafk wäre. Wem das Glück nicht will, der fällt auff den rücken vnd bricht die Naase. Sat bene loquitur, cui fortuna fauet. Assez bien danse, à qui la fortune chante. Wem das Glück will, der thut alles recht; wann es schon bey allem Rechten un-recht wäre &c.

30 Zulezt, auff anmahnen des Alten, sahste ich einen muth vnd sieng also an: Gnädigster Herr Erzhönig, E. May. wollen mir zu gut halten, ich bin ein Deutscher, getragen, gebohren vnd erzogen vnd mein lebttag nicht Wälsch gewesen, erbiete mich solches mit Brieff vnd Siegel zu erweisen; vnd obschon E. M. billige

Apologia
pro istis

11. se lasche, se läche, losgeht. — Magistra vitae Fortuna, bas Glück ist Meister des Lebens. — 17. rucken, Zufucht, Deckung. — 18. vnfüglich, unpassend. — 19. f. Felices feliciter loquuntur, die Glüdlichen sprechen glüdlich. — 23. Ubi fortuna, wo das Glück ist, da ist, S. P. Q. R., Senatus populusque Romanus, der römische Senat und das Volk, d. h. da ist die Macht und das Ansehen. — 26. Sat — fauet, der spricht gut genug, dem das Glück gewogen ist. — 31. Apologia pro istis, Verteidigung derselben. — 32. getragen, schon im Mutterleibe.

Vrsachen haben, vber die Wälsche vnd ihre thaten, so sie in diesem Lande verüben, zutlagen, so ist doch gewiß, daß man ihnen in vielen dingen auch vnbillig die schuld gibt, vnd sie nicht alle so böß sind. Man findet gute vnd böse vnd unter ihnen wie bey allen Mänschen.

Halt föhre mir den Schelmen hien, wie? sprach der König. 5 Will er noch vnderstehen, sich mit worten gegen mich einzulassen, der Wälschen sachen zu vertheidigen vnd versprechen? Nein, nein, Gnädiger Herr König, ich bitt vor zorn, ich rede nur vor mich, ich will nicht für andere Leute erst suppelzieren.

Das meynt ich auch. Halt Schelm, sprach er weiters, waß? 10 wollst du jetzt gern ein Deutscher sein? was hat dich dann die noth angangen, daß du mir meinen Diener Kels absezzen vnd auff freyer Strassen berauben wollen? Ich dachte bey mir selbst, ist das ein König, vnd wirfft also mit Schelmen vmb sich! doch nam ich mich nichts an vnd sprach: Gnädiger Herr König, mein will 15 ist es ganz nicht gewesen, hatte auch nicht gemeynt, daß ein Mänsch in dem Sattel gesessen wäre, vnd derowegen verhofft, weil ich zu Fuß in den hohen Schuen vbel fort kommen könnte, zu Pferd möchte es sich irgend besser schicken, vnd ich desto ehe erscheinen können, E. M. auffzuwarten. Siehe den Wälschen auff- 20 schnitt, sprach der König, soll das ein Deutscher Gespräch sein? es sind Wälsche gefärbte Lügen vnd bosßen, da nichts hinder zu holen ist. Außwartan? wie ein Schuster gegen dem andern, ein Schneider gegen dem andern nur zu erzählen weiß, vnd ein grosses Gramanten zumachen; es sind falsche Wort, dafür sich ein Deutscher 25 billig solte hüten.

Gnädigster Herr König, sprach ich, ich bin warlich ein Deutscher mit haut vnd mit haar, da ist kein zweiffel an.

Comple-
menta
Wälscheblau-
warter

207 Narren

In dem kam einer mit grossem Gelächter in den Saal gelassen, daß ich wohl jahe, er müßte entwiders ein Spitzbub, oder 30 doch ein Schalck's Narr sein, der stellete sich neben den König; dan es ist je vnd allwegen also gewesen, daß etliche Weltliche Fürsten vnd Herren viel ehe einen Narren oder Zwergen vmb sich haben vnd leiden mögen als einen Witzigen; viel höher von einem Schalck's-Narren halten, als von einem Gewissenhaftten Diener; viel ehe des 35 Pfarrherrn entbehren als deß Narren; ehe einen Narren mit

7. versprechen, hier = verreden, bestreiten. — 8. ich bitt vor Zorn, ich bitte, nicht zornig zu sein. — 9. suppelzieren, supplizieren. — 12. absehen, des Pferdes berauben. — 23. Außwartan, Komplimente, höfliches Gerede. — 24f Gramanten, Ceremonieen, Umschweife.

Schänden beladen, als einen verdienten enßferigen Mann nur mit der eussersten Nothdurft versorgen.

Dieser Schalck-Narr kam an mich, zausete mir dz Haar, griff mir in Bart, wie wohl ich nicht viel hatte, röpffte mich am Wams vnd Hosen mit kreischen vnd russen: hieher Wälscher, hun Wälscher, hun à la mode, hot zopff, har tropff, hun Laudel, jyst faudel, har zottel, zu dir hottel, herumb lottel, hinumb trottel, &c. Vnd viel deß verdrieß mehr, daß ich leylich entrüstet sprach: Mit Erlaubnuß, wan es nicht vor dem König wäre vnd du nicht eben 10 seines Diener einer wärest, ich wolt sagen, du hättest gelogen wie ein Schelm vnd ein Dieb.

Darauff mir der Alte ein stoß gab vnd sprach: es wäre zu grob gefrevelt, vor dem König also zu reden; vnd noch viel mehr, daß ich mich anmassete, als ob ich mit fäusten hätte zuschmeissen wollen.

15 Wer wolte, sprach ich, diese Schimpff alle also ungerochen leiden? Lieber, antwortete der Alte widerumb, weissstu auch noch, was du vor diesem selbst gegen Ruffo Dubio Thrasone gesagt hast: Ne te frotte point à un moindre que toy. car il fera gloire de t'irriter. et te deplumera des plumes de ta 20 vanité et prae sumption.

Zanke dich nicht mit dem, der geringer ist dann du; Er wird dir sonst Hohn sagen vor den Leuten vnd dich zu schanden machen in deiner Thorheit. Hadere nicht mit dem, der aufz deiner gewalt ist, dan er wird deiner lachen vnd dir hon sagen vor den 25 Mänschen, das sie deine Thorheit sehen, vnd du dich schämen müssest in der Cittelkeit deiner Werke; vnd werden die Kinder von dir Lieder singen vnd wirfst verßpottet werden auff der Gassen.

Lasß den Narren reden, er wird kein Loch in den Leib reden.

Wo aber der König, so dessen allen lachete, den Schalck-
20 Narren nicht abgehalten, ich glaub er solte mir das Gefraß recht schaffen troffen haben.

Mich deucht, sprach der König, ob du schon einem Deutschen nicht gleich siehest, es möchte doch wz daran seyn, weil du so Deutsch herausz redest vnd dir nicht bald wirfst lassen ein Wort 25 das Herz abstossen.

Mann soll sich
mit seinem ac-
tingen zaufen.

1. Schänden, Geichenken. — 6. f. hott zopff u. s. w. Diese im einzelnen nicht verständliche Stelle scheint aus Zuhermannsredensarten zu bestehen. — 8. deß verdrieß, der verdrießlichen Dinge. — 17. Ruffo Dubio Thrasone, fingierter Name eines Feindes des Verl., mit dem er sich im 4. Ges. des I. Theils und anderwärts zu schaffen macht. — 30. Gefraß, Mund.

Vnd zum Alten sprach er: kennest du diesen Kerl, daß du ihn
so stößest vnd warnest? Ja, sprach er, fast wohl, Genädigster Herr
König, er ist ein Weborner Deutscher Nun, Nun, sprach der König,
wohlan, wir wollen es morgen sehen, führ du den Tropffen jezo
hinunder vnd laß ihm zu essen geben vnd im Gemach bleiben, bis
auff weiters verordnen. Hernach, als ich hinauß gienge, sprach
er: soll der Bernhäuter ein Deutscher sein, vnd gehet der Schelm
so lottelicht daher als wie ein Wälscher, als wann er hätt in die
Hosen geschissen. Ist zu erbarmen, das meine Völker sich so gar
Narren vnd von ihren angebohrnen Feinden verführen lassen! 10

Indem ich etliche grosse reverzenzen machete vnd mit dem
Alten hinauß gienge: du thust nicht recht, sprach er, du siehest,
daß der König die wälschen Bossen alle hasset. Ich laß es seyn,
daß du solcher Dinge gebrauchest gegen selben Leuten; aber bey
Deutschen ist nichts damit zu erjagen. Es ist einem Deutschen 15
Helden ein Grewel, wan er dergleichen Wälsche Lappenbossen sicheit.
Warumb brauchest du nicht, wann du je närrisch sein wilt, die
Hößlichkeit, so die wilden in Brasilien im brauch hatten, welche
die Hembder auffhebten bis über den Nabel vnd sich ließen in den
hindern sehen, welches gar herrliche Dinge sind bei Ihnen. Auch 20
lerne von mir, das bey Großen Herren man gar behutsam muß
reden. Mancher wohlverdienter Mann kommt in vngenaden vmb
eines vngleichen worts willen. Große Herren sind gar kützelicht; mit
einem Blick kan man sie in Harnisch bringen, bevorab wann sie
nicht recht im laun sind, oder einem ohne daß gern in die Haare 25
weren; das magst du ins künftig von mir behalten. Ich will dir
zwar trewlich beyrathen, aber du mußt mir auch eimahl folgen!

Führete mich also der Alte wider durch den Hoff in ein Ge-
mach nechst an dem Burgthor auff dem boden; vnd wiewohl es
gleich Nacht, ich auch fast müde war, so konte ich doch vor forcht so
weder essen noch schlaffen, auch wurde mir nicht viel kostliches
auffgetragen. Ein Kahr mit gerunnener Milch, ein stück Gersten-
brod, ein Haberbrey vnd etlich öppsel, Räz vnd Nüsse, auch ein
Geschirr mit Wasser. Das war die Speisse vnd Trank. Ein
Sack mit stroh gestopft war das Bett vnd die Betstatt zusammen. 35
Was für Kolender ich die Nacht über gemacht hab, kan ich nicht

8. lottelicht, lotterig. — 18. Joh. Lerius, Jean de Lery, geb. 1534, gest. 1611,
gab in französsischer Sprache die Beschreibung einer Reise nach Brasilien heraus (1578),
welche oft gedruckt und ins Lateinische und Englische übersetzt wurde. — 32. Kahr, Gefäß.

Deutschländer

zu viel hört
ich in
NärrischJoh. Lerius
de Brasile. 5.Der Großen
Herren behut-
sam

Deutsch Über-

sagen: es war ein rechte Conjunction b und c. vnd hatte ich mich hendens gar nahe versehen vnd tausentmal gewünscht das ich im Rhein lege.

In diesem Gemach, in welchem ich zum offtermahlen hernach gewesen, stunden folgende Reymen über der Thüre angeschrieben:

Kompt dir zu Haß ein Frembder Gast,
Gibb ihm so gut, als du es hast.
So er ein Ehrenmann von Blut,
Rimbt er mit Räß vnd Brod vor gut;
Doch so er ein Unflat geborn,
So wär auch Räß vnd Brod verlohrn.

Des Montags früh mit der Sonnen auffgang hörete ich ein Horn blasen; so bald kam mich ein Gräufahl an, doch hatte der Bläser gewiß wenig Althem mehr im Leib, dann es war ein elendes bläsens; vnd hatte mich gewundert, das in einer so vornehmen Königlichen Burg nicht bessere Bläser oder Thürner sein solten, die doch eines Herren Hoff mehr zieren als viel andere kostliche Sachen. Hörete dabey ausrufen, konte aber eygentlichen nicht verstehen, was es sein mußte, als etliche wenig Wort vernahme ich, nemlich Kuonich Saro, Kuonich Alrovist, Kuonich Hermann, Kuonich Witchund; noch andere.

Der Alte aber kam bald an das Fenster vnd sagte mir, das ich mich wohl bedenkend solte, was ich wolte antworten, diweil König Alrovist die anderen Deutschen Helden, die alle diszmahls in der Burg ein jeder in seiner Wohnung wären, meinetwegen zusammen berussen lassen, damit sie meiner Person vnd Handlungen wegen gewissen Bericht erforschen möchten.

Bald wurde ich auß befehl von dem Alten in den obgedachten grossen Zahl geführet, da sahe ich Sieben Manns-personen, recht so davon zu reden, Sieben Helden in grosser gravität vnd Stärke des Leibs auff eingemaerten Sezlen sizzen, mit langen breiten Bärten, so theils die Haar mitten auff dem Haupt in einen schlupff zusammen gewunden vnd fast grosse Schwerter an der seite hencken hatten; theils lange Wurffspieß in der einen faust, in der andern grosse Pfäffesen oder Schilde, vnd auff dem Leib mit Wolff, Bären vnd Hirschhäutten, daran theils noch die Gewichter oder Gehörn

1. Conjunction b und c, Zusammentritt des Saturn und Mars, welcher Unglück bedeutet. — 32. schlupff, Schopf. 33. Pfäffesen o. Pafesen, große Schilde, Sturm-schilde. — 36. Gewichter, Geweih.

waren, gesieret, welches förchterlichen war anzusehen. Wie sonst ihre Kleidung gewesen, kan ich nicht beschreiben, doch hab ich vor wenig tagen noch von einem Vorwitzigen Weib gehöret, welche auch einmahl in der Burg gewesen, das diese Helden mächtig große Läzen an den Hosen getragen.

Etliche sachen sahe und hörete ich allda schleinig vnd schier in einem huy aufzumachen, vnd gleich Urtheil geben, dessen ich mich verwunderte. Der Alte aber sagte mir, das wäre die Ursach, weil zu ihrer zeit noch keine Advocaten oder Vorsprechen gewesen, deszwegen die Händel desto weniger aufgezogen worden. Ja, sprach 10 ich, was haben sie aber auch für Händel gehabt? Es hat nicht solche sachen geben wie heut, da man sonder Rath der Advocaten schwerlich wird ohne grossen Irrthumb urtheilen können.

Vnd in dem nach verrichtung etlicher derselben man mich hiesse hervor treten vnd mich einer nach dem andern ansahe, zusammen murmelten; forschete ich von dem Alten, so mir zur seit stunde, wer einer oder der ander wäre; dann ich noch keinen fandte als den König Alirovest. Und er sagte mir: der gar Alte Held, so zu oberst saß mit einem Bart biß auf die Knye, ist der König Saro, Einer von den dreissig Helden, so mit dem ersten Anfänger 20 vnd Erzkönig der Deutschen Tuitcho, auf Armenien in diese Lande wohnen kommen, von dem auch noch heut zu Tag das Wasser die Sar, hiengst ben, den Namen hat. Welchen der Erz-König Alirovest als seinen Voranherren heftig in Ehren halte. Der Dritte vnd nächste an dem Erzkönig ist Heerman, ein Herzog zu Sachsen vnd Braunschweig, welcher den Römischen Feld-Obersten Varnus mit allem Heer in Hessen erschlagen, von den Römern Arminius genannt. Der Vierte heißt von den Lateinern Viti-chindus, König Witilkund, auch ein Fürst der Sachsen. Der dort Kallofelsz, ein Oberster des ganzen Hunzrück vnd Cyffeler 30 Lands, von dessen Geschlecht, so wol das Elteste ist von allem Deutschem Adel, noch heut zu tag viel vortrefflicher Männer vbrig sind; auch ein abgesagter Feind deß Cæsars, von ihm Cativulcus genannt. Der neben ihm Fridmeyr, von dem Cæsar Viridomarus genant, von geburt ein alter Deutscher, vor jaren im Heddaw 35 wohnend, ebenmässig deß Cæsars feind. Der ander da Tütschmeyer, vom Cæsar Indutiomarus geheissen, Oberster Statthalter zu Trier.

9. Vorsprechen, Rechtsanwälte. — 33. Cativulcus, in Cæsar's gall. Krieg Bch. V u. VI. — 34. Viridomarus, ebenda Bch. VII. — 37. Indutiomarus, ebenda Bch. V.

Wider diesen fing der jüngste, als der Redtsprächigt, nemlich Herr Deutschmeyer, an vnd sagte, daß ich gestern abends von Ihr. Mayst. wirde vernommen haben die Ursachen, so sie zu gerechtem Zorn wider mich beweget hätten; vnd wie ich zu dem End vor bescheiden, meines Wesens vnd Verrichtungen sattsamen bericht vnd antwort zu geben; darumb dann ich auf die mir vorkommende Fragen gründlich vnd ohne gesuchte außflucht, die mir sonst nicht zum besten gereichen möchten, aussagen solte.

1. Wie mein Name? 2 Wer ich wäre? 3 Woher ich wäre? dragen
 10 4 Wie ich dahien kommen? 5 Was ich allda zu schaffen hätte?
 Und weil es schon gegen zehn Uhren, ward mir bedachts-zeit bis vmb Ein Uhr nachmittag angesezt, meine verantwortung vorzu bringen, doch müßte ich an Eydstatt angeloben, daß ich die Wahrheit nicht verhählen, noch flüchtigen fuß sezen wolte, bis nach außtrag 15 der Sachen; dessen der Alte meinetwegen der Bürgschaft, auf mein bitt, sich beladen.

Nachmittag, als ich widerumb vorkame vnd die Herren samtlich in ihrer Ordnung wie deß morgens herumb sassen, vnd mir meine Notthurst zu reden vergönstigt worden, hub ich mit kurzen 20 worten (dann Große Herren das lange Geschwäz über die massen hassen; vnd oft geschicht, das einer eine gute sach bei ihnen mit dem übermässigen reden ganz vnd gar verderbet; vnd hingegen eine zweifelhaftige sache mit einer vernünftigen, kurzen, klugen Rede kan erhalten) also an: Allergnädigste Herren, auf die mir heut frueh genäß 25 digt vorgelegte Fragen meinen onderhängigen Bericht zu thun: So ist

1. Mein Name, Philander 2 Bin ich ein Geborner Deutscher von Sittewaldt 3 Weiß zwar selbst schier nicht, was ich sonst bin: Ich bin, was man will; hab mich in diesen Ellenden Zeiten müssen in allerley Leut köpfze schicken vnd wie Hans Wursts Hut 30 auf allerley weise winden, trähen, drücken, ziehen, zerren vnd bögeln lassen; viel leiden, viel sehen, viel hören, vnd mich doch nichts annehmen müssen; Lachen, da es mir nicht umbs Herz war; Gute wort geben denen, die mir böses thaten; mich müssen gebrauchen lassen wie das kalte Gebratens; bald für ein Amtmann, 35 vnd nach dem ich von den Wüterichen etlichmahl aufgeplündert, geängstigt, geschächt, tribulirt, verjagt vnd vertrieben worden,

Bey Grossen
Herren tunc
vnd int

Der Kriege vnd
die Transfahnen
lebten wunder
Dinge

1. der Redtsprächigt, beredteste. — 31. bögeln, bügeln. — 31. wie daß talte Gebratens, weil man kalten Braten überall mitnehmen kann (?). — 36. geschächt, gebrandschatzt.

für ein Hoffmeister, Rentmeister, Vorschrech, Advocaten; bald für ein Jäger, Vorschneider, Stallmeister; bald widerumb für ein Ambtmann, für ein Baumeister, für einen Schulzen, Bittul, Baurenarzt, für einen Kloß- vnd Rühehirten, für einen Schützen, Soldaten, für einen Bauren. Und in meinem Ampt offt die Arbeit thun müssen, deren vor diesem ein Schulz, Bittul, Kloß- oder Rühehirt, Schütz, Soldat vnd Bauer sich gefhämert hätte.

1. Bin ich hieher kommen ohne verhoffen vnd wider meinen willen, weil ich zu Hauß in der Unruhe vnd Kriegsgefahr demassen verstürzet gewesen vnd mir vorgenommen, auf den Berg 10 Parnassus zu reySEN, weil man sagt, es wäre der Parnassus, Locus Pacis, Quietis, Tranquillitatis et Felicitatis, da es noch recht hergienge, wie im Schlauraffenland, aber vnder wegs von etlichen Leitern auffgefangan vnd hieher gebracht worden. Hätte auch 5. andersts allhie nicht zu schaffen; sondern wolte umb Gnädigste 15 Erlaubnuß fürtter zu gehen onderhänigst gebetten haben.

König Alirouest hieß mich besser hinzutreten. Und Hörestu, sprach er, Ich bin auff meiner gestrigen meynung, je länger ich dich ansehe vnd höre, gestärket, daß du nicht ein geborner Deutscher, sondern ein Walscher seyst vnd als ein Kundschaffter hiehero kommen. 20 Dann es darumb nicht folget, weil dir die Deutsche Sprach bekant, daß du deßwegen ein Geborner Deutscher seyst vnd ein Deutscher Gemüth vnd Herz habest.

Gnädiger Herr König, sprach ich, wie könnte ich doch einem Walschen im Herzen je vnd immer hold sein? da ich doch alles 25 Creuz vnd Ellend, alle Noth vnd Zwang von Ihnen bishero habe dulden vnd erleiden müssen.

Warumb dann, so du ein Gebohrner Deutscher bist, hastu nicht auch einen Deutschen Namen? Was soll dir ein Griechischer vnd Hebreischer Name im Deutschland? was ist Philander für 30 ein Gefräß? bistu von Sittenwaldt, warumb hastu dann einen Walschen Namen? was? hm? was meynstu? hä?

Gnädigster Herr König, sprach ich, es sind solche Namen gemein bei uns. Gemeyn? ja, wie die Walsche Laster auch. Was habt ihr vermeynte Deutschen dann für Trew in ewren Herzen gegen 35 ewrem Vatterland? wann ihr bedächtet, wie durch die Römische

Namen
Nattern

2. Vorschneider, der den Braten zu schneiden hat, Diener bei Tafel. — 3. Bittul, Büttel. — 12. Locus — Felicitatis, ein Ort des Friedens, der Ruhe, der Stille und des Glücks. — 16. fürtter, fürbaß, weiter. — 21. darumb nicht folget, daraus nicht folgt.

Tyrannen, insonderheit den Cæsar, vnd die Wälſche Untrew alles in Zerrüttung kommen, das ihr gleichwohl ihre Namen zu gebrauchen euch noch gelüſten laſſet? haben dann die Teutſchen Namen nicht luſts vnd zierde genug, euch zu nennen? Ewere 5 Tugenden vnd Thaten an Tag zu geben? Iſt euch dan das liebe Teutſche ſo gar erleydet? daß Ihr, Erman, Erhardt, Manholdt, Adelhardt, Baldried, Karl, Künrath, Degenbrecht, Citellieb, Frierderich, Gothfried, Adelhoff, Hartwert, Reichhart, Ludwig, Landshuld, Ottbrecht, Ruhprecht, Nedewitz, Sigfried, Theuerdanc, 10 Voldhard, Witreich, Wolrath zc vnd andere Liebe, Schön flingende Teutſche Namen nur über Achsel anſehet vnd verlachet?

Muß euch dann in eweren Books-Öhren das Grichische Philander, Philippus, Adolphus, Nicolaus, Theophilus, Theodorus etc. vnd andere, beſſer lauttēn? Ja, fo dz ärgste iſt, wan 15 von Gott je einem ein Teutſcher Name widerfahret als Adeloff oder Adulff vnd dergleichen, das er ſich doch vor eiteler Wahniß vielmehr belieben laſſet, folche von dem Grichischen Ἀδελφὸς herzu-erzwingen, als von dem wahrhaftigen Teutſchen Ursprung, Adelhoff, einer der in den Adel hofft; Adelhuff oder Adelhülff, Einer der 20 dem Adel hülſſt, oder dem Adel huſt, herzunehmen? Oder ſeinen Angebornen Teutſchen Nach-Namen mit wälſchem Nähß, Kälch vnd Rath (als dem Hoffärtigen, Armutſeiligen, Einbildigen De) zu überzufern, Einzubeizen vnd Einzufalzen, damit der Unflat nicht ſtinkend werde. Schämet ihr euch dann ewerer ſelbst vnd 25 ewrer redlichen Vorſahren?

Schäme dich für dem Teuffel, wann du ein ehrlich Teutſche Alder in deinem leib haſt, das du einen andern Namen, einen Außländiſchen Namen, vnm̄ den du vielleicht ſelbst weder verſtehest noch weifſt, folſt einem verständlichen bekannten Teutſchen Namen vorziehen, oder 30 mit Wälſchen farben anſtreichen, mit De vnd Di füttern wollen!

25 Wer ſeinen anererbten Namen
Fliekt mit wälſchem Rath zusammen,
Und wer gern ein Jünkerlein;
Der hat Mangel an eim Sparren
Vnd gehört ins Buch der Narren,
Solt er ſonſt ein Doctoſ ſein.

Monsieur de
Lettelbœſ
Monsieur de
Vampy
Monsieur de
Bradfurſ
etc.

17. f. Λόχηρός. der Bruder. — herzu erzwingen, gewaltſam, willkürliſch abzu-
leiten. — 20. huſt, weicht. — 20. Nähß, Venzung, Beſeuchtung, wodurch etwas zu-
ſammengelobt wird. — 22. Rath, Not. — 23. Einzubeizen, einzupöteln. — 34.
Der hat — Sparren, dem fehlt oben, im Kopfe.

sich Narren:

Narrenkönige
Narren:

Kum, hieher, sprach Herr Deutsch Meyr, vnd als ich nahe zu ihm kam, Solstu ein Deutscher sein? sprach er, dein ganze gestalt gibt uns viel ein anders zu erkennen. Vnd glaub ich gewiß, das du darumb deinen Hut, (den er mir mit grossem gelächter ließ vorweisen, dann sie hatten ihn zum Schauspiel in den Saal an ein Hirschgewicht henden lassen) vnderwegs von dir geworffen, nur das man die närrische Form nicht sehen solte. Dann sobald kan nicht ein Wälsche närrische gattung auftkommen, daß ihr vngeraethene Nachkömlinge nicht sobald dieselbe müst nachäffen vnd fast alle viertel Jahr ändern; auch dafür haltet, wo ein Chrlischer Gewissenhafter Mann bey seiner alten Chrlischen Tracht bleibe, daß Er ein Hudler, ein Halund, ein Alber, ein Esel, ein Tölpel sein müsse.

Wie viel gattungen von Hüten habt ihr in wenig Jahren nicht nachgetragen! jetzt ein Hut wie ein Anckenhassen, dann wie 15 ein Zucker-Hut, wie ein Kardinals Hut, dann wie ein Schlapp Hut; da ein stiyl Chlen breit, dort ein stiyl fingers breit; dann von Geissen haar, dann von Kamelhaar, dann von Biberhaar, von Affenhaar, von Narrenhaar; dann ein Hut als Schwarzwälder Räß, dann wie ein Schweizer Räß, dann wie ein Holändisch- 20 Räß, dann wie ein Münster-Räß. Vnd das ist heut die neue närrische Tracht; bald kommt eine andere in gestalt eines Fingerhuts hernach, die närrischer ist. Vnd diese alle wolt ihr ellende Leute nachmachen? also, daß erscheinet, all ewer Reichthumb vnd Mittel seyen allein, mit newen Trachten zu verschwenden, er- 25 worben worden:

D. Brant

Dann trägt man kurz, dann lange Röck,
Dann grosse Hüt, dann spitz wie Weck,
Dann Ermel lang, dann weit, dann eng,
Dann Hosen mit viel farb vnd spreng.
Ein Fünd dem andern kaum entweicht,
Dann Deutich Gemüth ist also leicht.
Daß zeigt was in dem Herzen leyt.
Ein Narr hat ändrung allezeit.

30

12. Alber, alberner Mensch. — 15. nachgetragen, nach dem Vorbilde anderer getragen. — 16. Anckenhassen, Buttertopf. — 17. stiyl, Kränze. — 27. D. Brant. Die Stelle ist aus Brants Narrenschiff, Kap. 4 (Mürlingers Deut. Rat. vitt Bd. 16), sehr frei und mit Zusätzen zitiert. — 28. Weck, Semmel. — 30. spreng, wohl Sprenklein. — 31. Fünd, Gründung. — kaum entweicht, hat kaum Zeit, einer anderen Erfindung Platz zu machen. — 33. leyt, liegt.

Vnd das zu lachen iſt, wo irgend ein König, ein Fürſt, ein Herr, ein Reysender, vmb deß reyſens, vmb des Jagens willen ein folchen Hut, ein folchen Mantel, ein folchen Rock, ein folch Kleid, ihm zu ſeinem nutzen vnd Vortheil machen läßt; vnd 5 ein Newſüchtiger Monats narr, Ein Schneider bey der Nadel, ein Schuſter bey dem Knippen, Ein Student bei den Büchern folchs ſiehet, der doch wohl ſein lebtag nicht auff ein Meil wegs reyſet, noch weiter hienauß kommt als ſeiner Mutter Fülle, weder reittet noch jaget, weder häzet noch bayſſet, dannoch es will nachäffen? 10 einen folchen Mantel tragen, daß ihm der Regen deß Haues die Rnye nicht foll zerschlagen, ein chapeau de fuyart auffhaben, damit er ihm nicht abſalle, wann er davon will traben, ein par Stiffel bis an Latzen anz ziehen, damit ihm das Waffer nicht oben ein louffe, wann er in den Regen deß Weinfäß gerathet oder 15 durch den Rhein ſeiner Stuben muß reitten.

Vnd wie zu vnsrer zeit der Hut ein Zeichen war der Freyheit, also iſt es nun zu eweren zeiten dahien gerathen, daß der Hut iſt ein Zeichen der Dienſtbarkeit. Dann warlich, mit folchen newen Trachten halten die Wälſche ewre Herzen gefangen vnd 20 gebunden vnd lenden ſie, wohien ſie wollen:

Du trägst ein Wälſchen Hut,
Die Wälſche deiner lachen
Und zwacken dir dein Gut
Vnd dich zum Narren machen.
Trumb, wer hat Deutschen Muth,
Hab ſorg zu ſeinen Sachen.

25

Last ihn ein wenig foſt beſehen, ſprach Herr Kallofels; vnd als ich zu ihm trat vnd Er mich bey den Haaren nahme. Haar Narren
Iſt dann das ein Teutſches Haar? ſprach er, Biſt du ein Teutſcher, 25 warumb dann muſtu ein Wälſches Haar tragen? warumb muß es dir also über die Stirne herunder hangen als einem Dieb? man foll ja einen Chrlischen Mann an der Stirne erkennen, welche guten theils ſeines Gemüths Zeugniß iſt; vnd wer ſeine Stirn also verhülltet, das anſehen hat, als er ſich vor etwas müßte ſchämen, 35 das er ein Schelmenſtück begangen habe. Warumb muß dir das

5. Newſüchtiger Monats narr, der alle Monate eine neue Narrheit hat. — 6. bey dem Knippen, beim Schneiden, Abkleißen des Jadens oder Leders. — 8. als ſeiner Mutter Fülle, vgl. S. 116, 19. — 9. weder häzet noch bayſſet, weder mit Hunden noch mit Salten jagt.

Haar also lang vber die Schultern herab hangen? warumb lastu es nicht kurz beschneiden auff Deutsche weise? oder doch, so du es langer tragen woltest, vberm Kopff einschlüppfen, als bey uns der Brauch ist? komm her, laß uns sehen, hastu auch noch deine Ohren?

Ist das nicht eine lose Leichtfertigkeit! Diese lange Haar also herunder hangend sind rechte Diebs Haar vnd von den Wälschen, welchen vmb einer Missethat oder Diebstucks willen irgend ein Ihr abgeschnitten, erdacht worden; damit sie mit den Haaren es also bedecken möchten vnd man es nicht sehen oder merken könnte; vnd ihr, die ihr Deutschen Chrlichen Namens vnd unsere Nachkommen sein wollet, wolt solchen Lasterhaftesten Leuten in ihrer Unzugend, in deren sie sich selbst schämen, vnd die sie zu bemäntelung ihrer Schelmenstücke erfunden haben, nachäffen? vnd darin noch als in kostlichen schönen Dingen prangen? ja oft ewrer eigenen Deutschen Haar euch beschämen? da doch ein Römischer Keyser, wan er in seinem Pomp gehen vnd gar Herrlich sein wollen, ein Deutsches Haar für eine sondere Zierde hat auff getragen. Ihr aber wolt hiengegen lieber eines Diebs oder Galgen-Bogels Haar euch auff den Kopff setzen lassen. Aber

20

Wer sich seines Eignen Haars schämet, der ißt nicht werth, das er einen Kopff hat.

Soltestu ein Deutscher sein, sprach Herr Friedmeyer, sihe was für einen Wälschen närrischen Bart hast du dann? vnd da deine Chrliche Vorfahren (wann du anderst eines Deutschen Manns Sohn bist) es für die grösste Zierde gehalten haben, so sie einen rechtschaffenen Bart hatten, so wollet ihr den Wälschen unbeständigen Narren nach alle Monat, alle Wochen ewre Bärt beropffen vnd bescheeren! ja alle Tag vnum Morgen mit Eysen vnd Feuer peinigen, foltern vnd marteln, ziehen vnd zerren lassen? jetzt wie 30 Ein Zirkel-Bärtel, jetzt Ein Schnecken-Bärtel, bald Ein Jungfrauen-Bärtel, Ein Deller-Bärtel, Ein Spiz-Bärtel, Ein Entenwädele, Ein Schmal-Bärtel, Ein Zucker-Bärtel, Ein Türkens-Bärtel, Ein Spanisch-Bärtel, Ein Italianisch-Bärtel, Ein Sonntags-Bärtel, Ein Öster-Bärtel, Ein Lill-Bärtel, Ein Spill-Bärtel, 35 Ein Drill-Bärtel, Ein Schmuck-Bärtel, Ein Stuz-Bärtel, Ein

3. vberm Kopff einschlüppfen, über dem Kopfe in einen Schopf zusammenbinden.

Trutz-Bärtel re. Und indem ihr euch der rechten Bärt vnd Knebel schämet, noch gar zu Bengeln werdet.

Zu unsren Zeiten hat man an den Federn erkennen lernen, was es für ein Vogel war, am Bart was für ein Mann da war. Wie wolt es heut immer möglich seyn? da, je älter einer wird, je mehr er seinen Bart stuzen vnd stimulen lässt, vnd also die Welt vnd das Jugend-liebende-frawenzimmer überreden vnd betören will, ob er ein Jung Gesell oder ein Jüngling wäre. Hat nicht jener unsrer Deutscher Schweizer redlicher gethan? als er gefragt worden, warumb er ein so langen Bart hätte? vnd gesprochen: damit, wann ich diese Haar ansehe, ich gedende, daß ich ein Mann seye, vnd kein Weib, vnd mich Mannes-Thaten üben vnd besleißigen solle. Dann der Bart zieret den Mann vnd soll ihn anreizen, daß er sich in allem Thun rechtschaffen, dapßer vnd als ein Mann verhalte. Wie hoch hat es der Hebräer König, David, empfunden, als ihm Hannon die Knechte bescheren ließ an ihren Bärten? dann sie waren geschändet vor Israel vnd allem Volk. Nun ist ewre meiste sorge, sobald ihr Morgens aufgestanden, wie ihr den Bart rüsten vnd zuschneiden möget, damit ihr vor Junge Narren vnd Lappen könntet durchwischen? O ihr Weiber-Mäuler. Ihr unhäarige! In den Löffel-Jahren gehet ihr zu zopffen, zu trillen, zu ropffen, bis die Gauchs-Haar heraus wollen; vnd wann ihr durch gunst der Natur dieselbige endlich erlanget habt; so wist ihr ihnen nicht marter genug anzuthun, bis ihr sie wider vertreibet. Ihr Bart-Stimmler! Ihr Bart-Rauber! Ihr Bart-Schinder! Ihr Bart-Schneider! Ihr Bart-Stutzer, Ihr Bart-Zwacker, Ihr Bart-Folterer! Ihr Bart-Wipper! Ihr Bart-Marteler! Ihr Bart-Beiniger! Ihr Bart-Abtreiber! Ihr falsche Bart-Münzer! Ihr Bart-Verderber! Ihr Bart-Narren! So Ihr Bart-Mörder!

de Hiero-nym. Rhet.
Prof. Basil.
Lycothen.

Wälisch Bart, Weiber Art.

Lappen Bart nimmer gut ward.

Bor zeiten

Ein Ehr wars, etwan haben Bärt,

Daz was gar Mannlich ichon vnd Wert;

D. Brand

35

6. stimulen, verstümmeeln. — 10 f. die Hieronym. u. s. w. Welche Schrift des Konrad Lycostenes (1518—1561) hier gemeint ist, kann ich nicht angeben. — 16. Hannon, 2. Sam. Kap. 19. — 21. In den Löffel-Jahren, in den Jahren, da man zu löffeln, den Weibern nachzugeben, pflegt. — 27. Wipper, Wippe oder Schnellgalgen hieß ein Folter- oder Hinrichtungswertzeug, mit dem der Delinquent an einem Strid geschwungen wurde. — 31. D. Brand, in diesen Versen sind nur Anklänge an Brants Narrenschiff Kap. 4.

Moscherosch.

10

Da wurd man auch billig geehrt.
Nezt hand die Wybschen Gäuch gelehrt
Vnd schaben alle tag die Backen,
Sie wäichens, das sie sollen schmacken,
Vnd schmiren sich mit Aßfenschmalz
Biß an die Augen vnd den Hals.

5

Solltest du ein Teutscher sein? sprach Herzog Herman: Mann
siehe deine Kleider an, was vor ein Wambst ist das? was für
Hosen vnd Strimpff? Ich glaub, das du allererst mit von Pariz
kommest? ein Wohlthörchter Tausch, den ihr da thut gegen solche ¹⁰
Neue dinge! Das alte Teutsche Gelt wird häßlich vmbgetauscht!
Aber Recht, die Wälsche können es ihnen fein zu Nutz machen.
Meint ihr, wan der Teutschen saur erworbenes Gut nicht alles
nach Pariz für solche närrische neue Trachten übermacht werde,
es könnte sonst nicht verthan werden? Habt ihr Teutsche (wan du ¹⁵
je einer von unsrn vngeschlachten Nachkömmlingen bist) nicht in
der Erfahrung, das, welchen Völkern Ihr euch in Kleidung also
gleich stellet vnd sie nachäffet; das dieselbe dermahlen Euch vnd
ewre Herzen bezwingen, Euch vndertrucken vnd zur Dienstbarkeit
ziehen werden? dann sie ja schon Ewre Herzen, das beste Volk- ²⁰
werk, die Schanzen der Augen vnd Außenwerk der Sinne vnder-
graben, Eingenommen vnd gewonnen haben. Ist euch dan nimmer-
mehr ichtwas gut genug, daß auf ewrem Vatterland kommt?
Man spüret wohl, das Ihr Verächter Eures Vaterlands seit vnd
dessen Verräther. Wo ist ein Volk vnder der Sonnen, als die ²⁵
vngerathene Teutsche jezt sind in ihrem Kleidertragen, so unbe-
ständig, so Eckel, so Näßisch. Wo siehtet man deßgleichen bey
Eweren Nachbauren gessehen?

Geist. Ritter
zweid. Lauter
Wahrheit
99. liet

Ich lob die Poln in Ihrer Zier,
Sie bleibn bei der Alten Monir,
Bekleiden sich nach Landesbrauch
Wie Türk vnd Moscowitter auch.

30

Aber Ihr in dem Teutschen Land
In Kleidung haltet kein bestand,
Daran man euch mit wahrem grund
Wie andre Völker kennen lund.

35

29. Ring-Walb, Bartholomäus Ringwalb, geb. 1530, gest. ca. 1600 als Pfarrer zu Langsfeld in der Neumarkt, am bekanntesten als Dichter geistlicher Lieder. „Die lauter Wahrheit“ erschien 1585.

Sondern Ihr seit recht wie die Aßsen,
Nach Wälschen vnd Françoisen gaffen,
So wohl nach Böhmen vnd dergleichen,
Die Ihrer Lande Grenz erreichen.

Was die an Rüstung, Roß vnd Wagen
Gebrauchen vnd am Leibe tragen,
Daz müssen Jungfrau, Mann vnd Knaben
Auch allenthalben vmb sich haben.

Mit welcher Tracht vnd losen Dingen
Sie sich nur vmb die Heller bringen.
Vnd machen, wie mans wohl erfind,
Daz alles Gelt im Land verschwind.

Da wann sie noch bei einem blieben,
Vnd nicht so offter Wechsel trieben
In Höcken, Wamsen, Stiffel, Hut,
So gieng es hien, vnd wär noch gut.

Aber, eh dann man sich vmbsicht,
So wird was Newes außgericht,
Darauff so fallen sie in gemein,
Wie solt ihr dann vermüglich sein?

Bedenkt doch diß in allem Stand,
Ihr liebe Leut im Teutschen Land,
Auf daß ihr nicht von ewrer Haab
Durch a la mode nemmet ab.

O solte Keyser Karl der Grossen, Keyser Ludwig vnd Otto,
die solche frembde Trachten einzubringen mit Ernst vnd Eyffer
hochsträßlichen verbotten, deine a la mode Hosen vnd Wammest
sehen, sie würden dich als einen Wälschen Lasterbalg auf dem
Lande jagen.

Aber last hören, sprach König Alrouest zum Alten, das Hanß
Thurnmeyer lese, was im Saalbuch von ihm geschrieben.

In dessen ein grosses Buch, auff dem Tisch, der in mitten
des Saals stunde, ligend, auffgethan vnd nachfolgendes gelesen
wurde: die Teutschen vnd Franken, nach dem sie gemeiniglich vnder
den Wahlen vnd Françoisen zu kriegen pflegten, nahmen sie zu
hand derselbigen kurze Mäntel vnd Höcklein an. Da solches sahe
Keyser Karl, ward er zornig vnd schrye: O ihr Teutschen vnd

Dreye Franken! wie seit ihr also vnbesonnen vnd unbeständig? das ihr deren Kleidung, die ihr überwunden vnd bestritten habt, derer ihr Herren seit, annehmet? Ist nicht ein gut Zeichen, bedeutet nichts gouts. Ihr nemmet ihnen ihre Kleidung, so werden sie euch ewre Herzen nemmen. Was sollen diese Wälsche Flecken 5 vnd Hader? decken den ganzen Leib nicht, lassen ihn wohl halb bloß, sind weder für Hitze noch für Kälte gut, für Regen, noch für Wind; vnd wo einer im Feld seines Gemachs, mit Züchten zu melden, muß thun; bedeckens einen nicht, erfrören die Beine. Ließ dennach ein Land-Gebott aufzugehen, daß man solche Französische Kleider weder kauffen noch verkauffen sollte. In dem Winter trug er gemeinlich nach dem gar alten brauch der Deutschen ein Wolffsbelz, oder auf Fuchsbaälgen, oder auf Schaaffsellen gemacht, an; vnd da er in Friaul im Winter lag vnd sahe, das die Deutschen von den Venezianischen Kauffleuthen ausländische kostliche Gefüll kaufften 15 vnd darin herein prangeten; mußten sie auß ein zeit also gekleidet, da es gleich regnen wolte, an das Gejägde reitten. Da führet ers mit fleiß durch dicke Stauden vnd Dornen, damit solche Kleider nicht allein durch regen verderbt, sondern auch zerrissen werden. Darnach führet er sie wieder heim, mußten von stund 20 an bey den Raminen essen; da wurden die Kleider erst noch übler verderbt durch die Hitze des Feuers. Er verzog mit Fleiß das essen lang in die geschlagene Nacht hinein; seinen Wolffsbelz ließ er trüknen zu morgens am lufft, war ihm nichts. Und als die Deutschen mit ihrem kostlichen Gefüll für ihn mußten kommen, das 25 alles verderbet war; Zeiget er seinen Belz, sagt: Ihr läppischen Leut, welches Kleid ist nun nützer, dz mein, das mich einen Schilling steht; oder das ewer, darumb ihr ganz ewer Vätterlich Erb verschwendet habt?

Da hörstu nun, sprach König Alrouest weiter.

Heidnay r Und Herr Allofelsz, weißt du nicht mehr, was vnlängst dein Frommer Herr Peter-Ernst von Krichingen dem Herzog Heinrich von Lothingen geantwortet, als er Ihn gefragt, warumb er in Kleidung nicht auch so kostlich außzöge als andere Herren vnd Edele? sprach: Genädigster Fürst: Ich bin schwaches leibs vnd nicht so stark als diese, deren Einer eine ganz Mühl, Einer ein Meyerhoff, Einer

ds. seines Gemachs muß thun, zu Stuhl gehen muß. — mit Züchten zu melden, ohne den Anstand durch die Erbähmung zu verleben. — 15. Gefüll, Pelzwerk. — 16. herein prangeten, einher stolzierten. — 32. Heinrich von Lothingen, wahrscheinlich Heinrich I., gest. 1588.

ein ganz Dorff am Halze trägt; das ist mir unmöglich zu tragen. Ich will heut tragen, das ich morgen wider tragen kan; was sollen mir die Lumpen, die man höher achtet als den Mann selbsten, die dem Mann eines guten theils seiner Ehre berauben?

5 Meynstu, sprach Herr Deutschmeyr ferner, das Kleid werde dich zum Mann machen? Sind schon deren, wie ihrer dann viel sind, die solches dafür halten; so seind sie desto mehr zu schelten, weil sie sonst nichts rühmliches an sich selbsten, sondern all ihre Hoffnung auf das Augenmaß gesetzet haben.

*Vestis facit
vimum*

10 Genädigste Herren, sprach ich, so siehet man gleichwohl, das ohn ein gut Kleid keiner geachtet wird, er sey so Geschick, als er immer wolle. Hiengegen, wan ein Kerl schon nichts weiß oder gelernt hat; gleichwohl wan er brav daher geschritten kommt, vor anderen herfür gezogen wird, geehret vnd geliebet; vnd wohl heisset:

15 Vir bene vestitus pro vestibus esse peritus
Creditur à mille, quamvis Idiota sit ille.

Ein Mann der Schöne Kleider hat,
Geachtet wird eins Fürsten Rath
Vnd für ein Glehrten angesehn,
Dafür er doch nicht kan bestehn.
Ist einer vbel angethan,
Der mag kein Lob bey leuten han,
Vnd wan er gleich wüst alle Kunst,
Noch hat er bey der Welt kein gunst;
Man gibt dem Weißheit vnd gewalt,
Der sich mit Kleidung macht gestalt.

Johann
Strauß
Kleider
Tuffel. D.

20
25

Ja, Ja, sprach Herr Tütschmeyr widerumb, Also vrtheilen Ewer vorwitzige Weiber heutiges tags. Insonderheit vnd zuvor-
derst soll man Ewer Fürstlichem vnd Grävlichem Fräwenzimmer
30 folche Thorheiten billig heim schreiben, welche dafür halten, sie können ihre Herren vnd Chegemahlen nicht sehen oder lieben, wann sie nicht alle tag in neugebachener Form frisch auffziehen. Ja sie wollen selbst nicht allein alle Viertel Jahr, alle Monat, mit großem Unkosten vnd mit vergeydung der armen Underthanen Schweiß
35 vnd Bluts newe Trachten haben, die man Ihnen auff der Post mit a la mode bekleideten Puppen vnd Tocken von Pariz muß

*Fräwen-
Zimmer*

9. das Augenmaß, den Augenchein. — 15 f. Der gutgekleibte Mann wird wegen seiner Kleider von der Menge für ichlau gehalten, wenn er auch ein Dummkopf ist. — 17. Johann Strauß schrieb: Wider den Kleider-, Bluder-, Pauss- und Krausteufel. Freyberg 1581. — 26. gestalt, annehmlich. — 36. Tocken, Puppen.

zuschicken, sondern auch ihre eigene Hoffschneider (welche Gelt-ver-schwendende Bursch Sie ja den Vornehmsten Räthen an Gunst vnd Gnaden gleichhalten oder wohl vorziehen) mit großem Gelt-Wechsel, als ob sie Land- oder Statt-Richter werden müsten, nach Pariss verschicken, allein daß sie solche neue Narrentrachten alda 5 erlernen vnd erdenken mögen; welche Schneider vnd Schuster theils mehr kosten als ein Doctor, der fünff Jahr in der Lehr vnd auff der Leyß mag zubringen. Und was ein solcher ellendiger Schneider alßdann für Eine Narrheit nur erdenket, so muß daß ganze Hoffwesen dem Narren in der Narrheit nachgerichtet werden, 10 vnd keiner sich sehn lassen, der nicht zu solcher Thorheit sich bequemen wolte.

Hier. Bod.
fol. 280

Was mangelt euch Teutschchen doch, sprach Herr Kallofelß, an der Kleidung vnd Gewand? habt ihr nicht ewern Hauff vnd Flachß eben so wohl, damit ihr euch müget zur Notthurfft, ja auch zum 15 überfluß bekleiden als andere Völker? deßgleichen was mangelts an Wollen vnd der Seiden? habt ihr nicht Schaaf vnd Seiden-würm alß die Wälsche? was Hoffart tringet dann euch arme Vögel, das ihr auch müsset Scharlach, Attlaß vnd Sammet haben? O wie groß ist der Stolz, so allein auf dem Geiz entspringet, daß 20 sich niemand an dem, so Gott der Herr Reichlich vnd überflüssig bescheret hat, will ersättigen lassen. Siehet man daß alles nicht täglich an allen Orten? In der Kleidung von Trembdem Gewand? In der Speise vnd Tranc von Trembder Specereyen vnd Gewürz? In der Arzney von Trembden unbekannten schädlichen Säfftten vnd 25 Gummi? vnd deren ist kein maß noch ende. Gott wolle solches wenden vnd sich ewer annehmen.

Aber last uns unser Frommes Frauenzimmer vnd Teutschhe Helden hören. Sollte S. Elisabeth König Andres des II. in Ungarn Tochter (ein Schwester Andreß, deß alten Hochfürstlichen 30 Hauses Croy vrhebers) vnd St. Adelheit wider kommen vnd sehen, das solche Reichthumbe vß so lose Uppigkeiten verwendet, hiengegen die Armen in höchster Armut, in Hunger, Kälte vnd Blöße gelassen vnd verlassen werden! ja das man, zu solchen losen

13. Hieronymus Bod (Tragus), geb. 1198, gest. 1551, schrieb ein sehr berühmtes „Kräuterbuch“, zuerst Straßburg 1539 und weiterhin sehr oft gedruckt, und eine „Teutsche Speisfammer“ 1551. — 29. S. Elisabeth, die bekannte heilige Elisabeth von Thüringen, gest. 1231. Der Sage nach stammt das fürstliche Haus Croy von einem nach Frankreich geflohenen ungarischen Prinzen ab. — 31. St. Adelheit, Tochter Rudolfs II. von Burgund, geb. 933, in zweiter Ehe vermählt mit Kaiser Otto I., gest. 993.

Newrungen noch der Armen ohne daß durch das Kriegswesen aufgesogenen Underthanen erpreßte Angst- vnd Seelen-Gelster verschwendet; sie werden Raach rüffen. Aber die Raache wird nicht aussen bleiben. Sie ist, meyne ich, allen genug auff dem Hals.
5 Ihr aber seit in dem Unglück zu ewerm warhaftigen Undergang verstocket, Gott wolle sich Ewer in Genaden Erbarmen.

Was Unglücks stellen ewere Weiber vnd Töchter auffs Neue jetzt an mit den Grossen Gepulsterten, Gefuterten Löchern? als ob sie sich durch solchen Wulst eine bessere Leibesgestalt vnd Feiste machen wollten; dannenhero sie solche Würste vnd Füllsaal nicht unbillig Speck zu nennen pflegen, deren etliche biß in die 25 Pfund schwer am Leib tragen. Das müssen ja feiste Säume sein, vnd ein Ehrlicher Mann nicht unbillig sich schewen, einen solchen Schmutzigen Garstigen Lauß-sack anzugreissen. Und damit die Herren sehen, sprach er, was mir gestern allererst vom Rheinstrom wegen solches Newen Wunder- vnd -Weiber-Specks zur Kurzweil vberschickt worden, so wollen sie diese Reynmen (die er auf einem Zeddel Hanß Thurnmeyer vberreichen vnd zu lesen befahle, der mir sie auch hernachmahlen abzuschreiben vergönftiget) hören; welches 20 dann nicht ohne grosses Gelächter geschahe; diß waren aber die Reynmen:

1.

Lüstig, Lustig, Ihr Freund auff einen Haussen!
Wer trauren woll der wär ein Gäck,
Weil unsre Weiber geben Speck,
So dörffen wir nun keine Säw mehr kaussen.

2.

Jetzt hat ein End mein Klagen und mein Jorgen,
Der Eder fall gleich wie er woll,
An Speck mir doch nicht manglen soll,
Ein einigs Weib kann mir ein Centner borgen.

3.

Hab ich schon kein Schmalz im Hauß,
Sollt ich mich dann darumb kräwen?
Was frag ich viel nach den Säumen?
Weib, lang du den Speck herauß!
Ist das nicht ein Schmutzigs leben,
Das die Weiber jetzt Speck geben?

29. Eder, der Bucheder oder die Eichel, als Schweinefutter verwendet.

Ach Genädigster Herr, sprach ich, der Speck vnd die Weiber
gehen mich nichts an, will auch nicht für sie viel reden; allein,
was meine Kleidung anbelanget, so geschicht es biszweilen, daß
Einer mit solchen Wälschen Wölfern muß zu thun haben, bei
denen, wie bekant, nichts außzurichten ist, wann man sich Ihnen 5
in Gebärden vnd Kleidungen nicht gleich stelle.

Allrecht, sprach König Alrouest, weil es ja so sein muß, so
bleib es also. Hans Thurmeyer! schreib du diesen meinen Satz
in das Saalbuch:

Wer mit Narren muß zu thun haben, dem soll erlaubt sein 10
Schellen zu tragen.

Wann ihr Ewer altes Herkommen, Ewere alte Standhaftigkeit,
steiff, fest vnd recht in acht nehmet, die Wälsche werden Euch
mit solchen Trachten wohl unverirret lassen.

Ich weiß, sprach Herr Kallofelz, noch heutiges tags Ein 15
Fromme Fürstin vnd Ein Fromme Grävin vnd Ein Liebe vom
Adel (welche jetzt hochschwanger gehet, die auch GÖTT genädig ent-
binden wolle) in Teutschland, so uns allen wohl bekant wegen
ihrer Tugend; die trägt sich Erbar in einem feinen Erbarn Schwarzen
Kleid, mit Chrbarem feinem weizem Geräth, ohne Stolz, ohne 20
Hochmuth, ohne vergündung; was sie aber an Gelt vnd Vermögen
auffbringen kann, das theilet sie vnder Arme Betrangte Leute vnd
hülfft, das durch solchen Ihren Verstand der arme Landmann
wider zu seinem Hüttelein kommen, widerumb säen vnd pflanzen
möge, damit das Land in einen bessern Stand gebracht vnd der 25
Eingerissener Undergang auff das möglichste verhindert werde. Aber
O, wie ist solche Fromme Fürstin, Grävin vnd Edelfraw so frank
vnd schwach! und zu besorgen, ehe du wider dahien kommest, sie
von der Welt abgescheiden sein möchte; darumb du dich wohl zu
eylen hast, wan du sie noch wilt lebend finden. 30

Als ich diese Wort, daß ich wohl zu Eylen hätte, hörete,
dachte ich bey mir nicht anderst, als ich hätte meine Sach nun
wohl aufgericht vnd Erlaubnuß, also bald vmbzukehren. Machte
derowegen (als Erlösete Leute, gegen die, so ihnen auf Röthen
helfßen, pflegen, das sie einem hände vnd füsse küssen vnd nicht 35
wissen, wie sie sich genug demütigen sollen) eine grosse tieffe re-
verenz, und mit vielem Bücken, Ritschen vnd hand-küssen wolte
ich mich bedankt haben gegen Ihm. Aber Er stiesse mich mit
einer zornigen rede von sich vnd sprach: Halt, Kerl, es ist noch

nicht an dem. Ich glaub, du wilt meiner spotten mit deinen Narren-Geberden! du Kleider-Narr weistu nicht? daß

Ein Deuticher, der sein Kleid veracht
Vnd sich vmbsieht nach Wälscher tracht,
Der bleibt ein Narr vnd wird verlacht,
Bis ers nach art seins Vatters macht.

Vnd König Witichund sprach: komm herumb zu mir! was? Geberden-Narren
bistu ein Deutscher? Gi was hastu dann für ein närrischen Wälschen
Gang, Sitten vnd Geberden an dir? was? wo wiltu hin?
¹⁰ bistu närrisch worden? wie gehestu daher, alsz woltestu danzen oder Gang
springen, vnd fochtelst mit den händen als ein Gauckler? Siehe,
wie er Schu an hat, wie Bocksfüß. Es nimbt mich nicht wunder,
Schu das er gern hat reitten wollen. Ich glaub, er solt ihm die Füß
abgehen in den hohen Wälschen Schuhen, oder wohl gar den
¹⁵ Hals abfallen.

Was ist das für ein wunderliches Bücken und Ritschen, mit Bäden
dem Kopf, mit den Händen vnd Füssen, mit dem ganzen Leib?
du schnapst mit dem Kopff zu den Füssen wie ein Däschchen Messer,
daß man auff vnd zu thut. Meynstu, das solches einen teutschen
²⁰ Mann ziere? weistu, was die Wälschen selbst von ihrem Grammanzen
halten, welches du ihnen doch so närrisch nachhäfft? meynstu nicht,
das sie deiner Einfalt vnd doppelen Thorheit lachen? was meynstu,
das wir solches Bückens vnd Burzlen allhie achten, die wir
gewohnt sind, drein zu schmeissen vnd zu schlagen als die Blinde,
²⁵ vnd mehr auff unser Pferd vnd Vieh achten als auff solche
Lumpenbosßen? Hast nicht viel gehört, dz solche Spiegel-narren,
solche Küss-thoren, solche Bücksel, wo sie auff solcher Narren weise
verharren, ichwas nutzen.

Du gehst als auff Bocks füßen har,
Vnd wirfft den Kopff dan hie dan dar,
Dann hien zu Thal, dan auff zu Berg,
Dann hinder sich, dann überzwerig.
Wann du wärst in der Vogel Orden,
Man spräch, du wärst windhälfig worden.

T. Brand

30

18. Däschchen, Taschen. — 29—35. Auch diese Stelle ist sehr frei nach Brants Narren-
schauff, Kap. 9, angeführt. — 29. har, einher. — 30. hie, dahin. — 31. dar, dorthein. —
31. hien zu Thal, nieder. — auff zu Berg, aufwärts. — 32. hinder sich, zurück.
— überzwerig, auf die Seite. — 34. windhälfig, wendhälfig. Der Wendehals ver-
drehst auf eigenümliche Art den Kopf, ähnliches Verhalten ist bei Räffigvögeln ein Zeichen
von Krankheit.

Dann gehstu bald, dann gar gemach,
Daz giebt ein anzeigen vnd vrsach,
Daz du hast ein leichtfertig Gmuth,
Vor dem man sich dan billig hüt.
Auf Sitten man gar bald verstahst,
Was einer in dem Herzhen hat.

5

Meynstu, unsere Vorfahren, die redliche Helden, wan sie dich also sehen solten, würden darvor halten, daß du ein Deutscher wärest? O weh nein, sie würden glauben, du wärest allererst von Babel kommen vnd woltest noch einmahl eine Zerrüttung mit den Geberden anfahen in der Welt. Was soll das Fingerlecken? das Händ vnd Arenträhen? das von-vnd-zu-dir-zucken vnd drucken? das Ritschen vnd Bucken?

Ihr Deutschlinge! Ihr ungerathene Nachkömlinge! Was hülfft euch solche neue Unarth? Altes Wesen her! Alte Geberden her! In Hitz vnd Frost übet euch, nicht in Schmiden vnd Schmucken. Alte Herzhen her! Alt Gelt her!

Wo ist ewer Alt Gelt hinkommen, als das ihr solche neue Trachten vnd Bossen darumb erkauffet, vnd den Außländischen all ewre Mittel zuführet, ohn welche sonst sie euch nimmermehr also würden bekriegen, vndertrucken vnd bezwingen können?

All solch Bucken vnd Ritschen, solch Händ vnd Füß küssen ist erzwungen werck; wer sich so gar Zimperlich stelleth, der ist ein Heuchler; entwederß fürcht er sich, oder will etwas bettlen, oder hat ein böß stück im sinn. Unter diesen dreyen ist allzeit eines gewiß. Wer 25 Außrecht vnnnd von Herzhen durchgehet was darf er allererst sich also verstellen? die reverenzen sind ein farb des Herzens, ein anstrich; alles was angestrichen ist, das ist falsch vnd nichts werth; was offen ist, das gehet schlecht zu, darf betrugß gar nicht.

Solch Gaucklen mit Händ vnd füssen ist kein Deutschen an- 30 gebohren. Es ist Unteutsch, Untrewlich; diese Geberden vnnnd Gramanzen nehmen alle Vertraulichkeit hienweg, in dem einer nicht trawen darf, mit dem andern keck, herzlich vnnnd verträglich zu reden, weil man allzeit fürchten vnd sorgen muß. Er spotte nur, Er versuche einen nur, Er verlache einen nur, man rede nicht 35 recht, man titulire, man verkehre sich nicht recht.

Der Deutschen
Geberden wo-
der?

Unterweltlich

Guar. I. 2.
ep. 38. p. 384.

Unteutsch
Höflichkeit

1. bald, rasch — gemach, gemütlich, langsam. — 29. gehet schlecht zu, geht gerade aus, den geraden Weg. — 3v. Guar. Wer mit dieser Abkürzung gemeint sei, kann ich nicht feststellen.

Dann einmahl last sich alte Deutsche Redlichkeit vnd Außrichtigkeit nicht bergen noch vertuschen. Einmahl weiß man das diese Gramanzische Sucht den Deutschen nicht angebohren. Einmahl weiß man, daß allen Ritterlichen Deutschen, Alten vnd Newen, allezeit solche scheinende Falschheit zu wider gewesen. Einmahl weiß man, daß die Deutsche Tapferkeit je vnd allezeit so redlich gewesen, die das Gut gut, das Böß böß vor jedermänniglichen hat nennen dörßsen. Einmahl weiß man, daß die Gleißnerey, das Heuchlen, das Schmeichlen dem Deutschen Blut vnd Sitten nicht anderst als das fewer dem wässer zu wider gewesen. Einmahl siehet vnd spüret mans noch alle tag an allen Redlichen, Deutschen Herzen, an welchen dieses Gifft noch kein theil hat gewinnen mögen, das ihnen nichts mehr zuwider als eben diese Außschneidereyen in Worten vnd in Geberden. Einmahl weiß man, das die Deutsche Redlichkeit jederzeit hat Mund vnd Herz bey einander gehabt; welches doch dz große Gebrall vnd Grammanzen nicht zuläßet. Einmahl weiß man, daß das Hochedele Deutsche Blut aufz angebohrner Tugend keiner Nation spinnenfeinder, alß eben denjenigen jederzeit gewesen vnd noch ist, die der scheinbaren Heuchelen in Worten vnd Sitten ergeben. Einmahl erfahret man, das solche Herzen ontüchtig sind vnd in der Heuchelen also erweicht, daß sie zu waß tapfers schwerlich mehr mögen angezogen werden. Weich in Worten, weich in Sitten vnd Geberden, weich am Herzen. Was ist weicher, dann jener Leib, der keine andere dan eitel weiche Geberden hat?

Was ist das Neue Welt Abentheur, das gar vngestalte vnd gar zu gemeine jeßige Nengen vnd Bücken, Hände vnd Füsse küssen anderst dann ein überauß grosse Weibische vnd Kindische Wenche vnd Gaucklerische Gelende des Leibes? Was ist weycher in den Männern dann allein das verstälte Weibische Lächlend vnd Heuchlend Gesicht vnd Augen? Was ist weychers als allein jenes Gemüt, das sich nach jedes Willen vnd gefallen wenden vnd biegen thut? Was sind viñre von den Französen kommende oder zu den Französen ziehende vnd die Französen liebende Deutschlinge anderst als Effaeminatissima Virorum pectora? (Gott verzeihe mir, weil ich diese vns heindseelige Sprach mit vndermische) welche

16. Gebrall, Gebrabl, Präahlen. — 22. mögen angezogen werden, kommen herangerogen werden — 35. Effaeminatissima Virorum pectora. ganz weibisch gewordene Männerherzen.

kein eigenes Herz, kein eigenen Willen, kein eigene Sprach haben, sondern der Wälschen willen ihr willen, der Wälschen Meynung ihr Meynung, der Wälschen Nede, Essen, Trinden, Sitten vnd Geberden Ihr Neden, Ihr Essen vnd Trinden, Ihr Sitten vnd Geberden? sie seyen nun Gut oder Böß.

Der täigigen Feigen weyche! Darauß eitel forchsame Verzagte Weychlinge vnd nichts-gültige Weiber-Herzen werden, die nicht gut noch tauglich, ihre Weibische Weiber, geschweige Statt oder Land zu regieren sind. Dann wan ein solcher Weichling gegen Niemand seine Meynung vnd die Wahrheit mit Ernst vnd 10 Mannlich reden darß, wie wird er darffen die Wehr zucken, wan die offenbahre feinde das Vatterland, als dan geschickt, angreissen? wie dan ein Jeder Ehrenmann von Gott vnd seinem Blut schuldig ist.

Woher kompt es jetzt in unserem betrübtem Land, das man Stätt vnd Vestungen so freventlich ohne verschulden angreift? 15 auch hergegen dieselbe den Erb- vnd andern Feinden so willig auffgibt? allein auf dieser Weyche.

Woher kompt es, das mancher Fürst vnd Potentat fast nirgend keinen Redlichen Auffrichtigen Diener bekommen kann, welchem er nicht mit grosser Sorg vertrawen müsse? kompt alles auf dieser 20 Abschewlichen Sucht vnd auf dieser Weyche her, das die Diener, so sie ohne Gewissen sind, sich von widrigen durch Geschenk vnd Versprechen gewinnen vnd nach derselben Willen vnd Meynung lenken lassen.

Woher kompt es, daß mancher Fürst vnd Potentat fast keinen Redlichen Gewissenhaften Diener mehr kann leide vnd behalten? 25 oder denselben seiner trewen Verdienste wegen will erkennen? Kompt auf eben dieser Verdampten vnd Land-Verderblichen Sucht vnd Weyche her, daß die Herrschafften von Weychlingen, von Zuchtschwänzern, Auffschneidern, Sitten- vnd Geberden-Narren sich einnehmen vnd wider die Jenige so Redlichkeit, Auffrichtigkeit vnd 30 Warheit lieb haben, verleyten lassen.

Wehe dem Diener, der an seinem Herren vnd Vatterland vntrew vnd ein Verrähter wird! wie können seine Kinder einige Hoffnung haben der Wohlfahrt!

Wehe der Herrschafft, die einen Gewissenhaften Diener wegen 35 der Ungemeisternden vnd Unüberwindlichen Warheit von sich lässt! Wie kan es anderst sein, als daß ihr armes Land endlich durch die

6. täigigen, teigartigen, breiartigen. — 22. widrigen, Feinden. — 36. Ungemeisternden, die sich nicht meistern, sich nicht Gewalt anthun lässt.

Lügenhaftte Fuchsschwänzer (welche den mangel vnd das böse zu sagen sich schewen, vnd nur immer zu nach glatten, weichen, wohlgefälligen Worten vnd Zeitungen trachten) muß zu grund vnd in das Verderben kommen!

5 Die Hunde Fuchsschwänzen Ihren Herren, aber zu rechter Maaz vnd gebühr; dann auch, wan ihr Herr ihnen zu scharff, oder etwas wider billige Gewohnheit thun will, so zeigen sie ihm die Zäne an statt des Wadel. Solche Gesellen aber sind mehr dann Hündisch, sie wähnen ihren Wadel (Ihre wort, dann was der Hund mit dem Wadel thut, das thut ein Fuchsschwänzer mit der Zunge: siehe, ein so wüstes Thier bist du, du Fuchsschwänzer! Die Hunde
lachen mit dem
Wadel

Quodque Canis caudā, tu facis ore, facit.)

zu allen dingen, ohne einigen vnderscheid oder Gewissen, der Warheit oder der Lügen, Gutes oder Böses sc.

15 Wan ein Rath oder Diener seinem Herren ein schädliches oder Unchristlichес Fürnemmen darumb gut hiesse vnd lobete, weil er vorhien wißte, daß solches seinem Herrn von Ihm annemblichen sein wirde, darüber aber der Herr in groß Unglück vnd gefahr geriethe; mit was redlichem Ehrentitul und Lohn meynstu, das 20 ein so fürtrefflicher Mann zu verehren wäre?

Ebener massen, als wan ein weycher Medicus oder Arzt beg Fürsten vnd Herren pflegen wolte vnd sprächen: Ey Lieber, oder Genädiger, oder Genädigster Herr, Esset hien mit gutem Lust, dan quod sapit nutrit, was wohl schmackt das thut wohl, das 25 kompt E. G. zu gut! Wie meynestu, das solches Auffschneiden vnd zu-gefallen-reden, solches süsse placebo dem Herren wirde bekommen? wie meynestu, das solcher Arzt einen Dank erhalten wirde, wan der Fürst oder Herr darüber erkrankete? oder wie wirde er solches gegen Gott vnd in seim Gewissen verantworten?

30 Erforsche, welcher vnder zweyhen Hunden der beste seye? derjenig, welcher wachtbar vnd auffmerßig, welcher jeden unbekanten anbellet vnd über alles, so ihm missfallen, murret vnd die Zäne blecket? oder aber der Ander, welcher sich von jedem berühren, streichen vnd Liebkosen vnd ihm seines Herren vnd eine frembde 35 Hand gleich gelten lasset, zu allem stillschweiget vnd vor männiglich den Wadel wähnte, jeden lecket, zu jedem heuchelt? wird nicht welcher der
beste Hund
seie?

8. des Wadel's, des (wedelnden) Schwanzes. — 9. wähnen, bewegen hin und her.
— 12. Quodque — facit. Was der Hund mit dem Schwanz thut, thust du mit dem Munde.

dieser letzterer seinem Herren in der Noth vngültig vnd an ihm zu einem Verräther werden, in dem er etwan einen Dieb oder seines Herren Feind, den er anbelien vnd beißen solt, Liebkosen vnd zu lassen wird? vnd wird nicht der ander seines Herren Heyl vnd Glück seyn, welcher den Feind vnd frembden anbellet, ob 5 ihnen murret vnd seinen Herren vor der Gefahr warnet?

O Alte Mannheit, O Alte Deutsche Dapfferkeit vnd Redlichkeit, wo bistu hien verflogen?

Von der Wälschen Weyche kommtet es her, daß man sich in allem also verhalten will, das man dank habe vor der Welt, 10 Gott gebe, was die Seele davon trage.

Ob ein Ding dem Gemein-Fluz heylsam vnd schädlich seye, da fraget ein alamodischer Weychling nichts nach, wan nur seiner Gelegenheit, seinem Ansehen nichts geschickt oder abgehet. Wan sie nur Ihren Namen bei Gemeinen vnd mehrers Heylozen 15 leuten nicht verliehren, da lassen sie alles gehen vnd walten; da will vnd mag sich keiner mit der Mannheit vnd Mannlichen Deutichen Dapfferkeit bey den Halszstarrigen oder auch bey den Ansehnlichen feindseelig machen; da will keiner das Unrecht zu straffen angreissen; da will keiner das Gute mit seinem Exempel 20 zu fordern der Erste werden. Wan es aber zum Dankverdienen, zum Geschenk nehmen, zum Lehen-Bettlen kompt, da will ein jeder der beste vnd Regste daran sein, da streitet man mit einander, welcher sich mit schmeicheln hienzu machen oder das Gemeine Lob deren im Gewissen sich vbel bewußten gewinnen möge! Und merken 25 diese Weychlinge durch Straß Gottes nicht, daß eben dadurch sie ihr ansehen vnd rechten Respect bey Chrliebenden Leutten verliehren.

O Pfuy dich Teuffel, Pfuy dich! Was werden solche alamodische Weychlinge erst thun, wan sie von den Feinden des Batterlands mit hohen Alempfern, mit Centnerischen Geschenken gelocket vnd 30 gereizet werden solten? O wehe! da würde man groß Wunder sehen! da würde man groß Meer-wunder sehen vnd Ihrer viel von den öffentlichen Feinden vnd Verräthern an Redlichkeit ubertroffen werden, deren die meiste in ihrer Tyrannie weit dapferer vnd mannlicher als viel alamodische Weychlinge in ihrem leben vnd thun sich verhalten. 35

Und o, noch einmahl, du Alte Mannheit, du Alte Deutsche Dapfferkeit vnd Redlichkeit, wo bistu hien verflogen?

1. vngültig, unwert, unmüß. — 15. mehrers, meistenteils, vormwiegend. — 30. Centnerischen, zentnerischwerten, sehr wertvollen.

Pfuy! Pfuy! fort! fort mit deinen Weychen, Wüsten, När-
rischen Geberden vnd Gäuckeleyen! Pfuy dich, du ellendiger Tropff!

Ein Adeles Gemüth steckt nicht nur in Geberden
Vnd äußerlichem schein; die Wälsche Hößlichkeit
5 Verhälter offtermahl den größten Schalz auff Erden
Vnd deckt ihn etwan zu mit einem Stolzen fleyd;
Doch, wan Verstand vnd Tugend sind beisammen
 sampt der Erfahrenheit,
 so ziert die Hößlichkeit
10 Vmb desto mehr dem Adelemannes Namen.

Mein, wz Gelts kostet euch dije Narrheit nicht? Es scheinet
warhaftig, Gott hab euch Teutsche dahien geschlaudert, daß ihr
ewer Gold vnd Silber müßt in frembde Lande stossen, alle Welt
reich machen vnd selbst Bettler bleiben. Engeland solt wohl
15 weniger Golds haben, wan Teutschland ihm sein Tuch liesse.
Frankreich solt wohl weniger Golds haben, wan ihr ihm seine
Ceremonien, Geprängs, Aufschneiden, alamode-Bosßen vnd Sprach
liesset. Italien solt wohl weniger Golds haben, wan ihr ihm sein
Reitten und Fechten liesset. Rechne du, wie viel Gelts eine Meß
20 zu Frankfort auf Teutschland geführet wird ohne Noth und Br-
sach, so wirstu dich wundern, wie es zugehe, das noch ein Heller
in Teutschland seye. Frankreich ist das Silber vnd Gold-Loch,
darein auf Teutschland fleucht, was nur quillet vnd wächst, ge-
münzt vnd geschlagen wird bey den Teutschen. Wäre das Loch
25 zu gestopft, so dörffte man jetzt der Klag nicht hören, wie allent-
halben eytel Schuld vnd kein Gelt, alle Lande vnd Stätte mit
Zinsen beschweret vnd außgewuchert sind ic.

Die zeit war mir trefflich lang über all diesem Gespräch.
Vnd wiewohl ich wußte, daß es warhaftige vnd Rechte Helden
30 wort waren, so wurde mir doch das Stehen an einer stätte so
saur, das ich vor müde fast auff den Boden gesunken vnd mich
ein wenig gegen die eine Säule anleinen mußte.

Wie soltestu ein Deutscher sein? sprach Herr Tütschmyer.
Ich hör, das du dich gestern vnd heut mit unsrerer Speiß vnd
35 Lager nicht begnügen lassen; vnd glaube, du meynst, es müsse

D. Luth. T. 2.
Jen. f. 481. et
482.

Dres
und
Sölders
Mutter

12 f. dahien geschleubert, so verworfen werden lassen, daß ihr. — 13. D. Luth.,
die berühmte Jenenser Ausgabe der Werke Luthers. — 32. anleinen, anlehnen.

bey vns Niedlichen Deutschen hergehen wie bei den oppigen Wälischen? mit allerlen niedlichen Speisen, die mehr zum Schleck, Schwachheit vnd Verderben des Mänschlichen Leibs angesehen als zu dessen auffenthaltung. Was gedencket ihr ungeschlachte Deutsche, das mit Außländischen Arznenen, mit Außländischen Speisen vnd 5 Würzen, mit Außländischen Trachten, mit Außländischem Trinken, mit Außländischer Weibischer Weinchheit ihr ewere Deutsche starcke Leiber also schwächet, ewere Risten und Rästen eröset vnd ewere Kinder hinder euch zu Bettlern lasset?

Was ewere Weiber desgleichen thäten oder thun wolten auß 10 angeborner Weinchheit, Schwachheit vnd Vorwitz, so soltet ihr sie mit aller Strenge davon abmahnen vnd abhalten. Aber so fehret ihr es vmb vnd werdet ihr selbst zu rechten Weibern und Männmen vnd thut vnd trachtet nach dem, was zärtelicht, Weibisch vnd Männisch mag geachtet werden, wie von dem Milchmaul Sar- 15 danapalus zur Lehr auffgezeichnet worden: Er nahme sich an Wiblicher Werckhe vnd Geberde. Er span Side vnd Garn: Er bleyete vnd negete selber Kutttern vnd Küffen vnd thet Vibes Kleider an.

Geschrift.
König
Zack von
Königshofen

D. Luth.
Tom. S. Jen.
Ab. 27. fol.
327. b.

Da behüte euch Gott Ihr Deutschen, das ihr ja nicht so 20 bald klug werdet, auff das ihr eine gute weile noch gute Zärtlinge bleiber vnd lasset Wehrlinge vnd Nehrlinge sein.

Hat euch der Niedliche Bock nicht genugsam gestossen? Hat er euch nicht teutsch genug gepredigt vnd gelehret? so mag euch der Wolff ein andermal besser predigen; muß dan ewere weise alzeit 25 die beste sein? thut es ein stück rindfleisch, Speck vnd Saur-Kräut nicht mehr? muß es alles mit Feld-hünern, Wachteln, Krammatz-vögeln, Austern, Schnepfen, Schnecken vnd Trecken verpfessert sein? Muß dan mit eitel Melonen, Citronen, Lemonen, Pomeranzen, Ragouts vnd Ollipotridos hergehen? mit solchen Trachten, da 30 mit einer jeden Zwölff arme Mänschen hätten erhalten vnd gespeiset werden mögen.

3. angesehen, geeignet, mit der Absicht bereit etc. — 4. auffenthaltung, Erhaltung. — ungeschlachte, entartete. — 8. eröset (aus erlöset verbessert nach 1641), verödet, leeret. — 15. Milchmaul, wir sagen Milchhart. — 17. Königshoffen, Jakob Twinger von Königshofen, geb. 1346, gest. 1420, schrieb zwei Chroniken in deutscher Sprache, von denen die ausführlichere erst in unserem Jahrhundert, die kürtere, ein Auszug aus jener, schon 1474 im Druck erschienen ist. — 18. bleyete und negete, sticke und nähte. Kutttern, hier wohl = Kuttten. — 22. Wehrlinge und Nehrlinge, Krieger und Bauern oder Handwerker. — 23. Bock, siehe oben S. 150 §. 13. — 28. Treden, vi. denti wohl an Schnefondrea. — 30. Olla potridas, richtig Ollas potridas, von olla potrida (spanisch), wörtlich = fauliger Topf, pot pourri, eine Art Ragout.

5
D der verdampten Gastereyen,
Da man mit Wälschen Naicherenen
Düst grösser Gut in kurzer zeit
Verschwendet, als sonst tausend Leut,
Sich in der grössien Noth zu laben,
In ein Jahr nicht zu hoffen haben!

Gastereyen.

Was vor Gewissen ist bey euch? woher kompt es, das so
viel arme Leut vnder euch erhungern vnd sterben müssen? Nicht
wunder ist es: Uns wundert nur, wie der Segen vnd die Gnade
10 Gottes euch noch so lang hat beywohnen können!

• Mancher Fürst hat ein Wälschen Koch lieb.
Ein Wälscher Koch ist ein Verlippter Dieb.
Wälsche Suppen,
Deutsche Zuppen
15 Zusammen sich nicht reymen wohl,
Ein Deutscher Bauch Deutsch freissen soll.

Es ist durch ewere Läcker-mäuler dahien kommen, das man
viel guter gemeiner Speisen nichts mehr achtet noch gebrauchet;
vnd muß numehr ewere Speiz auf den Wälschen Landen, ja
20 gar auf Türcken vnd Indien geholet werden. Will einer jezund
ein Bandet zurichten; so will er solches nicht auf der Kuchen,
sondern auf der Apothecken haben, vnd daß mit grossem Kosten.
Also strafft euch Gott, wan ihr seine Geschöpff (welche euch zur
Nahrung vnd Gesundheit geschaffen) verachtet; das ihr fremde,
25 ungesunde vnd unkantbare Speisen vnd Arzneyen (ja ewere eigene
Krankheiten) mit Gelt kauffen müsset.

vier. Bok.
pag. 572. 573.
et 841.

Da siehe man, der Tropff ist schon so schwach vnd Matt,
weil er seine Schleckerbißlein nicht mehr hat, das er fast will
vmbfallen vnd nicht wol kan auff den Beinen stehen; so erweiben,
30 erwerben vnd erzärtlen sie sich mit ihrem uppigen Wesen. Da
meint Ihr Albere Deutschen, Ihr müsset alles ernaschen vnd er-
kosten, davon Ihr nur erzehlen höret. Und wie fast Ihr in
Kleidung vnd allen anderen Dingen fürwitzig, also in allerley
35 fremden Außländischen Speisen vnd Getränk, die nicht Hunger
oder Durst, sondern allein den Fürwitz zu büßen erfordert vnd
mit grossem Unkosten ersucht werden; als etwan die Alstern vnd

Gua 1. 2. c. 38.
p. 378.

14. Zuppen, Zoppen, Zaden. — 25. unkantbare, unbekannte oder unkennliche, von
denen man nicht weiß, woraus sie bestehen. — 32. wie fast, wie sehr. — 35. büßen,
ausfüllen, bestrafen.

Z d r o c h e n
G e s i c h t e n

dergleichen. Wie auch jener Bauer newlich im Würthauß hiebey sich der Schnecken gelüsten vnd dieselben also rauhe mit Pfeffer vnd Salz zerschlinden überreden lassen; deren auch eine grosse menge geschlunden vnd ein guten süßen Newen Wein darauff getrunken; hernach bei dem Öffen auff der Bank nach der lange 5 sich zum Schlaff nidergelegt vnd den Mund offen behalten; allda die Schnecken eine nach der Andern wider auf dem Maul vnd nach dem Öffengeländer hienauß vnd herumb haussen weiß frochen, das die beywesenden alle lustig sehen mögen.

L. T. 2. 1.
p. 738. b.

Es ist euch, sprach Er weiter, weder zu rathen noch zu wehren; Ihr Deutsche (Ihr Deutsche, die Ihr unser Nachkommlinge seit mit dem Namen, sonst nicht) seit solche Gesellen: was New ist, da fallet ihr auff vnd hanget daran wie die Narren, vnd wer euch wehret, der macht euch nur döller drauff; wan aber Niemand wehret, so werdet ihrs bald selbst fatt vnd müde, gaffet 15 darnach auff ein anderes Newes.

Darumb muß man euch Tropfen nur machen lassen, endlich allemahl werdet ihr mit ewerem eigenen Schaden doch witzig werden.

Mich däucht, sprach ich, (also ist mir diese rede im Frevel entwischet) Ich wolte besser wissen, vnd zwar auf Erfahrentheit, 20 wo die Schwache Glieder vnd Wechsigkeit, vnd insonderheit mir, herkäme: Es ist die Sorg vnd die Furcht des Ellenden Lebens, darin wir sind, die, nicht wunder, uns die Natürliche Kräfftten des Leibs gar vertrücknen sollte. Bey den Alten Deutschen ward Niemand also mit Sorg vnd Furcht beladen, vnd das gab ihnen 25 solche grosse Kraft, daß sie so Groß vnd Stark wurden. Dan wo ein Junger Mänsch in grosser Sorg und Furcht stehet, werden seine Kräfftten geschwächet, vnd mag nicht wohl am Leib tügen vnd zunemen, als wan er frey wäre.

Behüte Gott! Ich kundte diese wort nicht wohl aufzreden, 30 da sollte man gesehen haben, wie sich dieser Herr über solche meine unbedachtsame Einrede (wie ich dan jetzt selbst bekennen muß) erzürnet vnd mich mit allen bösen Worten vnd Namen also beladen hatte, dz ich mich dieselbe zuerzählen noch selbst schäme; aber mir darauß leicht die Rechnung machen kunte, das ich meine sach durch 35 diese allzuvorwitzige Rede wirde trefflich böß gemacht haben.

2. rauhe, roh. — 3. zerschlinden, verschlingen. — 13. da fallet ihr auf, darauf verfallen ihr. — 26. Münster, Sch. Münsters (geb. 1489, gest. 1552) berühmte Noomographie erschien zuerst 1514 zu Basel. — 28. tügen, tüchtig sein.

Z e r a u h e
u n d
F e r c h e tMünster
Cosmo
ur. pr. vom
Centid. 1.

Vnder dessen, Expertus Robertus der Alte, mir die Lection
stattlich her sagte; wie vbel es einem Jungen Kerl anstunde, wan
er irgend eine Meil sechz gereist, ein wenig Ungluck außgestanden
vnd etwan einmahl den Grobianus gelesen, das er sich drum
5 gleich so fern erkühne, das er auch Hochweisen, Mächtigen Helden,
Gebornen Herren, Oberkeiten vnd Räthen, darß in die Rede fallen,
zusprechen, es besser verstehen, besser wissen vnd sagen wollen;
da doch vielmehr ein Junger Kerl bei Weisen Verständigen Leutten
schweigen, vnd sich nach Ihren Neden reguliren, schicken vnd
10 Gehorsamlichen, mit gebührender Chrerbietung verhalten solle.

Ach mein Getreuester Herr vnd Freund! sprach ich, Ich hab
es ja so böze nicht gemeynet; sondern allein gedacht, dz ich auch
ein wenig wolte hören lassen, was ich irgends einmahl erfahren
hätte. Es ist zwar nicht ohn, das man bey seinen Obern vnd
15 Befürderern sich nicht herfür thun soll mit Worten, noch sich zu
weit an den Zaden legen, oder ihnen in die Rede fallen, vnd es
besser willen wollen. Wan aber ein Kerl eben allezeit so gar still
schweiget vnd zu keiner Sache etwas vor seinen Oberen reden thut,
so hat es dz ansehen, als ob er gar nichts wißte oder verständige,
20 vnd ihm also als einem Vndüchtigen Gefellen an seiner Befürde-
rung oft hoch verhinderlichen fallet. Man hat ja alle weil gesagt,
daß man heraus reden solle, was einem vmb das Herz ist, vnd
nicht also hinder dem Berg halten wie die alamodische Heuchler.
Ich wolte sonst wohl geschwigen haben.

25 Das sind deine Einbildungen, sprach der Alte, Aber es ist
viel anderst. Gelehrte Leutte vnd Obern die Urtheilen viel anderst,
sie dörffen auch deß Geschwäz vnd Nahts der Jugend gar nicht;
auß einem Einigen Wort oder kurzer Rede können sie gar leicht
merken, was hinder einem Kerl seye, ob er zu brauchen seye oder
30 nicht; vnd dörffen nicht allererst durch vorgemahlte frembde Weiß-
heit überredet vnd gewonnen werden.

Aber, Ihr wollt unsrer Nachkömlinge sein vnd Chrlische Deutsche
genant werden, sprach Erz König Alirovest widerumb, wie will dan
ewer Wesen so gar nicht mit dem unsrigen ubereinstimmen? Wie
35 kommt es, das alle Newerungen von den Wälischen müssen her-

Apud Pa-
tronos parcer

4. Grobianus, das zuerst 1549 gedruckte, von Kaspar Scheidt aus dem lateinischen
ins Deutsche übersetzte berühmte Werk von Friedrich Teobelin, gest. 1575 zu Lüneburg. —
5. so fern, so weit. — 14. Es ist nicht ohn, es ist wahr. — 15 f. sich zu weit an
den Zaden legen, wohl im wörtlichen Sinn = sich zu weit zum Fenster herauslegen,
billich für sich zu offen aussprechen, groß thun (noch mundartlich in der Pfalz).

genommen werden, so gar, das Ihr euch besleißiget, ihnen auch in den Lastern gleich zu sein? In Tressen vnd Sauffen, in Fluchen vnd Spielen, in Gott-schänden vnd gar verläugnen, in Huren vnd Buben? alles muß Wälsche weiß, auff Wälsche fazon, auff alamode hergehen, in Neden vnd Schwäzen, in Singen vnd Springen, in 5 Zählen vnd Schrezen, in Nänken vnd Schwänken, in guten Worten, in bösem Herzyn.

Ja ihr Deutsche selbst, auff das ihr euch desto eher untereinander auffreibet, müßt euch mit Gold vnd Gelt erkauffen lassen, damit ihr ewer eygen Vatterland, ewre eygene Freunde quelen, 10 vndertrucken, außsecken, verderben vnd in Dienstbarkeit bringen möget. Thurnmeyr, lese du das Saalbuch, was steht davon?

Hanß Thurnmeyer, der an dem Tisch mitten im Saal saß, blätterte dz vorige Buch ein wenig herumb, vnd in einem huy lasse er als volget, vnd wo ich recht gesehen, so steht es am 225 15 blatt, dan ich war gemächlich beyseits hienzu gegangen, damit ich sehen möchte, was es für ein Buch, ob es das Gerichtsbuch wäre, vnd ob ich irgend etwas zu meinem vorteil erblicken möchte. Er lasse aber also:

Aventin lib.2. Die Alten habens für die größte Verrätherey gehalten, wo 20 einer wider seinen Herren, wider sein Heymat vnd Vatterland einem Frembden Herren zu zoge, wie vnseren Deutschen dem König von Frankreich. Ist es ein Verrätherey, wen einer einen einigen Männchen verräth, so ißts vielmehr, wo einer eine ganze Nation, sein Vatterland, so viel an ihm ist, verläßt vnd sich zu desselben 25 öffentlichem Feind hält, vor welches doch ein jeglicher ehe sein Leib vnd Leben sezen soll. Drumk ein jeglicher, er sey, wer er wölle, Geistlich oder Weltlich, Ein Fürst, ein Bischoff, der sich zu seiner Nation oder zu seines Königes Feind verbindet oder Ihm zu ziehet, soll Leib vnd Leben verwircket haben. 30

Als ich das hörte, erschrack ich über die massen, dan ich hatte leyder viel Freunde, die in diesem Spital unsinnig Krank lagen, für die mir trefflich angst wurde. Derowegen zu ihrem besten etwas vorzubringen (so thöricht war ich, vnd noch vielmahl zu meinem größten schaden, das ich oft für einen andern bathe, der es mir doch meist mit vndank vnd dem Teuffel belohnet; hätte wohl mehr von nöthen, das ich für mich selbst redete; doch ich will

*Wundärarheit
derer, denen
man Guts er-
ziaget*

ein andermahl desto vorsichtiger handlen. Ich hab jenen vom Todt erlöst, wan er mich jetzt könnte ermorden lassen, er würde nichts sparen) Sprach ich also im Schrecken, weil ich vorhien etwas hart gescholten worden.

5 Ehrwürdiger, Allerhochgelehrtester König, Mein Fürstlich Genadten Herr (in dem ich diese Wort also schreibe, wie ich sie damahlen in der Angst geredet, verwundere ich mich theils über die Zaghaftigkeit des Mänschlichen Herzens, welches, wann es zu weilen in ein Unglück oder Betrübnuß gerathet, auch wohl in Gerechter 10 sach, doch oft an dem ort, da er am allermeisten in seinem reden soll vorsichtig vnd verständlich handeln, auß, kan nicht sagen was für schickung, weiß weder hinder sich noch vor sich zu kommen, weder anfang noch end zu finden, oft mehr wider sich, als für sich redet, oft so gar ohne Verstand, das man nicht weiß, was 15 oder wo oder wovon er will anheben; welches auch zu zeiten Hochgelehrten vnd sonst in der Redebigkeit hocherfahrenen vnd geübten Männern begegnet. Also gieng es mir Einfältigen diszmahls auch; ich kunte auß Schrecken vnd Verstockung weder wort noch Namen, weder Anfang noch Ende an meinem Gespräch finden. Aber die 20 Helden, die an meinen Geberden vnd auß vorigem meinem antworten mercketen, das es nicht auß Vorsatz oder Bosheit herkäme, liessen es diszmahl so ungeandet, als ob sie es nicht gehöret hätten, durchschleichen, darumb aber der Alte nachmahlen mich heftig gestrafft hatte) wan ich etwz hinzu reden dörßte, sprach ich, so wolt 25 ich meinen vnderthänigen bericht deswegen gern in allen trewen ablegen.

Vnd als mir zu reden erlaubt ward, sprach ich etwas herzhafsters, dan ich hatte mich erhölet: Genädigster Herr vnd König, E. Mayst. sollen versichert seyn, das es nicht zu dem end geschihet, 20 ob sie ihr Vatterland darumb zuverrathen begehrten, sondern auf anderen höheren vnd Staats-vrsachen, so das Gewissen vnd den Glauben betreffen, deswegen sie vmb hülff suchen, damit sie nicht gar undertrückt werden; dan es ja gegen Gott vnd der Erbarn Welt besser zu verantworten ist, demjenigen dienen vnd zuziehen, 25 der dz Vatterland bei seynen Gerechtsamen hülfft schützen, als dem, der es aller Freyheiten will berauben. Vnd was der Helden-Rathschreiber da gelesen hat, wie gut es bey den Alten mag gewesen sein, so wird es doch jetzt uns gar nicht gebilligt, sondern für ein Alt-bäuerischen Cyffer gehalten werden; der desz Vatter-

Mede eines
geschriften

lands jetzigen Zustand weniger verstehtet als ein Ganß. Dieweil ein ehrlicher Deutscher, der einem frembden Potentaten zuziehet, dafür gehalten wirdt, daß er es vielmehr zu des Batterlands Heyl vnd Besten als zu dessen Undergang thue.

Auch wohl glaube, das etliche aus Noth (weil sie ihre Dienst 5 dem Vaterland oft angetragen, aber also sijzen blieben vnd für nichts geachtet worden) sich in frembde Dienst haben einlassen müssen. Darumb es scheinet als ob Deutschland selbst seinem Undergang entgegen lieffe, dieweil es selbst solche Leute von sich stossen vnd mehr siehet nach Trevelen, als nach denen, die Aufrichtigkeit lieb 10 haben; warauß dan die grausame Wildnuß vnd zerrüttung aller dinge endlich muß erfolgen.

Aber Expertus Robertus sagte mir beyseits: Schweig du von solchen Sachen, die du nicht verstehest, still.

Ach wie viel meynstu wohl, die solche Gewissens gedancken haben? 15 wenig vnd sehr wenig. Die Religion thut viel, aber die Duplonen thun noch mehr bey solchen Leuten, welche vmb vner fätilichen Gewissenlosen Geizes willen ihres eygenen Batterlands, ihrer eygenen Eltern, ihrer eigenen Kirchen nicht verschonen, wan es zum treffen kompt.

Jedoch, so gehet eines jeden Chrliebenden Mannes Schuldigkeit billig dahien, das er nechst Gott dem Batterland vor aller Welt mit Leib vnd Gut trewlich dienen solle: So weit aber erstrecket sich solcher Chren Gesetz nicht, daß darumb ein Chrliebender Mann sich vnd die seinige ohne einige gegen erkuntnuß in das ewige Verderben sezen müsse. Du mußt dich nach der Zeit vnd den Leuten schicken; dan weder die Leut noch die zeit sich nach dir schicken werden; vnd muß den brauch an jedem ort lassen, wie du ihn findest. Sic enim itur. non qua eundum est, sed qua itur. Diene du dem Batterland vnd im Batterland. Will daß Batterland deiner nicht? Alsdann allererst so ziehe weiters in 20 ein ander Land. Doch diene daselbst also, daß du deynem Batterlande nützlich seyest; vnd wan Ihr heutige Deutsche diesen Vorsatz habt, so muß ich bekennen, dz vielen wegen des vngleichnen verdachts fast gewalt geschihet. Bevorab, weil derjenige, der des Gemeinen Wesens Wohlstand liebet, auch diejenige Völker nothwendig lieben soll, welche denselben Schützen vnd erhalten helfen.

11. Wildnuß, Verwilberung. — 24. ohne einige gegen erkuntnuß, ohne die Gegengründe eingemessen zu erwägen. — 25f. Sic — itur. Nicht der beste, sondern der beretene Weg wird benutzt.

Also schwiege ich still. Die Helden aber ohne antworten thatten, als ob sie es nicht verstanden. Und Hans Thurnmeyer gab mir einen Blick, daß ich vor ihm erschrecke, und von derselben zeit an ist er mir vielmahlen gar hart gewesen.

- 5 Und König Alirovest sprach ferner zu mir: bistu nicht derjenige, der vor zwey Jahren die wunderliche Satyrische Gesichte geschrieben? Ja Gnädiger Herr, antwortete ich. So du nun ein Gebohrner Deutscher bist oder ja sein wilt, was hastu dann für eine weise vnd manir zu schreiben? hat euch der Thurnmeyer, vnd 11. D. M. L. vnsers Neffen, König Withithunds, Bischoff vnd andere nicht genug gethan in der Sprach? wolst ihr es besser oder ärger machen? ist euch das Wälsche Gewäsch mehr angelegen als die Mannliche HeldenSprach ewrer Vorfahren? was hastu in solchen Gesichten mit Wälschen, Lateinischen, Grichischen, Italianischen, Spannischen 15 Worten vnd Sprüchen vmb dich zuwerffen gehabt? meynstu, das man darumb glaube, das du alle solche Sprachen gelernet? warumb legstu dich nicht dieselbe zeit über auff deine Muttersprach, solche in einem Ruff vnd rechten Gebrauch zubringen, vielmehr, als einer ausländischen Zungen also zu Diensten zu sein?
- 20 Solche Sprach verfäßerung ist anzeigung genug der Untrew, die du deinem Vatterland erweiseßest. Deine ehrliche Vorfahren sind keine solche Mischnässher gewesen, wie ihr fast mit einander jetzt seit. Wer wolte nicht Ursach genug haben zu schelten, das du dieses Werk (der du doch den Namen haben wilt, das du gar 25 eines Freyen Deutschen Gemüths seyst, vnd frembdes Geschminck, Schmencheleyen vnd Lieb-kosen weit verwerfest) also mit allerhand frembden Sprachen (vnd darzu derjenigen Völcker, die euch so listig vnd grausamlich nach ewerer alten Deutschen durch mich vnd ewre Vorfahren erhalten ergebner Freyheit stellen vnd trachten) 30 verderbet? weil ja deine werthe Muttersprach den andern nicht würde nachgeben, in dem die Wälsche Sprachen meistentheils ihren Ursprung von der Lateinischen haben, die vnselige aber von anfang her von unserem Branherren Thuitscho von sich, als eine wahre Haubt- vnd Helden-sprach, selbst bestehet.
- 35 Ich will euch, meinen Deutschen, hiemit geweissaget haben, vnd hab es von meinem Branherren König Saro hiezugegen, vnd

zatyrische Gesichte

D. M. L.

Sprach-Worten

Sprach-Ver-derbet

Er von vnserm ersten Erzvatter vnd König Tuitscho verstanden,
der also gesagt:

Es wird eine zeit kommen, weil alle Ding vergänglich sind,
wan das Deutsche Reich soll zu grunde gehen, so werden Burger
gegen Burger, Brüder gegen Brüder im Felde streitten vnd sich 5
ermorden vnd werden ihre Herzen an frembde Dinge hängen, ihre
Mutter-sprach verachten vnd der Wälschen gewäsch höher halten,
wider ihr eigen Vatterland vnd Gewissen dienen; vnd alsdan
wird das Reich, das mächtigste Reich, zu grunde gehen vnd unter
derer hände kommen, mit welcher Sprach sie sich so gefühlt haben, 10
wo Gott nicht einen Helden erwecket, der der Sprach wider ihre
maß seye, Sie durch Gelehrte Leut auffbringe vnd die Wälschlende
Stimpler nach verdienst abstraffe. O Gott, welchen Helden hastu
dir hie zu erwählet? treibe ihn, auf das diß Werk einen Seiligen
vortgang habe! 15

Der wär ein Narr, der schiffen wolt,
Ob schon das Schiff wär voller Gold,
jolt aber gehen zu stützen.
Also Deutsch Herz vnd wäisches Maul,
Ein starker Mann vnd lamer Gaul
zusammen sich nicht schicken.

Doch ich will also sagen, sprach König Mirouest weiters,
viel Sprachen wissen, ist nicht unrecht, dieweil mit Nachbarn
vnd Außländischen Völkern man sich zu vnserm schaden im handel
so weit eingelassen, vnd bißweilen denselben muß antworten können, 25
wie Marggrav Jacob von Baden, Bischoff zu Trier, auff dem
Reichstag zu Köln, des Pabstis Gesandten Lateinisch, den Deut-
schen Deutsch, den Französischen Französisch, den Venetianischen
Italianisch geantwortet hat. Aber solche frembde Sprachen der
Mutter-sprach vorziehen, oder also vndermischen, das ein Bider- 30
mann nicht errathen kan, was es für ein Gespräch seye, das ist
Verrätherisch vnd muß billig nicht geduldet werden.

Ich meynne, sprach er ferners, der Ehrliche Deutsche Michel
hab euch Sprach-verderbern, Wälschen Kortianen, Concipisten, Can-

12 f. die Wälschlende Stimpler, die nach welscher Art, mit welschen Bei-
mischungen redenden Stümper, Verstümpler der Sprache. — 33. Deutsche Michel, viels-
leicht in das alte in einem Druck von 1634 vorhandene Lied, welches ähnlichen Inhalts
mit der gleichnamigen Schrift von Grimmelshausen (vgl. Nat.-Litt. Bd. 35, S. XIII) ist,
gemeint. Vgl. Kurz, Deutsche Bibliothek, Bd. VI, S. XXVIII ff.

cellijten, die ihr die alte Mutter-sprach mit allerley frembden, Lateiniſchen, Wälschen, Spanniſchen vnd Franköſſischen Wörtern fo vielfältig vermischtet, verkehret vnd zerſtörtet, jo das ſie ihr ſelbst nicht mehr gleich ſiehet vnd kaum halb kan erkant werden, die Teutſche
5 Warheit gesagt!

Iſt es nicht eine ſchand zu hören? Einem frembden Volk zu belieben, ſein eigen Heyl vnd Wofahrt verachten?

Ihr mehr als Unvernünftige Nachkömlinge! welches unvernünftige Thier iſt doch, das dem andern zu gefallen ſeine Sprach
10 oder Stimm nur änderte? haſtu je eine Katz dem Hund zu gefallen bellen, Ein Hund der Katzen zu lieb mauchzen hören? Nun ſind warhaftig in ſeiner Natur ein Teutſches festes Gemüth vnd ein Schlipfferiger Wälscher Tim anderſt nicht als Hund vnd Katzen
15 gegen einander geartet; vnd gleichwohl wollet Ihr unverſtändiger als die Thiere Ihnen wider allen dank nacharten? Haſtu je einen Vogel blärren, eine Kuh pfeiffen hören? vnd ihr wollet die edele Sprach, die euch angebornen, ſo gar nicht in obacht nemmen in ewrem Vatterland. Pfuij dich der ſchand!

Hund und
Katzen

	Daſt jeder Schneider	will ſeynd ſender
20	Der Sprach erfahren ſein	und redt Latein,
	Wälsch vnd Franköſſich	halb Javonesiſch,
	Wan er iſt doll vnd voll,	der grobe Knoll.
	Der knecht Matthies	ſpricht bonaſ dies,
25	Wan er gut morgen ſagt	vnd grüßt die Magd;
	Die wend den Kragen,	thut ihm dank ſagen,
	Spricht Deo gratias	Herr Hippoceras.
	Ihr böie Deutſchen,	man ſolt euch peutſchen,
	Das ihr die Mutterſprach	ſo wenig acht.
	Ihr liebe Herren	daſ heift nicht mehren,
30	Die Sprach verkehren	vnd zerſtören.
	Ihr thut alles miſchen	mit faulen fiſchen
	Vnd macht ein miſch gewäſch,	ein wüſte wäſch,
	Ich muß es ſagen,	mit vnmuth klagen,
	Ein faulen Haaffen käß	ein ſelzams gfräß.
35	Wir hans verstanden	mit ſpott vnd ſchanden,
	Wie man die Sprach verkehrt	vnd ganz zerſtöhrt.
	Ihr böie Deutſchen,	man ſolt euch peutſchen,
	In unſerm Vatterland;	pfuij dich der ſchand!

15. wider allen dank, ohne jeden Vorteil, ohne jemandes Billigung.

Gnädiger Herr, sprach ich, wan ich was reden dörfste, ich wolte warlich beweislich sagen, diese Schuld wäre nicht der Schreiber, sonder der Herrschaften selbsten. Dan die Herrschaften wollen es also haben, vnd hab ich es selbsten erfahren.

*Nichts
zu verlieren*

Die Herrschaften meynen nicht, dz ein Diener was wiſſe 5 oder gelernet habe, wan er seine Schrifften nicht der gestalt mit Wälſchen vnd Lateiniſchen Wörtern ziere vnd schmücke; Und geſchicht oft, das ein gut Geſell, der ſich deß puren Deutſchen gebrucht, vnd folcher unteutſchen Nieden ſich mit allem fleiß müſſiget vnd enthaltert, für einen unverſtändigen Esel geſcholten oder wohl 10 gar abgeſchafft vnd an ſeinem Glück wird verkürzet. Will dan ein gut Kerl irgend ein Dienſlein haben, fo muß er ſich nach der Herrſchaft vnd deren Herren Räthen weife richten vnd ihnen antworten, wie ſie fragen, Singen, wie ſie Geigen, Tanzen, wie ſie Pfeiſſen, Schreiben, wie ſie es haben wollen. Ich hab ſelbst 15 oft darwider geſcholten, aber was hilft es? ich bin viel zu ge ring, das ich es allein ändern wolte.

Fürſten vnd Herren, Stätt- und Schul-Räthe ſolten da ihre Macht vnd Liebe gegen das werthe Vatterland ſehlen laſſen vnd demſelben zu Ehren wegen der Sprach heylſame Ordnungen ſezeyen, 20 verſtändige Deutſche Gelehrte Männer darauff halten vnd wohl beſolden.

Das wäre, ſprach König Witichund, wohl beſſer, als das vmb fremder Wörter vnd Unzugenden willen, als da find Respect, Reputation, Reformation, Temporisation, Contribution, Raison 25 d'Estat vnd andere verdamliche mehr Sie das Aledele Deutſche Blut ſo vergieffen laſſen.

Es wird (Sprach der Alte zu mir in ein Uhr, welches ich hie in vertrawen melde, doch das mirs keiner nachſage) aber am jüngſten Tage unfern Fürſten vnd Herrn wunderlich vorkommen, 30 wan ſie vor Gottes Gericht wegen des Guten, fo ſie auff fo oftters zusprechen auf Reputirlicher Unachtsamkeit underlaſſen haben, eben ſo beſchämpft ihr Urtheil werden anhören müſſen als jetzt die arme Bauren von ihnen.

Doch verſtehe ich, ſprach er, allein die, welche Kunſt und 35 Tugend mehr verhindern als befördern helfen. Diejenige aber verhindern Kunſt vnd Tugend, welche auff Thorheiten, Eitelkeiten

9. müſſiget, entſchlägt. — 32. auf Reputirlicher Unachtsamkeit, aus Unachtsamkeit, welche aus ihrem Streben nach Reputation entspringt

vnd nichts nutzende Dinge grossen Kosten verwenden; wan es aber an Erhaltung des Vatterlands Hoheit vnd Würde gehet vnd an dessen Liebhabere, Sie dan alles ersparen vnd erfangen wollen.

Gnädigste Herrn, sprach ich weiters, ich hab solche Sieben
 5 Gesichte, von denen E. Gn. jetzt und Gnädige andung gethan,
 vor zwey Jahren, nach ungefährlicher anleitung des Visions de
 Don Francisco de Queuedo zusammen geschrieben; jedoch weil die
 in Wälschen Landen gewöhnliche Sitten und Händel eben mit
 unsrem Deutschland nicht solche durchgehende Gleichheiten haben
 10 mögen noch sollen, also auch jene auff unsrer Wesen und Statum
 (welchen einzubringen ein Deutscher, der in frembden Landen nicht
 gereyset wäre, nicht vermöcht hätte) sich nicht würden geschicket oder
 gereymet haben, vnd meist auf sonderbarem fleiß mit allerley
 15 dergleichen Sprachen also vermängen wollen. Nicht, das ich irgend
 mangel an Deutscher Sprach gehabt hätte; sondern das man ein offens-
 bares Muster habe, in künftiger zeit vnd sehe, wie so gar unsere
 heutige unartige Landsleut (auch wohl diejenige, so den Fuß nie-
 mahln auf der Mutter Heymat gesetzet haben) solche Untugend
 20 hoch vnd herrlich halten; auch nicht wohl etliche wort reden können,
 sie müssen ihre angeborne Selbständige Haupt-Sprach mit diesen
 Bastard sprachen verunehren. Ja, mit solcher Völker Sprachen,
 die doch anderst nichts als unsere Freyheit unter ihr Zoch zu
 bringen sich bemühen, vnd deme Tag vnd Nacht mit list und trug
 25 nachsinnen. Dan ich selbst solche Einmischung Auß-ländischer wort
 in unsren Deutschen Schriften vnd Handlungen fast hasse vnd
 schelten thue.

Wälsche
Sprachen sind
Bastards
Sprachen

Das ist, sprach Herzog Herman, ein liederliche Außred mit
 deren du dich vermeynest weiß zu brennen vnd uns also zu Lieb-
 kosen; man darff solcher Muster gar nicht; die Thorheit sitzt euch
 30 im Herzen vnd lehrt sich, wie du siehest, von sich selbst gar leicht;
 wie schön es Euch aber ziere, das kamtu hier auf unschwer er-
 achten: alldieweil es ja kein Wohlstand dem Adler sein würde,
 wann Er sich mit Hanen, Raben vnd Gauchsfedern bekleiden vnd
 zieren wolte.

Deutscher
Sprache Vor-
zug und Ver-
gleichung

35 Der Alte König Saro, so allein bisshero zugehöret, fieng
 endlich mit einer langsamem mächtigen Stimm also an: Ich will

11 f. welchen — hätte, der Sinn des eingeklammerten Satzes ist, daß ein das Aus-
 land nicht kennender Deutscher zur Beurteilung und Darstellung der deutschen Nationalität
 und der deutschen Zustände nicht geeignet sei. — 29. darff bedarf. — 33. Gauchs-
 federn, Ruderfedern.

schier glauben, das du ein geborn Teutsch-Kerl seyst; aber die Teutsche weiss zu leben vnd zu reden fast verkehrt vnd verfahert habest. Und ist kein entschuldigung, das du meynst, es sei heut ^{soeben} also die gewonheit vnd der Brauch bey euch. Dan wan schon in angränzenden Orten vielmehr Neuerungen vnd unarten vor gehen, wie es dan in diesem meinem verderbten Land, Gott erbarmis, geschicht, so iſts aber doch heutigs Tags dabey nicht blieben, sondern ſolch Untugend auch biß vnd weit über meines Neffen, Königs Airovest. Land eingewurzelt.

^{Parnassus} Dan was du vor von dem Parnassus geſagt, das iſt durch vnd durch neben viel andern Mißbräuchen im Teutschland gemein, aber ein ſchand: weiftu auch was der Parnassus den du haſt ſuchen wollen, engentlichen ſey? Ist dir dan unbekant, was mein Vetter König Brenner mit ſamt feinen Söhnen Euring vnd Theffel darvor verricht haben? wolte ihr dan der Griechen vnd Römer ¹⁵ Mährlein vnd Großſprechen mehr glauben als der Teutschen Wahrheit ſelbſten? was wiltu allererſt den Parnassus in Griechenland ſuchen? hab ich euch nicht in diesen Landen genugſame Stiftungen gethan, Kunſt vnd Tugend zu erlernen? Was iſt das Academia? das Gymnasium? das Pindus? Ich hab ja in diesen Landen ²⁰ am Rheinstrom vnd Westrich, an meinem Waffer der Saar alhie der allererſte verordnet, wie die faule, wilde Leute von ihrem Muthwillen, Grobheit, Frechheit vnd dem Müſiggang abgehalten, in Zucht, Chr, Künſten vnd Tugend außerzogen werden ſollen; dahero man ſie nach mir und mir zu Ehren die Sarannen, kurz ²⁵ Schrannen, Schrammer genant; das ſind die alte rechte Teutsche Namen, damit man die Schul vnd Studenten geheiffen vnd ge nennet. Dann Schul vnd Schüler ſind nicht Teutsche ſondern Griechische Namen gezogen von dem Worte Schola σχολή, das auff Teutsche Sprach, Muſs vnd Ruhe heifſet. Deßgleichen Student ³⁰ vnd Studiren kommt vom Latein Studere das iſt, ſich fleiſſen her. Aber von mir hat man bei den alten Teutschen ſolche ding Schrammen, Schrammer genannt, wovon endlich deß Adels-Schule in das wort Schranken iſt erwachsen, biß vergleichn Griechisch- vnd Lateinfreſſer (wie ihr heutige Welschſüchtige auch mit andern ³⁵ erdichteten hochmütigen Namen) es, einem frembden zu gefallen,

14. Brenner, Euring, Theffel, die Namen Brennus, Euriq und Thassilo ſchei nen dem Verfasser bei dieser Fiktioν vorzuschweben. — 25 f. Sarannen, kurz Schramme, Schrammer, Schramme bedeutet Bank oder Tisch, Verlaufsz., Gerichtsstätte. Die Quelle obiger Angaben ist Aventinus. — 30. Muſs, Muſe.

geändert, Meine Königliche Majestät veracht vnd vergessen vnd also die frembde Wörter ben euch eingetränget haben. Was wiltu dann solchen Parnassus wie du ihn beschreibst, erst bey den Delphiern suchen? Hie Parnassus! damit ich dir zu lieb auch 5 Lateinisch rede, Hic Gymnasium! Hic Academia est! Hic Pindus! Hie Laurentinum! Hie Tuseulanum! Hic Athenae! Hie Roma. Indulgentia! *ἰδού Πόδος.* *ἴδού Ἡδημα.* Hic Rhodus est. Hie salta.

Hier im Deutschland sind Schulen vnd gute Künste. In 10 Deutschland kanstu Tugend lernen, darfst nit allererst in die Wälsche Lande lauffen, da die Tugend vor langen Jahren schon ihr end-schafft genommen; oder, so noch was an Tugend daselbst vbrig zufinden, doch mit Lästern dermassen besleckt vnd besudelt ist, daß man das Gute vor dem Bösen, die Freundlichkeit vor der 15 Hurerey, den Ernst vor der Tyranny, die Häuzlichkeit vor der Dieberey, Gute wort vor der Betriegeren, den Glauben vor der Heuchelen, das Christenthumb vor dem Heydenthumb schwerlich wird erkennen.

Vnd das noch mehr ist, so sind die Edele Künste in Deutsch- 20 land dermassen in außnemmen, das du thöricht thuyst, dieselbige anderstwo zu suchen; ja die Künste steigen allererst von tag zu tag also hoch, daß es das ansehen hat, sie seyen noch in vollem außgehen, vnd künftiger Zeit so weit kommen möchte, das auch die Kinder werden von grosser wissenschaft reden vnd beydes die 25 Griechen vnd Wälschen in ihren Aluffschnendereien überweisen können. Laß dich also genügen an dem, was dir dein Vatterland durch der Vor-Eltern fleiß selbst mit beyden händen vnd mit höchster Trew darbietet.

Es war bei halb sechs Uhren, bis König Saro seine Rede 30 zu End gebracht. Endlich hieß Herr Teutschmeyer mich neben meinem Beystand, dem Alten, abtreten, Hans Thurnmeyern aber ward befohlen zu bleiben vnd das Urtheil zu verfassen.

Nach einer Viertel stund wurd ich ich neben dem Alten wieder eingerufen, vnd als ich zuvorderst in die Hand Hans Thurnmeyers 35 auff erfordern angelobet, allem dem, was mir werde anbefohlen

Wälsche Lande

Künste in Deutschland

5. Pindus, ähnlich wie Parnassus als Misenberg genannt. — 6. Hie Laurentinum, wohl der Name einer gelehrten Anstalt — Tuseulanum, Vandhaus des Cicero. — Hie Roma, hic Indulgentia, hier ist Rom, hier giebt es Ablaq. Der Sinn ist derselbe wie des folgenden bekannten griech. und lat. Sprichworts: Hier ist Rhodus, hier tanze!

werden, getrewlich nach zukommen, hatt er mir meinen Bescheid vorgelesen: O Mein Gott! Wai hunn aich gezöddert? aich hunn gezöddert aß an aspelaub! (sprach Bixen-Hansen-Jäckels-Dummes-Nickel von Lebach).

Vnd als man mir sagte, fleissig auffzumercken, lasse Herr 5 Thurnmeyer von wort zu wort also: In sachen der Bralten Edlen Deutschen Helden, als hochgenötigster Klägern an einem, vnd deß genandten Philanders von Sittenwald, Bellagten, andern theils. Dieweil auff eingenommenen bericht vnd aufz allen Vmbständen erscheint, auch beweislich ist, das Philander von geburt vnd Eltern 10 zwar ein inngecessener Teutscher seye, doch aber (sobald ich dise wort „Zwar“ vnd „doch aber“ gehört, hatte ich mir die Rechnung meines vrtheils leicht machen können) aufz etlichen ungebührlichen Anzeigungen vnd Newrungen, widerigen verdachts vrsach geben; Als ist zu Recht erkandt, das Bellagter, auff geleistete Bürg- 15 schafft unsers Lieben Getreuen vnd Helden Raths Experti Roberti der verhaftung zwar erlassen sein, doch an Eydstatt mit handgegebner Trew angeloben soll, ohn gnädigste Erlaubnuß aufz unsrer Burg-zwang nicht zu weichen; sondern in derselben so lang vnd viel sich auffzuhalten, biß man deßwegen gnädigster Güte nach 20 fernere Verordnung wird thun lassen. Unterdessen ihm frey stehen mag, die in dem Burgzwang ankommende vnd fürgehende Handlungen zu sehen vnd zu hören, ohne hinderung einiges Mänschens. Vnd weil Kläger über das in etwas unsers Teutschen Herkommens schranken in Kleidung, in Geberden, Sprach vnd anderm 25 überschritten, als ist zu billigmäßiger Abstraffung vnd Zäumung solcher einreissenden unverantwortlichen Thorheiten für gut eracht worden, dz Er, Philander, damit künftiger zeit unsrer geliebtes Batterland nicht gar in Wälschen Vntugenden zu grund gehe, in zeit dreyer Monden diese Land biß auff acht Meylen wegs raumen, 30 sich in eine gelegene Teutsche Statt begeben, allda die wälsche Trachten abschaffen, den Baart auf Teutsch wachsen lassen, die wälsche Alamide-Kleydung einstellen, sich Erbar vnd vntadelich tragen; an statt der Feldhühner, Wilprets, Geflügels, Schnecken vnd anderer schleckbißlein sich mit Kindfleisch begnügen, die Mutter- 35 sprach rein vnd unverfälscht reden, mit keinen fremden Wörtern

2 f. Wai — aspelaub, wie habe ich gesittert! ich habe gesittert wie ein Espenlaub. — 14. widerigen verdachts vrsach, Ursache, das Gegenteil zu argwohnen. — 17 f. mit handgegebener Trew, mit Versicherung durch Handschlag. — 19. Burgzwang, Gebiet, Bezirk der Burg.

beschmißen noch verunehren solle. Auch schuldig vnd verbunden sein, wann vnd wie oft wir es von ihm erfordern werden, wider solche new vnd wälschjüchtige Sprachverderber vnd Namenflicker in Deutscher sprach (durch vermittelung eines auf unsrern alt Deutschen-
5 Geblüts-Helden, dem wir solches zubefürdern anlaß geben wollen) zu schreiben; wie nicht weniger alles dasjenige zu thun, was einem gebohrnen ehrlichen Deutschen zu seines Vatterlandes Heyl vnd Bestens befürderung ohne das gebühret vnd wolanstehet. Alles
10 ben vnaußbleibender straff deß verderbens, so Beklagter in ichtwas deme nicht nachgeleben thäte, die wir uns aber eines bessern zu ihm versehen wollen. Aufgesprochen vorm Deutschen Helden-Rath in unsrer Burg Gerolzeck im Wassgau. Vff Ruhdulffs tag, im Jahr der Christen 1641.

Nach verlesenem welchem Bescheid neben meinem Beystand
15 ich mich deß Urtheils gleichwohl demütig bedankt vnd also mit gnädigster Erlaubnuß dißmahl meinen Abschied genommen; da ich dann ben dem Alten in seiner Kammer zu bleiben zugelassen worden.

Als ich aber in den Hoff kame vnd der Alte (der ein wenig in herrschaftlichen Geschäften anderwärts zuthun hatte) mich ein
20 kleines alda seiner warten hiesse, kam indeffen einer in einem gelben Haar an mich, (meines erachtens von den Trabanten, so dem Erzkönig vorigen Abend auffgewartet) der bate mich in wartung deß Alten mit ihm in dem Garten nechst hinder der Burgmaur zu spazieren, dem ich dann folgte, weil ich mich gegen
25 ihm, als einem Mann dem ich alles gутs wünsche, auch vbelns gegen ihm niemahlen begangen hab, nichts arges versehen kunte.

Zobald ich aber in den Garten kam, welchen Er nach ihm zu rigelte, geriethe er an mich, vnd mit aller Gewalt mußte ich ihm meine eigene Strimpf (ein par gelb Seiden Strimpff) vnd
30 Schuhe außziehen vnd in handen geben. Wiewol ich aber für Gewalt bate, mit begehren, mir die ursach solcher Ungunst zu sagen, kunte ich doch andere Antwort von ihm nit gehaben, als nur, daß es mir nicht gebührte, in der Burgzwang gelbe Strimpff vnd weisse Schuhe zutragen; sondern wo ich nicht saur angesehen
35 sein wolte, in schwarzer Kleidung außziehen möchte, weil ich ja durch Urteil vnd Recht vor dem Heldenrath allerweile dahin verwiesen wäre worden.

22 f. in wartung des Alten, während ich den Alten erwartete. — 30 f. für Gewalt, gewaltig, heftig, sehr.

Mein lieber Herr, sprach ich, Ach hab den Herrn für ein so gar feinen Außrichtigen Herrn gelobet vnd mich alles guten zu ihm versehen; es ist gleichwohl nicht recht, dz er mich also in der Noth ohne gegebene oder habende recht mässige vrsach noch mehr beunruhigen vnd beleidigen will. Er sieht ja, daß ich auf Nothurst vnd nicht auf Hoffart solche Kleider trage, Er gebe mir schwarze Kleider her, so will ich ihm diese da gern geben. Es ist ja besser, ich trage was ich hab, als daß ich gleich zu einem Kauffmann hienlauffe vnd unbillige schulden mache, welche nach meinem Todt allererst müssen bezahlt werden. Zudem, ob ich zwar in der Burg zu bleiben so wol als Er jetzt macht habe, so ist es gleichwohl ein anders mit mir, indem ich nicht in Leibdiensten bin wie Er, sondern allererst erwarten muß, was Gott vnd das Glücke auf mir will machen. Und wann dasselbige mir einmahl so wol wollte, ich nicht nur gern vnd willig nach dem Burghrauch in schwarzer Kleidung gehen, sondern mit Gottes hülff außs wenigste solche Dienste thun wolte, als Er vielleicht mag thun können. Wo auch dieses wider verhoffen nicht geschehen sollte, so nehme es mich gleichwohl wunder, was er da von der schwarzen Kleidung sagen mögen? warum dann Er nit auch ein schwarzes Haar trage? Eben als wan derjenige nothwendig schwarz bekleidet sein müste, der ein Ehrlich mann sein wolte, welches eine Aberglaubische Kleidung wäre, vnd eben so sehr zu schelten als derjenigen vuart, welche sich alle tag auf Alamode in Neue Trachten schäfftlassen lassen.

In warendem Gespräch der Alte, der mich da anzutreffen erkundigt hatte, an die Thür kam, vnd als ich ihm auffgethan, meine Noth geklagt, vnd gesagt wie es mir so unfreudlich ergangen hätte, befahl er also baldem mit allem ernst, dz mir meine Schuhe vnd Strimpff wider zugestelllet würden, dessen ich mich bedankt, mit dem versprechen, daß ich mich fünftig kleiden wolte nach dem mein Sedel vnd dienste würden erleiden mögen.

Führte mich also der Alte mit sich in sein Gemach, alda es mir vmb ein mercliches besser zuschluge als vorigen Abends.

Gleich bey einer halben Stunde nach sieben Uhren ward der Disch gedeckt, das Essen angericht vnd auffgetragen.

Zu dem Disch kamen der Alte Expertus Robertus, Hans Thurnmeyer, Freymund, Mannhart, Gutrund, Kühnrath, wie ich

24. schäffteten, zusuchen — 31. mein Sedel vnd dienste, meine Vermögensverhältnisse und meine amtliche Stellung.

ihre Namen hernach erforschet hatte, welche vier letztere bey den Helden auch in Bestallung waren, vnd Ich.

Zwey Ding hab ich in währender Mahlzeit insonderheit in acht genommen. Erſtlich daß Gespräch, so die beſitzende Herren 5 meiner Person vnd Urtheils wegen gehalten, vnd das, als ich den Salat, so das erste Gericht war, mit der Gabel essen wollen; wie grausamlich sich die Auffwartere, vnd wie von herzen die Beſitzende sich meiner zerlacht hatten.

Ich meynte, sprach der Alte, der Alamoide folte dir heut ver-
gangen feyn. Diese Thorheit, den Salat mit der Gabel essen, Salat-Eſſen
haben deine Vorfahren auch von den Wäſchen gelernet; vnd ich
dachte anderſt nicht, als es wird dieselbe langſt wider erloschen
sein gewesen bey Euch; weil ich aber das Gegenſpiel ſihe, lieber
ſo erinnere die guten Teutsch'en bey deinem Rückkehren, daß sie
15 fürthn folche nach der Wälchen vnart ſchmackende boſen abſchaffen
wollen.

Ich eſſe, Sprach Hans Thurnmener, wie ein Rechter Red-
licher Boyrischer Schwob; wo zu follen mir fonſt die Finger? wie
kan mir der Salat wol ſchmacken, wan ich ihn nicht mit den
20 Fingern Eſſe? wan du die Hände gewaſchen haſt, was ſchewestu
dich, den Salat recht anzugreiffen?

Vnd ich muß jezt bekennen, seit derselben zeit ich ihm ge-
folget, das mir der Salat nie fo wohl alß jezt geſchmackt habe.

Das Diſch-geſpräch wegen deß Alamoide vnd meines Urtheils
25 fieng Hans Thurnmeyr ebenmäßig an mit diesen worten:

Landsmann, es muß dir heut fast bang geweſen ſein, vnnid
nicht ohne, dan ſonder den guten Beystand glaube ich ſicherlich,
es wäre fo wohl nicht abgeloffen. Wan jedem Alamoide-Kerl
also abgezwagt wirde, Ich glaub, die Thorheit folt ihnen gesamt
30 vergehen.

Sprach Freymund, vnd wan ich den Alamoide zu reformiren
hätte, ich wolte ihm hände und füſſe abſchlagen.

Hoho, dachte ich, der iſt nicht gut auß deiner ſitte, wie-
wohl er hernach fast mein beſter freund geworden.

35 Gutrud: Es iſt ein Ellend, das ſich unſere Teutsch'e also
vernarren, vnd wan jedem also abgezwagt wirde als dem Philander,
ich glaube es folten wenig Alamoide mehr gefunden werden.

8. meiner zerlacht, ſich über mich frank gelacht. — 25 f. vnnid nicht ohne, erg.: Ursache. — 30. abgezwagt, abgewaſchen, unfer: der Kopf gewaſchen.

Mannhart: Ja, insonderheit solche Trachten, deren man sich viel mehr zu schämen als zu rühmen.

Künrath: Löblich ist es an unsrer Oberkeit, daß sie solchen Thorheiten mit allem Ernst vnd Eyffer begehret zu wehren.

Ergänzung der
Quellen

Expertus Robertus: Der Erste Rechte wahre Ursprung der Kleydung kommt von unsrerer Vntugend, Sünde vnd Lastern her. Adam vnd Eva, unsere Groß-Eltern, werden mir dessen Zeugniß geben, ohne welcher Grausamen Fall wir der Kleider niemahlen bedürfft hätten. So ist es auch nachmahlen mit fast allen Stücken, die wir am Leibe tragen, ergangen; da auf Noth vnd wegen eines Sündlichen Schandsleckens jemand zu bemantelung vnd beschönung desselben was von Tracht auffgebracht, ein anderer aber, der solchen Mangel nicht hatte, gleichwohl darauff gefallen vnd es nachgeäffet. Daher dan der Alainode ursprünglich entstanden.

D. Chander
Hansard
Protest

Die Kröse oder Krausen sind anfangs von den Jenigen erdacht worden, welche nach eingerissener Französischen Seuche in Teutschland die überbliebene Schandslecken am halse bedecken wollen; und gleichwohl sind andere, die solche wüste Flecken nicht am Leib hatten, zugefahren vnd je eines einen Größern vnd kostbareren Kragen haben wollen.

Masquen

Hans Thurnmeyer: Also heutigs Tags ein wüstes, ungestaltetes, verhöntes Beslecktes Jungfrauen-Gesicht hat zu beschönung vnd bemantelung solcher Unstalt die Masquen vnd den Flur erdacht, damit sie ihr Gesicht dahinder verbergen möchte. Ein schönes, wohlgestaltetes, Himmelches, Engelisches Vilde vnd Gesicht hat solche Thorheit gesehen vnd gleich alsbald nachgeäffet vnd nicht betrachtet, warumb der andere Unlust solche Thorheit erfunden hatte; da sie vielmehr alle Masquen vnd Dürcher vom Gesicht sollte wegkaufft haben, nur das man dz schöne Gesicht hätte sehen vnd loben vnd lieben mögen. Also ein ungestalte, Hockerichte, Buckelichte hat anfangs die Große weite Crmel auffgebracht mit dem schmahlen Rücken, damit sie den Hoffer also darunter verbergen mögen; Andere die von geradem, wohlgestaltem Leibe waren vnd solche Tracht nachmachen lassen, sind desto thörichter gewesen, weil sie den Mansleuten ursachen deß verdachts geben, ob solten sie mit gleicher ungestalteten Krümme am Leib verstellet sein.

15. D. Chander. Von welchem der drei berühmten Theologen dieses Namens, Andreas († 1552), seinem Sohne Lutcas († 1604) oder dessen Sohne Lutcas († 1638) obige Notiz über die Halskrausen stammt, vermag ich nicht sicher zu entscheiden. — 26. der andere Unlust, jener Schandslech, b. h. die häßliche Jungfrau. — 27. wegkaufft, noch Geld für ihre Entfernung gegeben. — 31. Hoffer, Buckel.

Also eine löse Schandhur, die mit einem Un-Ehrlichen Kind Schwanger gangen vnd solchen Ihren Unehrlichen Bauch vor der Welt verdecken wollen, hat die Große gepulster vnd Reyffschürze anfangs erdacht vnd auffgebracht; vnd Ein Ehrliche Jungfrau,
 5 die von keinem Mann wüste; Ein Ehrliches Eheweib, das ihren Schwangern Leib von Gottes Gnaden vnd mit Ehren truge, hat solche Ehrlose Tracht nach gemacht vnd nicht betrachtet die Ursach, warumb es die Erste erfunden hatte. Ist das nicht zu erbarmen? dannenhero die Franzosen selbst solche gepulsterte Weiber-Kleydung, des Cache-
 10 bastards, Huren-Kleider oder Blinde Bastardt haben zu nennen pflegen.

Also gewiß die meiste Alamode-Trachten vnd Newrungen in Kleydungen von Unehrlichen Stücken vnd Ursachen Ihren Ursprung her haben.

Künrrath: Hans Thurmeyer ist wegen seiner bösen Haß Mutter
 15 nur immer über den armen Weibern. Haben dann die arme Leutlein das Unglück aber alles allein gemacht? Haben dann die Männer nicht gleiche vnd wohl grössere Thorheiten wegen des Alamode begangen?

Sie sind ja eben so thöricht in ihrem Kleydertragen als die Weiber selbsten, vnd nemmen eben so wenig in obacht die Ursachen, warumb eine oder die andere Newrung in Trachten Ihren Anfang genommen habe.

Dann ein Krummbeiniger vnd der Schenkel hatte wie ein
 Kebstecken, hat anfangs die lange Hosen (so man vor eim par
 Jahren noch getragen) auffgebracht, seine ungestalte Schenkel also
 25 dadurch zu beschönigen. Ein Rechtshaffen Wohlgestalt Kerl, der
 schöne grade wohlgestalte Schenkel hatte, hat solche thörichte Tracht
 eben wohl nachgemacht, da er vielmehr die Hosen mit einer Art
 hätte sollen weghawen lassen oder gar abziehen, damit man seine
 Wohlgestalte Leibes-Glieder nur hätte sehen mögen.

Expertus Robertus: Meines erachtens solten die, so Neue, von anderen erfundene Trachten nachtragen wollen, bedenken die Bequemlichkeiten vnd Ursachen, zu was Ende? zu was Nutzen vnd Vorteil sie erfunden worden? vnd wo sie Ursprünglich herrühren?

Dann, wie heut im Heldenrath gesagt worden: Einer trägt ein
 35 langen Regen-Mantel, damit er die Stiffler bedecke im Kleitten; darumb thut derjenige närrisch, welcher stets zu hause bleibt vnd doch einen solchen Mantel mit aller Macht will antragen.

*Zood und
Neuff Schärfte*

Wesen

*Von der
Mantel*

v. 7. 2. 5. Zener tragt lange Stiffel, weil er Reitten will; Drum so thut derjenige Näßisch, welcher nie geritten hat vnd doch solche Stiffel will antragen. Zener tragt ein Chapeu de fuyart. Einen Münster-Käf-Hörnigen Hut; weil er in das Feld muß, zu Feld sein vnd bleiben muß, die Post Reitten vnd Reysen muß, damit er ihn möge in den Kopff ziehen, damit ihm der Wind denselben nicht abwähle oder von sich selbsten abfalle, wan er aufreisset. Darumb so thut der Näßisch, der einen solchen Hut zu tragen sich selbst zwingen will, so er doch allezeit daheime vnd zu Hauß verbleibet, dann er betrachtet nicht die Brach, warumb Zemmer einen solche Form des Huts vor anderen hat erwöhlet

Zemmer gehet über Land, vnd in mangel pferds trägt er einen Stecken in der Hand, an den Er sich steyret. Dieser, so nur in der Statt umbher stützert, thut es ihm nach, da er doch weder durch dick noch durch dünn zu gehen hat, sondern den fuß hien- 15 setzen mag, wo er selbst gern will; thut derowegen Näßisch.

v. 11. 2. 5. Also ein Adelmann, ein Falckner, Ein Waidmann, Ein Wildschütz trägt einen ganzen abgezognen Otter, anstatt eines par Handschuhs an, weil' er vnlängst denselben Otter hat geschossen. Er trägt einen Busch Kranich- vnd Neugersfedern vff dem Hut, weil 20 er vnlängst einen geschossen hat. Dann das ist billig vnd stehet dem über alle massen wohl vnd zierlich an, der auff den fall erweisen kan, daß er der Mann seye, der solche That gethan hat. Daß aber ein anderer in der Statt, der nicht weiß, wz hezen oder baissen ist, der seine tag kein Feuer-Rohr gesehen, kein Büsch Büchß kennet, viel weniger abgeschossen, viel weniger aber einen Otter, Kranich oder Neugers getroffen hat, ein solches nach thun will, das ist Näßisch vnd so lächerlich, das ich in mir selbst von Herzen lache, wo ich dergleichen einen sehe bey mir vorüber gehen. Noch thun es doch etliche, weil sie auf Unvollkommenheit ihres Verstands vnd auß mangel der Erfahrung nicht wissen mögen, warumb der andere dieses oder jennes zu tragen berechtiget seye oder Macht habe.

v. 12. 2. 5. Ein Kutscher trägt eine Hutschur von Pferdshaaren; die Narren machens nach vnd tragen auch solche Hutschur, die doch 25 theils nicht wissen, wo die Pferde die Schwänze haben.

v. 13. 2. 5. Ein Alter Greyse pülffert sein Haar, will das eckelende Frauen-

5. die Post Reitten, als reitender Postillon dienen. — 13. steyret, stieurt, führt.
— 37. edelende, ekele, anspruchsvolle.

zimme dabey vberreden, seine Haar wären nicht Alters halben grau; sondern er hätte sich mit dem Cyperpulffer also geruchs wegen gepüffet. Das aber thut er zu dem End, damit er noch für einen Hürnin-Senfried möchte angesehen werden, der die Jungfrau könnte von dem fewrigen Drachen, so in ihrer Schoß rastet, erlösen. Desgleichen thut auch Eine Alte Närrin, die noch gern einen Jungen Mann hätte.

Die liebe Jungfrauen, so noch im besten Alter sind vnd sich ihrer Kernhaften Lieben Schwarzen Haare nicht zu schämen, sondern zuerfreuen hätten, thun desgleichen, machen ihre Haare auch grauw; die doch nimmer wissen noch bedenk, warumb jenne Alte solchen schmink anfangs erdacht haben.

Gutrund: Über das, sind noch viel vnzählige thorheiten. Dann da tragen sie Hutschüre, von Seiden, von Gold, von Silber, von Altlaß, von Daffat, dann gestickt, dann geschlagen, dann geslochten, dann Rund, dann aus Fädem, dann breit, dann viereckig, dann von Haaren, von Kloßharen, von Jungfrauen Haaren (Ach wie mancher Monsieur ist mit solchen Haaren betrogen) von weiß nicht was.

Dann Umbeschläge, oder Überschläge (die vnsere Newlinge Rabbat nennen) einer Ehlenbreit, dann eines halb Viertelsbreit. Dann vorne zugleich; dann mit Zipfßen spannen lang.

Dann Stiffel, dann Schue, dann Tägen, dann Wehr-gehende, dann Sporen, dann Wambs vnd Hosen, dann Hüte vnd Strimpff, dann Nestel vnd Bänder, das sich zu verwundern.

Meines theils, sprach Mannhart, halte ich dafür, das solche Neue Trachten nicht allezeit zu schelten seyen; sondern wegen ihrer Gemächlichkeit je zu weilen zu loben, wan sie auch vrsprünglich von Thoren herkämen; dann auch ein Thor zu zeiten was nützlich es und ein Blinder ein Hussenzen findet. Und die Kleider sowohl als die Sprach sich nach der Zeit richten müssen. Dann so man allezeit bey der Ersten Tracht vnd bey der Alten Geigen bleiben sollte, so würde volgen, das wir gar Nackend oder in Feygen blättern danzen müsten.

Nicht ohn ist es, sprach Expertus Robertus. dz sowohl die

Schwarze
haar

Jug. Zim.-
Gefräß.
Spiel. Get.
theil. 13

2. Cyperpulffer, poudre de Cypro, ein Schönheitsmittel. — gepüffet, toupiert, in Puffen frisiert. „gepüffet“, wie die Leydener Ausgabe hat, giebt einen bessern Sinn. — 16. Fädem, Fäden, Zwirn. — 20. Umbeschläge oder Überschläge, breite Übertragtragen. — 22 vorne — lang, die vorderen Enden der Krügen waren so \square oder so W gefaltet. — 28. Gemächlichkeit, Bequemlichkeit.

Ursachen der
Aenderungen

Kleider alß die Sprach sich nach der Zeit richten müssen. Ja, der Sachen gründlicher nach zu finnen, so finde Ich, das solche Enderungen alle ex Fatis et Influentiis ursprünglich herrühren; vnd wie die Königreiche, ja die ganze Welt, ihre Fatales periodos. Mutationes. Incrementa, Decrementa vnd Eversiones, Ihre 5 Enderungen, Ihren Aufgang, Abnehmen, Vndergang vnd Wechsel haben; also auch die Sitten vnd Geberden, die Sinne vnd Gedanken, das Dichten vnd Trachten der Mänschen solchen Enderungen (doch nicht auff Stoische Heydnische weise) undergeben seyen.

Zum beweiz nur diese Ewre Zeiten zu behelen, sprach er 10 zu mir, da ihr halb vnd halb seit; halber L'um halber L'autre; halb Deutsch, halb Wählisch. Ewre Herzen sind auch also; dann wer hat beständige unbesleckte rechte Deutsche Crew im Herzen? wenig; wie solten dan die Wort anderst sein, welche auf dem Herzen Ursprünglich herrühren? wie solten dan die Kleidungen 15 anderst sein, die sich nach dem Herzen richten? Bastart-Herzen, Bastart-Sprachen, auf welchen leßlich die vnehrliche, vnehliche Mißgeburt gezeuget wird, so man Complimenta nennet.

Dann wie wolte möglich sein, daß sonst solcher vngereymte wechsel vnd Newrungen der Kleydung solte geduldet oder von 20 männiglichen so geliebet werden. Da wollen die Jungfrauen tragen, was den Jung-Gesellen gebührt; die Jung-Gesellen wolten gern haben, was den Jungfrauen zustehet. Die Jungfrauen haben freche Mannisherzen; die Jung-Gesellen feige weyche Jungfrawenherzen. Der Weib will die Hosen anhaben, die Mann will den 25 Rock anziehen.

^{zarter} Ja die Farben sind jetzt also; wo findet man einen, (Ich rede von solchen Newlingen, von denen es heisset, Astra necessitant, die den Thörichten Einfällen in allem Knechtisch zu eigen undergeben sind vnd wider die einfliegende Eitelkeiten nicht streitten wollen) 30 oder eine rechte selbstständige Farb will lieben vnd tragen, als Schwarz, Weiß, Blaw, Gelb oder Grün? sondern neue halbscheinende Farben, die halb blaw, halb weiß, halb Schwarz, halb gelb, halb grün sind u. s. w.

Necht! Bastart farben, weil Sie verbasterte halb-ehrliche 35

3. ex Fatis et Influentiis, aus Verhängniß und (geheimnisvollem) Einfluß (etwa der Gestirne). — 4f. Fatales — Eversiones, verhängnisvolle Perioden, Veränderungen, Wachstum, Abnehmen und Umwälzungen. — 9. auff Stoische Heydnische weise, gemeint ist im Sinne eines blinden Fatalismus. — 35. verbasterte, verfälschte.

Gemüter haben, Columbin, bleu-mourant, Isabelle, Coquinelle etc.

Die Alte Deutsche habens recht genant, Leichte (Leichtfertige) farben, als Leichtbraun, Leichtblow, Leichtroth, Leichtschwarz, Leichtgrün etc.

Ja, wie gesagt, die Natur selbsten ist also dißmalen in ihrem periodo vnd vmbgang beschaffen. Wann hat man Blumen gesehen von so mancherley gemängten halbscheinenden Farben als jetzt?

Der Boden gibt es jetzt also, der Boden wirdet es also, 10 auß denen ihne bewegenden Oberen Ursachen, welche zu gewissen zeiten so vnd so in ihrer Wirkung pflegen. Worin aber solche unbeseelte Creaturen zuentschuldigen sind, weil sie bloß der Wirkung der Natur vndergeben vnd folgen müssen; die Mänschen aber durch die von Gott gegebene eingepflanzte Vernunft all ihr Thun vnd 15 Lassen, Dichten vnd Trachten erforschen, dem bösen mit macht widerstehen vnd das Gute mit freunden zur Ehre Gottes fortführen sollen.

Wann das ist, sprach Mannhart, so thun meines erachtens dann diejenige auch fast thöricht, welche mit Gewalt erzwingen 20 wollen, daß man sich in gewisse Farb, alß in Schwarz, Kleyden müsse, vnd wer nicht also einher ziehet, gleich über achsel angesehen werden; die davor halten, es könne keiner ein Ehrlich Mann seyn, der nicht also gekleidet gehe.

Daz wäre, sprach Expertus Robertus, ein rechter Aber- 25 glauben im Kleyder tragen, vnd wirde manchem obel gesagt sein, der nicht gern schulden machen, noch sich mit überfluß in Kleidern beladen wolte. Und meyne ich, das nicht die Befürderung an den Kleidern, sondern die Kleider an der Befürderung hangen sollen.

Und wo einer sein Brod her zu gewarten hat, das er sich auch 30 alsdann nach seines Herren Willen richte vnd trage. Dann mancher, der sich ohne versicherte Wohlfahrt mit solchen Kleydern vbereylet, ihm vnd seinen Kindern einen solchen Schulden last auff den Halß ladet, das sie sich dessen endlich wohl zu schämen haben.

15. Columbin etc., Namen von damaligen Modesfarben. columbin bedeutet noch heute schillernd wie ein Taubenhals; bleu mourant, damals mit schein oder sterbelau verdeckt, spielt eine Rolle in Zefens Adriatischer Nostalgie; isabellfarben ist heut noch so bekannt wie der unappetitliche Umriss dieser Bezeichnung, coquinelle dürfte mit coquinaille, Lumpengeißel, identisch sein; welche Farbe damit bezeichnet ward, ist uns klar. Übrigens geht das noch heut gebrauchte blümchen sicher auf bleu-mourant zurück. — 28. Befürderung, Beförderung, Fortkommen, Karriere.

Complimenta

Der Herr, sprach Freymund zu dem Alten, hat erzählt, das Complimenta ein unrechtes Mißgeburt seye. Weil ich aber von dieser Mißgeburt oft wunderdinge gehört, doch seiner eigentlichen Deutung noch nicht recht aufzurüden mögen, bitte ich vmb ferner deren Erklärung. Es soll den Anwesenden Herren ja nicht 5 zu wider sein können?

Die Franzosen, antwortete der Alte, wollen das Wort Complementum deuten als Completamentum. ex Completa Mente, Eine Vollkommene-Gemüts-erklärung. Aber ich wollt es beweislicher herbringen von Completum Mendacium. Dann es sind ja 10 freylich anders nichts als grosse Wort ohne Nachtruk, Außschneidereyen, Lügen.

Ja, es ist recht Nachdenckliche Krafft in diesem Wort verborgen. Complimenteur, ein Prächtiger, Höflicher Reder, Großsprecher, Ein Außschneider vnd Lügner. 15

Dann wie kan es immer möglich sein, das ein Deutscher, der von art nicht viel wort macht, nicht viel Schwäzens vnd Grosssprechens achtet, seiner Natur zu wider es mit so läppischen Babbeleyen recht meynen solte? Warlich, dieses wort Complement, dessen wirkung jetzt im höchsten grad steht, gibt zu erkennen was 20 wir für zeiten haben. Dann auch in den Worten eine solche heimliche Krafft vnd Nachtruk zu zeiten steckt, das grosse Dinge daraus können erschen vnd erkundigt werden.

Wie die Zeiten sind, so sind die Worte; vnd hinwiderumb, wie die wort sind, so sind auch die zeiten. Verba ut Nummi. 25 Es ist unsere Sprach dißmahlen in ein recht Kipper-Jahr gerathen; Jeder beschneidet, bestimmt dieselbe, wie er will, gibt ihr einen Halt vnd Zusatz, wie er will. Vnd wie solche leichte Münzen, wie weiß sie auch gesotten sind, dannach anderst nichts in sich haben als Kupffer am Halt, also alle solche heutige Außschneidereyen, wie schön sie äußerlichem Thon nach lauten, sind im Herzen doch nicht eins dreck's werth: vnd wan sie am besten sind, vnd du meynest, du habest nun alles, was du begehret, so weißestu im aufzkehren weder daß, was du begehret, noch daß, was man dir geben, vor einander zu erkennen, dann der Wind führet die 35

8. ex Completa Mente, aus vollkommenem Geiste. — 10. Completum Mendacium, vollkommene Lüge. — 25. Verba ut Nummi, die Worte wie die Münzen. — 26. Kipper-Jahr, Kipper heißen die Münzverschlechterer, welche besonders in der ersten Zeit des 30j. Krieges ihr Unwesen trieben. Vgl. Freitag, Bilber a. d. östl. Berg. — 28. Halt, Gehalt, Beingehalt der Münze.

Wort darvon; vnd so wenig, als du den weg eines Vogels wirst finden können in der Lüfft, so wenig wirstu den Nachtrud solcher Aufschneydereyen spühren mögen.

Nun wissen wir, sprach Freymund, wie diese schöne Geburt 5 geartet seye. Gott wolle das arme Deutschland davon reinigen.

Es ist ein rechte Unsinigkeit in solchen Newen Alamode Trachten, und sage noch, die Oberkeiten solten solche Funden an dem Leben abstraffen.

Dann man sieht, das sie mit solchem Cyffer vnd Ernst in 10 folcher Leichtfertigkeit verfahren, so verpicht vnd verpasst auff solche neue Thorheiten sind, das ich dafür halte, wan sie sehen einen Wälschen, einen Farrenschwanz, oder einen Treck in der Faust tragen, sie es gleich für etwz Alamodisch halten, vnd mit sonderem lust nachthun werden.

15 Dz wäre, Sprach Gutrund, ein wüster Alamodo, ein stinkender Alamodo. Pfui Teuffel! wan dem allem also ist, so müssen die unbedachte Newfütige ja in ihrem Hirn vbel verwahret sein, das sie der so kostbaren Thorheit sich dermahlen nicht entschlagen wollen.

20 Ja wohl entschlagen, Sprach Hans Thurnmeyer, die Narren belieben sich in ihrer Narrheit selbsten, bis zu ihrem gänzlichen Undergang vnd Verderben. Dann Narren sind Narren und bleiben Narren, so lang sie leben.

In wärendem Gespräch, als wir nun nach vollendeter Maalzeit aufgestanden, sprach Freymund: Ich glaube ja, sie sind Narren vnd bleiben Narren, solche Newfütige, Geltverschwendende Unteutsche Deutschlinge, Ja ich glaub, sie sind die grösste Narren die man möchte finden.

Was deucht den Herren, Sprach er zu Expertus Robertus, 25 welcher (weil er an meinem stillschweigen vnd sonstens sahe, dz mir die Augen zugehen wolten, vnd dz ich lieber zu Bett gewesen wäre) sprach, den Aufschlag zu geben, Ob die Alamode-Kerls die grösste Narren seuen oder nicht? womit wir es auch ditzmahl wollen beschlossen haben, so hören die Herren:

30 Es war vor zeiten ein Reicher Großmächtiger Herr im Waßgauw, der hat einen einigen Sohn. Da er aber jezo sterben

*Wer der grösste
Narr seye?*

2. Nachtrud, Belang, Bedeutung, Tragweite. — 7. Funden, Dunk auch bei Grimmelshausen = Spießbube, Schelm. — 10. verpacht, leidenschaftlich darauf wartend, achtend. — 12. Farrenschwanz, Schjenschwanz. — 31. einigen, einzigen.

solte vnd jahe, das sein Sohn noch zu Jung zum Regiment wäre, ließ er einen schönen großen guldinen Apffel machen, nam den in seine Hand, rieff dem jungen Herren vnd Erben vnd sprach zu ihm: Mein Sohn, ich weiss, das ich jezo sterben muß vnd du mein Land und Leut, Gelt vnd Gut erben wirst. Nun sehe ich 5
deine Jugend an vnd bedenke das alte wahre Sprichwort: Weh dem Volk, des Herr ein Kind ist; darumb ist mein letzter Will vnd begehran an dich, du wollest diesen guldinen Apffel in deine Verwahrung nehmen, aufzuziehen, in frembden Landen dich erkundigen vnd der Leute Sitten, Rechte, Gewohnheiten, Macht vnd 10
Pracht ansehen; vnd wan du den grössten MÄRGEN findest, so verehre ihm diesen Güldinen Apffel von meinewegen vnd zeuch heim, alßdann solstu dieses Lands Herr vnd mein gewünschter Erbe sein. Unter des wird die Regierung durch meine alte getrewe Räthe wie bißhero verfoget werden vnd dir nichts abgehen. Der 15
Sohn als ein gehorsames Kind vnd Junger Held ließ ihm den Rath seines Vatters wohlgefallen, vnd so bald der Vatter verschied vnd in die Grufft versetzt ward, macht der Sohn sich auff vnd durchzog Land vnd Leute vnd fand mancherley selzame Abendthewr vnd wunderliche Narren in der welt, deren er sich nit 20
versehen.

Dan es begegneten ihm vnderwegs Neiche Leut, die hatten Hauß vnd Hoff, Acker vnd Wisen, Gelt vnd Gut, Kisten vnd Kästen voll, die ranten auff ihren Gäulen vnd Kutsch'en den Kucküssen, vnd Alchumistischen schmelztiegeln zu, wolten Berge ver- 25
sezeyn vnd Gold backen, scharreten vnnnd schmelzten so lang, biß sie Söller vnd Keller, Thaler vnd Heller, Beutel vnd Ketten verfunkt vnd verpulvert hatten vnnnd zulezt den Ambtleuten ins Handwerk fallen vnd zu Vögten sich brauchen lassen müsten, wolten sie nicht graben oder bettlen. Da sagt der Junge Herr, das sind 30
zimmliche fürwitzige Narren, wären schier werth, das ich ihnen den Apffel gebe, doch er gedacht, vielleicht wirstu andere finden.

Es geschahe; er traff etliche an, so Land vnd Leute, Stätte vnd Dörffer hatten, die siengen an vnd wolten Babylonische Thürme vnd Nimrodische Schlösser bawen, sie baweten auch Tag 35
vnd Nacht, Winter vnd Sommer, biß sie Land vnd Leute, Stätte vnd Dörffer versatzten, vnnnd letztlich, ehe der Bauw zu Ende ge-

25. Kucküssen, Augen, Bergwerksanteilen.

bracht, musten sie davon, vnd der Burg der Todten zu ziehen,
vnd ihre angefangene halb-vollendete Palläste also ohne Nutzen
vnd mit verderben Ihrer Erben zu grunde gehen. Da schüttelte
der junge Held den Kopff vnd sagte: diese haben fast alles ver-
5 bauwet, allein da sie ewig wohnen müssen, vnd dahien sie am Ersten
denken sollen, daß haben sie anstehen lassen bis auf das letzte.

Sie bauwen alle fäste
Vnd sind doch frembde gäste;
Vnd da sie ewig sollen sein,
Da bauen sie gar selten hien.

10

Daß sind ja die grösste Narren, vnd wolte ihnen den Apffel
geben, aber sein Hoffmeister bließ ihm ins Ohr. Herr thut ein
wenig gemach, ihr werdet noch wohl grösse finden als diese.

Er zoge fort. Vnderwegs begegnet ihm ein wol gerüstetes
15 Kriegsheer, das brach auff ohn alle gegebne ursach auff einer schönen
befriedigten Schmalzgruben, wolt seines Nachtbarn Land überfallen.
Das ward verkundschafft, vnd da ihme nichts träumete, denn wie
sie die Leutte laden vnd forschaffen möchten, da kam der Feind
geraspelt, überfiel es, schlugs mit der scherffe des Schwertes vnd
20 theilet den Raub auff, fuhr fort, nam dessen Land ein vnd machts
ihm Zinsbar vnd vnderthan. En, sagte der junge Herr, dieser
Feld-Oberster vnd Kriegs-Rath sollte den Apffel hillich für andern
bekommen haben, so er noch am Leben, aber weil er Todt ist,
muß ich fort rücken.

25 Da kam er in ein Land, dessen Herr wolte nicht auff seinem
Schloß vnd Sitz Hoff halten, vermeynte, es möchte ihm zuviel
auffgehen, zog herumb von einer Wildfuhr zu der anderen, bänzte,
hetzte vnd jagte Hirsch vnd wild-Schwein, vnd das dauchte ihn die
beste Kurzweil sein. Vnder deß waren die Räthe, Haubtleute,
30 Ambtleute, Rentmeistere vnd Schaffnere Herren im Lande, die
solten das gute schüzen vnd das böse straffen, Gericht vnd Ge-
rechtingkeit hegen ohn alles ansehen der Person nach dem rechten
Recht Urthel sprechen vnd also des Landes bestes suchen. Aber
sie dachten bey sich selbst: Heut hie, Morgen anderswo; Herren

7. fäste, wohl Adverbium, fest, dauerhaft. — 15. auff einer befriedigten Schmalzgruben, aus einem reichen Lande, welches Frieden hatte. — 18. laden, aufzuladen wie Sachen, die keinen Widerstand leisten. — 19. geraspelt, eilig und mit Anstrengung gelaufen. — 24. fort rücken, weiter gehen. — 27. Wildfuhr, Jagd.

Günst erbet nicht; wir müssen vns Pfeiffen schneiden, weil wir im rohr siuzen; da giengs an; wer sich nicht wolte tücken, der mußte den Mantel vnd das Bündlein ablegen vnd überspringen; wer nicht hatte die Hände mit güldinen Männlein zu füllen, der mußte unterliegen vnd seinem Widersacher die Schue putzen; In 5 Summa. Krumb mußte gerade, gerade krumb, vnd der Heuchler der beste Mann zu Hoffe sein. Hierbey war mein Herr sicher, soß, fraß, spielete, faulenzte, biß Hund vnd Ratzen das beste Biß waren, Ja biß sie alle lam, arm vnd frack wurden vnd mit Schmerzen von hinnen führen. Ach, sagte der Herr, hie solte ich vil 10 güldine Lepffel haben, weil aber nur einer vorhanden, muß ich wandern, er möchte mir sonst auch per fas et nefas abgedrungen werden.

Siffraten

Brach eilends auff, machte sich darvon vnd kam in ein schönes Volkreiches Land. Er zog an einem derselben Fürsten Hoff, zu sehen, was er da für Anstalt finden möchte. Als er 15 etliche Monat den ganzen Staat erkundiget, befande er, das es ein recht Ellend zu Hoff sein müste; allwo der Herr selbsten es nicht besser hatte als der Diener, Ja das er noch viel vbeleb versehen war vnd in der grössten Gefahr seines Lebens vnd aller Wol-fahrt täglich stehen thäte. Dam wie zu Hoff der Brauch ist, 20 das, der am besten Rüffschneiden kan, derselbe das beste gehör, glauben vnd Vortheil hatte, also hie auch. Der Herr hatte einen Alten getrewen Diener, der manche Jahr sein Leib vnd Gut, Chr vnnd Blut, Tag vnd Nacht mit embjiger Zorg, Angst vnd Roth in seinen Diensten zu gebracht; die böse mit Ernst vnd Cyffer ge- 25 straffet, vnd die Vndertrukte wider den Gewaltigen mit allen Kräfftten geschützt hatte; also daß Gericht vnd Gerechtigkeit im schwang gienge. Der Herr aber hatte auch einen kurzweiligen Rath, Einen hochtragenden Esel, der dem Herrn redete, was er gern hörete, vnd sich in allem nach seinem willen also zu stellen 30 wußte, das es die anderen verwunderte; der redete einem jeden grosse auffgeblasene wort, sprach von der sachen zierlich, als ob er allein der Atlas wäre, der die Berge tragen vnd des Herrn Authoritet vnd Wohlstand erhalten müßte; im Werk aber anderst nicht dachte, als auff sein Eigen-nuhen, Vortheil vnd Ansehen, vnd 35 selbst lieber Herr als Diener gewesen wäre. Dieser, damit seine

1. erbet, vererbt sich. — 2. tüden, duoden. Der Sinn der ganzen Wendung ist: wer nicht auf die eine Weise nachgeben wollte, mußte es auf eine andere. — 12. per fas et nefas, mit Recht und (oder) mit Unrecht. — 28f. kurzweiligen Rath, Späh-macher, eine feinere Art Hößnarren. — 29. hochtragenden, hochmütigen.

Person vnd Rath gelten möchte, gab den Alten Rath bey dem Herren an seines Unverstands, seines Unfleisses, seines Unansehens, als der sich nicht nach des Herrn Stand stellen, und gravitetisch genug halten könnte; ja auch, das er dem Herren vntrewen wäre; 5 so fern, bis der gute Rath mit ungenaden abgeschafft worden. Als aber bald nach dem wichtige sachen vnd Staatsgeschäfte vorfielen, welche der hochtragende Sennor Mutio nicht nur nicht verstuende, sondern auch niemahlen dergleichen gehöret hatte; da wolt der Herr nach seinem Alten Diener sehen; aber er war davon, 10 vnd mußte der Herr in Unrichtigkeit seiner händel vor Leyd vergehen, sterben vnd verderben. Diesem, sprach der junge Herr, gebe ich warhaftig den Apffel, wan er noch lebete, weil er dem auffgeblasenen Tropfen wider den Aufrichtigen Mann ohngeachtet aller vorigen treuer Dienste geglaubet hatte.

15 An eben demselbigen Hoff fande er andere, die sich Neideten vnd Verläumper feibeten, da der Eine auff den andern erdachte vnd Loge, was ihm in sum vnd ins Maul kam, also das der Unschuldige sich eine zeitlang leyden vnd weichen mußte, endlich aber die Wahrheit hervorbrach, das der Verläumper, in seiner Unwahrheit öffentlichen erwischet, mit 20 Spott vnd schanden davon ziehen mußte. Das ist wohl ein Narr, sprach der junge Herr, der einem andern eine Grube grabt vnd selbst muß darin fallen. Wolte ihm auch den Apffel geben haben.

Aber er ward zu Gast geruffen bey Einem Amptmann, dessen Wesen ihm nicht vbel gefiele anfangs. Allein befandt er, das Er 25 etlichmahl von den Reichen Geschände name. Ho ho, sprach der Junge Herr, das ist nicht gut; wan es zum treffen kompt, so wird er die Reiche wohl nicht saur ansehen dörffen. Er sahe auch, das er, der Amptman, etliche böse Buben nur schlecht mit Worten abstraffete, damit er also des Pöffels gunst vnd guten willen 30 bey männiglichen erhalten, geliebet vnd gelobet werden möchte. Aber das Widerspiel geschahe, dann er ward lezlich verachtet vnd ver-spottet, vnd von dem Nothleidenden Mann, den der Reiche Schächer vndertrückt hatte, angeklaget seiner vntrewen Handlungen. Da sprach der Junge Herr zu seinem Hoffmeister: Da laß ich den Apffel; dann 35 wie könnte ein grösserer Narr sein, alß der sich in seinem Amt das Unrechte zu straffen vnd das rechte Recht zubefürdern will förchten.

2. seines Unansehens, wegen seines Mangels an Ansehen. — 5. so fern, soweit, solange. — 10. in Unrichtigkeit seiner händel, indem seine Angelegenheiten schief gingen. — 16. feibeten, janzten. — 32. Schächer (euther: Schäher), übelthäter.

Meister
Bürgerliche
Tugenden
Mehrheit
 Da gedachte er aber bey sich selbst, vielleicht hats jenseits des Wassers auch Leute, zog über Meer vnd kam in eine Insel, da fand er ein reiches, schönes, lustiges Volk, das hatte einen König, derselbe thät, was ihne gelüstete; es war gleich wider Gott, sein Wort, Natürliche vnd weltliche Gesäze, alle Zucht vnd Ehrbarkeit, so hieß es doch, si lubet, licet: ainsy nous plait. Dis sahe der Junge frembde Herr mit verwunderung an, trat zu dieses Königs Kämmerling einem, fragte ihn vnd sprach: Mein Freund, was hats für eine Gelegenheit mit ewrem König? Ist keine Gottesforcht, kein Gericht noch Gerechtigkeit, Zucht noch Erbarkeit in diesen Landen? Nein, antwortete der Kämmerling, Zucht, Ehr, Gottesforcht, Redlichkeit das sind burgerliche Tugenden, gehen unsern Fürsten vnd Herren allhie nicht an. Der thut, was er will; vnd wz er will, dz ist, ob es schon nicht wäre. Es geht mit uns wie mit dem Wolff vnd dem Karpen. Die Wölffsin war eines mahls groß-tragend vnd bekam gelust nach einem Karpen. Deßwegen den Wolff aufschickte, ihr dergleichen Fisch zu bringen. Der Wolff hätte gern Karpen gehabt, aber zu fangen, das war seines thuns nicht. Derowegen bey einem Weyer traff er eine Heerde Schwein an, Nam eines, vnd mit davon; vnderwegs als er ruhete vnd das Schwein die Ursach dieser That fragete, erzehlete der Wolff, wie er nach Karpen geschickt wäre. Das Schwein entschuldigte sich, es wäre ein Sauw, ein Schwein, vnd kein Karpe; der Wolff aber verlachte dz wort vnd sprach: Mein, du sollst mich nicht lehren Karppen kennen, du bist nur ein Karp, vnd wan deiner noch hundert wären, Ihr soltet mir alle für Karppen gut sein: Also, was unsrer Herr, weil er den Gewalt hat, will, das muß sein, wan es schon nicht wäre. Ist ihm also, spricht der junge Held, so kanns auch die lange mit ihm nicht wären. Ja freylich, sagt der Kämmerling, wehrets nicht lange, sondern ein einiges Jahr. Dann wir haben in diesem Lande eine solche Ge-wonheit, das wir in erwählung eines Königs nicht sehen nach grossem Geschlecht, Ehre, Kunst oder Weisheit; sondern nehmen einen auf den geringsten Halunken, doch mit dem bescheidet, dz er nur ein einiges Jahr regiere vnd bei dieser seiner Herrschaft macht habe, zu thun vnd zu schaffen, was sein Herz gelüstet. Wenn aber das Jahr vmb ist, so wird er seines Ambts entsehet,

in ein Gefängniß geworßen, darin muß er die zeit seines Lebens verbleiben, Hunger vnd Durft, Gestank vnd Frost vnd den elendesten Hammer ausstehen, sterben vnd verderben. En, sagte der frembde Herr, der ist ein Narr vnd bleibt ein Narr, der vmb eines einigen Jahres Wollusts, nichtige, flüchtige freude willen ihme die zeit seines ganzen Lebens wissentlich vnd willig herb, bitter vnd verdanlich machtet. Ja, antwortete der Kämmerling, da man nur einen sucht, findet man ihr noch wohl tausend, die vmb eines solchen Jahrs willen nicht nur die zeitliche, sondern auch die Ewige Wollust gern in den wind schlagen vnd verschärzen. Der ist deß Apfels wohl werth, sprach er, aber der Hoffmeister hieß ihn noch gedult tragen.

Der Junge Herr zog weiters; in eim anderen Land begegnete ihm ein grosser Herr, der war Häzen geritten auff einem Klepper,
15 hatte zween Leythunde, zween Strick Winde, so der Knecht neben seinem Klepper angefahren führte, Einen vorstehenden Hund vnd einen Falcken bey sich. Der Herr sang von heller Stimme:

Wol vff, woll vff Ritter vnd Knecht, vnd alle gute Gesellen,
die mit mir gen Holz wolln. Wol vff, wol vff die faulen vnd
20 die trägen, die noch gern länger schlieffen vnd lägen. Wol vff,
wol vff in deß Namen, der da schuß den wilden vnd den zamen.
Wol vff, woll vff, rösch vnd auch trat, dz uns heut der berat,
der uns leibe vnd Seele beschaffen hat. Hinfur, trutter Hund,
25 hinfur; vnd auch das dir Gott heyle gebe, vnd auch mir: hinfur,
selber thät ic.

Vnd als in dessen der Junge Herr an ihn kam, vnnd ihn
fragte, wz er mit solchem Viehe allem machte? sprach er: Ich
brauche es zu Häzen vnd zu bayßen. Vnd als er forschete: wie
30 viel er deß tags fange? antwortete der Herr: je nach zeit vnd
wie das Glück will, dann viel, dann wenig, dann nichts: Aber
einen Tag in den anderen zu rechnen, so habe ich wochentlich meine
zween Haasen vnd mein par Feldhüner auff der Taffel, ohne
den grösten lust, so ich dabey finde. Der Junge Herr fragte
35 weiters, was dieses Viehe alles zu underhalten koste? Diese beyde
Kläpper, welche hierauß allein bestellet, haben tags jeder Ein halben

Häzen vnd
bayßen

15. zween Strick Winde, zwei Koppeln Windhunde. — 16. angefahren, befestigt.
— 22. rösch vnd auch trat, rasch und auch schnell. — 23. trutter, trauter, lieber.
— 36. welche hierauß allein bestellet, welche nur zu diesem Zwecke bestimmmt sind.

sester Habern, Ein jeder Hund des tags 4. Mitschen, vnd der Falck des tags ein pfund fleisch; das ist ja ein geringes, sprach er. Der Junge Herr, nachdem er sich ein wenig bedacht, die Aufzgab vnd Innam gegen einander gehalten: Alle woch zween Haasen sind 104 Haasen, jeden zu einem halben gulden sind 52 Gulden; die Feldhuner auch soviel; also ist Innname dieser Rechnung 104 gulden. Nun die Aufzgab: die Cylff Hunde, jeder 4. Mitschen des tags 44. Mitschen, deren 80. für einen sester, thut Jahr 16060. Mitschen, zu 36. fiertel, dz fiertel à 3 gulden ist 108. gulden. Vff die zwei Pferde tags ein sester Habern 10 thut 61. fiertel, zu 15. schilling thut 91. vnd einen halben gulden; 365 Pfund fleisch 24. gulden, der Falckner aber hat 150 gulden z.

Herr Hoffmeister, sprach er, nun langet mir den Apffel her, dann es ist zeit; dieser hat ihn am besten verdienet, auf das 15 wir nach hause kommen.

Den Thraso

Nein, sprach der Hoffmeister, es wird noch andere geben; zogen derowegen weiter vnd kamen bey eine vorneme Statt, vnder wegs aber traffen sie in Gesellschaft an einen Grossen Herren (dem Ansehen nach) welcher viel Diener, Hoffmeister, Stallmeister, Falckner, Kammerdiener, Edelknaben, Kutschler, Reittknechte, Jungen z. vnd vil Mägde, vil Biche, Kutschchen, Ross vnd Wagen, vnd eiliche Bey-Pferde mit sich hatte, der zoge der Statt auch zu; vnd als der junge Herr erforschet von einem der nachritte, wer er wäre? vnd wo hie er ziehen wolte? war ihm in vertrauen gesagt, das der Herr diser Völker vnd Reichthums allen seines Herkommens zwar nur eines Weingärtners Sohn gewesen, sich aber in Kriegen, Schlachten, Treissen, Stürmen, Plünderungen, Übersteigungen, Einnemungen mit dem Maul so Ritterlich gehalten, vnd durch seinen fleiß vnd Vorsichtigkeit seine Sachen so kluglich angegriffen, dz er nicht allein eine Hohen Geschlechts Wälische Tochter zur Ehe erworben, sondern auch ane Barschaft, Gold, Silber, Kleinodien, Kleidungen, Bieh vnd anderem einen solchen Vorrat erschwätet, daß es unmöglich wäre, selbigen allen zu verthun. Darumb er in der Nähe eine Herrschaft erhandlen, fürtherhin sich des Pfefferwesens abthun vnd die vbrigze zeit seines Lebens mit seinem Weib in Adelichem Frieden, Frewden vnd Lust voll-

1. Mitschen, Mitsche = gemischtes Futter; aus Knochen, Fleisch und Brot. — 6. Innname, Einnahme. — 31 f. Wälische Tochter, wohl = uneheliche Tochter.

enden wolte. Also das seiner meynung nach nicht wohl ein seeliger Mann zu finden seye. Der Junge Herr sprach zu seinem Hoffmeister, diesem grossen Sprächer ziehe ich so lang nach, bis ich sehe, was es für ein Ende mit ihm nemmen werde.

5 Sie zogen in die Statt, der Sennor ordnete sein Haupzweſen an, erhandelte Eine gelegne Herrſchafft, einen schönen Palast vnd Garten, ordnete sein Haupzweſen dergestalt, das er wußte, wie viel die Hüner alle tag Eier legen könnten, damit er nicht irgend durch vnachtſamkeit an ichtwas ſchaden leyden müſte. Er
 10 ließ ſich ſehen vnd hören; alle tag veränderte Er ſeine Kleidungen; aber dabey war er fast Hochmütig. Wan ihn jemand ſüßete, er dankte ihm nicht; wo man aber den Hut nicht abzog, fo wolte er gleich vmbſich ſchmeiſſen vnd ſchlagen. Er thate, alß ob er Niemands ſahe oder kante. Wan ihn ein armer vmb einen
 15 Pfenning bate, ließ er ihn mit Stöſſen vortweſen. Er brauchte ſich wunderlicher Gebärden vnd Sitten, trug einen hohen breiten fliegenden Hut, Ein Igel-köpfiges falſch gemachtes Haar, alles war mit Armbanden vnd mit Ketten, kostlichen Ringen vnd Kleinodien verſetzet. Zu keinem Mänschen gesellete er ſich auf forcht,
 20 daß ihn jemand kennen oder ſich zu viel gemein mit ihm machen möchte; ſeine Bluts-freunde, die in folchem seinem Überfluß eine ſteyr von ihm batzen, ließ er mit Brüglen vorttreiben als falſche Leute, die ihne für einen andern halten vnd anſehn wolten. In ſumma, ſeine ſachen waren ſo geordnet, daß er ſcheinete unsterblich ſein bey den einfältigen Mänschen. Soll das gut thun, sprach der Junge Herr, ſo nimpt michs wunder; dann wan ich betrachte, wie dieser groſſe Sprächer all ſeine Gelder vnd Mittel, mit Staatsbetteley vnd hilpers-griffen; nicht aber mit redlicher Soldatenfaust noch mit Chrlichen Lehnuungen erworben hat, ſo ist unmöglich, daß
 25 30 es lang kan bestand haben. Sintemahl die Warheit Gottes an ihm nicht wird zur Lügnerin werden, alß welche allem folchem vngerechtem Gut den Fluch dergestalt angebunden, das, ob es in Eyerne Berge vergraben, das Jewer vnd der Blitz es doch daſelbst rühren vnd zudrümmern wirde. Ist also dieser Kerl, meines achtens, der grösste Narr, den ich noch geſehen hab, vnd bin ich willens, das ich ihm den Apffel geben wollte. Als er aber in den Gedanken ſtunde, wird in der nacht ein Geschrey vnd Ruff eines

28. hilpersgriffen, Hilbebrandts-, Hilprantsgriffe = Ränke, unehrliche Handlungen.
 — 34. zudrümmern, zertrümmern.

gewers; vnd als man hörete, so war auf verwahrlosung, aber īchickung Gottes, der herrliche Palast angegangen vnd darin verbrunnen aller Raub vnd Vorrath, den der Hudler je gehabt hatte, in welchem fewer auch sein Weib vnd etliche Diener das Leben lassen. Er aber, der Noth zu entkommen, zum fenster hinaufspringen vnd also den Hals brechen müssen; welches die Ursach ist, das ihm der wohlverdiente Apffel nicht zu theil worden.

Endlich kam der Junge Herr durch das Teutschland biß gegen den Rheinstrom.

Freymund aber sprach, ich bitte, Mein Herr, ehe ich schliesse noch ein einigs wort: Meines wissens, ehe er an den Rheinstrom kommen, so zoge er über ein grausames grosses Gebürg, vnnnd kam in ein Königreich, das fast mächtig war vnd über die ganze Welt herrschen wolte, dessen König hielte einen grossen Hoff, vnd mannige Ritterspiel, als dann zur Zeit Gewohnheit was. Der König hatte einen Nachbarn einen andern Alten König, jenseit der grossen Bach, derselb hatte einen einigen Sohn, den sandte er herüber, dieses Königs Hoff vnd Ritterspiel zu besuchen; wie er sich dann so wohl da befande, das er auch vmb des Königs Tochter freyete. Nun hatte dieser König heimlichen verstand in des Alten Königs Neiche, vnnnd es, wo nicht durch offene Macht, doch durch Raison d'Estat. Staats-Liste, gern vnder seinen Gewalt bringen wollen. Dessen dann unser Junger Herr gut wissens hatte, derohalben zu dem Hoffmeister sprach: Mein Freund, siehe da, ist das nicht ein thöricht Stuck von einem so hohen Mann, das er seinen einigen Sohn, an dem seines Reichs vnd armer Leutte einige Ewige Wofahrt hanget, in seines wissentlichen Feindes Land vnd Gewalt hineinschicket: Wie, wan es ihm an Leib vnd Seele anderst gienge alß wohl, wäre dieser unvorderfeschliche Fehler zunennen? vnd sollte dem Alten König den Apffel geschicket haben. Aber weil er den selben also ubers Meer nicht wagen wolte, noch durch Wechsel übermachen kunte, musste er fürtter ziehen.

Kam in ein Ellendes Königreich, da nichts war als grosse Haiden, kleine Waiden, da die Vnderthanen Geschnitten stroh anstatt der Früchte mahlen vnd backen ließen und solch halb hülzernes brod aßen. Die Esel alda ritten auff den Pferden, und die

2. angegangen, in Brand geraten. — 20. heimlichen verstand, heimliches Einverständnis. — 22. Staats-Liste, politische List, Klugheit; hier Übersetzung von Raison d'Estat. — 29. unvorderfeschliche, nicht gut zu machende.

Säuze sassen auff den Spechten. Es war ein recht umgekehrtes Reich, das viel mehr einem Gemälde gleichen mochte als einem Land. Und als der Junge Herr nach ihrem König fragte, war ihm geantwortet, das sie selbst nicht recht wisssten, wer ihr König wäre. Dann vnlängst hätte ein anderer König in ihrer Nachbarschaft (dessen Reich von viel anderen Bequemlichkeiten als dieses ist, als in welchem der eine vnd grösste Fluss von Gold, der andere von Wein, der dritte von Honig, der vierte von Milch fließet; da der Vnderthanen Häusere mit Thalern gedecket vnd die 10 Edelgesteine so gemein sind, daß auch die Dienstboten deren am Leibe tragen sc.) mit ihrem Ersten König umb dieses Königreich, Reich auff Reich, das gute auff das böse, gesetzt, gewaget vnd auff einen vngleichen Streich verspielt. Als aber der Junge Herr nach diesem König, in Meynung ihm den Apffel zu geben, 15 fragte, vnd ihn niemand dessen Wohnung vnd Hoffstüzes bescheiden kunte, mußte er fürter ziehen.

Vnd kamen in ein schönes Land, das fast mit schönem Vortrefflichen Volk erfüllt, mit allerhand Nutzbarkeiten von Vieh, Wonne vnd Weyde überschüttet war; darin fande er den Herren des Lands, 20 einen Jungen Rühnen Helden, am Tod-bett liegen mit großem Schmerzen vnd betrauren seiner selbst, wegen der blühenden Jahren, in denen er die Welt gesegnen vnd zu den Todten sich begeben müste. Als er aber die Ursach solches Unfalls erfragte; Ach, sprach derselbe Junge Held: Bin ich aber nicht der grösste Thor gewesen, der je 25 gelebet; dz ich mich meinen unbedachtamen Muth so weit erfühnen lassen vnd wegen einer sache, die mich doch nichts angegangen vnd deren ich wohl hätte entrathen können, in fremdbe Streitt vnd Kriege begeben, darüber ich nicht allein meinen einen Arm verlohren, sondern auch das Leben nun gar dabei zu setzen vnd in meinen besten 30 Jahren von hinnen muß scheyden. Bin ich aber nicht der grösste Thor, so jemalhen gewesen? Unser Junger Herr sprach, wohl, vnd woll ihm den Apffel geben haben. Aber sein Hoffmeister sprach, ihrer sind noch viel größere zu finden. Es ist diesem Rühnen Helden wegen seiner Muthigkeit vnd Jugend noch zuverziehen.

35 Fürter, vnd ehe er gegen den Rheinstrom zoge, kam er an eines Herren Hoff, bliebe doch wegen der Untrew, die er insgemein sahe da vor gehen, nicht lang an demselben. Aber im Abscheiden traff

1. die Säuze sassen auff den Spechten, Sinn: Es ging alles verkehrt zu. —
12. auff, gegen. — 18. Wonne, Annehmlichkeit.

er an einen guten Gefellen, der sahe ellendig auf, gung traurig vnd in tieffinnigen Gedanden, so das der Junge Herr vnschwer merken kunte. Er ein schweres Anligen vnd Herzens Noth haben müste. Derowegen denselben anredend vnd fragend die Ursach solches seines Zustands, vnd was ihm widriges begegnet wäre? Ach, sprach 5 der gute Gefell, meiner Noth ist nicht wohl abzuhelfen; dann sie ist nicht zu erzehlen; ich weiß sie auch nicht aufzusinnen noch zu erdenken, wie ich mir selbst in diesem Jammer rathen solle. Dann nicht lang ist es, das ich in dieses Herren, der hie zunächst Hoff haltet, Dienste gewesen bin, mich in demselben meines wissens, vnd wie 10 beweislich ist, dergestalt verhalten, das ich all meiner Handlungen weder schew noch forchten trag. Aber darüber hab ich nicht allein alle mein Vermögen zugeschet; vnd sogar bin ich in das Verderben gerahten, dz ich fast nach dem Sprichwort mehr weder Watten noch Schwimmen kan. Sondern, welches das ärgste ist, 15 so muß ich noch von den Fuchsschwänzer solche hinderlist vnd Verläumdungen erfahren, das mir die Seele darüber verschmachten möchte, vnd gleichwohl kan ich dem Ubel so gar nicht wehren, das, je mehr ich mich bekümmere, je mehr sie lusts vnd fortheil daran haben. Daher es dann kommt, dz Leutte, die mich vnd mein Thun nicht kennen, 20 oder die auff eines Mannes reden ungehört deß andern gleich beyfallen, oder denen wegen überhäufster anderer Geschäffte meiner sachen ausführliche beschaffenheit zu hören beschwerlich fallet, solche ungleiche Urtheil von meiner armen Person schöppfen, das ich mich oft verwündschen möchte. Ich hab zwar verhoffentlich also gehauset, das ich auch deß geringsten dings wegen antwort zu geben nicht schewe; sondern ein mehres niemahlen gewünscht habe, damit nur mein Recht vnd Ihre Liste recht an tag kommen künften. Aber vnder dessen solches anstehen bleibet, so haben die Lästerer, welche nicht feyern, sondern sich an meinem Unnuth erkützlen, gewonnen, 25 vnd muß ich also hindernuß spüren in allen meinen vorhabenden sachen. Sie hassen mich zwar auf einiger Ursach, das ich nicht ihres willens vnd gefallens leben, vnd meine Kinder, nach derer todt vnd vndergang sie gelusten, nicht hab vor männigliches augen hinrichten vnd ellendig erhungren wollen. Sie hassen mich vmb ihrer innwendigen Bosheit willen, vmb ihres bösen Herzens willen, weil ich ihre Eitelkeit gesehen vnd entdecket, ihnen in ihren losen

15. Watten, waten. — 28. Liste, List, Ränke. — 30. erkützlen, anreizen zu mehr Verfolgungen. — 32. zwar, in der That. — einiger, der einzigen.

sachen nicht beyfall geben, noch ihrem Hochmuth zufallen wollen. Sie hassen mich vmb ihrer Unvollkommenheit willen vnd vmb sachen, die nicht mein sind, sondern die mir Gott gegeben. In summa sie hassen mich darumb, das ich nicht bin noch werden 5 will, der, für welchen sie mich öffentlichen angeben.

Es wolte dieser gute Geßell deß verdriesslichen erzählens noch viel gemacht haben. Aber der Junge Herr sprach: Schweig Kerl, Schweig vnd erzähle mir nicht mehr, Ich will dir jetzt den Apffel geben, den ich dem grössten Narren zu geben schuldig bin. Bistu 10 ein Christ geborn, vnd haft nicht mehr Glaubens als also? bistu so vnschuldig vnd Rein als du sagst? Wasz krämmestu dich dann also? Laß die Lästerer lästeren; dencke, Gott habe sie geheissen, vnd du habest solch Kreuz mit anderen deinen Sünden wohl verdienet, oder es habe dir Gott solches zur Prob der Gedult, der 15 Sanftmuth vnd Demuth zugeschicket. Vbel von dir Reden, dz ißt nicht gnug; wan du nur nicht vbel gethan haft, so wird der sache im aufzehren wohl geholffen werden. Non male audiendo, sed male audiendo mali simus. Tu vero sic vivas ut calumnatoribus fides non sit habenda. Vbels hören, schadet nicht; 20 vbles thun, das ißt vnrecht. Darumb so halte du dich also, das alle Lästerer durch dein Leben überzeiget vnd zu Lügnern gemacht werden; bistu ein Christ, vnd weisest nicht, was den Lästerern endlich für ein Trankgeld vnd Lohn zu erwachset? das Sie nemlich, nachdem die Warheit (welche fester ist als alle Mauren vnd von 25 sich selbsten bestehet vnd nicht vergehet) endlich überwindet, mit spott vnd schanden derer, die auf eignem mutwillen vnd frevel, auch engenem zorn, haß, neid und Nachgirde den Nothleydenden geängstigt vnd gequält haben. Und wan ich diesen Apffel also bald besser an zu legen verhoffe, so habe du dir an deßen statt dieses 30 zum Trankgelt von mir:

Victi. Quandoque. Resurgent.

Als nun Freymund dergestalt geendet hatte, jetzt, sprach er, ist der Junge Herr sampt seinem Hoffmeister weiters vnd Endlich durch das Teutschland gegen den Rheinstrom gezogen.

35 Sehr recht, sprach Expertus Robertus, dann weil Philander

11. krämmestu, grämest du. — 17—19. Non — habenda, nicht durch schlechten Ruf, sondern durch schlechtes Unterfangen werden wir schlecht. Du aber lebe so, daß die Verleumer keinen Glauben verdienen. — 31. Die Besiegten werden einmal sich wieder erheben.

sich des Schlaffens nicht wohl enthalten kan vnd ihm die zeit fast lange wird, bis er in die federn kommet, so hab ich mit allem fleiss dieser vnd noch viel andrer Thoren, die den Apfsl wol verdienet hätten, vñz zu anderer gelegener zeit versparen wollen. Ja, vnd damit ich fortfaahre, wo ich es vor hien gelassen habe, vnd einmal zu Ende 5 komme. Als sie nun durch das Teutschland bis gegen den Rheinstrom kamen, da sahen sie viel wunder newer sachen vnd händel; vnd als sie ein Jahr daselbst herumb verharreten, vernahmen sie Junge Leutte, Mamis- vnd Weibs-volk, welche alle Viertel Jahr, ja je zu Zeiten alle Monat, ihre Kleydungen änderten, dann Hut, 10 Hosen, Wambs, Strimpff, Schue, Stiffel, Speck, ja am Leib selbsten dann große Bärte, dann kleine Bärte, dann schwarze, dann weisse Haar, dann ihre eigne, dann frembde Haar ic. vnd solches mit grossem Kosten, also das viel sich vnd die Ihrige darüber in das verderben vnd zu grund richteten. Als noch heutiges tags die 15 unteutsche Gewonheit ist. Dessen sich der Junge Herr verwunderte vnd fragte, wie man solche Leutte nennete? vnd ihm war geantwortet: Alamode.

Ach, solcher thörichter Narren, beschleust der Junge Held, hab ich die zeit meiner Wallfahrt noch nit funden, gieng derwegen 20 eilends zu einem vnd verehret ihme als dem grössten Narren das Geschänd seines Vatters vnd zoge wider heim in sein Land. Da ward er wol empfangen.

Nach erzehlung wessen die Herren sich erlachteten, das sie hozelten vnd einen Abschied namen bis vff Hans Thurnmeyern, 25 der bey uns bliebe, vnd wir vns in Gottes Namen zur ruhe begaben.

Des Alamode Abzug.

Van Teutschland wolt mitig werden
vnd vorsichtig umb sich sehen,
nicht nach Alamode gehen,
nicht nach Farben vnd Gebärden,
Wälschland müst' Ohnmächtig wanken;
Das es aber jetzt obsiegt,
Euch in ewrem Land bekriegt,
Das habt ihr euch selbst zu danken.

30

35

4. vñz, bis. — 24. erlachteten, erlachten, erlustigten. — 25. hozelten, sich schüttelten.

Weiber-Lob.

Drittes Gesicht.

Des Mittwochs frühe, als ich die Nacht vber betrachtet, was für vnderscheid es wäre, zwischen einem Mann, der Unglück aufzestanden, etwas versucht, gelitten vnd erfahren, vnd dem, der sein Lebetag mit Kinderwerk vnd Lappereyen, die weder Gott noch Mänschen nutzen, zugebracht hätte; vnd eben in die Burg hinuntergehen wolte, ruffte mich Expertus Robertus eilend wider zurück, was Denkwürdiges zusehen, in sein Gemach, dessen Fenstere von Abend gegen einer grossen Wiesen neben der Saar hinauff, die Rütersmatt genant, offen stunden.

Biel vortreffliches Frawenzimmer sahe man in vnd vor der Burg hin vnd her gehen vnd lauffen mit jammern vnd klagen. Und wie ich die Brache von dem Alten forschon wolte, sprach er zu mir: Ich hab dir vor diesem gezeiget, was die Lieb für wunderhörichte Würckung in den Mänschen habe, vnd wie oft mancher sonst Dapffer Held vmb der Liebe willen liederlich sein Leben lassen müsse.

Der Verlust aller anderer ding kan bey einem Weisen Mann noch verschmerzet werden. Aber so weise ist keiner, wan er eine Jungfrau liebete vnd ein anderer sich deren gelusten wolte, welcher nicht so bald der Weisheit vergesse vnd durch eusserste Mittel so ihm in sum fallen könnten, seine sach zubehaupten, sich vnderstehen wirde.

Es waren gestern Nachmittag, indem wir dem Laelius abgewartet, etliche Helden, so mit ihren Liebsten sich in negstem Wald vnd Gras erlustigen wollen, in Widerwillen vnd Streit gerathen, nur allein darumb, dieweil der eine, Namens Grav Fridrich von Appermunt, ein Dapffer Liebreicher Held, eine Jung-

2. Das zweite Gesicht des zweiten Theils „Hans hienüber, Ganß herüber“ behält wie die die folgenden den Schauplatz des ersten bei. — 21. Laelius, ein in dem vorhergehenden Gesicht vorkommender Pedant und Schwäger.

frau, Grav Wibrechts von Lyningen Tochter, die ein anderer Rühner Frecher Held, Grav Herich von Hoye, an der hand geführet, angelachet hatte; deswegen dieser dem andern so bald den linden Handschue dargeworffen vnd Jener disem hiengegen den seinen zum Zeichen des Kampffs, den sie mit solchem bey dem 5 Alten Adel üblichen Zeichen einander angekündiget.

Keyser Herich, (dem Sie beide auffwarteten vnd lange Zeit in viel trefflichen Scharmüzeln vnd Schlachten wider die Ungarn, Schlaven, Wenden, Boiemer zc. vnd andere Völkern mit hohem Ruhm gedienet) nachdem Er der sachen beschaffenheit vnd Ihrer 10 beyder brennenden Cyffers vnd Ernsts vrsachen erfahren, hat endlich in den Kampff, wiewohl ungern, bewilliget. Es wird, sprach ich, ein Duell zu Pferd seyn? Ja, antwortete er, wie es die Wahlen nennen, auff Deutsch aber ein Kampff, (dann was von Vielen geschicht, das sind Treffen, Scharmützel vnd Schlachten. 15 Wiewohl ich dem wort Duell lieber von dem Alten Deutschen seinen Ursprung geben wolte, so vor Jahren Ein Twiell genannt worden; daher die vortreffliche Vestung im Oberland Hohen Twiell bey den Lateinern noch Altum oder Summum Duellium muß heißen.)

Sekter zweit

In dem, als wir schon am Fenster lagen vnd die Schranken 20 nach Thurniersbrauch auffgerichtet gewesen, waren alle Gemache in der Burg voller Boldes, insonderheit der Burg Thurn, dahin sich Keyser Heinrich mit den vbrigen Helden vnd Frauenzimmer, dem Streit zu zusehen, begeben hatte, (vnder welchen waren auch König Alrouest vnd Witichund, Herzog Herman von Nider Sachsen 25 vnd Hessen, sonst Arminius genant, Marggrav Herman von Baden, Mathhuld, die Keyserin, des Keyfers beyde Söhne, Otto, der hernach Keyser worden, vnd Heinrich, auch seine Tochter Hedwig sambt ihrem Gemahl, Grav Eberharden von Eberstein, vnd vielen andern, so ich nicht kennen kunte.) 30

Bald kam ein Held auff einem geharnischten grossen Roß. Er selbst war mit einem Harnisch ganz belleydet, einen grossen Busch Federn auff dem Helm, kein andere Gewehr als ein mächtiges Schwert an der Seite. Der ritte so bald an das eine Ende der Schranken, neigte sein Haubt gegen dem Burg Thurn zu vnd fieng an mit heller lieblicher Stimme, daß man alle wort wohl verstehen kunte, gegen dem Burg Thurn, darauf auch die Liebe Jungfrau war, vmb deren willen der Kampff geschehen sollte, dieses Liedlein zu singen:

1.

Swes Müt ze froiden si gestalt,
 Der schöwe an den vil grünen Walt,
 Swie wünnglich gekleidet.
 5
 Der Meye sin Ingessinde hat
 Von richer varwer in liechter wat,
 Den vogelin trüren leidet
 Auß hohem müte mangen thon
 Gar richlich süse wise
 10
 Hört man von Jhn luten klanc
 Voruz der Nachtagelensanc
 Vff grünem bendem Rüse.

Zwet, Zwic,
 Zwak, Zwoe,
 wer, wie,
 was, weif.

2.

15
 Von Schulden muß y sorgen wol,
 Von froiden git min herze zol
 Die wile Jr gruß wildet,
 Die min herze bi ir hat,
 Ach daß sy my in sorgen lat,
 Gott hat sy so gebildet,
 20
 Daß min herze nit ent kan
 Noch all min sün erdenken,
 Wie sie schoner künde sin
 Die Minnigelige Fröwe min
 Dü mir wil froide frencken.

3.

25
 Ach minne süse Ratgebin,
 Rat daß du sely müsist sin,
 Mins herzens Rümmiginne,
 Rat das sy mir tuo helffen schin,
 Und mir holt trüg mit trüwen din
 Bil minnigelige minne,
 30
 sit du sloß bist unbekant
 mins herzen vn der sinne,
 so rate ia daß an der zit,
 Min trost, min heil gar an dir lit
 In diner glüt y brinne.

4.

Muß y dan scheiden sin vor Jr
 Daß y Jr hülde gar entbir,

2. Der Verfasser dieses Liedes ist Graf Friedrich von Leiningen, vgl. Barth, Lieder-
dichter S. 181.

O wee der liden verte.
 Die dan fülle tut min lib,
 Genade selden rüches wib,
 wiß gen mir nit so herte,
 Sensft in dinem mut,
 Vnd sprich vß rotem munde
 Zu mir nit wan echt fünff wort
 Die hohent miner froiden hort
 Var hin ze güter stunde.

5

5.

10

Zu guter Stunde sy din vart,
 Din lib din seele sy bewart,
 Din lob, din Heil, din Ehre.
 Mac dy erwenden min gebot
 Min hülen, min drom, daß weiß wol Got,
 So wil y biten fehre:
 Sit daß die varte unwendig,
 So fürstet zwey herze in arbeite,
 Das mine vn öch dine hin,
 Davon i iemer trürig bin,
 Nun sy Christ din geleite.

15

20

Er konte auch dises Gesang so bald nicht zu ende bringen. Es kam der Grav von Hoye in gleicher manir in die Schranken geritten, der stellte sich an das ander Ende; vnd nachdem die Griswärzel die Wehre beyderseits besichtiget, der Perseuant das 25 Stillah außgerufen vnd der Keyserliche Herold einen Brieff, darin die Thurnir-Gefäße geschrieben stunden, gelesen vnnnd durch die Trommeter das Zeichen geben lassen, ritten die beyde Helden freundlich gegen einander zu, gaben sich die rechte Hand, darnach wider ein jeder an seine stelle vnd neigeten beyde das haupt gegen dem 30 ort, da der Keyser mit den Helden vnd dem Frauenzimmer stunden. Darauff liessen sie das Helmlein niderfallen, vnd der Bläser, so stets auff dem Thurn war, gab auß befehl des Keyser's das Zeichen mit dem Horn.

So bald zuckten die Helden ein jeder sein glänzendes breit- 35 spitzes Schwerd, vnnnd mit grossem Eyffer vnnnd Grimm auffeinander,

25. Griswärzel, Kampfrichter. — Wehre, Waffen, besonders Schwert. — Perseuant, Aufrufer. — 26. Stillah ho, gewöhnlicher Ruf der Perseuanten, wie M. in dem Gesicht „Thurnier“ erklärt. — 32. Helmlein, Visier.

daß es einem ein grausen gab. Allhie zu beschreiben, wie viel Streiche, vnd wie harte Streiche sie einander gegeben, daß da der halbe Helm, dort der halbe Harnisch, da dem Pferd ein Schenkel, dem Mann ein arm davon geslogen, daß der eine zehn schritt 5 hinder sich vnd zehn vor sich gesprungen vnd neun klaffter tieff mit seinem Schwerd in die Erde geschlagen, wie der verlogene Almadis, thörliche Schäfferey, vnd andere Narrenbücher schreiben, daß wirde sich nicht schicken. Sie hatten beyderseits das beste, so sie mochten, was zweyen verliebten Helden vnd zweyen grimmigen 10 Löwen möglich war; heut Ehr eingelegt oder nimmermehr; es galte da nicht Leben fordern, sondern sich gewehrt, so lang ein Alder im Leib sich regen könnte,

Jungfraw allein mein, Oder laß gar sein.

Wie diejenige wissen vnd verstehen können, die in dergleichen 15 Streit gewesen, oder doch umb rechtschaffener Liebe willen sich zu wagen noch das Herz haben.

Lang wärete der Streit, vnd hatte das ansehen, ob die Pferde schwächer als die beyde Helden.

Was aber indeß die liebe Jungfraw für Gedanken gehabt, 20 dz laß ich Niemand als die Jungfrauen selbst vrtheilen, dann ein Mann kan es nicht wissen oder verstehen; solche Geheimnissen sind den Männern noch verborgen, das aber kan ich sagen, das Schnuptüchlein, so sie in der hand gehabt, mit rother Seiden geähnet, habe von den häyßen Zähren die Farb verlohren vnd 25 seye ganz weiß worden, und ich kan es noch zu sehen weisen. Auch merckete ich von Expertus Robertus, das dieselbe Jungfraw dem Herrn von Appermunt gleichwohl mehr gewogen war als dem andern, welchem doch ihre Eltern, auch wider der Jungfrauen willen, das wort wolten gegeben haben; darumb dann 30 dieser eyffer den harten Streit bey den beyden Helden verursachet; derowegen die Heyrath zu allen, der Eltern vnd Kinder, seitens wohl vorhin zu bedenkten. Nach langem Fechten vnd Schneissen, daß oft das Fehr davon sprange, gab der Grav von Appermunt seinem gegentheil mit dem Schwerd zum Helm hinein einen so 35 vngewehren Stoß, daß das Blut mit grosser maß heraus sprange vnd er vnder das Pferd sanke.

Der Grav von Appermunt, nicht faul, sprang von seinem Roß, vnd mit blutigem Schwerd riß er dem von Hoye den Helm

ab, ihm, wie ich das für gehalten, vollends den Rest zu geben, wo er sich gereget hätte; aber es war auf mit ihm, dann zu einem aug hat er ihn durch gestoßen, dz er da lage maustodt.

Der Herold sampt den Griswärtn ließen beyderseits hinzu vnd ließen ihn in die Burg tragen, allwo Er den dritten tag ⁵ hernach herrlich zur Erden bestattet worden. Davon aber will ich allhie weiters nichts melden, sondern allein von dem Graven von Appermunt sagen, daß Er wider auff sein Roß saß vnd dasselbe in den Schranken herumb dummelte als ein Held der seinem Feind obgesieget, das Feld erhalten vnd die Braut erworben hatte. ¹⁰

Auf den Schranken hat er sich nicht begeben wollen, biß vff Befehl des Keyser der Herold Ihm zu folgen angesaget; darauf er vor den Keyser geritten, der in den Garten schon herunder gangen war, vnd so bald er Ihn sahe, vom Pferd sprang vnd für ihm zu füßen fiele. Wie bald der Keyser die Griswärzel er- ¹⁵ fordern hieß, vmb zu vernehmen, ob irgend gefährde vorgegangen wäre. Als sie aber dessen bericht gethan, hieß der Keyser den von Appermunt zu Ihm kommen, dem bote er die hand vnd gab ihm die Jungfrau, vmb deren willen er so Redlich gefochten, an die Seite, welche hernach in drey Wochen das Hoch- ²⁰ zeitliche Beylager in der Burg gehalten haben. Die Geschichte aber ließ der Keyser nach seinem rühmlichsten Teuthchen Heldenbrauch beneben dem Liedlein in das Gesellenbuch (in lesung wessen er sich, wan er von der Vogeljagd kame, erlustigte) einschreiben zu Ewiger Gedächtniß. ²⁵

Wunderliche Gespräche gab es zu allen seiten, wie denn in vergleichen Händlen pflegt zu geschehen. Einer sprach für den Graven von Appermunt, der ander [hätte] gewolt, daß der von Hoye das Feld erhalten hätte. Es sind viel verborgene Dinge in der Natur, deren wir keine Ursachen finden können. Dieses ist ³⁰ ein grosses, daß wir öfttmahlen Einem Männchen, (den wir sonst niemahlen gesehen, auch niemahlen von ihm gehöret) gleichwohl vor einem andern wohl wollen und wünschen, daß ihm vor jenem Glück vnd Hesl zustände, vnd wissen selbst nicht, warumb. Ich achte das im Geblüt vnd der Natur ein verborgene Gleichheit ³⁵ seyn müsse.

Auch gab es wunderliche Gespräche wegen der Jungfrauen.

16. gefährde, Betrug, List.

Einer lobete die Jungfrauen, der andere schalt dieselbige, als vmb deren willen manch Chrlisch Kerl sein Haut so redlich zusehеt vnd dessen nach aller arbeit doch oft so schlecht belohnet wirde. Es wäre aber dem Weiblichen Geschlecht die Unbeständigkeit als wie 5 dem Hunde das Jagen, der Käuze das mausen, der Geyze das Klettern, der Aßel vnd der Bachstelz das hüpfen angebohren.

In wehrendem Gespräch kam es gegen die eylfste hunde, da jederman in seinem Ort zum Essen durch den Bläser auff dem Thurn nach löblichem Brauch mit blasung einer Schalmeyen er-
10 mahnet worden.

In wehrender Mahlzeit ward das Gespräch ernewert.

Einer machte dem Graven von Hoye eine Grabſchrift zu Ehren, der Ander sang dem Graven von Appermunt ein Brautlied zugefallen. Einer schalte auff die Jungfrau, weil sie von 15 Gesicht fast Braunlicht war, der ander eben umb dieser Ursach willen lobte sie mit lieblichen worten, vnd daß die Schwarze Haar allezeit mehr Krafft vnd Saft, mehr Redlichkeit vnd Rechtschaffener Standhaftiger Vertraulichkeit im Leibe hätten als andere, die er gleichwohl nit wolte veracht haben; ja daß die Schwarz-
20 braune augen vil mehr nachtrück vnd an sich ziehende Tugend in sich hätten; vnd so sie ihren Gewalt spüren lassen, demselben schwerlich zu widerstehen wäre; vnd vil anderer Reden mehr.

Weibhold vnd Ich schwigen stille vnd wolten, weil vns die Gesellschaft nicht alle bekant war, vns mit vrtheilen nicht herauß-
25 lassen; zumahl weil es vnsers achtens ein rechter Ubelstand ist, wo bey löblicher Gesellschaft die Jüngere den Alten im Reden wollen vorgehen vnd das Gespräch allein, oder doch allezeit das Erste wort haben; da vielmehr sie mit sanftmuthiger Bescheidenheit vnd wenigen worten sich solten hören lassen. Es wäre dann, daß man 30 so bekant, und von höhern Personen selbst angemahnet wirde, sich frölich mit dem Gespräch zuzeigen, alsdann kan man der Jugend auch ein wenig den Baum lassen; doch alles ohne Ärgernuß vnd in allen Ehren.

Weil wir nun, auch auff der Gesellschaft anreden, nichts
35 beybringen wolten, als wurden wir durch einmütiges Vrtheil dahien verwiesen, daß unser jeder zur Straß des Stillschweigens der Brauen Jungfrauen vnd den Schwarzen Haaren zu Ehren ein

Junaer verste
uetz

Lied herichreiben sollte, oder in mangel dessen in acht tagen anderst nichts als warm Wasser trincken.

Ward also das Lōß geworffen, welcher der Erste anfangen solte, solches kam auff mich. Expertus Robertus lachend sprach: Nun, weil Philander erst von den Wälschen kommen ist, so wird ihm nicht zuwider sein, vns zugefallen vnd dieser Brunette zu Ehren ein Wäisches Liedlein herzu singen, welches ich also ohn saur sehen thun muſte, dann warm Wasser trincken war mir bey so warmen tagen fast zu wider.

Weil ich aber (so lange nicht) Ein Braun-Liebe Jungfrau,¹⁰
Ein Brenn-liebende Jungfrau, Ersten mahls alß ich sie sahe vnd hörete, ein Wäisch Lied (anfangend, Phillis) singen hören (des wegen auch, weil die Jugend in solchen Raase-Jahren viel Kinderbossen vnd Thorheiten begehet; das doch nicht schadet, so es nur nicht wider Gott ist; alldieweil solche Dinge mit den Jahren auch 15 ein Ende nemmen; mich in kurzweil vnd Thro zu Ehren Philander genant, aber endlich recht Philisander worden) Als habe ich desto lieber mich an der Brauen Farb recht erladen, Thro leben, Sie lieben vnd loben sollen.

Darumb dann, so vnlustig als ich gewesen, jo lustig ward ich, als mir die Braune Farb, (Mein allerliebste Gesellschaft, die mich, so lang ich lebe, nicht verlassen wird) zu rühmen anbefohlen worden; vnd veränderten sich alle meine Sinne von weisser Traurigkeit in Braun lachende Trewde, daß ich also anfinge:

1.

25

J'ay veu sus un pré l'autre jour
Les plus belles Nymphettes,
J'y ay choisy digne d'Amour
Phillis la plus Brunette:
Car les Brunettes ont dès appas
que les autres Beautez n'ont pas.

2.

30

J'y ay bien veu mais d'un despit
La rougastrie Sylvie
C'est un fard qui est trop petit
pour engager ma vie

35

17. Philisander, Mann der Phillis. — 18. Thro leben, für sie, ihr zu Gefallen leben.

Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

3.

J'y ay veu, mais à Contre-Coeur
Leonide la pasle
Dessoubs ceste Blanche laideur
gist un desir de masle.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

4.

Mon Coeur s'auoit presque arresté
dans les yeux d'une Blonde
Mais elle n'a point de Beauté
C'est un erreur du Monde,
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas

5.

Phillis fille d'un naturel
Sans fard et sans brauade
me fait venir tout immortel
d'un dard de son oeillade.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

6.

Viue le brun de ma Phillis
Couleur ferme et aymable,
Couleur qui non comme les Lys
Au temps est variable.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

7.

Et quoy qu'une autre que Phillis
sans cesse me caresse,
Je n'escoute point ces deuis,
Je n'ay qu'une metresse.
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

8.

Brunette mon soulas, mon Coeur
 Je ne veux que te suire,
 Je ne suis que ton serviteur
 Sans toy je ne peux viure.
 Car les Brunettes ont des appas
 que les autres Beautez n'ont pas.

5

9.

Un seul regard de ton maintien,
 tout bonheur me rammeine.
 Je t'ay juré un sacré lien
 tu es mon tout, ma Reyne.
 Car les Brunettes ont des appas
 que les autres Beautez n'ont pas.

10

10.

Quand j'escoute ta douce voix
 avec ta belle mine,
 Je te dis: ma Phillis sans toy
 La vie m'est ruyne
 Car les Brunettes ont des appas
 que les autres Beautez n'ont pas.

15

20

11.

Ton oeil noir me fait vigoureux
 en contemplant ta face,
 Ton sourcil noir me fait heureux
 voyant ta bonne grace.
 Car les Brunettes ont des appas
 que les autres Beautez n'ont pas.

25

12.

Le jour n'a j'amais du repos
 Si non que sur la Brune.
 viue l'Amour et son propos
 qui se fait á la Lune.
 Car les Brunette sont des appas
 que les autres Beautez n'ont pas.

30

35

13.

Cerises, figues, fruits et fleurs
 Chastaines et noisettes

L'on ne prouue qu'à la Couleur.
et choysit les Brunettes
Car les Brunettes ont des appas
que les autres Beautez n'ont pas.

5 Weibhold vnd etliche andere, die der Franzößischen Spraach
kündig waren, lachten meiner von Herzzen, daß ich die Schwarze
Farb so eyffrig gelobet; vnd weil beydes meine Gedanken vnd
die Vortrefflichkeit unser Jungfrauwen Ihme bekant waren; so fung
er nach ein wenigen bedacht sein Deutsches zu Ehren dem nun-
10 mehr erwünschten Par also an zu singen:

1.

Nun habt Ihr mein liebes Paar
was Ihr je vnd je begehret:
Ewer keines ist verfährret.
15 Redlichkeit vnd Schwarze Haar
sind geslochten in einander,
keines ist gern ohn daß ander.

2.

Braune Farb vnd Freundslichkeit
sind einander einverleibet,
keines ohn das ander bleibet;
Braun ist voller Lieblichkeit.
Schwarze Kirschen, braune Rüten,
25 sind die schönsten vnd die besten.

3.

David war von Angesicht
Braunlicht vnd mit schwarzen Augen,
Augen, die das Herze saugen.
Hester, wo ich recht bericht,
30 weil sie braunlicht war, vor allen
dem Asverus hat gefallen.

4.

Sicht man nicht der Muisen schaar,
wie sie auf des Pindus spizen
35 in schwarz-krausen Haaren sijzen,

14. verfährret, in Schreden, Gefahr befindlich. — 23. Kirschen, Kirschen — Rüten, Rastanien. — 28. Hier ist in allen mir bekannten Drucken eine Lücke außer dem von 1665, in welchem sich die Zeile findet, wie sie im Text ergänzt ist.

Da ein paar vnd dort ein paar?
die Waldgötter vnd Göttinnen
nur der Braunen farb gefinnen.

5.

Venus selbst sampaet ihrem Kind,
wan sie Wilppret wosten fangen,
find nach schwarzen Haaren gangen;
Cupido, wie wohl er blind,
thut noch heut den Braunen stellen,
Schwarze vor den Weissen fällen.

5

10

Helena nicht unbekand,
wie ich newlich erst geleien,
von Gesicht ist braun gewesen,
Doch die schönst in Grichen Land;
vnd mein Liebste kan das Leben
aus den Schwarzen Augen geben.

15

7.

Phoebus, der ja irret nicht,
als er diese da gesehen
in Liechbraunen Haaren gehen,
Schwärzelicht von Angesicht,
hat bei seiner Cron geschworen,
Lieberß wäre nich geboren.

20

8.

Phillis, ja Dein äugelein,
wan sie nicht beer-schwarz gewesen,
dein geberden, blick vnd wesen,
Dein hart-runde Brüstelien,
hätten dir mein Herz nicht künnen
ohn die Braune farb gewinnen.

30

9.

Nun habt Ihr mein liebes Paar,
was Ihr je vnd je begehret,
Ewer keines ist verfahret.
Redlichkeit vnd Schwarze Haar
find geflochten in einander,
keines ist gern ohn das ander.

35

10.

Braune Farb vnd Freundlichkeit
find einander einverleibet,
keines ohn das ander bleibet;
Braun ist voller Lieblichkeit.
5 Schwarze Kirschen, braune Kesten
find die schönsten vnd die besten.

Dieses, sprach Freymund, gefalset mir weit über das Wälsche; aber kan nicht sehen, wie Weibhold den König David vnd andere 10 Heilige Personen zum Lob seiner Schwarzen Farbe mit beybringt. Das ist, antwortete der Alte, so vngerade nicht getroffen, alldieweil die H. Schrifft selbsten von dem König David sagt, daß er Braunlicht war, mit schönen Augen vnd guter Gestalt. Auch der König Salomon, Seine Geistliche Braut desto Liebreicher für 15 zu bilden, Spricht, Sie seye Schwarz, aber gar Lieblich, vnd die Schöneste vnder den Weibern.

Es ist, sagte Freymund, das Lob der Schwarzen farb billig an den Philander vnd Weibold kommen; dann sie sind so schneeweiss anzusehen als ein Öffnloch. Aber damit wir zu unserer Jungfrauen kommen, muß ich bekennen, ob sie schon Braun von Gesicht vnd Schwarz von Haaren vnd Augen ist, sie doch dabey eine solche empfindliche greiffliche Lieblichkeit hat, daß sich nicht genug zuwundern, vnd wiewohl die Braune farb eine Männliche farb ist (wie der Grav von Appermunt gleicher weise gestaltet) so stehtet 25 sie doch nicht weniger auch den Jungfrauen wohl an, wan sie Ihre Sitten vnd Geberden zierlich dabey wissen darzugeben.

Ihr Herrn, sprach Weibold, damit Ihr sehet, das ich die Liebste Jungfrau nicht vergebens wegen ihrer Braun Farb gelobet habe, so schwet da Ihre Abbildung, welche ich nicht sonder 30 grosse Kunst eines vertraunten Freunds hab zur hand bekommen; welche Bildnusse er vns mit höchstem der Gesellschaft belieben herumb zusehen dem Freymund überreiche.

Es ist gleichwohl, sprach ich, ein Wunderselzam ding mit der Trachte der Kleydungen; vnd wie wol man nur die alte 35 Weise vnd Manir von den Alten höret loben, so will es mir doch gar nicht ein, sondern halte dafür, wan diese Jungfrau nach

33. Das Bildnis s. umstehend. — 35. will es mir nicht ein, will es mir nicht in den Sinn, scheint es mir nicht richtig.

der jetzigen Zeit vnd Weise gekleydet wäre, sie sollte vmb ein viel mehrs Ansehen vnd eine viel grössere Lieblichkeit von sich geben, vnd dannenhero ursach genommen werden, zu glauben vnd zu sagen, daß, wer die Vhr Alte in ihrer Tracht nachäffen wolte, viel thörichter zu halten wäre als der Jenige, der die aller Neweste 5 Manir anhätte.



Philander kan nicht wohl lassen, sprach Expertus Robertus, daß er nicht den Alamode noch loben solte; vnd halte ich darfür, weil er den Alamode oder die jetzige Neue Tracht noch so gar im Kopff hat, Er solle von einer Löblichen Gesellschaft allhie da- 10 hin vermögt werden, daß er die so liebe Jungfrau in abwesen des Mahlers auff die jetzige gewohnliche Weise nur mit der Feder abreissen solle.

Welches auch von dem Alten so bald nicht kunte gesagt werden, die ganze Gesellschaft sprach eimüttiglich: Ja, Ja, vnd 15 mußte ich, (wiewohl wegen anbewuster meiner Ungeschicklichkeit

vnd vnerfahrenheit, vngern) ehe die Gesellschaft vom Tisch auffgestanden, die Liebe Jungfrau nach jehiger Manier als hieben zu sehen ist, bekleiden.

hicher gesüret
zoo liebe-Bild



Worüber es aber so viel Meynungen gab, so viel als vnser 5 waren. Einem hat dieses, dem andern das gefallen, dem jenes, jenem dieses missfallen, Einer die Alte, der ander die Neue Manir gelobet vnd herfür gezogen; dessen ich mit jenem mahler gern geruhet will, alldieweil die Kleyder beim Mahler so viel nicht kosten als bey dem Kauffmann vnd Schneider.

10 Von dem an famen wir wider auff das Erste Gespräch, da einer das Weibliche Geschlecht wegen ihrer Lieblichkeit lobete, der ander wegen Ihrer Heimlistigkeit tadelte.

Hans Thurnmeyer (dem es eben mit seinem Weib auch fast hinderlich ergangen) wolte behaupten vnd erweisen, das allezeit 15 vnder zehen Weibern nur ein Gute zu finden; und das die Falschheit vnd Untrew derselben in gemein so groß, daß auch der aller

7 f. dessen ich gern geruhet will, worüber ich mich gern zufrieden geben will.

Frömlsten nicht wohl in allen dingen sicher glauben oder Ver-
trauen zuzustellen wäre.

Freymund siehl dem also bald bey, ja sagte er, noch mehr:
Es sind, so lang die Welt gestanden, mehr nicht als nur drey
gute Weiber über all zu finden gewest.

Mein, sprach ich, welche sind sie dann? Die H. Mutter Gottes,
antwortete er, die ist über alle Mänschen die Heilste vnd Glor-
würdigste. An Ihr vnd allen Heiligen ist nichts zu tadeln noch
zu schelten, welches eine Gottlosigkeit wäre; sondern ich rede nur
allein von Mänschen vnd Weibern, wie sie mit bey und umb vns 10
in der Welt vnd in Ihrem Wesen wohnen.

Ja, ich verstehe dieses auch also, aber welche sind die drey
gute Weiber? fragte ich.

Ihre Namen sind mir zwar unbekant, sprach er, aber doch
weiß ich, das die Erste im Bad ersoffen, die andere auf der Welt 15
gelassen sey, vnd die dritte suche man noch.

Das ist dann gewiß die meine, sprach Frawendienst. Ja, ja,
sagt Hans Thurnmeyr, so muß ein jederman sagen, nur daß er
die seine zum Freund halte vnd zufrieden stelle; dann ein jede
will die beste seyn; vnd wollen wir gute Suppen essen, so müssen 20
wir ihnen gewonnen geben.

Ihr darfft nicht also auff die arme Weiber schmählen, sprach
Weibhold, was gilt's, ich will darthun, das mehr gute Weiber
gewesen als böse.

Das wird vbel zuerweisen seyn, sprach Freymund, vnd wolte 25
ich den Kampf bald gegen Ihm annehmen. Dessen sich Weibhold
vnd Frawendienst gegen uns erbotten zufrieden zu seyn. Und war der
Beweiz vor Abend gesetzt, da wir einen ort nechst hinder der Burg
ernanten, die sach aufzuführen.

Freymund vnd Hans Thurnmeyr waren auff einer seite, Weib- 30
hold vnd Frawendienst auff der andern. Expertus Robertus sollte
an statt des Schiedsmans vnd Richters seyn. Ich meines theils hätte
es mit Hans Thurnmeyern lieber gehalten als mit Weibhold; damit
aber der Streit nicht vngleich werde, mußte ich mich innthalten; auch
auff furcht, das es mein Weib irgend erfahren hätte. Dann vmb 35
ihro willen, die auch eine von den drey guten ist, wolt ich noch
wol ein mehres thun. Multa enim patimus propter Elsam,

37. Multa — Elsam, viel leiden wir um der Else willen. Der grammatische
Fehler patimus ist absichtlich.

sprach jener Pfaff, welcher Ecclesiam, abbreuiret, für seine
Köchin Elsam geleisen hatte.

Bmb drey Wren waren wir an dem bestimpten Ort bey-
sammen, Hanß Thurnmeyer, der mit Ernst vnd Cyffer seine
5 sach triebe, weil er vorigen Tags allererst einen streit mit seinem
Weib gehabt, die ihm den Wein alle tag auff ein halbe maß, er
aber auff drei halb maß taxiren wolte, that daß Wort vnd hub
an von der Untrew vnd Unbeständigkeit der Weiber zureden, wie
leicht sie sich zwar verliebten, wie bald sie doch der Lieb widerumb
10 vergessen, wie so gar wenig zu finden seyen, die nicht je zuweilen
ein frembder lust ankäme, deren nicht deß Monats einmahl ein
blitzige gedancken einkäme! wie so gar sie der Exempel der Alten
nicht achteten, noch derselben Tugenden; sondern nur an daßjenige
glauben, Wat sey sehen ende grippen können, was vor der thür
15 vnd Ihnen im Gesicht vnd den gedancken vmbgehet; vnd dessen
ein Exempel zu erzehlen sprach er:

So war zu Epheso ein Weib eines fast vntadeligen Chr-
baren Lebens vnd Wandels, wegen ihrer Zucht bey aller Welt
hochberümt. Diese, als sie ihren verstorbenen Cheman zur Erde
20 bestattet, hatte sich nicht an dem benügen lassen, was andere zum
Pracht vnd Schein für genug vnd hochhalten; sondern sich gar
zu ihm in das Grab legen vnd vergraben lassen wollen; deß-
wegen die Befreundte ihr ein sonderes Häuzlein bey das Grab
bauen lassen, darin sie tag vnd nacht mit trauren vnd klagen
25 also bey ihrem lieben Herren nach ihrem begehrn zubringen
möchte. Es konten ihr weder die Eltern noch die Verwandte solches
auß dem Sinn reden. Einmahl sie wolte sich verschwören, ihr leb-
tag nicht mehr zuheyrrathen, sondern bei dem Grab des hungers
zusterben. Letzlich hat die Oberkeit selbsts deß ortz, weil die be-
30 trübe Frau schon finß tag ungeschlossen bey dem Grab gesessen, sich
vnderstanden sie zu bereden. Aber vergebens vnd vmbsonst. Be-
schlossen sich demnach, Ihr, zu bezeugung solcher trew, nach ihrem
Tod ein vnsterbliche Ehrenfäule auffzurichten. Bey der guten
Frauen saß ihre Magd, welche nicht weniger mit weynen thun
35 wolte als die Frau selbsten, vnd daß sie zu zeiten die Ampel fort-
schüren möchte, vielleicht die thränen zu sehen vnd desto baß zu zehlen.

7. that daß Wort, nahm das Wort. — 11 f. ein blitzige gedancken, ein plötzlicher Gedanke. — 14. Wat — können, was sie sehen und greifen können. — 35 f. die Lamvel forschüren, die Lampe in Brand erhalten.

Es war in der ganzen Statt kein ander Gespräch, im ganzen Lande kein andere rede als von dieser Frauens Trewe. Ihre Liebe vnd Beständigkeit wurde über alles geliebt vnd gelobet. Indessen wurden zween Diebe zum Strang verurtheilet vnd vom Landvogt befohlen, daß man sie beyde an einen vnsfern von jetzt gemeltem Todten-häuslein insonderheit aufgerichteten Schnapgalgen aufhängen sollte, als auch geschah. Des ersten abends derjenig, dem die zween Diebe zu hüten befohlen worden, auf daß sie nicht abgenommen oder begraben würden, als er des Lichts in dem Häuslein gewahr wurde und das klagen der frommen Frauens hörete, wie es ein gemeine Thorheit bey uns Männchen ist, daß wir gern alles wissen wolten; also dieser Wächter, gienge in das Todtenhäuslein hinein, und als er das fromme Leibsbild sahe, ersten anblcks erschrake, wie er aber den Todten-Leichnam betrachte vnd das klägliche Geschrey des Weibs, und wie sie sich in dem Gesicht mit ihren Nägeln ellendig zugerichtet und verstelle, dachte er gar bald, dz der trauwige Fall ihres lieben Chemans auch ihr das Leben kostet würde. Darumb daß gute Weib in etwas zu erquicken, gieng er sein Nachtessen holen und in das Todtenhäuslein zu tragen, mit Bitt, daß sie Ihrem großen schmerzen selbst linderung schaffen, vnd deme, war doch nicht mehr zu helffen wäre, daß Herz mit Gedult ergeben, dieweil ja diß der Weg aller Welt, den wir doch alle gehen und sterben und nichts gewissers als den Tod nach allem aufgestandenen Glend zuhöffen hätten. Und was man dergleichen mehr den Leidigen zu trost vorsaget. Hingegen, als das Liebe Weib den unverhofften trost eines frembden Kerls hörete, stellte sie sich nach der Weiber weise noch mehr ungehalten, schlug sich an die Brust, riß die Haare auf; und zum Pfand der unsterblichen Liebe vnd Trewe legte sie dieselbige auf den abgestorbenen Körper dahin. Doch fuhr der Huter fort und thate sein bestes, als er mocht, mit zusprechen; endlich die Magd mit guten freundlichen worten so weit brachte, daß sie ein wenig speiß vnd ein Trinklein Weins, sich zuerlauben, zu ihr nam. Als das geschehen, seyte er noch einmahl an die Frau, und, Ach sprach er, was soll doch dieses alles euch nur frommen? wan ihr euch also abhüngert vnd selbst in das Grabe

^{6.} Schnapgalgen, wohl dasselbe Marter- und Hinrichtungswerkzeug wie Wippe oder Schnellgalgen. — 21. war, worin, wovon.

bringet, ihr wirdet doch an ewerem eigenen Leib eine Mörderin werden, vnd was ist dem Todten damit gedienet vnd geholffen?

Id einerem aut manes credis curare sepultos?

Die Todten gar nicht achten das
Was man ihnen will geben,
Wolt ihr den Mänschen helffen was
So thut es, weil sie leben.

Meynet ihr mit heulen einen Todten widerauß zuerwecken?
sein Ziel ist ihm gesetzt gewesen, mit heulen vnd weynnen war das
10 nicht zu hindertreiben noch zu widerkehren. Und soltet ihr an
dem Todten Körper selbst ein Exempel dies orts nehmen, weil
ihr ja sehet, daß er sich umb all ewer klagen nicht ein Haar be-
weget. Es ist ja nichts grosses, das ich an euch begehre, ein
15 bißlein Brod essen, damit ihr das Leben fristen möget. Das
Weib, deme in fünfz Tagen der Magen heftigen verweß gethan
ihrer thorheit, ließ sich endlich so weit bereden, sahe ihre Magd an,
folgete ihr nach, ein wenig zu essen vnd ein trünklein Weins
zu sich zunemen; welches ihr dann so wohl geschmackt, vnd sie
sich darauff so wohl befunden, daß sie ferner angehalten.

20 In dem aber der Wächter die gute Frau überredet, daß sie
das Essen zu sich genommen, als hat er auch in mehrern dingen
ihr freundlich zugesprochen, welche ihr wohl bekommen würden. Der
Wächter war ein junger, frischer, wohlbeschwätzter vnd wacker
Kerl, wie sie es dauchte. Insonderheit, weil ihn die Magd lobete,
25 wie so gar ein außbund von eim feinen jungen Mänschen er wäre.
Derowegen sie der Frauen auch zusprach: O Frau, was denken
irr nummen? wie mögen irr nummen vmmeder asso do sitzen vnd
weynnen; wan ichs zethun hätt, y wott my bald bedocht han, y
wot inn alwelichen zu nemmen, wan er my wott; vnd darnocher
30 anny wotti wol wider inbringen dassy so lang do gesessen wär.
O wie iſts ein viel bessers Leben, mit lebendigen Leuthen umb-
gehen, als by Todten do sitzen ze hülen vnd ze klagen. Ich bin
diß dings schon müd; mir nicht, der Katzen. Der wär ein Narr

3. Glaubst du, daß sich die Asche oder die begrabnen abgeschiedenen Seelen darum
kümmern? — 10. zu widerlehren, ungeschehen zu machen. — 19. daß sie ferner
angehalten, daß sie damit fortgefahren, noch mehr gegessen und getrunken. — 27. vmmes-
ber, immer(?). — asso, also. — 28. wott, wollte. — 29. alwelichen, allemal(?) . —
29 f. darnocher anny, darnach. — 32. hülen, heulen. — 33. mir nicht, der
Katzen. Vgl. die Nebensart „das ist für die Käye“.

der länger do blib, wan ich nicht eben eppes andersch gedächt. Ich bin des trures so satt as hätt is mit Löfflen gefressen. Ich glaub nit, das is lachen so lang halten könt, wan mich einer aßo wott angreissen; Aber mir armen Narren wirds wol so gut nit werden. Es wär doch immer schad, wann irr diese Gelegenheit versäumten; 5 En gehen, rücken ein wenig bey innen, wie thun irr au so nötlisch; er stellt sich doch so Musperlich, er kann gewiß wohl pächlen ic.

Der Magt schöne wort brachten es so weit, das die Fraw, welche vorhin vor trauwren kein wort mehr reden kunte, icz an- hub vnd den Feinen Kerl mit der hand zu sich zoge. 10

Als aber die Freunde eines der beyden gehenkten Diebe merdeten, das die Wacht des nachts bey dem Galgen vbel bestellt ward, ließen sie den Körper heimlich vom Galgen abnehmen vnd begraben. Wie der gute Gesell andern tags sahe, daß er vbel gehütet, vnd ihm nun der Hals darauff stunde, erzehlete er sein 15 Leyd der Frommen Frawen vnn und bate sie vmb hilff vnd rath in den grossen ängsten, oder er müsse diese stund davon gehen vnd Sie nimmermehr sehen, oder er wolt sich selbst erwürgen, sie solte ihm nur platz machen, daß er könt neben ihren todten Mann gelegt werden. Das Weib, ein recht barmherziges Weib, so bißhero 20 vor Schelmerey nicht hatte reden wollen. O weh nein, sprach sie icz, wie? sollte ich zwe Todtenleichen neben einander stehen haben! es ist mir mit der einen viel zu viel, will geschweigen. Ja wohl nein; ach was zeigener my, dasser aßo notli redä mögä! wan je einer zugesezt vnd verlohren seyn muß, so ist es mir doch lieber, 25 der Todt gehe fort als der Lebendige. Ließ derowegen den Todten Körper, ihren lieben Mann, herauziehen vnd anstatt des abgenommenen Diebs an den Galgen henden, damit sie den Lebendigen also erlösen vnd erhalten möchte.

Mich deucht, sprach ich, ich hab diese Histori zu vorhien bei 30 den Sieben Weisen Meistern auch gelesen. Ja, sprach Freymund, etwas davon, doch nicht so schön als wie sie Petronius in trefflichem Latein beschrieben.

Petronius, sprach Weibhold, ist mir etwas verdächtig vnd

1. eppes, etwas. — 2. des trures, des Trauers. — 3. is, ich das. — 6. nötlisch, gefährlich, ängstlich. — 7. Musperlich, munter. — pächlen, batteln, arbeiten. — 13. daß ihm der Hals darauff stunde, daß er dadurch das Leben verwirkt habe. — 24. zeigener my, zeihet er mich. — notli, gefährlich, bedenlich. — 31. Sieben Weisen Meistern, die S. W. Meister ist eine Sammlung von ursprünglich aus dem Orient stammenden Erzählungen, schon früh in deutscher Bearbeitung vorhanden und gedruckt. Vgl. meine Gesch. des Romans I, 115 ff.

sonst selbst ein vnflätiger Tropff mit auffschneiden, ein Erzhoffmann vnd Verlipter Gesell gewesen, ob er wohl zierliche wort gebraucht. Und ist gewiß das die Weiber ihn nimmermehr für Manns genug achten werden, daß er wider sie zeugen sollte, zu dem er kein gewisse vnd in Historien befandte Personen, sondern allein erdichte Bilder vnd dinge beybringenet. Mann erweise auß wahrhaftesten Historien, was es seye, so kan man desto besser füzen. Meines theils will ich allen Chrließenden Jungfräwen vnd Fräwen zugefallen diese einige, doch warhaftige beybringen.

¹⁰ Sanctia, Garsiae Sanctii des Vierdtē Königs zu Navarra Historia
Dochter, eine Schwester Sanctii Maioris Königs zu Navarra, nach
dem sie mit Garsias Graffe zu Kastilien, Ferdinandi Gundisalvi
Sohn, verlobet, derselbe aber ihn in harter Gefängnis gehalten
hat mit Zurücksetzung ihrer Weiblichen angebohrnen Schwachheit vnd
15 ihrer Hoheit sich als eine Heldenin erwiesen, Ihne auß der Gefäng-
nuß errettet, vnd sich ihm mit höchster deß Lebens gefahr ver-
trauen lassen. Vier Jahr aber hernach, als ihr Herr vnd Ehe-
gemahl von dem König zu Legion mit list gefangen, vnd in Ketten
geschnüdet worden, hat sie sich in Pilgrams gestalt verkleidet vnd
20 gestellet, als ob sie nach Compostell Wallfahrten wolte, Ihren
weg durch Legion zu genommen, vnd als Ihr den Gefangenen
zu sehen vnd bey ihm ein weile zu bleiben vergönstiget worden,
Ihme auß den banden geholfen, Ihre Kleider ihm angelegt, vnd
ihm (an wessen statt sie im Gefängnuß geblieben) also erlöset vnd
25 damit eine Prob gethan für alle Chrließende Fräwen vnd Jung-
fräwen, das die Weibliche Trew vnd Beständigkeit über alles gehe.
Dieß ist eine Warhaftige Geschicht, hat wenig wort, aber sie sind
wahr vnd haben daß Gewicht. Warheit darß nicht viel herauß
streichens, sie lobet sich selbsten.

³⁰ Freymund: Da ist kein zweifel an, das die Weibliche Be-
ständigkeit vnd Trew über alles gehe; verstehe, wo sie ist. Aber
ich frage, wo ist Sie? wo die drey gute Weiber sind, da ist sie
auch, nämlich in Niemands-garten. Was ist der Weiber thun vnd
lassen andersts als wie sie den Mann durch unauffhörliches greinen
35 vnd grummen den ganzen tag nur beunruhigen. In dem der
arme Mann ihnen nimmer zum genügen vnd gefallen was recht

^{10.} Sanctia. Die geschichtlichen Angaben in der folgenden Erzählung sind sehr un-
sicher. König Sancho III., Vater d. i. der Große von Navarra, als König von Spanien
Sancho I., regierte von 970—1035.

thun kann; hingegen sie mit Müßiggehen vnd faulenzen, vnordentlichem schlumpfichtem Wesen dem Mann sein saure arbeit zu nichts machen. Wie ich vorm Jahr einß diesen redlichen Deutschen Dorff-Reymen gelesen:

Ein Ross vnd ein Mann
Müssen immer Fornen dran.
Aber ein Weib vnd ein Kuh
Wollen immer Zy zu.

5

Sind wort, so die Ackerleute im Brauch haben; Fornen dran ist Hot Fornen, uss die rechte Hand, Zy zu ist härt, uss die linke Hand.

Ja, sprach Weibhold, aber mich deucht, weil ihr anstatt einer Histori nur Reymen vnd Gedichte beybringen, ihr werdet wider die Weiber nichts gründlicher finden können.

Damit es nicht das ansehen habe, ob hätten wir die sach 15 verloren, sprach Hans Thurnmeyr, so ist das mein Exempel: Alphonsus, König der Longobarder, war in seiner Jugend ein vberaus schöner, freundlicher, liebreicher frischer Herr, daß er für ein wunder geachtet worden vnder den Mänschen. Vnder andern seinen Hoff-Junkern hatte er einen vber die massen lieb, namens 20 Faustus Latinus von Rom. Als der König eines tags mit ihm sprachen kam, von schönen Leuthen, vnd der König wohl wußte, auch selbst öffentlich sagte, daß ihm keiner gleichen möchte. Nicht also, sprach Faustus, dann ich hab zu haß einen Bruder, Jocondus genannt, ist er E. M. nicht vorzuziehen wegen seiner 25 schönen gestalt, so ist er doch nit minder zu achten. Dessen sich der König verwundert vnd dem Faustus heftig anlag, seinen Bruder nach Hoff zu bringen. Viewohl aber Faustus sagte, daß sein Bruder wegen seines ruhigen Wesens desß Hofflebens noch reysses nicht gewohnet, zu dem ein Vortrefflich liebes Weib zu 30 Haß hätte, welche ihn nicht würde ziehen lassen, jedoch wolte er J. M. zu vnderthänigsten Diensten eine solche verrichtung garnicht abgeschlagen haben. Faustus zog also hin vnd brachte durch sein Wohlredenheit bey dem Jocondus vnd seinem Weib so viel zu wegen, daß nach langem bedacht sie beyde in die vorstehende Reyse 35 verwilligten. Derowegen Jocondus sich herrlich kleiden ließe, weil er wußte, das er zu einem Vortrefflichen König vnd nach Hoff reyßen

21 f. mit ihm sprachen kam, mit ihm ins Gespräch kam.

muſte. Alwo ein ſchönes Kleid, wan es ſchon ein Eſel an hätte, bei Fürſten vnd Herren Willkommener iſt als ein Doctor in einem ſchwarzen Kleid, dienweil gunſt, lieb, befürderung, vnd alles, was mann zu Hoff von Glück zu hoffen hat, ehe durch ein zierliches Kleid als durch Redligkeit kan erhalten werden.

Sein Weib indeſſen thate tag vnd nacht nichts als heulen vnd weinen, jammern vnd klagen, als ob ſie vor leid vergehen wolte, oſt truckte ſie iſren Jocondum zu nacht, ob ſie in iſn ſchlupffen konte, deß tags aber ſagend, daß iſr ohn ſeine gegenwart zu leben vnmüglich wäre; wan ſie an den abſcheid gedächte; ſo wolle iſr das Herz ſchon entſindken. A A Ach wa wa waß foll ich! waß foll ich anſ anſfangen? Ach mein herzlieber Schatz, ſprach Jocondus, nicht weynet doch alſo, (mit welchen worten ihm das Herz zugleich vbergienge, daß er ſich deß weinens eben fo wenig enthalten konte als ſein weib) In zween Monaten will ich, wils Gott, widerben euch ſein, vnd wan mir der König ſchon ſein ganzes Königreich geben wolte, wirde er mich doch länger nicht auffhalten mögen. Ach Gott, antwortet ſie, ich weiß, wie iſr Männer es machet, wan iſr von den Weibern kommt, wie bald iherer bey euch vergessen; auch iſt das Ziel fo gar lang geſetzt, daß ich wol weiß, ihr werdet mich nimmermehr lebendig finden, ſondern ich zu Bezeugung meiner Lieb vnd Trew das Leben enden, ehe iſr widerkommet. Sie gab ihm ein güldines Kettlein von iherem halß, mit bitt, ihrentwegen es an ſeinem halß zu tragen, iherer dabey desto baß in der Trembde zu gedenken, welches iſr Jocondus die Nacht vor ſeinem abreifen (da ſie nicht anders gethan, als ob ſie in ſeinen Armen den Geiſt daffelbe mahl auffgeben wolte) zu thun, ohne daß mit bethewren hoch verſprochen. Gegen tag aber faß Jocondus mit ſeinem Bruder zu Pferdt vnd ritten ſie fort, das liebe Weib, welche die ganze Nacht nicht eine ſtund geſchlaſſen, ließ er im Bett in großer Traurigkeit liegen. Wie die beynde aber nicht wohl eine ſtundwegs geritten waren, fuhl dem Jocondus ein, daß er das Kettlein, fo Ihm ſein ſtrommes Weib zur gedächtniſ gegeben, unter dem Küſſen liegen laſſen: darumb er wohl dachte, das, wo ſein Weib erwachen vnd das Kettlein finden ſolte, ſie in desto grösſere Traurigkeit fallen wirde, als ob er iher ſchon fo nahe vergessen. Derowegen ſeinen Bruder in der nechſten Herberg auff ihn zu warten bate, neben anzeigung der vſachen, vmb deren willen er widerumb zurück reitten müßte, aber ſeinet-

wegen an der Reise vngehindert sein solte. Wie er mit verhengtem
Zigel werde mit benden Schendeln angehalten haben, ist leicht
zuerachten; meines theils hätte ich zugehawen, vnd hätte ich das
Pferd darüber sollen zu boden reitten; also wird er es (denke ich
wohl) auch gemacht haben. Eben als der tag anbrach, kam Jo-
condus wider nach hauß, gienge stillschweigend die kammer hinauff;
vnd als er höret, das sein Weib noch schließe, thät er gemächlich
den Umbhang ein wenig beiseits, damit er das Kettlein unver-
merkt vnter dem Kissen herfür ziehen möchte. Aber, o des vn-
glücklichen Umbhangs, dann so bald er dene zurück gezogen, sahe 10
er einen jungen Kerl seinem Lieben Getreuen Weib (ja freylich
ist das ein grosse Drey, dann ihrer war eins mehr als zwey) an
der seiten vnd in den armen ligen. Also bald erkandte er ihn,
dann es war eines Bauren Sohn, den er von Jugend auf für
einen Stalljungen an seinem Hoff erziehen lassen. Was Jocondus 15
für gedancken gehabt, weiß ich nicht. Aber mich wundert, daß er
nicht von sinnen kommen, vnd sie alle beyde erwürget habe, wie
er dann gewiß gethan hätte, wan von der unglaublichen Lieb, die
er gegen sein Weib truge, Er nicht so gar eingenommen vnd be-
fessen gewesen wäre. Deßwegen gieng er mit einer langen Nasen 20
fein still widerumb die Stieg hinab vnd auff sein Pferd; daß
er damahlen des Pferds geschonet, glaube ich nicht wohl, viel
mehr aber, daß er oft die Zähn wird zusammen gebissen vnd
in seinem Sinn auff den leichtfertigen Schelmen geschmissen vnd ge-
stossen haben, vnd das arme Pferd es nicht lachen dörffen. 25

Umb mittags zeit kame Er widerumb zu seinem Bruder. Jo-
condus war traurig vnd betrübt, kont weder essen noch trinken,
weder schlaffen noch ruhen, vnd wie ihn Faustus trösten wolte,
in meynung daß solche Traurigkeit ihm von dem abscheiden her-
fäme, so war es umbsonst vnd vergebens. Jocondus wurde so 30
abgeftalt, dürr vnd heßlich, daß sich Faustus fürchten mußte ihn
für den König zubringen; derowegen durch ein Schreiben so er
zu vorhin schicke, seine hößliche Entschuldigung thate, wie Jocondus
durch einen Zustand in abfall kommen vnd ellender gestalt worden;
doch vngedacht wolte der König daß er kommen solte, dem er 35
auch die beste ärzte zu geben, alle frewd vnd kurzweil machen

25. es = dessen. Der Sinn ist: das arme Pferd hatte wohl keinen Grund, darüber
vergnügt zu sein, da er vermutlich seine üble Laune an ihm wird ausgelassen haben. —
31. abgeftalt, unscheinbar.

lassen, mit singen vnd springen, danzen vnd jubiliren, daß er verhoffte, Jocondus wider zu recht kommen wirde. Aber der schuh tructe ihn zu hauß so hart, daß der König nicht wußte, wo ihm zu helffen seyn münte:

5 Traurig sein und doch singen,
Ist ein sehr grosse Pein,
Es lässt sich schwerlich zwingen,
Wemmen und lustig seyn.

Sein Gemach oder Kammer, die ihm der König nicht weit
10 von dem seinen zuüsten lassen, war sein beste Arknen, in dem
er sich oft einschlosse, vnd die Untrew seines Weibs betrachtend
ihm selbst feind wurde; insonderheit aber gegen sein Gemach über,
in einem langen Saal, erspazirte er sich manche stund, wan er
seinem Leyd nachdenken wolte, allwo er auch mittel fande, sich
15 in solchen grossen Kreuz zu trösten.

Zu ende dieses Saals in einem Eck, da das Getäffel nicht fast an einander gefüget vnd doch ganz finster war, erahne er vngewöhr ein wenig Glaests herfür scheinen; dessen er sich verwunderte vnd hienbey gienge zu sehen, was es seyn möchte; von 20 vngeschriften sahe er durch solchen ritz in der Königin bestes Cabinet, darein sonst niemand als ein einige ihrer Jungfräwen kommen dorfste. Aber diß mahls sahe er, daß ein heßlicher vngestalter Schelm, ein Zwerg mit der Königin scherzte vnd dergestalt haufete, dessen sich der König wohl solte bedacht haben. Jocondus. dem 25 es erstlich als ein Traum vorkam, als er sich ermundert, die Person erkandte vnd sahe, daß es warhaftig also war: Mein Gott, sprach er bei sich, daß muß ja eine rechte Wölfin, eine rechte Zahe sein, die einen so unerhörten wüsten lust bekombt, daß sie ein ekel vnd scherwährl der Natur, einen Zwergen, einem so so tapferen schönen König vnd Herrn vorziehet; und fande Er in dem bey sich selbst, daß seinem Weib gleichwohl noch besser zuverziehen wär, die doch bei einem Mannhaßtien Jungen Ärl geschlaffen hätte. Den andern tag sahe Jocondus aber dasselbe Spiel noch einmahl, des dritten vnd vierten tags widerumb. Nichts ver- 30 droß den Jocondus mehr an der Königin, als daß sie sich gegen den Bußlichten Dieb beklagte, er hätte sie gewiß nicht recht lieb.

13. *crispavirte*, erging — 18. ein wenig Glaube, ein wenig Licht. — 21. ein
einige, eine einsame.

Eins tags, als die Königin fast traurig war, sich kläglich stellte vnd den Zwernen zum zweitemal durch die vertrauwte Jungfrau rufen ließe, der aber nicht kommen wolte; vnd als dieselbe zum dritten mahl nach ihm geschickt, da Jocondus eben an dem Kitz zuhörte, vnd die Jungfrau zu der Königin sprach: ach 5 Gnädigste Frau, ich hab dem Tropfen schon dreymahl gerufen, er sijt spielen, es ist ihm mehr daran gelegen, daß er einen heller gewinne, als daß er zu E. M. kommen thäte. Jocondus, hoho dachte er, geschickt daß einem König! Patientia! was will ich dann darauf machen. Muß der König Glocken tragen, so kann 10 ich auch ein Schälle tragen. Tröstete sich also mit eines andern vnglück dergestalt, daß von tag zu tag an Schöne vnd Lieblichkeit er widerumb begunte zu zunemmen mit männigliches verwundern, auch des Königs selbsten.

— aliorum respice casus,
Mitius ista feres.

15

So gern hätte der König die Ursach seiner Gesundheit nicht wissen wollen, Jocondus hätte es ihm noch lieber angesaget. Damit aber der König es weder an der Königin noch an dem Zwernen rechen sollte, so versprach Jocondus dem König, solches zu erzählen, wo er sich verpflichten würde, es wäre von wem oder wider wen es möchte sein, auch ob es wider Ihre Mayst. selbsten wäre, daß er es verschweigen, auch zu rechen nicht nur gedachten wolte. Welches ihm der König, so er anderst der fachen Gewißheit erfahren wolte, bey seinem höchsten Eyd geloben vnd versprechen 25 muste. Wie er dann that, aber nimmer sich hätte einbilden können, daß es vmb dergleichen händel wärezuthun gewesen.

Jocondus nun eingangs entdeckte dem König die Ursach seines Unglücks, vnd wie er bey seinem Weib, deren er alles guts vertrawet, den Baurenbengel gefunden hätte. Die Ursach aber seiner 30 Gesundheit, wäre diese, daß er gesehen, es gienge anderen vnd grösseren Leuthen eben also, vnd daß er nicht allein wäre, der an dem Karren ziehen dörffte.

Mit welchen worten er den König an den ort führte; als nun der König den handel sahe, nicht wußte, wessen er sich verhalten sollte vnd gern mit dem Kopff an die Wand geloffen wäre

13. männigliches, jedermanns. — 15 f. Siehe die Schicksale anderer an, so wirfst du diese Dinge gebuldiger ertragen.

oder mord gerüffen. Aber holla, Herr König, was ihr versprochen
habt, das müßt ihr halten.

O was ein herzbrechen! was raths nun? sprach der König
zu Jocondo, weil ich dir hab versprechen müssen, daß ichs nicht
5 straffen wolle, Laßt uns, sprach Jocondus, die Untreue, Undank-
bare Bettlen nur auf dem fimm schlagen vnd probiren, ob die
andere Weibsbilder auch also seien, oder ob nur die vnfrige zwo
also geartet. Wir sind beyde jung vnd stark, neben noch andern
10 mehrern Gaaben, so wir weit vor einem Rnacht vnd Zwergen
haben; auch haben wir mittel genug, laßt uns davon ziehen vnnnd
die Welt erforschen, ob anderstwo auch dergleichen geschehe oder
nicht? Der König war des raths zu frieden, vnd ohn einiges
vermerken sassen Er vnnnd Jocondus mit Zweyen vom Adel auß
15 ihre Pferde vnnnd davon, durch Italien, Frankreich, Flandern,
Engeland. Sie waren Willkomm allenthalben; wo Ihre Schönheit
vnd freundliche Geberden nicht konten zu kommen, da machte das
Gelt platz an allen orten:

Wer Gelt hat ist ein lieber Man,
wär er [mit] eim Dreck angethan.

(Heid tan alles)

20 Von vielen bekamen Sie mehr Gelt, als Sie begehrten; von
vielen wurden Sie ungesucht gebetten; vnd Sie baten an andern
orten hienwiderumb andere; befanden sie also in zwey Jahren,
das es an keinem ort besser hergienge als bei Ihnen zu hauß
selbst.

25 Des handels aber wurden Sie endlichen müde vnnnd entschlossen
sich, in gemein eine Kammermagd anzunehmen vnnnd mit sich zu
führen; es wäre ja besser, wan Sie je Gesellen neben Ihnen
leyden müßten, daß es ihrer einer als irgend ein frembder un-
bekander wäre. Endlichen bekamen Sie eines Wirths Tochter in
30 Hispania zu Valentia, ein Schön wacker Mägdelein von achtzehen
Jahren; der Vatter, so mit vielen Kindern beladen, war dessen
gegen empfahung eines stucks Gelts (wie solcher verteuffelten Eltern
an dergleichen orten mehr sind) wohl zu frieden, vnnnd zogen Sie
davon durch Hispanien, in meynung, nach vollendung derselben die
35 Königreich in Africa zu beschawen. Das Erste Nachtläger so Sie
von Valentia auf hatten, war zu Zattina. alda Sie des andern

12. einiges, irgend jemandes. — 21. ungesucht, ohne daß sie darum nachsuchten.
Möscheroich.

tags in der Statt herumb giengen, sie zu besichtigen vnd das Mägdlein zu hauß ließen. Es war aber darin ein junger Knab, der vor Jahren bey des Mägdeleins Vatter gedienet hatte. Dieser, von dem sie von kind auff geliebet worden, bekam gelegenheit mit ihr zusprachen vnd zu erforschen, wie sie dahin gerathen, vnd wo sie mit diesen Herren hinauß wolte? Flaminetta, so war ihr Nahme, erzehlete ihm Haarklein alles. Ist das nicht ein vnglück, sprach der Knab, namens Greco, indem ich verhofft, daß ich dich zu einem Weib haben würde, so muß ich nun sehen, daß dich andere davon führen. Rüffs wenigste, wan ich dich je lassen muß, 10 so erbarme dich noch einmal über mich; das ist vnmöglich, sprach Sie, dieweil ich alle nacht zwischen meinen beyden Herren mus im Bett ligen. Ach, so du wilt, sprach Greco, so ist es nicht vnmöglich, dann eine Jungfraw, die verliebt ist, kan auß vnmöglichen dingern gar wohl mögliche dinge machen; darumb bitte ich 15 dich, laß mich nicht vor Leyd vnd Liebe sterben, ehe du von hinnen ziehest. Eben so gern als du, wan es nur seyn könnte, doch, sprach Sie, ich will mich bedenken, vnd thue du ihm so vnd so, so wird dir geholissen; wie sie ihm dann sagte. Greco, dessen wohl zu muth, nachts, als er meynet, daß die beyde Herren schlaffen möcht- 20 ten, schliche heimlich zur Kammerthür, welche daß Mägdlein zu zrieglen mit fleiß vergessen hatte, hinein, vnd still, still, daß die mäuse nicht erschrecken, kroch er auff händ vnd füssen zum Bett, vnd als er der Flaminetta zu den füssen kam, stekte den kopf vnter die decke vnd kroch allgemach hinauff vnd bliebe der Lotte- 25 läte dieb do ligen bis fast ein stund vor tag. Jocondus, der wohl merckte, daß etwas mit der Flaminetta die Nacht über vorgangen, meynete es wirde der König seyn gewesen; hingegen dachte der König, es wäre Jocondus gewesen. Indessen machte sich Greco gegen tag wider zurück als die Krebs, hinunder vnd davon, was 30 gißte was hescht vß händ vnd füssen. Morgens als Flaminetta auff stunde, das Gemach zufehren, vnn der König den Jocondus rollte wegen dessen, so verwichener Nacht vorgegangen; Jocondus hinwider den König verirte, also daß ihrer selbst keiner wußte, wie, oder welcher es gewesen seyn mußte, weil es keiner 35 wolte gewesen seyn, deßwegen die Flaminetta rüfften vnd ihr

25 f. votteläte, leichtfertige. — So f. was gißte, was bescht, was gibst du, was haß du = unferem „was hast du, was kannst du“, um große Eile auszudrücken. — 33. rollte, nechte.

befahlen, die lautere Warheit zu sagen, welcher vnder ihnen beiden sich des Nachts so frisch gehalten hätte? dessen sich Flammetta forchtend Ihnen zu füßen siele vnd vmb gnad bate mit erzehlung aller sachen, wie es hergegangen. Ob sich der König vnd Jocondus ein ander ansehend genug verwundert haben, die weil sie hende auff einmahl so häzzlich betrogen worden, daß kan ich schwerlich glauben; viel mehr glaube ich, dz sich solcher list heutigs tags eine unzählige mänge noch nicht genug verwundern könne. Aber Sie siengen endlich an zu lachen, daß das Bett that frachen.

10 Wie solle es dann einem allein möglich seyn, ein Weib zu hüten, wan zweien nicht eines hüten können? sprach Jocondus; wan ein Weib im sum hat, den Mann zu betriegen, so ist es, siehe ich wohl, unmöglich, solches zu wehren; was wird dann das sorgen vnd enffern helfen mögen? Es ist vmbsonst vnd vergebens; 15 es ist eine thorheit, den Flöhen wollen das hupffen verwehren, wan sie in einem Korb sind.

Gewiß ist es: für fräwen list
Auf Erden nichts verborgen ist,
Vnd wird ein solcher gleich gehalten
Eini Narrn, der Flöhe wolt behalten
An einem Korb vnd kond doch nicht;
Macht ihm nur müh vnd arbeit mit;
Darum ein Mann der enffern will,
Hatt nichts den angst vnd sorgen viel.

25 Vnd glaube ich, sprach der König, das die Weiber fast alle über einen Venst sind geschlagen. Meines theils, sprach der König weiters, soll diese die Letzte seyn, die ich mehr will probieren, vnd mich hinfür mit der meinen gedulden. Berüfften sie beyde die Flammetta vnd gaben sie ihrem Greco samt einer Aluztewr, 30 vnd zogen sie ein jeder wider heim zu der seinigen, da sie gleichwohl nicht ohne sorgen vnd nachdenken noch leben.

Ißt das nicht ein herrliches stücklein der Unbeständigkeit vnd Untreue deß Weiblichen Geschlechts?

Vnd wer wolte es besser beschreiben, sprach Freymund.

35 Ja, antwortete Fravendienst, wan es Livius oder seines gleichen einer schriebe, so wolte ich es glauben; aber Ariostus ist nicht der Mann der seine Schrifften wird in solchen ruff bringen, daß sie der Warheit ählich seyn sollen. Ich will auch ein kurzes,

aber warhaftiges Exempel erzehlen, vnd zwar auf demjenigen
Fürstlichen Haß, dem ich bis zu meinem Verderben und
Vundergang getrew gewesen. Amaly, Philips, Thurfürsten und Pfalz-
Graven ben Rhein, Tochter, Herzog Georgen des Ersten zu Pommern
Gemahl, hat sich in ihrem ganzen Leben, insonderheit in wären-
dem Ehestand gegen Gott also fromm und heiliglichen, gegen
ihrem Herren so weißlich und gehorsamlichen, gegen Fremden
so Züchtig und Ernsthaft, gegen Armen so Gutthätig und Sanft-
müthig verhalten, daß zu ihrer Zeit, wo man ein frommes Weib
beschreiben wollen, man sie zum Exempel angezogen. Wer auch 10
ihre Tugenden der Länge nach beschreiben wolte, würde des Buchs
kein Ende finden können.

Was es von nöthen, sprach Hans Thurnmeyr, will ich eben
so wohl eines auf den Deutschen bekandten Historien herbringen.
Ist nicht Fürst Johannis des I von Anhalt, Graven zu Ascanien 15
Gemahlin, Grav Henrichs von Henneberg Schwester, ein solches
böses, Zänckisches, Mürrisches, Unleidenliches, Unfreindliches, Un-
gehorsames, Unartiges, Ungehobeltes, Wüstes, Meisterloses, Freches,
Wildes, Neidisches, Grunzendes, Schnarchendes Weib gewesen, daß
Ihr gedultiger Herr sich von freyem willen in das bittere Elend 20
begeben und ehe bei den Wilden unbändigen Thieren wohnen
wollen, als bey einem so giftigen Basilisken?

Jesus Syrach ist weise genug gewesen hierin zu urtheilen,
ich meine Er hat die böse Weiber artig beschrieben.

Nicht ohn, sprach Weibold, aber er hat die gute Weiber 25
auch herlich gelobet.

Wo sind aber die gute? fragte Freymund, und antwortete,
Nirgend.

Wo sind aber die Bösen? allenthalben, sprach Hans Thurn-
meyr; und ein jeden under uns düncket, er hab die ärgste. 30

Mich deucht, sprach Weibold, das ewre beweiz meist auf
den Poeten hergenommen, derowegen denselben desto weniger glau-
ben zu zu stellen. Dann sie loben und schelten ein ding, wie
sie wollen; machens heßlich oder schön, wie sie wollen, und wirde
der Grav von Alpermunt, wan er unsrer Gespräch vernehmen 35
solte, den Herren dessen schlechten dank sagen.

Ja, sprach ich, nicht nur Er, sondern Rudholff der Freye

4. Herzog Georgen, Herzog Georg I., 1523—1531, Gründer der Wolgauer Linie.
— 15. Johannes I., 1367—1380.

Herr von Rottenburg auch, der bei Kaiser Philipsen am Hoff gewesen, der von seiner Liebsten eines also gesungen:

5
Von dem Hounte vnz uf den Tuos
Des wirt nimmer buos
Beide rot vnd wis
Also hat der Natur flis
Gemachet is wengel var
Vnd hat dabei ze wunsche gar,
Gestalt ir nimmeriche mund.

10 Wer liebt, sprach Freymund, der schreibt noch närrischere Sachen als die Poeten; mir ist darumb nicht also, vnd wer wollt ein Weiblich Bild recht lieben können, da er doch immer zu fürchten muß, er könne es so wohl nicht machen, sie werde ihm einmahl Hörner aufsetzen.

15 15 Die Hörner, sprach Weibold, sind so ein böse Tracht nicht, verner als man in Teutschland dafür haltet; es wäre den Wahlen vbel gesagt, wan sie deren manglen solten. Es wirde manchen den Kopf gar kosten, wan er ohne Hörner sein solte. Vnd deucht mich fast vnbillich seyn, das solches Wort den Mansleuten zur 20 schmach soll geredet werden.

Dieser meynung bin ich zwar auch, sprach Hans Thurnmeyer, in andern sachen aber nicht, dann ja die größte Ehr dei Bürger zu Benedig ist, daß Sie Hörner getragen haben. Vnd wan die Hörner nicht etwas Lob vnd denkwürdiges bedeuten thäten, vnsere 25 Vorfahren würden dieselbe zu ihren Wappen nicht genommen, noch die Herzogen von Benedig ihre Herzogliche Kleinod oder Hut in form eines Horns getragen haben, wan Sie die Würdigkeit vnd Hoheit dieser gestalt nicht wißten. Es wirde das Frawenzimmer zu Benedig nimmermehr ihr Außgesäßtes in gestalt zweyer Hörner 30 gebrauchen, wan es nicht eine sondere Zierde wäre. Die Herren zu Benedig würden nimmermehr dem St. Denis in Frankreich vor ein Einhorn 100000. Kronen angebotten haben, wan sie die große Krafft des Horns nicht wißten. Die Alten wüsten ihre vermeynte Götter mit nichts höher zu verehren, als wan sie Ihnen 35 Hörner aufsetzten, wie noch heut zu tag der Deumus in Calechut

1. von Rottenburg, Rudolf von Rothenburg lebte erst in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh., vgl. Barjsch, Dtsch. Liederb. S. 182. — 11. mir ist darumb nicht also, wohl = ich glaube es, bin dennoch nicht dieser Meinung. — 29. Außgesäßtes, Kopfpuß. — 35. Calechut, Kaltutta. Deumus oder Deumo, eine in ältern Berichten erwähnte Gottheit.

gestaltet vnd verehret wird. Die Egyptier, so man für die ältesten Weisen Leuthe hältte, haben ihren Abgott Apis in gestalt eines Gehörnten Ochsen angebetten. Alle andere vornembste Götter als Fauni, Satyri, Pan Deus Arcadiae wahren gehörnet. Mercurius der Götter Herold erschiene nimmermehr mit seinem Scepter vnd Flüglen, die Hörner ließ er zu gleich weit herfür gucken. Der Heyden Groß-Gott Juppiter der Hurenführe, damit er der Europae desto besser gefallen, vnd von ihr geliebt werden möchte, verwandelte sich in einen Ochsen, vmb der lieben Hörner willen. Die meiste Americanische Götter Viracoccha vnd Wissipuchi wurden mit Geißhörnern geziert in ihren Festtagen. Juno, wan sie prangen wolte, trug ein Geißfell mit Hörnern auff dem Kopff. Bacchus, der alte Zechbruder, ist von Soerate vnd Nicandro mit dem Zusatznamen Cornutus genant worden. Ovidius nennet ihn auch Becco Cornuto in einer Elegia:

15

Accedant capiti cornua, Bacchus erit.

Vnd scheinet, daß die Natur selbsten, die aller dinge Mutter ist, habe den Mänschen, so bald er zu seinen Männlichen Jahren kommt, mit einem Knebelbart zieren wollen, welcher nach Art zweyer Hörner wachsen, dem Mann in selben Jahren desto bessere gestalt geben sollte: auf daß, wann Er sie anschawet, Er sich erinnern möge, wer er seye; alldieweil, wer vndüchtig ist, ein Knebelbart zu haben, derselbe auch vndüchtig seye Hörner zu tragen. Der Altar, darauff die Heyden Opffer thatten, wurde mit einem Horn geziert, Cornu altaris Proserpinæ. Wan die Weiber zu Nom dem Bacchus opffern wolten, durfften sie vorm Altar nicht erscheinen, es wären dann daß Sie zwey Hörner trugen, als die höchste Zierde vnd Wohlstand bey dergleichen Opfern.

— implerant cornua bombis.

Die Persier, zu erweisen wie hoch sie Ihre Götter hielten, haben deren selben Ochsen mit Baretten vnd vergulten Hörnern gewidmet,

Indignata super torquentem Cornua mitram.

Über das, ist es nicht wahr, daß die drey Vornembste Himmliche Sonnenzeichen Hörner tragen, als der γ, welcher den Anfang

35

14. Becco Cornuto, gehörnter Hahnrei. — 16. daß die Hörner hinzu kommen, so wird er Bacchus sein. — 25. Cornu altaris Proserpinæ, das Horn des Mars der Proserpina. — 29. sie hatten die Hörner mit Getönen erfüllt. — 33. empört über die die Hörner drehende Krone. — 35. γ, Widder.

des Frühlings macht; der 1. welcher die Erde mit allerley lieblichen Blumen von farben vnd geruch, als Violen vnd Rosen, zieret vnd 2. der Vorbott des harten Winters.

Vnder den Thieren, alles was Hörner hat, das wird vor 5 andern hoch vnd werth gehalten. Sertorius hatte ein Wild, das gehörnet war, welches man als einen Wahrsag-Geist hoch vnd heilig gehalten. Cæsar hatte auch eines dergleichen gehörntes Wild, so er als eine Göttin halten vnd ehren, deme auch ein Guldines Halsband anlegen lassen, mit dieser Schrift.

10 Noli . Me . Tangere . QVia . Caesaris . Sum.
Der Menjer hat mich so gesiert
Darumb so laßt mich unverxiert.

Der Laurenholde Poet Petrarcha, wan er seine Liebste Laura
der Ehren gemäß beschreiben will, kan nicht bessere wort finden
15 oder erdenken, als das er dieselbe einem weissen Wild vergleicht.

Vna candida Cerna a sopra l'herba
Verde apparue como de Corma d'oro.
Meine liebste Laura außer torn
Gleicht einem Wild mit vergütlem Horn.

20 Und ich glaube, das vmb eben solcher vrsach willen die Könige, Fürsten vnd Herren sich die Jagde der Hirsch vorbehalten, dieweil der Hirsch wegen Vortrefflichkeit seiner Hörner von geringen leuthen nicht solle verfolget werden; Auch halten Hohe Personen vielmehr von den Hörnern als ich vnd meines gleichen.
25 Muß nicht in Frankreich derjenige Jägermeister, so einen Hirsch, an welchem ende des Königreichs, in Nider Britanien, Guienne, Bearne, Tholouse, Auvergne Narbona, im Delphinat, in Bourbona es wäre, antrifftet, denselben unverletzt gegen Pariz zu treiben, damit Er in die Königliche Wildbämme gebracht, vnd vom König
so allein gejagt werde? es ist vmb dieses Lusts willen, dessen bedeutung kein Mänsch mag aufzgrüncken noch aufzdenken.

Die Alte haben durch eigene Erfahrung erlernet, daß in den Hörnern vielmahlen grosse Wundersachen sind vorbedeutet worden. Wie zu sehen an dem weissen Stierkalb mit Purpurfarben Hörnern,
35 so eben zu der zeit, als Clodius Albinus, gebohren worden,

1. ♂, Stier. — 3. ♀, Jupiter. — 5. Sertorius, der bekannte Parteigenosse des Marius. — 10. Berühe mich ja nicht, weil ich dem Kaiser gehöre — 13. Laurenholde, weil seine Geliebte Laura hieß. — 35. Clodius Albinus, Decimus Cl. A. 193 von den Legionen zum Kaiser ausgerufen † 197.

welches ihm die Keiserliche Würde vorbedeutet; wie dann er hernach, als er zu völligen Jahren kommen, Keiser werden. Darumb er dann solcher Geschicht ewig dabey zu gedenken, ein Königlich Geschenk von Hörnern in des Apollo Tempel verehret.

Ovidius erzehlet fast ein gleichmässiges von einem Römischen Soldaten, welchem, als er zu reden aufgetreten, plötzlich zwey schöner herrlicher Hörner auf der Stirne gewachsen, vnd als die Wahrsager deswegen befragt wurden, Ihnen zur antwort ward, das auf ein zeit ein gemeiner Soldat das ganze Römische Reich regieren werde. Valerius Max. sagt seinen Nahmen, er habe 10 Gemitius Ciprus geheissen.

Lysimachus hat die Vortrefflichkeit vnd Wohlstand der Hörner auch betrachtet, dann er nicht leyden wollen, daß man sein Bildnuß auf guldne Münzen prägen sollte anderst als mit zwey Hörnern auf dem Haupt.

Der vortreffliche Fürst von Salerno hat keine andere Überschrift an dem Thor seines Palais leiden wollen; als diesen Neymen, so vnder ein par grosser Hörner geschrieben stunde:

Io porto le corna che ognium le vede
Et altri ce porta che non se le crede.

Ich trag sie Hörner, daß mans sieht,
Ein anderer trägt vnd glaubt es nicht.

Die Egyptier in ihren Hieroglyphicis oder Sinnens-Bildnüssen haben das Cornu-copiae für ein symbolum oder Zeychen der Gnaden vnd Freygebigkeit gehalten. Daher Augustus auf seine Münzen das Cornu copiae prägen lassen, mit dieser Überschrift: Liberalitas. Augusti dem die Ehre will, daß er ein Cornard Hornart ist, dem will gewiß auch wohl das Glück; Daher die auf Achaja die Fortunam vnd das Cornu Copiae zusammen gemahlet. Und Keiser Trajanus auf seinen Münzen 30 hat prägen lassen ein Cornu-Copiae mit dieser vmbsschrift: Felicitas Augusti. Wer Hörner trägt, der liebt auch den Frieden, daher Pierius in Hieroglyphicis das Cornu-Copiae pro symbolo Concordiae anzeigen: das Exempel der berühmten Römerin Martia Ottacilla Seuera Augusta, lehret es, welche zwei Cornu-Copiae 35

12. Lysimachus, einer von den Feldherren und Nachfolgern Alexanders des Großen.
† 281 v. Chr. — 24. Cornu copiae, Küllhorn. — 27. Liberalitas Augusti, Freygebigkeit des Aug. — 33. Pierius, vielleicht der neulateinische Dichter Chr. P. in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrh.

vmb eine Schale mit dieser Vmbsschrift stechen lassen: Concordia Augustorum, zu bezeugen der Einrächtigkeit vnder Ihren Söhnen oder Freunden. Auch Reyser Antoninus vmb ebenmässiger vrach willen ließ ein Cornu-copiae beneben einer Hackel, so die Waffen 5 mit ihrem Feuer verbrante, sambt dieser Vmbsschrift sezen: Pax. aeterna. Augusti.

Das Cornu copiae bedeutet auch Freindlichkeit vnd Lust; Faustini Münzen waren mit einem Cornu-Copiae gepräget mit dem wort: Hilaritas. Ben den Soldaten ist das Cornet dasjenige 10 Zeichen, so die Helden ben Freyd vnd Muth erhalten, darnach sie alle sehen, vnd wo dieses verloren, so ist Herz vnd Muth vnd die ganze Compagni, das ganze Regiment, das Feld verloren. Bei den Spielleuten Cornicines ist ein Cornet das Lieblichste Spiel so man höret. Bei den Weibern ist ein Cornet die 15 schönste Tracht, so einen Mann bethöret; Pauper tunc Cornua sumit, Er wird muthig, kriegt ein Herz.

Das Horn wird auch für ein Zeichen der Raach genommen, das Sprichwort gibts: Foenum habet in Cornu, longe fuge. Auf dem weg, er trägt Gew am Horn, er ist gezeichnet, er wird 20 dich stossen. Welches Sprichwort daher kommt: Cieinus, ein Römer, ein bissiger Kerl, ein Leisterer, der keines Mänschen verschonet, dann allein deß Marcus Crassus. Gefragt, warumb er diesen also schewete? Darumb, sprach er, quia foenum habet in Cornu, dieweil er Gew am Horn trägt; dieweil er stößet. Dann die 25 Römer hatten im brauch, so sie einen stössigen bösen Ochsen auff die Gaß gehen liessen, das sie ihm ein hündlein Gew an ein Horn banden, damit anzuseigen, das man sich vorsehen vnd hüten solte, dannenhero der Poet sagt:

— Cornu ferit ille, caueto,
Occubui tandem cornuto ardore petitus.

30

O du armer Actaeon, wie ist es dir ergangen, da dir die Diana zur Raach, weil du sic nackt gesehen, hat ein par Hörner wachsen lassen? daß macht dein Fürwitz, die hastu thewrt bezahlen müssen; bist dazu von Hunden gefressen worden, bis auf die Hörner,

3. Reyser Antoninus, Antoninus Pius 138—161 n. Chr. — 5. Pax. — Ewiger Friede des Augustus. — 9. Cornet. Cornette = Standarte, daher auch Kornett = dähnlich. — 13. Cornet. Zinten, hölternes Blasinstrument, nicht etwa Cornet à piston. — 14. Cornet. hier wahrscheinlich ein hornähnlicher Klopfer, wie oben erwähnt wurde. — 15. i. Pauper — sumit, wörtlich: der Arme nimmt dann Hörner an. — 29. i. Er stößt mit dem Horne, hüte dich; endlich bin ich unterlegen, gerissen von der gehörnten Wit.

welche noch vbrig blieben, wie an manchem ort mit verwunderung zu sehen. Heut aber gehet es viel anderst; dann mancher bekombt Hörner eben darumb, weil er die Diana nicht will nackend sehen.

Zu Nimes im Languedock wird des großen unüberwindlichen Nolands Horn als ein vortrefflicher Schatz aufgehalten. 5

Alle die, so die Post reitten, führen ein Post-Horn an der seitten zu bezeugung ihrer Freyheit. Ich verstehe Freyheit zu reitten vnd zu reden, dann, Lieber, was darf ein Postillon nicht reden? Die Schäffer vnd Hirten brauchen sich des Horns, ihre Herde beyfammen zu behalten vnd die Wölffe zu erschrecken vnd zu ver- 10 jagen, zu bezeugung der Furcht vnd des Gehorsambs. Die Pilgram von St. Michel vnd St. Niclaus bringen ein Horn zum Zeichen der Glücklichen Berrichtung mit sich nach hauß. Die Jäger brauchen sich des Horns, ihre auff der Spur verloffene Hunde widerumb bey zurufen vnd in gewahrsam zu bringen. 15

An vielen orten braucht man sich eines Horns an statt einer Glocke, die Burger zusammen zurufen; vnd ist wohl bedacht, dann wer wolt alle mahl Gelt hergeben, ein Glocke zu kaufen, weil die Glockendieb ihnen so gehaß werden, das sie keine mehr auff dem Land leiden wollen. 20

An andern orten braucht man sich Nachts zu anzeigen der stunden eines Horns, vnd was die Vhr nicht recht macht, daß muß das Horn verbessern.

Ein vornehme Statt in Italia trägt noch den Namen vom Horn, la citta di Cornetto? 25

Corniculum war eine sondere Zierde, so von den Hauptleuthen ihren Soldaten verehret worden, wan sie sich wohl verhalten hatten.

Vor zeiten, als die Weiber meister waren, trug man frumme Hörner an den Schuen vornen zu mit Knöpfen geziert, Cornua, Camura, dessen vns das liebliche Küchelliedlein noch Jährlichen erinnert:

Spitze Schu vnd Knöpfflein dran;
Die Frau ist Meister vnd nicht der Mann.

Mann hat solchen läblichen brauch, der Weiber-Meisterschafft vorzukommen, abgethan; aber heßlich sind wir betrogen worden; 35

11 f. Die Pilgram von St. Michel und St. Niclaus, wahrscheinlich sind Mont St Michel in der Normandie und St. Nicolaus von Treni gemeint. — 19. gehaß, gehäufig. — 25. La citta di Cornetto, Corneto im ehemal. Kirchenstaate. — 26. Corniculum, wörtl.: Hörnchen. — 30. Camura, unklar. — 35. vorzukommen, zuvorzukommen, vorzubeugen.

wir haben die Hörner von den füssen geschafft vnd tragen sie theils auff dem Kopff, vnd sind leyder doch nicht alle Meister.

Eine böse sorgsame gefährliche Neue Alamode Tracht, in dem unsere Newsüchtige Deutsche, weiz nicht wem zu gefallen,
5 Stiffl vnd Schue tragen, drey viertel lang; welches dann in keiner anderen meinung gesicht, als das sie hoffnung haben, die Hörner werden ihnen dahin auß wachsen. O wie manche Stirne
wirde sich dessen zu erfreuen haben!

Die Mittnächtische Böcker hielten die Hörner von Wilden
10. Ohren so hoch, daß niemand auß denselben als allein die Vornehmsten Herren trinken dörfften.

Halt man nicht etliche Hörner als Wunderdinge. Es sind
Häsen-Hörner an einem ort, man hätte sie vor diesem nicht umb
groß Gelt geben.

15 Die Redliche Deutsche Fürsten vnd Herren haben für die beste
Zierde ihrer Palläste hie vnd da Hörner hangen, so sie auß der
Jagd gefangen, vnd damit nach beliben prangen. Die Wände sind
mit staffiret, vnd ist ein herlicher Vortheil vor den Wahlen, welche
sich schämen, ein Horn in ihren Häusern zu haben. Aber vnder
20 dem Hut müssen sie oft zwey verbergen.

Die Könige in Ost Indien tranden auß keinem Geschir, es
wäre dann in gestalt eines Hornes formiret.

Die Griechen, so nach Zerstörung Troiae wider an heim
kommen, wurden von ihren Freunden auß Schalen, so als Hörner
25 formiret gewesen, mit dem besten Wein gewillkommen.

Sind Corneola, Cornus, Cornuta nicht herrliche vortreffliche
Gewächse, die zur erhaltung der Gesundheit dienen?

Besiehet man allerhand Thier, so sind die Hornichte allezeit
den anderen weit vor zu ziehen.

30 Das Hirschhorn ist wider Gifft die herrlichste Arzney.

Ellendshorn, ob es schon an den füssen ist, wie der sonst
überauß berühmte Lügner Plinius schreibt, ist gut für die fallende
sucht, doch wir glauben es gern.

Ein Pferd, das nicht gut Horn hat, wird weniger geachtet
35 als ein Esel. Cornipedesque vocantur equi.

Der Name Horngräger ist vmb so viel desto höher zu halten,

26. Corneola, Cornus, Cornuta, wohl alles Namen der Hornelkirche. — 34.
Horn hat, am spä. — 35. Cornipedesque vocantur equi. Und die Pferde
werden hornfüßige genannt.

weil so Hohe Personen denselben jederzeit getragen vnd sich dabey noch glückselig gepriesen haben.

Der vortreffliche Italianer Cornazzano.

Der berühmte Medicus Cornarius, welchen Mathiolus so hoch hältet.⁵

Der herrliche Poet Cornificius sambt seiner gelehrten Schwester Cornificia.

Der stattliche Philosophus Cornutus, des Persii Praeceptor, welchen Nero allein wegen eines so vortrefflichen Namens ins Ellend vertreiben lassen.¹⁰

Die weitbekante Cornelia, Sempronii Gracchi Häusfrau, Africani Schwester.

Der Mannhafste Hauptmann Asoanio della Corna zu vnsern zeiten.

Die ädele Cormuti zu Treuiso.

15

Die Dapffere Florentinische de la Cornia.

Der Weltzwingen Cornelius Scipio.

Der Deutsch-belibte Cornelius Tacitus.

Die Geborne von hohen hauß Cornari zu Venedig.

Der Cornelius Cassius Liv. l. 1.

20

Cornelius Asina. Maerob. Sat. l. 6.

Cornelius Centimalus.

Cornelius Merula.

Cornelius Balbus.

Cornelius Nepos.

25

Cornelius Gallus.

Cornelius Seuerus.

Los Cornudes de Murcia hältet man eben so hochberühmt als die Ladrones Verduges vnd Gousmanes von Castilia.

Die schöne Statt Corneuailles in Niderwallis. Corneates so die berühmte Völker in Engelland.

Hat nicht der schrökliche Held Hürnen Seyfrid grosse sprung vnd hohe streich gethan? wer thuts ihm nach?

3. Cornazzano, Antonio Cornazzano, italienischer Lyriker ca. 1500. — 4. Cornarius, Diomedes Cornarius, Leibarzt Maximilians II. — Mathiolus, Petrus Andreas M. aus Siena, 1500—1577, Arzt und Naturforscher. — 6. Cornificius und Cornificia, zur Zeit des Augustus. — 8. Cornutus, stoischer Philosoph und Lehrer des Dichters Persius. — 28 f. Cornudes u. s. w., berühmte Adelsgeschlechter wie oben die de la Cornia und Cornari. — 30. Corneuailles, an der Küste der Bretagne, auch Cornubia oder Quimpercentin. — Corneates, auch Cornavii, brittisches Volk im mittleren England.

Wiel Flüsse vnd Wasser so von dem Horn ihren Namen tragen,
der Po, Corniger Eridanus vom Poeten genant.

Corniger Hesperidum fluuius regnator aquarum.

Virgil.

Tauriformis Aufidus.

5 Dum flexuosis Ister ibit cornibus.

Horat.

Auff den Schiffen selbst, die Segelstang Antennae, so von
einem als ein Horn oder Hörnicht beschrieben wird:

Cornua velatarum obvertimus antennarum.

Also das der Nahm eines Cornuti, Cornard, Becco Cornuto,
10 Hormmars eine so schlechte Chr nicht ist, vnd sich dessen billig keiner
schämen solle.

In Summa, sprach Weibold, es ist ein Narr der die Flöhe
hütten will, das sie nicht auf dem Korb springen. Ein Chrlich
Weib ist ihr selbst Hüterin, wan sie der Mann allererst hütten
15 soll, so gehet es wie in Italia ubi

Casta est quam nemo rogavit.

Freymund, o es sind noch Schelmen auff der Welt, eben so
listig als Jupiter, der sich in einen güldinen Regen verwandelt,
vnd sich also ohnvermerkt zwischen den Zigeln des Dachs in den
20 Schoß der Danae hinein getropffelt:

Cornutæ Lunæ symbolum Turcis fatale putatur.

Aber eines verdreyfft mich, das mein Gesell Hanß Thurn-
meyer, schir an mir will zum Mamalucken werden, vnd mir die
Hörner so sehr loben, da er doch den Weibern, welche sie verur-
25 fachen, so gar nicht hold ist.

Alle Welt sprach Hanß Thurnmeyer thut dem Horn Ehre
an. Muß nicht der Hirt hinder dem Horn stehn, als ein Diener
hinder seinem Herrn, wan er will drein blasen? es geschicht ehren
halben. Dann billig soll das Horn vornen anstehn; wer ist, der
so gesehen hätte einem ein Horn auff dem rucken wachsen? Nein auff
der stirn, majoris fidei ergo, damit man weiß, was für ein Gast
allda zur Herberg lige. So ist auch das wahr, gemeinlich wer-

3. Der gehörnte Regierer der Hesperischen Gewässer (Po). — 4. Der stierförmige Aufidus (Fluß in Unteritalien). — 5. So lange der Ister (Donau) in gewundenen Hörnern dahinschliefen wird — 8. Wir wenden die Hörner der mit Segeln versehenen Stangen um — 9. Cornuti = Hornnars, alle diese Wörter bedeuten Hahnrei. — 15 f. ubi — ro-
gavit, wo nur die teutsch ist, welche keiner versucht hat. — 21. Das Zeichen des gehörnten Mondes wird von den Türken für verhängnißvoll gehalten. — 23. zum Mamalucken, zum Abtrünnigen. — 31. majoris fidei ergo, um größerer Glaubwürdigkeit willen.

Hörner hat, der hat vnd muß 1. ein Schönes Weib. 2. viel Freund. 3. viel Gelt haben, non contra. dann

Un homme qui a belle femme
tout le Monde est son Cousin.

Wo die schöne Weiber leben
Da will jeder Lecker schweben.

5

Aber:

Quod tibi besoignat noli praestare Compagno
sagen die Wälschen:

Gauch ist wohl ein müster Rammen,
Doch dreye schöne Ding beyammen:
Hübsch Weib, Freund vnd Gelt vollauß,
Macht das man nicht schilt darauß.

10

Drumb, sprach Hanß Thurnmeyer, damit ich vif mein erste Meinung komme: so ist es ein mißlich ding, Weiben. Vnnd 15 kostet mehr bedenkens, als wan man ein paar Ochsen kaufft, dann

Mancher hat ein Weib,
Es ist sein Zeel, es ist sein Leib,
Es ist sein Böß, es ist sein Gut,
Es ist sein Lust, es ist sein Ruth,
Es ist sein Teuffel, es ist sein Gott,
Es ist sein Spott, es ist sein Abgott,
Drumb ein jeder wohl soll bedenken,
Wann er sich an ein weib Will hencken.

20

Was sollen vns die Poeten schreiben, sprach Frawendienst? 25 Sie können doch nichts als nur die arme Weiber schelten vnd schmäh'en; mich wundert, daß ihr dem Gespräch nicht einmahl ein ende machet vnd Expertus Robertus laßjet das Urtheil fällen, dann ich sage, daß ihr die sach mit ewren Hörnern werdet verderbt, wo nicht gar verlohren, haben;

30

Vnd mich wundert, sprach Freymund, daß noch etlich Männer so gar einfältig grobe Dölpel sind, daß sie ihrer Weiber Bosheit weder merken noch fühlen; Es sollte billig heißen:

Üveges öste qilom

Seit Männer, thut was einem Mann anstehet. Läßt euch das 35 Scepter nicht auß der Faust reissen; habt sorg auß ewre Kinder vnd auß euch selbsten; dann gewiß iſts, daß man Weiber findet,

2. non contra. nicht im Gegenteil, nicht umgedehrt. — 5. Ein sogenannter malaronischer, halb lateinischer, halb italienischer Vers: Was dir nötig iſt, leide nicht deinem Genossen. — 10. Gauch, hier = Gabnrei. — 15. Weiben, heiraten. — 31. Seid Männer, Freunde

so verwägen vnd so frevel, daß sie die gute Männer dörffen zu
 Vätern machen, ob sie schon keine Kinder haben. Denn wie wohl
 die Männer oft so viel Wochen, oft so viel Monat auff der
 Reis, in der Frankfurter Meß, vnd in Holland herumb ziehen,
 5 oft so viel Monat frank vnd unvermüglich, ja ob sie schon von
 den frigidis et maleficatis gewesen, ihre Weiber nicht berühret,
 jedoch es sich nicht fehlet, daß sie nicht alle drey viertel Jahr
 ihre Kinder haben, die sie Väter nennen, vnd welche die gute
 Männer auf Christlicher Liebe, weil sie das Weib ichtwan ein-
 10 mahl des Jahrs angelacht, afferziehen, wie die Rapaunen, welche,
 wan man ihnen den bauch mit Nesseln reibet vnd einen Rausch zu-
 bringet, die Hündel mehr vnd besser afferziehen als die Hünner
 selbst. Warumb dann lassen solche Väter sich es einen solchen
 Ernst seyn, den Kindern Gelt vnd Gut zuerscharren, daß auch
 15 sie oft die Seeligkeit darüber zu setzen, doch aber im aufzkehren
 vielmahl erfahren, daß irgend der Gadendiener, der Gadenknecht,
 da sein bestes gethan vnd im abwesen des Herren daheim blieben,
 vnd das adi semper auf den Conto geschrieben. Wan er aber
 wieder nach Haus kompt, die Mutter ihm das liebe Kind ent-
 20 gegenträgt, der gute Horn-Vatter es in die arme nimbt, der Frauen
 fleißig dankagt, ja tag vnd nacht das Geschrey, das Geheul, das
 gescheiß, deß gestands des Kindes so viel hat, das er bersten
 möchte, doch alles als ein Milder Mann mit guldner gedult über-
 windet. Und billich ist der Gestank sein, obschon die Kinder eines
 25 andern wären. So hat er doch daß Geschrey vnd den geruch davon,
 das ein anderer nicht hat. Ja er muß der Frauen vnd der Warterin
 so entgegen gehen, daß er sie nicht mit einem tritt, nicht mit einem
 blick darff erzürnen. Auch wan schon einem solchen Mann das
 gewissen so weit auffwachet, dz er sieht vnd fühlet, das Kind seye
 30 nicht ihm, sondern einem andern Flögel ähnlich; so darf er es
 doch nicht widersprechen, sondern muß der Mutter heiliglich glauben
 zustellen, wan sie sagt: Ach ja wohl, man darf nicht fragen, wem
 das Kind gleich sehe, man sehe nur den Vatter an, es sieht ihm
 in allem gleich, es wird ein Haar bekommen wie der Vatter, es
 35 hat ein Stirn wie der Vatter, es hat ein Haß wie der Vatter, es
 hat ein maul wie der Vatter, es hat augen wie der Vatter,

5 f. von den frigidis et maleficatis, von den Salten und denen ein Schaden
 (durch Sauberei) angebahn ist, von den Behesten. — 9. ichtwan, etwa. — 12. Hündel,
 Hündchen. — 16. Gadendiener, Gadenkneiter. — 18. adi semper, komm immer her.
 — 23. Milder, milder

es lächelt wie der Vatter, es schmuzelt, es weynt wie der Vatter;
guck Hensel, da ist der Vatter, sieh Lipsel, wo ist der dente?
Horn-Vatter, was unser Kind sagt. O der übermänschlichen gedult
vieler Männer! oder grossen bosheit vieler Weiber!

Bei einem bösen Weib ist fürwar grosse Noth
Dafür behüt uns alle, o lieber Herre Gott.

Wan ich, sprach Hans Thurnmeyer, es noch zu thun hätte,
so wolte ich mich nimmermehr verheyren; vnd wan ich andern
zu rathen hätte, so wolte ich keinem ledigen Menschen rathen,
das er sich in so gefährliche bande begeben solte, sondern wolte 10
leben wie unsere Thumbherren: Es sind doch Bäßlen genug auff
der Welt zu finden. Und Ich, antwortete Weibhold,

1.

D. Erhard

Ich halts gar nicht mit den Pfaffen
Die desf Chestands Feinde seyn
Vnd den selben von sich schaffen,
Bleiben doch nicht alzeit rein.
Dieses ist das beste leben,
Männer nemmen, Weiber geben.

2.

Selzam ists, ich muß bekennen,
Das sie frey ein Sakrament
Selbst den Chestand dörffen nennen,
Wird doch böß vnd fleichlich g'nemt,
Drumb sie ihn auch von sich schaffen
Als die recht Chelosen Pfaffen.

3.

Gott hat Man vnd Weib geschaffen
Vnd den Chestand eingesetzt,
Als der Keuschheit mehr vnd waissen;
Christus hat ihn würdig g'setzt,
Daß er selbst zur Hochzeit kommen,
Als man dort ein Weib genommen.

4.

Enoch führt ein Göttlich leben,
Dannoch hat er Weiber g'habt,
Gott hat ihm auch Kinder geben;
Moës war sehr hoch begabt,

1. schmuzelt, schmuñzelt. — 2. deyte, Vater, Date. — 3. Horn-Vatter, vielleicht ist „Hör Vater“ zu lesen. — 11. Bäßlen, Cousinchen im zweideutigen Sinne.

Hat doch auch ein Weib genommen,
Sein auch beid in Himmel kommen.

5.
5.

Pfaffen sagen was sie wollen.
Vns ficht ihr decret nicht an,
Mögen sich in Klöster trollen,
Unser Kirch ist besser dran,
Dann darin dem Geistlich'n orden
Weiber nicht verbotten worden.

10
6.

Vnd was soll man lang verbieten,
Weil darinnen Mänschen sein,
Denen fleisch vnd blut zu hüten,
Von Natur ist harte pein.
Nonnen lassen sich einschleissen
Andre Mittel wir ergreissen.

15
7.

Ein von Gott befohlen mittel,
Daß da recht ist sein vnd gut.
Da sonst vnderm Pfaffentittel
Sift steht ein unteusicher muth,
Dann mann an ihr keuschheit schweren
Sich nicht allzeit hat zu fehren.

20
8.

Vnd so geht es auff der Erden,
Das, so wenig als ein han
Wird vnd kann ein Doctor werden,
Gleich so wenig man auch kan
Gottes Geschöpf des Weibs entpehren,
Wie wir aufz der Übung lehren.

Vnd die Alte Redliche Teutsche Mutter sagt zu Ihrem Sohn

Aller Orten prif ich nith
So sere als die E alleine: iwas o darumbe mir geschiht.
Barfüßen, Bredigern, Krüzer Orden sind da gegen blind.
35 Gra, Wis, iwarher Münche ist vil,
Hornbrüder und Martere, als ich uch becheiden wil,
Schottenbrüder, vnd die mit den swerten sind da engegen alle gar ein Wint.
Tunherren, Nunnen vnd Leigen Pfaffen,

Beneventin.

31. Zu dem Folgenden vgl. man die Einleitung.
Moßherosch.

Die lobent des du E hat erzüget:
 Zwer der E ze rechte pflicht,
 Der hat hie vnd dort gesüget.
 Zwiers widerredet, des volget nicht. Er lüget.

1.

Sun, wilstu zieren dinen xib,
 So das er si ungefüge gram,
 So minne vnd ehre gü tu Bib,
 Ir tugend vns je von sorgen nam,
 Si sunt der Wonne ein bernder Stam,
 Davon wir alle sunt geboren, er hat niht zuht vnd rechter Scham,
 Der das erkennet nicht an in,
 Er muß der Toren einer sin, vnd het er Salamones sin.

5

10

15

20

Sun, si sunt wunne ein berndes Licht
 An Gren vnd an Werdekeit
 Der Werlte an eren zuversicht,
 Nie wißer Man das widerstreit.
 Ir Name der eren Krone treit,
 Die in gemessen vnd gewohrt mit Tugenden vollig vnd breit.
 Genade Gott an vns begie
 Do er im Engel dort geichuß, das er sie gab für Engel hie.

2.

Sun, du maht noch niht wissen wohl,
 Was eren an den Biben lit,
 Ob es dir ielde fügen sol,
 Das du gelebst die lieben zit
 Das dir ir gute Fröide git,
 So tan dir niemer das geishchen, ze dirre Werlte iunder srit
 Du solst in host mi, trüwen sin
 End iyrich in wol; tüß du das niht, io muß ich mich getröstien din.

25

30

35

Sun, wilstu Arzenie nemen,
 Ich wil dich lehren ein Getranck,
 Lat dir's dieselbe wol gezemen,
 Du wirst ielden Tugenden frant,
 Die leben si kurz oder lank.
 Zege in din Herz ein reines Bib mit steter Liebe iunder Want.
 Ni es an Werdekeit verzaget.
 Als der tnägel eiter tüt, ir Biblich gute es verjaget.

40

5.

Zum, ich sage dir's sunder wan,
 Des Mannes Herze ist vngesunt
 Das sich niht in man reinen kan
 5 Mit Wibes Lube z aller sunt,
 Es was ein tugenlicher sunt,
 Do guter Wibe wart gedacht, hat jeman sorgen sweren bunt.
 Den truric Mut bestrichen hat,
 Der striche Wiblich gute dar, aliam ein tö sin Not zergat.

10 Wie ißts aber, sprach Gutrund, weil etliche gefunden werden,
 die da meynnen, wan sie ein wenig bei Mitteln vnd Diensten sind,
 sie müssen irgend Edelgeborene Jungfrauen Heyrathen, vnd alle
 andere verachten; oder aber wan irgend Edelgebohrne Jungfrauen
 zu dergleichen Heyrathen ersucht werden, sie mit allem gewalt
 15 nichts davon hören, vnd alle die, so außer dem Adel geboren
 (ungeachtet in was stand sie sonst gekommen sind) verlachen wollen.

Daß sind, antwortete der Alte, zwei grosse thorheiten. Eine
 derjenigen, die da meynnen, sie müsten keine andere als Edele
 Jungfrauen heyrathen, vnd nicht bedenken, was für vngelegen-
 20 heit ihnen offtermahls dadurch zuerwachsen könne.

Die andere Thorheit ist etlicher Edelen Jungfrauen wegen
 ihrer grossen lächerlichen einbildungen. In dem sie dafür halten,
 daß kein Mänsch außer dem Adel auch fleisch vnd blut habe.

Ist es nicht ein Ellend, daß man sihet oft manche Adeliche
 25 Jungfraw da sižen, entweder weil sie nicht vil mittel hat, oder
 nicht fast schön ist, oder der Geschwistern vil sind, dz kein Adelicher
 Mänsch achtet; vnd sie also ihre Liebe tage in trauren vnd flagen,
 in seuffzen vnd verlangen muß schliessen z. da sie doch verlangen
 tragen vnd sich erfreuen solte, wan ein Chrlischer Rechtschaffen Kerl
 30 käme, vnd sie von der Noth erlösete, ob er schon nicht von Adel
 gebohren, sonst aber Chr vnd mittel gnug hätte, sie ihrem stand
 gemäß zuerzihen, weil sie ja alsdann vnder des Manns Freund-
 schafft gleichsam als eine Königin, den andern wirde vorgezogen
 vnd verehret werden; dahingegen, wann sie vnder ihres gleichen
 35 ist, muß dahinden gehen vnd die thüre beschliessen. Darumb
 dann der Cæsar wohl gesagt, daß er viel lieber molle Schulz,
 vnd der Erste in einem Dorff seyn, als Burgermeister zu Rom
 vnd einen andern an der seite gehen haben.

Wa zu dann auch solche Adeliche Freundschaften so vngern

sich nicht verstehen solten, alldieweil sie dergestalt der vielen Geschwistern vnd Rostens überhaben, Verzügs-Döchter auß Ihnen machen vnd Sie also die Erb- vnd Stammgüter zu besserem auffkommen ihres Hauses vnd Geschlechts erhalten könnten. Auch über daß an den Weibsbildern in solchen fällen dem Stammen oder Nammen nichts gelegen noch entnommen ist, sondern vielmehr dem selben befürderlich und zu statten kommt.

Die lautere Wahrheit zu sagen, Weibold, Frauendienst vnd Ich, (die wir gern gute Suppen essen vnd die Weiber, wan sie es hören, trefflich loben) waren des Gesprächs von den Weibern so müde, das wir gewiß darob entschlaffen, wo nicht was anders vns vorkommen wäre; dann in dem wir da fassen, die Augen zu reiben, zu gaünen vnd den Kopf zu kratzen, hinder sich zu sehen, nach jemand, der unser Gespräch aufshebte, vnd gern gehabt, das Expertus Robertus den Spruch gegeben; kamen gegen uns her gegangen etliche Kerl, mit Zottigten Filzkappen, schwarz dürr von Gesicht und gestalt; ihre Kleider waren von Taffat, da man die Windmühlen vnd Beuttel auß macht, lange Loderhosen biß auff die Knoden, ein jeder trug einen langen spitzigen haken auff der Achsel, als ob es junge Höllenbränd wären; Sie fluchten vnd schwuren so Gottslästerlich, so grausam gewlich, das einem Fuhrmann, der umbgeworffen, davor geängstet hätte. Unnötig war es, sie an die Folter zuspannen zu erfahren, wer sie wären, dann auß ihrem Fluchen konte man Sie leicht erkennen. Wir sind Schiffleuth, sprachen sie, unserer Kunst (dann solche Leut, wie auch die Schneider vnd Weinshenden unter die Künstler gezehlet werden, weil sie die Leuth so künftlich betriegen können) wir bringen alle tag, was den läblichen Rhein-Stätten vnd Innwohnern von nöthen, in unsren Schiffen in voller mänge; wir ernehren Sie, wir erhalten sie, wir versehnen sie mit Frucht vnd Wein, auff vnd ab, mit Salz vnd Schmalz, mit Butter vnd Futter, mit Hew vnd Holz, mit Käsen vnd Kohlen, mit Würz vnd RuchenSpeiß; und wo wir nicht thäten, es würde bald in allen Stätten an Stockfischen mangel erscheinen vnd jederman witzig werden. Aber zu fürchten, das wir bald werden unsere Ruder vnd Riemen beiseits legen vnd was

2. Rostens, der Untothen. — Verzügs-Döchter, vielleicht Töchter, welche in andere Familien eintreten oder in andere Gegenden gelangen, verzichten. — 6. entnommen, entzogen — 13. gaünen, gäbnen — 14. Knoden, wohl = Knöchel. — 32. Ruchen-Speiß, Speise für die Kühe

anders anfangen, wo man vns nicht zu hülff kommt vnd allerhand eingerissene Vnordnung abschafft, insonderheit zu Frühlings vnd Sommerszeiten; dieweil der Rhein durch die grosse Hitz sonst gewiß aufgetrocknet vnd wir gar auff den Sand stossen vnd hocken bleiben müssen. Alle abend, wan ihr sehet Eine Sonne vndergehen, so sehet ihr hiengegen viel tausend schöner Sternen vnd Sonnen wiederumb auffgehen; soll das nicht groß wunder geben? Alle Jungfrauen am Rheinstrom, insonderheit welche von den Poeten geliebt werden, sind eitel Sternen, eitel Sonnen, welche mit ihren allwärmenden Strahlen schimmern vnd scheinen mehr als die rechte Sonne, so den ganzen Erdboden bescheinet; was wollen wir vnder so viel Sonnen machen? soll nicht der ganze Rhein verdrücknen müssen? Soltten wir nicht in solcher Hitz alle verderben vnd verschmachten müssen? Sind wir nicht schon schwärz vnd verbrand genug? sonder zweiffel werden wir schwärzer werden als die Moren in Guinea in Cabo Verde, was wird leßlich auf dem armen Rhein werden? Ovidius lehret vns, das als die einige Sonn dermahlen herab gefallen, viel Flüsse von solcher hitz aufzgedorret vnd ihr Wasser verloren haben. Wie sollte dann ein Wasser so vielen Sonnen vnd dero selben hitzigen Strahlen widerstehen können? Im aufzkehren werdet ihr sehen, das man im Rhein wird truckenes fusses können gehen, vnd wir eine andere Handthierung werden vor die hand nennen müssen.

Wir müsten vns deß herzhafsten Schiffers oder Bootsknechts verwundern, vnd zweiffelten, ob er nicht irgend der genannten Poeten selbst einer seyn möchte, weil er ihre bosse so wohl vnd auff Poetische weise wüste herzusagen.

Es sagte ihnen aber Expertus Robertus gar weißlich, daß sie sich dieses fals nichts zuförchten hätten; das die augen einer poetischen Jungfrauen eben so wenig Sonnen seyen, als ihre Schwarze Haar guldne fäden seyn mögen; vnd ihre Brüste so wenig Alabaster so wenig als ihre Leffzen Corallin. Und das die Liebste eines Poeten seye wie ein Bettlers Mantel mit allerley alten vnuüzen stücken zusammen geblecket; welcher Herrlichkeit allein in blosser Poetischer Einbildung bestehet, der sie dichtet vnd beschreibt, wie er will, zuweilen als zwen Carunkel, zuweilen zwen Rubin, zwen Morgenstern, wan sie doch etwan einem par füglichter

Deccliche
Zantrawen

vnd Ochsenaugen ähnlich seyen. Also wamm die Poeten nicht gute achtung zu ihrem Hirn haben, zubeförchten, es möchte der zeit zu Wasser oder gar zu dreck werden.

Wir gungen ein wenig abweg, vnd höreten aber ein ander Geschrey, vnd als wir hinauß für die Thür kamen, war es ein Mann vnd sein Weib, so einander raußtten, das Weib hatte einen grossen kluppen Schlüssel in der einen Hand, in der andern ein Hand voll Haar, so sie gewiß dem Mann aufzgeraußt hatte. Ihr Schleyer war herunder gerissen vnd lag auff der Erden. Der Mann hatte kein Uberschlag an, kein Hut auff, einen starken Brügel 10 in der rechten hand, in der linken auch einen Wüsch Haar, aber im Gesicht war er verkratzt, als ob er mit den Käthen gessen hätte.

Als wir aber forschen wolten, was die vrach wäre? Gehestu? sprach der Mann, du Schandhur, wiltu mich mehr im Würths-hausß suchen, du Chebrecherin, du Erzhere? Das Weib hingegen: 15 O du Dieb vnd du Schelm; der Teuffel wird dich eh holen, ehe du ein Herzenstück auff mich wirfst beweisen. Du Bräßer, bringst mich vnd die Kinder an den Bettel stab; wan du nicht alle tag im Würthshausß sitzest, du wirdest förchten, der Teuffel holte dich.

M. Das wär deines dings, wan ich stets zu hauß sitze 20 vnd dürrmaulde, gelt du schandvettel,

Wann ich blieb allzeit zu hause,
Vnd tränk wenig wie ein Lause,
Vnd kräht so oft wie ein Hahn,
So wär ich dir ein lieber Mann;

25

V. vnd ich, gelt du schandvogel,

Wan ich nur stets im Hause bleib,
So bin ich dir ein liebes Weib.
Da vnder deßen du mit Muth
Versaußt mir all mein Hab vnd Gut.

30

M. daß gehet dich nichts an, du Bettel, warte du deiner Rundel ab. V. das gehet mich an, du Schinder, warte du deiner Werkstatt ab. M. ein Weib hat sich nicht zubekümmern, was der Mann mache. V. Ein Mann hat sich nicht zubekümmern, was das Weib thut.

35

M. Das Weib soll ihrem Mann nicht stüzig widersprechen
sondern mit freundlichkeit tragen des Mannes gebrechen.
Wann der Mann zornig ist, so soll sie fleiß ankehren,
Damit sie seinen zorn durch wort kön wehren.

5 W. Ein Cheman solle sich nicht als ein Wolff erzeigen,
Noch von seim frommen Weib zu andern pöhken neigen
Er soll kein Löwe sein noch stets im hause Brüllen,
Noch sich in vollem hauß die Gurgel alzeit füllen.

19 M. Will ein Weib, daß der Mann an ihr gefallen trag,
so geb sie auff wort, damit der Mann nicht schlag.
Dann wan Laußknickel will maulen vnd bellen nach
Vnd alzeit Meister seyn, so verlichrt sie die Sach.

15 W. Ein Mann soll nicht alzeit brunnen daheim zu hauß,
Vnd sehen als ein pfann voll schwarzer Teüffel auß.
Vnd was er in dem hauß zu ändern nicht vermag,
Das er es mit Geduld vnd Freundlichkeit vertrag.

20 M. Ein Weib soll schweigen still vnd nicht die zäne blecken
Noch auch vor truz vnd stuß die zung zur Gosch aufztrecken
Sie soll nicht Meisterloß den Mann im Hauß gehn bochen,
Ein solches wüstes thier kan offt kein Suppe kochen.

W. Hingegen soll der Mann kein Erbs in Haffen zehlen,
Kein Bierenbrader sein, kein Obs zum Essen ishelen.
Er soll nicht seine Maaz in allem dreck umbkehren,
Er soll auch seinem Weib kein Ehrlich frewd verwehren.

25 Mann: Schweigstu noch nicht, du außgemachte Hur. Weib:
nimb du dich selbs bey der Nasen, du Hurenvogel. M. so gehörts,
wan ein Schandhur andern Männern nachgehet. W. du lügst
wie ein Schelm vnd Dieb, du Galgenvogel. M. Puff, da
hast, soltu mich heißen liegen. W. En so schlag daß dir die
30 Händ erlamen, daß du vergrumnest vnd verlambst, du Mörder,
du Dieb, du Rauber, du Hurenvogel, du Verräther, du Hexen-
meister, du Kräwen-Mörder, hu du du du re. M. hu du Lauß-
knickel, ich will dir die Zung bannen, oder ich muß kein Jäuft
mehr haben, hastu noch nicht stöß genug? W. hey so will ich

1. stüzig, widerspenstig. — 6. vöhken, Böcken, sonst Bock nur von unkrautigen Männern gebräuchlich. — 15. stuß, Troy. — Gosch, Mund. — 22. Bierenbrader, Birnenbrader, Tennenhoder.

mich wehren, vnd soll es mir das leben kosten, du Erzdieb, du
Prässer, du Hurensohn, du Landläuffer, ich reiß dir den Bart auf.
M. hen reiß, daß dich der Hagel erschlag, du Teuffelsroß. W.
warumb laſtū mich nicht ungeschlagen, du unsinniger Schelm.
M. du unsinnige Her du, was soll ich nun mehr sagen. W. du
Hellenbrand, du Unthier, du Esel, du Sau, du Ochs, du Capaun,
du Hurenhengst. M. hen daß dich Gott schend, du Teuffelsmaul,
du Hexen Larv. W. das dich der Teuffel zerreiß, das du ver-
brand wärest. M. daß dich die Pestilenz erwürg. W. das dich die
Läuse fressen, das dich die Franzosen ersticken. M. da, nimb du 10
die Pillulen ein du Hurenmaul. W. hey schlag daß du verlamst
noch einmal, du meineidiger Schelm. M. du aufgemachte Hur,
wan schweigstu einmal still. W. hey daß du verlamt wärest.
M. Ich will dich zu tod schlagen, vnd soll ich darüber gehendt
werden. W. o mordio, mordio, o, helfffio, komba mir zu hülff, 15
er schlegt mich zu tod. Ach weh vnd ach weh, Alwe vnd Alwe,
Alwinnen Alwe.

W. Ach wie ist mir mein Leib fast vmb vnd vmb zerschmissen
Der Rück ist blaw vnd schwartz, das Haar halb außgerissen
Schon doch mein lieber Mann. 20

M. Meinstu dan das du mich nach deinem truz vnd willen
In allem meinem thun vnd wesen wollest trullen

Du ungezäumtes thier!

W. Ich will es nimmer thun, laß mich nur gnad erreichen,
Vnd wan mein weynen dich je gar nicht kan erweichen, 25
So schaw die Kinder an.

M. Ich will dein loses maul vnd tücke übermannen
Vnd eigen meister seyn. Es sey dann, dich zu bannen,
Kein Brügel mehr allhier.

W. Daß alle Brügel verbrand wären in der Hellen. M. wiltu 30
nun schweigen, du schnader End. W. wiltu nun auffhören schlagen,
du Hender. M. du Laußknickel, du Schlang, du Axzel. W. du
Wolff, du Rabenvogel, du Beer, du Löw, Aluweh, ist dann niemand,
der frid machen will. M. Ich nicht, so lang ich fäuste habe.
W. ich nicht so lang ich nägel habe. W. o sehet wie mich der 35
Dieb hat zugericht. M. o sehet, wie mich die Her verkratzt hat,
du Kat. W. du Hund, du Wolff. M. du Katzenkopff, du Katzen-

kopff. W. du Hundskopff, du Eselskopff. M. du Saukopff, du Herzenkopff. W. du Bärenkopff, du Hasenkopff, du Krautkopff.

Mein Gott des elenden Lebens, des betrübten Heyraths,
sprach Expertus Robertus, den diese bende gemacht haben; wie
sieht der Mann auf, als ob er vnsinnig wäre, das Weib, als ob
sie besessen wäre. O Elend über elend, solten Wilde thier also
leben, das wär viel zu arg. M. Soll ich dem Herrn nicht er-
zählen, als ich heut früh nach Hauß kommen, da war kein Weib
daheim, es war nichts zu kochen da, es war kein fewer da, alles
1. lag im hauß in der Stub vbereinander, Stühl vnd Bänk, Dijchdurch,
Schüssel, Löffel, eines da, das andere dort herumb.
W. Du
leugst, du Dieb, wan du im Wirthshauß, im Hurenhauß herumb-
ziehest, vnd zu achtagen einmahl heim kommest, so meineßt du,
jederman sey also gesünnet wie du. M. schweng du, Klappermaul,
ich glaub nicht, das der Teuffel ein solch maul habe. W. Ich
glaub nicht, das der Teuffel solche Hände habe. M. du gisftige
Schlange. W. du vnsinniger Löw. M. so soll man dir laufen
du Laußknickel. W. so soll man dir zwagen du Esel. M. so
muß man das faul fleisch salzen. W. so muß man dir den
2. Grind kraßen. M. seht ihr Herr, wie ich ein Weib hab; daß
sie mir ein wort schweiget, ja wohl? W. seht ihr Herr, wie ich
einen Mann habe, das er mir ein wort zu gut hätte, ja wohl?

Expertus Robertus: Ein Rechtschaffen Mann soll sich nicht
mit worten einlassen gegen seinem Weib, es steht vbel an einem
Mann, also mit der Zungen fechten. W. gelt du Esel: hörts du
Unslägiger Tropff.

Expertus Robertus: Es soll ein ehrlich Weib gegen ihrem
Mann das Maul halten, vnd nicht das lezte wort haben wollen.
M. hörts du Klapperbir, was man dir sagt. W. was ist das
3. für ein Narr, er gibt doch keinem theil recht.

Expertus Robertus: O ihr elende Mänschen, wie macht ihr
euch das leben selbst so blut saur, vnd könt es beyde besser haben.
Ihr vnselige Leuthe, wer wolt jich gern in ewre händel mischen.
W. was schweigt er da? M. ich weiß nicht, ob er ein Narr ist
oder nicht. Expertus Robertus: mein, sagt mir doch. M. was
ist dann? Expertus Robertus: wie lang iſts, daß ihr einander
geehlicht habt? M. es deucht mich hundert Jahr seyn. W. iſt

18. zwagen, waschen.

dir die zeit so lang? mir ist sie kurz. M. o wolt Gott, es wäre nie geschehen. Expertus Robertus: vnd geschehen solche händel oft unter euch, oder ist es nur dissmahl geschehen? M. oft, fast alle tag. Expertus Robertus: werdet ihr aber zuweilen wider einig mit einander, oder sehet ihr einander stets an wie die Hund vnd Räten? M. ja wir seyn biszweilen einig, aber es werth nicht lang, Gott erbarm's. Expertus Robertus: wan ihr aber einig seit, erkennet ihr ewer Unrecht, eins dem andern, oder will ein jedes auff seinen Fünff augen bleiben vnd recht haben? wißt ihr auch wohl, warumb ihr oft streitet? M. Es was wolt es seyn, mein Weib nimbt oft Brach vom Zaun herunder. Expertus Robertus: wie so aber. W. was haßt viel mit diesem alten Narren zu appellen, geh fort, laß uns zum Essen gehen. M. gehe fort, es wäre besser gewesen, wir hätten ehe auffgehöret vnd wären gangen. W. es sey also, weils nicht anders seyn kan. Expertus Robertus: Ein gutes Mittel will ich euch benden geben, so ihr es alle tags einmal gebrauchet, so wird solch zanken vnd schmeissen bei euch ein Ende nemmen. Mit welchen worten er dem Mann volgende vier Gesäytlein auff einem Brieff geschrieben zusetzte, vnd sie beyde Ihres wegs fürtter gehen ließe.

20

1.

Drey Ding sind hübit vnd fein,
Van Brüder einig seyn,
Vnd sich halten zu sammen,
Weil sie sind von eim stammen.
Das g'falt Gott vnd den Leuten,
Wer will's Ihn'obel deuten?

25

2.

Van Nachbauren fridens voll
Sich auch betragen wohl.
Weil sie zusammen bauen,
all's guts einander trawen.
Das thut Gott wohlgefallen
Vnd frommen Christen allen.

30

3.

Van der Mann vnd das Weib,
Weil sie beide sind ein Leib,

35

o auff seinen Fünff augen bleiben, rechthaberisch sein, wohl vom Würfelspiele abgeleitet.

sich wohl begehen im Leiden,
nicht von einander scheiden.
Daß thut Gott wohl gefallen
Vnd frommen Christen allen.

4.

Dann da will selber Gott,
Wie er verheißen hat,
sein reichen segen geben
vnd dort das Ewig Leben.
Drumb sich ein jedes vbe
Der Einigkeit vnd Liebe.

Behüte Gott, sprachen wir zusammen, was ist das? schmeissen,
krochen, beißen, fluchen, donnern, hageln; vnd widerumb einander
gute wort geben, sich lieben, lachen; vnd nicht wissen warumb?
15 O desß mühseligen lebens, das solche Leute haben müssen, mir iſts
ein jammer zu ſehen vnd zu hören, wie muß dann ihnen ſelbst
ſeyn, die folches leyden.

Sprach Freymund:

Cum sitis similes paresque vita
Uxor pessima pessimus maritus.
Miror non bene convenire vobis.

Das Weib ein Hur, der Mann ein Dieb
Das laſt mir ſenn ein liebe xieb.

Es wolt vns aber die Nacht auff den Buckel kommen, derowegen
25 bate Weibold den Expertus Robertus, daß er das Urtheil fällen
möchte, welcher vnder vns beyden theilen recht hätte.

Expertus Robertus aber mit wenig worten sprach, wir hätten
bende recht, ſo wirs recht verſtünden. Dann es wären eben ſo vil
böse Männer, als böse Weiber, eben ſo viel gute Weiber, als
30 gute Männer. Vnd was etliche Weiber mit Unfreundlichkeit, Un-
häuflichkeit vnd Ungehorsam ſündigen, das ſündigen hingegen et-
liche Männer mit Holzböckerei vnd Tyranny. Derowegen ſich
keines vor dem andern zu rühmen, sondern ein jegliches dahin zu
ſehen hat, wie es das andere mit Sanftmuth vnd Freundlichkeit

19—21. Da ihr einander ählich ſeid und gleich im Wandel, das Weib ſehr ſchlimm
und der Mann iehr ſchlimm, ſo wundere ich mich nicht, daß ihr euch nicht wohl vertragt.
— 32. Holzböckerey, grobem Wefen.

gewinnen, vnd sie beyde mit ihren Kindern mögen Fromm vnd
Selig werden.

Vnd die weil Eingangs der Thurnir vnd Ritterspiel, samt
deroselben, Löblichen Herkommen gedacht worden, dessen dann
niemand under uns als Hans Thurnmeyr wissenschaft hatte; bate
ich Ihn, das er mir etwas bericht davon geben wolte, weil meines
erachten's heutigs tags viel von Adel seyn möchten, die solches
gar nicht wissen, dazu er sich willig erbotten. Weil es aber ditzmahl
zu spat war, als hat er solches bisz auß morgenden tags zu ver-
sparen gebetten.

Soldaten-Leben.

Sechstes Gesicht.

Des Sambstags gar frühe, ward mir durch Expertus Robertus
vertraulichen gesagt, daß Mutius Jungfisch vnd Don Thraso
5 Barbaviso vnd Don Vnfalo die gestern wider mich eingelegte
Schrift nun ins Teutsch über gebracht hätten vnd noch selbigen
Morgen wider mich eingeben würden.

Dieweil sie aber selbst in sorgen stehen, daß sie mit ihro
wider mich nicht viel erhalten möchten, indem sie einigen kräftigen
10 Gewalt von jemand anderst nicht vorlegen könnten, ob sie sich schon
noch so Krautwäsch gestellet; so hätte er doch von versicherten
Leuten vernommen, daß sie ein falsch gemachtes Schreiben, als
vnder meiner Hand vnd Namen nachgemahlet, wider mich bey zu-
bringen vorhabens wären. Ja, wann ihnen auch solcher Lust fehl
15 schlagen sollte; sie doch durch allerhand heimliche Anstalt darauff
bedacht sein wolten, wie sie mich gar auß dem Weg möchten
raumen lassen.

Dann einmal der Neid vnd die unsterbliche Feindschafft hätte
sie dermassen besessen, daß sie weder Gewissen noch Gott mehr
20 fürchteten, wann sie nur ihren Lust an mir sehen möchten.

Derowegen auß seinen Rath ich mich durch einen heimlichen
Gang, den er mir weisen wolte, eine weyle davon machen vnd
ihnen auß dem Gesicht gehen, bei welches aufgang ich mich als-
dann widerumb erkennen vnd unschwer erachten würde, wo ich
25 fürter hingehen sollte: vnderdessen er, als mein alter beständiger
Freund, die Sach bestermassen also zu treiben ihm wolte angelegen

z dreyen

4. Mutius Jungfisch u. s. w., in den andern Gesichten aufgetretene Personer,
welche dem Philander feindlich genannt sind. — 11. Krautwäsch, tanderwelsch, et.
gerhmackt.

sein lassen, daß dermahlen ich ohne einige Noth auß diesen herz-quellenden Trübsalen kommen vnd mein Leben in besserer Ruhe mit Gott verbringen möchte. Es würde vielleicht nach Gottes willen diß das letzte Wetter sein, vnd nach diesem verhoffentlich die liebliche Sonne der Freuden widerumb herfür blicken.

Solchem trewen Rath folgte ich ohne langes Nachsinnen, dann mir ohne das auß Erfahrung schon genugsam bekant war, daß, wo diese drey durch Trieb des Läster-Teuffels mich in Gefahr hätten bringen können, sie warhaftig ihres eignen Verderbens, ja ihrer Seelen Seligkeit nicht würden geachtet haben. Und ob schon 10 weder des Richters Aufrichtigkeit, noch meiner Sach ich mißtrawet, jedoch hielte ich, auff Rath des Alten, es dißmalen ein Weißheit sein, den Böswichten auß den Augen zu gehen, bis zu anderer Zeit, da das Recht vnd die Gerechtigkeit weniger Anstoß vnd Gewalt zu leiden hätten.

Mittler weile vmb acht Uhren war Mutius Jungfisch, Don Thraso Barbaviso vnd Don Vnsalo nicht faul vnd legten ihre Klag-Schrifft vor dem Helden-Rath ein, von Worten, als mich der Alte nachmalen sehen lassen, wie folget:

Allerdurchläufigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster, 20 Allergnädigster Herr Erz-König &c.

Der Ew. Erz-Kön. M. erscheinet Mutius Jungfisch, mit Beystand der Adelühmigen Herren Don Thraso Barbaviso vnd Don Vnsalo als bemächtigter Anwald der wol-Erfahrenen:

Meister Märty Nasenhalters vnd seins Nachbarn Schindelspalters, 25 Meister Fritz Hippchenbachers vnd seins Bruders Puppenmachers, Meister Chünkle Gussenspikers vnd seins Cydamis Löffelschnitzers. Meister Vir, Fensterstopfers,
Meister Lung, Zundelflopfers,
Meister Lenz, Kindelgiessers,
Meister Lauhel, Schneckenschießers,
Bästel, Wirths zum lähren Darm,
Meister Klöfels, Binenschwarm,
Meister Turtle, Zäppfeschleckers,
Meister Jobstle, Schaalensleckers,
Meister Ule Grossen durſts vnd seins Nachbarrn Alt Bratwurts,

1. herbauellenben, herzauhlenben.

Meister Jäkel, Durch-den-Wald,
 Meister Engers, Hinden-halt,
 Meister Wolff, Rüssenflickers,
 Meister Fuchs, Eichelstickers &c.

vnd bringt dero selben Krafft Gewalts in Underthänigkeit flagend vor vnd an: Ob wol in den Räys. Beschriebenen Deutshchen Rechten, auch in des H. Reichs Satzungen, fürniemlich aber in dem hochgebottnen Landfrieden vnd dem Reichs-Abschied zu Regenspurg vom Jahr 1541. §. Ferner haben wir &c. Wie nicht weniger in der neuen Polhey-Ordnung zu Augspurg 1548. Tit. von Schmäh-Schrifften, &c. heylsamlich vnd wol versehen; daß keiner den andern an seinem guten Namen, Glimppf vnd Chr. auf waserlen weise es were, antasten, aufschreyen vnd berüchtigen, auch niemand zu seines Neben-Mänschen Schaden vnd Nachtheil Schmäh-Schrifften schmidēn vnd dergleichen dichten, anstellen, vnd in das Reich aufzbringen solle &c. daß jedoch dessen ungeachtet der genante Philander von Sittewald sich nicht geschewet, neben vielen ehrlichen Leuthen insonderheit die erstbenante, Almwalts Hochgeehrte Herrn Obere, ohn all gegebne Ursach, aufz purlauterer Schmäh-sichtigkeit, in seinen titulirten Gesichten aufz allerhand weiß vnd weg Ehren-verleylichen anzugreissen vnd dieselbe vor der erbarn Welt, so viel an ihm sein mögen, zu verkleinern vnd beschmiken.

Wann aber sie, die Herrn beleidigte, sich jederzeit eines vntadelhaftigen Lebens beflissen vnd diejenige keineswegs sein wollen, für welche sie dieser Philander schmählichen aufgeschrien vnd gleichsam öffentlich aufgeblasen hat; Wie dann solches vnlauigbar ist. Als haben sie solche Schmach billich sehr tieff zu Herzen gezogen vnd seind dahero vervrsacht, vor Ew. Erz.-Königl. Majest. wider diesen Lästerer gebührende Mittel vorzunemmen. Gestalt dann an Dieselbe Almwalts unterthänigs bitten gelanget, ihme, Philandern, aufzulegen, daß er Klagenden seinen Herrn Oberen, einen öffentlichen Widerruff zu thun schuldig sein solle, vnd ihne benebens dieses seines Verbrechens halben mit Exemplarischer vnd angezogenen Satzungen gemässer Abstraffung, an zusehen, vnd solches alles mit befehrung Kosten vnd Schadens, &c.

Vorbehalten mehre Nothdurfft Rechtens.

34 f. mit befehrung Kosten vnd Schadens, mit Tragung der Kosten und des Schadens.

Wie es aber ergangen, nach dem diese Schrift abgelesen worden vnd man nach mir geforschet, aber mich nicht finden können; was die Bößwichter für lose stücke auffgedichtet, was auch hingegen der Drewiebende Expertus Robertus. Freymund, vnd andere zu meinem Glimpf werden bergebracht haben, wollen wir seines Orts beruhēn lassen. Man wird einen Theil dessen am Ende vernehmen. Ich aber hab sein allen, als einer, der es nicht gehöret, wenig geachtet; war froh, daß ich allein mit der Haut also ganz davon kommen.

So bald ich nun zu dem heimlichen Gang hinauß vnd den nechstgelegenen Wald erreicht, enthielte ich mich das best, so ich mochte, biß gegen nacht, da ich mich in einem Dorff vnfern in einem alten Hauß versteckte; Alwo ich auß horcht des andern tags verbleiben mußte, biß wider gegen nacht, da ich den Weg fürters suchte. Mit gutem Vorsatz, all das Unglück gedultig zu leiden, biß mich Gott erlösen thäte; dann ich wol sahe, daß mein sinnen vnd denken nichts helfen möchte, wie sehr ich mich auch bekümmern, bearbeiten vnd bemühen wolte, Gott mußte es thun, ohne welches Beystand kein Mensch was gutes vermag in allem seinem Vorhaben.

29

Was iſt's, daß man sich viel kränket,
Dieses jetzt, bald das gedendet,
Unser Thun hat doch sein Ziel.
Lieber Mensch, drumb laß es gehen,
Soll es sein, so muß es geschehen.
Nach dem großen Himmels-Schluß.
Alle Welt sich richten muß.

25

Nachdem ich also auß die linke Hand das Land hinüberschläuge, vnd auß vier Stunden wegs kam, ersahe ich nicht weit von mir ein wenigs glaſts von Fewer, dem ich mich näherte; und als ich hinzu gienge, einer Kirche gewahr wurde vnd bey mir die Rechnung machete, es würden etliche arme Leuthlein oder Salzträger (als vmb diese Gegend gewohn war), sich irgend die Nacht über da außhalten vnd rasten wollen, durch deren Mittel ich sonder zweifel auß einen andern Weg könne gewiesen werden.

amten auf
fanzen

Zwar war ich in meiner Meynung nicht betrogen, es waren arme Leute vnd Salzträger, auch zween Kauffleut von Düsseldorff, ein Bott vnd viel andere biß über zwanzig Personen.

11. Spe et etc. Mit Hoffnung und Geduld famst du alles. — 26. auff die linke Hand das Land hinüberschläuge, mich linker Hand in das Land wendete — 31. gewohn, gewöhnlich.

Dann als ich zur Thür nahete, vmb hienein zu sehen, wer es wäre, schnapp̄s, zween Kerls hinden an mir vnd hielten mich bey den Armen mit betrowen, still zu sein, oder es würde mich das Leben kosten, dann sie mir auch die Pistolen mit auffgezogenen 5 Haanen auff die Brust satzten. Ich sprach: ja ihr Herrn, ich will schweigen. Derowegen sie die Thür öffnen ließen. Behüte Gott! als ich hinein kam, was ein Elend vnd Jammer war in der Kirchen; neun gesattelte Pferde, meist weisser Haare, stunden dort an einem langen Stuel vngebunden still vnd frassen ihr Futter 10 auf Maul-Säcken. Vmb das Feuer lagen eylff Kerls, theils gekleidet als Wenden, bey einem andern kleinen Feuer lagen etliche Feuer-Nörher vnd quaff zwanzig Bawren, ohne andere Leut, welche mit Stricken an einander gebunden waren.

O was Angst vnd Schrecken, mein Gott! mich wundert, daß 15 ich nicht in Ohnmacht gesunken, dieweil ich mir anfangs auf trieb deß Gewissens die Rechnung anderst nicht machen können, dann es würden die Knechte auf der Burg mich alda erdapt haben.

Als aber deren etliche auffwischeten, mich gar leise frageten, 20 wer ich wäre? vnd wo ich herkame? dorßte es nicht viel Leugnens, dann ich war von einem, genanntt Uttrw̄z, den ich zuvor vmb 16. Dublonen auf der Gefangenschafft lösen helffen, gleich erkandt; welches mir auch vmb so viel zu gut kame, daß ich nicht gebunden wurde als die andern; sondern auff geschehenes Versprechen, nicht aufzureissen, hab ich bey sie zum Feuer ligen vnd in der Kirche 25 herumb gehen dörffen.

Uttrw̄z

Weil ich aber gern gewußt, welcher Orten ich eigentlich wäre, vnd in der Kirchen irgend eine Schrift zu finden verhoffte, konte ich doch nichts als über der andern Kirch-Thüre in einem Stein diese zwar verschlagene Buchstaben, die doch noch zu erkennen waren, finden.

DOMVS VASALLI.

Uttrw̄z ruffte mich zum Feuer vnd gab mir ein Stück Brod mit diesen Worten: Freß Bruter du mußt jetzt reitt.

Ich war trefflich froh, dann der Bauch hatte mir meine Reysse schon lang vorgeworffen; vnd nach einer halben Stund waren sie 25 alle auff, ohngefähr zwo Stunden vor tag, vnd ritten bey blickendem Monde also dem Gebürg zu: Uttrw̄z sätzte mich hinder sich;

20. Uttrw̄z, abgekürzter Name eines Bekannten, den M. nicht mit vollem Namen nennen will.

aber ein Jammer war es zu sehen, wie grausamlich die andere arme Leuthe zu fuß nach gestossen wurden, mit Peutschchen vnd Seblen, hinder welchen zween ritten, so sie forttrieben, vnd auff der Seiten zwischen vier gebundene, je zween wolbewehrte Soldaten zu Fuß.

Als wir nun ein Stund viere in das Gebürg gestampft,⁵ kamen wir in ein Wildnuß hinein in ein Thal, vnd es war bey zwei Stunden auff dem Tag; da suchten wir zwischen den Hecken widerumb Lager, vnd wurden so bald zwei Schiltwachten auff die höchste Bäume, vnd da man auff die Straßen sehen kunte, gesetzet vnd je zu zwei Stunden abgelöset, an welchem Ort wir bis 10 drey Stund in die nacht geblieben.

Die gefangene Leute litten grosse Noth wegen Hungers, Also daß deren etliche Graß abropsten, sich damit zu erlaben. Ich aber bekame desß tags zwey stück Brod, drey Knoblauch vnd ein wenig Salz, so mir Btrwiz ließ geben.¹⁵

Däurliche Ge-
danken eines
fremden
Bürgers Da dachte ich: wie mancher Mann sitzet in grossen sichern Stätten, isst vnd trinket alle Imbiß nach genügen vnd nach wollüste, schlaffet, wann er will, steht auff, wann er will, vnd Er dencket doch nicht wol einmal, wie grosse Gnade er von Gott habe, vnd daß er ihm darfür danken sollte, weil er ihn vor 20 vielen Leuten hochgesegnet, die in Elend vnd Mangel müssen zu schanden gehen.

Gedanken
rufen allen
Menschen Ich dachte auch, wie weislich ein Mensch thue, der sich, so viel sein Gewissen leiden kann, alle Welt zu Freund mache; dann öfft der Unachtsamste dem Allergrösten kan schaden bringen; hin gegen wer Gutthat erweiset, derselbe wird deren jederzeit, auch wann er es am wenigsten hoffet, öfft vnder Feinden geniesen können.

Dann wo mir dieser Kerls nicht auffgestossen, oder gerühmet, wie ich mich seiner in der Gefangenschaft herzlich angenommen hätte, ich würde, sonder zweifel, dißmal mit dem Leben nicht sein entkommen.

Nach dem wir nun ein gute Zeit gerastet, war ich durch zween der Vornembsten, deren Namen ich hernach erlernet, Grschwitt, vnd Bbwz, beyseits gefordert vnd mit verständlichen teutschchen Worten gefraget, was ich für meine Auflösung (ranzon) gutwillig geben wolte?³⁵

Underdessen die eine Schildwacht ein Zeichen gab; deshwegen zween zu Pferd sassen vnd nach Anleitung gedachter Schildwacht durch die Hecken ritten gegen einem Alt-Weg. Ramen auch bald

wider zu ruck, vnd brachten mit sich einen Banw^s-Mann, der truge ein klein Briefflein zwischen zweyen Fingern, daß gab er dem Grschw^tt; als er solches auffthate, doch weder er, noch die andern es im geringsten lesen konten, so auch den vbrigen gefangnen nicht ^{Brief traen} trawen wolten: gaben sie mir dasselbige ihnen vorzulesen, vnd nahmen mich einen Steinwurff beseysts.

Es war aber, wie ich befande, Französisch, doch mit Griechischen Buchstaben geschrieben, also:

*Mέσσιεος, ση̄ βοῦς ἔστες ἐννόμες ἀ̄ Δομβάσσελ, οετήρεξ,
10 βοῦς δελὰ ὡ̄ πλοῦτος. γὰρ ὅν παῖσαν κὴ σᾱ σῶβε δὲ βοῦς ἀ̄
δῶννὲ ἄδρεσσε ἀ̄ νοστρε γονβεργεοῦρ δὲ βοῦς ἢ̄ ἐνλεβερ̄ σέστε
νῦντ. Ἀδίεον.*

Sie wurden zornig, daß er ihnen nicht auff ihre Sprach zu geschrieben, derowegen Grschw^tt den Botten nur Mündlich zurück 15 färtige, mit Befehl, künftig anders zu schreiben.

Nachdem sie nun durch mich diese Freundschaft empfangen, versprachen sie mir, wo ich nicht gern bey ihnen bleiben möchte, die Freyheit; doch daß ich bey leib ohne ihr Vorwissen hinderrucks nicht davongehen noch außreissen sollte; dann so ich Lust hätte, 20 wohin es auch wäre, sie mich ohne einige Gefahr selbst dahin liffen wolten; welches zu halten ich gern versprechen müste.

Die vbrige betreffend, so war auch einer nach dem andern vor genommen vnd gefragt, was er geben wolte?

Der eine Kauffman von Düsseldorff versprach Hundert Reichs-
25 thaler. Der ander antwortete, er wäre Bürger auf einer Statt, Karabatschen
die mit keinem Mänschen Feindschafft hätte, also er auch einige Auflösung nicht schuldig; aber ich meyne, er ist bald einer andern meynung worden; dann nach dem man ihme hundert Streich auff den vndern Leib gegeben mit einem starken Faust-Hammer-Stiel, 30 in dem ihn zween bey Füssen, vnd zween bey den Armen hielten, hat er endlich gesehen, daß die vermeinte Neutralität der Stadt Düsseldorff nichts helfsen würde, vnd sich auch auff 150 Reichs-thal. vergleichen müssen.

Ich wolte dir, sprach der erste, wol vorgesagt haben, wann 35 man in dergleichen unversehnen Ungelegenheiten ist, daß man mit der Herrschafft Ansehen vnd all ihrem schreiben vnd schicken nicht

9—12. Messieurs, si vous estes encores à Domvassel, retirez vous de là au plûtot. car un paysan, qui s'a sauvé de vous, a donné adresse à nostre gouverneur de vous y enlever ceste nuit. A dien.

Neutrale Unterhaltung
Von 1500
Breyg. 17. 1.

viel aufrichten mag, vnd wer sich selbst nicht weislich zu rathen weiß, wol muß zu schanden gehen.

Mußte also der gute Narr wegen empfangener Streich 50 Reichsthal. mehr geben vnd den unglaublichen Schmerzen noch darzu haben.

Der Bott vermeynte durch Hülff seiner Füesse loß zu kommen, 5 dann nachdem er auf 30 Reichsthal. gehandelt wegen seiner Loßlaißung, vnd dahero den Pferden zu warten frey gung, ersah er seinen Vortheil, sich in die Hecken zu verkriechen; weil er aber zeitlich vermerkt worden vnd drey zu Pferd ihm vorgebogen, ist er auf Noth in einen Weyer gesprungen biß an den Hals vnd 10 vermeint, da durch zu kommen; so bald ihm aber mit einem langen Nohr ein Schuß worden, also daß er ums Leben bate wegen sieben unschuldiger kleiner Kinder, die er zu Haufz hatte, war ihm zwar, biß er wider heraußkommen, daß Leben versprochen, aber alsbald von einem andern mit einem Sebel der Kopff in zwey 15 Stück gehauen, mit den Worten: Es ist besser, du sterbest, du Hund, als daß wir alle verrathen würden.

Vnd zu den übrigen allen sprach er, ihr Herren möcht euch daß zum Exempel nemmen, dann es keinem von euch soll besser gehen als diesem, wann er aussetzen wolte. 20

Von den andern mußte ein Schultheiß 100 Reichsthal. versprechen vnd ein Pferd. Die vbrige alle entschuldigten sich der Armut vnd Unmöglichkeit; von welchen drey starke Bawrs-Knechte sich selbs gutwillig vnderhalten ließen.

Weil nun von den andern keiner was versprechen wolte, da 25 sollte man Zammer geschen haben, wie grausame Marter einem vnd dem andern angethan worden.

Zur 15. Marter

Dem eenen wurden beede Händ auff den Rücken gebunden vnd mit einer durchlöcherten Ahle ein Roßhaar durch die Zunge gezogen, welches, so man es nur ein wenig an oder auff vnd ab 30 gezogen, dem elenden Menichen solche Marter verursachet, daß er oft den todt geschryen, aber umb jeden Schrey vier Streich mit der Karbatsche auff die Waden halten mußte; ich glaube, der Kerls hätte sich selber entleibet, wo er seiner Hände gebrauchen könnten, nur daß Schmerzens zu entkommen.

Cum andern wurde ein Seyl mit vielen Knöppen vmb die Stirn gebunden, vnd mit einem Knebel hindern zu, ober dem Nacken,

20. außsehen, entspringen — 21. vnderhalten, als Soldaten anwerben. — 22. halten, außhalten. — 23. Knöppen, Knoten.

zusammen geträhet, daß ihm das helle Blut zu der Stirne, zu Mund vnd Nase, auch zu den Augen außflosse vnd der arme Mänsch als ein Besessener außzähle.

Ich erschracke dieser schröcklichen Plagen vnnnd unbarmherzigen
 5 Tyranney, bate den Utterwž, daß er doch an Gott vnd an sein
 Gewissen dencken wolte vnnnd der armen unſchuldigen Leuthe etwas
 mit der Marter ſchonen. Aber er ſprach zu mir in Zorn, wann
 du viel Mitleiden haben wilt, ſo bleibſtu min Freund nicht lang;
 der ist deß Teuffels, der Mitleiden hat.

Mitleiden

10 Zween von den Bawren-Knechten, ſo ſich allererſt un-
 · geſtellet, vnd angeloben muſten (als zwar bey ihnen Brauch war)
 daß ſie ſich drey Ding verſprechen wolten, nemlich Gehorsam,
 Keuschheit vnd Genügen in Armut; ja ſprach deren einer, wie
 die München, Gehorsam im Vitiat; Er wollte ſagen Novitiat.
 15 Keuschheit im Mandat; vnd Armut im Bad, welcher frechen Rede
 er gelobet ward; damit dieſe ein Prob thäten iher Dapfferkeit,
 gedenyeten hinder ihre Menſter, ſo mit ihnen geſangen worden.

Der eine verweifte ſeinem Meifter, daß er ihn vor etlich Jahren,
 als er noch Under-Knecht geweſt, mit der Geyſel oſt nackend biß auffs
 20 Blut gehauen hätte, deßwegen folte er ihm jetz zur Ergötzlichkeit ein
 Pferd verſprechen vnnnd 50 Reichthal. oder er müſte von feinen Händen
 sterben. Als ihm aber der Bawr die bekandte Land-Vnmöglichkeit
 vorhielte, bande der Knecht dem Meifter die Finger mit Treib-
 25 Schnüren zusammen, ſo veſt er vermöchte, vnd darnach mit einem Lad-
 ſtecken auß einem langen Rohr, fuſelte zwischen den Fingern ſo
 lang auff vnnnd ab, biß die Haut abgieng vnd das rohe Fleiſch
 erhiaget als ein Fewr hinweg verzehrte biß auff das Bein, der
 Bawr aber ſprang oſt in alle Höhe, oſt ließ er ſich ohnmächtig auff
 30 den Boden fallen; vnnnd wann er einen Schrey thate, ſchlug ihn
 der Knecht in das Antlitz, daß ihm das Geſicht ganz duſter worden,
 biß er letztlich ein Pferd vnd 10 Reichthal. verſprach; da gab er
 ihm ein ſtück Brödt vnnnd bande ihn wider zu den anderen.

Dieſe That hielte die Geſellschaft trefflich hoch; aber es iſt
 derselbe Kerls endlich wider erdappt vnd vmb anderer Unthaten
 35 willen geviertheilt worden.

10. unergestellet, anmerken gelassen. — 12. daß ſie ſich ic., ſich einer Sache
 verſprechen = ſich zu etwas verpflichten. — 15. im Mandat, vielleicht = auf dem Papiere.
 — 17. gedenyeten hinder ihre Menſter, die Stelle iſt unverſtändlich, obwohl in
 allen Ausgaben gleichlautend. Vielleicht iſt zu leſen „geheyenet (quälten) ſie ihre Meifter“.
 — 25. fuſelte, ſtrich, fuhr.

Ob Meister
heute ist

Worauf beydes Bawren vnd Knecht zu lernen haben; Erstlich die Bawren, daß sie zusehen, wie sie mit ihrem Gefinde vnd Knechten vmbgehen, dieselbige als Mänschen vnd nicht als Vieh achten noch ihnen ihren verdienten Lohn abzwacken oder gar vor enthalten; dann ein solcher, wann er zu seiner eussersten Nothwehr gezwungen wird, 5 oft mehr schaden kan als einer, der groß vnd mächtig ist; vnd lehren die Exempel, wie durch mancher Diener abgezwungene vnd veranlaßte Rachgierigkeit die Herren in unvorderbringlichen Schaden, in das Verderben, ja vmb Leib vnd Leben sind gebracht worden; Es hat wohl ehe ein armer Schröder den Adler auf seinem Nest ge- 10 trieben vnd die Ratt einen Ochsen in den Fuß gebissen, wann sie dazu seynd genöthiget vnd gezwungen worden.

Zur Übersicht
dorten

Ob Knecht
heute das

Darnach die Knechte, daß sie gleichwohl dencken in allen ihren Handlungen, wann sie ihrer Nothwehr mißbrauchen vnd einen rachgierigen Frevel darauf machen, daß der Meister ihnen bis zu 15 anderer Zeit eine Irten borgen vnd sie hernach dieselbige doppelt könnte bezahlen machen; Bevorab, wann noch vorseßliche Bosheiten vnd andere Sünden dazu kommen, welche dann nimmer ungestrafft bleiben.

Der andere Bawr, welcher etwas ärmer war als der vorige 20 vnd seinem Knecht nichts versprechen kundte, ward jämmerlich mit schlagen zugerichtet, daß er wahrhaftig ein wildes Thier hätte zur Bärmbde bewegen sollen, ja mit solchem vnerhörten fluchen, vnd verfluchen, ob Himmel vnd Erden hätten zusamen fallen wollen.

Bawren kan
man nicht ver-
duren als mit
Bawren

Da dachte ich bey mir wahr sein das Sprich-wort, welches sagt: Wann man einen Bawren zu grund verderben wolle, so soll man niemand anders als einen Bawren dazu gebrauchen.

Dieses geschahe, so viel ich mich auf der Sonnenschein verstehen kunte, bis gegen drey Uhren, da ruffte abermal die eine 30 Schildwacht, er sehe von fernen einen Mann kommen, sonder zweifel den Klencstein, (den er also mit erdichtetem Namen sagte) so gute Post bringen würde.

Es war aber ein Schnalzer von dieser Gesellschaft, ein Alch- bruder, ein Storger, ein Schurk, (aber der Teuffel sagt ihm) ein 35 Kundschaffter, der im Land daheimen vnd in Bawrs Kleidern von

10. Schröder, Hirschläufer. — 16. eine Irten, eine Zech. — 23. Bärmbde, Er- harmung — 34. Schnalzer, der den Leuten schnalzt, ein Schnippen schlägt, Betrüger. — Alchbruder, Landläufer. — 35. Storger, Bagabund. — 36. daheimen, daheim, erg. war.

und zu gienge vnd alles außforschen kōndte, wo irgend Beuten zu machen waren.

So bald solcher herbey käme vnd erkandt wurde, zog er ein kleines Briefflein, als ein Rüglein zusammen gerollet, auß dem ^{Brief traen} einen Chr. Ich ward beyseits genommen vnd mußte es lesen, das lautete von Worten also:

Zur Nachricht: Es sind vor zwei Schwärzhen drey vornehmbde bekante Kümmerer hie durch auff Schönen Klebs naher M. tafalt. Die werden über drey Schwärzhen wider zurück schwänzen und ²⁰ etliche Gleicher mit vielen bahren Messen mitbringen. Sie haben bestellt, daß man ihnen Lehen keriz, gefündelten Joham, Boszhardt vnd ein Strohbohrer zu R soll briissen. Dann sie wollen daselbst schöchern. Der Schöcherfezter wird dapffer Brissen vnd sie so lang mit Menckelen aufthalten, bis ihr sie im Schocherbeth oder doch ¹⁵ im Gfar auff dem Mackum habt. Alcht vnd Boßt Euch. Gute Schwärze.

Ich lasse es, aber die Wort oder Sprach verstunde ich nicht; es waren mir eitel Bömiſche Dörffer.

So bald ward den Pferden ein Fütter geben, vnd in einer ²⁰ Stund saß man auff; ich war wider zu Pferd genommen, aber die andere Gefangene mußten zu Fuß hernach, bis gegen die Nacht, da wurden sie neben den Schnaphänen gelassen.

Wir ritten fort ben sechs Stunden, ehe wir einkehreten, das war in einem alten verbrandten Schloß, welches auff einer Höhe ²⁵ lag, da schon vor mehr als sechs Jahren kein Mensch mehr gewohnet; vnd warn über ein Stunde nicht da, so kam ein Bawr, welcher dem Haar nach auch ein Soldat gewesen sein mag; der bracht etliche Brodt vnd ben zehn oder eilß Maß Wein in einem Fäßlein; dann sie hatten ihre Leute vnd Kundschaffter an allen ³⁰ orten vnd dorfften sich auch, so wol wegen der natürlichen Zuneigung als der guten Verehrung, die sie aufzgaben, auff sie sicherlich verlassen.

Wir affen vnd tranken bey einem kleinen Fewerlein, so wir vnder einen alten Schopff gemacht hatten; vnd nachdem der Bawr gegen tag mit einem Drankgelt von zwei Ducaten wider fort ge-³⁵ lassen, zogen wir durchs Gewälde, so lang, bis es wider nacht worden.

7. Die im Folgenden vorkommenden Ausdrücke aus dem Notwelsischen (Feldsprach) werden weiter unten von dem Verfasser selbst erklärt; § 2. 285 ff — 27. dem Haar nach, der Frisur nach zu urteilen. — 33. Schopff, Schuppen.

Einer, da wir noch irgend einen Büchsen-Schuß zu reiten hatten, stieg von seinem Pferd, zog die Spohren ab, vnd ging zu Fuß von uns, kam nach einer Weile vnd erzehlete, daß der Schöcherfeuer am Ende des Gfars hinder dem großen Beth mit ihm gebarlet vnd gesagt, daß es eben richtig Zeit, dann die Gleicher 5 hockten vnd schlunten ohne Sorg in den Schrenzen. Welche Wort alle ich doch nicht zu fassen wußte.

So bald ritten wir alle fort, fort, fort vnd kamen, wie mich dauchte, zur hinder Thür eines Hauses. Dann es war finster.

Sie stiegen ab, biß auff zween, so neben mir die Pferde 10 halten müsten, vnd zur Thür, (welche ein Kauffmann auf geargwonten Anstellung des Wirths offen gelassen) mit auffgezogenen Pistolen hinein.

Ein einiger Schuß geschahe zur Stubthüre hienein, so bald waren die gute Leut alle vor Schrecken schon halb erstorben, vnd ohn viel Wort machen wurden sie (ihrer waren fünffe, vnd der sechste zu allem Unglück nicht im Hause, welcher uns auch endlichen Aufkundschaffet hatte) gebunden vnd geknebelt vnd neben ihren Fell-Eysen fortgeführt zurück in das alte Schloß, dahin wir gegen tag wider einkamen, vnd daselbsten unsfern gestrigen 20 Bawren mit noch einem anderen, welcher Wein, Brod vnd Fleisch zur gnüge gebracht, antroffen.

Aber der Arbeit dieser Pferde vnd Leute kunte ich mich nicht gnugsam verwundern, dann ich ward so müde, daß ich tausentmal lieber geschlaffen hätte, wie wol sie alle noch frische Augen hatten 25 wie die Falken.

Wir machten uns lustig; doch war mir bey der Sach nicht wohl, dann weil ich in Sorgen stunde, daß ich erkant werden vnd irgend wider mein Verdienst in Lebensgefahr kommen möchte, so wäre ich gern abgewesen; aber nachdem dieser Streich so wol 30 gerathen, sagten sie mir, daß ich fürter einmal ihres Lieds singen vnd bey ihnen bleiben müste; deßwegen sie das Geld vnder sich theilet vnd befanden, daß sie an Baarschafft vnd Kleynodien auf 3000 Thlr. werth bekommen hatten, alles an Gold, dessen sie drey Theil macheten. Den Mußquetierern, so die Gefangene im 35 andern Wald hüteten, einen Theil, Einen Theil legten sie beyseits

27. machten uns lustig, waren guter Dinge. — 30. abgewesen, fortgewesen. —
31. fürter einmal ihres Lieds singen, noch ein weiteres Mal mit ihnen gemeinschaftliche Sachen machen.

für gemeine Noth, wo irgend einem ein Pferd zu schanden gienge, oder einer sonst schaden erlitten hätte; dieses Theil gaben sie mir aufzuheben. Den Dritten Theil theileten sie vnder sich selbsten, also daß jedem bey 60. Reichsthral. werth kamen. Noch mußten die 5 Kauffleute erst wegen ihrer Auflösung aufs neue nach vieler Marter, so man ihnen anthate, jeder 80. Reichsthral. versprechen.

Vnder denselben war ein Doctor der Arzney, welcher zum Deutschen Kriegs-Volk ziehen wollen, der versprach nichts, dann daß er bey ihnen bleiben vnd ihnen dienen wolte, als er dann 10 an etlichen Orthen wol verrichtet, biß er endlich auch davon kommen.

Eines aber muß ich hier der Arglistigkeit vnserer Gesellschaft Zahnalzgriff lachen; so bald sie die Kauffleuthe je mit einem Arm uberrücks zusammen gebunden hatten, nahmen sie ihnen den Nestel auf den Hosen, also daß sie mit der andern Hand die Hosen halten mußten 15 vnd dergestalt zum lauffen oder verkriechen ganz nicht geschickt waren, welches wir dann hernach bey allen Gefangenen zu thun pflegten.

Den tag blieben wir da vnd bestelten vnssere Schildwachten sehr wol, in wehrender welcher Zeit einer bey 4. oder 5. Stunden 20 etwas aufrästen oder schlummern können.

Mit Jammer sahe ich da von der Höhe hinab in einen nahgelegenen Weyer, in welchem, weil das Wasser abgelassen vnd der Weyer trucken lag, vier Bawren als Pferde an einem Pflug gespannen, zu Acker führen, daß mir dann Herz vnd Augen übergiengen auf Erbärme, weil ich sahe, wie übel die elende Leute ihr Leben erhalten mußten vnd doch noch so grawsamlich vmb Geld gemartert wurden, aber ich durfste mich einigen Mitleidens nicht anmassen öffentlich.

Gegen nacht zogen wir weiters, der Doctor, weil er sich 25 willig vndergestellt, war hinder einem aufgesetzt, die andern mußten gebunden gehen, fast die ganze Nacht vnd begunten so wol die Pferd als wir wegen der Arbeit jezo müde zu werden.

Vor tag kamen wir gleichwol zu vnserer Gesellschaft im Wald, die nahmen wir vnd ritten auf zwey Stunden das Land hinunter, 30 bey einem kleinen Alt-Stättlein, darin ein Schloß lag, mit demselben Meyer vnd Bürgern hatten vnssere Leute gute Kundschafft, drumb wir auch eingelassen wurden vnd die Thore nach uns ver-

Gruend der
Bauern zu
diesen Zeiten

11. Zahnalzgriff, vgl. S. 26^o, 3. 28 u. — 36. Meyer, maire, Bürgermeister.

schlossen, als hernach vielmal geschehen, da war vns allen erlaubt zu schlaffen, die Gefangenen aber oben in einer Stuben zusammen gesperret, doch das Hauß vor den Fenstern vnd der Thür mit Wachten besetzt.

Wir schließen bis gegen drey Uhren, da wir vns wider er- 5 munderten; vnderdessen der Würth in dem Saal trefflich zugerüstet hatte, da war alles in grossem Vor Rath an Wildprät, Geslügels, Fischchen, Gesottens vnd Gebratens, sampt dem besten Wein.

In diesem Würtshauß kam zu vns der Würth von R. so vns eben die Kauff-Leute verrathen hatte, welcher sich, damit alles 10 ordenlich hergienge, stellte, als ob ihm sein Hauß wäre geplündert worden, vnd begehrte, daß man diese Reuter in hafft nennen wolte. Da dachte ich an den Säu-Beitle, vnd sprach bey mir heimlich, O wie kan der Schelm die Wort vertrählen! Unsere Reuter hinwiderumb stelleten sich, als ob sie ihn zu todt schlagen 15 vnd seblen wolten; doch waren die Streich von Pflaum-Federn; letztlich sich mit ihm zu vergleichen, daß er zwanzig Ducaten für einen Abstand nennen vnd weiters nichts an sie suchen wolte, waren beyde Theile zufriden, vnd ich mußte ihm solch Geld auß dem gemeinen Seckel zahlen. Aber es war eigentlich das Trank- 20 geld, so er wegen gethaner Verrätherey verdienet hatte; wie wol ihne der eine Kauffmann bezüglichen wollen, er hätte noch 20. Reichsthaler, die er ihm in einem Seckel zu verwahren geben, hinderhalten. Aber das Trübe hatte jetzt ein Ende, es war nun aufgefischt, vnd mussten wir ihn zum Freunde halten. 25

Wir waren die nacht über daselbst fast lustig, gegen Tag aber lagen wir wider schlaffen.

Da gedachte ich oft, wie ein feiner Gesell ich nun worden wäre, weil ich wußte, das Lob und Trankgeld, so diejenige zu hoffen hätten, welche auß Tag nacht vnd auß Nacht tag zu machen 30 pflegen.

Vmb Mittag kam ein anderer Bottschaffter das Land herauf mit einem Briefflein, welches er, mit Papyr vmbzogen, in einem Schollen grund eingeballet, in der Hand truge, damit auß den fall, er es unvermerkt hätte bey seits werffen können. Das Brieff- 35 lein war mir zu lesen vertrawet, doch kunte ichs so bald nicht verstehen; die andere viel weniger als ich.

13. Säu-Beitle, sprichwörtlich für einen lumpenhaften, verlogenen Menschen — 26. fast, sehr. — 33f. einem Schollen grund, eine Scholle Erde.

Es kam aber von einem Vogt, welcher eine Zeit lang in grosser Gefahr gestanden war wegen vnserer Reuter, als die ihm den Todt geschworen hatten, weil er sie an einem Orth verkundschafften wollen; dieser nun, sich wider beliebt bey vnserer Parthey, vnd seine Sachen gut zu machen (D frommer Gott, was thut der teuffelische Engen-Nuß nicht! vmb seines eygnen Nutzens willen, hat er Gottes so fern vergessen, daß er allein ein so schröckliche That verursachet hatte, die sonst nimmer geschehen wäre) schickte vns dieses Briefflein:

Gottverachtener
Engennus

10 Niobo hollom, oß wild abol nelgom flaoha oim Schiff mit ajorom wuhlom, glessol buhlschufft and raottom aemhimon much T. gohom, duß keommont sio urros hubom. zar sicholhoit hub ich ihmom noimom sehm zan pfumdt goeschikt. W.

Derowegen ich den Doctor bate, daß er mir wolte suchen 15 helfßen, weil er doch nun auch vnsers Volks war, (dann vns beiden allda auf dem gemeinen Seckel, jedem ein treffliches Pferd, sampt aller Zugehörde gekaufft, vnd wir also außgesetzt vnd hätte schier gesagt, besessen gemacht, worden) welches wir dann in einer Viertel-Stunden zusamen brachten, vnd war der Verstand dieses 20 Brieffleins also: Liebe Herren, es wird übermorgen frühe ein Schiff mit vielen Waaren, grosser Bahrsschafft vnd Leuten, von himmen nach T. gehen, das können sie alles haben; zur Sicherheit hab ich ihnen meinen Sohn zum Pfand geschickt. W.

So bald ward der Bott auff Begehrungen wider für das Stätt- 25 lein gelassen, welcher in einem Garten allernechst des Vogts Sohn abgeholet vnd mit sich bracht, der von vns trefflich gastirt, doch aber in Verwarnuß gelassen worden, biß wir wider zu ruck gekommen.

Vnser mussten zu Pferd Neune auff sein, der Doctor vnd ich auch, vnd ein jeder einen Schnaphanen hinder sich sezen, theils 30 mit langen Fewer-Rohren, theils mit Bürst- vnd gezogenen Rohren.

Nun hatten wir acht starcker Meylen, deßwegen vmb zwei Uhren fassen wir auff vnd ließen die Gefangene alle neben einer Wacht zu ruck, für welche der Mayer des Orths vns 500. Thaler gabe, er aber fürter seines Gefallens mit der Auflösung handlen möchte, 35 wie er wol wolte, die er dann biß auff acht hundert Thaler gebracht hatte. Ich lasse es ihn gegen Gott verantworten; dann ich hab eben mit mir selbst gnug zu thun.

Purē tantum-
modo mutatis
vocalibus et
liquidis

22. Purē etc. Allein durch Vertauschung der Votale und Liquiden. — 30. Bürst-Rohren, Pirschgewehren, Jagdsäntzen.

Teufelsfe
Zahnalgeren

Wir ritten die Nacht durch, bis gegen Tag vnd kamen in ein ander Stättlein, da wir gar sicher waren, weil die Besatzung vns jederzeit zugethan gewesen; da blieben wir wieder bis gegen nacht vnd waren trefflich lustig.

Darnach sassen wir auf vnd kamen bey drey Meylen hinunter am Wasser, alda wir vns in einem Leutlosen Dorff, in einer alten Schewer stelleten, vnd vnser Fewer-Röhrer an das Wasser in buschfakade legten; alles aber desto besser zu ordnen, so setzten drey zu Pferd durch eine furt über das Wasser auf die andere Seiten.

Als nun gegen acht Uhren das obgedachte Schiff herab kame vnd vnserere drey Reutter sich jenseits sehen ließen, waren die gute Leut geschäftig, herüber zu kommen, auf die Seite da vnser Buschfakade lag, zu allem Unglück aber ist einem sein Röhr, dessen Zünglein bloß an ein Weyden-Gärtlein gerühret, los gegangen, also, da sie fast anlanden wolten, der vnsrigen erst gewahr wurden vnd sich wieder hinein zu Wasser begaben. Doch in dem die drey Reuter drüben mit Pistolen vnd einem langen Röhr auf sie los brannten, bearbeiteten sich die arme Leute mitrudern, aufs beste sie mochten, vns in der mitte des Flusses also zu entkommen, welches auch (weil vnserere Schnaphanen etlich Wasser vnder wegs hinderlich gewesen wäre) gewiß geschehen können, wo nicht von beiden Ufern Fewer in das Schiff gegeben, auch etliche erschossen worden. Die vnschuldige Leute (bey denen auch etliche Weiber sassen) wurden aber in dieser Noth leylich so bestürzt, daß sie auch des Schiessens nicht mehr achteten, bis endlich das Schiff, welches an etlichen Orten durchlöchert gewest, angefangen mit allem zu sinken, mit grausamen Geschrey vnd Zamern, mit unglaublich schrecklichem Anblick.

O Gott des Glends dieser armen vnschuldigen Leute! Das Wasser war nicht fast streng, aber an diesem orth sehr tieff vnd zimblich breit, auch das Gejtag, außer zwei furten, welche mit Gefahr noch zu breiten waren, fast hoch; also in gar wenig Zeit, vor vnsrern Augen sie alle plötzlich ohne Rettung vndergehen vnd erstauffen müssen.

Vnd wie ich seithero erfahren, waren es viel vornehme ehrliche Leute, bis auf fünff vnd zwanzig Personen, darunter die

7. in buichtabe, vielleicht von ital. boscata, ein mit Wald bewachsener Ort. — 15. anlanden, landen. — 30. nicht fast streng, nicht sehr schnell fließend. — 32. zu breiten, wohl = zu passieren.

meiste viel Kinder zu Haß hatten, vnd theils ihrer Handthierung nach, ein stück Brod zu gewinnen, solche trübseelige Reysē thun wollen.

Dieser trawrige Anblick hat etliche von uns fast beweget; doch war es den meisten nicht vmb das arme Volk zu thun, sondern wegen des Verlusts der Güter, die sie da gehofft hatten, welche sich über 12000. Reichsthal. solten beloßsen haben.

Es waren aber die Vornembste unserer Gesellschaft so un gehalten vnd unsinnig, weil ihnen eine solche Beute so liederlich auf Händen gingen, daß sie sich verschwuren, nicht nacher Haß zu kehren, sie hätten dann was erdappet, daß sie sich des Schadens ergeßen möchten; vnd ob auch einer Paß von unserm Herrn Gott selbsten haben sollte, er doch vngestrippt nicht sollte durch kommen. Dann das hatten sie in Gewohnheit, wo sie hin kamen, vnd nichts mit namen, so meinten sie allemal, sie hätten was verlohren.

Es war aber vñfern ein Closter, sie hießen es zum Luthrischen Apt; in dieses kamen wir mit Liste. Als aber die Herren drinn nach unserm Belieben sich nicht in Güte mit uns abfinden wolten, wurden sie alsobald für öffentliche Feinde erklärt, wie dann Brauch war, vnd in manchem Orth noch ist. Derohalben wir sie zusammen kuppelten vnd alles mit gewalt eröffneten vnd wohl das halbe wider bekamen, als wir im Wasser verlohren hatten; dann was wir suchten, das alles hielter wir, als ob es 25 unser gewest wäre von Rechts wegen.

Es hatte aber einer von uns einen Diener des Apfs mit Marter dahin gebracht, daß er bekante, die vornembste Baarschafft des Closters wäre vnder einem Grabstein verborgen, derowegen dann bis in sechs Stein erhoben worden, ehe man darzu kame, 30 vnd war gleichwol der Schatz über 1500. Dukaten nicht.

In Besuchung aber waren die Beine der Todten nicht geschonet, sondern herausgeworffen vnd zerstrewet.

Als wir nun, vñfers erachtens, den besten Rogen gezogen hatten, ließen wir etliche Herren wider los, vnder welchen auch 25 der Luthrische Apt selber war, damit sie uns essen vnd trinken bestrügen, (dann wir waren in Freunds Land vnd dorßten uns 35 wie sie wieder)

Gewohnheit
der Männer

Ritter

Der was hat
in deiner

Zönalger
Kriegsredt:

11f. des Schadens ergeben, einen Erfolg für den Schaden gewinnen. — 13. vngestripppt, ungerupft. — Alher, vgl. S. 262, Num. 3, Z. 34. — 31. In Besuchung, beim Durchsuchen. — 33. den besten Rogen gezogen hatten, Sinn: das Beste für uns genommen.

einigen Ubersals da nicht besorgen) welches dann geschahe, oder doch geschehen müste.

Der Apt aber, als er besorget, was in der Kirchen vergangen, vnd hineinluisse, nicht allein in einem vblen Stand alles funde, sondern auch allen Zierrath vnd den Schatz weg sahe, kam zu vns mit zornigem Gemüth vnd grossem eyßer vnd sprach: Nam hactenus quidem viventium res salus facultatesque vexabantur, nunc ad mortuos impietas etiam atque avaritia vestra convertitur? In ejus fide sanctorum nunc ossa requiescent? quum Templum intactum huiusque moribus scelerosis, injuriam vestram vitare non possit. Aperta enim penetralia vidi. et perquisitum quicquid illuc cura et egestate metus congescit. Arcas preciosioribus rebus refertas deplevistis. Perrexit impudicissimum scelus, et devolutis ingentibus saxis Principum capulos eruistis et hominum Sanctorum corpora impuris manibus intra illos ipsos capulos turpiter invasistis, et confudistis. Existimare haud difficile est, quibus modis vivos foedare consuevistis, qui à mortuis tributum exigitis: qui defunctorum membra in sandapilis honestissime composita distrahere, ita lacerare atque alio trajicere non erubuistis: vix pes suo loco, vix brachium, vix caput mansit. Jam non amplius quaerendum est an DEI hominumque odio digni sint, qui calcata divinarum humanarumque rerum

*der Totenatmung
retzaten*

B. Venator
Ep. ad. Comis.
de Lesno

1. einigen, irgend eines. — 6. Nam hactenus quidem etc. Wendet sich eure Gottlosigkeit und eure Habgier, während bisher die Sachen, die Sicherheit und das Vermögen der Lebenden beschädigt wurden, nunmehr zu den Toten? Unter weien Schutz werden nun die Gebeine der Heiligen wohnen, da der bisher von frevelhafter Sitte unberührte Tempel eurer Unbill nicht entgehen kann? Denn ich habe das Innerste eröffnet gesehen und alles durchsucht, was in Sorge und Dürftigkeit die Durch dahin zusammengebracht hat. Die mit kostbaren Sachen gefüllten Mänen habt ihr geleert. Das schamlose Verbrechen ist weiter gegangen, ihr habt große Steine weggewälzt, die Särge der Fürsten herausgerissen und die Leichname heiliger Männer mit unreinen Händen mitten in jenen Särgen schändlich angegriffen und getort. Es ist nicht schwer zu vermuten, wie ihr die Lebenden zu schänden versuchtet, die ihr von den Toten Tributentreibt, die ihr nicht errotet sind, die auf den Bahnen amständig gebetteten Glieder der Verstorbenen auseinander zu werfen, zu zerreißen und anderswohin zu werfen; kaum blickt ein Fuß, kaum ein Arm, kaum ein Haupt an seinem Orte. Man darf nicht mehr fragen, ob diejenigen Gottes und der Menschen Hass verdienst, welche die Heiligkeit göttlicher und menschlicher Dinge mit Füßen treten und innerhalb der Wände des Gotteshauses, an dem Wohnorte der Reinheit, an der Stelle heiliger Gebete und Hymnen, wo himmlische Wissenschaft geübt wird, wo Gott gegenwärtig ist, eine verhängnisvolle Scene aufgeführt haben, welche Gottes und der Menschen Hass und Verachtung auf sich ziehen muss. Es handelt sich um die Sache Gottes und der Heilige, wenn es sich um die der Heiligen und Fürsten handelt, die nach allen Gesetzen unvergleichlich sind, die selbst das Völkerrecht im Tode gegen die Gottlosigkeit verteidigt. O ihr Kaiser, o ihr Könige und ihr übrigen Gewalten, wenn ihr diese Schandthaten nicht rächen, so beginnigt ihr die Unbill gegen euch selbst, es wird scheinen, als ob ihr nach eurem Tode gegen euch das zugäbet, was ihr den einen gegen die andern erlaubt habt.

sanctitate, intra domesticos parietes DEI, in ipso puritatis contubernio, in ipso sacrarum precum et hymnorum Odeo, in coelestis doctrinae Gymnasio, in praesentiae divinae tabernaculo, divini humanique odii et contemptus feralem scenam 5 peregerunt. DEI et Legum causa agitur, cum Sanctorum et Principum agitur, quos omnia jura inviolabiles esse voluerunt, quos mortuos etiam jus illud commune gentium ab improbitate defendit. O Imperatores, o Reges, Caeteraeque potestates, si non haec maleficia vindicatis, vestris ipsis injuriis favetis et in vos 10 mortuos videbimini permittere, quod alii in alios permisistis.

Unsere Gesellschaft lachten des Herrn Apts, daß sie hohelten, und tranken auf den Todten Gesundheit, der ihnen die 1500 Dukaten geben hätte. Deswegen ein anderer Münch anhabe: Hi sunt nostri temporis et nostrae partis stratiotae, qui in effrimentis claustris fortissimi, in exurendis templis alacres, in campanis auferendis expeditissimi, in sacro spoliando ornatus heroes. videmus in agro nostro templo eversa aut exusta, aut in stabulum versa, altaria facta praecepsa, suggestus dejectos, sacra undique rapta et veluti Guntherus ait, sine lib. 6. 20 respectu ullius Religionis.

Divinas spoliare domus, sacra tollere vasa,
Excoriare cruces, abrumpere textibus aurum,
Omnia quae possunt avide corradere saevis
Unguis et secum collecta referre etc.

25 Weil aber keiner von ihnen das Latein verstande, und wir beyde uns dessen jetzt auch beschämten hatten, derowegen die Gesundheit des Todten mit lachen fortgetrunken war, fuhr der Herr Apt entrüstet mit Deutschen worten heraus; und sprach: So seind dann nun an solchen heiligen Orten die Beine der Heiligen und 30 die Leiber der Fürsten in den Gräbern nicht mehr sicher! und wird wegen des teuffelsischen Geld-Geizes alles in den Gräbern durch-

13. Hi sunt etc., dies sind die Krieger unserer Zeit und unserer Partei, welche sehr tapfer sind bei der Erbreckung von Alötern, mutter bei der Verbrennung von Tempeln, bei der Hand zum Wegnehmen von Gold, Helden in Verarbeitung des heiligen Schmiedes. Wir sehen auf unserem Gebiete die Tempel zerstört oder verbrannt oder in einen Stall verwandelt, die Altäre zu Krippen gemacht, die Manseln herabgeworfen, überall die Heiligtümer geraubt, und, wie G. sagt, ohne Rücksicht auf irgend welche Religion: Die Gotteshäuser plündern, die heiligen Gefäße wegnehmen, die Kreuze entkleiden, von den Geweben das Gold abbreden, alles, was sie mit wilden Krallen gierig zusammenharren können, (sehen wir sie) gesammelt mit sich nehmen. — 19. Guntherus, ein Münch zu Anfang des XIII. Jahrh. im Elias lebend, dem verschiedene lateinische Dichtungen zugeschrieben werden. — 25. wir beyde, der Verfasser und der Dottor.

Aventinus
lib. 2. pag. 247.

suchet, vnd alle Gegend vberal also mit Todten-Beinen erfüllet,
dermassen daß niemand alles beweynen kan. Es rinnen meine
Zähren (wie er dann vnder der Rede weinete als ein Kind) aber
ihrer seynd gar zu wenig, wann ich schon die Augen gar auß-
weinen konte.

5

Senee, Tro.
Act. 3. Sc. 1.

— ante hac fuerat hoc prorsus nefas
Germanis inausum, templa violastis, Deos
Etiam faventes: bustos non transierat furor.

Ward also befohlen, man solte sie, damit man des Klagens vnd
Pfaffen-Geschreys abkame, wider zusammen in ein Stube ein-
sperrten, als dann geschehen.

Da wir nun beiderseits, Mann vnd Pferde, wol gefüttert
hatten, zogen wir also vngemachter Irten davon, wie es auch den
guten Herren seithero ergangen, hab ich nimmermehr erfahren können.

Wir kamen aber des andern Morgens wiederumb fruhe zu
unsren Leuten, alwo die meiste von den Gefangenen sich mit dem
Meyer schon verglichen oder gar aufgelöst hatten.

Alda ließen wir des Vogts Sohn, weil es an seinem Vatter
nicht gehindert hatte, mit einem Trink-Geld von 12. Ducaten
samt seinem Botten wider von uns, vnd bliben wir da rasten
noch drey Tag vnd hielten uns gar still, vmb die Leute, als ob
wir auf dem Lande wären, sicher zu machen; welches wir durch
etliche mit Geld bestochene Bawren gar füglich zu thun wüsten.

Kundschaften
tag

Dann wir hatten nun auf Erfahrung gelernet, daß gute
Kundschaften einem Soldaten mehr nutzen als viel Volks; vnd
wie wol es viel kostete, doch hatten wir für jeden Thaler, so wir
für Kundschaft auf legten, wiederumb 50 vnd mehr zu gewarten.

Der Doctor vnd ich hatten in dessen gute Zeit vnd Ge-
legenheit, der Sachen weiter nachzusinnen. Insonderheit dem grossen
Unglück, darin die arme Leut im Schiff vndergehen müsten; vnd
verglichen wir uns beyde, durchzugehen, so bald wir mit Zug
können würden.

drag?

Es kamen mir auch die Gedanken ein, wie es möglich wäre,
daß so viel ehrlicher Leute eben mit einander alle hätten müssen
sterben auff eine Stunde an einem Orth vnd auff eine Weise; da

6. Borden war dies ein von den Deutschen nicht gewagtes Unrecht. Ihr habt die Tempel entweiht, auch die euch günstigen Götter! An den Gräberstätten ist die Hässerei nicht vorübergegangen, vgl. die Einl. — 13. vngemachter Irten, ohne die Zeche bezahlt zu haben. — 18 f. weil es an seinem Vatter nicht gehindert hatte, weil das Hindernis nicht durch seinen Vater veranlaßt war.

sie doch sonder zweiffel nicht alle eine Geburts-Stunde oder Himmels-Zeichen würden gehabt haben.

Der Doctor bestritte, Ja, daß sie alle nothwendig einerley Geburts-Zeichen müsten gehabt haben; sonst wäre es vnnützlich gewest, daß sie alle solcher Weise an einem Ort vnd auff einmal gestorben wären.

Aber das war mir gar frembd; wohl wahr ist es, daß jedem Mänschen seine Zeit, Orth vnd Weise, zu leben vnd zu sterben von GOTT vor bestimbt ist, welche Zeit er nicht überschreiten kan; daß aber etliche Ihnen ihre Zeit auf eigenem erwehltem Unfall verkürzen, das seye anderst niemands als dem Mänschen selbsten zu zuschreiben.

Der Doctor wolte zwar gestehen, daß der Mänsch zu seinem Unglück vnd Glück selbsten Ursach geben könne, doch solches alles vnd allein bloß auf trieb seines Geburts-Zeichen. Welches ich ihm gar nicht zugeben konte, mit Bedingung, daß ein Unterscheid zu machen sey zwischen einer Allgemeinen Ursach vnd zwischen einer Eigenständigen Ursache; und daß Jene Diese vbertreffe in allem; wie wir dann dessen die tägliche Erfahrung zum Exempel haben, da oft durch grosse Feld-Schlachten zu Land, auch auff der See durch Ungewitter, bis in 40 000 vnd mehr Mann auff einmal vmbkommen seind; da es ja thöricht wäre, wo man sagen wolte, daß solcher allgemeine Übergang eines jedwedern Geburts-Stunde zuzuschreiben gewest seye; dann so man deren etlicher Geburts-Stunde hette ersehen wollen, würde sich sonder zweiffel befunden haben, daß viel derselbigen noch ein langes Leben hätten zu hoffen gehabt; daß sie aber in diesem unglücklichen Orth, vnder diesem unglücklichen Kriegs-Obrisken eben zu der Zeit gestritten haben, das hat das allgemeine Unglück verursachet, vor dem sie doch sonst von Natur dismal hätten befreyet sein können. Noch ein Exempel: Es ist einer von glücklicher Geburt vnd vnder einem Zeichen Lang-lebens geboren, ziehet aber vnd wohnet in einer Statt, über die ein grosses Unglück verhänget ist, als bey unsren Zeiten nach Magdeburg, re. der wird mit Gemeiner Statt zu grunde gehen, ob er schon noch so gute Zeichen in seiner Geburts-Stunde wegen Lang-Lebens gehabt hätte. Wie oft sehen wir, daß durch ein allgemeine eingerissene Pest Leute dahin sterben, die doch nach ihrer

17. Eigenständigen, besonderen, persönlichen.
Moscherosch.

Geburts-Stunde noch viel Jahr hätten leben können vnd sollen; wie dann solches auf H. Schrift auch kundbar, daß oft der Unschuldige vmb der Bosheit willen vieler Schuldigen hat müssen das Leben lassen vnd zeitlich vndergehen, dene es doch Gott an der Seele nicht wird haben entgelten lassen. Wol aber kan auch geschehen, daß dergleichen glückliche Geburts-Stunde, wenn andere glückliche mitlauffende vnd wirkende Ursachen dabey kommen, das Feld erhalten; dahero dann geschicht, daß auf einer Feld-Schlacht oft irgend einer, auf einem Schiffbruch irgend einer wird erhalten. Ja ich selbst könnte dessen Exempel vielfältig erzehlen, der ich, da andere durch das Schwert, Feuer vnd die Pest vmb vnd neben mir vmbkommen, ich gleichwol, oft ohne mein Wissen vnd Willen, in unverständigem Widerstreben, doch bin durchkommen, dem Unglück entgangen vnd entführt worden, welches ich ehe nicht als nach geschehenen Dingen allererst habe mercken vnd verstehen lernen. Dieses aber alles durch meine Einfalt zu ergründen oder zu beschreiben, ist mir unmöglich, ist auch meines Wesens, Willens vnd Vorhabens nicht; Gelehrterer Leute Aufschlag möchte ich darüber gleichwol gerne hören.

Der Doctor kunte mir wol nicht unrecht geben, doch blieb er darauff, daß etliche Aspecten lange Jahre wirkten, vnd dem Sohn vom Vatter das ist dem Menschen vom Himmel ein Erb-Unglück darauf wird; welche Gefahr dann nicht vorzukommen, alle weil daß ihr Sterne in der Brunst ist; etliche aber der Noth leichtlich entkommen, die weil ihre Sterne schon versautet. Also ob ein Unglück über ein Haß oder Geschlecht ware (es wäre dann vmb der Sünde willen) es in das Geblüt gesät seye; der Säemann aber ist der Himmel vnd das Gestirn. Doch seye wol wahr, wie ein gerüsteter Soldat seinen Feind überwindet, also ein Gottfürchtiger kan auch die böse Aspecten des Himmels überwinden, vnd darum recht gesagt sey:

Bis du nur fromm vnd bette gern,
So schaden dir gar nichts die Stern.

75. das Feld erhalten, obgesiegt, mit ihrer Einwirkung durchgedrungen. — 8. Galeottus Martius, ein Italiener, 1462—1477 Professor der Rhetorik und Poetie in Bologna, dann in Diensten des Matthias Corvinus † c. 1490. Das Werk, welches oben angesogen wird „De doctrina promiscua“ ist in Florenz 1548 und öfter gedruckt. — 21. Aspecten, Aspekt (Unblitz) heißt in der Astrologie die Stellung der Gestirne zu einer bestimmten Zeit. — 23. nicht vorzukommen, nicht zu vermeiden. — 24. in der Brunst ist, wie das folgende „versautet“ astrologische Ausdrücke, deren Sinn sich aus dem Zusammenhang ziemlich ergibt. — 25. Cunrad Khunradi, vielleicht Heinrich Kunrath (1560—1605), ein Arzt, welcher eine Anzahl alchymistischer und philosophischer Schriften verfaßte.

Am vierdten tag kam ein Bott mit einem Briefflein, der trug ein Aleſlein Eichen-Laub in der Hand, vnd war das Briefflein zwischen zwey Blättern mit grüner Seiden eingenehet, welches man ganz nicht mercken konte, auch der Bott auf den Fall das Aleſlein ohne Gefahr hat tragen oder von sich werffen mögen; dieses nun muſte ich eröffnen; es lautete von Worten, welche mir noch meist unbekant waren, also: Der Schwarze Bſchiderich in dem kleinen Gallen mit dem Langschnabel-Thurn vnd der grossen Diftel, zackert im grossen Schling-glenz, oben an dem Grünhart, jenseit des Floßharts, hart am Stroebart, mit vier Klebis vnd fünf Stück Hornböck. Er hat zwar sieben Fünkart dipper, aber sie zonen, vnd die Schild-wacht ist Schmalkachel, vnd Er, ehe die Klebis zum Kielam kommen, gar leicht zu erklemfen. Muſten wir also auf ſein vmb Mitnacht, unſer eilſſe, vnd zwei Meylen das Land hinauff über das Waffer, welches den Namen hatte von dem alten Erz-König im langen großen Bart, biß gegen neun Uhr vff den Tag, da unſere Schiltwacht, der auf einem Buch-Baum ſaſſe (auch einer, damit er nicht irgend erſehen wurde, ein gute Zeit auf Händ vnd Füßen hinder einem Zaun hinauf gekrochen, vmb den rechten Augenschein einzunemmen, wo vnd wie man den Angriff thun könnte) rufte, es wäre zeit!

So bald waren wir zu Pferd vnd hinauß; da erſahe vnd erkante ich allererſt, daß ich auf meinem Mist war vnd ſonder zweifel bey dieſer angeſtelten Ungelegenheit meiner Bekanten einem auch wider meinen Willen Leyd würde zufügen muſſen, als auch geſchehen; dann es war mein beſter Freund, den ich auf Erden hatte vnd haben werde, fo lang dieſer Leib lebet; vnd doch kunte ich dißmal nicht mitteln, daß ſeiner wäre verſchonet worden. Wie-wol weder der Doctor noch ich die ganze Zeit über einigem Mänſchen ein Leyd mit unſerer Hand hatten zugefüget.

Der gute Schwarze Bſchiderich fuhr zu Acker mit zweyen Knechten, hatte 3 Schildwachten aufgeſtelleſt vnd auf Bäumen ſitzen vnd ſieben Muſquetierer zur Sicherung bei ſich. Er ſelbst ſtunde mit dreyen Rohren vnd einem Fäuſtling in hie-beygeſetzter Poſtur. In welcher Poſtur er etlich Jahr mit Gefahr ſeines Lebens ihm vnd ſeinen Kindern, das Brod auf dem Acker ſorglich vnd fäuerlich erringen muſſen.

7 ff Vgl. das Verzeichniſ S. 286 ff. — 15 Das Waffer, die Saar, der alte König ist der oben genannte Zaro. — 23. mitteln, vermitteln. — 34. Fäuſtling, Pistole.

So bald aber jetzt die Neutter merkten, daß die Schildwachten vnachtsam vmb sich sahen, wischeten sie als ein Blitz aufz



dem Wald herfür vnd auff die Pferde, ehe man es recht gewahr worden; welche auch, weil die Knechte wider ihre Abred dem Stätt-

lein zu eilen wolten vnd vnderwegs zu fall kommen, in mitte der matten, außer dem Schuß, neben dem Rindvieh verloren worden.

Der Bschiderich selbsten war von vns wegen veränderter Kleidung zu seinem besten nicht erkannt, sonst man ihne ohne zweifel mit verlassung des Viehs allein hinweg genommen vnde,
als vor abgeredet war, in stücken gehauen hätte, weil er bey
vnsrer Gesellschaft durch lose Leute mit allerhand auffgedichteten Sachen angegeben gewesen. So aber, nach dem solcher Verlust ihn in grossen Mangel gebracht, den Orth endlich doch zu rettung seines
Lebens vnd vorkommung seiner Kinder zeitlichen vnde ewigen Vnder-
gangs sampt allem verlassen müssen, biß ihm Gott hernacher ander-
werts durch Hoch-gutthätige Helden-Gemüther seine Vnderhaltung
wunderlicher weise wider aller Leute Hoffen, Meinung vnd vermuthen
beschahret. Welchen Gott durch seine väterliche Gnaden-Hand vnder be-
ständiger Helden-Gemüther Hülfse allmächtiglichen vnd seinen Kindern
zu Christlicher Auferbauung biß zu einem seiligen Ende erhalten wolle.

Also zogen wir mit dem Vieh davon, dem Botten, der vns geführet, war ein alt scheutzig Pferd, so vns vnder weg vnd zwei
Meylen in einem Garten auffgestossen, zur Verehrung geben, mit
dem machte er sich beyseits.

Doch war vns dieser Handlung schier gerewen. Dann nach-
dem wir biß gegen nacht abwerts geritten vnd nun achteten, daß
wir außer aller Gefahr sein würden, bevorab weil zuvor mehr
mahlen wir unverfolgt allezeit glücklich durch gekommen, darumb so
begaben wir vns in ein Dorff etwas abweg gelegen, alda ein stück
Brod, Salz vnde Knoblauch zu essen vnde ein Trunk guten Wassers,
so in diesem Dorff zu finden ist, zu thun; insonderheit aber den
Pferden, denen wir öfttmahl das Leben schuldig waren, ein Futter
zugeben, vnd vmb mehrer Gewißheit willen, so stelleten wir unfern
löblichen Brauch nach unsre Schild-wacht vor ein Häus vnde machten
ein gut Feuer mitten in die Stube, daß es zu den Läden auf-
schimmerte, dann es waren da keine Fenster zu finden von vielen
Jahren her. Wir aber legten vns besser hinauff, in das vierde
Haus von gedachter Schild-wacht, in welchem wir vns still hielten.

Etliche Bürger vnde Knechte auf obgedachtem Stättlein sampt
einem Kauffman, dessen oben gedacht, der vns noch nachstellete,

18. scheutzig, scheu, zum Scheuen geneigt. Die Ausg. v. 1665 hat besser „schnüdig“ = mit der Angstkrankheit behaftet, wozu S. 117 zu vgl — 21. war vns schier gerewen, gereuete uns beinahe.

nachdem sie dergleichen Verlust öfftmahlen von uns empfangen hatten, wurden eins, uns dißmahl zu verfolgen, wie sie dann mit in zwanzig Feyer-Mohren auff unsere Spur vnd vmb zeit neun Uhr biß in gedachtes Dorff kommen.

So bald unsrer Schild-wacht deren gewahr worden vnd nach 5 geschahenem Alrussen einen Schuß zur Losung vnder sie thate, gaben sie mit hellem Haussen alle Feyer, zu den Läden desselben Hauses hinein, nicht anderst dasfür haltend, als daß wir sämpflichen darin sitzen würden.

Unsere Schild-wacht war zwar erschossen, wir aber in dessen 10 gewarnet, zu unsrer Hinder-Thür hinauß auff die Pferde, vnd hinder dem Dorff herumb, vnd ehe sie wider zur Ladung kommen künften, waren wir schon von hinden an ihnen vnd schoßen in dem ersten Faßt biß in sieben nieder, vnder welchen auch der Kauffman war. Fünffe bekamen wir gefangen; die andern sind durch das 15 Gesträuch, wie dann das Dorff ganz öd vnd verwachsen ist, davon kommen. Doch waren es fünffe der vermöglichsten, denen wir sobald die Nestel auf den Hosen, wie auch die Hosenbendel ab-namen, daß sie nicht lauffen künften, vnd banden sie, jeden sonder, daß ihnen das Blut zu den Näßeln aufstrange. 20

Als nun die andere also abgefärtigt worden, daß ihrer keiner mehr unsrer begehrte, blieben wir in gedachtem Dorff biß gegen Tag. Einer von den fünfzen, der reichste, ward so bald ange sucht, daß er zu seiner Erledigung den erschossenen Soldaten mit 300 Ducaten bezahlen solte. 25

Man hätte es zwar noch bei hunderten bleiben lassen. Über wie? sprach er in Halsstarrigkeit, soll ich so viel für einen nichts-werthigen Kerls geben? Welche Wort den Grschwtt so sehr ver-drossen, daß er zusehends der andern diesem den Kopff mit dem Sebel in einem Streich entzwen schlug vnd er da gestreckt lag vnd 30 kaum den linken Fuß noch einmal zwey reckte, welcher außgezogen ward vnd da liegen blieben.

Deßwegen zweyen andere vmb gedachte 300 Ducaten ange sucht worden, die sich aber der Unmöglichkeit entschuldigten, vnd ob man ihnen schon zu verstehen gab, daß man auch noch weniger nemmen 35 würde, wolten sie doch sich mit uns nicht einlassen, sondern, als verstockte Leute, sprachen, daß sie ehe sterben müsten, als daß sie

3. in, gegen. — 14. Faßt, Eisfer, Hitze. — 31. einmal zwey, ein oder zwei mal.

solches Geld geben könnten. Deßwegen Grschwblt, noch mehr entrüstet, sprach, daß sie ohn weiters Schwähen spielen solten, welcher erschossen würde. Einer auf der Gesellschaft gab Würffel her, vnd gleich mußte der, so es verspielt hatte, zur Thür hinauß, gebunden. Er bat aber den andern, daß er sein Weib vnd Kinder, deren er vier hatte, seinemwegen gesegnen wolte, welche Wort mir die Augen übertrieben, wann ich sie höre vnd denke, wie mir in gleichem Fall oft zu Muth gewesen.

Vnd als er hinauß kam vnd ihm einer ein langes Rohr mit aufgezogenem Haanen entgegenhielte, nam er selbsten, (deß Schmerzens desto ehe abzukommen) das Rohr vorne vnd hielte es gerade gegen seinem Herzen.

„Wehe nein,“ sprach der Gesell, „so ist es nicht gemeint; dich in einem einzigen Schuß zu tödten, das wäre keine Straß; du mußt also geschossen werden, daß du lange Marter leidest, vnd also nicht nur einmal, sondern vielmal den Todt auftreten müßtest. Mortem, si recusares, darem: Rudis est tyrannus, morte qui poenam exigit. Mortem aliquid ultra est. vita, si cupias mori. Derowegen schoss er ihm mit drey Roll-Augeln das rechte Auge entzwey, daß er gleich zu Boden fallen mußte vnd vmb Gottes willen bate, daß man ihn doch vollends erschießen wolte, aber daß kunte ihm nicht gedeyten, sondern er war bei demselben Fuß genommen vnd der Schenkel als ein Garnwinde herumbgeträht vnd also auff vnd ab gezogen, bis er von Ohnmachten vnd Schmerzen vmb die Welt nichts mehr wußte.

Der ander aber, welcher sich ledig gespielt hatte, damit er gleichwohl ohne Denk-Zeichen nicht entginge, war erstlich halb lahm geprügelt, darnach in einen Back-Offen gestossen mit vielem Stroh, so sie hernach anzündeten, daß wir erstlich anderst nicht meyneten, er wäre wegen der Schläge vnd des Rauchs schon todt vnd ersticket, bis das Stroh in volle Flamme kam, da sollte man gesehen haben, wie er gleichwohl zu schütz seines Lebens durch die Flammen durch froche vnd also mit dem Gesicht herab auff die Erden fiele, ob er todt wäre gewest.

Als es aber gegen tag gienge vnd sie beyde wider zu sich selbs kamen, huben sie ein solch Zetter-Geschrey an, daß es ein

7. übertrieben, übergeben gemacht. — 17 ff. Mortem — mori, wenn du den Tod ablehntest, so würde ich ihn dir geben; der ist ein unerfahrener Tyrann, der den Tod als Strafe fordert. Es gibt etwas schlimmeres als den Tod: das Leben, wenn du zu sterben wünschest. — 19. Roll-Augeln, vielleicht kleinere Augen wie Rehpasten (?).

Grewel war zuhören, sie meyneten aber die Gesellschaft dadurch anzubringen, daß sie vollends erschossen würden, dann der Brand hatte den andern im Gesichte so ubel zugerichtet, daß ihn gedeucht, es wäre höllisches Feuer umb ihn. Aber man wolte sie mehr Marter erlehyden lassen.

Zogen also wir davon mit den zweyen andern vnd kamen in drey Stunden an vnsern Ort. Alwo wir vmb mehrer Sicherheit willen die zween auf Erlaubnuß des Statthalters in einen sehr hohen Thurn legten vnd mit wenigem Wasser vnd Brodt täglich zu speyzen verordneten. Doch mit wenig Worten zu sagen, wir vermeyneten, sie würden gar wohl verwahret sein; aber sie (in Betrachtung, daß sie nicht nur einen, sondern viel Tödte von uns zu gewarten haben würden) erkühneten sich, das Leben ehe einmal zu wagen, oder gar zu entkommen, als ihnen doch wol gerathen ist.

Dann nach etlichen Tagen wir bey vnserer Rück-Kunfft, er- 15 fuhren, daß sie mit Zusammenbindung ihrer Kleider, Hembder, einer alten Bett-Zieche, vnd allem dem, so sie unvermerkt zu sich bekommen können, zu einem engen Loch hinauß sich den Thurn hinab gelassen, bey zehn Klaßter hoch; deren der eine seiner Handthierung ein Beck vnd Gerichtsschöffe, der ander ein Hosenstricker war, mit denen ich ein grosses Mittleiden hatte, vnd weil ich ihnen selbst, wie gerne ich gewolt, nicht helfen können, so war ich heimlich desto mehr erfreut, weil sie also wider alles vermuthen entkommen waren.

Müsten also vnser Gesellschaft es bleiben lassen, da sie doch 25 nicht mehr vmbzuholen waren; Gott aber, der keinen Unschuldigen verläßt, wird ihnen sonder zweifsel durch seine H. Engel Herz vnd Seel also gestärcket haben, daß sie nicht allein den gefährlichen Sprung, sondern auch den bösen fernen mißlichen Weg glücklich verrichtet; wie sie dann beyde noch im Leben vnd seithero mit 30 mir deszwegen in Vertrauen oft Rede gepflogen. Deren einer oft gesagt, er habe es erfahren: Milites esse rusticorum Diabolos.

In zweyen tagen waren diese Pferde vnd Kühe durch die Kriegs-Zege Gurgel, dann es war weder Schutz noch Gedeyen dabei, vnd mußten uns öftmal selbst frank vnd den Todt daran fressen, das 35 macht der Zegen, so uns darüber ward gesprochen. In solcher

2. anzu bringen, dahin zu bringen. — 20. Beck, Räder. — 26. vmbzuholen, zurückzuholen. — 32. Milites — Diabolos, daß die Soldaten die Teufel der Bauern seien. — 34. Schutz, Schonung, Sparsamkeit.

Zeit kam zu allem Glück ein anderer Bott, so balden sie den sahen, sprachen sie, der Hund kompt, ich verstunde das Wort nicht, aber bald merkte ich es, indem der Bott einen zottlichen Hund mit sich hatte lauffen vnd von demselben in beysein unsrer aller 5 ein Briefflein vnder den Haaren verborgen herfür zoge.

Verbergene
Briefe tragen

Dieser Bott, wie auch der Hund, wurden trefflich gastiret vnd auff des Hunds Gesundheit getrunken, als ob er ein Mensch gewesen wäre, auch hatte er uns eben so viel vnd mehr genützt als vor wenig tagen der todte mit den 1500. Ducaten. Das 10 Bedelein aber lautete also:

Es liegen etliche Kümmerer alhie, die warten auff dreyhundert Rieling vnd auff hundert stück Hornböck; vnd neben dem haben sie viel tausend gelbe Stättinger in den Streifflingen verborgen bey sich, vmb deren willen einer weder Dolman noch 15 Dalinger fürchten sollte. S.

Derowegen, nach dem uns der Bott mündlich ein mehrern Bericht gethan, wir andern Morgens frühe auff vnd durchs Gewölde ritten, daß wir zu nacht eben dahin kamen.

Dieses aber kan ich hie nicht ungemeldet lassen. Ehe wir 20 zu Pferd fassen, so frühe als es war, wolte ich mein halb Maß Wein, Brod vnd kalt Fleisch in Bauch haben, weil ich dabey war; dann fasten ohne das gar leicht ist, wann man nichts haben kan. Bwih, mit dem ich bis ans Ende fast immer Händel vnd zu streiten hatte, der sprach ich wäre ein Höffling, ein Suppirer, 25 ein Scheißling, könnte nicht reitten, ich hätte dann Sporen im Leib. Ich antwortete ihm aber, daß es nicht so wol meiner Persohn wegen wäre, mich zu versorgen, als das Pferd selbsten, als auff welchem ich viel leichter wäre, so ich gessen vnd trunken hätte, als nüchtern; dessen mir die ganze Gesellschaft in Abred war, 30 vnd pocheten, daß ich mit meiner Morgen-Suppe noch alle Schanz verliehren würde, dieweil ich mich dadurch aller Zeit vnd Gelegenheit begeben thäte. Der Doctor sprach, Ja ich hätte recht gesagt, es wäre ja also, daß, wer nüchtern zu Pferd siße, viel schwerer vnd unbeköfftener seye, als der nach genügen gessen vnd trunken hätte. 35 Weil nun dieser Spruch der Gesellschaft unglaublich vor kam, aldieweil man durch essen vnd trinken beladen vnd nicht beleichtert werde, so ward der Doctor geheissen, die Ursachen her erzehlen.

36. beleichtert, erleichtert.

Galeotti. Mar-
tius cap. 22.
pag. 23.

Auß gewissen vnd in der Arzney bekannten Ursachen ist gewiß vnd die Erfahrung bezeuget es, daß ein todter Leib viel schwerer seye als ein Lebendiger. Dann ein todtes Schwein wiegt mehr als eines, das nicht todt ist, dieweil in dem todten alle Geister auß sind, vnd nichts mehr helffen kan, welches bey einem 5 Lebendigen ganz anderst ist; dann die lebendige lüftige Geister (welche, wie offenbahr ist, durch essen, trinken vnd schlaffen widerumb erfrischet werden vnd neue Kräfftsten gebähren) weil sie von Natur über sich begehrten, also machen sie dasjenige leicht, darin sie sind; vnd wo sie nicht sind, da wird alles schwerer. Auß 10 welchem Bodement erscheinet, daß ein Mann, der gessen vnd trunken hat, viel leichter vnd fertiger sey zum reiten, als einer, der nüchtern ist. Doch ist solches von einem vollen tollen, der als ein todt Bloch zu achten ist, nicht zu sagen; dann der Augenschein gibts oft, daß sie sich nicht auff den Boden festhalten können, 15 will geschweigen zu Pferd. Wir müsten gleichwohl ungeachtet des Doctors Meynung also fort reiten, vielleicht darumb, daß wir Geld spahren, oder welches glaublicher ist, die Gelegenheit nicht versauen möchten.

Als wir nun an den Orth gelanget, drey Stunden vor 20 Tag (vmb welche Zeit die zween jetzt erzählte Gefangene nach Hauß entkommen waren) kam ein Herde Schwein getrieben, sampt einer Herde Kind-Vieh, welche wir unvermerkt gehen ließen, mit dem Trost, daß sie uns doch nicht entlauffen würden.

Nach diesem Vieh allem kamen die Kauff-Leute, welche ver- 25 meinten, so das Vieh sicher durchgienge, würde es ferner mit ihnen keine Noth haben. Aber wir waren eben so schlau als sie, (dann wir pasteten auff beides) wie wol es uns doch vmb etwas gefehlet; dieweil, als wir auff sie zusetzten, vnd es noch zimblich dunkel war, uns der beste Vogel entsprungen; der andere, den 30 wir erdapt vnd das Gelt (In dem er von Ubw̄h aller Orten vnd, welches ich meine Tag sonst nicht gesehen noch gehöret, im Mund, in den Ohren, im Haar, an heimlichen Orten, ja, das ich ohne Scham nicht melden kan, in dem Hindern selbsten, gar genau durchsucht, aber nichts bey ihm gefunden worden) von sich 35 muß geworffen haben, wurde im Zorn von dem einen Bawrs-Knecht erschossen; als ich ihm aber deszwegen zugesprochen, er sollte

11. Bodement, wohl scherhaft = Fundament, Grub. — erscheinet, erheilt. —
11. Bloch, Block, also.

den guten Mann, der vielleicht zu Hauß arme Kinder sitzen hätte, nicht eben so gleich hien, ohne Gewissens-Forcht tödten! Der ist ^{zödeten} des Teuffels, sprach er, der ihn nit tödtet.

Underdessen etliche vorgehawen, vnd das Vieh angehalten,
 5 welches wir sampt den Treibern vnnid noch dreyen Mittgesellen
 gedachter Vieh-Händler vnsern nechsten Weg forttrieben, aber viel
 in der Finstere vor Tag verlohren hatten; doch waren wir zu
 frieden, daß wir biß auff 250. Schwein vnd 70. stück Kind-
 Vieh in vnser Underschleiß-Orth davon brachten, alda wir gleich
 10 etliche, die beste, stechen vnd schlagen ließen, etliche verschankten
 vnd die andere durch vnd durch je ein Stück in das ander vmb
 acht Reichsthal. wider zu lösen gaben; welches Geld uns in dreyen
 tagen erlegt wurde. Under diesen Viehtreibern, der das Geld
 15 brachte, bey drithalb tausend Thaler, an schönem Gold, war
 einer, der die Sprach auch kunte, welches Geld er auff den Tisch
 schüttete vnd vns trefflich willkommen war.

Ich, als ich das schöne Geld sahe beysammen ligen, sagte
 auß Scherz diesen Reynen:

Ach du lieber Gott von Himmelreich,
 26 Wie theilstu das gut so gar vngleich.
 Du gibst oft einem Mann,
 Ihr vierzehn Dieb hätten genug dran.

Der Vieh-Treiber, auß Unbedacht, es seynd doch, sprach er,
 der Herren nit 14, sondern nur neume, welches den Bwž der-
 25 massen verdroß, daß er im Zorn den Faust-Hammer zuckte, vnnid
 den Viehtreiber wolte in Kopff gehauen haben. Wie? sagte er,
 so höre ich wol, du haltest vns vor Diebe? vnnid ware an dem,
 daß er ihm das Geld gar wegnemmen wolte, zur Straß, weil
 er so gar unbedachtsam geschmälert hätte.

30 Ich sprach aber, der gute Mann wäre vnschuldig, dann er
 auff mein reden also unbedachtsam geantwortet ohn einige böse
 meynung, deszwegen er ihm das Geld lassen wolte. Der ist des
 Teuffels, sprach er, der ihm das Geld nicht alles nimpt; aber
 er war von Grschwbt, der von mir geruffen worden, daran ver-
 35 hindert.

Der Viehtreiber entschuldigte sich, er hätte niemand gescholten,

^{4.} vorgehawen, vorgeeilt. — ^{9.} Underschleiß-Orth, Unterschlupf, Schlupf-
 winfel. — ^{10.} verschankten, verschenkten.

Btrwz war noch zorniger, weil er solte Lügen gestrafft werden,
vnd wolt sich nicht halten lassen.

Owenus

Mentiris, cave militibus ne dixeris vquam
Majus eo nullum dedecus esse putant.
Mentiris tantum qui dedecus esse putatis,
Mentiri quare creditis esse decus?

5

Darumb dann der Viehtreiber, vmb einen bessern March zu erhalten, vnd wider in Gnaden zu kommen, verriethe vns bey 60. feister Lehsen, die auff zehn Meylen das Land hinauff auff der Waid giengen; welches er darumb thate, damit er theils wider zu Gnaden kommen, theils sein Vieh was leidlicher zu lösen kriegen (dem auch bei 200. Reichsthal. nachgelassen worden) theils, damit er sich an seinem Nachawren rechen möchte, dessen Glück, wie ich vernam, ihm ein Dorn war in den Augen.

Dieses Vieh, sprach er, wäre ohne Sorg noch in vier Wochen anzutreffen, welches mir Btrwz verdolmetschete, da dachte ich, wie auch der Doctor, was ein grauemes Thier der Reid vnd Mißgunst in einem Menschen sein möge, daß er so schreckliche Verrätherey anzustifften weder GOTT noch die Welt schewen sollte.

Nachawren der
Nachawren Ich schwure aber ihnen im Trunk, wann sie mich die Sprach, so sie redeten, nicht lehren wolten, daß ich mit ihnen nicht weiters ziehen, sondern mich ehe in selbiger Besatzung, welche vns nur den Underschleiss vmb unsrer Geld gab, neben dem, daß wir den Befelchshabern jederweilen part an Beuten geben müssen, wolten vnderhalten lassen, welches sie mir nach langem Zanden vnder sich selbsten entlich verwilligten, vnd der Erschwbt so zwar der Oberste sein solte, aber, wie in dergleichen Gesellschaften zu geschehen pflegt, keiner viel auff den andern gibt, in einem geschriebenen Büchlein zugesetzellet hatte.

Verräther Wie wol sie aber alle willens waren, ein tag acht alda aufz-zurasten, jedoch auß Forcht, daß eben der Viehtreiber, der vns das Rindvieh verrathen hatte, nicht vns widerrumb verrathen möchte; alweil keinen Verräther viel zu vertrawen ist. Wer an seinem Nachawren vnd eigenen Bluts-Freunden trewloß wird, der wird es einem Frembden vnd insonderheit einem Feind nicht besser machen. So ließen wir ihn noch drey Tag bey vns aufzthalten,

3—6. Hüte dich, daß du nie zu Soldaten sagst: Du lügit; sie meinen, daß kein Schimpf größer als dieser sei. Warum nur, wenn ihr meint, daß „Du lügit“ ein Schimpf sei, halter ihr das Lügen für eine Ehre?

vund des andern Tags, weil er noch im Bett lag, waren wir selb 15. zu Pferd vnd ritten den ganzen Tag vnd Nacht, allein daß wir gegen Abend im Gewäld ein stück Brodt, Salz vnd Knoblauch frassen, auch Tabac soffen vnd den Pferden Futter 5 gaben, darnach fort, biß wir vor tag an den Orth kamen vnd die Gelegenheit zu fuß aufzahen, wo wir vns stellen wolten.

Es war der Wald etwas weit von der Matten, darauff die Ochsen giengen, derowegen der halbe Theil sich neben ihren Pferden zu fuß hinder einer Hecken behelffen musten, biß es zeit war, 10 damit wir den aufzreyffenden auff beyden Seiten begegnen kunden. Es wolte vns lang vnd fast bang werden bey der Sach, die- weil vor neun Uhren das Vieh nicht ankam vnd die Sonne zimblich hoch stunde.

Endlich erfahen wir mit Freuden unsrer glück daher kommen, vnd 15 nach dem sie an gelegenem Orth waren, auch die Hirten, deren nur zween, sich ins Graß gelegt hatten, wißten wir auff gebne Lösung dran.

Der eine Hirt aber, so dem Dorff zulauffen wolte, war von Ubw̄z erschossen, der andre mußte also ohn viel dummulz mit vns fort dem Gebirg zu; so bald wir das hatten, so wars 20 gewonnen; dann wir brauchten vns keines wegs, wo aber sonst kein Mensch je hinkommen war, da wußten wir die Straß zu finden als in der Stuben. Derowegen Ull. sprach, man solte das Vieh mit dem halben Theil fort treiben, er wüßte einen reichen Bawrn in der Nähe, dem woll er heint noch die Pferde holen. 25 Ich war von denen, welche nach Hause mußten, der Doctor aber mußte die Pferde helffen stehlen, welche sie die andere Nacht nach vns mit sampt dem gefangenen Bawrn glücklich einbrachten; dieses Vieh haben wir, ob es schon gesucht war, nicht mehr aufzulösen geben wollen.

30 Da gieng es wieder an ein Zehren mit Spiel-Leuten vnd andern Frölicheiten, daß vns beide deuchte, wann das Händchen nicht zu befahren vnd die Seeligkeit nicht in Noth gewest wäre, wir vns in diesem Krieg wol wolten befinden haben.

Wir sassen vierzehn ganzer Tag still, da wir manche schöne 35 Kurzweil hatten, die ich hernach erzählen will.

In werender welcher Zeit ich so viel Raum bekam, mein

18. dummulz, Tumultus. — 24. brauchten uns, bedienten uns. — 24. heint, heut nacht (hinte noch mundartl. in Thüringen und Schlesien). — 28. ob es schon gesucht war, obgleich wir darum gebeten wurden. — 32. befahren, befürchten.

Sprach-Büchlein abzuschreiben vnd nach nohturst zu lesen; welches ich den Rensenden, so in dergleichen Gesellschaften der Schnalzer vnd Alchbrüder irgend gerathen möchten, zu dienst hieher setzen wollen.

Feld-Sprach.

A.

- Acheln — Essen.
Adone — Gott.
Alchen — Gehen.
Alch dich — Troll dich, gehe fort.

B.

- Bärلن — Reden.
Beschöchert — Trunken.
Beschöchern — Trinden.
Bejeffler — Bescheisser, Betrie-
ger.
Beth — Hauß.
Beham — Ein Ey.
Billsentragerin — Schwangere
Bettlerin.

- Blech — Ein halb Baßen.
Blechling — Ein Creuzer.
Blidschlager — Nackend Bettler.
Blochhart — Ein Blindgeborner.
Boelen — Buhlerey treiben.
Boß dich — schweig.
Boßhardt — Fleisch.
Boßhardtseßer — Meßger.
Bregen — Bettlen.
Breger — Haußarmer Bettler.
Breithart — Weite Heyde.
Breitsuß — Ganß oder Ente.
Bresem — Ein Bruch.
Brieff — Ein Kart.

Briessen — Mit Karten spielen. 5

Brieffsetzer — Schreiber.

Briffen — Zu tragen.

Bruß — Aufsässiger.

Bsaffot — Brief.

Bschiderich — Amptmann. 10

Bschuderlin — Vom Adel.

Buteilman — Virile.

C.

Calval — Ein Roß.

Caveller — Ein Schinder.

Christian — Pilgram.

Claffot — Kleid, Rock.

Claffotseßer — Schneider.

D.

Dart — Dreck.

Dalinger — Hender.

Derling — Würffel.

Dierling — Aug.

Diern — Seen, Egen.

Dissfel — Kirch.

Dippen — Geben.

Dolman — Galgen.

Dotsch — Matrix.

Doul — Gelt, Pfennig.

Drittling — Schuhe.

Du ein Har — Fleuch.

Dubetterin — Kindbetterin.

Dutzer — Heyligenfechter.

7a. Acheln, in der Pfalz noch mundartlich achile oder ahehn für hastig essen, schlungen, übrigens kommt dieses Wort wie viele der folgenden, Adone, Acheln, Alchen, Beth, Lehem &c. ursprünglich aus dem Hebräischen, welches sehr erhebliche Beiträge zum Notwendlichen geliefert hat. — 12. Virile, erg. membrum, das männliche Glied. — 24. Seen, Säen, Egen. — 33. Heyligenfechter, vielleicht einer, der um eines bestimmten Heiligen willen um Almosen bittet (vgl. weiter unten Heyligenfährter) Wallfahrer, Wallbruder.

E.

- Eß — Gut.
Erlat — Münster.
Erlatin — Münsterin.
Erfercken | Rätschen,
Erseckern | verschwärzen.

F.

- Feling — Krämerey.
Ferben — Betriegen.
10 Foppen vnd ferben — liegen
vnd betriegen.
Fehen — Arbeiten, flicken.
Flader — Badstub.
Fladerfecker — Bader.
15 Fladerfecherin — Baderin.
Flick — Knab.
Flößelt — Ertrendt.
Flößlen — Harnen.
Flößling — Fisch.
20 Flöß — Suppe.
Flößart — Wasser.
Fluchhart — Vogel.
Format — Briefe.
Loefformat — Halsche Briefe.
25 Fündeln — Sieden oder braten.
Fundhardt — Fewer.
Fundhardthol — Racheloffen.

G.

- Gækenscherr — Huen.
30 Galch — Pfaff.
Galchen-Beth — Pfaffenhaus.
Galle — Pfaw.
Gallen — Statt.
Ganhart — Teuffel.
35 Gatzman — Kind.

- Gebiden — Fahren.
Gefünklet — Gebrand.
Genßen — Stehlen.
Gens-Scheerer — Verzehrte,
Kranke, bettlende Handwerks
Knecht.

Gereppelt — Gerädert.

- Gfar — Dorff.
Giel — Mund.
Gizlin — Stückle Brod.
Cinem was abgizlen — Stück-
lins weiß abbettlen.

- Glaithart — Tisch.
Gleicher — Mitgesell, Gespahn.
Glenz — Feld.
Gleitrich — Glasß.
Glid — Hur.
Glidenfecker — Hurenwirt.
Leno.

- Glidenfecherin — Kupplerin.
Glidenbeth — Hurenhaus.
Glyß — Milch.
Goffen — Schlagen.
Gottfart — Walfart.
Granten — Vir tanzen.
Grantner — Vir Tänzer.
Griffling — Finger.
Grimm — Gut.

- Grünhart — Matte, Wiese, be-
samet Feld.

- Gugelfranß — Münch.
Gugelfräñzin — Nonn.
Gurgeln — Soldaten-Bettlein.

H.

- Hunßtaud — Hembd.
Hans von Geller — Grob Brod.

29 a. Huen, Huhn. — 24 b. Vir tanzen, für = hurtig also wohl eine Art besonders schneller Tänze aufführen. (Beitstanz?)

Hans Waltar — Lauß.
Har — Fleuch.
Hauz — Banr.
Hauzin — Bäwrin.
Hegis — Spital.
Heller-Richter — Gülden.
Herterich — Messer oder Degen.
Himmelsteig — Pater Noster.
Hocken — Ligen.
Holder-Kauß — Hun.
Hork — Banr.
Hornböck — Rühe.

Klemß — Gefengnus.
Klemßen — Fahnen.
Klenckstein — Verräther.
Klingen — Leyren.
Klingenfeher — Leyrer. 5
Klingenfeherin — Leyrerin.
Krachling — Ein Nutz.
Kraz — Ein Kloster.
Kröner — Chemann.
Krönerin — Cheweib. 10
Kümmern — Kauffen.
Kümmerer — Kauffmann.

J.

Jetis — Statt-Knecht, Scherge,
Thurnhüter, Büttel.
Joham — Wein.
Gefümkelter Joham — Ge-
brandter Wein.
Jonen — Spielen.
Joner — Spieler.
Juffart — Frey-Bettler.
Jungfraw — Falsch-Ausseziger.
Juwerbossen — Fluchen.

Léfranz — Priester.
Lefränzin — Pfaffen Köchin. 15
Lehem — Brodt.
Leißling — Ohr.
Leußmark — Kopff.
Lindrumschel — Der Korn samlet.
Loe — Falsch, Böß. 20
Loe ötlin — Der böse Feind.
Loßner — Erlöste Gefangene.

K.

Kabaß — Haupt.
Kapim — Jacobs-Bruder.
Kamejierer — Verlauffener
Schüler.
Kandirer — Verdorben Kauff-
mann.
Kavaller — Schinder.
Kerß — Wein.
Kielam — Gestad.
Klebis — Pferd.
Klenckner — Kirbe-Bettler.

Mälcum — Ein Stette oder
Ort. 25
Megen — Ertrinden.
Mencken — Langweilig essen.
Meng — Kessler.
Mieß — Geld, oder Münz.
Molsamer — Verräther.
Muniser — Willig Armen. 30

N.

Nährung thun — Speiß suchen.

31a. Kirbe-Bettler, der bei einer Kirbe, Kürbe, Kirchweih oder sonst einem Fest
vertelt. — 31b. Willig Armen, wohl die sich arm nellen.

O.

Oetlin — Der Feind.

P.

Pflüger — Bettler die in der
5 Kirchen mit Schüsseln umb-
gehen.

Platschirer — Der auff dem
Markt auff den Bänden
Wunder-Lügen erzehlet.

10 Platschiren — Das Volk also
mit Märlein bethören.

Plickschlager — Der nachet vmb-
laufft vnd bittelt.

Polender — Schloß oder Burg.

Q.

Q Wien — Hund.

Quiengoffer — Hundschlager.

R.

Rünz — Ein Brodsack.

20 Rauling — Ein ganz jung Kind.

Rauchhart — Strohsack.

Reel — Schweer Siechtag.

Regel — Würffel.

Regenwurm — Wurst.

25 Ribling — Würffel.

Richtig — Gerecht.

Rieling — Saw.

Rippart — Seckel.

Roll — Mühl.

30 Röllsecker — Müller.

Roter — Freier Bettler.

Rothbeth — Bettlerhauß.

Rübold — Freyheit.

Nüren — Spielen.

Kumpffling — Senff.

Runzen — Vermischen auff den
Beschiß oder Bescheissen.**S.**

Schieß — Virile.

Schlepper — Verlauffne Pfaffen.

Schling — Flachs.

Schlumen — Schlaffen.

Schmalen — Vbel reden oder
sehen.Schmalkachel — Der vbel redet
oder sihet.

Schmunk — Schmalz.

Schmieren — Henden.

Schocherbeth — Wirtshauß.

Schöichern — Trinken.

Schöcherfeßer — Ein Wirth.

Schoſa — Matrix.

Schreff — Hur.

Schreffebeth — Hurenhaus.

Schrent — Stube.

Schreysling — Jung Kind.

Schürnbrand — Bier.

Schwanfelder — Nackender
Bettler.Schweiger — Angestrichener
Bettler.

Schwarz — Nacht.

Schwenzen — Gehen.

Seffel — Dreck.

Seffeln — Scheissen.

Seffelbeth — Scheißhauß.

Seffer — Gemahlte Bettler.

Seffelgräber — Schatzgräber.

Senfttrich — Beth.

Sonebeth — Hurenhaus.

17. Hundschlager, woll = Schnibbersack.

Moicherofch.

Sonß — Edelmann.
 Sonzin — Edelfraw.
 Übern Sonzengheher — Verdon-
 ben Edelmann.
 Späliling — Heller.
 Spisling — Habern.
 Sranckhart — Salz.
 Stabuler — Brodsamler, Bettler.
 Steffung — Ziel.
 Stettinger — Gülden.
 Stolffen — Stehen.
 Streiffling — Hosen.
 Stroborer — Gans.
 Strom — Hurenhaus.
 Stronbart — Wald.
 Sündfeger — Todtschläger.

T.

Terich — Land.
 Tholman — Galgen.
 Thrusse — List, Betrug.

V.

Algirer — Fahrenend Schüler.
 Veranerin — Wahrsagerin.
 Verkneitten — Verstecken.
 Verjonen — Verspielen.
 Verkümmern — Verkauffen.
 Verlunschen — Verstehen.

A.

Vdm Adel — Vschiderlin.
 Amptmann — Vschiderich.
 Arbeiten — Fezen.
 Aug — Dierling oder Zwierling.
 Ausseßiger — Brüß.
 Zähcher Ausseßiger — Jung-
 fraw.

Vermencken — Verhalten hin-
 derhalten.
 Vermonen — Betriegen.
 Versenken — Verzeihen.
 Verschochern — Versaußen. 5
 Unverþrochner — Untadelhafter.
 Voppar — Narr, der sich närr-
 isch stellt, der voppet. was
 vopstu dich? was narrestu?
 Vopperin — Die sich närrisch 10
 stellt.
 Voppen — Liegen.
 Ein Vopt — Ein Lügen.

W.

WEndrich — Käß. 15
 Weißhulm — Einfältig Volk.
 Wetterhan — Hut.
 Wiltner — Falsch-Silber-Krä-
 mer.
 Windfang — Mantel. 20
 Wunnenberg — Hübsche Jung-
 fräwen.

Z.

Zekus — Blinder.
 Zwengering — Wammes. 25
 Zwicker oder Zwickman —
 Hender.
 Zwirling — Aug.

B.

Vlder — Fladerfeizer. 29
 Vaderin — Fladerfeizerin.
 Badstube — Flader.
 Ein halb Batzen — Blech.
 Bawr — Hauß, Horch.
 Bawrin — Häuzin, Horchin. 35
 Bescheissen — Runken.

Beschneider - Beſeffler.	G.
Beth - Ženfſtrich.	
Brod-Bettler - Žtabuler.	
Bettler, Haußarm - Breger.	
5 Gemahlte Bettler - Žeffer.	
Angeſtrichne Bettler - Žchwei- ger.	
Nackt Bettler - Blickſchlager, Schwanfelder.	
10 Schwangere Bettlerin - Billen- trägerin.	
Bettlerhauß - Rotheth.	
Fren-Bettler - Juffart, Roter.	
Bettler die mit Schüsseln in der 15 Kirche umbgehen - Pſliger.	
Verzehzte, franke Bettler - Gänsſcheerer.	
Betriejen - Vermohnen, Ferben.	
Liegen vnd Betriejen - Voppen	
20 vnd Ferben.	
Betriejer - Beſeffler.	
Betrug - Trusſe.	
Bier - Žchiernbrand.	
Blinder - Zikus.	
25 Blindgeborner - Blochart.	
Böes - Löe.	
Böse Feind - Löe ötlín.	
Brandwein - Gefündelter Jo- ham.	
30 Braten - Fünckeln.	
Brieffe - Bſaffot, Žormat.	
Falsche Brieff - Loe Žormat.	
Brod - Lechem.	
Grob Brodt - Hans von Geller.	
35 Brodsack - Nanž.	
Bruch - Bresem.	
Büttel - Iltis.	
Buhlerey treiben - Böhlen.	
Burg - Polender.	
Cneuzer - Blechling.	D.
Dägen - Härtrich.	
Diſch - Glathart.	
Dorff - Gſar.	
Dreck - Dart, Žeffel.	
Drinden - Žchöchern.	
E.	
Edelfraw - Žonzin.	
Edelman - Žonž.	
Verderbter Edelman - Vbern	
Sonžengeher.	
Chemam - Kröner.	
Cheweib - Krönerin.	
Einfältig Volk - Weißhulm.	
Ent - Klein Breitſueß.	
Erlöſte Gefangne - Ložner.	
Ertränken - Megen.	
Ertrunkt - Flöſelt.	
Essen - Acheln.	
Essen langsam - Mendlen.	
Ey - Bežman.	
F.	
Fälhen - Gebiden, Klemßen.	
Fahrend Schuler - Vagierer.	
Der Feind - Detlin.	
Der böse Feind - Loe Detlin.	
Feld - Glenž.	
Beſamer Feld - Grünhart.	
Feuer - Fündart.	
Finger - Griffling.	
Fisch - Flöſling.	
Flachs - Žchling.	
Fleisch - Vožhart.	
Fleuch - Har. Du ein Har	

Flicken — Feten.
Fluchen — Zuverbassen.
Freyheit — Rubolt.

6.

Gäggen — Dolman.
Gans — Breit-Fuß, Strobohrer.
Gehen — Dippen.
Gebrandtwein — Gefundelter
Joham.
Gefängniß — Alems.
Gehen — Alchen, Schwenzen.
Gehe fort — Ach dich.
Geld — Doul, Meß.
Gerädert — Gereppelt.
Gerecht — Richtig.
Gesell — Gleicher.
Gespan — Gleicher.
Gestadt — Kielam.
Glaß — Glesterich.
Gott — Adone.
Gülden — Heller-Richter, Stet-
tinger.
Gut — Grimm.

7.

Habern — Spitzling.
Harnen — Flözlen.
Haupt — Kabas.
Haus — Beth.
Heller — Speltling.
Hembd — Hanffstaud.
Henken — Schnieren.
Hender — Dolinger, Zwitman,
Zwicker.
Heyde, reite — Breithart.
Heyligenfährter — Duzer.

Hinderhalten — Vermenkeln.
Hosen — Streiffling.
Hund — Duien.
Hundschlager — Quiengoffer.
Hun — Gackenscherr, Holder-
kauß.
Hur — Glid, Schreff.
Huren-Hauß — Glidenbeth,
Schaffenbeth, Sonnbeth, Strom.
Hurenwirt — Gliderfecher.
Hut — Wetterhan.

8.

Jacobs-Bruder — Kaspmi.
Hüpsche Jungfrauen — Wun-
nenberg.

9.

Käß — Wenderich.
Kart — Brieff.
Mit Karten spielen — Briessen.
Kachel-Öffen — Funckarthol.
Kauffen — Kümmern.
Kauffman — Kümmerer.
Verdorbener Kauffman — Kan-
direr.

Kefzler — Meng.

Kind — Gazman.

Jung Kind — Schreyling.

Ein gar jung Kind — Rauling.

Kindbetterin — Dutzbetterin.

Kirbebettler — Klendner.

Kirch — Difstel.

Kleid — Claffot.

Kloster — Kray.

Knab — Flick.

Kopff — Lauß-Marc.

Kornhamler — Lindrumscheler.
Krämer — Reling.
Kuhe — Hornbock.
Kupplerin — Gliderfeherin.

D.

Dör — Leißling.
Ort — Mackum.

P.

Pferd — Klebis.
Pilgram — Christian.
Pfennig — Doul Meß.
Erloßne Pfaffen — Schlepper.
Pfaffenköchin — Lefräñzin.
Pfaff — Galch.
Pfaffen-Haus — Galchenbeth.
Pfanw — Galle.
Pater noster — Himmelsteig.
Priester — Lefranz.

R.

Rätschen — Erfercken, Erseckern.
Reden — Barlen.
Ubel Reden — Schmalen.
Der übel redt — Schmalkachel.
Roß — Caval.

S.

Sallz — Spranchardt.
Saw — Rieling.
Schaßgräber — Seffelgräber.
Scheissen — Seffeln.
Scheiß-Hauß — Seffelbeth.
Schinder — Cofäller, Kofäller.
Schlaffen — Schlunen.
Schlagen — Goffen.
Schloß, Burg — Polender.
Schmalz — Schmunk.
Schneider — Claffotfeher.
Schreiber — Brieffelfeher.
Schuhe — Drittling.
Verlaufener Schuler — Kame-
firer.

L.

Land — Terich.
Laus — Hans Walthar.
Leyren — Klingen.
Leyrer — Klingefeher.
10 Leyrerin — Klingefeherin.
Liegen — Voppen.
Ein Lügen — Ein Vopt.
Ligen — Hocken.
List — Thrusse.

M.

Mantel — Windfang.
Matte — Grünhart.
Matrix — Dorf, Schosa.
Meister — Erlatt.
20 Meisterin — Erlattin.
Messer — Hertrich.
Mesger — Boßhartfeher.
Milch — Glyß.
Mit-Gesell — Gleicher.
25 Mühl — Noll.
Müller — Rollfeher.
Münch — Gugelfranz.
Mund — Giel.

N.

30 Nacht — Schwärz.
Narr — Der sich närrisch stellet,
 Popper.
 Popperin, die sich närrisch stellet.
Nonne — Gugelfräñzin.
35 Nutz — Krachling.

Schwär Ziechtag — Neel.
 Schweig — Boß dich.
 Seckel — Rippart.
 Seen — Dieren.
 Ubel Sehen — Schmalen.
 Der ubel Sihet — Schmahl-Rachel.
 Senff — Kumpffling.
 Sieden — Fündeln.
 Falsch Silber-Krämer — Wiltner.
 Soldaten-Betlein — Gurgeln.
 Speiß suchen — Nahrung thun.
 Spielen — Jonen, Rüren.
 Spieler — Joner, Rürer.
 Spittal — Hegis.
 Statt — Gallen.
 Statt-Knecht — Iltis.
 Scherg —
 Stehen — Stolffen.
 Stehlen — Genßen.
 Stette oder Orth — Mackum.
 Storgen — Platschiren.
 Storger — Platschirer.
 Strosack — Mauschart.
 Stube — Schrenz.
 Stücklein Brodt — Gitzlin.
 Stücklins weiß abbettlen — Abgizken.
 Suppe — Floß.
Z.
 Tüffel — Ganhart.
 Thurnhüter — Iltis.
 Tisch — Glathart.
 Todtschleger — Sündenfeger.
 Trincken — Beschöichern.
 Troll dich — Alch dich.
 Trunken — Beschöchert.

B.	
Verkauffen — Verkümmern.	
Verlauffne Pfaffen — Schlepper.	
Vermischen auff den Beschiß —	
Nunzen. jamer. 5	
Verräther — Klendfstein, Mol-	
Versauften — Verschöichern.	
Verschwezen — Erferden, Er-	
seckeren.	
Versetzen — Versenden. 10	
Verspielen — Verjonen.	
Verstehen — Verkneisten, Ver-	
Lunschen.	
Viril — Butzelman, Schieß.	
Wirtänzer — Granter. 15	
Wir tanzen — Granten. [ner.	
Wntadelhäftter — Unversproche-	
W.	
Wahrhagerin — Veranerin.	
Wald — Stronbart. 20	
Walfart — Gottsfart.	
Wammes — Zwengering.	
Wässer — Flößart.	
Wein — Joham, Kerij.	
Brandtwein — Gefündelter Jo- ham. 25	
Willig arme — Mumsen.	
Würfel-Derling, RegelRübling.	
Würth — Schöcherfezer.	
Würths haus — Schocherbeth. 30	
Wurst — Regenwurm.	
Z.	
Zanschreyen — Platschiren.	
Zanschreyer — Platschirer.	
Ziel — Steffung. 35	
Zutragen — Brissen.	

Nachdem ich nun dieses Sprach-Büchlein abgeschrieben, vnd mich nach vnd nach darinn so fern geübet hatte, daß ich deren fertig war, komme ich widerumb auff vnser gut leben, da ich es vorhin gelassen, vnd was wir die vierzehn Tag vber für Kurz-
weil mehr angestellet. Neben den Spiel-Leuten, so wir stets bey vns hatten, war das Gesang des Trunks bester Gesell; dann wir wolten alle vnd jeder das beste mit singen erweisen.

Der Doctor, als der gelehrteste, war allzeit lustiger beim Trunk, dann die andern alle. Dann das Hirn ist den Gelehrten ohne das immer voll lustiger Sachen. Wann nun der lustige Wein dazu kommt, so werden sie doppeldaffet lustig; darumb hub er an zum Trunk dieses Lied herzusingen:

1.

Wer ist doch immer so geschoßen,
Dass ab dem lieben Neben-saßt
(Der unsers Herzens Trost vnd Krafft)
Er unwürsch sein sollt vnd verdrossen:

2.

Dann was kan doch ohn trinken wehren?
Und ist nicht vnder dem Gedrank
Der Wein das best, mit Lob vnd Dank
Vor allem, was naß, hoch zu ehren?

3.

Besehet doch (Freund) wann es regnet,
Wie durch den starken Regen-quß,
Bisweilen auch durch einen Fluß
Das Erdreich sich vollsauffend segnet?

4.

Die Kräuter vnd Gewächs der Erden,
Ja alle Bäume klein vnd groß,
Verschmachten trostlos vnd fruchtlos,
Wann sie nicht oft bezechet werden.

5.

Den Durst die Thier vnd Vögel stillen
Nach Lust, mit Wollust; vnd die Fisch
Die suchen stets, was naß und frisch,
Damit (begierig) sie sich füllen.

2. so fern, so weit. — 11. doppelbaffet, von doppeltem Taffet, doppelt —
14. geschoßen, elend. — 15. ab, von. — 27. Erdreich, Erdreich.

6.

Das Meer will auch den Rausch nicht fliehen,
Sondern es pfleget ohn ablaß
Brait-tieße Flüß vnd Bäch ohn Maß
Gar aussend in den Wangst zuziehen,

5

7.

Ist es dann durch den Trunk getroffen,
So fahet es ein Wesen an,
Als ob es auch wolt jederman
Ersäussen, weil es selbs besoffen.

10

8.

Vnd warumb fallen oft zuhaußen
Die tobend-brausend-lante Wind:
Weil sie, zu hausen sehr geschwind,
Das Meer gern wolten gar aufz saussen.

15

9.

In dem Meer vnd in allen Bronnen
Die Sonn selbst löschet ihren Durst;
Vnd der Mond wär längst ein Bratwurst,
Wann er nicht voll würd von der Sonnen.

20

10.

Drumb soll uns fürhin niemand wehren,
(Wann nichts will unbesoffen sein)
Auch mit ein ander bey dem Wein
Frolockend tag vnd nacht zu zehren.

25

11.

Dann wer unvürsch ist vnd verdrossen
Ab diesem guten Reben-Saft,
Der unsers Herzens Trost vnd Krafft,
Der ist, zwar nüchtern, doch geschlossen.

30

So artig konte aber der Doctor das Gesang nicht anstimmen,
ich merckete an ihm, vnd wüste auch, das nicht Er, sondern der
^{1671. 6}
^{Weckerlein}
^{Herr Habrecht} redlicher vnd umb unsrer Sprach hochverdienter Rodolff
Weckerlein (welcher wie auch Herr Isaac Habrecht, lange Zeit vor

5. aussend, heraus. — Wangst, Wanst. — 14. hausen, schlemmen, zehren. —
33. Rodolff Weckerlein, Georg Rudolf Weckerlein, geb. 1584 zu Stuttgart, Sekretär
des Herzogs zu Württemberg, dann der deutschen Kanzlei zu London, wo er um 1651 starb. —
34. Isaac Habrecht, lebte in den letzten Jahrzehnten des XVI. Jahrhunderts in
Straßburg.

dem sonst ewig lobwürdigen Herrn Opiz den die teutsche Sprach mit zierlicher engenfindiger Reymen-Kunst herrlich gemacht haben) es gemacht hatte.

Derohalben, als ich ihm solches glimpfflich zuverstehen gab, 5 solchen Fehler zu verbessern, er ein anders herfange, also:

1.

Ich empfinde fast ein Grauen,
Daz ich, Plato, für vnd für
Bin gesessen über dir;
Es ist zeit hinauß zu schawen,
Vnd sich bey den frischen quellen
In dem grünen zu ergehn,
Wo die schöne Blumen stehn,
Vnd die Fischer neze stellen.

2.

Wozu dienet das Studieren,
Als zu lauter Vngemach?
Unterdeßnen lauft die Bach
Unser Lebens, das wir führen,
Ehe wir es innen werden,
Auf ihr letztes Ende hin;
Dann kommt (ohne Geist vnd Sinn)
Dies alles in die Erden.

3.

Holla, Junger, geh vnd frage,
Wo der beste Trunk mag sein!
Nimb den Krug vnd fülle Wein.
Alles Trawren, Leyd vnd Klage,
So wir Menschen täglich haben,
Ehe vns Clotho fort gerafft,
Will ich in den süessen Saft,
Den die Traube gibt, vergraben.

4.

Kaufe gleichfalls auch Melonen,
Vnd vergiß deß Zuckers nicht;
Schawe nur, daß nichts gebricht.
Jener mag der Heller schonen,

2. engenfindiger, origineller, selbsterfundener. M. verfuhr, wovon auch das obige Gedicht Zeugnis giebt, ziemlich willkürlich mit der deutschen Betonung und steht in formeller Beziehung weit hinter Epik zurück. — 30. Clotho, die den Lebensfaden spinnende Parze.

Der bey seinem Gold vnd Schäzen
Tolle sich zu tränken pflegt,
Vnd nicht satt zu Bethe legt;
Ich will, weil ich kan, mich lezen.

5.

5

Bitte meine gute Brüder
Auf die Music vnd ein Glas,
Nichtes, dunkt mich, schidt sich das
Als gut Trant vnd gute Lieder.
Das ich gleich nicht viel zu erben,
En so hab ich edlen Wein;
Will mit andern lustig sein,
Müst ich gleich alleine sterben.

10

Aber ich war dem Doctor auch hier über sein Schul-Sack kommen
vnd in die Karten gesehen vnd wußte, daß auch nicht er, sondern 15
Herr Opiz selbsten diesen Gesang gemacht hatte.

Doch ihn nicht ferner zu beschämen, schwiege ich still, dachte
aber bey mir selbsten: Ich weiß nicht, wozu mancher Doctor nutzet.
Es seynd deren so viel hin vnd wieder, daß mich wundert, wie
es noch so wol in der Welt stehen könne; vnd daß man ihren 20
theils fast wenig achtet, ist eben nicht ohn Ursach, dieweil ich sehe,
daß auch sie sich biszweilen nicht schämen, anderer Leute rühmliche
Werck vnd Schrifften für die ihrige aufz zugeben, in dem sie selbst
oftt weniger können vnd wissen, wann es zum treffen kommt als
ein teutscher Schreiber. Doch rede ich nur von den Ungelehrten, 25
welche, nach dem sie solche Titul erlanget, hernach allererst sich
in schmahlen Schaffneyen vnd Klentmeistereyen, zu höchster Be-
schimpfung der edelen Künste vnd Verkleinerung vieler Gelehrten
gebrauchen lassen. Doch ließ ich dem Doktor seine Ehre, wiewol
er wußte, daß ichs mercken thate.

30

Damit aber ich verantwortlicher gienge, hub ich an volgends
zu singen, welches der Schulthenß, so bey uns sasse vnd sich lustig
mit machen wolte, oder wol müte, in zeit einer halben Stunde
artig mit singen vnd sich eben so toll zu stellen wußte, als unsere
Gesellschaft selbsten; also daß ich ihm nicht gern wollt vnder Hände 35
kommen sein, wann er es mit uns in seinem Haß alleine hätte

26. f. ihren theils, ihrer zum Teil. — 27. schmahlen Schaffneyen, kleinen Ver-
waltungsoffizien. — 31. Damit ich verantwortlicher gienge, damit ich sicherer ginge,
daß, was ich that, besser verantworten könnte.

wagen sollen. Der Gesang aber, so ich der Lobwerthen Gesellschaft zu Ehren gemacht hatte, war dieser:

Vff die löbliche Gesellschaft Moselsar.

1.

Die löbliche Gesellschaft zwischen Rhein
Vnd der Moiel alzeit rüstig sein,
Nach vnfall sie nicht fragen,
Das Teich hin vnd her,
Langes durch vnd die quer
Zu Fuß vnd Pferd durchjagen,
Fröhlich sie es wagen,
Rein schewen tragen.

2.

Über hohe Berg, durch tieße Thal
Fallen sie öftmal ein wie der Strahl
Allweg ohn Weg sie finden.
Zu duſter Nachtes Zeit,
Wann schlunen ander Leut,
Sie alles fein auffbinden,
Thn Liecht anzünden,
Bleibt nichts dahinden.

3.

Läßl der weint gar fein aufzusehn,
Wo irgend in einem Gfar siebis steht,
Wans wer auß zwanzig Menlen,
Beim hellen Monde-Schein
Die Gleicher ins gemein
In einer kurzen Wenten
Sie übereylen
Vnd redlich theilen.

4.

Brtrwž der alct zur Hinder-Thür hinein,
Bbrwž setzt sich hinter ein Haussen Stein,
Mit den andern Hellen
Den Tuien russt er flug,
Vnd broct ihm Lehni gnug,
Daß sie nicht sollen bellen,
Bis auß den Ställen
Die Pferde schnellen.

⁵ Die nichtverständlichen Ausdrücke i. S. 285 ff. — 23. aufzusehn, auszupahen.

5.

Wann sie nun haben die Hauzen Roß,
So reitzen sie nach dem neuen Schloß,
Ist Demand der will kaussen?
Der Puziacala
Ist müd vnd liget da,
Weil er sich lahm gelauffen,
Schier nicht kan schnauffen,
Drumb will ersauffen.

6.

Herr Würth: Nun so lasz vns lustig sein,
Lang mir den Glestrich vom besten Wein,
Bmb Doul meß darißt nicht sorgen.
Ein halbe gute Nacht
Vns all zu Sonzen macht,
Du sanft uns ja bis morgen
Die Zrtin borgen,
Der Hauz muß sorgen.

7.

Ist das nicht ein Wunderbarlich Gsind,
Daz der Bawr sein Schuh mit Weiden bind
Und doch die zech muß zahlen,
So lang er hat ein Kuh.
Die Klebis auch dazu,
Die Kappen mit den Fählern
Wir alzumahlen
Durch Giel vermahlen.

Dieses Lied, ob es wohl schlechter Arbeit, jedoch weil es der Gesellschaft newlichste Handlungen mit den gebührenden Farben vorgestellt, war von ihnen gelobet, mehr als es werth ist.

Vnd wie das Lob die Fromme zum guten, die Böse zum bösen desto beherzter machet.

*Ad sua facta velut calear Laus quemque fatigat
Fitque malus pejor laude, bonus melior.*

Also gienge es mir dißmahlen auch. Ich war desto frecher, mit zu machen, was man anhube. Die Vnordnung war nun mein Leben worden, vnd das elende Leben deuchte mich mein Wol-

5. Puziacala, wahrscheinlich wie Bitrwz, Bwyz u. s. w. der verstellte oder abgekürzte Name eines Mitgliedes der Bande. — 33 f. Einem jeden treift das Lob wie ein Eren zu seinen Handlungen, und der Böse wird schlimmer, der Gute besser durch das Lob.

fahrt zu seyn, wie wol mir das Gewissen offt das Widerspiel in ein Ohr sagte. In Summa ich fungo nun an, es so gut zu machen als ihrer einer: die Erde war mein Beth, der Himmel mein Decke, der Mantel mein Haß, der Wein mein ewigs Leben.
 5 Vnd wo ich irgend einen Anschlag machte, so gung er glücklich von statten, also daß mich biß ans Ende wenig mehr verrichtet worden; der Doctor machte es auch nicht besser.

Damit wir nun in diesem Underschleiß-Orth desto mehr Gunst auff allen Fall zugewarten hätten, gab ich den Rath, weil diser
 10 Kühe-Schmauß noch währete, daß man sowol die Statt Beampfte, als die Befehlshabere der Besatzung auff den andern Tag zu gaß ruffen wolte, welches dann geschahe, der Gestalt, daß jeder freyes willens sein sollte vnd keiner wegen redens noch trincens ichtwas zu befahren haben, dann sonstn hätten wir die Herrn Beampfte,
 15 (welche den Soldaten Teuffels wenig trawen) bey vns nicht bringen mögen.

Nachdem wir aber einen zimblichen Trunk hatten, huben die Herren Beampfte vnd Schultheis an, frey heraus zu reden, was ihnen vmb's Herz war, doch mit vorgehender Bitte, daß keinem
 20 was für übel sollte gehalten werden, welches ihnen mit Teuffel holen versprochen worden; das war vnser gemeinester Schwur.

Einer, ein Hauptmann von der Besatzung, hub an zu erzählen, wie vbel es in Teutsch-Land hergienge; wie die alte teutsc̄he Freyheit von Männiglichen fast angefochten vnd vndertrüket wäre;
 25 vnd wie so gar diejenige, welche es mit den Deutschen gut gemeinen, von selbigen nicht geliebet würden Es wäre kein Dank bey den Deutschen zu erjagen, man kochte es ihnen wie man wolle; sie halten den Freund, wie den Feind, den Außländischen wie den Einheimischen; vnd welches das ärgste ist, so hat vnsere Armee,
 30 vnser Volk vnd vnser Herr kein Glück noch Segen mehr, es geht alles über vnd wider ein ander, vnd da wir vor diesem allemal das Feld erhalten, so müssen wir jekund das Feld raumen vnd Reizaus machen; also daß einer nicht bald weis, wem er dienen oder mit welcher Party er es halten solle.

35 Vnd, fuhl der Lßl in die Rede, vnd darumb, sprach er, iſt es noch alzeit mein Sagen, wer Glück vnd Segen will haben, der halte es mit uns, dann es schneyet das Glück bey vns mit

Deutschlands
Buſfaſa

21. von Männiglichen, von allen — 36. mein Sagen, meine Behauptung, Meinung.

grossen Zlocken, vnd kan uns nicht fehlen, daß wir unsere Feinde
(in dem jahe er den Schultheissen, vnd einen Baueren, so bey ihm
sasse, an) nicht alle erlegen vnd gewinnen solten. Juß, sprach Er,
ein grosses Glas in der Hand haltend:

5

Dien ich dem einen, so krieg ich kein Geld,
Dien ich dem andern, so haft mich die Welt.
Dien ich zu Wasser, so wird mirs zu lang,
Dien ich zu Feld, so hab ichs kein Tanz,
Dien ich dem da, so werd ich beschissen,
Dien ich dem dort, so fürcht ichs Gewissen,
Ich weiß mir einen Helden zu Feld,
Der sich hier bey uns hält,
Dem laßt uns dienen ohne Geld,
Dann er laßt uns stehlen, wo es uns gefelt.

10

Vnd darumb:

15

Frisch, unverzagt, beherzt vnd Wacker,
Der scharffe Zebel ist mein Acker,
Vnd Beuten machen ist mein Pflug,
Damit gewin ich Gelds genug.

Ja freylich, sprach der Schultheiß, das erfahren wir arme 20
Baueren wol:

Vnd Baueren schinden ist dein Pflug
Vnd doch hast du nicht Häut genug,

vnd habt ihr Herren gut zu gewinnen, ihr wüßt wohl, daß wir
euch nichts thun dörffen, sonst wolten wir ic. Herauß mit 25
der Red, sprach Bwätz, der ist deß Teuffels der nicht alles sagt,
was er weis.

Ho ho nein, sprach der Schultheiß, ich hab mit dem Herrn
Hauptman hie zu thun. Er möcht gern wissen, warumb die
Teuriche ihre Freund vnd Feinde fast in gleichen Ehren halten, so
vnd einen lieben wie den andern, I wills imm wohlsogen waren,
wann y wärd dörffen reden waren.

Herauß Bauv, sprach der Hauptmann, Es stoßt dir sonst
das Herz ab.

Ah ist eben asso, antwortete der Bauv, irr harran sien salbscht 35

...1. waren, werden. — 25 ff. Ah ist ic. Es ist eben also, ihr Herren seid selbit schuld
dran, ihr macht eben auch darnach, einer wie der andere, jener wie der und der wie
jener, und weiß keiner der selben (?), wer Feind oder Freund ist. Ihr haltet uns eben alle
wie Feinde, und wenn die Bauern auch wohl Meister worden wären, so würde es wunder-
barlich hergehn.

ſchaulich dron, irr machas eban au dyrnoh, eynr wy der aunger,
Zinner wy dar von dar wy Zinner, von wenß key Deyirr war
Zeing or Früng ischt. Ihr halten yngs ebban all wy Zeing; von
wan dy Buran a wol Meijster mara waren, so würts gohn gehm
5 wungerbehrly hargohn waren.

Du haſt recht, Baur, sprach der Hauptman, weiftu aber auch,
fragte er ferner, woher es komm, daß wir sogar kein Glück mehr
auff unferer ſeyten haben können:

¶ willſy währly wohl ſaga wara, wannyrr mir niſcht thuon wara.

10 Nein, nein, sprachen ſie alle, rede nur her, dein Nachtumb
iſt ſchon gemacht, es wird dich nichts desto mehr kosten, als ſonſt auch.

¶ willſy dan eba ſoga ic.

Welche Wort er auff gut Kochenspergisch vorbrachte, ich
aber, dem Lejer zu lieb, in verständlicher Sprach hieben hab ſetzen
15 wollen, weil deß Bawren Rede folcher Mühe wol werth iſt. O
wie manch einfältig Mann redet hochweiflich von der Sache!

Vorzeiten, wann man hat zur Feldſchlacht, oder zu einem
Scharmützel, oder auff Party gehen wollen, fo hats geheißen:

Wir wollen fort, in Göttes Namen.

20 Nun ihr Brüder, fort in Gottes Namen! Ein jeder ſprech
ein Vatter unjer, vnd befehle ſich Gott, dann der Feind iſt da,
es wird jezt an ein Treffen gehen.

Nun Gott helfſt! haltet euch redlich ihr Brüder vnd denkt
an Gott vnd an unfern gnädigen Hahnen vnd thut alle das beste.

25 Da hats dann golten, vnd iſt Glück dabei gewesen.

Aber heutigs tagſ, es gehe für Scharmützel vor, was immer
wolle, wo iſt einer, der in Göttes Namen dran gieng, oder ſein
Gebett zu Gott thäte?

Da heißt es jezt, boz hundert tauſend ſack voll Endten!
30 auff ihr Bursch, daß dich der Donner vnd der Hagel mit einander er-
ſchlag, in die Wehr, der Feind iſt da. Drauff ins Teuffels Namen.

Fort ihr hundert Safferments Bluthunde, daß euchs Wetter
erſchlag, drückt droß.

Gebt Feuer, daß dich der Hagel erſchlag, ihr Bursch alle
35 mit einander.

Halt Trupp, daß dich boz hundert tauſend Safferment ſchände;
vnd was dergleichen ſchreckliche Morgen vnd Abendſegen mehr ſeynd.

Wartumb bei
beutigen Krie-
gen wenia
Glück ſere?

Stehet auff, daß euch der Hagel erschlag.
Marschirt, daß euch der Donner erschmeiß.
Trefft, daß euchs der Teuffel gesegne.

Sauß, daß dirs hellisch Feuer in den Hals fahr.
Legt euch nider, daß euch der Teuffel mög holen se.

Wie wolt es dann, ihr meine liebe Herren, möglich sein,
daß ihr soltet Glück vnd Segen zu hoffen haben, da ihr euch doch
alle vnder einander selbsten also verfluchet, das Haupt den Soldaten,
der Soldat das Haupt; daß es Gott im Himmel selbs erbarmen
möcht.

Sie auspicatus bella non melius gerit.

Senec.
Agamemnon.
act 2. sc. 1.

Ists nicht also, Ihr Herren, geltet, wo nicht der König in
Schweden, der Pappenheimer, der Herzog Bernhart, der Spinola
der Prinz Moritz besser Glück gehabt haben, als ihr heutiges
Tags alle, vnd wann ewer noch so viel Generals wären. Dann 15
sie haben ihre Sachen mit gutem vorbedacht, mit guter Ordnung
vnd Regiment vnd sein mit Gebett angegriffen, drumb haben sie
auch Glück gehabt.

Der Bawr redt, der Teuffel hol mich, recht, sprach der Hauptmann.

Aber wie soll einer betten? Sprach Lffl, was sind für Wort,
der ist deß Teuffels, der so viel Wort könt behalten.

Ich will es euch wohl lehren, wann ihr mich hören wollet,
sprach der Bawr, ob ich schon ein armer schlechter Bawr bin.

Sag her, laß sehen, antwortete der Hauptman.

Ihr Herren, sagte der Bawr, wann ihr etwas vor habt, ein
Treffen, ein Scharmützel, ein Party; so bedenk von ersten, wem
ihr dient; nicht thut wie manche, die da sagen, ich nehme Geld
vnd diene dem Teuffel, dann wer wider seinen Glauben dient,
der ist ärger als ein Heyde. Darnach so denkt, ob ihr Zug vnd 30
Recht habt. 3. Ob es zur Ehre Gottes, zu Dienst ewers Gn.
Herren vnd zu des Vatterlands Heyl angesehen? Wann das ist,
so sprechet also:

Himmlischer Vatter, hie bin ich, nach Deinem Göttlichen
Willen, in diesem eußerlichen Werk vnd dienst meines Oberherren, 35
wie ich schuldig bin, dir zuvor, vnd demselbigen Oberherrn vmb
deinen Willen. Und dancke deiner Gnaden vnd Barmherzigkeit,

11. Wer die Kriege so einsegnet, führt sie nicht besser. — 12. geltet, gelt (Frage-
partikel). — 32. angesehen zu etwas, darauf abgesehen.

daß du mich in solch Werk gestellet hast, da ich gewiß bin, daß es nicht Sünde ist, sondern recht vnd deinem Willen ein gefelliger Gehorsam ist. Weil ich aber weiß vnd durch dein Gnadenreiches Wort gelernet habe, daß keins unser guten Werk uns helfen mag, vnd niemand als ein Krieger, sondern allein als ein Christen muß selig werden, so will ich mich gar nicht auff solch meinen Gehorsam vnd Werk verlassen, sondern dasselbige deinem Willen frey zu dienst thun, und glaube von Herzen, daß mich allein das unschuldige Blut deines lieben Sohns meines Herrn Jesu Christi, 10 erlöse vnd selig mache, welches er für mich (deinem gnädigen Willen nach) gehorsamlich vergossen hat. Da bleib ich auff, da lebe vnd sterbe ich auff, da streite vnd thue ich alles auff, erhalte, lieber Herr Gott Vatter, vnd stärke mir solchen Glauben durch deinen Geist, Amen. Will einer darauff den Glauben vnd ein Vatter 15 Unser sprechen, mag ers thun vnd lassen damit gnug sein, vnd Befehl damit Leib vnd Seel in seine Hände, vnd zeuch denn von Ledder vnd schlahe drein in Gottes Namen.

Wann ihr also ever Sachen anfangen werdet, so ist nicht zu zweiffen, sie werden glücklich zu Ende gehen. Ja wann neune 20 oder zehn solcher Kriegs-Leuthe in einem Haussen wären, oder noch drey oder vier, die solch Gebett mit rechtem Herzen könnten sagen, sie solten mir lieber sein, dann alle Büchsen, Spieß, Roß vnd Harnisch, vnd wolte den Türcken mit all seiner Macht lassen kommen; sie fressen wol die Welt ohn allen Schwerdt-Schlag.

25 Der ist des Teuffels, sprach Bobz, der so lang betten möchte. Wann ich Morgens außstehe, sprach Grschwitt, so spreche ich ein ganz A. B. C., darinnen sind alle Gebett auff der Welt begriffen, unser Herr Gott mag sich darnach die Buchstaben selbst zusammen lesen vnd Gebette drauß machen, wie er will, ich könnts so wol nicht, so er kan es noch besser. Und wann ich mein a b c gesagt hab, so bin ich gewischt vnd getrenkt, vnd denselben Tag so fest wie ein Maur.

Vnd ich, sprach Bbwz, morgens ehe ich außstehe, so laß ich einen Streichen für mein Morgen-Segen, das thut mir den ganzen 35 Tag wol im Leib. Vnd du Philander, was thustu, ehe du außstehest?

Ich leg mich nider, sprach ich.

D. L. d. I.
Soldaten
Betten

11. Da bleib ich auff, dabei bleibe ich. — 31. gewischt vnd getrenkt, für und fertig, abgeleitet von der Wartung der Pferde.

Philander wird gut werden, sprach Erschwibtt, wann er noch ein Zeit bey uns bleibt.

Vnd ich, sagte Bitterw^z, mache es, wie mein Vatter Parra gethan hat. Dann als ich an die Welt geboren worden, war ein grosses gefest^s. (Mein Vatter wusste nicht was für einen Helden er zu einem solchen grossen Wust zu Gevattern bitten solte) lezlich gedachte er, wann er den Todt zu Freund haben möchte, so würde er auf Erden ewig leben (denn des Himmels hat mein Freundschaft nie viel geachtet) darumb so bat er den Todt zu Gevattern. Der Todt, welcher den Boß bald merket, bedankte sich erßlich vnd sprach, mein Freund Parra, ich halt mirs zwar für ein Chr, daß du mich meines alten Rechtens würdigst, welches will, daß so bald ein Mensch geborn ist, er meinem Gewalt vndergeben seye, solcher Freundschaft erkenne ich mich hoch verbunden vnd thu dir hinwiderumb zu gefallen vnd Diensten, was du von mir immer bitten magst. Nur allein die Unsterblichkeit begehre nicht von mir, dann dieselbige kan keinem Menschen auff Erden gegeben werden. Welcher letzten Wort mein Vatter zwar erschracke, aber als ein schlauer alter Schelm, eben so abgeföhrt als ich, sprach er: Ja lieber Gevatter, Herr Todt, ich verstehe es gar wol, daß ihr keines Menschen verschonen möget. Aber gleichwohl eine Bitte könt ihr mir wol vergünftigen, das ich thun möge, ehe ich sterbe?

Der Todt, der sonst Teuffels vbel zu betriejen ist, sprach gleich hin ohn ferner Nachdenken, Ja, das sey dir vergünftiget, es wäre auch, was es wolle. Was ist es dann? Ach gnädiger Herr Gevatter Todt, daß ir mich nicht ehe tödten wolt, biß ich zuvor ein Vatter Unser gesprochen habe! Ja wohl, sprach der Todt, das sey dir in die Hand versprochen, daß ich es dir fest halten wolle.

Dann ist der des Teuffels, sprach mein Vatter, der sein Lebtag mehr ein Vatter Unser bettet. Dessen der Todt erschracke, vnd ich glaube mein Vatter lebt noch, es seye denn, daß ihm seithero irgend ein Vatter unser im Trunk möchte entwicckt sein.

Ihr Herren, ihr Herren, sprach ein Beampter, ihr redet frisch, aber ich fürchte, wann es einmal an das Abscheiden gehn werde, die Reden solten manchem sauer ankommen zu verschlucken. Gott-

läßt sich nicht spotten; Gottlos leben hat noch keinem genützt, vnd fleißig gebettet hat noch keim geschadet. Aber ihr Herren, sehe ich wol, seit fast alle über einen Leyß geschlagen, vnd wüßte ich nicht, welcher der Frömbste unter euch sein kündte.

5 Ihr Herren, sprach der Schultheiß, wisset ihr auch, welcher der frömbste Soldat seye? Sie sprachen, nein vnd sahen einander an, dann jeder fürchtete, er möchte der sein.

Der frömbste Soldat

Einer von den Beampten sprach: Ich weiß es, der Schultheiß sprach, ich weiß es auch. Der Beamtne wurde geheißen, daß 10 er es hersagen sollte, der sprach: Ihr Herren, wann es nicht Ungelegenheiten verursachet, so sage ichs, sonst nicht. Sie sprachen alle, Nein, es sollte kein Ungelegenheit geben:

Es hat, sprach er, einer newlich drey junge Wölffe allhie verkauften wollen, der Käuffer aber, der sein Geld wohl anzulegen 15 vermeynte, fragte den Jäger, welcher doch wol der beste vnder diesen sein sollte? Ach mein Herr, sprach der Jäger, ich kan es euch für war nicht sagen: Ist einer gut, so seind sie gewiß alle gut.

Et bonus alter erit, si bonus unus erit.

Deissen die Gesellschaft lachen mußte; der ist des Teuffels, 20 sprach Lffl, der der Frömbste ist.

Ich hab gehört, sprach der Schultheiß, der Frömbste hab ein Kuh gestohlen. Diese Rede gab ein viel größer Gelächter, dieweil ein jeder da der frömbste sein wolte. Dann der eine sprach, er hätte 300, der ander 500, der dritte 600, der fünffte 800, vnd 25 so fort an, mehr Kühe gestohlen; Bwyz aber hatte den Preyß vor allen erhalten.

Indem wir auff diesem Gespräch waren, kamen zween zerlumpte Plattschirer zur Thür hinein getreten, deren der eine schon auff ein Viertel-Jahr in einer Statt in eysen gelegen vnd den 30 Stock-Knecht mit Geld bestochen, daß er des tags zuvor, als er sollen gehendt werden, mit ihm aufzgerissen; dieser, so bald er den Schultheissen sahe, erkante er ihn! dann er hatte ihn vor diesem auch einmal gefangen gehalten; der Schultheiß aber, der sich sein nicht ersinnen können, insonderheit weil er so zerlumpt daher zoge, 35 wolte sich sein nichts annemmen, Zwerch, so war des Soldaten Held-Name, bothe dem Schultheiß die Hand, der Schultheiß aber sprach, wie sollte ich diesen Händen meine Hand bieten, diesen

18. Es wird auch der andere gut sein, wenn der eine gut sein wird.

Händen da, die so viel vnschuldiges Blut vergossen, so viel Kühe
vnd Pferd gestohlen, so viel Leute geplündert, so viel Häuser angezündet haben.

*Manus recenti sanguine etiam nunc madent
Vultusque prae se scelera traculenti ferunt,
Et signa Caedis Veste maculata gerunt.*

Senee Am-
memnon, seen.
penult.

Zwerch: So muß man es euch Bawren kochen, anderst kan man euch nicht herbey bringen.

Bawr: Ho ho, du bist so wild nicht, wie du dich stellest.

Zwerch: Ich meynte, du hättest es gnug erfahren, Bawr, 10
daß, so viel gute Wort ich dir jetzt geben hab, so viel Teuffel
seynd in mir, wann ich mich erfürne.

Bawr: Der Teuffel muß dir mächtig viel schuldig sein, weil
du ihm so trewlich dienst.

Zwerch: Wann ich konte, ich wolte die ganze Welt in einem 15
Streich niderschlagen.

Bawr: Hastu dann gar kein Erbarmung vber die arme
vnschuldige Leute, wann sie dir nichts gethan haben vnd dazu so
fläglich bitten?

Zwerch: Erbarmen? Ja wol erbarmen, der ist deß Teuffels, 20
der sich über einen Bawren erbarmet. Wann einer einmal einen
nidergemacht hat, so wird er voller Teuffel, daß ihn nichts mehr
erbarmet vnd ihm eben ist, als ob er einen Hund erschösse, wann
er ein Menschen niderlegt, oder einen Bawren Büchset; vnd gibt
mir ein rechten Lust wann ich sehe das Blut also heraus springen. 25

Bawr: Ich glaub, die ganze Welt weiß von deinen schönen
Thaten zu sagen?

Zwerch: Das ist gewiß, wann jedermann so viel arme
Bawren, so viel Witwen vnd Weysea gemacht hätte, als ich, die
ganze Welt würde deren voll werden. 30

Bawr: Das ist ein verdamliches Lob, das du dir da selber
gibest.

Zwerch: Der ist des Teuffels, der nicht alles niderschlägt,
vnd insonderheit, dich Bawren. Ich sehe wol du kennest mich
nicht mehr, biß ich dir deine Schwein vnd Kühe noch einmal ab- 35
nehme.

4—5. Die Hände sind noch feucht von frischem Mord, die schrecklichen Ulienen tragen Verbrechen zur Schau und führen am besledten Kleide die Zeichen des Mordes. — 21. Büchset, mit der Büchse erschießt.

Ben welchen Worten ihn der Bawr allererst wider erkante,
vnd vermeynend, weil er ben vns wol am Brett war, er möchte
sich an dem Zwerchen rechen, schlug nach ihm, aber der Zwerch,
so dieses Schimpffs nicht gewohnt war, wolte den Bawren gleich
z niderstossen.

Da sollte man den Jammer gesehen haben, dann nachdem er
von vnserer Gesellschaft gehalten vnd der Bawr in ein andere
Cammer versteckt wurde, sprang der Zwerch auf vnd raußte sich
selbst die Haar auf, biss sich in die Leßzen vnd Finger, daß
10 das Blut hernach ließe, vnd mit so Gottslästerlichen Fluchen er-
füllete er die Stube, daß die Beamtne alle wolten davon gehen
vnd dem aller Gottlosesten das Herz wehe thate.

Es war kein Fluch so Franzößisch, den Er nicht mit viel
Calleen vnd Millionen hundert-tauffsent-größer machte. Man bate
15 ihn vor Gott vnd nach Gott, er wolte doch das Gottslästerliche
Fluchen einstellen, anderst müßten wir alle auf der Stube gehen
wegen Sorge, daß der Teuffel ihne wegführen oder der Donder
ihm vor vnsern Augen erschlagen vnd vns alle ums Leben bringen
solte. Aber vergebens, je mehr man ihn bate, je häfftiger wurd
20 er tobend; Der ist deß Teuffels, der nicht Fluchet, sprach er vnd
schrye seinem Gesellen zu, er solte ihm helfen fluchen, was er
nur erdenken könnte zwischen Himmel vnd Erden; also daß wir
stillschwiegen, biß er selbs außhörte zu toben.

Einer der Beamtne, welcher sahe, daß ich insonderheit grosses
25 Mißfallen truge ob diesem neuen Gesellen, nahete sich zu mir
vnd sprach: Mein Herr, ich sihe, daß euch dieses Wesen nicht in
allem gefället. Ich wolte mich dieser Gesellschaft mit Zug abthun,
ehe ich gar in das Verderben geriethe. Ist das nicht ein grosses
Elend mit dem Gottslästerlichen Fluchen! Ich glaube daß ein großer
30 Theil deß Kriegs Volks deß Teuffels engen seye vnd etliche sogar
voller Teuffel, daß sie auch ihre Fremdigkeit nicht wissen baß zu be-
weisen, dann daß sie verächtlich von Gott vnd seinem Gerichte reden
können, als seyen sie damit die rechten Eysenfresser, daß sie schändlich
Schweren, Martern, Fluchen, vnd Gott im Himmel trozen dörffen.
35 Es ist ein verlohrener Hauffe, dabey ihr seyd, vnd die Sprew,
gleichwie in allen andern Ständen auch viel Sprew vnd wenig
Korns ist.

Luth. Tom.
3. Jen. de An.
1527 Fol. 320.
a.

Nach langem Wesen bracht man ihn wider zum Tisch, da hatte zwar das Fluchen etwas nachgelassen, aber das Mort bien. Testo bien. Cor bien. tausend Sac voll Enten, daß dich der Donnerstag, daß dich der Hafen erschlag, boz Zintes, boz Zäppsel, boz Zähholz, boz Zucker, vnd dergleichen Schwüre, gab mir doch genug anzeigung, was er im Sinn vnd Herzen verborgen hatte.

Per forma
accider

D, sprach der Beamtpe, neben den ich mich gesetzt, der grausamen Gottlästerungen. Dann nach dem ihm der erste Wuth in etwas vergangen vnd das Gottlästern nachgelassen, damit er jedoch dem Fluchen noch gleich schwören möge, so muß es der geftalt mit Boz, mit Bieu, mit Hafen vnd Deckel beschönet vnd verdeckt werden; welches nicht minder noch besser ist als das andere auch. Es ist ein Gottloses Herz, so dem fluchen gänzlich vnd einen weg als den andern ergeben, nur daß er jetzt glimpfflichere Worte braucht. Und damit er in seiner höchsten Besserung den Teufflischen Wuth des Fluchens vergesse, so ist es ihm doch noch ein rechte Lust, dem Fluchen gleich zufluchen.

Damit nur dem tollen Narren, dem Zwerchen, die Grillen vergiengen, ließ Putiacala noch mehr Spiel-Leute auff seinen Kosten kommen, vnd gunge alles zu vnderst, zu oberst, in sonderheit mit Tanzen; da ers der eine auff Welsch, der ander auff Teutsch, der dritte auff Crabatisch, der vierde auff Polniisch machte, vnd an wem der Reye war, dem mussten die andern nachfolgen, mit diesen Worten: Der ist des Teuffels, der nicht mit macht.

Es gab allerhand Gesellschaften von Frauens-Zimmer, als man immer vmbs Geld hat haben mögen. Under andern war eine Vornehme Tochter eines Beamtten, welche auß Unglück auch zu der Gesellschaft gerathen, deren wolte Bwiz mit Gewalt Leyd than haben; wurde aber so wol von uns, als den Beamtten vnd Befehlshabern der Besatzung mit harten Worten abgehalten, oder er folte sie Freyen.

Der ist des Teuffels, sprach er, der eine freyet, wer wolst sich die Lust so enge spannen lassen; Freyen ist gut, wans frey vnd täglich new. Ich wolte mich ehe verheissen, biß in Ost-Indien zu ziehen, da ein rechtschaffen Soldat noch besser angesehen wird als under euch Herren; wie will einer redlich fechten können,

23. Mort bien sc. und die folgenden sind verdeckte Flüche mit geringer Veränderung der bedenklichen Worte, z. B. Sac voll Enten für Sakrament sc. — 10. gleich, ähnlich, annähernd, gleichend. — 13. einen weg als den andern, so wie so, durchaus. — 22. Crabatisch, kroatisch.

wan er ein solch Geschläpp vmb sich hat henden. Der ist deß Teuffels, der eine länger als ein Stund lieb hat.

Sibenzig Meilen von Goa in Ost-Indien, sprach er, liegt ein Land vnd Statt, Cananor, zehn Meylen disseits Calicuth. Desselben Königs in Cananor Soldaten dörffen sich nicht befreyen, sondern sie haben das Recht vnd den Gebrauch, daß, in welcher Statt oder Dorff sie sein, sie für eines Bürgers oder Bauern Hauß, wohin es ihnen geliebet oder gelustet, gehen vnd daselbst etwas von ihrem Gewehr hieneingeben mögen, biß sie etwa hingenhen vnd ihr Geschäft verrichten. Sie ruffen aber entweder der Frauen oder Tochter oder der Magd im selben Hauß, zu welcher sie einen Gefallen haben, derselben geben sie das Gewehr aufzuhaben; vnd weiß dann dieselbe gar wol was ihr zu thun gebühret; dann sie darff nicht außgehen, sondern muß sich in dem Hauß halten vnd fertig machen, daß sie, wann der Soldat wider kommt, bey ihm schlaffe; vnd solches durchaus, sonder einiges Widersprechen deß Manns oder der Eltern, oder sonst irgend einiger Person, bey höchster Leibs-Straff.

Es wußte aber Bhwz mit aller dieser Geschichts-Erzählung nichts außzurichten, vnd wurde das Frauen-Zimmer zu Vorkommung ihrer grösseren Ungelegenheit mit Zug abgeschafft vnd die Gesundheiten so lang fortgetrieben, biß wir nun ermüdet einer nach dem andern den Abschied nahmen vnd sich ein jeder in seine Höle verkroche. Cliton, den wir den edeln Schäffer nennen wegen seiner vortrefflichen Sinnreichesten Spiele, deren andernorts absonderlich solle gedacht werden, war der erste, so den Abschied nam mit folgendem Gesang, dem wir alle wegen Liebe vnd Freundschaft zu ihm, bescheid zu thun nicht außschlagen kūnten.

1.

Mein Freund, dir will ich eins singen
Von dem lieben süessen Wein,
Doch noch dieses dir vor bringen:
Holla Jung, schenk eines ein.

2.

Dann mein Thum besteht im Trinden;
Wo der Mangel in dem Wein,

1. Geschläpp, Weißbild. — 24. Cliton, vielleicht der auch sonst von M. gern zitierte C. Ch. Homberg, vgl. Goedekes Grundr. S. 450. — 32. dieses dir vor bringen, dieses Glas dir erst zutrinken.

Joh. Vereckens
9. Theil Ostins
vñch Schiffart.
26. Blatt

Will mir Herz vnd Seel versinken.
Komb Jung, schenk noch eines ein.

3.

Noch kan ich den Durst nicht stillen.
Weils dann muß gesoffen sein,
Will ich mich erst recht anfüllen.
Hör Jung, schenk drey Gläser ein.

5

4.

Die Gesundheit soll vmbgehen
Deren, die stets durstig sein,
Keiner laß die vor sich stehen;
Du vnd ich seynds nicht allein.

10

5.

Bruder, diejen ioltu haben,
Seh, wie süss schleicht er mir ein!
Mich kan nichts dann Wein erlaben.
Jung, schenk roth vnd weyßen ein.

15

6.

Wie lang lastu diesen sitzen?
Seh den truncknen Bruder an!
Muß er so von Durst vergehen,
Rath, wie mann ihm helffen kan.

20

7.

Bei den Bawren ißt gut fingen,
Zene schenden eim noch ein;
Hier will keiner mir eins bringen.
Jung, wilst mir barmherzig sein?

25

8.

Bruber, gib mir von dem Schünden,
Nehm du dir die Pfeiß Taback.
Jung, gib mir noch mehr zu trinden!
Wer spielt mit mir Dicke Dad?

30

9.

Nun, ihr Herren, in die Waffen!
Jung, schenk jedem noch eins ein.
Wollen wir beim Tisch entschlaffen?
Straßwerth soll der letzte sein.

35

10.

Ehe der Abscheid wird genommen,
Muß es noch beschlossen sein,
Wo wir Morgen zusammen kommen,
Bruder, bey dir kehr ich ein.

11.

Jeder trincke noch den Segen,
Als dann schadet ihm kein Wein.
Muß ich einig als erwegen?
Muß ich dann der wichtigst sein?

12.

Zung, laß hier die Leuchter bringen!
Liebster Bruder, gute Nacht!
Mein Geisang will nicht mehr klingen,
Hapüs, Hapüs gute Nacht

Damit war auch diese Gaftung fast spath in die Nacht zu Ende gebracht.

Deß folgenden Tags in wehrenden diesen Frewden, ehe wir vnser Ochsen gar verzehret hatten (dann es mußte das meiste, so 20 wir gewonnen, durch die Gurgel gehen, vnd der beste Genieß so wir davon hatten, der war aller der Gurgel zu theil, weil wir auß vnsern Handlungen uns die Rechnung leichtlich selbst machen künnten, es würde doch der Hals vnd die Gurgel die Zeche bezahlen müssen, darumb ließen wir sie dessen auch redlich geniessen) 25 kam uns durch Mündlich-vertrawte Bottschafft gewisse Nachrichtung zu, daß auf ein Meilwegs oder fünffe, wir mit geringer Lüste vnd Mühe ein bekantes Edelmans Schloß einnehmen, außblündern vnd treffliche Beute machen könnten. Weil nun mir der Wein diese Tag über vnd deß morgens (dann wir schon bey drey 30 Maß Branten-Wein, Bier vnd Tabac gesoffen hatten) zimblich Muth oder Vermessenheit gemacht hatte (dann bey zuviel Wein zieht Rath auß vnd Frevel ein) gab ich mich für ein Gesellen dieses Spiels mit an (will nicht sagen daß ich die Partey selbst geführet, sonsten müßte ich es gethan haben) zogen also gegen 35 Abend fort selbst enliffe (den Glauben hatten wir auf gut Straffensegerisch, daß man kein Parthen mit Gerad, sonder mit ungrad machen solte, so würden wir Glück haben, vnd könnte der Teuffel

Warum Soldaten so viel trinken?

Trunkenheit macht vergebene Leut

Parthenen thun

7. den Segen, den Abschiedstrunk. — 15. Hapüs, Hapüs, vielleicht eine Ton-nachahmung für das schwerfällige Aufstehen und Gehen eines Betrunkenen.

keinen von vns holen, wie wol wir in solchem Glauben auch oft betrogen worden).

Underwegs stiesse vns auff ein gut Gesell, den ich wol kante, der beklagte sich, daß er Abgebrant war (das ist nach der Feld-Sprach so viel, als daß er vmb alles kommen vnd erarmet war, daß er alles zugesetzt vnd verlorenen hatte) vnd er wolte stracks duß mitgehen, wo es auch hingelten möchte, die Abenthewr zu verrichten. Aber eben darumb, daß wir schon eyliffe waren vnd in Forchten standen, wo wir den zwölffsten zu vns nemmen würden, der Teuffel einen von vns weg geführet hätte, als befahlen wir ihm, fürtter vnd biß zu unserer Gesellschaft zu gehen.

Unsern Anschlag aber in das Werk zurichten, so mußten wir vns theils verkleiden, welches also geschahe; zween von vns, die noch wenig Bart hatten vnd denselben glatt abnehmen lassen, verkleideten sich in Weibs-Kleider, die Pistolen unter dem Fürtuch, ich aber vnd noch ein anderer in Bawrs-Kleidern, nahmen Rück-Körbe auff vns, die Gewehr vnder den Rothschänzen verborgen haltende, vnd kamen mit einem Ohmen rothen Wein in zwey Fäßlein (welche vns durch gefangene vnd gebundene Bawren biß in den nechst gelegenen Busch nachgetragen worden, für das Hauss 20 Morgen gegen halb acht Uhren, vnd als vns von ferne zugerufen war von einem der auff der Hall-Brück stunde, was wir wolten? Und wir ihn beschieden, daß wir Rapsamen vmb Wein zu vertauschen oder bahr zu kauffen willens wären, wurden wir begelassen. Im Hinderhalt aber in einem alten Stall stracks gegen 25 der Brücke über hatten wir vor tag die sieben Kerls mit Gewehr-Nohren mit den zween gebundenen Bawren versteckt, allwo sie biß zum Zeichen stillen lagen.

In dem wir nun von dem Verwalter, der in Hoffnung stunde, Geld zu lösen, in das Schloß geführet worden, warßen wir die 30 Rück-Körbe so bald von vns, den Verwalter beim Ermel vnd mit der Gewehr hervor, ich gab ein Lözung-Schuß, vnd der andere vnder dem Fürtuch auch herfür mit seiner Gewehr, so bald sprangen unsere versteckte Kerls herbei, in das Schloß, vnd die Hallbrücke nach vns aufgezogen.

Nicht viel Gewalt war dismal an den armen Leuten verübt, weil ich es nicht zulassen wolte; aber die beste Sachen (nach dem

5. erarmet, verarmt. — 17. Rothschänzen, Rothschanz = Korb zum Tragen von Erbe, Steinen ic.

alle Inwohnende in eine Kammer Wehrloß gesperret worden) wurden von vns alle in Säck vnd Bettppinten, die wir auffgeschnüttet, vnd die Federn in den Hoff geschüttet, gepackt; vnd was wir nicht tragen mochten, auff fünff Pferde geladen, vnd also dem nechsten Wald zu, dann einige Strassen zu brauchen, war vns Thuns nicht; also daß wir noch vor Tag bey unserem Underschleiß wider wol angelangeten; der Kerl aber, so vns den Anschlag an Hand gegeben, war Knecht in selbigem Schloß gewesen, welchem der Verwalter seinen abverdienten Lied-Lohn neben seinen Kleidern unverschuldet vnd vnbillich vorenthalten vnd vmb geringer vnd darzu erdichteter Sachen willen ihn übel tractirt hatte.

Der zog nun mit vns fort; die Magd aber schrye nach, vnd so kläglich, daß wir sie auf dem Gemach nemmen mußten, dann weil sie in Sorgen stunde, es möchte auch sie wegen dieses Anschlags verargwohnt werden, wolte sie nicht mehr da bleiben, sondern mit vns fort, vnd versprach dem Knecht, so er sie Kirchen wolte (das ist, auff unsere Art zureden, so er sie zu Kirchen führen wolte) trewlich bey zu wohnen, solches versprach er ihr mit Cyd bethewren, Leib vnd Seel verpfänden; aber die Cheliche Beywohnung ist also fürtter ohne Kirchen geschehen, dahero ich dann, wie auch auf andern dergleichen Händelen gesehen, daß viel Soldaten zu Feld ihre Weiber dergestalt, vnd anderst nicht zur Kirchen führen, nemlich bis an die Thür vnd darnach fort, als dieser auch gethan hatte.

Morgens legten wir vns zu Bette, dann wir hatten zwei Nächte nichts geschlaffen, aber der Schlaff wehrete da auch nicht lang, weil vns die andern mit hellem Haussen auffweckten vnd den Brant-Wein fürs Bett brachten, also daß wir auch nicht Zeit hatten, ein Vatter unsrer zu betten, wie wol vns ohne das, als oben gedacht, das Betten nicht viel gehindert.

Etliche Tag fassen wir wider so steiff, als ob wir das ewig Leben mit Sauffen hätten verdienien wollen.

Nach welchem wurden wir wider durch einen Bawren vertrawlich gegen einem guten Trankgeld, so er allemahl von vns bequame, berichtet, daß wir auff 5. Meylen andern Wegs ein fast reiches Stättlein an Vieh vnd Früchten ohne Gefahr besteigen konten; als er vns dann die Gelegenheit mit der Kreide vor-

2. Bettppinten, Bettzüchen. — 3. Lied=Lohn, Dienstlohn. — 35. bequame, bestam.
— 37. die Gelegenheit, die Lage.

mahlete vnd versprach, vns den Ort des Besteigens in Person zu weisen. Wir behielten den Bawren in unserer Frölichkeit zween Tage, vnderdessen wir vns Verathschlügen, biß endlich der Schlüß, dahin zu gehen, gemacht worden; also unser waren 13 zu Pferd vnd 19 Fuß-Knechte von der Besatzung, da wir vns auffhielten; 5 vmb 7 Uhr des Tags gungen wir auß durch Gewälde gar langsam, also daß wir gegen Nacht nechst an den Ort kamen, dahin wir getrachtet; alda im Wald hielten wir vns still, biß es Neune ichluge, da gungen ich vnd noch einer gemächlich hinder den Bäumen, wiewol es schon finster war, biß an die Maur, zu ver- 10 nemmen, ob die Schild-Wacht wachen oder schlaffen thäte. Aber es war noch zu frühe zu schlaffen, dann er wachete; vnd nach dem die Glock zehn schlug, vnder dessen die Mondz wwen mal gangen, ward die Schild-Wacht nach langem Rufen entlichen, als sie begehret, abgelöft, also daß ich darauf merkte, es müßte die Wacht- 15 Stube weit von der Schild-Wacht entlegen, oder aber die gute Leut in der Haupt-Wacht schlaffen, oder doch außs wenigste im Spielen so geschäftig sein, daß sie nicht hören können.

Der aber ablösete, trat frisch auß, vnd nach einer Viertel-Stunde fung er an zu singen ein Lied, wie mich deuchte, das 20 zwar auß Soldatisch, doch nicht vneben gemacht war, welches ich auch, weil er es zum zweiten mal außgesungen von Worten also finster in meine Schreib-Taffel (wie mein Brauch jederzeit vnd nach Gelegenheit noch ist) verzeichnet, als es hie steht; vnd muß ich bekennen, daß ich es mit Schrecken gehört, vnd mir im Herzen 25 vorkame, wie wohl ich nichts merken ließe, daß wir an diesem Ort wenig aufzrichten würden.

1.

Gott ist der Christen Hülff vnd Macht,
Ein veste Citadelle. 30
Er wacht vnd schillert Tag vnd Nacht,
Thut Rond vnd Sentinelle.
JESUS, ist das Wort,
Brust-Wehr, weg vnd Port,
Der rechte Corporal,
Haupt-Mann vnd General,
Quartier vnd Corps de garde. 35

22. von Worten, wörtlich. — also finster, so im Finstern.

2.

Mit vnser Wacht ist nichts gethan,
 Es ist bald uberehen,
 Dann wers mit Mänschen fanget an,
 Vmb den ifts leicht geschehen.
 5
 Öftmals Glauben bricht
 Ein Freund; Drumb wer nicht
 Auf Gott traut ganz allein,
 Muß stets in Sorgen seyn
 10
 Vmb Leib, Gut, Ehr vnd Leben.

3.

Öfft der, der vns verfechten soll,
 Weiß weder Wehr noch Waffen,
 Ligt auff der Haut, ist blind vnd voll,
 Thut seine Rond verschlaffen,
 15
 Doch, Gott ist nicht weit
 Von uns selber Zeit;
 Und so wir bleiben frummi,
 Ihn kindlich bitten drumb
 20
 Die Engel vns verwachen.

4.

Und seh der Feind noch eins so sawr,
 Als wolt er vns verschlingen,
 Und käme schon bis auff die Mawr,
 Soll ihm doch nicht gelingen,
 25
 Gott der mit vns ist,
 Entdeckt seine List,
 Und in eim Augenblick
 Stoßt ihn hinab zurück,
 30
 Daß er mit Schand muß weichen

5.

Gott Ehr vnd Preiß, der vns zu Gut
 Die Feind mit Furcht thut schlagen
 Und über vns hat trewe Hüt
 Auff seinem Feuer-Wagen!
 35
 Sein ganz himmlisch Heer
 Rondet vmb vns her;
 Lobingt, Lobinget ihm,
 Lobingt mit heller Stimm:
 40
 Ehr sey Gott in der Höhe!

6.

Lob Chr vnd Preiß sei seiner Macht,
 Er ist die Citadelle,
 Er wacht vnd schillert Tag vnd Nacht,
 Thut Rond vnd Sentinelle.

JESUS ist das Wort,
 Brust-Wehr, Weg vnd Port
 Der rechte Corporall,
 Hauptman vnd General,
 Quartier vnd Cordegarde.

5

10

In der Zeit war kein Runde gangen biß gegen eilff Uhren, da rufste er an. Wer da? Gut Freund. Was für Freund? Runde. Was für Rond? Hauptman. Geh fort, bleib mir von Leib. Da merkte ich allererst, daß die Wacht-Stube gar weit entlegen sein mußte, weil er die Runde nicht stehen hieß, noch den, der die Wacht hatte, heraus rufste, und darumb auch unsers Vorhabens endlich desto bessern Fortgang hoffete. Weil nun die Runde so wachsam war, gungen wir allgemach zu rücke.

Nach anderhalb Stunden gungen wir wider hin vnnnd fanden die Schild-Wacht schlaffen, dann sie schnarchte, daß wir es genug 20 hieunden hörten. Es war gegen halb zwey Uhren; so bald gungen wir zu ruck vnd mahneten unsrer Gesellschaft zum Anzug, als dann geishahe.

Nun ward eine Leiter von 24. Sprossen vorgetragen. Aber als wir dieselbe anschlugen vnd hienauß stiegen, befande sich, daß 25 sie noch vmb 6 oder 7 Sprossen zu kurz ward; derowegen wir uns also unverrichter Sachen wider vor Tag musten zu ruck machen vnnnd die Leiter in einem Garten nechst im stich ligen lassen; den Kerl aber, der uns den Anschlag gegeben, namen wir, weil er uns die Höhe nicht besser erkundigt hatte, gebunden mit uns, vnnnd durch 30 den Wald abwerts, biß wir unvermerkt über das Wasser kommen konten, da thaten wir uns jenseits in den Wald vnnnd paßten auff, ob wir jemand von Volk, so dem Stättle zu wolte, antreffen konten, als auch geschehen.

Dann nach dem vnderschiedliche Banwrsleute mit Hew vnnnd 35 Stroh dem Stättle zugingen, hielten wir sie alle auff biß gegen 8 Uhren; von denselben aber erforschten wir neben andern Sachen, daß die Bürger des Stättlein's eben an dem Ort, da wir über-

steigen wolten, da auch die Maur am niderigsten war, vmb daselbst herumb desto sicherer zu seyn, vff zehn Schuh breit die Maur mit Immens-Körben besetzen lassen, als ich dann im Auffsteigen befunden, damit, so jemand da über einbrechen vnd die 5 Körbe, dann anderst hätte es nicht sein können, abwerfen würde, er vnd alle Anwesende von den erzürneten Immens wären zurückgetrieben worden; welcher List wir uns fast verwunderten vnd bey uns befanden, daß wir mit den Immens viel ein härtern Streit als mit den Menschen selbsten würden gehabt haben.

10 Auff daß wir nun diese Reise nicht vergebens gethan hätten, nahmen unsrer viere der Bawren Kleider vnd luden Rück-Körbe mit Gew auff uns, vnd weil wir durch unsrer Schild-Wacht auff einem Eichbaum vernahmen, daß gleich am Stättle etliche stück Rind-Bieh einzelicht geweidet wurden, giengen wir, die Wehr verborgen, 15 auff dieselbe zu: die Schild-Wacht im Stättle vff dem Thurn, so uns für Bawren ansahe, deren Gewonheit war, morgens vmb diese Zeit anzukommen, ihr halb erhungertes Bieh zufüttern, ohne Anziehung deß dazu verordneten Lärmens-Glöckleins ließ uns gehen, bis daß wir das Bieh erreichten vnd gegen dem Wald zu trieben: 20 dann ob wol als dann die Bürger auff uns zu gesonnen, waren sie doch von unsfern ankommenden Soldaten zu ruck gehalten, also daß wir das Bieh davon brachten vnd der Arbeit vmb etwas ergötz wurden.

Unter denjenigen Bawren, so wir im Wald dißmal gefangen, war auch ein Kauffmans Sohn vnd Student, von Eerps; den wir 25 so lang in Banden behalten, bis über 14 Tag hernach Post angekommen, daß sein Vatter unsrer Gevollmächtigten, einer Wittiben zu Cöln, folch Geld der Auflösung, nemblich ein hundert Gülden zu 24 Pattaars, laut Quittung bezahlt hätte, die lautete also:

Ick Weduyve van den Secretaris Cols kenne onfanghen ^{Quittanz}
30 te hebben uit handen van Antonis Meyer van Eerps, die Summe van hondert Guldens, vvaerinne begrepen is een billet van tvvee enestich Guldens, vvar van mijnen clerck een billet heeft ghegheuen, en dat in een tecken der vvaerheyt heb ick mynen Naem hier onder gheset.

85

Caterina van Granvelle.

20. auff uns zu gesonnen, die Absicht hatten, auf uns los zu gehen. — 21—31. Ach, Witwe des Secretarius Cols, bekenne empfangen zu haben aus Handen von Anton Meyer von Eerps die Summe von hundert Gulden, worin begriffen ist ein Wechsel von zweihund-sechzig Gulden, worüber mein Schreiber ein Billet geschrieben hat, und dessen zu Urtund hab ich meinen Namen darunter gesetzt.

Vier von den Bawren, so sich mit Worten etwas trüthig gegen vns vernehmen lassen, musten mit vns fort; vnd weilen sie vnser Willens nicht leben wolten, wurden sie mit Faust-Hämern zu tod gehauen.

Lßl, der grausamlich gegen sie wütete vnd den einen oben zum Kopf hienein hiewe, daß ihm der Spiz zu dem rechten Aug wieder aufzgieng, war von mir gebetten, eines fast alten Mannes zu verschonen. Aber er verschwure sich, der wäre deß Teuffels, der sie nicht alle schlaffen legte. Wie er dann solches an einem nach dem andern vollbracht hatte.

Als wir aber zu ruck kamen, schickte der Hauptman von gedachtem Stättle zu vns mit Schreiben: Ob wir ihme das Vieh wider zu lösen geben wolten? dene ward es rund abgeschlagen; vnd weil das Schreiben in sich hatte, daß wir wohl auff ihr Vieh vnd sie her gegen auff das vnserige streissen wolten, wann allein die Menschen beiderseits frey sein möchten, mit diesen Worten:

15

Hoch Edle Gestrengte Herrn.

Zwischen

Als die Herrn gestrigs Tags meinen Bürgern ein theil ihres Viehs nechst hier abgenommen haben, das hätte ich mich jetzt eben wenig versehen, als der ich ihrer Bawren lange Zeit verschonet hab. Nun muß ich es zwar geschehen lassen vnd denken, daß ihnen sonst irgend ein Anschlag zu Wasser worden sein müsse, deßwegen sie noch im Harnisch vnd dieses Vieh auf Noth mitgenommen; dem aber seye, wie wolle, so hoffe ich gleichwol, die Herren werden dieses Vieh wider vmb ein stück Gelds aufzvolgen lassen; vnd, so es vns beider seits einträglich, wie ich erachte, sein mag, wollen sie künftig die angefangene Behde fortsezzen, der gestalt, daß ich ihrer Bawren Vieh dort vnden, sie aber meiner Bawren Vieh hie oben ungehindert wegtreiben lassen, weil doch die Bernheuter keinerseits dem redlichen Soldaten mit Lieb was zu gut kommen lassen. Allein der Bawren selbsten bitte ich bey allen Zufälligkeiten zu verschonen, damit wir desto lenger Nutzen von ihnen gehabten mögen. Worüber ich der Herrn Erklärung erwarte vnd verbleibe, außer Herren-Dienst,

Meiner Herren

Dienstwilliger Knecht 35
D. V.

Vnd aber der Bawr, so vns das Schreiben gebracht, dasselbige ablesen hörete, antwortete er freventlich: Ich sehe wohl ihr Herren,

ob ihr schon Feind gegen einander seyt, so verstehet ihr einander doch gar wol, indem vnser Hauptman euch ladet, vnser Vieh zu beuten vnd daß er hingegen ewerer Bawren Rühe holen wolle, daß muß ja zu erbarmen sein, daß wir arme Leuth allerseits den 5 Schaden haben vnd aller Krieg allein über die armen Bawren muß aufzugehen!

Vnd in Wahrheit zu reden, so muß ich selbs bekennen, daß der Bawr recht gesagt; denn seithero diesem Schreiben, wann vns einige Feinds-Parthen auffgestossen, so seynd wir abweg gangen, 10 sie hingegen auch auff die andere Seiten vnd haben einander nimmer angegriffen, biß vns der Teuffel auffs letzte gar beschissen, aber beiderseits mußten die Bawren herhalten, wo sie was hatten, oder wo wir ihr Vieh erlangen konten.

Damit wir aber vnser Sach desto besser möchten beschöhnen 15 vnd wider sie durchtreiben, anstatt daß sie vermeinten, ihr Vieh widerumb zu haben, so forderten wir ihnen hingegen eine wochentliche Schatzung (Contribution) oder daß, in Mangel derselben, wir sie auff das eusserste verfolgen wolten. Vnd war vnser Schreiben, so Grdn. Mlt. Chstln. an die Bürger des Stättles thäten, dieses:

20 Vielgeliebte Herrn vnd Bürger. Daß wir wegen Auflösung ihres Viehes dißmahl nicht einwilligen können, wollen sie den 2 Briefe Kriegsgeheimen Ursachen zuschreiben, als wir dann ihren Commandant zu desswegen auch berichtet haben. Vnd ob wir schon vor diesem wegen Auflösung unsers Mitt-Gesellen Bttrwž die Parolle 25 gegeben, ihnen im geringsten einige molestie nicht mehr zuzufügen, so ist doch solches, mit vns vnenntnommenen distinctionen, der Gestalt geschehen, daß wir vmb ein mehrers, als vns wol gefället vnd vorträglich ist, nicht obligiret sein mögen.

Wo fern aber ihr euch von dato an nach andern ewern vns 30 bewußten wol-möglichen Bequemlichkeiten mit einem stück Gelds, wochentlicher Erkandnuß gegen vns einstellen werdet, so sollet ihr nachmahlen von vns vnd von allen vnsern Angehörigen bei Ca-

55. Quicquid — Achivi, für alles Thörichte, was die Könige thun, müssen die Achiver leiden. — 1. Grdn. Mlt. Chstln. thäten, thäten = überbrachten, Grdn. Mlt. Chstln. sind die absichtlich abgekürzten Namen der damit beauftragten Mitglieder der Bande, worin zugleich Anspielungen auf Erlebnisse wirklicher Personen liegen mögen. — 21 f. den Kriegsgeheimen Ursachen, solchen Gründen, die wir aus militärischen Rücksichten nicht angeben können. — 26. mit vns vnenntnommenen distinctionen, mit Distinktionen (Vorbehalten, die auf seinen Unterschieden beruhen), welche uns erlaubt sind. — 31. wochentlicher Erkandnuß, Sinn: in wöchentlichen Raten zu zählen.

valliers parolle versichert sein, Friedsamer massen des Ewigen zugenieissen.

Dann ob wol vns auß Ewerer zum offtern gethaner Erklärung bekant ist, daß beydes ewere genädige Herrschaft, so dann ihr selbsten, vnserer allernädigsten Obrigkeit allzeit getrew zu seyn 5 begehrten thunt, so haben wir doch disen Brauch, daß wir keinen Menschen anderst Glauben zustellen, als wann sie solche Trewe mit greifflicher Erkantnuß gegen vns im Werk sehen lassen vnd erweisein. So aber wider alles verhoffen solches nicht beschihet, vnd ihr an schuldiger Contestirung säumig sein würdet, wollen 10 wir bei höchster Warheit ohn all ewere Entschuldigung bedacht sein, umbligende zu ihrer Herrschaft gehörige Darter und Dörffer, als vnserer Feinde vnd Rebellen, wegen ihrer Halsstarrigkeit mit Gewer vnd Schwert, mit Verhergung vnd Brand vnd allen andern Kriegs-Molestationen ganz in Grund ruiniren zulassen. Warnach 15 sie sich zu richten, vnd seynd wir ihres Gelds mit ehfitem gewärtig.

G. M. C.

Auff welches Schreiben wir zwar andern Tags ein Wider-Antwort von den Bürgern, aber doch viel anderst, dann wir begehrt hatten, bekamen, die lautet also:

20

Hoch-edle gestrengte Herren, ihr unverdientes, vnd damienhero unvermuthetes Schreiben sampt der vertramlischen Correspondenz mit vnserm Commandanten über vnser wenig Viehs vnd Consequenter über vnser Armuth vnd Leben haben wir beydes von vnserm Mit-Bürger erhalten. Solches zu beantworten, achten wir 25 zwar für keine Schuldigkeit, aber doch für eine hohe Nothurst, damit die Herren gleichwol sehen mögen, wie mit so gar wenigem Zug sie vns dergestalt anzusuchen vnd Un-Christlich zu betrohen, Ursach haben.

Vnd ist erftlich zu erbarmen, daß all dieser Landen nun viel so Jahr hero verübt Plündern, Rauben vnd Morden etlicher wenigen (dann von rechtfassenen redlichen Soldaten, da Feind auff Feind gehet, wir hie ganz nichts wollen geandet haben) nur auf den armen Bauers-Mann vnd seine vbrigje gar wenige Mittel ist angesehen; vnd daß wir gezwungener weyse Feinde sein müssen, die 35 wir doch weniger als nichts Feindschaft vnd Krieg suchen oder Gedachten. Ja zu erbarmen! was vnser eigener Commandant vns

10. Contestirung, Bezeugung, nämlich der Treue durch die verlangte Kontribu-tion. — 33. geandet, erwähnt.

über die gewöhnliche Außhaugungen (als da sind die tägliche Wachten, die Schildwachten, das Handfröhnen, das Holzmachen, daß Bottellauffen, das Essen geben, das 2. 3. 4fache Geld geben, das Comis geben, das Service geben, das Sold geben, das Straffen geben &c.) abzunemmen, muß Furcht haben; daß er gleich wol die Herren solches zu thun darff veranlassen vnd einladen, damit er hingegen durch sie einen ebenmäßigen Vortheil auff die arme gleich-vnschuldige Leute drunden zu Lande von hie auß ungehindert suchen möge. Welches von ihnen beyderseits nimmer geschehen würde, wo sie einige Ader im Leibe hätten, die begierig wäre, ihrer allerhöchsten Obrigkeit, wie sie sagen, Recht vnd Sache, sampt der Alt-Deutschen Freyheit, mit angenemmen ehrlichen Ritter-Diensten vnd nicht mit so schlimmen actionen zu verfechten vnd allein weit vom Geschütz nur auff dem armen Landman mit grausamen Unthaten zu ligen.

So wir doch seines Orts beruhen lassen müssen vnd allein den Allerhöchsten von Herzen bitten, daß er alle, Redlichkeit-Gott-Ehr vnd das Vatterland liebende Deutsche Soldaten mit gnädiger Ob-sicht erhalten vnd an Leib vnd Seel segnen; hingegen aber allen Landverderblichen Straffen-Raubern, Frey-Beutern, Mord-Thätern, Schnapp-Hahnen, Hecken-Kriegern ihre verdiente Straff wolle der-mahlen widerfahren lassen. Belangend das Schreiben in specie, welches die Herren an uns, vornemblich wegen begehrter Contri-bution. thun lassen, so scheinet es uns freimbd gnug sein. Dann ob wir schon, wie wol außer aller Schuldigkeit, zu Vorkommung ewerer feindseiligen Mordstreiffungen, auß dem vnsrigen gern etwas thun wolten, so seynd wir doch von ihnen selbsten so weit ge-warnet, daß wir allen ihren hohen Cavalliers parollen vmb ein mehres vnd länger nicht, als mit Besorgung vuentnommener distinctionen, nemlich so fern es ihnen zu halten wolgefallen vnd vorträglich sein möchte, trauen vnd also vmb weniger als nichts glauben zustellen können. Plures enim sub illa fide vestra misere deceptos et expilatos fuisse suo id malo didicerunt.

Schmerzlich aber, ja Unchristlich kommt uns vor, daß sie uns vnd unsren armen vnschuldigen Leuthen, die doch das Leben mit ihrem sawren Hand-Ackerbau kaum erhalten mögen, im Fall nicht

3. Comis geben, Lieferung von Gebrauchsgegenständen an die Soldaten. — 4. Service geben, Lieferung von zum Unterhalt gehörigen Dingen. — 23. freimbd, befremdend, sonderbar. — 31. Plures — didicerunt, denn daß viele durch jenes euer Wort elend betrogen und geplündert worden sind, das haben sie durch ihren eigenen Schaden gelernt.

volgender Einwilligung annoch mit Gewer vnd Schwert, mit Verherzung vnd Brand vnd allen andern Kriegs Molestationen als Feinde vnd Rebellen, wie sie uns auf Gewaltmässigkeit nennen thun, zu verfolgen betröwen. Welche blutdurftige Wort, wann sie von einem Türkē gesprochen würden, genugsam wären sein 5 vnchristliches Herz an tag zu geben.

Es ist bekant aller Welt, daß weder unsere gnädige Herrschafft noch wir wider unsere allerhöchste Oberkeit jemahlen ictwas gethan oder gedacht haben, ja den Herren selbsten ist es so bewust, daß sie ihr eigen Herz vnd Gewissen darüber dessen zu gezeugen 10 haben; vnd doch, weil sie merken, daß uns Gott noch etwas wenig Mittel zu unsrer vnd unsrer armer Kinder genaulicher Underhaltung vor ihrem unbarmherzigen Blündern vbrig erhalten hat, vnd aber sie solches (ihre vnersättliche Begierde zu erfüllen) von uns anderst nichts gehaben mögen, so understehn sie sich, mit unverantwortlicher vnd Halssträßlicher Missbrauchung der allerhöchsten Oberkeit Autorität vnd Namens uns dieselbige außzuschröcken, außzutröwen vnd außzuzwingen.

Ist aber das nicht höchst zu beklagen vnd zu erbarmen, daß es in unsrem geliebten Vatterland nummehr zu folcher Vnordnung, 20 dissolution vnd Extremität gekommen ist, daß auch so offenbahre vornemne Landstreiffer zu Colorirung vnd Beschönigung ihrer unverantwortlichen Handlungen der allerhöchsten Obrigkeit Authorität vnd Namen mit einmischen vnd zum Vorwand so Gewissenloser Sachen gebrauchen dörffen! welche einige That, euch Sunni Criminis 25 Reos zu machen, viel zu groß ist. Dann dergestalt ein jeglicher, der noch etwas wenig vbrig hat, eweren Gelüsten nach für einen Rebellen vnd Feind muß außgerufen vnd gehalten werden. Omnia enim sibi vindicant et rapiunt, qui Sunni Magistratus Authoritate omnia excusant. Und wer sich ewerm schnöden freuln Willen nicht vnder- 30 givet, die allerhöchste Oberkeit, (ob er deren schon biß in Todt getrew wäre) muß offendiret haben. O meine Herren, es ist warhaftig:

Venator

Singula non novit Caesar, sub nomine quamvis
Caesareo passim multa patrata vides.

10. gezeugen, Zeugen. — 20. zu dissolution vnd Extremität. zu . . . Auflösung und zum Aufersten. — 22. Colorirung, Schönfärbung, Beschönigung. — 25 f. Sunni Criminis Reos zu machen, zu des höchsten (Majestäts) Verbrechens Schuldbigen zu machen. — 28 ff. Omnia — excusant, denn alles maßen sich an und rauben diejenigen, welche durch die Autorität der höchsten Obrigkeit alles entschuldigen. — 33 f. Das Einzelne weiß der Kaiser nicht, so viel man auch unter kaiserlichem Namen verüben sieht.

Solte das nicht Briach gnug seyn (wann solcher Muthwillen in vnserm Vatterland von bösen Buben auff ehrliche Leuth also vngestrafft verübet wird, vnd doch ohne Rettung muß gelitten, ja auch nicht geflagger werden) einem so obel gehaltenem Mann sein Herz vnd
 5 Sinn allererst von denjenigen Diensten vnd Liebe abzuziehen, deren er doch jederzeit in seiner Seele ergeben gewesen; oder doch, außs wenigste Anlaß geben, zu Gott zu heuffzen, daß er der Allerhöchsten vnd allen Christlichen Überkeiten die so weit eingerissene Kriegs-dissolutiones, Unwesen vnd Unordnung ernstlicher vnd Christlicher
 10 zu straffen, eingeben wollen, damit sie in Fortsetzung der gerechten Waffen desto glücklichere Successus von Gott zu gewarten hätten.

Dann wie wolte Gott derjenigen Waffen mit glücklichen Successen segnen können, welche vnder ihres Namens Authorität vnd durch wissentliche Connivenz, so vnerhörte, unchristliche Ex-
 15 actiones, Rauben, Plündern, Schinden vnd Morden auf Gewissenlosen Staats-Briachen ungestraft fürüber geben lassen!

Euch schwör ich, Ihr Potentaten!

Gott, der einen Bürgersmann
 Vmb ein Sündlein finden kan,
 20 Wird von euch all diese Thaten,
 Dieses Morden, Raub vnd Brand,
 So ihr vnder ewerm Namen
 Lasset ungestraft ahnen,
 Forderen von ewrer Hand.

Ich sag nicht von denen Helden,
 Welche wagen Leib vnd Blut
 Gott, dem Vatterland zu gut;
 Von euch nur will ich es melden,
 Die ihr vmb die Eitelkeit,
 25 Nur vmb zeitlich Gut vnd Ehre;
 Nicht vmb Glaubens Sach noch Lehre,
 Nicht vmb Gott bekümmert seyt.

Haben also auff der Herren begehren uns nach ihrem Schreiben
 dergeftalt gerichtet, daß wir hoffen, Gott, der uns von ihrem Übersten,
 30 dem Teuffel, erlöset hat, werde uns auch vor ihrem unchristlichen
 begieben, als er schon bey der vor wenig Tagen vermeintter nächt-
 licher Übersteigung augenscheinlich gethan hat, auf Gnaden be-
 hüten. Geben, sc. D. II.

11. Successus. Erfolge. — 11. Exactiones. Forderungen, Errössungen. —
 23. ahnen, um die Wette thun.

Ach kann nicht läugnen, daß, ob ich schon in meinem Herzen diesen armen Leuten recht geben müste, und mich selbst verwundert hat, daß so gewliche Thaten nicht eher an uns getadelt oder gestrafft worden, doch theils wegen der Gesellschaft, theils auch, daß es mir in den Seckel truge, ich die Sach fast eben so stark wider sie trieb als irgend einer.

Keiner von uns wolte viel reden wegen dieses Schreibens, dann so unverhofft, als es uns zukame, so trefflich roche es uns allen in die Nase daß wir also etliche noch Gefangene Bawren jämmerlich deswegen tractirten.

10

Den Unnuth aber und den Teuffel (von dem uns zu träumen anfangen wolte) zu vergessen, so stelleten wir widerumb eine kostliche Gasterey an auff den andern Mittag, dazu wir auch etliche Geistliche laden thaten, welche zu besprechen Bwyz und Ich verordnet worden. Der Pfarrherr deß Orts, ein Mann hoher Gaben 15 und großer Gedult, die er bey zehn Jahren mit unglaublicher Gefahr und erlittener Armut durch Gott befästigt hatte, dem es gar frembd war, daß solche Leuthe, als wir waren, zu ihm kommen solten, nach dem er unsre Werbung angehört, willigte stracks ein mit diesen Worten: vielleicht will Gott, daß ich einem von 20 den Herren noch dienen solle; dessen ich mich bedankte. Bwyz aber darauff heraus fuhr, der ist deß Teuffels, der eines Pfaffen begehret, ich nicht. Wann ich einen Pfaffen neben mir sehe, so stehe ich in Sorgen, ich muß hentzen.

Den ich etwas mit den Fingern betrowend freundlich straffete. 25 Also der Pfarrherr einen Trunk ließ beybringen, und auff unsrer bender Leib und Seelen Wolfahrt mir eines zubrachte, auch sonst so annehmlich Gespräch hatte, daß ich fragte, ob er nicht morgen Predig hielte, so wolte ich einst in die Kirchen gehen, deren ich lange zeit (anderst als auf Vorsatz, was zu finden) keine 30 besucht hätte. Er sprach, ja morgen, ehe wir zum Tzmbiß kommen, wils Gott.

Nach oben gehoben Bwyz, der in Horchten stunde, er müste auch irgend in die Kirche gehen: Bruder, sprach er, du bist ein Narr, der ist deß Teuffels, der in die Kirchen gehet. Der ist deß Teuffels, der 35 Predig höret.

Weil ich nun sahe, daß so böse Wort dem guten Pfarr-

14. besprechen, berechen, überreden. — 21. noch dienen solle, nämlich bei der Hinrichtung. — 29. einst, eins, einmal.

herrn mißfielen vnd er sich bey vns fürchtete, gung ich fort; im Aufzugehen aber gab ich dem Pfarrherrn zwo Dublonen, die solte er meinetwegen benötigten haufzarmen Witwen oder Waysen vmb Gottes willen geben.

5 Bbwz, den solches heftig verdroß, vnd fast vnsinnig machte: Du Bruder, sprach er, du bist ein rechte Hundsfut, du hättest wol diß Geld den Spiel-Leuten zum Besten geben, sie hätten vns aufgespielt, biß der Teuffel gestorben wäre; du bist ein rechter Narr, der ist deß Teuffels, der etwas vmb Gottes willen gibt.

10 Worauf der Pfarrherr sitsam antwortete, ey ey, nicht so, mein lieber Herr, was gilt, er wird noch spüren, das Philander dieses Geld in wenig Tagen hundertfältig wider kriegen solle; Gott wird ihn behüten da andere in Unglück kommen werden.

15 Ihr Herren, sprach er ferner, glaubet mir, wann einer nur mit solchem Herzen vnd Meynung im Krieg dient, daß er nichts anderst sucht noch denkt, dann Gut zu erwerben, vnd ist zeitlich gut sein einige Ursache, also daß er nicht gern führet, daß Friede ist, vnd ihm Leyd ist, daß nicht Krieg ist, der tritt freylich auf der Bahn vnd ist deß Teuffels, wann er gleich auf Gehorsam

Allmosen

20 vnd durch aufsboth seines Herrn kriegt.

Bbwz, den diese Wort in das Herz schneideten, lehrete sich zu mir vnd sprach mir in ein Ohr, der Pfaff muß mir die Wort thewr gnug bezahlen, der Teuffel hole ihn dann. Und zum Pfarrherrn sprach er, Herr Pfaff weil das Allmosen so viel

D. Luth.
tom. 3. Jen.
Fol. 327. b.

25 Kraft haben soll, mein, kan er mir dann nicht etwas Geistliches zukommen lassen, daß ich fest werde für Hawen, Stechen vnd Schießen, so will ich ihm auch ein Allmosen geben?

Der Pfarrherr antwortete: Simon Magus hätte auch von dem H. Apostel Petro heylige Sachen vmb Geld begehret, aber

30 den Dank so er bekommen habe, werde Gott allen Simonischen widerfahren lassen; doch wir solten wider ein Gang mit ihm in die Stube thun, er wolte ihn lehren, wie er fest werden könne.

Als wir nun wider hinein kamen vnd der Pfarrher ein grosses Buch auffsuchete, warffe Bbwz, als ob er gar ernstlich

35 dem Herrn Pfarrherrn zuhören wolte, seine Handschuch auff das Thresor vnd that den Säbel vom Leib. Der Pfarrherr aber,

nachdem er etliche Blätter durchsuchet, lasse auf dem Buche also:

28. Simon Magus, vgl. Apostelgeich. Kap. 8. — 36. Thresor, Gefäßschrank, Schenttiß.

Reepepe sch. f. 1.
zu 1. ander

Luth. T. m. 3.
Jesu. fol. 1. gen. b.

Es haben die Kriegs-Leute viel Aberglaubens im Streit, da sich einer S. Georgen, der ander S. Christoffel befiehlet, einer diesem, der ander dem Heyligen. Etliche können Eysen vnd Bichsen beschwören. Etliche können Roß vnd Reuter segnen. Etliche tragen S. Johannes Evangelium oder sonst etwas bey sich, darauff sie sich verlassen, diese alle sampt seind in fährlichem Stand, dann sie glauben nicht an Gott, sondern versündigen sich vielmehr mit Unglauben an Gott, vnd wo sie sterben, müssen sie auch verloren sein.

Es heisset wohl:

Prev. 24. v. 106.

10

Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

Aber der Verstand dieser Worte sagt: der nicht Mannfest ist, der nicht resolut ist: vnd auff Gott fest trawet.

Der Soldat ist nicht gut,
Der nicht fest trawt auff Gott,
Der nicht Mannfest in Noth
Vnd singt das Re sol ut.

15

GOTT kan beherzt machen, kan fest vnd Schutzfrey machen. Er kan unsichtbar machen, vnd das hat Bestand. Was aber durch losen Aberglauben vnd Mizglauben vom Teuffel gesicht, das kommet Leib vnd Seel zum Verderben.

Kan nicht Gott den Feinden das Gesicht nehmen? Durch die Sonnen-Strahlen, durch unversehnen Wind, Rauch, Staub, Regen, Nebel, daß sie uns nicht sehen, sich selbst unter einander nicht kennen? Kan er nicht ihre Sinne stürzen? ihre Gedanken vnd Herzen verwirren, daß sie nicht wissen, wo sie sind, einander selbst misstrauen, vnd Fehlschüsse in die Lüfft thun? Vnd dieses alles vnd vielmehr kann Gott in einem Augenblick thun, wann wir nur das Unfrige auch thun vnd ihm vertrawen:

Si tibi Christus adest, si tibi aranea murus.

30

Als nun diese Lehr dem Bwöz viel zu schwer war zu glauben, vnd er was anderst gehoffet hatte; Wer Teuffel, sprach er, wolt

6. in fährlichem Stand, in einem gefährlichen Zustande. — 12. Verstand, Sinn. — 17. Resolut, Wortspiel, entlehnt aus der Solmisationsmethode der Gesangskunst. Das Re sol ut singen bedeutet in der Musik erst die Sekunde, dann die Quinte und dann den Grundton einer Durtonleiter singen. Harmonisiert verstand man darunter die Aufeinanderfolge des Mollbreitlangs (oder Septimenaccords) der zweiten Stufe, des Dominantendreitlangs (oder Septimenaccords) und des tonischen Dreitlangs, also einen Gangschluß, der den Charakter ruhiger Entschiedenheit hat und im vierstimmigen Choralspiele überaus häufig ist. — 30. Wenn Christus dir befehlt, wird ein Spinngewebe für dich zur Mauer werden.

auf dem Ding allem kommen? laß uns nach der Herberg gehen; gute Zeit, Herr Pfaff! vnd nam seine Hand-Schuhe vom Thresor, vnd gingen wider mit einander fort.

Hab ich nicht gesagt, sprach Bwitz zu mir vnder Wegs, der Pfaff
5 muß mir diese Wort bezahlen, der Teuffel hole ihn dann, siehe da.

Vnd in dem weisete er mir einen silbern Löffel, der auff
dem Thresor gelegen war, auff welchen er, vmb denselben zu er-
haschen, die Hand-Schuhe mit allem fleiß geworffen vnd also
vnterwerckt davon gebracht.

10 Deß andern Tags nun waren wir lustig vnd guter dinge,
vnd gieng alles daher in floribus, mit dischen, fressen, sauffen
vnd prassen auff den alten Kaiser hinein; vnd sobald an Speisen
vnd allerley der besten alten Weinen was mangelte, so mußte der
Würth Stösse von uns befahren.

15 Wir hatten aber auch bey vns noch etliche Bawren, so wir ge-
fangen hielten, die vermeyneten wir, mit Sauffen dahin zu bringen,
daß sie ihre Rachtung machen solten, welche zwar der Zech bey-
gewohnet, aber ganz nichts einwilligen wollen, deßwegen sie her-
nach grausamlich gemartert worden. Meines wissens kam solche
20 ihr Halbstarrigkeit daher, weil sie durch ein Lied, so ihnen Löffl
zu Leid oder Lieb gesungen hatte, erschreckt worden. also:

Dies zahlen müssen, sind schon hie,
Drumb frecht vnd saufft ohn Sorg vnd Mühe,
Als wie die Kühe,
Sie seynd schon hie.
25 Die Bawren da trifft es jetzt an,
Die müssen den Bald strecken dran,
Sich schinden lahn,
Es trifft sie an ic.

Guarinon I. 2.
c. 34. p. 229 B.

30 Der Pfarrherr aber, nachdem er auff ein halbe Stund bey
vns geweist vnd vnsere Tugenden erkennen lernen, auf Forcht,
daß er mit vns von der Erden verschlucket würde, gienge vnder
dem Fürwort, einen Kranken zu besuchen, davon; die Gesellschaft
war dessen nicht minder erfrewet, als die sich eben so sehr ver-
25 einem Geistlichen besorget, vnd mehr, als vor dem Teuffel.

11. dischen, austischen. — 12. auff den alten Kaiser hinein, in den Tag
hinein. — 14. befahren, befürchten. — 17. Rachtung, Berechnung, Übereinkunft über
das Losgeld. — 27. den Bald strecken dran, die Haut hergeben. — 33. Fürwort,
Vorwand.

Ward also alle Lust vnd Fröligkeit angefangen, vnd war einmütig verschworen, nicht von einander zu weichen, biß daß dieses Vieh alles mit einander verhoffen wäre.

Sch muß betennen, nach dem ich frühe morgens einmahl in der Kirchen gewest, war mir gar wol vnd darumb auch desto frölicher als andere, mit singen, springen vnd beschaid thun, dessen sie alle trefflich zu frieden.

Kurz, Es hatte bey mir das Ansehen, als ob ich Sporenstreichs der Höllen hätte zulauffen wollen.

Aber siehe, die grosse Gnade deß harmherzigen Gottes, in 10 dem ich tobend vnd wütend schnaubete, alle Tugend, wo nicht gar aufzurotten, doch auffs wenigste zu beschmitzen, gieng es mir wie dem Saulus, daß mich deuchte, ich hörete warhaftig eine Stimme, die zu mir sprach: Philander, Philander, es wird dir schwer werden, also wider Gott vnd Gewissen zu streitzen. Also 15 daß ich mitten im Dantz still stunde vnd, gleichsam ich geschlagen wäre, nicht fort konte.

Saffe derowegen ein wenig zur Ruhe beyseits vnd bedachte bey mir, was für eine Stimme das wäre, die ich gehöret?

Je mehr ich aber den Worten nachsonne, je mehr ward ich 20 durch den Geist Gottes gerühret, daß ich einen Abschew vnd Ekel gewan ab allen diesen grossen Untugenden, so ich verüben sahe, vnd mir eyffrig vorname, so bald ich mit Zug konte davon kommen, keine Gelegenheit zu versauen; hate auch Gott von Herzen, daß ich nur möchte auff einer Party von den Feinden gefangen 25 werden. So auch dieses nicht geschehen solte, nam ich doch betwirlichen vor, mich von dieser Gesellschaft abzuthun vnd bey der ordentlichen Besatzung deß Orts underhalten zu lassen.

Diese Besatzung zu beschreiben, so ist gewiß, daß dieselbige, gegen uns zu rechnen, ein viel Gottsförchigers, ja Himlischес 30 Leben führen thate. Es gunge bey ihnen alles her in guter Ordnung; alle Lehnung wurde den Soldaten richtig bezahlt; wer sich im geringsten vergriffe, der ward gestrafft. Kein Fluchen, kein Spielen, kein Huren, kein Mord-Thaten wurden gehäget; sondern nach Gelegenheit mit Strang vnd Schwert, mit der Wippe, mit 35 den Spitzruten, mit dem Stock, mit der Geige belohnet. Wer was läbliches thate, der ward gelobet, herfür gezogen vnd be-

fürtert. Alle Tage hielten sie ihre gewisse Bettstunden; alle Wochen höreten sie zweymal Predig; ein jeder gung nach geschehener Wacht seiner Arbeit nach; der Bauerßmann ward reich bey den Soldaten, vnd der Soldat mit dem Bauer wol zufrieden. Also daß mich 5 deuchte, was immer von ehrlichen redlichen Soldaten geschrieben vnd zu lesen, zu reden vnd zu hören wäre, das wäre einig vnd allein von denen in solcher Besatzung zu verstehen; nimmermehr aber von denen, die zu Felde lägen, insonderheit wie wir, die wir ohne Gesetz vnd ohne Ordnung vnd auf freyer Straße lebten, 10 als ob weder Gott noch Himmel, weder Teuffel noch Hölle gewesen.

Meditationer
Soldaten Leben

Damit ich nun in meinem guten Vorsatz befestiget würde, gab mir GOTT zween starke Herzstöße auff einander, die mir endlich dieses Wesen, wo ich nicht mit ehister Partey wäre gefangen worden, doch gewiß hätten Quittieren machen, das geschah also:

15 Gegen fünff Uhren Abends, da alles mit Sauffen drunder vnd drüber gunge, vnd wir den Wein in uns geschüttet hatten mit Massen, nicht anderst, als ob wir allererst auß der Hölle kämen vnd von Höllischem Feuer innerlichien also erhitzet wären, auch viel Wein vnußlich verschüttet vnd verderbet worden; der 20 Doctor aber, merkend, daß ich traurig war, vnd gerne die Ursach erfahren hätte, setzte er sich zu mir, dem ich mein hertzliche Noth zu erkennen gab, ihn auch bewegte, daß er gar leicht, als wir uns ohne das zuvor schon oft verglichen hatten, in mein Vorhaben einwilligte.

25 Ubwz vnd Lffll, die solches, vnd noch mehr vff uns verdriessen thate, ließen ein spitziges Glas ben fast zwei Glen hoch einschenken vnd brachten uns beyden dasselbige zu vff Gesundheit des frömlsten Soldaten, der am meisten Küh gestohlen.

Als wir uns aber des großen Geschirrs entschuldigten, sprach 30 Ubwz: der ist des Teuffels, der nicht mit saufft, hurt vnd dubt wie wir alle.

Soldaten
sauffen

Ich sprach, daß ich ja einmal schon mein bestes gethan hätte vnd so viel mehr nicht trinken könnte, vnd verschwur mich; Ubwz verschwur sich hingegen, wo ich es nicht trinken würde, so müßte 35 ich des Todts seyn.

Utrwz, der solches hörete, kam entzwischen vnd sprach, weil ich einmal nicht alles trinken wolte, vnd auch solches verredet

13. mit ehister Partey, auf dem nächsten Streitzuge.

hätte, daß ich einen einigen Tropffsen solt weggeschütten, so wäre mein Schwur erfülltet vnd würde sich Bbwz auch nicht zu beschweren haben. Bbwz aber wolte hierin nicht willigen, sondern sprach, ich müßte deß todtes sein, wo ich was außschüttete; ich solte aber ein Tröpflein am Boden lassen, das wolste er zu geben, 5 so wäre beyden ein Genügen geschehen.

Der Doctor, ein kleines Männlein, aber herhaft genug, mein, sprach er, Hie ne seurra tibi mortem? Soll dir dieser den Todt tröwen? vnd zu Bbwz, wie meynt ihr Herren? haltet ihr uns nicht Manns genug, wider Gewalt uns zu schützen, daß 10 ihr uns den Todt also tröwet als einer feisten Gans? Was wolszu Schriftling, du Blackvogel, sagen? antwortete ihm Bbwz, mach du nur die Gurgel fertig, daß Glas aufzuhauen oder du muß sterben. Ich bin ein klein Männichen, sprach er wider, aber versichere dich Bbwz, du wirst einen Mann an mir finden, vnd 15 der ist deß Teufels, der sich vor einem Grossen fürchtet: Ich will einem noch weisen, was hinder eim kleinen Männchen vnd hinder der Feder stecket.

Ovidius

Tu vires sine mente geris, tu corpore praestas,
Nos animo.

20

— — In corpore nolis
Pectora sunt potiora manu, vigor omnis in illis.

In dem kleinen Leibgen ist Herz für zwey Mann.

Palingenius

Ingenium superat vires.
Ingenio vires cedunt, Prudentia vietrix
Cuneta domat.

25

Vater Basys
Reit p. 197.

Vermeynstu, daß ein kleiner Mann
Sein Faust nicht auch gebrauchen kan
Vnd wol so bald ein That im Feld
Verbringen als ein Doppel-Held?

30

In Warheit, wann es treffen gilt,
So sieht man nicht auff Helm vnd Schilt,

S. Hie — mortem, dieser Narr die den Tod? — 12. Schriftling, Schreiber. — Blackvogel, Spottname der Nichtkombattanten, sonst auch Bladscheißer. — 19—22. Du hast Kräfte ohne Geist, du ragst durch den Körper hervor, wir durch die Seele. In uns ist ein Gemüt, stärker als die Hand, alle Kraft ist in ihm. — 21—26. Der Geist geht über die Kräfte. Die Kräfte ziehen dem Geiste nach, die siegreiche Klugheit bezwingt alles. — Palingenius. Marcellus Palingenius, mit seinem wahren Namen Pietro Angelo Mangoli, aus Stellata bei Ferrara, lateinischer Dichter des XVI. Jahrhunderts, berühmt durch den Zodiacus vitae humanae, der überaus häufig ausgelegt und in das Deutsche, Englische, Französische übersetzt ward.

Sondern auff den, der mit dem Schwert
Sich in dem Treffen manlich wehrt;

Welches wol so bald mit besserm Muth
Kan oben ein geringes Blut,
Als einer, der im Sattel fest
Sich mächtig viel bedünken läßt.

Drumb ob ich schon so klein dasteh
Vnd dir kaum an den Gürtel geh,
Solstu mir doch bald sehen an,
Ich sey sowol als du ein Mann.

Ihr Herrn wißt noch nicht, daß Julius Caesar einer von
der Feder geweßt ist. Der Kayser Augustus Anno V. C. 709
ist im 19. Jahre seines alters auf der Schule zur Regierung,
von der Feder zum Degen, von den Büchern zum Keyserthumb
15 gelanget; vnd viel andere Römische Keyser, Könige vnd Fürsten mehr.

Buchholtzer
Indic. Chro-
nol. fol. 111.
Iconis Aquil.
Rom. Collat.
111.

Ich selbsten hab noch mehr gesehen, daß ein Gelehrter vnd ein
Soldat in einem Sattel gesessen.

Gelehrte Sol-
daten

König Heinrich der IV. in Frankreich hat besser gewußt,
was hinder der Feder steckt, er hat auf Erfahrung einen viel
20 andern Außschlag von den Gelehrten geben. Je prends, pflegt
er zu sagen, mes meilleurs soldats de l'escritoire, meine beste
Soldaten neme ich von der Feder.

Ich sage noch einmal, Lßll, du weifseßt nicht, was hinder
kleinen Männichern vnd der Feder stecket!

25 Welche Nede den Lßll fast auff den Doctor verdroß, also
daß er sprach, was wolstu Schriftling wissen, haſt nicht wohl ein
todten Mann gesehen, als in der Zeit, daß du bey uns geweſt
vnd allererſt ein wenig Federn bekommen. Deß Lßlls Hochmuth
vnd Einbildung stieß mich nicht wenig wider den Kopf, vnd
30 wiewol viel groß-sprechens vnd Plauderns von meinen eigenen
Thaten mir (insonderheit bey Gefellſchaften, da ein jeder seine
Streich gerne lobet) trefflich zuwider ist, so konte ich doch auff
folche grobe Einbildungen nicht schweigen, daß ich ihnen nicht sagte.

Mein, ihr Herren, thut euch so fehr nicht herfür, da ihr
35 kaum drey Jahr habt lernen die Straſſen fegen. Ich halte, wann
es zum beweisen käme, ich wolte darthun, daß ich Capitain ge-
wesen, ehe einer von euch beyden hat können ein Pistol führen;

und trotz, der dessen ehrlichen vnd Glaubwürdigern Brieff vnd Schein hat aufzulegen, vnd ob ich schon in so vielen Feldschlachten nicht gewesen, als ewer etliche ausschneiden, so hab ich doch nicht minder in Defendirung der Orten, da ich zu Commandiren gelegt worden, mich rechtshaffen vnd als ein ehrlich Soldat ver-⁵ halten, daß ich euch allen Troß biete.

Sauß du fort, sprach hierauf Bbwz, sauff rein auß, oder es wird vbel gehen.

In dem schüttete ich, mein Schwur zu erfüllen, mehr nicht als ein Tröpflein auß dem Glas.¹⁰

Es konte aber so bald nicht aufgeschüttet sein, ich hatte eine ungeheure Maulschell von dem Bbwz; gegen den ich aber wol versehen, ihm Wein vnd Glas in daß Gesicht stieß, daß ihm das Blut darnach ließ vnd mir der Fuß vom Glas in der Hand bliebe, allwo ich das Zeichen noch trage. Warff auch den ¹⁵ Fuß nach ihm, aber Lßll, der, uns abzuhalten, entzwischen trang, ward mit dem Fuß an das Knie getroffen bis aufs Bein, daß er auch sehr blütete.

Der Doctor vnd ich stunden vor einen Mann; vnd wäre der Scharmützel gewiß redlich angangen, wann wir nicht von den ²⁰ andern, welche alle herben geloffen kamen, von einander wären gerissen worden.

Die Streiche waren so bald kaum geschehen, als sie uns beiderseits schon geriewen. Bbwz ward gleichwohl, als der ein so närrische vnnötige Gesundheit angebracht, vnd weil er den Anfang ²⁵ gemacht hatte, von allen gescholten; wo auch die beyde nicht Blutrüstig geweßt wären, der Streit sollte sich mit einem Trunk, ohne Verletzung einiges Ehre wol beygelegt haben.

Derowegen Bbwz sprach, wann ich ein redlich Kerls wäre, so solt ich morgen erscheinen, dann er wolte meines Bluts auch ³⁰ sehen, vnd wer den andern könnte schlaffen legen, der solte den Preiß haben.

Darauff gab ich ihm die Hand vnd brachte ihm eines zu, welches er mir Bescheid thate.

Lßll war auch heftig an den Doctor gerathen vnd wolt ³⁵ ihm Schuld geben, daß, jo er nit geweßt, der Trunk längest herumb gangen wäre vnd ohne streitten; vnd schwure, daß er

1. und trotz, und dem sei Troß geboten. — 24. geriewen, gereueten. — 26. Blutrüstig, blutrünzig, blutig.

ihm ebener massen vor der Faust sehen wolte, welches der Doctor, wie wol vngern versprechen mußte; dann obßhon wir lieber Friede halten wollen, so müsten wir doch mit Gewalt daran, es wäre vns lieb oder Leyd. Dieweil, je mehr wir zu ruck hielten, je mehr sie auff vns trangen, als bey solchen Brahl-Hansen der Brauch ist, vnd vns zu schrecken vermeinten.

Löffl trowete, er wolte den klein Scheiß-Märty in der mitten von einander brechen, er wolte ihn auff die Achsel nemmen vnd mit ihm in Ungarn lauffen ohne ruhen. Er wolt ihn morgen fröhle 10 zur Brant-Supp fressen, ehe wir beyde für das Thor gingen.

Mir ward selbst angst für den Doctor, aber er hatte ein gut Herz vnd sprach zu mir, ich solte seinetwegen ohne sorgen sein, er kennete diese Brahler schon genug. Hoc enim nostris militibus, vt video placet, Deum in ore profano, manus in 15 loculis alienis, pedes in cursu, gladium in lingua, linguam in poculis frequentissime habere. Provocationes crebras, congressus modicos, audacia proposita, cauta subterfugia, multa latrocinia, plurima mendacia, denique magnifica trophya undique in aere aedificare. Weil sie aber wissen wolten, was das gesagt wäre, sprach ich, ihr Herren, weil Löffl sich so groß gegen 20 den Doctor achtet, so hat er zu mir auf Lateinisch gesagt: Die rechten Krieger, die bey dem Schimpff mehr gewest sind, die zucken nicht bald, trozen nicht, haben nicht lust zu schlagen; aber wann man sie zwinget, daß sie müssen, so hüte dich für ihnen, so schimpfen sie nicht; ihr Messer steht fest, aber müssen sie es zucken, so kompts nicht ohn Blut in die Scheide. Widerumb, die tollen Narren, die mit Gedanken zu erst kriegen, vnd fahens trefflich an, die Welt fressen mit Worten vnd seynd die erste mit Messer zucken, aber die sind auch die ersten die da fliehen vnd das Messer 25 einstecken.

Sie standen hierauff alle plötzlich auff, vnd wir begaben vns zu schlaffen. Löffl gab dem Doctor nochmahlen die Hand vnd sprach, gut Nacht, Doctor, schlaff vnd befehl dich nur Gott wol, oder ich trag dich heunt zum Teuffel; Ich aber befiehle mich jetzt 30 vnd morgen in meiner Liebsten Genad vnd Hulden (auff welche

Turbo
interscen. 3.

Einschläge
find nicht die
stärkste

D. Luth.
tom. 3. Jen.
fol. 324 a.

13 ff. Hoc — aedificare, denn es beliebt unseren Soldaten, wie ich sehe, Gott in unheiligem Munde, die Hände in fremden Kässen, die Füße im Laufen, das Schwert auf der Zunge, die Zunge am öftesten in den Gläsern zu haben; häufige Herausforderungen, mäßige Kämpfe, fahne Vorläufe, sichere Unterchlupfe, viele Diebstähle, sehr viele Lügen und endlich vrächtige Siegeszeichen überall in der Luft zu bauen. — 24. schimpfen, schreien.

Wort er ein Notdasseten Band, so er am Hut geknüpft hatte, küssete) vnd hoffe durch dero Kunst, vnd Freundlichkeit den Doctor morgen schlaffen zu legen.

Vnd du, sprach Bbwz zu mir, gute Nacht Philander, wir wollen morgen sehen, was dein gestriges Allmosen kan, ob du wider meine Neuste magst können sicher seyn, oder nicht.

Der ist ein Narr, sprach ich hergegen, der auff Allmosen also bochet, daß er Verdienst darauß machen wolte; Ich hoff aber gleichwol, die Hand Gottes, vnd der Armen Gebett werden so kräftig sein vnd mich gegend einen Narischen Einbildung wol bewahren.

Grosse Wort, viel Klüffschritte vnd mächtiges Betröwen müsten wir von diesen beyden hören, wie sie diß vnd das mit uns vornehmen, so vnd so mit uns vmbgehen wolten; als die im Krieg außerzogen wären, manchen hingericht, manchen nidergelegt, manchem das Liecht aufgeblasen, manchen Pfaffen gefressen vnd Landsknechte geschissen hätten, sie thaten, als ob sie des morgenden Tags nicht erwarten könnten. Aber warhaftig wusste ich in meinem Herzen, vnd sahe es aufz allem ihrem Wesen, Thun vnd Geberden, daß sie so toll nicht waren, als sie sich es gegen uns annahmen. Sie waren eben geartet, wie alle solche Grossprecher vnd Eisenbeisser pflegen, die Schwerter vnd Degen, Dolchen vnd Rappier, Pferde vnd Pistolen, Zewer vnd Dampf im Munde haben, vnd ist ihnen doch im Herzen recht scheißbang.

Warhaftig ist es, hundert vnd aber hundert werden also vor der Faust erstochen, vnder denen nicht wol viere mit einem rechten Muth vnd unverzagten Herzen aufz die Wise gehen.

Ich selbst wolte deren etliche mit Namen nennen vnd mit Zingern zeigen können, welche zu bemäntelung ihrer Baghaftigkeit in dergleichen Fällen gedanzt, gesungen, gesprungen vnd sonsten allerley Fröhlichkeit sich angenommen haben, die doch im Herzen gezittert als ein Laub, geschwizet, als ob sie in einem Frankösischen Bad gesessen. Welches sie dann nur darumb thun, damit sie die bevorstehende Gefahr also vergessen vnd durch andere Bößen aufz den gedanken bringen möchten; dann brachte mir Bbwz eines zu, dann sang er eins, also daß er mich an die Kinder gemahnet, so

27. auff die Wise, auf den Platz des Zweikampfs, auf die Mensur. — 32 f. in einem Frankösischen Bad, in einem zur Kur der „Frankosen“ verordneten Schwitzbade. — 35 f. dann — dann, bald — bald.

in dem finstern sind, welche, damit sie der Furcht vergessen, irgend anfangen zu singen oder zu rufen. Vielmahl sprach er, er könnte nicht warten, bis es tag würde, sondern er wollte sich also bald schmeissen; aber wann er nicht gewüst hätte, daß man es ihm 5 verwehren thäte, er würde nimmer davon geredet haben. Dann wann er am hochmütigsten redete, so war er in seinem Herzen am verzagtesten vnd vermeinte allein, durch so hohe Wort wolte er mich schrecken vnd schlagen, weil er sich dessen mit den Fäusten nicht versichern kunte.

10 Der Doctor vnd ich lagen diese Nacht in ein besondere Kammer, da wir uns wegen der morgigen Anstalt vnderreden mochten. Behüte Gott, sprach ich, was sind das für Gesellen, die sich für der Schlacht vermahnen vnd ermahnen lassen durch die liebliche Andacht ihrer Buhlschafft, vnd lassen ihnen sagen: Hun, nun dencke 15 ein jeglicher an seinen allerliebsten Buhlen *rc.*

Er schröklich ißt einem Christen-Herzen zu dencken vnd zu hören, daß in der Stunde, da man Gottes Gericht vnd Todtes Gefahr für Augen hat, allererst mit Fleischlicher Liebe sich küzelt vnd tröstet; dann welche also erstochen werden oder sterben, die 20 schicken freylich ihre Seelen auch gar frisch in die Höllen ohn alles säumen.

Der Doctor sagte, er wußte einen Stoß, den ihm Löffl schwerlich aufschlagen würde, er wollte ihn von hindenzu durch vnd durch stossen, ehe er es könnte gewahr werden, vnd solte doch redlich 25 zu gehen.

Ich mußte des Doctors lachen, so vnlustig als ich war, vnd sprach, ey bey Leib nicht Herr, das wäre ein heßliches stossen, von hinden zu durch vnd durch, er ist es gewiß nicht von Julius Caesar gelehrt worden, der hat seine Soldaten anderst vnderrichtet, vnd gesagt: Miles Faciem feri.

Halt ihm den Degen richt gegen die Augen, stöß ihm nach dem Gesicht. Dann als Julius Caesar, der erste Römi. Keyser, mit dem Pompejus Magnus die Pharsalische Schlacht hielte, der Pompejus aber eitel junge, schöne vnd fast vnerfahrene Soldaten 35 hatte, denen mehr angelegen war, wie sie zierlich aufgeschabuzet sein, als wie sie manlich fechten wolten; vnd der Caesar wol wußte, sie würden sich vorsehen vnd hüten, damit sie nicht irgend in das

Luth. tom. 3.
Ien. 6.1. 329a.

Buchholz
Indie. Chron.
nolog. p. 103.

Gesicht verwundet, vnd abgestalt gemacht würden, dann sonst war es Brauch, daß man dreyn schmisse bei den Römern, wie man zukame, bald in ein Seite, auff den Kopff, auff das Schienbein re. So sprach Caesar seinen Soldaten zu: Miles faciem fieri! hawet vnd stoßt ihnen nach dem Gesicht, so werden sie 5 fliehen, als auch geschehen.

Pfun das ist ein heßliches Stossen, von hindenzu stossen.

Nun, nun sprach der Doctor, ich habß mehr probiert, wir wollen morgen sehen.

Deß andern morgens vmb 7 Uhrn, nachdem wir jeder ein 10 halb Maß Wein getrunken vnd uns Gott befohlen, gungen wir vor das Thor, in den Brüel oder Weyermatte, als man sie nennete; unser Gegentheil kam auch bald hernach, waren aber plump voll vnd stelleten sich fast unsinnig.

Ich nicht faul, vnd jo bald von Leder, aber auf Unbedacht 15 (der in solchen Fällen gar gemein ist, vnd einer oft ohne Wissen wider sich selbsten thut) stellete ich mich in eine flache Tieffe, vnd Ubwz gegen mir stunde vmb einen ganzen Schuh höher, deswegen er guten Vortheil gegen mich hatte; wir fochten eine Weyle, vnd letztlich lussen einander ein, also daß beede Degen neben dem 20 Leib hingiengen.

Ubwz warff so bald sein Degen beyseits vnd ergreiff mich in der mitten, warff mich zu boden, vnd mit den Armen stiesse er mir gegen dem Herzen, als ob er mich Radbrechen wolte. Ich aber behielte under dessen meinen Degen in der Faust, vnd mit 25 dem Creuz stiesse ich ihm so lange auff den Kopff, biß das Blut hernach rane.

Das ist nicht redlich gehandelt, schrye ich, Ubwz du bist ein Mörder.

Auff welche Wort die andern herbey lussen vnd ihn von 30 mir rissen.

Er hatte mich mit Stößen vbel zugerichtet, also daß ich lange Zeit die Schmerzen mit grossem Stechen gefühlet vnd allererst hernach in der Burg durch Expertus Robertus mit der grünen Salb, deren ich deß tags etlich mahl in warmem Gersten-Wasser 35 trinken mußte, bin geheylet worden.

1. abgestalt, ungefältet. — 12. Brüel, Brühl, sumpfige Wiese. — Weyermatte, Teichwiese. — 14. plump voll, bis zur Unbeholfenheit betrunken. — 24. Radbrechen, radern — 25. mit dem Creuz, mit dem kreuzförmigen Deggengriff.

Mir aber thate es doch wol, daß ich sahe dem Bwžn das Blut den Rücken ablaufen, deſſen er wolt vnsinnig werden; wurden aber wir beyde gleich bald einander die Hände zu geben gezwungen vnd also verglichen.

Darauff kam der Doctor vnd Lßl an einander. Der Doctor muß mehr dabei geweßt seyn; dann er sprang herumb als wie ein Axel, bald auff dieſe, bald auff die andere Seiten; und kunte ſich der Lßl, welcher dükſes Leibs war, fo ſchwind nicht wenden, daß er den Doctor recht hätte zu Geſicht bringen mögen, biß der Doctor endlich ſeinen Vortheil erſahne vnd dem Lßl einlufſe, auch ſobald das Rappier hinderrückſ mit beeden Händen umbklehrete, vnd ihm von hindenzu in das dicke ſtieß, daß er zu boden ſandte, ehe er es innen worden.

Es waren wunderliche Geſpräche, einer gab dem Doctor Vn-recht, der ander Gewonnen; Lßl aber entrüstete ſich dergeſtalt, daß er dem Doctor den Todt, vnd ihn mit einem Dolchen aller Orten nider zuſtoffen schwure, welches ihm aber gefehlet, als wir hernach hören werden. Ist also Lßl in die Stadt getragen worden vnd wir hinein gangen vnd beim Eſſen vns wider in der Güte 20 gänzlichen verſöhnet.

Von dieſer Zeit an hat ſich keiner, wiewol wir nicht lange mehr beysamen geweßt, an mich reiben wollen, vnd haben mich für einen Mann vnd Soldaten paſſiren laſſen.

Bwž ſprach mit lachen, Philander ich ſiehe jetzt, daß dein Allmosen vnd deſ Pfaffen Gebett was kan, dann ich wolte dich zu todt gestoßen haben, aber ich glaub festiglich, daß mich jemand zu rück gehalten habe, wie wol ich niemand geſehen; vnd es gebe mir ſchier einen Lust, ich wolte auch was vmb Gottes Willen geben. Ich aber glaube ohn zweifelich, daß Gott durch sein Gnad 25 mich erhalten; ſonſten onder fo vielen Bößwichten hätte ich ſchwärlichen anderſt als zu Schanden gehen können.

Wir brachten den Tag zu mit Spazieren gehen. Deß Nachts aber, nachdem ich Gott trewlich gebetten, daß er mir mit Gnaden von dieſer Geſellschaft verhelffen wolte, faſteten der Doctor vnd 25 ich den Ernstn Fürſatz, mit nechſter Partey zu gehen, vnd fo wir nicht heimlich abkommen oder gefangen werden könten, daß wir vns alſdann vmb vnsers Gewiſſens Sicherheit vnd Befſerung

8. ſchwind, geſchwind.

vnsers elenden Lebens bey der Besatzung in der Stadt wolten vnderhalten lassen, allwo vns, wie oben gesagt, deuchte, es gienge noch redlich her, vnd könnte ein Soldat auß seiner Lehnung vnd mit gutem Gewissen leben.

Behüte Gott, sprach ich, ich will nicht von den vndchristlichen Türkischen Thaten dieser Gesellschaft sagen, wann nichts wäre als die gewölkteste Reden, so solten sie einen doch abschrecken, länger bey ihnen zu bleiben.

Ich hab, sprach ich, in meiner Jugend auch den Catechismus vnd die Gebote Gottes gelernt, nemlich: wer nicht Predig höret, wer den Oberen nicht Gehorsam ist: wer nicht Buße thut: wer tödtet: wer fauffset: wer huret: wer stöhlet: wer diß vnd das thut, der seye verdampt.

Aber mein Gott, was wunderliche Theologiam, vnd §. 15 Schrift, was für einen Herr Gott müssen diese Leuthe haben? wie können sie Glück, Heyl vnd Segen haben? wie sollte möglich sein, daß sie nicht mit Leib vnd Seel verdampt werden solten? indem sie die Gebote Gottes gerad umbkehren vnd freuentlich sagen:

Der ist des Teuffels, der harmherzig ist.

Der ist des Teuffels, der nicht tödtet.

Der ist des Teuffels, der nicht alles nimpt.

Der ist des Teuffels, der nicht alles redet.

Der ist des Teuffels, der nicht fluchet, fauffset, huret.

Der ist des Teuffels, der bettet.

Der ist des Teuffels, der der frömbste ist.

Der ist des Teuffels, der in die Kirche gehet.

Der ist des Teuffels, der Allmosen gibt. &c.

Vnd wann sie einen mit grausamlicher Marter ermorden, noch Scherz vnd Verzier darauß machen, als ob es nur gespielt wäre, vnd sagen, sie haben einen schlaffen gelegt, nidergelegt, schlaffen gezündet, das Liecht aufgelöscht, &c. Wem sollte nicht ob diesen gewölklichen Dingen grauen?

Das Blut, das du, Jesu Christ,

So thewr mit dem Blut erlöset,

Wird verfolget vnd durchöset.

Wird mit Schwerd, Strang, Fewer, List

Hingerichtet vnd vergossen,
Vnd geachtet für ein Vossen.

Ist also vnser verdambliche Kresserey vnd Saufferey dergestalt zu einem Ende kommen.

5 In dem sich nun vnjere vbrighe Bawren nach außgestandener grausamer Marter endlichen jeder vmb 25 Reichthalter aufgelöst hatte vnd wir etliche Tag wider müßig gesessen, kam vns ein Feld-Taube zu, also nennen wir vnsere Kundschaft-Zedel, dieses ~~zetzdaues~~ Inhalts:

10 Es gehen zweo Herden Klebis vnd Hornböcke vndten am Was-sigün ben Ellern posender auff dem Glenzen am Floßart, weit vom Stroebart: weil die Wacht schlecht bestellet ist, sind sie noch in acht tagen gar wol zu haben.

Deswegen wir mit in 15. Mannen bey tag fort, vnd kamen 15 in der Nacht vmb ungefehr 2 Uhren, an gedachtes Ort, da wir vnjere Vortheil zum Hinderhalt außzählen, vnd, ehe es zehn am tag ware hatten wir das Vieh schon in vnserer Gewalt, vnd mit über das Gebürg durch unbekante Weg vnd Felsen davon biß in die Nacht, da wir vnser Pferd in einem bekannten Dorff in einer 20 alten Schewr absattelten vnd Rutter gaben, auch vermeynten, nun des Feindes Nachsehen entgangen zu sein, aber zu vnserm grossen Unglück; dann in dem wir alle in grosser Sicherheit vnd Müde eingeschlossen, kam plötzlich eine Losung von 20 Müssqueten zu der fordernen Thüre und Fenstern hinein, daß wir alle ohne Ge- 25 wehr (etliche wenig, so ihre Pistol, die wir neben vns liegen hatten, erwischten, außgenommen) der hindern Thüren zulüffen, welche, nachdem sie eröffnet vnd wir sie fren funden, vns geholßen, daß wir durchkommen, doch mit Hinderlassung aller vnserer Pferde, als allein zween, so in der Schewr gelegen, welche auff ihren 30 Pferden, doch der eine tödtlich verwund, durchgewichet; wir andern, einer da, der andere dort hinauß, wurden von einander also ver-jagt, daß fünffe gleichwohl von vns gefangen, vnd wie ich seithero erfahren, seynd sie zu D. gehenckt worden. Die übrige ellendig wider nach Hauß kommen biß auf den Doctor, den Bittrwiz vnd mich.

25 Wir drey luffen in Todtes-ängsten fort ungeachtet, was Weg wir vor uns hatten, vnd kamen vor Tag noch in das Gebürg hinein, in welchem wir vns theils erkanten, nemlich daß wir

37. vns theils erkanten, uns zum Teile orientierten.

nicht fern von alten Salm einem Schloss waren, auf welches wir mit grosser Mattigkeit, so wol auß schrecken als mangel Krafft's vnd Saffts endlich kamen vnd den Tag mit Elend da zu brachten.

Da war lauffen vnser höchster Reichthumb, lauffen war vnser Seeligkeit. Es ist, sprach der Doctor, kein Schand, wol lauffen 5 können, es ist aber ein Schand, gefangen werden, oder gar henden müssen. Laßt uns lauffen; so lang wir Füsse haben.

Bien Courrir n'est pas un vice.

On court pour gaigner le pris:

C'est un honeste exercice,

Bon Coureur n'est jamais pris.

10

Wer wol laufft, thut recht daran,

Wer wol laufft, wird nicht gefangen,

Mancher, der wol lauffen tan,

Zit dem Hender noch entgangen;

Mancher von dem Strick entran,

An den er sonst wär gehangen.

15

Under wegs merkte ich allererst, daß ich meine Sporen ver-
gessen, aber S. Välten hätte sie vmbgeholet. Es ist ja ein elende
Stutzeren, nach dem Sporen fragen, wann man kein Pferd hat. 20
Sprach deswegen zum Doctor: Stultus les sua Mi' calcaria vis-
citur obli.

Ist das nicht ein Sporen! daß einer sein Elend so ver-
gessen soll!

Patientia! sprach der Doctor.

25

Vobile nincendi genus est vacientia, pincit

Pi quatitur, vi sis pinscere visce dati.

Degult, Degult es wird einmahl wesser berden.

Also, was wir sprachen, das war auß Horcht vnd Angst
hindern zum vordersten vorgebracht.

30

In dieser Einöde aber hub uns an das Gewissen noch mehr
aufzugehen, vnd betrachteten allererst, was wir gethan, vnd wie

1. alten Salm, in Luxemburg, wo jetzt der Marktorten Weil-Salm liegt. —
19. S. Välten, der Teufel. — vmbgeholet, zurüdgeholt. — 21 f. Stultus — obli,
ein Hexameter nach dem Muster des bekannten Descriptio pecu deficit omne nra ges-
bildet. Es heißt ohne Zerreißung Stultus miles calcaria obliviscitur, ein thörlicher
Soldat vergißt die Sporen. — 26 f. Mit Versezung der Buchstaben für:

Nobile vincendi genus est patientia, vincit,

Qui patitur, si vis vincere, disce pati.

Eine edle Art zu siegen ist die Geduld; es siegt, wer duldet, wenn du siegen willst, so lerne
dulden. — 32. aufzugehen, aufzugeben, aufzuwachen.

Gottvergesslich wir gehauet hätten. 1. In iippigem Leben, da keine gemeine Fressereyen vnd Sauffereyen mehr bey uns gelten wollen, sondern alles mit neuen Viehischen Anstallten mußte fortgesetzt werden. 2. Mit Christlichem fluchen vnd Gottlosiern. 5 3. Mit unerhörter Marter, Peinigung vnd Morden; welches, ob ich es schon nicht selbsten gethan, doch vielleicht oft wohl, oder vmb ein großes, hätte vorkommen vnd verwähren können.

O der ellenden Gedanken, so wir in diesem öden Ort hatten! welche Gedanken alle ich mir noch einbilden kan, wann ich diesen 10 Spruch, so in einer Wand im Hoff eingehauen stunde, doch durch das Wetter fast verzehret ist, nur sehe oder höre; welche Wort ich hieher setze, wie sie dort stehen:

EMBSIG BEETTEN FRVH VF STON
ALLMOS GEBEN KIRCHEN GON
15 HILFT VS NOT VND STOT OVCH SCHON.

Daß ist:

Embsig betten, früh vff ston,
Allmos geben, Kirchen gohn,
Hilft auf Noth, vnd stot auch schon.

20 Weil wir uns nun mehrer Verfolgung befahren mußten, also sazten wir uns auff dieser Höhe vnder die Porte des alten Schlosses, da wir vmb uns in die ferne sehen, aber unsren Jammer nicht vmbsehen kunte.

Neben dem Gewissen plagte uns der Hunger bis zur Unzinnigkeit; in meinem Quartier hatte ich bey 1000. Ducaten, die ich in kurzer Zeit auf den armen Leuten erzwungen hatte; bey mir trug ich allezeit für ein gut Pferd zukaufen, wo mich die Noth angriffen hätte.

Aber da war weder Beck noch Weinschend, noch Fleisch-
so haecker, der mir dißmahl vmb das Geld geben wollen; so dorßte ich viel weniger ruffen, auf Forcht, daß mich irgend ein Wildschütz oder Bauer erheben hätte, der mir ohne das den Rest würde verdienter weise geben haben; da kont ich mir meine Rechnung selbsten gar leicht machen; ich war ein braver Koch, 35 dann da kunte ich mir selbst anrichten als wie ein Hund, der Graß gefressen.

7. vmb ein großes, um vieles, bedeutend. — vorkommen, verhindern.

Va frenlich, dachte ich

D. 66. 1
Ebd. 72.
M. 1. 1
L. 1. 1. 12.

Ein löchericht Beutel ist zur Hand
Samlen vngerechter Güter.
Dann all Vorrath wird bald zu schand,
Da hülft kein Wacht noch Hüter.
Des Herrn Nach kommt überall,
Das ist leicht zu ermessen,
Wie man thut, geschicht ihm Gleichfall,
Dann Gott kann nichts vergessen.

5

Das sage ich darumb, dann, in damals folgender Nacht, 10
meine bende Geferten, auch der Doctor, weil wir wegen eines
Geräusches sich einer hier der ander dort verkrochen, von mir
kommen; da ich noch dazu mein Geld, so ich ein paar Stunden zu-
vor dem Uttritz in Verwahrung geben, also verloren.

Nun ist es Zeit, sprach ich zu mir selbsten, daß ich mich 15
dieses Lebens, ehe es noch gar Leib und Seele kostet, abthue,
vnd war mir in diesen Gedanken so leicht, daß mich dauchte, es
hätte mich Hunger vnd Durst schon verlassen; derowegen ich mich
endlich davon zu machen entschlossen.

In der Nacht aber, als ich durch das Gebürg fort wandelte 20
vnd das Land hinunter wolte, geschah es, daß ich im Thal in
einer Wiesen durch ein Gesicht auffgehalten wurde, das war also:

6. 66.

Ich sahe einen stödlichen Kerls in Gestalt eines faurzigen
Manns, wie die Weßricher sagen, mit einem grossen buschen
Federn daher, vnd zween Strick fewriger Hunde ihm nachlauffen, 25
die rissen ihm das Fleisch auf dem Leib, daß die Flammen her-
nach schlügen; vnd er rufste: Quartier! Quartier!

Aber ich hörete eine Stimme, die sprach, hetzet ihn! hetzet
ihn! Der Drichörrig Tropff ist das Muster aller heut genannten
gewissenlosen Soldaten, die seithero dem Böhmisichen Unwesen je 30
gewesen, der sich an den ersten Contributions griffen so voll ge-
fressen, daß man ihn nothwendig, zu verdäzung solches Füll-
wangts täglich also muß hetzen und jagen: Und so, so, so, wird
allen denen abgelohnet werden, die ihr eigen Vatterland verderben

3. D. Gram., von Daniel Gramer weiß ich kein Werk, daß hier gemeint sein könnte,
auszuführen. — 23. stödlichen, stattlichen. — faurzigen, wohl feurigen. — 24. buschen,
busch. — 27. Quartier = Pardon. — 28. Drichörrig, vielleicht = langgewachsene,
von Scherren = emperragen. — 30. dem Böhmisichen Unwesen, dem Außbruche des
30j. Krieges in Polmen. — 32. Füllwangts, Dickbauches.

helfßen: die sich des Gewalts im Krieg mißbrauchen vnd nicht sowol nach dem, was Nedlich als was Nützlich ist, sehen.

In dem kam ein langer schwarzer Mann in mitten der Matten aufgetreten mit einem schwarzen Stäblein in der Rechten vnd einem fewrigen Buch in der linken Hand, vnd als er das Buch auffgethan, vnd selbst zweymahl stille gerufen, lasse er auf dem Buch volgende Lateinische Wort:

Ex Senatus Consulto Ariovistano.

Hostibus Patriae honores detrahantur. Parricidis honores
 10 detrahantur. Parricidae trahantur. Hostes Patriae. Parricidae. Latrones in Inferno lanientur. Hostes Dei. Carnifices Rusticorum. Hostes Dei. Parricidae Rusticorum: Latrones in Inferno. Qui innocentes occidunt in Inferno ponantur. Qui Rusticos innocentes occidunt Unco trahantur. Qui innocentes
 15 occidunt unco trahantur. Hostes, Parricidae. vere severe. Timuerunt pacifici. periclitati sunt pacifici. salvi servabuntur pacifici. Fidei Hostium infelicitter. Hostium cohortibus infelicitter. Exercitibus Hostium infelicitter. Pacificis felicitter. Parricidae trahantur. Parricidae trahantur. Parrieidae trahantur.
 20 Carnifices ad Leonem. Hostes ad Leonem. Carnifices ad Leonem. Victoriae populorum Germanorum felicitter. Fidei Libertatique felicitter. Perfidiae Servitutique infelicitter. Hostium memoria undique. Parricidarum memoria undique. Latronum memoria undique. Aequivocatorum: Synceratorum memoria aboleatur.
 25 Nomen Hostium deleatur. Necatores civium trahantur. Parricidae civium trahantur. Duellistarum memoria aboleatur. Pacifici salvi et securi sint, verē, verē, Modo verē, modo dignē, modo verē, modo liberē. Pacati securi sint. Bellatoribus metum ut secuti sitis, Latronibus metum Latrones de vita. Latronibus
 30 fustem. Pacifici salvis. Bellatores ad leonem. Latronibus fustem. Parricidarum Hostium memoria aboleatur. Parricidarum gladiatorium nomen deleatur. Impurorum hostium memoria aboleatur. Hostes in inferno, Carnifices unco trahantur. Carnifices

Vide Ael.
Spart. in
Pesseni. Niz.
4 L. 210.
Seegman Ieon.
stud. piet.
Drexel. p. 367.
et Promach.
p. 1060.

9. Hostibus Patriae etc. der Inhalt dieses durch fortwährende Wiederholungen und andere einen altertümlichen Anstrich gebende Schnörkel hält unordnachhaften lateinischen Abschusses beiag, daß die Soldaten von der Art, wie sie bisher beschrieben werden sind, zeitlichen und ewigen Strafen verfallen sollen. Die wörtliche Übersetzung unterläßt wir als zwecklose Raumverschwendung — 14. Ael. Spart., ein späterer lateinischer Geschichtsschreiber, zu den sog. Scriptores historiae Augustae gehörig. — 15. Seegman, welcher von den drei Theologen dieses Namens gemeint sei, vermag ich nicht festzuwissen.

innocentum more majorum uno trahantur. Saeviores Domitiano. Impuriores Nerone. Sic fecerunt, sic patientur. Memoriae innocentium serventur. Honores innocentium restituantur. Parricidarum animae uno trahantur. Latronum animae in Inferno ponantur. senatus Ariovistanus censem uno trahendos. Qui in-
differenter occiderunt uno trahantur. Qui utrumque sexum violaverunt uno trahantur. Qui sanguine suo ipsi non pepererunt uno trahantur. Qui oppida diripuerunt uno trahantur. Qui urbes saepius ob praedam quam ob delictum dirue-
runt uno trahantur. Qui templo spoliaverunt uno trahantur.
Qui rapinis et sacrilegiis Terram impleverunt uno trahantur.
Qui Testamenta deleverunt uno trahantur. Qui mortuos spo-
liaverunt uno trahantur. Servis serviverunt Pacati. Qui pretia vitae exigerunt uno trahantur. Qui pretia vitae ex-
igerunt et fidem non servaverunt uno trahantur. Qui Pa-
triā suā vendiderunt hostibus uno trahantur. Qui Ami-
corum fidem defraudaverunt uno trahantur. Qui stipendia vi fecerunt, uno trahantur. Hostes de vita. Parricidas de
vita. Subornatores de vita. O infelices pacifici regentibus Carni-
ficiis. Innocentes Sepulti non sunt. Parricidae trahantur.
Parricidarum cadavera sepulta eruantur. Senatus Ariovistanus censem, quod eorum qui non nisi ad perniciem Patriae et ad dedecus vixerunt, ob honores suos decerni coegerunt, abo-
lenda sit memoria, quae undique est abolenda, nomenque ex omnibus privatis publicisque monumentis eradendum. Bella-
toresque Carnificesque; his nominibus nuncupandi quibus nun-
cupabantur quam primum inceperunt DEUM abnegare, Patriam fraudare, vicinos innocentes rapinis et caedibus emedullare.
Ariovistus Germanus Rhenanus Mosellanus Saranus dixit.
Bellatores trahantur Carnifices trahantur. Decretum V. Ca-
lendas Exuperatorias. 1641.

Vnd als er solches verlesen hatte, brach er den Stecken in zwey.

Nach dem nun dieser Karly noch lange Zeit hernach mit grossem Zeter-Geschrey also gehetet worden, luff er endlich auß der Wiesen mir hart vorbey vnd ließ was fewriges fallen mit diesen Worten: da nimb hin deinen Lehr-Brief!

Ich aber hielte mich hinder einen Baum voller Schrecken,
wie ich ihn sahe auff mich zukommen.

Vnd als das Gesichte verschwunden, legte ich mich wider
vnd entschließe, vor Mattigkeit vnd Angst halb todt, vnd nachdem
5 ich erwachte, vmb mich sahe vnd an das Gesicht dachte, kam mich
ein Schaudern an, dann mir ohne das seyd drey næchte meist von
anderst nichts als schröcklichen Sachen geträumet hatte.

Ich suchete aber, was mir der Elende möchte dargeworffen
haben, vnd fande einen auff Pergament geschriebenen langen Brieff,
10 welchen ich von Wort zu Wort, nach Anweisung der Lautern War-
heit, hieben setzen wollen, also lautend:

Der Soldaten Lehr-Brieff.

Soldaten Lehr
Brieff B. N.
Werbung p. 8

WER sich zum Kriegs-Mann werben leßt,
Soll sein from, redlich vnd Faustfest;
15 Er soll nichts fürchten als nur Gott
Vnd nach ihm seines Herrn Gebott,
Er soll sich vben tag vnd nacht,
Biß das er werd zum Mann gemacht,
Vnd lerne auf Erfahrung wol,
20 Wie man dem Feind begegnen soll.

2.

Sobald er nun zu einem pfand
Hat Geld empfangen auff die Hand,
So soll er lassen alle Sachen
Vnd sich in eyl zum Haussen machen.
25 Er soll nicht ziehen auff der Gart
Nach der diebischen Laufer Art,
Noch von einem Dorff zum andern laussen,
Hüner stehlen vnd Brod verkaussen.

Wort auf die
Karte 10

3.

Wann du nun reyßest deine Straß
Zum Muster-Platz, das Mausen läß,
Darzu dein Futer vnd dein Mahl,
Wann du Sold kriegeßt, woi bezahl.
30 Vnd bey den Freunden nicht zu weit
Auff Fützung oder Beuten reit,
Das man dich nicht mit einem Spieß,
Da man die Rüeh anbind, erschieß.

Muster-Platz
12

18. zum Mann, zum wirklichen Soldaten aus dem Rekruten. — 26. auff der Gart ziehen, herumstreifen, flanieren, „bummeln“. — 37 f. mit einem Spieß ... erschieß, mit einem Strid erhänge.

4.

Zum vierdten auch gut Fleiß anfehr,
 Daß deine Rüstung, Büchs vnd Wehr
 Fein hurtig, reinlich, geng vnd frey
 Vnd ja nicht schlimm stäffiret sey;
 Auß daß du auß dem Muster-Plan
 Nicht ichimpflich werdest außgethan,
 Sondern fürni Hauptman wol bestehst
 Vnd redlich durch die Musterung gehst.

5.

Du solst nicht darum ziehn zu Feld,
 Daß du allein viel Gut vnd Geld
 Mit spielen, schäzen, freßen, sauffen,
 Mit rauffen, morden, beiten lauffen
 Gewinnen wollst, als viel auß Erden
 Allein nur darumb Krieger werden,
 Vnd achten es für ungefahr,
 Ob gleich ihr Herr der Teuffel wär.

6.

Dann ob schon öfft ein so gelingt,
 Daß er etwas zusammen bringt,
 So hat er doch bey keinem Bißen
 Ein recht beständig gut Gewissen.
 Und findet sich dermal mit zeit,
 Daß solcher Reichthum nicht gedeyt,
 Sondern gewinnt ein schnelles End
 Und kompt zu lebt in fremde Händ.

7.

Du muß Gott vnd dem Vatterland
 Zu Schutz vnd Ehren thun Beystand
 Vnd dich öfft ducken, hucken, schmiegen,
 Öfft wenig schlaffen, vbel liegen,
 Öfft huntern, dursten, schwitzen, frieren,
 Bald was gewinnen, bald verliehren
 Und allenthalb deß Unfalls dein
 Und deines Glücks gewertig sein.

4. geng, im Gange, praktikabel. — 7. außgethan, gescholten, „gerissen“. —
 13. schäzen, Kontributionen einschenken. — 14. beiten lauffen, beiten = warten, beiten laufen also wohl = sich in einen Hinterhalt begeben. — 15. als viel ic., sowie viele nur darum Krieger werden. — 17. ungefahr, ungefährlich, unbedeutlich. — 20 ff. Male — haeres, übel Gewonneneß verzerrt übel, über übel Erworbenes freut sich nicht der dritte Erbe. — 29. Pro Deo et patria, für Gott und das Vaterland.

Malte —
 buntur, de
 tunc, pessis
 non, carcer
 te, cassus, res
 18

Pro Deo et
 patria 19

5

10

15

20

25

30

35

8.

Vnd wann du nun in deinem Stand
Dich dummelst in der Feinde Land,
Der selben etlich niderlegst
Oder sie auf dem Lager schlägst,
Vnd dir darüber durch dein Schwert
Wird eine gute Beut beicheert,
So magstu sie wol nennen an,
Wie das Getreid ein Altermann.

Bart. 10

9.

Wer also streitt vnd bleibt im Feld,
Der stirbet wie ein redlich Held;
Behelt er dann das Leben sein
Vnd bringt doch nichts als Wunden heim,
So ist er damoch auf der Erd,
Dieweil er lebet, Ehren werth
Vnd soll ihm billich, wann er alt
Ist worden, geben Underhalt.

Bart. 6. 10
Werth. 10

10.

Du Kriegsmann merk auch den Bericht,
Verlaß ja deinen Bruder nicht,
Wann etwañ ihn ein Noth befellt
An Gsundheit, Rüstung oder Geld,
Sondern strect ihm nach all Gebühr
Auff deinem Seckel etwas für,
Auff daß er ja an seinem Leib
Nicht schaden nehm noch liegen bleib.

Zwischenl. 21

11.

Vnd du, dem man also mit Rath
Vnd auch mit that gedienet hat,
In deiner Noth, folg dem Bericht,
Und denkt daran, vergiß es nicht,
Vnd deinen Bruder wider zahl,
Auff daß er auf ein ander mahl
Dir widrumb Dienst vnd Treu beweiß,
Wann dir was mangelt auf der Reiß.

Bart. 10. 21

12.

Dann welcher, wie er vorbedingt,
Was er entlehnet, wider bringt,
Der darf zu seinen Nutz vnd Frommen
Ein ander mal wol wider kommen:

Bart. 10. 21

Wer aber auß Vorsatz vnd Muth
Sich mit der Zahlung lausen thut,
Mit dem als ein vndankbarn Raben
Wird niemand gern zu schaffen haben.

13.

Hingegen auch, wer Leut beschwert
Vnd mit den Zinsen überfehrt,
Vom hundert, wie es jetzt auffkümbt,
Zwölff oder zwanzig Guld'n nimpt,
Oder wol etlich Malter Korn,
Der fält gewiß in Gottes Zorn
Vnd in das ewig Hals-Gericht,
Wo nicht rechtschaffne Buß gesicht.

14.

Nimb wol in Acht die Mittel dein
Vnd laß dich in kein Bürgschaft ein,
Dieweil der Glaub zu unser Frist
Bey vielen ganz gefallen ist.
Drumb manche Leut, die sich verichrieben,
Sind in der Suppen stecken blieben
Vnd worden so gröblich beschembt,
Daß sie sich drob zu Tod gegrembt.

15.

Du aber, für den in der Noth
Ein guter Mann zu Bürgen stoth,
Thu redlich vnd bey zeit dazu
Vnd nicht die Zahlung sparen thu,
Biß du merckst an den Sachen dein,
Daß mehr Schuld als der Güter sein.
Wer nicht für seinen Bürgen steht,
Ein rechten Diebstahl der begeht.

16.

Du junger Kriegsmann nimb in acht,
Die sich versuchet in der Schlacht
Vnd die offtmahl vor ihrem Feind
In Sturm vnd Feld gewesen seynd.
Von diejen lerne Krieges-Brauch,
Frag sie, wie thun, vnd folg ihn auch,
Vnd sey nicht bald in deinem Muth
Ein eigenwitzig Klügling gut.

2. sich lausen, sich unanständig („lausig“) zeigen. — 7. überfehrt, über das Maß hinausgeht.

17.

Auch für der wilden Brüder List
 Hüt dich, als viel dir möglich ist;
 Dann sie mit Spiel vnd andern Dingn
 Ein jungen leicht in Unglück bringn,
 Oder ja sonst wider all Gebühr
 So lose Händel nehmen für,
 Daß man sie last fürm hellen Hauffn
 Am grünen Baum im Hanff ersaußen.

23. b. Brüder 42

5

10

15

20

25

30

35

18.

Vnd damit du vor solcher Pein
 Mögst all dein Lebtag sicher sein,
 So schreib ja in dein Herz ge tieff
 Den löblichen Articels-Brief,
 Vnd merk wohl, was er immer zu
 Gebieten vnd verbieten thu,
 Auß daß du wie ein redlich Rnecht
 Mögest nach demselben leben recht.

Articels-Brief 12

19.

Die Lösung faß desgleichen wol,
 Auß daß, wann man sie sagen soll,
 Du sie fein deutlich ohn Beschwer
 Könft, dems gebühret, sagen her,
 Vnd nicht besorgen, daß man dich
 Verehren möcht mit einem Stich,
 Als manchem Krieger wol geschickt,
 Der seines Herren Ordnung bricht.

Lösung 42

20.

Deines Herren Zeichen alle Tag
 An deinem Leib im Felde trag
 Vnd wechsels nicht mit falschem Muth,
 Wanns Glück im Feld sich wenden thut,
 Sondern stehe fest vnd bleib dabei
 Vnd hab des Zeichens keinen Schew,
 Auß daß du nicht darfst hören an,
 Du habst einen falschen Eyd gethan.

Felde-Zeichen 43

21.

Hör mehr, du Kriegsmann, was ich sag,
 Dein Gewehr all Stunden bey dir trag,

Gewehr 48

25. Verehren mit einem Stich, einen Stich versetzen. — 28. Str. 20. Der Mangel kenntlicher Uniformen machte ein Feldzeichen, eine mehrfarbige Vinde oder dergl. welches jeder Soldat fests an sich tragen mußte, notwendig. Vgl. Grimmelsch. Courage, Kap. 6. (Kürznerz Deut. Nat. Litt. B. 25, S. 26, Ann. 7).

Läß solches nicht auß deinem Sinn,
Jß, trink, geh, sitz, lieg, schlaff darinn;
Auff daß, wann dich der Feind bestündt,
Er dich nicht bald erwürgen kündt,
Als wenn, der gleich wie in eim Bett
Kein Wehr in seinen Fäusten hätt.

5

22.

Du Kriegsmann merck auch eben das,
Dß du nicht seyst ein Bruder Naß,
Der stets wie ein verstoffne Flieg
Im Wein-Hauß für dem Zapfen lieg
Vnd nicht ehe kan recht lustig sein,
Er stecke dann voll Bier vnd Wein;
Da doch kein so beschantter Mann
Verwünschtig was gepären kan.

10

15

23.

Das Saußen bringet groß Beschwer,
Es mach Täsch, Speicher, Keller lehr
Vnd jagt gewaltig auß dem Hauß
Beth, Kessel, Kand vnd Schüssel auß,
Gibt Hänsfin Kleider, böse Schuh,
Verachtung vnd viel Spott dazu.
Vnd endlich diesen harten Klapp,
Ein Kühestrick oder Bettel-Stab.

20

25

Za die verschwätzte Trunkenheit
Crößnet Herzens Heimlichkeit
Vnd alles, was darinnen steckt
An gut vnd bösem, auffentdeckt.
Manch guter Mann, sonst Ehren fest,
Beym Trunk ein Wörtlein fahren läst,
Welchs ihn hernach zur nüchtern Zeit
In seinem Herzen sehr gerewnt.

30

35

24.

Gar mancher weiß zu nüchtern Zeit
Von sich zu geben gut Bescheid,
Ißt trew, verständig, fromm vnd gut,
Dem Zedermann Lieblosen thut,

35

3. bestündt, angrisse. — 5. wenn, es ist „wen“ oder „den“ zu lesen. — 14. be-
schantter, betrunkener. — 20. Kand, Kanne. — 21. Hänsfin Kleider, hänsene,
große Kleider. — 23. harten Klapp, schweren Schlag.

Wann aber ihn der Wein erschleicht,
All sein Verständnuß von ihm weicht,
Thut Narrisch, schreyt, springt hien vnd her,
Als wann er ganz von Sinnen wär.

26.

Mancher, wann er beym Trincken sitz,
Von Klugheit wird also erhißt,
Daz er alßdann all irrig Sachen
Beym Wein vnd Bier will richtig machen,
Sitzt stichlen als ein neydisch Hund,
Vnd was sein Herz weiß, sagt der Mund,
Vnd mit so vollem Unbedacht
Ganz unverschämpt die Leut außmacht.

Zweite Partie
Ziffernreihe 66

27.

In Vollheit gibt sich mancher bloß
Vnd beichtet ungemartert los
Von vielen Bubenstücken fort,
Die er verübt an manchem Ort.
Mit welcher Beicht sich solcher Held
Dann selber für den Leuten felt
Vnd öffentlich bezeuget frey,
Was wohl von ihm zu halten sey.

V. 24
Ziffernreihe 60

28.

Ein ander, wann er hat geioffen,
Helt immer seine Klapper offen,
Sitzt sich zu rühmen fort vnd fort
Vnd felt eim jeden in das Wort
Vnd will sein ein versuchter Mann,
Der nur allein viel liegen kan.
Drumb man ihn auch auf Wälschen Meissen
Solt Marquis von Mentiris heissen.

Bart V. 24
67

29.

Mancher kriegt ein so garstig Maul,
Daz er nur redt von Zotten faul
Vnd schonet weder groß noch klein
Und achtets ihm ein Ehr zu seyn,
Biß er diß lebt zu wege bringt,
Daz Hader über Dirsch entspringt,
Ein solch Wüst, garstig grunzend Schwein
Läß drauß, wann man gut Ding will seyn.

Recht gutten
68

18. außmacht, tadeln, verleumdet. — 20. felt, fällt, zu Halle bringt. — 30. auf Wälschen Meissen, bei P. Ringwaldt (1621) steht (Σ. 67) „aus unbekanntem Meissen“. Sinn: man soll ihn als einen Ausländer (Franzosen) betrachten. — 31. Mentiris, du lügiß bloßherisch.

30.

Elicher will dann Hochzeit machen,
Schafft guten Leuten was zu lachen,
Satz sich zur Jungfrau frischer maß
Vnd mit derselben löffelt was
Vnd meynt, er sey der schönste han,
Will niemand mit ihr Danzen lan;
Der doch des andern Tages ehr
Nicht wol ein Wort darß sagen mehr.

31.

Ein ander weiß mit Gauckelreyn
Gleich wie ein Aff sich zu erzeigen
Vnd wie ein rechter Hase frisch
Springt über Stühle, Bänk vnd Tisch,
Mit welchen Vossen er die Leut
Als wie ein junger Bock erfrewt,
Daz wol ein Pfeisser mit dem Sack
Mit seiner Kunst es nicht vermag.

32.

Ein ander dann in voller Weiß
Andächtig zu erseufßen weiß,
Als wer er voller Heiligkeit,
Vnd ist Vier vnd Varmherzigkeit
Vnd alle Ding so herzlich meynt,
Daz er darüber Thränen weynt
Vnd so zu lezt gleichwie ein Schaf
Geduldig findet in einen Schlaff.

33.

Ein ander zieht aufz auf die Straß
Vnd hätte gern, ich weiß nicht was,
Vnd wie ein naßhicht manwend Kaz
Nach jedem Speck ichlegt mit der Kaz
Vnd meynt, all Dinge, so er seh,
Nur ihm allein zu diensten steh,
Biß daß mit Stössen abgezogen
Nach Hauß zu gehen er werd bewogen.

34.

Ein ander will ein jeden fressen
Vnd thut, als wenn er wer Beissen,

5. löffelt, macht den Hoß. — 8. ehr, eher. — 11. Gauckelreyn, poissenhafte Tänze.
— 17. mit dem Sack, mir dem Dudelsack — 20. in voller Weiß, in betrunknenem Zustande.

Biß er dadurch zu wegen bringt,
Daß einer zu ihm naussen springt
Vnd sucht an ihm mit solcher Krafft,
Daß runder fleist der rothe Saßt.
5
Mancher also wird an der Statt
Erwürgt hin ohn all Gebett.

35.

Ach wann die Kriegs-Knecht mit den Herrn
Heut nicht so gar versoffen wärn,
10 So könnten sie ja ihre Krafft
Nach angebohrner Eigenschaft
Besser beweisen mit dem Degen
Vnd, als vor Zeiten, Ehr einlegen,
Vnd würden sich nicht selbs so schwächen,
15 Verlöchern noch zu boden stechen.

Deutsche Klag
55

36.

Du Kriegsmann, merck auch den Bericht,
Besleiß dich ja des Spielens nicht,
Dann mancher hat sein junges Lebn
Sein Gut vnd Ehr beym Spiel vffgehn,
Kompt in Armut vnd große Noth,
20 Zu einem schnellen bösen Todt
Vnd endlich also zugericht
Schlim durch ein Hänsken Fenster sicht.

Spielerei 73

37.

Du Kriegsmann, merck hineben auch,
Daß du nicht nach gemeinem Brauch
Getrieben von dem bösen Geist
Ein dummer Gotteslöstrer seyst.
Als wol bey uns in kurzer Kriß
50 Der schlim Gebrauch entstanden ist,
Daß jeder will von Groß vnd klein
Mit Fluchen hoch gesehen sein.

Klauden 81

38.

Du Kriegsmann, merck auch den Weicheid
Vnd dich nach Art der Deutschen kleid,
Die nicht so kostlich Kleider trugn
Vnd doch den Feind zu Boden schlugn.

Wieder in
Klauden 85

2. naussen, heraus, aus der Bank, von dem Platze, wo er sitzt. — 3. sucht an ihm, wohl = lauset ihn, d. h. prügelt ihn. — 15. Verlöchern, durchlöchern, beichadigen, verwunden. — 21. durch ein Hänsken Fenster sicht, sieht, sieht den Kopf durch die Schanze des Gefengn. — 33. hoch gesehen, hoch angesehen.

Hoch halt etwas von einem Knecht,
Der sich staffieret schlecht vnd recht,
Und wann da ist das Kriegen auß,
Ein Zack voll Thaler bring zu Hauß.

39.

5

*seit Kantzler
1720. 97*

Du Kriegsmann, halt auch kein Banket,
Das über dein Vermögen steht,
Läß es den thun, ders besser hat
Als du vnd halt das dein zu rath.
Dann wann es in die lange wehrt
Vnd du dein Gütlein hast verzehrt,
So werden sie mit vielem lachen
Sich algemachsam von dir machen.

40.

10

Z. 5. 1720. 100

Doch sollt du nicht bei Bier vnd Wein
Ein lausiger Schmarucker sein,
Wie mancher thut, der sich verkreucht,
Wann er ein wenig Gäste reucht,
Läß sagen, er sey nicht zu Hauß
Vnd guckt darnach zum Fenster nauß.
Ein solcher wird verspott, verlacht
Vnd als ein laufig Hund geacht.

41.

20

Balgen 111

Vnd weil der leidig Übermuth
Bey viel Soldaten wohnen thut,
Indem daß sie sich all bestleissen,
Einander auf die Kopff zu schmeissen,
So kriegen doch die Meiste Narren
All solche Stich, Stöß, vnd Schmarren
An Backen, Augen, Händ vnd Kopff
Nur bey der Kart vnd vollem Kopff.

25

30

Auffordern 113

Wann du mit Ehr wilt werden alt,
Des Aufforderns dich nur enthalt.
Sey mit der Döchtel nicht zu gschwind,
Dass dir nicht einer kraß den Käind,
Als manchem Schnarcher widerfährst,
Der seines Bruders Blut begehrt
Vnd ihn auffordert mit verdrüß,
Dass er sich mit ihm schlagen muß.

35

40

35. Döchtel, Degen. — 36. kraß den Käind, den Kopf verwunde.

43.

Merk' auch, wann du in einem Strauß
Von einem wirft Gefordert auf,
So gehe nicht gleich mit blindem Sinn
Raß zu dem dollen Narren hien,
Schweig still, duld dich, vernünftig weich
Vnd geh dem Esel auf dem Streich,
Thu wie ein Christ vnd Gottes Kind,
Dein eigen Bosheit überwind.

aufgefertigt werden 114

5

44.

Doch wo dich einer also schmächt
Vnd mit dem Degen auff dich schlägt
Vnd thut vor Zorn, als wer er toll,
Dich fressen vnd verreissen woll;
So wehr dich, wie das Sprich-Wort laut,
Als wie ein Mann vmb deine Haut
Vnd schaw, daß du mit deiner Faust
Deim Feind die erste Schlappen haust.

Ruthreicht 115

10

15

45.

Mein Kriegsmann, folg auch dieser Lahr:
Vertraute Ding nicht offenbar,
Sondern im Herzen vest verschweig
Vnd keines Manns Verräther sey,
Auff daß man dein Gemüth erkenn
Vnd dich nicht einen Schwächer nenn
Vnd man zu ander Zeit mit Maß
Dir widerumb vergelte das.

Beschwerzen seit 124

20

25

46.

Mein Soldat merck auff diese Lehr,
Red niemand an sein Glimpf vnd Chr,
Dann wer sich zu dem Liegen wend,
Verleumdet, löstert, eyffert, schend,
Der ist vom bösen Feind geborn
Vnd hat all Menschen Kunst verloren
Vnd kommt zuletz mit grosser Schand
Selbst in der Feinde Macht vnd Hand.

Västerungen 126

30

35

47.

Du Ehren-Mann, bey Mann vnd Frau
Sölst niemand zu der Fleischbank hawn,

Verleumdungen 126

14. verreissen, zerreißen. — 33. vom bösen Feind geborn, weil der Teufel nach Ev. Joh. 8, 44 ein Vater der Lüge ist. — 39. zu der Fleischbank hawn, verleumden, ihm die Ehre abscheiden.

Biel weniger die Leut verheben,
Zhm desto härter zuzusezen
Arret einer etwas an den dingern,
Hilff ihn nicht gleich zum Galgen bringen,
Ich hab gesehn, manch böß Geischrey
Auß Neid auff ein erdichtet seyn.

5

48.

Vorster 104

Ein Lügner, Rätscher, Ehren-Dieb
Die haben sich als Brüder lieb,
Sind recht Geischwistern nach dem Blut
Und thun all drey, was einr thut.
Sie treffen auch mit wahrem Schein
In allen Stücken überein
Und kommen auff die lekt zusamm
An einem dünnen Eichen-Stamm.

10

15

49.

Mein Kriegsmann, hör noch mehr Bericht,
Beracht dein Rott-Gesellen nicht,
Vnangejehn daß du was mehr
Mögst haben Ansehn, Gut vnd Chr.
Es liegt nicht allzeit an dem Stand,
Schwert, Rüstung oder röscher Hand,
Sondern am Glück, wems Gott beschert,
Derselbe mit der Braut heimfährt.

20

25

50.

Demuth 140

Wann du, Soldat, in furher Frist
Zu grossen Ehren kommen bist,
So sollst du deiner Ankunft klein
In aller Demuth eindenk sein,
Sih zu, daß du ja nicht vergest,
Wer dein Eltern vnd Freund gewest;
Wie mancher nicht sein hat gethan,
Der sich zu viel bedüncken lan.

30

35

Monachus 141

Und du, den Gottes Will vnd Rath
Zum gmeinen Knecht verordnet hat,
Der will, daß auff der Erden weit
In Ständen sey ein Underscheid,

51.

28. Ankunft klein, geringen Herkommens.

Dann wann ein Knecht nicht bey der Fahn
Dem andern soll sein vnderthan,
So würden sie sich selber schlagen
Vnd auf dem Felde zum Teuffel jagen.

52.

Derhalben du geringer Held,
Der du bist hinden angestelt
Vnd taum vier Gülden Sold einnimbst
Vnd selten für den Reyser kömpst,
Glaub mir, wer nur ist Ehrenvest,
Gott fürcht vnd sich genügen lässt
An seinem Stand, der hat genug,
Lebt wohl vnd ist rechthaffen klug.

Wenckebach 146

53.

Mein Kriegsmann, merk auch diese Lehr,
Gib grosse Acht auff Zucht vnd Ehr,
Denn Gott der Herr schencts teinem Knecht,
Der Jungfrawn oder Weiber schmecht,
Oder sich sonst mit Huren nehrt
Vnd wider Gottes Ordnung fehrt,
Als wol ihr etlich in der Fahn
Vnehlich Weiber vmb sich han.

Reichsbrett 149

54.

Lach nicht desß Spiß-Gesellen dein,
Wan wer halb hinkend geht herein
Vnd im Gesicht blaß vnd verbleicht
Für grossen Schlägen sich nicht gleicht,
Sondern bedenk, daß auff dem Plan
Dir gleiches widerfahren kan,
Wann dich des Herrn Angesicht
Genädig wolt bewahren nicht.

Wittemann 163

55.

Wer ohn Befehl lauft hien zum Streit,
Das ist gar keine Mannlichkeit,
Dann solcher Fürwitz in dem Felde
Hat manchen feinen Mann gefelt,
Daß er mit Spott zurück getrieben,
Oder gar auff dem Platz ist blieben,
Wer nicht will vnd sich hüten kan,
Der muß den Spott zum Schaden han.

Wermuthen 170

18. schmecht, schmäht, schändet, vgl. S. 357, Z. 11. — 21. in der Fahn, bei der Truppe, im Felde.

56.

66. 1. 3. 1. 15.
1800

Ihr edlen Haupt-Leut allesamt
Feldwebel, Fendrichs, Lietenand,
Schaut daß ihr als die Häupter gut
Euch jederzeit bekleissen thut
Eins erbarn Wandels, aufgericht,
Zu sein des ganzen Hauffens Liecht,
Darnach sich jeder, jung vnd alt,
Im Lager vnd im Feld verhalt.

57.

2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
1800

Dann wer sich selber oben wolt
In dem, was er sonst straffen solt,
Als huren, Sauffen, fluchen, schweren,
Stehlen, spielen, vnd leicht gebehren;
Wie wolt ihr dann die andre Knecht
Vnd Reuter darumb straffen recht,
Der ist nicht Mann- vnd Ehrenfest,
Wer thut, was er verbiehen lebt

58.

9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.
1800

Ihr Befehlshaber, wolgenandt,
Im niedrigen vnd hohen Stand,
Die ihr mit Ernst vnd doch mit Lust
Den ganzen Zeug regieren must
Vnd allenthalben schavent zu,
Daß jedermann sein bestes thu;
Seht, daß ihr ja das Regiment
Bedächtig führt an allem End.

59.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.
1800

Geht in dem Lager auff vnd nider,
Seht in all Winckel hin vnd wider,
Ob Reuter vnd die Kriegs-Knecht
Sich im Quartier verhalten recht,
Ob sie fein munter sein vnd wach,
In Achtung nemmen ihre Sach
Vnd mit der Rüstung widern Feind
Nach aller Noth staffiret seind.

60.

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
1800

Oder ob sie beim Spiel vnd Sauffen
Gott lästern vnd sich selber raussen,

B 5 fehlt in der Straßburger Ausgabe von 1650. — 14. Leicht gebehren, sich leichthinnig betragen.

5
Oder dergleichen Sachen führen,
Die den Kriegs-Knechten nicht gebühren,
Als huren, maußen, Beuten gehn
Vnd ihre Wacht kaum halb versehn,
Als vnderweil wol kommen kan,
Wann sie nicht hart zu kämpfen han.

61.

10
Fürwahr, wann ihr mit ewrem Liecht
Bisßweilen was herumber schlicht,
So wirdet ihr mit solchen Dingen
Bey manchem Knecht zu wegen bringen,
Daß er sich besser als zuvor
Mit Degen, Spieß vnd langem Rohr
Im Lager vnd an aller Stätt
Staffieren vnd erzeigen thät.

Kaufm. 209

62.

15
Fürnemblich auch, ihr Haupt-Leut wol,
Wann man mit Feinden schlagen soll,
So seit die ersten bey dem Brey
Vnd schmackt, wie er gesalzen sey,
Auff daß die andern Brüder gut
Durch ewern Fleiß, Herz, Ernst vnd Muth
Auch neben euch ohn alles Grauen
Frisch schießen vnd darauff zuhawen.

Der Kärtleute

63.

20
In Warheit, wan ein Obrister
Geht redlich an der Spiken her
Vnd seinen Kopff auch streckt dran,
So wird beherzet jedermann,
Vnd sehe dann mit Lust darein,
Dann keiner will der schlimste sein,
Vnd auff den Feind also zuschmeissen,
Als wollten sie ihn gar zerreissen.

Bad Tölz
210

64.

25
Wann aber sie zu rucke kriechen
Vnd können nicht das Pulver riechen,
So wendet sich von Stunden an
Ein jeder, der sich wenden kan;

Janet 211

Daraus dann kommt der ganzen Schar
Ein unvermeidlich groß Gefahr.
Wann sich der Christ schwevt zu wagn,
So ist das Regiment geschlagen.

65.

Es soll ein weiser Oberster
Die Schmeichler von sich treiben ferr
Vnd falsche Leut nicht vmb sich leiden,
Die andern ihren Klimpf abscheiden
Vnd sie mit ihren Lügen Sachen
Angaben vnd verdächtig machen.
Dann öfft aufz vnbefachter hast
Den Frommen gischicht groß vberlaß.

5

10

15

20

25

30

Wer gern am Disch von Leuten sagt
Vnd einen hinderucks verklagt,
Dem soll man ja nicht glauben bald,
Es ist mit ihm gar schlecht gestalt.
Hör vnd beisch ein solchen Mann,
Der bey dir ist gegeben an,
Küss daß er nicht ohn alle Ruh
Vmb Nach wider dich schreyen thu.

66.

Ihr Knechte, die ihr wohl gerüst
Den Obersten gehorsam müßt
Vnd euch von ihnen in der Fahn
Nach ihrem Kopff regieren lahn,
Schawt, daß ihr sie auf reinem Muth
Als ewre Väter ehren thut
Vnd ihnen nach gethanem Eid
In allem fein Gehorsam seit.

25

30

67.

Gehorsam ist im Krieges-Heer
Fürwahr die allersterke wehr,
Der Ungehorsam aber trennt
Ein wohlbesteltes Regiment,
Vnd muß ein ungehorsam Tropf,
Der alles thut nach seinem Kopff,

35

7. ferr, weit. — 9. Klimpf, Glimpf, Ehre. — 12. hast, hast. — 19. be-
schid, laß holen. — 25. gehorsam, gehorsamen, gehorchen.

Endlich erfahren groß Gefahr
Vnd Gingel Gangel nennen wahr.

69.

Zhr Obristen vnd ihr Hauptleut,
Seht, daß ihr ja stets einig seyt
Vnd euch nicht trängt, wer Hoffart voll
Im Feld den Vorzug haben soll,
Auff daß ihr nicht mit ewrem Ranc
Die Knechte liffert auff die Banch.
Wann ihr laßt Hass vnd Gyffer lehn,
So ist die Schanz bald übersehn.

Der Obersten
Gouverneur

70.

Wann ihr nun an den Feinde solt
Vnd eine Feldschlacht halten wolt,
Bey welcher, wie ihr selber wißt,
Das Lachen zu verbeissen ist,
So schwant, daß ihr bey Tag vnd Nacht
Mit allem Ernst euch fertig macht
Vnd also richtet Pferd vnd Wagn,
Als solt ihr alle Stunde schlagen.

Der Schlacht
tag

71.

Laßt euch bey leib kein Geld verblendl,
Zhr Hauptleut, daß ihr euch wolt wendn
Vnd ewre Knecht mit Leib vnd Leben
Den Feinden in die Napus geben.
Behüte Gott, daß wer nicht gut,
Dann ihr hett Schuld an allem Blut,
Vnd würdet ihr dazu auff Erden
Von aller Welt gescholten werden.

Zum zweyten
tag: 353

72.

Wann ihr nun fort mit ewern Stücken
Den Feinden wolt entgegen rücken,
Vnd alles vndermader kracht,
Nach dromm vnd drompet Lärmen macht,
Daß jeder Knecht vnd Reuter fromm
Ein unverzagtes Herz bekomm,
So gebt dem lieben Vatterland
Zu dienst das Leben mit Bestand.

v. vor 364

2. Gingel Gangel nennen wahr, vielleicht = erfahren, wie das Viehrueten laufen thut. — 9. liffert auff die Banch, dem Tode überliefern, mylos aufopfert. — 25. in die Napus geben, zum Raube geben. — 31. Stunden, Geschüßen. — 38. Bestand, Beständigkeit.

73.

Darnach behend, auffs best ihr wißt,
Das ganze Heer zusammen schließt,
Dazu die Ordnung in dem Fyld
Auf allen Seiten wol bestellt,
Desgleichen richtet an der Spitz
Gar meisterlich das Fyld-Geschütz.
Vnd macht die Glider auch mit Zug
Sampt allen Flüglen Stark genug.

74.

Vnd wann ihr nun recht wol geächtest
Dem Feind im Fyld entgegen rückt,
Vnd gegen euch der großen Schar
Mit ewren Augen werdet wahr,
So fällt zu vor mit wahrer Buß
Dem Herren Jesu Christ zu Fuß
Vnd sprech mit inniglicher Stimme
Von Herzen grund also zu ihm:

75.

Du Sieges-Fürst HErr Jesu Christ,
Der du der rechte Helfer bist
Vnd dich nur deren nehmet an,
Die ein gerechte Sache han
Sieh doch, mit was gerüster Hand
Vns vnd das arme Batterland
Durch dieses Volk der böse Feind
Ganz vnd gar zu vertilgen meynt.
Weil aber, HErr, in allem Krieg
Die Überwindung vnd der Sieg
Nur ist an dir vnd deinem Segn
Vnd nicht an Ross vnd Mann gelegen;
Dann du beyd Rosse, Mann vnd Wagen
Im Augenblick kanft nidergeschlagen,
So gib vns einen Helden Muth
Wider das hochvermesne Blut,
Auf daß durch ihre Niderlag
Dir heilig werde dieser Tag.
Erhalte Herr durch deine Hand
Den Glauben vnd das Batterland,
Bewahr vns vor der Feinde Noch,
Auf daß sie sehn, du lebst noch,

2. auffs best ihr wißt, so gut ihr es versteht. — 14. wahr, gewahr.

5
Vnd hilfßt gewaltig deiner Schar,
Die sich auf dich verlassen gar.
Hierauß so greiffn wir frisch zur wehr
Für Gott vnd vniuers Fürsten Chr
10
Vnd wolln sie durch deinen Arm
Hienrichten als die Hünner warm,
Das hilß du uns Herr Jesu Christ,
Der du der rechte Heßser bist
Zu Trost der armen Christenheit,
Daz sie dich lob in Ewigkeit.

76.

15
Wann nun also geicheben das,
So laßt euch nur nicht grauen was,
Vnd wißt, daß vnder euch kein Mann
Ohn Gottes Willen fallen kan.
Vnd ob gleich einer würd erichößn,
20
So kömpt er zu den Bundesgenößn
Des Herren Christii, die gar kein
Im Himmelreich gefrönet sein.

Büllättaung 337

77.

25
Darumb ihr Kriegs-Leut jung vnd alt,
Hienan, daß Gott von oben walt,
Her her, in Gottes Namen her
Mit ewren Nohren vnd Gewehr!
Vnd kehrt euch nichts an ihr Geßchrey,
30
Ob es schon noch so stürmisch sey.
Auf frevel sind sie so vermeßn,
Dieweil sie Gottes han vergessen.

Z. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 358

78.

35
Nur frwdig dran ihr Neutr vnd Knecht,
Recht männlich in die Ordnung brecht,
Her, her, all her in Gottes Nam,
Macht die wilde Leute zam
Vnd gegen ihnen so gebehrt,
40
Als ob ihr eitel Teuffel wehrt.
Wir wollen sie durch Gottes Segn
Biß auf das Haupt darnider legen.

Der Ritter 330

79.

45
Wann es nun müßt gestorben seyn,
Wolan so geb dich willig drein
Vnd denck in dieser letzten Noth
An deinen lieben Herren Gott,

Der Lüttfer 200

Vnd im Gebett ja immer zu
Den Namen Jesu rufen thu,
Vnd ichren mit herzen vnd Begier:
Herr Jesu nimb mein Geist zu dir.

Amen.

5

80.

Bedenk dein End, das Fleisch betaub,
Bett immerdar. An Christum glaub.
Wart deins Beruiss. Geduld, Verzeih,
Vnd steh der lieben Warheit bey.
Ein Stolzen, Geishals, Lügner frech
Fleiß ärger als das Feuer und Pech.
Vnd nimb des Todtes immerdar
Mit richtigem Gewissen war.

10

Probatum est.

15

Nach Verlesung dieses Brieffs war mir noch besser als zuvor.
Vnd als ich mich bei der nächsten Quelle erquicke hatte, gienge ich
getrost fort, mich in meinem Herzen versicherend, Gott würde mich
nicht lassen verderben, wann ich nur mit reinem Herzen auff ihn
hoffen und trauen würde. Ja mein Barmherziger Gott und Vatter, 20
sprach ich, lasse du mich nur nicht, auff daß ich dich nicht lasse.

Im fortgehen bescherte mir Gott ein grosses Brod, durch
einen Hürten-Knaben, der etlich Vieh im Gebürg verlohren hatte, den
packte ich an, doch weil er schreien wolte, liß ich ihn mit dem
halben Brod wider gehen, und zu Vorkommenung Alsfeldschafftens 25
fragte ich ihn nach Dagsburg zu; ich aber gienge ein andern weg,
hinter Gerolz Heck am Wassigern vorüber, bis auff drey Meylen mehr
abwärts, bey den Vogelstein, als man ihn zu nennen pflegt, vielleicht
auf der Brüggen, weil folgende Schrift darein gehawen ist

Auf der Ost-Seite

30

Die liegt unter diesem Stein
Hab, Fuchs, Maus, Hund, Bär, Wolff, Schwein;
Ost, will doch kein Vogel sein.

Auf der West-Seite

Wes, Wes, Wes, Convitii DV DV vitiata rigore
Terra mihi posthaec caute habitanda. Vale.

85

Es wolle hie der hochgenygte Lejer zur Nachricht wissen, daß
das groß Elsässche Vorgebürg genannt wird auff Latein Vogesus,

²⁵ Über die rätselhaften Inschriften kann ich leider nirgends etwas auffinden.

auff Französisch Voge, auff Deutsch Wässigin; dannenhero das Land hinder dem Gebürg hensset La Terre de Voge, la Voge (vielleicht auch das Land über Lausanne seinen Namen le pays de vo, q. le pays de voge daher hat, weil das Waß-Gebürg sich bis an das Burgundische Schweizer Gebürg strecket) bey Elsaß-zabern liegt ein zerstört alt Schloß zwischen zweyen andern, das wird genannt Gerolz-Eck am Wässigin, und daß Land so hinter selbigem Gebürg und im Gebürg liegt, bis auf Weissenburg, wird gehenssen das Waßgaw, in welchem auch die Alte Burg Gerolz-Eck gelegen, von deren ich diese Gesichte geschrieben; und besser dem Gebürg zu das zerstörte Haus Wasseburg, Bitsch, Hunenburg, die Hunnaw, und andere, se.

Des andern Morgens frühe, als ich noch bey einem Wässlein in der Ruhe lag, und eingeschlaffen, ward ich also unversehens von einer Party auffgeweckt und davon geführt, daß ich nicht erkannte, von wem es geschehen wäre.

Nachdem mir aber der Schlaff auf den Augen und der Schrecken auf dem Herzen etwas vergangen war und ich die Kerls beichavete, deuchte mich, sie müßten auf der Burgs Gerolds-Eck sein, und wußte nicht, ob ich mich dessen zu freuen oder zu betrüben haben würde, doch tröstete ich mich des alten, den ich da-selbst noch anzutreffen verhoffte. Müßte ich also fort bis gegen Mittag, da wir durch die Klüffte, deren im ersten Gesichte gedacht worden, in die Burg geritten kamen.

Ich ward aber nicht gehalten wie vor diesem, sondern ohn viel fragens den under Thürner übergeben, der mich so bald zu allervunderst in den Burg-Thurn setzen mußte. Uff diesem Thurn als bei erstem Gesicht vermeldet, kunte man wegen seiner Höhe das ganze Land übersehen; er war aber von Mauren so stark und dück, daß ein geladen Wage wohl hätte darob umbkehren mögen. In denselben Thurn wurde ich zu allervunderst gelegt.

Ich will nicht sagen, daß ich vier und zwanzig Stiegen hinab under die Erden gehen müssen, welche jede mit zwei starken Eysern Thüren verwahret, verrigelt und verschlossen waren, dann es würde etwas Complimentisch, etwas lügerlich scheinen: Wiewol, wann ich dem Freymund glauben soll, welcher auch einest in dieser Tieffe

⁷ Gerolz-Eck am Wässigin, zum Unterschiede von dem bekannteren G auf dem Schwarzwalde. Vgl. Alau ab schrauf. S. 112. — 26. im ersten Gesichte, Alau ab schrauf.

gelegen vnd mir bethewren wollen, daß es nicht nur vier vnd zwanzig, sondern neun vnd neunzig Stiegen, vnd jede so lang, daß man bey einer Facel das ander End kaum sehen mögen, gewesen, so mußte ich fünff vnd fibenzig Stiegen überhüpffen vnd also im hienabfallen derselben vergessen haben;

5

Aber gleichwol ward mir die Zeit vnd der Weg hinabzukommen so lang, daß ich anderst nicht gemeinet, wir beide wolten dahin vnd durch die Erde auff jenne Seite der Welt durchschlupffen, vnd wie ich seithero vom Thürner vernommen, so ist er andern tags gegen Abend erst wieder hinauff gekommen, da er ¹⁰ doch nicht die Stiegen hinauff gangen, sondern durch einen darzu gemachten Haspel hinauff ist gezogen worden.

Wie lang ich in diesem Thurn gelegen seye, kan ich nicht wissen, dieweil darinn weder Sonn noch Mond, weder Uhr noch Glock, weder Underscheid der Zeiten oder des tages zu erfahren; ¹⁵ sondern ein gleichfinstre Ewigkeit vnd eine ewige Finsterniß zu verprühen geweßt; also daß ich mir etlich mal vorgebildet, ob sollte ich in dem eussersten Lapp-Land vnd hinder Neue Zembla sein, da die Leute das Jahr durch nur eine Nacht haben, welche ein halb Jahr wehret.

Hierauff aber machte ich mein vngefährliche Rechnung, als ²⁰ ob ich bey acht Tagen da möchte gesessen seyn, indem ich je zuweilen als durch einen Traum, oder durch ein mit vielen Krümbden aufgehölttes langes Rohr so viel Liechts oder Tags sahe, als ob es der Gegenschein geweßt wäre eines andern Gegenscheins von einem Liecht, welches dammenhero so dunkel war, so ich die Augen ²⁵ ein wenig davon abkehret oder zuthate, daß bey einer halben Stunde ich genawichtig vmb mich suchen mußte, bis ich den Ort dieses Liecht-dunkeln Scheins wider finden können. Ich glaub auch, daß so man schon ein Liecht in dieses Gefängnuß gebracht hätte, es jedoch von der dicken greifflichen Finstere so bald wäre erstickt ³⁰ worden, dann es war der Ort von feisten dicken Dünsten, welche die Wüsteren, auch die im Bauch der Erden verschloßene Feuchtigkeiten verursachet, ganz erfülltet.

Wie schwer, wie unmöglich die Aufzunft, wie tödlich mir der Ort vorkame, so hatte ich doch in meiner größten Angst vnd Noth, da ich nicht verstehn, noch wissen kunte, wie mir zu helfen war, vnd den Todt vor Augen sahe, solchen Trost auß Gottes

Wort; auch mit herzlichem Seuffzen vnd Ruffen zu Gott, vnd mit beständiger Geduld so veßt angehalten, daß ich oft fast muthig war, vnd mich erinnert deß de Profundis. Auß der Tiefe ruff ich Ḧerr zu dir.

5 Und ob es wert biß in die Nacht
 Und wider an den Morgen,
 Doch soll mein Herz an Gottes Macht
 Verzweiffeln nicht, noch Sorgen.

Weil mir aber die Zeit vnd die Gelegenheit in die Harr
10 etwas schwer ward, als dann in solchen Creutzfällen zu geschehen pflegt, vnd in sonderheit mit Seuffzen betrachtete, wie es anjetzo vmb die meinige stehen möchte, die von mir nichts wissen vnd ohne Hülff vielleicht gar zu Grund gehen müßten, (dann ich vor Gott vnd aller Welt öffentlich hiemit bezeuge, daß je vnd all-
15 zeit dieses mein einig gröstes vnd höchstes Anliegen geweßt, wie den Meinigen bey so betrübten Zeiten allein an nothwendiger Außerziehung zu allen Tugenden von mir möchte bergerathen vnd geholffen werden) gienge es mir eben tieß zu Herzen, also, daß ich mich nider satzte Seuffzen vnd Klagen, daß es die rauhe
20 glattgefrorene Quader-Stein hätte erweichen sollen, in welcher Be-
kümmernuß ich auch eingeschlaffen.

Aber nicht lang hienach kam mir vor, als ob ein alt erbar Mann, nicht Expertus Robertus, sondern ein anderer, heiliges Ansehen, vor mir stunde, singen:

25 Er will vns allzeit ernehren
 Leib vnd Seel auch wohl bewahren,
 Allem Unfall will er wehren
 Kein Leid soll vns widerfahren
 Er sorget für vns, hüt vnd wacht,
 Es steht alles in seiner Macht.

An welcher Stimm ich blößlich erwachte, vmb mich sahe, vnd es war hell in dem Thurn vnd glinzete die Mawre als von schwarzem Spiegel; in derselben schwarzen Mawre las ich folgende Wort mit vergülden Buchstaben geschrieben:

35 Ich hoff, daß vns GOTT soll versehen mit allem dem, das wir bedörffen.

Melus 1. cap.
Der Graf
Bertram

a. de Profundis, die Anfangsworte des 130. Psalms. — 9. in die Harr, auf die Länge. — 25 ff. aus dem Glaubenslied: „Wir glauben all an einen Gott“. — 35. Melus etc., der Graf Bertram giebt in dem Roman von der Melusine seinem Vetter Naimund ein großes Stück Land.

Aber keinen Menschen sahe ich, deswegen halb forchsam thate die Augen wider zu, wiewol kein Schlaß mehr in mir war.

So mehr ich aber dieser Stimme, diesem Gesang, diesen Worten, nachdachte, jemehr befande ich, daß warhaftig alles auß schickung Gottes sein müste, der auch Krafft seiner Allmacht mein 5 geängstigtes Herz vnd die innerste Gedanken gesehen vnd mir zu Trost diesen Botshäffer zugesandt hatte.

Also daß ich in mir selbsten wider anhube, Muth zu kriegen, vnd in unzweifeliger Hoffnung stunde, ein mal, wann es Zeit ist, so wird GOTTE helfen, darumb sprach ich über laut: 10

Dieweil ich leb,
An dir ich kleb,
O Herr mein Gott,
In dieser Noth
Allein an dich
Ergeb ich mich,
Machs wunderlich,
Nur seeliglich.

15

Acht Tag, meines Wissens, müste ich also mit ein wenig stinkendem Wasser vnd Brod, so mir an einem Seyl hienunter 20 gelassen worden, zubringen, biß ich endlich, weil ich sowol wegen der Stöß die mir der Bbwz gegeben, als wegen Müede, Schreck-nus, Hungers, Bekümmernus vnd Gestanks tödtlich frack, herauß gethan, und in ein düsteres Stüblein gelegt worden, da man mir etwas besser warten lassen. Wie ich hinauff gekommen, ob ich 25 gefahren oder gegangen oder geritten seye, weiß ich gar nicht: warumb wolte es dann ein ander zu wissen begehrn?

Nach wenig Tagen aber, aller Unstalt nach, weil ich etwas zeitlicher genesen, als ich selbst verhofft, hätte ich wider in den Thurn gehen sollen. Deswegen der Alte meinetwegen in nicht ge-ringten Sorgen stunde vnd bey den Hochedlen Helden eine Bitte vor mich einlegte, also, da meine Gedult vnd erlitten Unglück, dergestalt kund war, vnd daß ich Newens vnd nun zimblich gebüßt, auch mich theils gebessert hätte, wurd demselben nach dreyen Wochen zu mir zu gehen vergönigt; welcher mir sagte, wie hart 35 es meiner Erledigung wegen gehalten, vnd daß, ehe ich wiederumb auff freyen Fuß gestellt werden könnte, er sich meiner Gesellschaft in etwas eussern müßte.

Mr. Newens, erg. hätte, Reue fühlte.

Vnder dessen ich deß Lüfft wider etwas gewohnet vnd durch Wartung ich mich aufrichten kunte, wurde ich nachts in das Portstüblein getragen, danit ich durch die im Burg-Hoff vorgehende alle tag neue Händel etwas Ergötzlichkeit haben, mich desto eher 5 erholen vnd fortkommen möchte.

Deren sahe ich viel vnd wunderliche, welche dißmahlen zu erzehlen meines Vorhabens nicht ist, auch will es die Zeit vnd der Ort nicht mehr leiden noch zugeben; aber wunderliche Händel, vnd viel wunderlicher als diese alle, so ich noch beschrieben.

10 Diese zwey folgende melde ich jey nur. Eins Tags, nach dem Mittag Essen ließen sich anmelden zwei Personen, vngleichen Ansehens vnd Gestalt, dann der eine von Gesicht grüngelblich mit einem breiten schwarzen Bart vnd langen Habichs-Nasen, der ander mit einem roten Bart, vier Augen im Kopff vnd zehen Finger 15 an jeder Hand, mit hundert Diebs (volte sagen Schieb) Säcken. Als man aber wissen wolte, wer sie wären? sagte ihr Mitmann, daß jener dort ein Jud, dieser aber ein Commissarius wäre.

Behüte Gott, sprach Gutrund, wie hat das Glück diese zween so vertrawlich zusammen geführet, dann sie waren von Geberden als 20 Brüder zu achten, so guten Willen vnd Gesicht gab einer dem andern.

Das muß was sonders bedeuten, sprach Thurn-Meyer, daß zwei sonst so vngleiche Personen, vnd deren jeder gern hätte, was einem andern zustehet, deßwegen sie sich sonst auch stets im Herzen gehasset hatten, anjezo so freund-brüderlich mit einander verfahren solten.

Gewiß wird diese Freundschaft nichts guts vnd den Antichrist mit sich bringen, oder es wird vber einen unschuldigen dritten aufgehen müssen.

Antwortet Freymund. Dann so vngleiche Sinne können sich 20 sonst nimmermehr zusammen reymen; grosse Hitze vnd grosse Kälte in einem Hassen kochen wollen, gibt gewiß ein Wetter. Diejenige Gelehrte müssen nicht wohl im Hirn beschlagen geweßt seyn, als sie gesagt, quod pares cum paribus facillime congregentur: quod pica pica gaudeat, Graeulus graculo: Gleich vnd gleich 25 sich gern gesellet. Dann ja weiß vnd schwarz so vngleicht ein ander nicht sein kan als diese zween, vnd doch seynd sie so gute Gesellen.

2. Portstüblein, Portiersloge. — 16. Mitmann, Begleiter. — 33 f. quod — graculo, daß sich gleich und gleich am leichtesten zu einander geselle, daß sich eine Elster über eine Elster freue, eine Dohle über eine Dohle

Oyseaux d'un plumage vont tous d'un triage. Sprechen die Franzosen, das ist aber so wenig war, so wenig als ich König bin in Brasilia. sprach Gutrund. Auß Sorgen aber, so sie trugen, daß sie den Tag nicht möchten zur audienz gelangen, hatten sie einen Drittmann, einen Vorsprech mit sich gebracht, einen guten 5 Schlucker noch von den alten, die die Nase vnd das Mässer auff den Ermel gewischt; der kame herbey, vnd sprach: ich sehe vnd mercke wol auß meinem A. B. C, daß ihr auch lesen könnet, ihr Herren, was gilt, ihr verwundert euch, daß diese beide meine Parthenen so einig seyn, da sie doch vor eweren Augen so vn-¹⁰ gleiches Wesens vnd Stands seyen. Ich aber verwundere mich vielmehr, daß sie so vngleiches Wesens vnd Stands sind, da sie so einig sind, nach der Schul-Vehrer Weyse, welche sagen Figulus sigulum odit. Vn Barbier rase l'autre, un Coeu meine l'autre. Vnnd haben C. Gladens zu lernen, daß heutiges Tags nichts ist 15 auff Erden, daß ein ander ähnlicher seye als ein Jud vnd Commissarius wegen der Gleichheit ihrer Werke, die wir auß der Erfahrung sehen; dann wie vor Jahren kein Commissarius gewesen, der nicht gern sein Leib dem Teuffel übergeben hätte, damit ein Jud wäre gehendt worden; so ist heutiges tags kein Commissarius, 20 der nicht seine Seele dem Viglipuyli versetzte für einen Juden. Es ist zwar dem Menschen nichts ähnlichers als ein Mensch, aber auch nichts gehässers als ein Mensch, das alte Sprich-Wort ist, Homo homini lupus, Aber billiger soll man heutiges Tages sagen.

Homo homini
lupus

25

Homo homini Judaeus,
Homo homini Commissarius.

Vnd dammenhero sind alle Commissarii Juden vnd alle Juden sind Commissarii; darumb seind sie einander gleich in ihren Werken:

Als aber sie auß Befehl selbst hinzu traten vnd ihres An-³⁰ bringens gefragt wurden, bathen sie, daß sie audienz vor den alten Deutschen Helden selbst haben möchten, vmb zu erkundigen, ob die Juden vor Zeiten auch so verhaft gewesen als jetzt? vnd ob die Commissarii dazumahlen auch hätten leiden müssen, daß man sie Diebe gescholten hätte als jetzt?

35

1. triage, Schlag. — 13. Figulus — odit, ein Töpfer haft den andern — 21. Viglipuyli, die Eingeborenen Amerikas galten in jener Zeit für Teufelsanbeter, ihre Götzen für Teuffel. — 23 f. Homo homini lupus, ein Mensch ist für den andern ein Wolf. — 30 f. ihres Anbringens, nach ihrem Begehrten.

Bald wurde ihnen geantwortet, sie solten sich ein weile gedulden, in dem die Herrn Räthe ein fast gleichförmige Sach zu erörtern hätten, zwischen Müllern, Schneidern vnd Webern, welche einander auch in die Haare gerathen vnd sich dreyerseits 5 Diebe gescholten; vnd daß vnderdessen sie ein wenig in den Garten spazieren wolten, bisz der Bescheid ergangen.

Aber die gute Tropffen, in dem sie dachten, es were allda, wie bey den Schreibern vnd Gerichts-Dienern der Gebrauch ist, daß, wer sein Sach befürdert haben will, vnder der Hand, oder viel- 10 mehr vnder dem Hut in die Hand ein Schmieralle zuschieben müste; boten dem Referenten etliche Thaler an, der sich aber entschuldigte vnd mit Entrüstung sprach, daß sie sich mit solchen losen Handlungen von dannen packen solten, als die wol wistten oder wissen solten, daß bey ehrlichen Deutschen, welche die Redlichkeit vnd 15 Gerechtigkeit lieb haben, solches nicht Brauch wäre; bey welchen das Schmieren nicht fahren mache, sondern am fahren lange Zeit verhindere; daß man auch bei guter Sache weder Procuratores noch Advocaten bedürffe, vnd einem jeden erlaubet seye, selbst die Warheit zureden! dessen sie sich mit grosser Verwunderung bedankten.

Gleichwol käme es den Anwesenden sehr verdächtig vor, daß sie beide sonst so widrige Persohnen sich so freundlich als Brüder einer desß andern annehmen solten, vnd daß solches gewiß für eine Betriegerey oder Täuscherey gehalten würde; welchem Argwohn zu begegnen sie sich öffentlich in die Arm nahmen, küssten einander 25 Brüder nennen, als ob sie warhaftig einer Mutter Kinder gewesen wären.

Die Warheit zu sagen, als wir solches sahen, wurde auf Befelch desß Herrn Thurnmeyers so balden nach Cales in Frankreich, vnd nach Meintz geschickt, vmb zu sehen, ob nicht der Rhein 30 von Kölln heraußwarts gen Basel ließe? Vnd ob man zu Er- spahrung Kostens vnd Verhütung der Gefahr nicht trucken Fuß auff freiem Boden nach Engelland hienüber gen Douver gehen könnte? dann so wenig man dieses möglich geachtet, so wenig hätte man auch ein so grosse Freundschaft zwischen widrigen Persohnen 35 hoffen können.

Es waren etliche die sagten, wo der Author der Antipathie

10. Schmieralle, Bezeichnung. — 23. Täuscherey, Täuscherei, Betrug. — 28. Cales, Calais. — 36. der Author der Antipathie, wer dies ist, vermag ich nicht nachzuweisen.

noch in Leben wäre, er würde sein Buch widerrufen, oder lenden müssen, daß es wider die Apocryphos gezehet würde.

Derhalben die Ursach solcher brüderlichen Vereinigung zu erfahren, nahmen wir ihren Vorsprech beyseits, mit vermelden, es müßte entweder sein, daß sich der Jud hätte täuffen lassen, oder ⁵ der Commissarius beschneiden, sonst würden sie sich nimmermehr lieben können.

Aber der Vorsprech antwortete: Nein, der Commissarius hätte sich nicht beschneiden lassen, er aber hätte das ganze Land also beschnitten, daß kein Frucht mehr darinn zu hoffen sein könnte. ¹⁰ Und darumb könnte man heutiges Tags in Wahrheit nicht zwei Personen auf Erden finden, die einander gleicher gesinnet wären als ein Jud, und dieser Commissarius. (Im vhralten Buch der Helden stehen die Wort: dieser Commissarius, dieweil andere vnd ehrliche gewissenhaftte Commissarii hiedurch gar nicht ge- ¹⁵ meynet noch verstanden werden: auch weiß ein jeder selbsten wol, daß er redlich seye) dann ein Jud ist der Schewsal aller Christen; der Commissarius ein Horcht aller Mänschen; wer nicht Willkommen sein will, der sag er sey ein Commissarius, vnd wer übel empfangen sein will, der sag er sey ein Jud. Können die Juden ²⁰ Meineyd thun ohn Gewissen, dieser Commissarius kann Gott verläugnen mit gutem Gewissen; der Commissarius weißt auf alle Außflucht einen Vortheil: Der Jud auf alle Vortheil ein Außflucht. Die Juden werden außer Gericht, der Commissarius auch im Gericht für falsche Zeugen gehalten. Der Jud gibt nichts ver- ²⁵ gebens, der Commissarius thut nichts umbsonst. Der Jud ist ein Spötter, der Commissarius ein Fretter, nach dem Sprich-Wort:

30

Ein Commissarius ohn Lohn,
Ein Jud ohn Spott, Meinäyd vnd Hohn
Seind zwen Buben in der Haut,
Der dritt, der diesen beyden traut.

Oder also:

35

Ein Speicher ohn Mäuß,
Ein K Kind-Kopff ohn Läufß,
Ein Jahr-Marc ohn Dieb,
Ein Jungfrau ohn Lieb,

22. weißt, weiß. — 23. Vortheil, List, schlauer Einfall — 27. Fretter, Schinder, Erpreller. — 30. in der Haut, bei lebendigem Leibe, in voller Person. — 31. Kind-Kopff, Grindkopf, der den Kopfgrind hat.

Ein Commissarius ohn Vortheil, Griff vnd Liegen,
Ein Gewissenloser Jud ohn Fallichkeit vnd Betriegen.

Ohne die Juden müßte die Welt ersticken im Geld; ohne
Commissarios müßte das an Ruhe erworgen die Welt. Die Juden
5 vnd die Commissarii haben ein Gesetz vnd Freyheit, welches heizet
Liegen vnd Triegen, wann es ihnen nur einträgt. Die Juden
seyn die Marschauger der Christen, die Commissarii die Bluts-
sauger der Christen se. Also daß kein Volk vnder Mänschen
10 zu finden, die einander gleicher seyen als ein Jud vnd ein Com-
missarius.

Warauff ohn weiters Anhören ihnen durch Hans Thurn-
Meyer befohlen worden, sie solten nur ihres Wegs ziehen, man
kennete sie schon genug, wäre billich daß je einer dem andern die
15 Händ bietete vnd wider aller Welt Dank mit Meineyd vnd
Trug vertrete.

Gutrumd sprach Ja, Aber Antes Puto que Galliego sagt der
Spanier.

Freymund sagte Ja, Antes Puto que Commissario. Plustost
Bougre que Commissaire. Es sollte einer ehe ein Schelm sein
20 als ein Commissarius.

Sprach Expertus Robertus. Ja wann manchen die Noth
zu solchen verhaftten Diensten nicht treiben thäte, der sein wol
gern müßig gienge, wo er sonst Gelegenheit oder Mittel zu
bleiben hätte.

Aber der Commissarius kehrte sich vmb und sprach, ihr
witzige Herrn ja, aber ihr wisset nicht, wo mich der Schuh noch
trucchet, es ist was anderst in der Fläschchen, dessen ich gern bescheid
vnd mich rechts erholen wolte. Und als ihm Zeit zu reden ver-
gönstiget worden, sprach er:

Mein Schreiber, dem ich alle Trew gethan, der hat mir
hingegen allen Spott gethan, und dieser Tagen einem in das
Stamm-Buch geschrieben, Commissarius est Fur. Ist das wahr?
Muß ich das leiden? O der Untrew meines Schreibers, wem
föll ich nunmehr trauen und glauben? Alle Welt die bestiehet
35 vnd beraubet mich, alles schlecht mir zu rück vnd widersins, also

4. müßte das an Ruhe erworgen die Welt, diese Stelle, in allen Ausgaben
gleich lautend, giebt so kaum einen Sinn und ist vielleicht am einfachsten durch Streichung
des Wortes „das“ zu beilen. — 16. Antes Puto que Galliego, lieber ein Schand-
bube als ein Gallizer — 32. Commissarius est Fur, ein K. ist ein Dieb. —
35. schlecht, schlägt.

dass ich fürchten muß, ich möchte letzten gar in Armut gerathen,
vnd im Spithal sterben müssen, weil man mir ohne das siets vor
Dhren bringt, es seye kein Glück im Commissarius-Gut; der Fluch
des ganzen Landes stecke darinn; ich darf mich weder auff meinen
Schreiber, noch auff die Magd, noch auff die Fraw selbst ver-
lassen, vnd soll noch leyden müssen, dass man von mir sage vnd
schreibe Commissarius est Fur? Bitte also vmb guten Rath,
wie soll ich mich verhalten? Damit meine Sachen mehr Glücks
haben als bisshero, oder ich bin verloren.

Gemach, gemach Bruder, sprach der Jud, wo hinauf? woltestu
gar verzweiflen, das wäre zu bald, gemach, gemach sonst ist zu
befürchten, dass dich ein hizig Fieber anstosse wie den Kompostel
Judas vnd dich hinrichte. Es ist zu spat, darnach rathen, wann
man todt ist, thu ihm wie ich, du wirfst es gut befinden; thu,
wie die Franzosen sagen, so ist dir gerathen vnd gehofften,
Moins d'honneur et plus de profit. Man muß sich nicht über
alle Sachen ein Gewissen machen, noch sich eines heßlichen Namens
schämen; sagen nicht die Italianer, Buon di signor sanita et
quadagno? vnd der beste Wunsch den sie morgens frühe thun
können, ist nicht Henl vnd Wolfahrt der Seelen sondern Gesundheit
vnd Gewin; wer gewinnen will, der muß desz Zusezens vnd Ver-
liehrens nicht achten, kostet es schon den verlust eines guten Namens,
so bringt es doch Gewin eines guten Seckels mit Geld. Niemand
vertrawen, das ist heut der beste Rath, wider allen Betrug ver-
sichert zu sein. Ho ho die Pantaloni zu Venedig, die grosse
Herren, wissen wol, was in Seckel dient, sollen sie einem Knecht,
einer Magd, ja auch ihren Weibern vertrawen auff den Markt
zu gehen? Nein, sie schämen sich nicht, sie gehen selbst, sie achten
für kein Unchr vnd Schande, sind doch grosse Herrn vnd bleiben
große Herrn wie zuvor; sollte sie auch ein unverständiger Esel so
deszwegen besprechen, vnd anlauffen, ob es der Reputation eines
Cavalliri zuwider wäre? sie würden ihn bald bezahlt haben mit
dem Toscanischen Sprich-Wort: Chi fa i fatti suoi, non s'im-
bratta le mani. Dapfern Leuten folge nach, schäme dich nicht,
das Säckle selber unter dem Mantel zu nemmen, vnd auff den

12. Kompostel, scherhaft für Apostel. — 18 f. Buon — quadagno, guten Tag
Herr, Gesundheit und Gewinn! — 25. Pantaloni, Pantalone, eine Figur der italien-
ischen Komödie, die in Venedig entstanden ist und deren Tracht genau der der Bürger
und Kaufleute jener Stadt entsprach. — 26. was in Seckel dient, was Geld einbringt.
— 33 f. Chi — mani, wer seine eigenen Geschäfte betreibt, beschmutzt sich nicht die Hände.

Fisch-Marc, vnder die Mezig zu gehen; trag keinen Schewen, selbst mit dem Korb auff den Kraut-Marc zu gehen, Kraut vnd Rüben zu kauffen, wie ich vnd meines gleichen thun, was gilt, der Schreiber oder die Magd werden dich nimmermehr bestehlen können; das ist das einige beste Mittel, wie du das durch deinen Fleiß erworben Gut wohl magst erhalten.

Der Jud möchte seyn Red nicht wol zu End bringen, es kame der Schreiber vnd die Magd mit einander daher, die Magd sprach: ihr Herren, wir haben wol gehöret, was die beide Juden über uns arme Dienstboten klagen thun. Unser Herr klagt über uns, vnd er weißt selbst nicht, was; was wott ich armes Flämel inn bestohlen han? ach daß Gott walt! muß das bestohlen heißen: wann y eppe vff den Marc geschickt wärd, vnnä par armi Pfenni erspahr vnd erfahrg? muß y nit den ganzen Tag in der Stadt herumb lauffen, vnd min Schuh verlauffen aß wie änn armer Narr, wer wott sie mir gnug flicken, wann y nicht biszweilen au eppe vff Vortheil gedächt, wie ich sie bezahlen könnte. Ist wärli wol epps, daß man aßoä Gschren drus macht, daß man den Herrn den Kopff drumb zerbrechen dörff, der larg Hund gibt doch niemand mir, was ist Schuld daran, daß ihm die Frau, wann er getrunken hat vnd schlafft, eppe ä Hämpfelle voll Thaler nimpt, daß sie den Kindern ein Pupp oder ein Schleckel drumb kauffe. Und wann wir inn schon aßo bestielten, wie er seyt vnd klagt, so geschehe ihm eben recht, vnd ist allererst billig, wann einer ander Leut bestiehlt, daß er wider bestohlen wird: Es heißt doch, wie gewonnen, so zerronnen; bleibt sein Lebtag wahr, wie du missest, soll dir wider gemessen werden. Die H. Schrift wird vmb eines largen Hund's willen nicht liegen werden. Wann die arme Bawren vermeint, sie haben sich am allerbesten vor dem Commissarius vorgesehen, so ist er hinder ihnen her, hat ein newen gespikten, gewürffelten Befehl außbracht, ein newen Vortheil, der Schinderey ein newen Namen erdacht, wie er das Geld heraus bringen vnd pressen möge: thut, aß wann es ihm sehr leid wäre; verspricht, solches abzuschaffen, wann man ihm darumb erkennen wolte, wann dann solches geschehen ist, so fangt die Hezekution allererst an,

1. vnder die Mezig, in die Verkaufshallen der Fleischer. — 11. Flämel, vielleicht ist das noch jetzt für plumb gebräuchliche Wort flämisch, flämisch zur Erklärung herbeiziehen. — 13. eppe, etwa, einmal. — 18. epps, etwas — aßoä, also ein, ein solches. — 21. Hämpfelle, Handvoll. — 22. Schleckel, Naschwerk. — 30 f. gespikten, gewürffelten, wohl = spitzündigen und komplizierten, verworrenen.

vnd, der sich zuvor einmal zu gän beschwert hat, muß darnach doppel gän. Es sind wol alle die ihrer fünff Sinn beraubt, die ein Commissarius was verehren, daß er ihnen ein gut Wort verleben wolle; ist eben als wann man wolte den Teuffel bitten, daß er einem in Himmel helffen solte; heißt das nicht die Händ geschmirt, vnd die Schuh verderben lassen? heißt das nicht bestohlen, so weiß ich nicht, was bestohlen heiße? Der Teuffel wols dann. Wann er einen armen Mann, der kaum drey Pfennig vermag, nötiget, daß er muß drey Thaler geben, heißt das nicht bestohlen? wann er außgeschickt wird, Jungfräumation wider die Ungebür der Soldaten einzunemmen, sich aber bestechen lasset vnd in der Sach also verfahret, daß die arme Bawren nur desto übler dran sind vnd künftig desto harter gehalten werden, heißt das nicht bestohlen? Ach die arme Soldaten, wie kommen sie manchmal so liederlich vmb ihren Sold, aber ich darffs eben nicht herauß sagen, dann es ligen noch grösse Leut dann er ist dißfalls mit ihm vnder der Decke. Wann nummen das einige wär, daß er die Früchten verwechselt vnd anstatt des Korns Hirſchen vnd zweymahl Gerſt mit vnder mischet: oder ein Viertel zwanzig Molter hinweg nimmt, anstatt dessen, Hirſen hergibt, vnd die arme Soldaten, die bißweilen ein ganz Jahr ohne Lehnung vom ledigen Commiss leben müssen, dahin bringt, daß sie daher gehen verdorret, als ob sie weder Saft noch Krafft mehr im Leib hätten. Wann schon auch die Könnerallität hernach solches in Erfahrung bringt vnd ihn deßwegen ein Zeitlang deß Diensts vnd der Ehren entsetzt, was fragt der Herr darnach? solches ist bald vergessen, solches wird wenig geachtet.

Das ist wahr, spricht der Schreiber, dann l'affront se passe bien tost à un homme qui n'a point d'honneur, wo kein Ehr eingehet, da gehet auch kein Ehr auf, vnderdessen so hat er doch, was er will, vnd ist er zuvor ein Schalk gewesen, so wird er hernach gar ein Schelm. Kompt ein armer Bawr, der was zu klagen hat, vnd der Herr bey der guten Gesellschaft sitzet, oder noch in der Ruhe ligt, wie donnert vnd hagelt er darin? der unverschampte Bawr, der Flögel, der Bernhäutter, der Schinder, der Schelm, der Huren-Sohn, hat er nicht mehr Verstand, als

1. gän, geben. — 10. Jungfräumation, Information, Erhebungen. — 17. nummen, nur. — 18. Hirſchen, Hirſe. — 19. ein Viertel zwanzig Molter, einen Viertelmalter bis zwanzig Molter. — 24. Könnerallität, Generalität.

daz er jetzt daher kompt, mich zu geheyen, ich wolt, daz ihn der Teuffel zum Neuen Jahr hätte, daz ich ein andermal vngereitet von ihm were. Sind das nicht Diebsgriffe vnd Raubereyen? man darff kein Brill dazu, man siehts hell genug, quod Commissarius est fur. Ihr Herrn, ich sagts hiemit, ich will lieber bey einem Straffenräuber oder bey einem Seckelschneider dienen, als bey einem Commissarius; sie haben doch weder Glauben noch Gewissen, sie glauben weder an Gott noch an den Teuffel, sie achten ihrer Seelen Wolfahrt weniger als ein Saw. Und wann ich ein Herr wär wie ihr, ich wolt eins thun vnd die Landverderber alle henden lassen, damit die Welt einmal gereinigt würde von solchen Unglücks-Anstiftern.

In Wahrheit, das Volk, so herumb stunde, ließ sich über die massen wolgefallen, was diese, des Commissarius Magd vnd Schreiber, hererzehlten, vnd verwunderten sich, daz die hohe Oberkeit, welche Gott am Jüngsten Gericht Rechenschaft geben muß, auch wegen der Unthaten, so Sie durch ihre Diener hat ungestraft geschehen lassen, nicht besser Aluffsicht hatten vnd so schläfferig der armen Underthanen Heyl ihnen angelegen seyn ließen.

Warmund sprach, die beide Klägere hätten recht gehan, vnd wär ihnen wol bekandt, was für lose Griffe die Herren Commissarii brauchten; daz aber es nicht destoweniger denselben in der Welt so wohl ergiene, wäre die Ursach, weil sie in der andern Welt würden den ewigen Lohn kriegen. Der Betrug, die Liste, die Vortheil, die Ränke, die Griffe, so sie hie gebrauchen, werden sie dort mit ewigem Hunger, ewigem Durft, ewiger Kälte, ewiger Hitze pahr bezahlen müssen. Diejenige aber, so auch auß Unwissenheit oder Unverständ zum Nachtheil des armen Mannes, dergleichen Diebsgriffe geschehen lassen, die sollen vnwürdig geachtet seyn ihres Amptis vnd Ehren, weil sie so schläfferig vnd nachlässig demselben obgelegen, auch vnwürdig des Namens eines Christens, als bey welchen solche Handlungen nicht geduldet werden solten.

Der gute Commissarius mit seim Bruder, als der hörete, daz ihm die Magd nicht nur über den Seckel, sondern auch der Schreiber über den thresor seines Gewissens kommen, dörffte nicht wohl vor Scham umb sich sehen, auf forcht, es möchten

Merats ux
Amterente

1. geheyen, stören, belästigen. — 4. darff, bedarf. — 23. wäre die Ursach, davon wäre die Ursach.

ihm die Pawren solche Bieren zu lohn geben, wie die Juden
 Z. Stephano gethan haben. Derowegen ohne adieu packte er
 sich an der Mawren hinumb, bisz er den Leuthen auf dem Ge-
 sicht kame; aber wann ich recht weiz, so ist er am Weg händen
 blieben.

5

Der Jud aber, weil die Räthe sagten, daß man Juden
 finde, welche in ihren eüsserlichen Handthierungen redlicher, ehr-
 licher vnd gewissenhaftter als manche Christen handelten, ist in
 gutem Frieden ein andere Strasse fortgezogen. Leute, die der Burg
 Brauch nicht gesehen haben, möchten meynen, es wäre lächerlich 10
 oder auch unglaublich, daß dergleichen Gerichtliche Händel im Burg-
 hoff vor aller Gemeinde weren aufgetragen worden. Die sollen
 aber wissen, daß deme gewiß also vnd noch heut zu tag vñfern vom
 Thor in einem mit Schranken vmbgebenen Ort diejenige Händel,
 welche theils eben vnder die Staats- vnd Reichs-Sachen nicht ge- 15
 hörten, theils auch in Eyle vnd, so zu reden, auff der Post mußten
 erörtert seyn, durch die Hoffräthe vor aller männiglich entschieden
 werden. Als noch sonst an vielen Orten Deutschlands, da die
 Außländische Seuche nicht obgesieget, in Ubung ist. Insonderheit
 kam mir nachdendlich vor, vnd achte recht daran zu thun, wo ich 20
 es in die Feder bringen werde.

Eines Morgens gegen Glock Fünffe hörete ich ein starkes
 Rüffen, dieser ist der gewissenloseste Mänsch, der jemahl in Deutschen
 Landen gelebet! Der Gott-vergessene Tropff, der zu so vieler
 rechter Helden vñverschuldenem, vñverhoffstem Todt allein Ursach 25
 vnd Anlaß gegeben! Dannenhero so manch schönes Reich betrübt
 vnd verlassen ist verweset worden vnd in der Feinde Händ ge-
 rathen! Weil ich nun einen solchen Unmänschen auch gern sehen
 mögen vnd mich an das Fenster begabe, merkte ich vier vor-
 treffliche Helden gegen den Gerichts-Schranken eylen, welche einen 30
 in Mönchskleide vnd großem Bart vor ihnen her stözten vnd vmb
 schleunig Recht sich anmelden ließen; wie sie dann so balden seynd
 angehöret worden.

Diese vier Helden (als ich hernach erfahren) sind Herkommens
 von den eltiesten Brahnen der Deutschen Nation, deren der Eine 35
 ein grünes, der Ander ein rothes, der Dritt ein goldgelbes vnd
 der Vierdt ein gelbes Feldzeichen vmb sich gebunden hatten.

1. Bieren, Birnen, d. h. ihn reinigen.

Sobald nun die Hoffräthe durch Hanß Thurnmeyern die Partheyen angesprochen, hub einer von den Helden an, im Namen der andern allen, folgender massen zu reden:

Ihr edele Herren, vnd der Teutschens Helden-Räthe; Es
5 sehen dieselbige an diesen unsren Wunden (in dem der eine das Herz entblösete, der Ander das Haupt zc. vnd mit Fingern die Zeichen weiseten) daß wir durch das verdampfte Pufffer-Geschöß
vnsrer Leben verlieren müssen, vnd zwar Verrätherischer weise, von Gottlosen Buben hindergangen; welche nicht schewen gehabt, vns,
10 zu eusserstem unsrer Landen vnd Leuten Herzblend das edele Leben vor der Zeit, als man sagen mag, abzustehlen. Weil nun die Erfindung einer so höllischen verdampten Kunst von diesem Mönch hie zugegen einig vnd allein herrühret, welcher durch eingebung des bösen Feinds den Menschen ins gesampft zum unverhofften Under-
15 gang dieselbige ins Werk zu setzen nachgesonnen: So haben wir je billich vmb Recht gegen ihn anzusuchen auf höchst-tringenden Ursachen nicht vorüber gehen können oder sollen.

Dann mein, was kan die alte Deutsche Tugend vnd Redlichkeit auff der Welt mehr nutzen; wann der allermächtigste kühnesten
20 Held muß in den stündlichen Sorgen stehen, daß auch der allerschlimste verzagteste Bözwicht vnd Bub ihm mit einer Kugel von ferne her vnd hinder einer Hecken im verborgenen mag das Leben abstehlen! Der doch sonst wol nicht das Herz hätte, einen Helden vnder Gesicht nur allein anzuschauen. Wo soll man nun mehr
25 wissen vnd einen Underscheid machen können vnder dem, der Tugend hatt, vnd vnder dem, der keine hatt? Weil ja dergestalt ein Muthloser Gesell den allerherhaftesten Mann mag niderlegen vnd erwürgen! Da sonst zu unsrer Vättern redlichen Jahren Mann gegen Mann mit freyer Faust vnd vnder Gesicht gesuchten, vnd
30 man mit Augen hat sehen vnd erkennen mögen, in wem wahre Tugend, Treu vnd Redlichkeit gewohnet. Ja wer ist Ursach an so vieler Christen-Mänschen Blut, als dieser verdampfte Mönch, da man in Treffen auff einander zugehet vnd einander durch groß vnd klein Geschütz zu boden wirfft, als das unsinnige blinde Vieh
35 nimmer würde thun mögen. Soll ein Christ solche Dinge erfinden dörffen? vnd ob er es erfunden hätte, zum Undergang Mänschlichen Geschlechts offenbahren? Soll ein solcher Künstler nicht werth

Erfindung des Geschüzes vnd
Pufffers
Besold de Invent.
Bombard.

14. Besold. Ob der Jurist Chr. Besold (1577—1638) über die Erfindung des Schießpulvers geschrieben hat, vermag ich nicht festzustellen.

iein des zeitlichen vnd ewigen Verdammuß? Da erkennet Ihr, Ihr Herren, vnd schaffet Rath Ewerem Vatterland vnd all Eweren Landes-Leuten nach Euch vnd Uns.

Ist dann des Mänschen Leben nicht kurz genug, sprach der im gelben Feldzeichen, daß man auß der Höllen allererst Mittel 5 ersuchen müß, selbes zu unterbrechen? Spiesse, Degen, Dolchen, Säbel, Stilleth ist nichts als Kinderwerk gegen diesen Mordwaffen zu achten. Der Hagel, Blitz, Donder, Strahl vnd alle grausamste Wetter, welch der Born-Cyffer Göttlicher Mayestät auff die Erden gechüttet, haben so viel Menschen nicht hingerichtet 10 als die Pistoleten, Mußketen, Karpiner, Feldstücke, Schlangen, Falkonetten, Mörser, Petarten, Hagelgeschöß, &c. dadurch man die Städte, Flecken vnd Dörffer in die Aschen, die Menschen tausendt-weiß lebendig in die Gräber, ja die Seelen in ihrer Unbußfertigkeit vorzüglich vnd mit gutem Bedacht in das ewige Höllen- 15 fewer stürzet. Und bei diesem allen läßet man es noch nicht verbleiben, sondern man gebrauchet sich vergißter Kugeln und Granaten, welche mit vielen Schüssen aufgefüllt; grosse Kugeln, die Reiten, Steine oder kleine Kugeln von sich werßen. Und weil man sich der bösen Geister selbsten nicht sichtbarlich gebrauchen kan, so be- 20 dienet man sich ihres Elements, des Feuers, vff unzählige Weise.

Der armen unschuldigen Soldaten, nachdem sie viel Jahre in Hunger vnd Durst, in lauter Mühe vnd Arbeit, in Zug vnd Wacht, in Hitze vnd Frost, in Wind vnd Schnee, durch Regen vnd Schlägen, vnder den Feinden, vnder Spiessen vnd Schwertern, 25 vnd andern tausendt Gefährlichkeiten des Todtes seynd vnd leben, vnd so es wohl gerathet, mit Wasser vnd Brodt (welches man auch denen, die auff den Todt gefangen ligen, nicht versagen kan) verlieb nehmen müssen. So werden sie endlich zur hochverdienten Ergötzlichkeit irgend durch einen ungefährten Schuß dahin gerafft 30 vnd verkauffen ihr Leib vnd Seele vmb so thörichter Hoffnung willen, die sie haben, grossen Reichthumb zu erwerben. Denen meisten doch die Ursach des Kriegs ganz unbewußt, die Gefahr beständig vor Augen, ihr Beruff Gott vergessen vnd täglich aller- len Sünde, Schande vnd Lastern zu verüben.

So hüter euch nun ihr edliche Soldaten, weil es so bald vnd unverhofft vmb ever Leben ist geschehen vnd dencket auf Er-

D : G :
d : 1

35

fahrung den Sachen in etwas nach, mit was Gewissen der in den Todt gehen könne, der die Armen beraubet, die Unschuldigen ermordet, seine Neben-Brüder vnd Mit-Christen verbrennet vnd gegen die Frommen sich als ein lebendiger eingefleischter Teuffel erweiset? Und fürchtet Gott in allen eweren Handlungen, so wird es euch besser glücken als bisher geschehen. Aber, O daß dieser höllische Künstler verdampt würde!

Nach dem diese beyde ihre Rede also vollendet; Wie ist dein Name? sprach Hans Thurnmeyer zu dem Angeklagten. Und was hat dir zu solcher Unchristlichen Erfindung, vnd durch dieselbe zu Aufrörrung des Mänschlichen Geschlechts Ursach gegeben? Edele Herren Richter, antwortete der Angeklagte, Mein Name ist Meister Berthold Schwarz, meines Thuns vnd Stands bin ich Münch, genannt Canipufer. Und kame ich zu Erfindung des Geschützes so unschuldig als das Kind im Mutterleib, das noch nit geboren ist.

Dann, wie ich von Natur vnd aufz trieb meines guten Gewissens, alles zu Diensten der Menschen gern gethan vnd angewendet, darumb ich auch durch Arzneyen nicht wenig bekandt vnd beliebt worden. So ist in Nachforschung etlicher trefflicher Mittel geschehen, als ich eines Tags im Jahr 1380 in meiner Arzney-Rammer gepulfferten Schwefel in einem Mörser gehabt, willens, denselben zur Arzney zu gebrauchen, vnd aber ihne mit einem Stein zu gedecket vnd nahend dabey ein Feuer zu meiner Rothdurft schlagen wollen, daß ohngefert ein Fünklein Feuers in den Mörser gesprungen, von welchem sich der gepulfferte Schwefel darinnen alsbald entzündet vnd den Stein gar hoch hat außgeworffen. Dadurch ich dann bewegt, der Sache nachzusinnen, ein eysern Rohr gemacht vnd dasselbige mit Schwefel vnd anderem Zusatz gefülltet, einen Stein darauff geladen vnd mit einer glüenden Kohlen angezündet; allda ist gemeldter Stein mit einem schröcklichen Thon ungefährlich zum andern Loch herauß gefahren. Bin ich also zu solcher Wissenschaft kommen ohn einiges Wissen vnd Willen. Und wird mir derentwegen unbillicher weise zugemessen, als ob ich solche Ding auf eigen-gehabtem Vorwitz dem Mänschlichen Geschlecht zum Verderben muthwillig erfunden hätte; darumb dann ich hoffen will, Ein Edler Helden-Hoffrath mich der unbillig-gehanen Anklage ledig erkennen werde.

Aventin
lib. 8. p. 406b.

Polyd. Virg.
I. 2. c. 11.

14. Canipufer, Napuziner. — 23. Polyd. Virg., Polydori Virgilii Dialogorum de prodigiis. II. III. Basileae 1540 unb öfter.

Nicht so, nicht so, sprach der Held mit dem rothen Feldzeichen, Nicht so, es hat den Meister Barthel der leidige Vorwitz zu solchem Teuffelischen Werk getrieben, vnd ein böser Geist hat ihm den Weg zu solchen Mörderischen Waffen vorgewiesen. Dann ob er schon Anfangs ohne Willen dazu mag kommen seyn, jedoch, 5 nachdem er die erste unverhoffte Würfung des Schwefels gesehen, warumb hat er es nicht also ansehen lassen? warumb hat er so lang nachgrübeln, vnd durch allerhand Abtheilungen vnd Gewichte so lang künsteln müssen, biß er endlich die lose Kunst zu ihrer Vollkommenheit gebracht hat? Zu dem so ist bekannt, daß er mehr 10 andern heimlichen Künsten nachgehenget, auch die Geister selber zwingen vnd bannen können.

Es ist je wahr, Es ist kein Stern mehr in der Welt, seithero daß diese Teuffelische Erfindung offenbahret worden; Vnd nun dahin gekommen, daß bey jetzigen Zeiten alle Macht des Fußvolks, 15 alle Krafft der Reuterey, ja aller Muth vnd Tugend der Menschen muß zu boden ligen vnd verachtet werden.

Alles das, widerantwortete der Mönch, was böses dahero kommen mag, wird mir vnbillig zugemessen. Ich habe die Kunst nicht erfunden, wie man sie heutigs Tages hat, Andere habens funden, 20 die nach mir kommen sind, vnd haben sie also, je einer nach dem andern, gebessert, daß sie nun auff das höchste mag seyn gekommen. Wie kan ich dann dessen allen Schuld haben? Wahr ifts wol, daß, als ich anfangs etwas dahinter kommen bin, so hab ich es der Herrschafft zu Venedit offnenbahret, vnd ihnen deren Würfung domalen, als sie mit den Genuesern bey der Landwehr Fossa Clodia genant im Krieg begriffen gewesen, zu diensten sehen lassen. Ist es nun vrecht gewest, vnd hat zu Verhütung Menschlichen Undergangs nicht sollen offenbahret werden, warumb haben die Herren zu Venedit es für bekannt von mir angenommen? 25 warumb haben sie mich vnd meine Kunst nicht im Verborgen gehalten, damit es in der Welt nicht wäre kundbar worden? da Sie doch andere Künste, insonderheit das einträgliche Goldscheiden, so verichwiegen halten, daß es auch wol nicht ein Teuffel sollte von ihnen erfahren können.

Das glaube ich, sprach der Held mit dem Goldgelben Feldzeichen, sonst würdestu gewiß das Goldscheiden auch schon erlernet

15. Buchholz, vergl. S. 333, §. 11. — 26. Landwehr Fossa Clodia genant, ein manal in der Nähe der Pomündung.

Aventinus
d. 1.

Buchholz
Ind. Chronol.
1380.

Venediger
Künste

haben, wann es die Teuffel hätten wissen mögen, weil sie dir diese verdampfte Heimlichkeit so balden offenbahret.

Aber Ihr Edle Herren Räthe, es ist die Sach bekandt, wir bitten vmb Urtheil, damit dergleichen Ungebühren möchten abgestrafft werden vnd künftig vermitten bleiben.

Es ist also, sprach der Mönch, fast mit allen hohen Herrschäften beschaffen, wann man was erfunden vnd erdacht hat, so ihnen zu Vortheil, zu Nutzen, zum Lust vnd zur Rache wider ihre Feinde dienen mag, vnd wann es noch so Gottlos wäre vnd gar vom Teuffel käme, so ist man bey ihnen doch Willkommen damit; bisz leztlichen, wann man ihnen ungefahr irgend die Nase ersäuret, so dörffen sie wol selbsten die Erste seyn, die einen deszwegen einen Verräther nennen vnd außschreyen.

Auf welche Wort stunden die Helden-Räthe auff, und traten 15 beyseyt in ein absonderliches an den Schranken verschlossenes Ort, vmb sich des Urtheils wegen zu bereden. Ehe auch einer dreymal die Hunnauw auff vnd abspazieren möchte, kamen sie wider ein jeder an seine Stelle, und Hanß Thurn-Meyer, das Wort im Namen aller führend, sprach:

20 Es ist vorgebrachte Sache, betreffend die Erfindung des Büchsen-Pulvers vnd Geschützes, nach gehabter reysser Erwegung von dem Helden-Rath dergestalt entschieden worden. Ob wohl wahr, daß das Geschütze zum Schutz wider allerhand Gewalt-Thaten nützlichen zu gebrauchen, so ist doch leider, Gott erbarm es, der 25 Mißbrauch weit grösser als der Gebrauch selbsten. Dieweil aber das Boshaftige Menschliche Geschlecht der gestalt ihren Verdiensten nach abzustraffen der Allerhöchste durch seine Verhängnuß gewolt hat: so ist billich, daß sich alle Menschen hieran, als an einem ihrem Nachsinnen viel zu tieff gelegten Abgrund nicht ärgern; 30 sondern durchaus vnd bloß genügen lassen sollen. Bevorab weil der Allmächtige nach seiner unverforschlichen Barmherzigkeit eben vmb selbige Zeit, nemlich im Jahre 1440. die alleredleste Kunst der Buchdruckerey auch im Deutsch-Landen vnd benantlichen in Straßburg durch Hanß Mentelin dem ganzen Mänschlichen Geschlecht zur Gegenbezeugung seines Aller-genädigsten Willens hat

12. die Nase ersäuret, etwas Unangenehmes veranlaßt. — 17. Hunnauw, vgl. S. 367, §. 12. — 31. benantlichen, nemlich. — 31. Joh. Mentelin, welcher allerdings schon im Jahre 1406 eine Bibel druckte, war nicht einmal sicher erster Buchdrucker in Straßburg, gesicweige denn, wofür er auch gehalten worden ist, der Erfinder der Buchdruckerkunst.

offenbahren wollen. Also, wann man den trefflichen Schaden des Geschützes gegen den erfreulichsten vnd vnaussprechlichsten Nutzen der Bücher halten will, sich befinden wird, daß viel tausend Menschen mehr durch die Bücher an ihrer Seele sind erhalten als durch jenes dem Leibe nach verdorben vnd umbgebracht worden. 5 Und sind die Parthenen hiemit beyderseyts außer kostn vnd fernerer Verfolg der Sachen loß gewiesen.

Wie sie dann auff diese Wort von einander giengen; aber vnder dem hellen Haussen trat einer herfür in die Schranken vnd sprach etwas wäschlend, als ob er die Teutsche Sprach noch 10 nicht gelernt hätte, ihr Hochdele Herren Helden Räthe, ihr Wort ist von mir in hohen Ehren gehalten. Und achte ich denjenigen für ein freveln Menschen, der wider solches ichtnas einvenden wolte. Wann aber die Herren auf Unwissenheit offt irren können, so wird mir ja vergünftigt vnd nicht unrecht seyn, wann ich ihnen 15 mit Urlaubnuß, so viel die Trickerey betrifft, ein anders möchte darthun können. Mein Name ist Denning Glöckner, von Geburt bin ich ein Frankoß; dann solches gleich Anfangs der Klagde zu vermelden, war allen nach Hoff-Gerichts Brauch anbefohlen worden.

20

Es haben die Edle Herren Hoff-Räthe gesprochen, daß die Teutsche, vnd insonderheit die Straßburger, durch einen, genannt Jean Mantelin das Lob der Buchdruckerey Erfindung haben sollen. Nun berichte ich die Edle Herren Hoff-Räthe, daß wer ihnen solche Meynung eingegeben, unsrer Französischen Nation unrecht thue, 25 als welchen das Lob einer so Weltlöblichsten Erfindung vor allen andern Völkern billich zugehört. Alldieweil ich von meinen Eltern die gewisse vnzweifligste Nachricht habe, daß, nicht ein Deutscher, sondern ein Frankoß, Namens Ulrich sie zuerst erfunden habe. Wie dann solches auch bei vielen vortrefflichen Männern 30 noch vnlauigbar vnd bekandt ist. Bitte also, daß der Nam des Mantelin zusampt der Teutschen Nation im Geschichten Buch durchgestrichen vnd mein Vatterland neben dem Ehrengemeldeten Ulrich mög eingeschrieben werden.

Er konte aber seine Rede nicht wohl zu Ende führen, ein anderer Mann in einem Barethlein trat vnderm Haussen hervor in die Schranken, vnd sprach:

17. Denning (Tönig) Glöckner ist wörtliche Verbeutlung von Antonius Campanus, siehe unten S. 388, Ann. 18. — 2). Ulrich, Ulrich, siehe unten, ebenda.

Ihr edele dappfere Helden-Räthe, diese jetztgeschehene Erzehlung ist Einbildisch vnd falsch. Wer bistu? sprach Hans Thurnmeyer. Ich syn Haran Brachmant, vnd dat ein Wale vys Vranckrych, genant Ulrich, have alreerst dese meysterliche Konst vonden, mer dat is offenbairlich gelogen (Ihr Herren verzeihet mi dat i Nierländisch rede). Want sy syn noch im Leven, dy da getzuigen, dat men Boicher druckte tzo Harlem ee der Vurfs Vrlich op dy Werler quame, dair he began Schriftt tzo snyden vnd bereyden. Daen in dem iaire uns 10 Heren do men Schryff 1447. do began men tzo drucken dat eyrste Boich dat men druckde, ind ist die eyrste Vubryldunge vonden in Hollant in myn Vadreland tzo Harlem von Lorenz Jansen. ind so daer varwitziger Wale saget, men have vurmals Boicher in Vranckrych gedruckd, mer so 15 is dat nit Wair.

Hadrianus Junius

Hans Thurnmeyer aber sprach, er solt, so er weiters was vorzubringen hätte, solches in Hochteutscher Sprache thum, oder zu fernerer Gehör nicht gelassen werden.

Mine Edele Herren Helden-Hoff-Räthe, sprach er weiters, 20 dat ist nicht anderst, dann wie ich jetzt gesagt hebe. Dann vmb das Jahr Christi 1447. hat zo Harlem op dem Markt gegen die Pallaß vber gewohnt Lorenz Jansen, der hat diese Konst zu eyrst erfonden, vnd solche seinen Kindern vnd Encklen befohlen. Hernach mit seinem Eydam Thomas Petern hat er auch die Trucker 25 Farb erfunden, also daß er wegen der Rünen Konst einen trefflichen Zulauff hatte, auch viel Geſind vnd Diener, die Kauffleute, die mit Hauffen erbequamen, zu fercken. Under welchen ein Hochteutscher, Jan Just, seiner Pflicht so fern vergessen, daß er einest in der Kriſtnacht, als sein Herr in der Kirche west, was er kont, 30 zusammen gepackt, vnd von dar ſich damit weg gestohlen, biß er endlich durch Amſeldam vnd Cöln vp Meynß gekommen, alwo

S 3. Haran Brachmant, Verdeutschung von Hadrianus Junius. Dieser niederländische Gelehrte war einer der ersten, welcher die Ehre der Gründung für seinen Landsmann Lorenz Janssoon Coster in Anspruch nahm. — 3 ff. Ich syn — Wair. Ich bin Haran Brachmant, und daß ein Weſtſter aus Frantreich, genannt Ulrich, habe zuerft diese meiſterliche Kunſt erfunden, das ist offenbar gelegen. Denn sie sind noch im Leben, die da bezeugen, daß man Bücher druckte zu Harlem, ehe der Ulrich auf die Welt kam, da er began Schrift zu ſchneiden und zu bereiten. Denn in dem Jahre unseres Herrn, da man Ulrich 1447. da begann man zu drucken das erste Buch, welches man druckte, und ist das erste Vorbiß erfunden worden in Holland in meinem Vaterlande zu Harlem von Lorenz Jansen; und wenn der vorwitzige Weſtſche sagt, man habe früher Bücher in Frantreich gedruckt, so ist das nicht wahr. — 27. erbequamen, herbeitamen. — fercken, abfertigen, expedieren.

er die Konſt, ſo er geſtohlen, für ſein eigen Werk aufgegeben, vnd mit Zuthum eines Andern Hoch-Deutſchen, ſo geboren was van Straisburg, ind is gewest ein Bürger tzo Mentz, ind hiesch Joneker Johan Gudenburgh, ſich den Namen gemacht, als ob er dieſelbe Konſt erfunden hette. Weil ich nun das Wider- 5 spel erwiesen, bitte ich, mine edele Herren wollen ſich belieben laſſen, dat deß obgedachten Lorenz Janzen vnd foſt kein ander Name wegen dieſer Konſt-Erfindung eingeschrieben werde. Mit dem gieng er davon.

Viell geſagt, vnd wenig erwiesen, rufft einer unterm 10 Hauffen, vnd trat zugleich in die Schranken in einem Geiſtlichen Kleid vnd ſprach.

HochEdels Herrn Hoff-Mäthe. Ich bin meines Herkommens zwar ein HochDeutſcher, Namens Cloß Schloſſer, aber ich will weder meinen Landsleuten zu lieb, noch den Fremdbden zu leyd iſt etwas 15 von dieſer Sache reden, ſondern allein her erzählen, was der pur Lautern Warheit gemäß iſt.

Der Wahle, ſo vorhin den genannten Franckſen Ulrichen zum Erfinder dieſer Kunſt hat einfliſken wollen, iſt unrecht daran, vnd nur allein im Namen betrogen worden. Dann es iſt der 20 gedachte Ulrich ein Hoch-Deutſcher gewest, meines Wiffens, von Straßburg, ſeines Zu-Namens Haan, welcher vmb das Jahr 1467. dieſe Kunſt der Erſte nach Rom gebracht vnd ſich daselbſten nach Art der Lateiniſchen Sprach Ulrius Gallus geſchrieben, daher die Gerngrosse Herren Wahlen nun (wiewol vergeblich) erzwingen 25 wollen, weil Gallus auch einen Franckſen heißet, er müſſe ein Wahle vß Frankreich feyn gewesen; aber das iſt nicht, vnd wird ſich auch nimmer finden.

Was zum andern dieſer alte Herr im Käppel do vorgibt mit ſeinem Lorenz Janzen, das hab ich ſchon lang durch offendliches 30 Aufzſchreiben gnugſam widerleget, vnd möchte ich ſehen, welcher Bock mit ſeinem Horn mir meine Wort mit Warheit, Recht vnd Ehren würde umftoſſen können. Dann nach dem man zu Meynz vnd Straßburg ſchon die rechte Buchſtaben gehabt, hat der Lorenz Janzen vß fünf Jahr hernach allererſt die Art, Schriſſt in Holz 35 zu ſchneiden, vß die Bahn gebracht vnd ſich eine lange Zeit

14. Nicolaus Serarius = Cloß (Klaud) Schloſſer. — 18. Ulrichen, Ulrich Han, ein Bruder aus Wien oder Ingolſtadt, wurde ca. 1467 nach Rom berufen, um dort ſeine ſtaut zu üben und zu lehren. Mit ihm zusammen arbeitete Doſ. Anton Campanus als Korrektor.

also damit beholßen, biß er endlich durch der Hoch-Deutschen Offenherzigkeit (weil sie ein Ding nicht lang heimlich halten können, vnd ihnen die Käse gar leicht abzurathen sind) wenige geworden.

Es haben zwar ein guter Theil der Herren Niderländer diese Einbildung, daß sie in selben Landen das Graß allein wachsen hören, daß sie allein wissen, was die Braut mit dem Hochzeiter im Bett rede, und daß Niemand könne einen Schoppen Philosophisch Bier auff einen Trunk bescheid thun, als sie allein. Aber so ist es, jeder Mutter ist zu tun, ihr Kind seye das schönste, wann es schon eine rozige Nase hat. Ich meine aber, wann sie sich zu viel räuspern wolten, sie solten von Theils Hoch Deutschen aufgenestelt werden. Sie sind eben fast nach der Französischen Humor geartet; dann wie diese davor halten, es könne keiner einem rechtschaffenen Mann gleich seyn, wann er nicht Französisch aussiehe (voilà un brave homme. il ressemble à un françois) Also die Herren Niderländer (die doch hienit nicht getadelt, sondern wegen anderer ihrer vortrefflichen Tugenden billich vielen Ländern vorzuziehen sind. Dann einmal, das wird ihnen niemand nehmen, sie sind warhaftig gelehrt vnd erfahrene Leut: Nur die Einbildungen, daß sonst niemand ohne sie gelehrt seyn könne, verderben sie). Wann sie sehen, daß was trefflicher Erfindung von Newen Künsten herfür kommen, schweren einen End, es müste ein Niderländer seyn, vnd wäre es auch von zehn Ahnen her, der solches gemacht hätte.

Es ist der Ehrengemeldte Johann Lust ein redlicher Mann gewest von Meyns bürtig, vnd hat solche Kunst nicht in Holland allererst geholt, sondern fünf Jahr zuvor, ehe Lorenz Jansen was davon geträumet hat, dieselbe mit Zuthun vnd Beyhülfe Juncker Johann Guttenberg von Straßburg vnd Bürgers zu Meyns, erfünden, auch zu solcher Vollkommenheit gebracht vnd aufgeführt, als man sie noch führet. Und bitte ich die HochEdele Herren Hoff-Mäthe mit Demütigkeit, sie wollen dem HochDeutschen vnd Meynischen Namen diß ihr gebührend Lob nicht bemechnen lassen, sondern durch ihre hohe Gewogenheit ihnen dasselbige fürtter hinzu bey ewigen Andenken erhalten.

3. die Käse gar leicht abzurathen, die Geheimnisse zu entleden. Die Niedensart vermut auf dem Geruch des Käses, der es erkennet, um unbemerkt bei sich zu tragen. — 7. einen Schoppen — Bescheid thun, an einem philosophischen, gelehrt und tiefsinnigen Gespräch mit Verständnis teilnehmen. — 11. von Dr. H. von einigen.

O Guttenberg, Guttenberg, du hättest mit gutem Lob deine Sachen wol anderst angreissen können! sprach ein alter Mann im Hauffen; der wurde nach geschehenem Abtritt Cloß Schlossers in die Schranken geraffen, vnd dieser Wort wegen gefraget.

Ach Mein Edele Herrn, sprach der Alte, Ich bin eben der 5 Hans Mentelin, ein Bürger von Straßburg, von dem meine Herren anfangs geredet haben. Es ist zwar etwas daran, wie der Herr, der alleweil abgetreten, gesagt hat. Aber doch verhält sich sein Vorgeben nicht in allem also. Ihr Edele Herren! Es hat sich begeben, daß ich diese läbliche Kunst der Buchdruckerei nach langem 10 Nachsinnen vnd Denken leylich im Jahr unsers Herrn 1440. erfunden, domahlen hab ich zum Wortzeichen gewohnt am Fronhoff zum Thiergarten. Nun hab ich einen Diener gehabt, Hans Genzleisch von Meinz, dem hab ich wegen seines spitzfindigen Kopfes die Sach offenbahrt. Er ist aber vntrew an mir ge- 15 worden vnd hat mein Vorhaben vnd Kunst Junder Hans Guttenberg von Straßburg entdeckt, der wohl etwas davon gewußt, aber nicht recht hat können darhinder kommen. Darumb so war der Gutenberg froh, vnd weil ihnen zu Straßburg die Sach nicht wär gut geheissen worden, weil sie mich also hindergangen hatten, 20 so sind sie mit einander nach Meynz gezogen vnd han der Kunst weiter nachgesetzt vnd grossen Ruhm dadurch erhalten. Nun wolt ichs nicht sagen, wenns nicht wahr wär; ich bin ein alter Mann vnd liebe die Wahrheit vnd hab mein Lebtag das Lob gehabt, daß ich der Lugen feind gewesen bin wie dem Teuffel. Und Ihr 25 Edele Herren, mich dünkt, ihr wisset selbst wol, daß es also ist, wie ich sag.

Es ist wahr, weil ich ein gut Ehrlich Mann war vnd anfangs so grosse Mittel nicht hatte, daß ich meine Kunst hätt besser fortfsetzen mögen, so haben Guttenberg vnd Genzleisch zu Meynz 30 vnterdeßen nicht gefeyret vnd die Druckerey daselbst in ein volles Thun gericht, vnd daher den Riuoss bekommen, ob sie Anfangs diese Kunst erfunden hätten.

Vnd wann man mir je nicht glauben wolte, so könnte ichs doch warhaftig nicht allein mit Herrn Henrich Eckstein Burgern 35 zu Straßburg, mit dem ich mich dieser Kunst wegen schriftlich verbunden hatte, sondern auch mit den Herren Gebweiler, Spiegel,

Herzog, Münzer vnd andern, ja im fall der Noth auch mit Junker Guttenbergern selbst beweisen, wann er nur zu gegen wäre. Es ist ein so redlich Mann, ich weiß wann er mich führet, er wird die Warheit sagen. Bitte also, meine edele Herren, sie 5 wollen beydes der Warheit vnd mir wegen meines Namens zu stehr kommen, so viel ich recht hab.

So balden ward dem Gerichts-Knecht befohlen, er solte straßfuß aufzurufen; ob nicht Junker Guttenberger in der Burg vorhanden wäre! daß er, vmb Rundschafft zu sagen, unverzüglich für 10 dem Helden-Rath erscheinen sollte. Ehe er aber das zweyte mahl recht aufgerufen, war Guttenberg schon vorhanden.

Hans Thurnmeyer erzahlte ihm der lange nach, was wegen erfindung der Buchdruckerey unterschiedlichen vorgebracht worden, vnd daß Hans Mantelin von Straßburg ihne zu Behauptung dieser 15 Sache zum Gezeugen ernandt hätte, derowegen er die pure Warheit aussagen wolte, keinem zu lieb, keinem zu leyd, sondern schlecht vnd recht, wie einem ehrlichen Deutschen Mann wohl anstehet, welches er, weil ihm alle Sicherheit zugesagt worden, zu thun angelobet, vnd also aufgesagt, wie folget: Ihr Edele Herren, ich 20 heiße Junker Hans Gutenberg von Straßburg, ich wohne aber jetzt zu Maynz in der Erzbischöflichen Stadt am Rhein. Was nun Hans Mantelin wegen der Buchdruckerey-Erfindung gesagt hat, das ist warhaftig nicht anderst, wann ich je die Warheit soll sagen, wie es dann an sich selbst billich ist vnd ich auch schuldig 25 bin. Und wann die Edele Herren mich so lang mögen hören, will ich ihnen von Wort zu Wort sagen, wie es eine Gelegenheit damit habe, vnd mein Gesell Johann Just, weiß gar wol, daß ichs ihm vielmal bekandt habe.

Es ist geschehen 1440. daß der Mantelin hinder diese Kunst so kommen, vnd neben Hans Eckstein lang heimlich damit vmbgangen: Vnd wie wol ich etwas davon gemerkt, so hab ich doch nicht recht dahinder kommen können, bis leglich des Mantels Diener, Genßfleisch genannt, mir vff begehrten die Sach etwas offenbahret; vnd weil ichs für Vrech vnd für Sünd gehalten hab, daß ein 35 so nützliche Kunst ben zweyen allein also solt vergraben ligen; auch hätten sie den Verlag nicht, so hab ich mich mit Genßfleischchen nach Maynz zu wohnen begeben vnd mit Hülf vnd Rath Hans Justen

7. straßfuß, gestreckten Fußes, sofort. — 26. wie es eine Gelegenheit damit habe, wie die Sach liegt. — 35. Verlag, Kapital, Vorrat von Mitteln.

vnd Hanß Medinbachs, bender Bürger daselbst, die Sach soweit gebracht, daß sie in vollen Gang gekommen, wie man sie jetzund sieht.

Aber doch hab ich nechst GOTTE dem Mentelin zu danken, daß durch ihn vnd seine Erfindung ich zu weiterer Nachsinnung des Werks bin veranlaßt worden, welches ich sonst ohn mich nimmer würde haben vnderfangen mögen. Wollen also meine Edele Herren hierauß nun selbsten vrtheilen, was Recht ist.

Guttenberg ward geheissen abtreten; vnd nachdem sich die Räthe beiseits mit einander berathschlaget hatten, ward nach geruffenem Stillschweigen durch Hanß Thurnmeyern abgelesen, wie folgt:

Nach dem Zwiste vnd Streit erwachsen, wo vnd durch wen die Buchtrukerey eigendlich erfunden seye, so ist zu Verhütung ferner Misshelligkeit Gemeine Amptswegen Bericht eingezogen, vnd nach abgehörten allerseits Parten für weislich vnd warhaftig eracht vnd erkandt worden; daß Hanß Mentelin von Straßburg billich vor allen Menschen das Lob haben solle, daß er allein der erste Erfinder seye dieier so herrlichen vortrefflichen Kunst. Juncker Hanß Guttenberg aber, als dem nächsten nach Mentelin von Straßburg, vnd Hanß Fausten, soll das Lob gegeben werden, daß sie der bereits erfundenen Edelen Kunst zu mehrer Zierde vnd Vollkommenheit verholßen haben.

Derowegen dann, vnd weil nicht allein der Mentelin ein Bürger zu Straßburg gewest vnd bis in seinen Todt geblieben, sondern auch Juncker Hanß Guttenberg selbsten zu Straßburg erzogen worden ist, auch Ulrich Han, vnd Sixtus Russinger, der 1471. die Buchtrucker-Kunst der erste nach Neapolis gebracht hat, auch Straßburger gewest seynd; so ist die Hochlöbliche Stadt Straßburg (als in deren diese Edele fürtreffliche Kunst durch Gottes Eingebung zu allererst, vnd durch ihre eigene Leute, erfunden vnd ins Werk gerichtet) wegen eines so ansehnlichen stattlichen Ruhms billich allen andern Städten vorzuziehen.

Zedoch soll der Stadt Meym dieses Lob vngenommen seyn, daß nemlich die Hochlöbliche Buchtrucker-Kunst daselbst der ganzen Welt zum Besten vollends bis ins Jahr 1450. zu ihrer rechten Vollkommenheit gebracht worden.

Als nun dieses Entscheid-Vrtheil also verlesen worden, vnd weiters den Tag nichts vorkame, ist durch die Schalmeyer zum Abzug herrlich geblasen worden.

Indem aber die Helden-Näthe auß dem Schranken gehen wollen, kam ein vortrefflicher schöner Schwan von Seiten des Rheins herauß geflogen; der satzte sich ob dem Burgthurn nider, und mit ammuthiger Menschen-Stimme hub er an ganz verständlich z also zu singen:

Straßburg, ob dich dein Geschüze,
Deiner Bürger Kunst und Wize,
Deiner Güter Frucht und Rüze,
Deine gute Policey,

Herr Joh.
Freinsheim

10 Dein Thurn erfreut, und deiner Wählen Schuze;
So frewe dich doch mehr vmb deine Truckerien.
Stücke springen, Menschen sterben,
Güter fehlen und verderben,
Policeyen gehen under,
15 Thürn und Wähle fallen ein;
Hingegen ist dir dieses Wunder
Ein ohnverändert Gut, und bleibt ewig dein.

Als er diesen herrlichen Gesang mit aller Anwesenden Verwunderung vollendet, schwange er sich in die Höhe, und etlichmal 20 über den Schranken, als einer, der seinen Abscheid nehmen wolte, floge er herumb. Endlichen, nachdem er ein kleines Zedelein, darauff folgende Wort stunden:

Ad. Boream. Cantabo.

herab fallen lassen, ist er eines Flugs gegen Norden zu auß unsren 25 Augen verschwunden. Welchem, wo mir die Federn nicht wären durch so viel Trübsal beschnitten gewest, ich von gutem Herzen hätte nachfliegen mögen.

Dergleichen Handeln sahe vnd hörete ich am Fenster zu bis in drey Wochen, da kam Expertus Robertus wider zu mir; und 30 als er nach erforschetem meinem Zustand befande, daß ich widerumb so fern ben Kräfftien und außgehen konte, führte er mich auß die Ritter-Wiese, von deren oben gedacht ist, und hernach mit sich in seine Kammer, in welcher ich bis zum Ende mein Aufenthaltung vnd Herberg gehabt habe.

35 Bald nach zweyen Tagen war ich für den Gemeinen Hoff-Math erforderd in den Vorzaal, welchen besasse Herr Thurnmeyer,

6. Freinsheim, Johann Freinsheim aus Ulm, geb. 1568, gest. 1618, Dichter, Philolog und schwäbischer Reichshistoriograph. — 10. Wählen, Wälle. — 25. Ich werde nach Norden zu singen. — 35. welchen (Rat) besassen, dem beiwohnten, den bildeten.

Gutrumd, Wahr mund, Freymund, Künrath, Adelbert, Sigmundt, Mannhardt.

Expertus Robertus aber, weil er sich meiner Person zu viel annahm, wurde dißmal, wiewol er nun Ober-Hoff-Richter war, anderst nicht als für einen Beystand passiert.

Künrath thate das Wort, erzehlte mir die Ursachen dieser Beschickung, vnd beantwortete sich gleich selbst an meine statt: daß ein Ersam-Adelich Hoffgericht die Ursache meines Aufzweichens (welche sie hingehen ließen) vnd mein aufgestandene Soldthatische Abendthewr theils von mir vnd andern bey meiner Ankunft theils 10 von Experto Roberto selbst genugsam verstanden hätten, vnd wäre diese jetzige Beschickung auß keinen andern Ursachen, als allein darumb geschehen, damit ich wider auff freyen Fuß gestellet vnd nach aufgestandener Abstraffung, welche mehr andern zum Exempel als mir selbsten zu Schaden widerfahren, des Burgfriedens nun- 15 mehr fürohin wider geniessen möchte; mit Vorbehalt dieses einzigsten: so fern die newlich anwesende Klägere wegen der Gesichten sich wider erzeigen würden, daß ich nicht von der Hand gehen, sondern bis zu Auftrag der Sachen alda verharren, vnd so je alsdann fürtter begehrn möchte, solches ohne des Helden-Raths Vorwissen, 20 Belieben vnd Paßzedel nicht thun solte.

Ich bedankte mich zwar der hochgeneygten Beysprechung zum vnderdienstlichsten. Aber ich merkte also bald, was es seyn möchte; dann die drei Bözwichter waren schon vorigen Tags, als sie meiner Gesundheit Kundschafft empfangen, eingekommen, nicht allein ihre 25 alte Klage wider mich aufzuführen, sondern auch wegen so thaner Kriegshändel viel neue Sachen wider mich anzuzedeln. Andern Morgens vmb 8 Uhr ward mir durch Hans Thurnmeyern angesagt, daß ich für den Helden-Rath kommen solte, als ich auch thate, dann sie schon wegen anderer Sachen versamlet waren: so bald ich 30 hinein kam, vnd meine Schuldigkeit nicht mit Welschem verhaftem herzlosem Gepräng, sondern off gut Teutsch mit einem Büdning oder Knäpperling abgelegt, sprach der Erz-König Alrenwest: Du Philander, oder auff Helden-Art mit dir zu reden, du Manhold, hastu Lust bey uns zu sitzen? Allergnädigster Herr Erz-König, 35 sprach ich, mir wills nicht gebühren. Sprach er; Ey warumb? Du bist ja nun auch einer auß den Helden worden: dann ich

18. von der Hand, fort. — 20. fürtter begehrn, fort wollen. — 33. Knäpper-
ling, Anig.

höre von den wunderkühnen Thaten, so du seit newlicher Zeit begangen hast.

Ich schwiege still, vnd merkte gar wol, daß es zu meiner Schmach (ich wolte lieber sagen zu meinem Unbesten: dann was 5 Oberkeiten mit Vnderthanen reden, ob es schon oft hart, schmählich vnd Ehrenrührig lautet, ist es darumb also nicht außzunehmen. Oberkeiten sind Väter, die im Born oft viel reden, so den Kindern darumb nicht zu Schanden dienen soll, vnd trotz einem andern, daß er es nachreden wolte; darumb auch soll es von Vnderthanen 10 mit Sitthamkeit vnd Gedult außgenommen vnd überhört werden) geredt worden, biß nach einer Weyle der Held Teutsch-Meyr, als der Jüngst, in ihrer aller Namen sprach: Philander, es ist diese Besichtung nur allein darumb beschehen, damit wir dem Helden-Rath, wegen der newlich wider dich angebrachten Sach, deine 15 Meynung frey von dir hören mögen. Dann über das, was wegen der Gesichten sie wider dich geklagt, so haben sie jekund die Klagde vmb so viel, als du vngebühr im Soldaten-Leben verübet haben magst, gehäusset, vnd ist zu besorgen, du werdest ihnen dißmal schwerlich entkommen, bevorab weil du gestern auf Befahl wirst 20 angelobet haben, vor Endung dieser Sache nicht außzuweichen.

Genädigster Herr, sprach ich vnerschrocken, was ich newlich von wegen der angemaßten Klägere für Erklärung gethan, dabei laß ichs noch bewenden. Und erbiete mich nachmaln, daß, wo sie einigen Gewalt, von ehrlichen Leuthen gegeben, vorweisen 25 werden, so wolle ich ihnen fernes antworten, vnd sonstens nicht. Was aber die Kriegshändel belanget, so sie mir jetzt außs neue vorrücken wollen, derentwegen bin ich nicht schuldig, ihnen Rechnung zu thun, sondern, wo ein Hochadelicher Teutscher Helden-Rath vngebühr von mir erfahren wird, will ich mich dero selben gnädigster 30 Erkandtruß auch ohne Klägere vnd von mir selbsten gern vnderwerffen.

Darauff waren die drey Vffwickler auch einbescheiden; vnd als man den Gewalt ihrer Herren Oberer vorzulegen begehret, brachten sie bey ein alt zerlumptes, schmutziges, ihnen gleichförmiges 35 Bedelein mit einer elenden Schrift, vnd vielen grossen Namen vnderzeichnet, welches anderst als für eines Kästremppen Hand-schrift nicht mochte gehalten werden.

Zeltworte
der Oberkeit

4. Unbesten, Nachteil. — 24. einigen Gewalt, irgend welche Vollmacht. —
32. Vffwickler, Aufwiegler, Aufbörer. — 36. Kästremppen, Ratssträrrers.

Derowegen ohne ferners Anhören, weil aus allen Anzeigungen die Bößwichter sich ihrer Sach anhuben zu fürchten vnd sich selbst zu misstrauen, ward ihnen dieser Sachen wegen ein Ewiges Still-schweigen vfferlegt geboten. So viel aber meine Kriegshändel betreffe, da verwundere sich ein Hochadelicher Alt-teutscher Helden-Rath, was sie ein solches zu klagen verursacht habe, da sie doch selbige Sach im wenigsten nicht angehe, auch sie solche nicht verstehen, darumb sie dann im fall ferner dieser Verfolgung anderst nicht als für Lüsterer könnten gehalten werden. Welches Bescheids ich mich vnderthänig bedankte. 13

Mutius Hundsfisch, den im Namen der ander beiden dessen im Herzen dreyfach verdroß, nahme mit Majeschnupfen den Abscheid vnd überreichte zugleich Herrn Thurnmeyern ein Buch mit diesen Worten:

Allergnädigster Herr Erz-König vnnnd gnädige Herren, vff derselben Bescheiden geruhen wir zwar für uns sehr gern, wie 15 wir dann schuldig sind. Aber damit gleichwol deß gemeinen Nutzes vnderdeffen nicht vergeissen werde, Cum deceat viros bonos offensionum pro Republica impavidos esse, so bitte ich allervunderthänigt, hiebey abgegebnes Buch durch einen auf deß Helden-Raths Geheimen Rathschreibern durchsehen zu lassen, vff daß, so 29 ichtwas wider gemeine Ruhe, Frieden vnd Wohlstand drinn zu finden wäre, daßelbige zu Verhütung dergleichen mehr einschleichen den verführerischen Giffts der Gebühr nach beschnitten vnd geändert werde.

Waben sie samptlich nicht ohne grossen Schimpff vnd Gelächter deß Hoff-Volks abziehen müssen; vnd hab ich seithero die Kläffwickler nicht mehr gesehen, wiewol auf allen fall ich mich bereit halte, fünftiger zeit ihren Tüschereyen, welche sie vnder dem Vorwand deß Gemeinen Bestens (als viel böse Buben pflegen, die doch ein viel anders Absehen haben) wie es auch wäre, mit 30 Gott zu begegnen. Also verhoffte ich, meine Sachen würden nun alle ihre Endschafft erreicht haben, vnd ich einmal meiner Freyheit, wohin mich das Glück begehren wolte, geniessen mögen. Aber halt Pfeffer, halt, sagt Monsieur Ponilly, wir haben noch mehr zu singen. Folgenden Morgens, als ich verhoffte, meinen Abschied 35

^{8.} im fall ferner dieser Verfolgung, wenn sie diese Verfolgung weiter fortsetzen. — 17f. Cum — esse, da gutgesinnte Männer zum Ruhm des Staats sich nicht scheuen dürfen, Kürbis zu erregen. — 28. Tüschereyen, Täuschungen, Betrügereien. — 34. halt Pfeffer u. i. w., der Ursprung dieser Redensart ist dunst; Ponilly entzieht dem süddeutschen Raubstab.

ben Hoff zu erhalten, ward ich neben Expertus Robertus noch maln vor den Hoff-Rath erforderl. Ich meintete anderst nicht, dann es würde wegen des Pafzedels seyn. Aber Hans Thurmeyer, vermög seines Almpts vnd habenden mündlichen Befelchs, fung an folgender gestalt mit mir Zureden.

Philander, du bist neben Expertus Robertus des Helden-Raths Über-Hoff-Richtern, jetz mahln vorbescheiden, vnd wirst dich bester manen zu erinnern wissen, wie du aller nichtigen Anklage, so Mutius Jungfisch, Don Vntalo vnd ihr Anhang auf eigener Nachgierde wider dich ersonnen haben, gestern alhie los erkandt worden.

Dieweil aber Cr, eben zur selben Zeit, in Gegenwart deiner, ein Gesichten-Buch eingegeben, vnd auf Christlicher Schuldigkeit, so er zu gemeinem Nutzen trägt, begehrt, daß alles ärgerliche vnd 15 vfffrüherliche nach Überlesung darinnen verzeichnet vnd beschritten oder gar abgeschafft werde, so wirstu dich nicht beschweren, allhie in Expert. Rob. als deines Bürgen Handt vorm Rath anzuloben. Erstlich, nicht außzuweichen, biß alle diese Sachen zu Ende gebracht. Darnach, allem dem nach zu geleben, dazu ein Hoch-Adelicher 20 Deutscher Helden-Rath dich schuldig zu seyn wird erachten; Wiltu das thun, so gelobe also an.

Edeler vnd Vester Herr, sprach ich, so mir erlaubt wäre, ein Wort vorhin zu reden, wolte ichs kurz machen. Was dann? Ich will, sprach ich, dieser beider Puncten wegen so bald ange-25 loben: Aber in aller Underthänigkeit erinnere ich nur: dieser unruhige Mutius Hundsfisch vnd sein Anhang geben vor, wie ich höre, daß auf Christlicher Schuldigkeit, vnd zu gemeinen Nutzen Bestem sie dieses gethan hätten; so versichere ich hiemit alle Welt, daß Sie Chröse Verräther seind, dann ich Sie in ihren eigenen 30 Worten überzeigen will, daß sie diesen Fürwandt einig vnd allein zu Beschönung vnd Ferbung ihrer losen Sache gebrauchen, die sonst ihr lebtal des gemeinen Nutzen anderst nicht als mit höchstem eußerstem Schaden vnd allein zu ihrem sonderlichen Vortheil gedacht oder gebraucht haben, auch mit höchstem Verderben vnd 35 Bestehlung des armen Vatterlands. Und ist auß diesem ihrem Falch wohl zu sehen, so sie mehr Gewalts hätten, was sie vnder dem Fürwandt des gemeinen Nutzen, als alle Aluffrührer vnd Ver-

gemeine-
Nutzen
durchsetzen

räther je vnd allwegen gethan haben, für gewliche Sachen vnder-
stehen solten. Cum difficile sit Illis in potestatibus temperare,
qui per ambitionem sese probos simulavere. Dieses allein hab
ich zur Nachricht nicht verhalten wollen.

Salust. Bell. Jus. Vnd gelobe hiemit in die Hände des Herrn Expert. Rob.
an, deme was mir jezo auf allergnädigstem Geheiß wird anbe-
fohlen werden, getrewlich nachzugeleben vnd nicht aufzuweichen,
bis durch das Hoch Adelich-Richterliche Almpt ich ledig vnd frey
erkandt seyn mag. Darauff ward uns abzutreten befohlen.

Nach einer Stunde, dann so lang mußten wir benten, waren 10
wir wider eingelassen, vnd als durch Hans Thurnmeyern mir das-
jenige noch einmal, wie vorhin erzehlt, eingebildet worden, ge-
lobete ich auch ihm an Eydes statt an, allem dem, was er mir
vorlesen werde, nachzukommen. Darauff lasse er als folget:

Eckhard Demnach es eine Staats-Notdurfft erachtet worden, auff unter- 15
thänigste verschiedener Orthen her eingelangte Andungen des ge-
nandten Philanders von Sittewalt zwey Gesichten-Bücher, überlesen,
vnd fleißig durchgehen zulassen, vmb, was in denselben zu ändern
sein möchte, zu ersehen; so ist nach reisser Erwegung alles dessen
so darinn begriffen, funden worden, daß zwar Hauptfächlichen, Er. 20
Philander, dahin gehet, die heutigs tags in unserm betrübtem Vatter-
Land gangbare vnd giltige Vntugenden vnd Thorheiten dergestalt
mit Scherz vnd Lust-Rieden den Menschen verhaft zumachen, als
welche nicht leiden mögen noch wollen, daß man ihnen ihr Un-
recht mit Ernst vorhalte vnd abwehre; welcher Zweck, wie er an 25
sich selbsten gut, also ist er auch nicht zu verwerffen. Hingegen
in Betrachtung, daß viel Dinge in gedachten Büchern hätten förm-
licher, zierlicher, gebührlicher, verantwortlicher, unvergreifflicher, be-
scheidener, anmemblicher, verständlicher, vnd also können vorgebracht,
auch theils gar aussen gelassen werden, dadurch dann Er. Philander, 30
viel Ungunst, Misstrauen, Eysser, Sauersehen, vnd bey etlichen
sein selbst Verhinderung, sc. hätte verhüten mögen; In dem es
scheinet, auch wohl sein kan, er habe einem Theil zu viel, dem
andern zu wenig gethan, bey vielen auch das Anschen gewunnen,
ob hätte er theils auf Vorwitz, auf Nachgier, auf Unverstand, 35
auf Thorheit, auf Trevel zusammen geschrieben, obwol er in seinem

27. Cum — simulavere, da es schwer ist, diejenigen in einflußreichen Stellungen
im Haume zu halten, welche sich bei der Bewerbung darum rechtfassen gestellt haben. —
10. bentein, warten. — 12. eingebildet, vorgestellt.

Herzen ein oder ander Ding, dergestalt als es auffgenommen wird, nicht möchte gemeint haben, welches, weil es ohne vnser vorhergehende Erfahrung in Truck kommen, vmb so desto weniger von Männiglichen für nehm gehalten worden. So ist vor dem Hoch-
5 adelichen Rath für thunlich, auch nötig erachtet worden, gedachte zwey Gesichten-Bücher dem Reformations-Rath anheimb zu übergeben, vnd also mit Gemeiner Helden Gutachten zubekräfftigen, welcher in Zeit acht Tagen, von jetzt an, dieselbige Gesichte nochmalen zu durchgehen sich wird beliebig seyn lassen; vnd was sie
10 so dann zu ändern, zu mehren, zu mindern, aufzustreichen, bey zu sezen, zu erläutern, zu erklären fugsam befinden mögen, dem soll gedachter Philander nach zu leben wol geruh'en. Aufgesprochen vor dem Helden-Hoff Rath in der Burg Gerolz-Eck im Waßgaw,
auff Redewitz Tag, im Jahr der Christen 1642.

15 Die Warheit zu bekennen, daß vnverhoffte Urtheil kam mir frembd vor, auch theils unverständlich, vnd hätte mich dessen gern beschweren wollen.

Aber Exp. Rob. sprach zu mir, dein Sach ist gut, Philander, deine Fretter werden sich nun dessen desto mehr schämen,
20 vnd du wirst auß der Brühe kommen, weil die Sach vnder der Helden Namen künftig wird zu verhandeln vnd zu verantworten sein, bedanke du dich, vnd laß uns gehen.

Hans Thurn-Meyer fragte aber, ob ich dem, was ich jetz hören ablesen, nachzukommen willens wäre? Ich sprach, Ja, vnd
25 gelobete ihm solches nochmahlen; vnd gienge fort, eben ein Viertel vor zwölff Uhrn.

Vnd haben diesen Tag, wie auch die vbrigen, in Anhörung etlicher geheimer Staats-Sachen (die mir aber bey Verlust meiner Wolfahrt zu verschweigen gebotten worden) zugebracht, bis die
30 acht Tage zum Reformations-Rath auch vor bey gekommen, in welcher Zeit mir der Alte genugsamten Bericht gab, wie ich mich in einem vnd anderm ferner wirde zu verhalten haben.

Weil ich nun auch dieses tagß, insonderheit dieses Kriegs-Gesichts Abenthewr durch Gottes Hülf bestanden hatte, kan ich nicht vorüber, zu Beischließung desselben, vnd zu Bezeugung meiner schuldigen Dankbarkeit mit dem frommen Herrn Ringewald auß seiner lautern Warheit also zu seuffzen.

4. nehm, genehm. — 11. Redewitz Tag, ein Heiliger dieses Namens ist nicht aufzufinden. — 1'. Fretter, Duäler, Widerlächer.

O Edler Fried, du höchstes Gut,
 Wohl dem, der bey dir wohnen thut
 Und frölich vnder deinem Zelt
 Sich mit den seinen auffenthelt.
 Weh aber dem, der alda sitzt,
 Im Krieg, daß ihm die Seele schwicht,
 Wo Bruder Veit mit seiner Ruth
 Ankommen vnd regieren thut.

Darumb, ihr Deutschen unverzagt,
 Euch wie Christen wohl vertragt,
 Auß daß ihr nicht durch ewern Streit
 Selbs Verzach ewers Vnfalls seit.
 Dann wann ihr euch mit vielem schlagen
 Wolt selber auß dem Lande jagen,
 Die Besten hien und her zerbrechen
 Und euch wie Viech zu Boden stiechen
 Dazu die Rüstung sampt den Spießen
 Verderben vnd all Kraut verschießen,
 Wie wolt ihr dann im Buger-Land
 Dem Türken thun ein Widerstand,
 War er mit seinen Säbeln schwer
 Käm wider euch gezogen her?

Wolt Gott, daß alles Kraut und Roth,
 So in dem Reich ohn sonder Noth
 Sampt manchem dapfern Krieges-Mann
 In zwanzig Jahren ist verthan,
 Nach Offen hien mit starker Hand
 Wer wider unsren Feind gewand,
 So glaub ich, daß man hett mit Jzmael
 Constantinopel eingenomm,
 Aber es ist, Gott iens geflagt,
 Allein nur an die Freude gewagt,
 Da die Gliedmassen, hoch gesessen,
 Die Kleinen haben aufgetrennt,
 Dadurch der Leib, daß Römischi Reich,
 Wird in die Läng gar matt vnd bleich,
 Sich wider die wild reißig Bären
 Von Jzmael mit Krafft zu wehren.

7. Bruder Veit, der Lancknecht (?). — 18. Kraut, Zunder, Pulver. — 23. Kraut vnd Roth, Pulver und Blei. — 27. Offen, Eisen, Buda in Ungarn. — 29. mit Jzmael, mit Rümen, vorurthhaft. — 33. die Gliedmassen hochgesessen, die hochgestellten reute

O frommer Gott, wie ist doch heut
Im Reich so gar kein Einigkeit
In allen Ständen hien vnd her,
Sie blicken alle in die Duer.

5 Ein jeder zu dem seinen ficht,
Getrawet seinem Nachbarn nicht,
Besorgt daß er ihm Spott beweß
Vnd einen lamen Vossen reiß,
Vnd ob sie wol einander schreibn,
10 Wie Brüder fest beyßam zu bleibn,
Und daß mit Worten hart verschrenden,
Doch innerlich viel anders dencken.

Dann Ehr vnd Trew zu unser Frist
Bey jederman gefallen ist,
Wie mancher Mann in seinem Ordn
Mit Schaden daß ist wahr gewordn.

15 Warlich, wann man dem Türcken sagt,
Wie ihr euch selbst zu Boden schlagt
Vnd also obel ärger macht,
So fift der dicke Schelm und lacht
20 Vnd denkt also: daß ist für mich,
Nun hab ich einen freyen Stich
Wider die Christen, weil sie sich
Selber verderben jämmerlich;
Vnd wann der Pfuhu abgericht
25 Sein wohlgelegne Zeit ersicht,
So kommt er trötzlich in das Feld
Mit seinen Eulen ungezehlt
Vnd heut mit vielem Spott aldar
Dem altherümpten Adler klar
30 Sampt seinen Falcken wohlgethan
Vmb Land vnd Leut zu kempfen an.

35 Mann ihr euch dann als wie die Raben
Selbst kurz zuvor gebissen haben,
Daz Geld verschustert, Kraut verschlossen
Vnd ewer Brüder Blut vergoffsen,
So wird der Adler neben euch
40 Sampt allem Volk im ganzen Reich
Besorgen müssen groß Gefahr,
Dafür vns Gottes Sohn bewahr.

11. verschrenden, sich dazu verbindlich machen. — 25. Pfuhu, Uhu.
Moscherosch.

Darumb, ihr Brüder allzugleich,
Die ihr noch liebt daß Römisches Reich,
Seyd einig wie die Christen Leut,
Vermeidet die inhaftmisch Streit,
Auff daß ihr euch nach einem Geist
Der Brüderlichen Eintracht fleist,
Vnd braucht nur ewern Helm vnd Schild,
Wanns wider Türk vnd Heyden gilt;
So wird das ganze Land gemehrt
Dazu Gott vnd das Reich geehrt.
Du sihest, wie groß, Herr Jesu Christ,
Der Lerm in allen Landen ist
Vnd jederman in Dorff vnd Statt
Sein Todt-Feind an der Seiten hat.

5

10

15

20

25

30

35

40

p. 271.

Dazu die Lieb bey Jung vnd Alt
Ißt wie ein hartes Cyß erkalt,
Vnd keine Bekrung auff der Erd
Zu hoffen, biß ein Ende werd.
Als komm mit deinem Richter Stab
Ja in der Zeit von oben rab,
Che dann mit vieler Christen Weh
Der Glaube gar zu boden geh,
Vnd heß den ärgerlichen Lauff
Der Welt sampt allem Hader auff,
Der nicht kan werden vndernommen,
Biß daß du wirfst vom Himmel kommen.

p. 224.

O Jesu, der du in dem Held
Alleine bist der starcke Held,
So da mit einem schlechten Sprechen
Kannst Mauren, Schild vnd Spieße brechen,
Dazu den Feinden ihr Gewalt
Vnd großen Hochmuth stillen bald,
Daz sie entweder auf den Füssen
Schnell lauffen oder fallen müßen,
Steh doch in diesem harten Streit
Auch bey der armen Christenheit,
Die jetzt durch sich selbst hochbetrengt
Allein an deiner Hülffe hengt,
Fürwar, es sieht bey Jederman,
Als ob es mit uns wär gethan

Vnd ob es würde in gemein
Mit vns allen verloren sein.

Darumb, O Herr, errett vns doch
Von vnser selbs gemachtem Tsch,
Beweis dein Macht vnd Stärk einmahl
Von oben auf des Himmels Saal.
Du kenst das Herz, Herr Jesu Christ,
Weist wol, wer fried- vnd redlich ist,
Drumb laß den Hauff zu boden gehn,
Der sich zum Fried nicht will verstehn.
Daß dich dein Volk erheben thu,
Hie zeitlich vnd dort immerzu.

Ende.

Inhalt.

	Seite
Einleitung (mit dem Porträt des Hans Michael Moscherosch)	V
Beilage: B. Schupp. Von der Kunst reich zu werden	XXI
Gesichte Philanders von Sittenwald, das ist Straß-Schriften Hans-Michael Moscherosch von Wilstädts. (Mit den Illustrationen der Straßburger Ausgabe von 1650.)	
Erster Theil	1
Vorrede	5
Erstes Gesichte: Scherzen-Teuffel	7
Anderes Gesichte: Welt-Wesen	31
Drittes Gesichte: Venus-Narren	69
Ander Theil	109
Erstes Gesichte: A la mode Kehrauß	111
Drittes Gesichte: Weiber-Lob	199
Sechstes Gesichte: Soldaten-Leben	253
